
B 1,145,769


THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
LIBRARIES
THE UNIVERSITY OF MICHIGAN
ARTES SCIENTIA VERITAS
1817





Archiv

für

Schweizerische Geschichte

herausgegeben

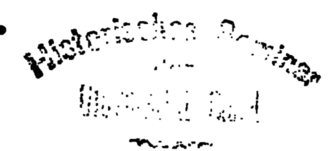
auf Veranstaltung

der

allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft

der

Schweiz.



Elfter Band.

Zürich,

S. Höhr.

1856.

Vorwort.

Bei Uebergabe des zehnten Bandes des Archives an die Tit. Mitglieder der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz im Februar 1855 sprach die Redaktion die Hoffnung aus, demselben, früherer Uebung gemäss, schon nach Jahresfrist eine Fortsetzung folgen lassen zu können.

Indem diess gegenwärtig geschieht, wäre keine Veranlassung, auch diesen elften Band mit einem Vorworte zu begleiten, wenn nicht seine ausnahmsweise Zusammensetzung einige Bemerkungen unumgänglich erfordern würde.

Ursprünglich nämlich waltete die Absicht ob, auch diesen Band ganz nach gleichem Plane wie die frühern zu gestalten und nur statt des üblichen urkundlichen Stoffes einen Theil von Vitodurans Chronik zu geben. Allein verschiedene Umstände haben diese Absicht vereitelt.

Namentlich sah sich die Redaktion zu ihrem Bedauern veranlasst, auf eine Arbeit zu verzichten, mit welcher sie den Band zu eröffnen gehofft hatte, auf den ersten Theil der Abhandlung des Herrn Professor Dr. Gelpke in Bern: Ueber die Gründung des Christenthums in der Schweiz unter der Römer-, Burgunder- und Alemannenherrschaft. Da die von der Dalp'schen Buchhandlung in Bern angekündigte »Kirchengeschichte der Schweiz« von demselben Herrn Verfasser jene Arbeit vollständig enthalten und somit auch dem Interesse des schweizerischen geschichtsliebenden Publikums weit besser entsprechen wird, als es durch das langsame, stückweise Erscheinen des trefflichen Werkes im Archive hätte geschehen können, so glaubte die Redaktion des Archives, ihrem diessfälligen Wunsche entsagen zu sollen.

Der Ausfall an Materialien aber, der durch diesen Verzicht und andere Ursachen entstand, konnte nicht füglicher gedeckt

werden, als durch die vollständige Aufnahme des Vitoduran, da ohnehin ein stückweises Erscheinen eines zusammenhängenden Werkes immer sein Missliches hat.

Allerdings nimmt nun dieser, Manchen schon bekannte Schriftsteller grossen Raum im Bande ein. Wer aber weiss, wie weit wir mit Bezug auf zuverlässige Ausgaben der schweizerischen Geschichtsquellen des XIII., XIV. und XV. Jahrhunderts noch zurückstehen, wie von vielen derselben, der letztgenannten zumal, nicht einmal die wahren Verfasser (S. z. B. mit Bezug auf Tschachtlan Band X des Archives), geschweige denn ihr gegenseitiges Verhältniss und ihre Abhängigkeit von einander sicher bekannt sind, — wird das Unternehmen, genügende Ausgaben derselben zu veranstalten, der Aufmerksamkeit der Gesellschaft und ihres Archives nicht unwerth halten. Mit Bezug auf Vitoduran insbesondere verweisen wir auf das unten zu diesem Schriftsteller Gesagte.

Dessen ungeachtet empfindet die Redaktion sehr wohl, dass der gegenwärtige Band jener Mannigfaltigkeit des Inhaltes entbehrt, welche das Archiv sonst gemäss seiner festgesetzten Eintheilung zu gewähren pflegt, und dass manche Gesellschaftsmitglieder dieselbe ungern vermissen werden. Mögen sie die einmalige unwillkürliche Ausnahme entschuldigen!

Der nächste Band soll wieder zur Regel zurückkehren, und wenn es sich zeigen sollte, dass der Raum im Archive zur Herausgabe von Quellenschriftstellern nicht genügt, so findet die Gesellschaft hoffentlich Mittel und Wege, auf andere Weise diesen ihrer so würdigen Zweck zu fördern!

Zürich. Im April 1856. Die Redaktion.

Protokoll

der

elften Versammlung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Gehalten zu Solothurn den 21. und 22. August 1855.

Erste Sitzung.

Den 21. August im Gasthaus zur Krone in Solothurn.

Der Präsident, Herr alt Staatsschreiber Georg von Wyss, begrüsst die zahlreich Versammelten, und schlägt, mit Verschiebung des Geschäftsberichtes, eine Tagesordnung vor, die genehmigt wird. Er bezeichnet die morgen zu haltenden Vorträge.

2. Als neue Mitglieder werden einstimmig angenommen: die Herren Pfarrer König in Münster (Kanton Bern); Berthold von Mülinen in Bern; von Haller in Solothurn; Dr. jur. Ehinger in Basel.

Es erklären ihren Eintritt in die allgemeine geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz: die Herren Altregierungsrath Bandelier von Bern; Pfarrer und Seminardirektor Boll in Hindelbank; Obergerichtsschreiber Fürsprech Lüthard in Bern; Notar Emanuel Müller in Nidau; Fürsprech Dr. jur. Simon in Bern; Spitalverwalter Dr. jur Steck in Bern; Prof. theol. Gottlieb Studer in Bern, Mitglieder des historischen Vereins des Kantons Bern; — Herr Fürsprech Wilhelm Vigier in Solothurn, Mitglied des dortigen historischen Vereins; — Herr Dr. J. J. Merian in Basel, Mitglied der dortigen historischen Gesellschaft; — Herr August Cramer, ancien Syndic in Genf, Mitglied des dortigen Kantonalvereins.

3. Der Kassier der Gesellschaft, Herr Dr. jur. A. Burkhardt, legt seine die beiden Jahre 1853 und 1854 umfassende Rechnung vor, zu deren Prüfung eine Kommission von zwei Mitgliedern (die Herren Lauterburg von Bern und Dr. Th. Scherer von Solothurn) ernannt wird. Dann schlägt er vor:

a) Den Jahresbeitrag von 5 auf 6 Fr. zu erhöhen;

b) dem Bibliothekar der Gesellschaft einen Kredit von 100 Fr. anzuweisen.

Den erstern Antrag motivirt er durch das Verhältniss der Ausgaben und Einnahmen der Gesellschaft und noch durch die Bemerkung, dass eine solche Erhöhung des Jahresbeitrags nur ein Zurückkommen auf frühere Uebung sei.

Der letztere Antrag findet seine Begründung in dem Bibliothekbericht des Herrn Archivar Hidber: Solle die Bibliothek brauchbar werden, so seien manche Lücken auszufüllen; werde aber etwas für die Bibliothek gethan, so könne sie dann durch Katalog und Reglement der Gesellschaft zugänglich gemacht werden.

Beide Anträge werden angenommen.

4. Es kommt die Reihe an die drei auf dem Gebiet wissenschaftlicher Thätigkeit schwebenden Fragen: Regesten, Codex diplomaticus, Urkundenverzeichniss.

A. Regesten. Ein Entwurf zu einer Fortsetzung des Regestenwerkes von Herrn Dr. von Liebenau ist gedruckt und mehreren Mitgliedern mitgetheilt. Nachdem Herr von Wyss die schriftlichen Dafürhalten der Herren von Gingins, Wegelin und Pupikofer vorgelegt, sodann angezeigt, dass die Redaktionskommission des Regestenwerks durch den Tod des Herrn Theodor von Mohr und den Austritt des Herrn Forel von Morges aufgelöst und neue Mitglieder zu gewinnen ihm nicht gelungen sei, nachdem er ferner auf die ökonomischen Schwierigkeiten des Unternehmens hingewiesen, beschliesst die Gesellschaft: auf Fortsetzung des von ihr 1848—1854 in zwei Bänden begonnenen Regestenwerkes zu verzichten.

B. Ueber den Codex diplomaticus bringt im Namen des vorberathenden Solothurner Vereins Herr Archivar Amiet einen

detaillirten Plan, in welchem er den Umfang des projektirten Werkes und sein Verhältniss zu den bereits vorhandenen schweizerischen Urkunden und Werken in allgemeinen Zügen bestimmt, den Kostenpunkt berührt, auf Beiträge der Eidgenossenschaft und der Kantone Hoffnung macht. Daran knüpfen sich folgende Anträge:

1) Die schweizerische geschichtforschende Gesellschaft beschliesst die Herausgabe eines Codex diplomaticus.
2) Derselbe soll bis zum Jahr 1353 oder doch einstweilen bis 1315 gehen, in dem im Plan angegebenen Umfang.
3) Das chronologische Urkundenregister wird als Vorarbeit des Codex diplomaticus betrachtet.
4) Die Herausgabe des Codex wird vom Verein einer Kommission übertragen.
5) Die Kommission soll sich über das Unternehmen mit Bund und Kantonsregierungen in Verbindung setzen.

Nach längerer Besprechung wird auf Antrag des Herrn von Gonzenbach mit Mehrheit beschlossen, die Frage an den vorberathenden Solothurner Verein zurückzuweisen mit dem Auftrage: im Sinn des vorjährigen Gesellschaftsbeschlusses näher zu erwägen, welche Dokumente der vorgeschlagene Codex umfassen solle, wie die Kosten seiner Herausgabe aufzubringen seien, namentlich aber, ob diese Arbeit nicht nothwendig eine stetige Leitung durch die Bundesbehörden, statt durch die Gesellschaft, verlange.

C. Ueber das Urkundenregister gibt Herr Hidber im Namen des vorberathenden Solothurner Vereines und im seinigen, als erster Antragsteller, einen detaillirten Plan, worin er den Werth dieser Arbeit theils an sich, theils als nothwendige Grundlage eines Codex diplomaticus erörtert, die finanziellen Schwierigkeiten berührt und Proben der Abfassung vorlegt. Hierauf gestützt stellt er folgende Anträge, welche, entgegen dem Vorschlag, für einmal nur ein Verzeichniss sämmtlicher gedruckter schweizerischer Urkunden als Anhang zum Archiv zu veröffentlichen, zum Beschluss erhoben werden:

1) Das Register soll einstweilen bis zum Jahr 1353 gehen.

2) Das Register soll ohne Rubriken rein chronologisch geordnet sein.

3) Das einzelne Regest soll unter reducirtem Datum und nach Angabe des Ausstellungsortes den Inhalt der Urkunde gedrängt anzeigen, das Archiv, wo sie liegt, mit Bemerkung, ob und wo sie gedruckt sei, in der Art des chronologischen Registers zum Solothurner Wochenblatt von Herrn Pfarrer Fiala.

4) Es soll von dem Register keine Urkunde wegen scheinbarer Unwichtigkeit ausgeschlossen bleiben.

5) Es soll eine Redaktionskommission von drei Mitgliedern niedergesetzt werden.

Die Redaktionskommisson wird hierauf bestellt in den Herren Hidber von Bern, Professor Winistörfer und Archivar Amiet von Solothurn.

5. Es wird beschlossen, die nächste Jahresversammlung in Solothurn, als bleibendem Versammlungsort, im Monat August mit Bestimmung der Tage durch den Vorstand abzuhalten.

Zweite Sitzung.

Den 22. August im Grossrathssaale des Kantons Solothurn (anwesend 44 Mitglieder).

1. Der Präsident eröffnet die Sitzung mit einigen Worten über den Werth vaterländischer Geschichtsforschung; berührt die schmerzlichen Verluste der Gesellschaft im verflossenen Jahr: den Hinschied der Herren Hugi, Fetscherin, des Stifters der Berner Kantonalgesellschaft, Zellweger, des Stifters der allgemeinen historischen Gesellschaft, wirft einen Rückblick auf das Archiv und berichtet über die Anordnung des nächsten (elften) Bandes; gedenkt des guten Fortgangs des Anzeigers für Geschichtskunde; der Verhältnisse endlich der Gesellschaft zu ausländischen Vereinen und deren Zusendungen. Von den Kantonalvereinen haben ausführliche Berichte eingesendet diejenigen von Bern, Basel, Graubünden und Genf. Für die wohlwollende Aufnahme in Solothurn wird der herzliche Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

2. Die Prüfungskommission berichtet über die Rechnung vom September 1853 bis August 1855, welche dann genehmigt und dem Herrn Kassier höflich verdankt wird.

3. Die geschichtlichen Vorträge werden in der gestern bestimmten Ordnung gehalten.

a) Herr Dekan Pupikofer: über die Anfänge einiger der ältesten Dynastengeschlechter der Schweiz. Aufhellungen über die Geschlechter der Kiburger und Regensberger, gestützt auf das Studium der Urkunden des VIII. bis X. Jahrhunderts.

b) Herr Hidber: das Theater der alten Schweizer mit besonderer Berücksichtigung der Osterspiele in Luzern und deren Aufführung. Nachweisung, wie das aus dem Kultus entsprungene christliche Drama vom XIII. bis ins XVI. Jahrhundert in der Schweiz sich ausgebildet habe.

c) Herr Dr. Theodor Scherer: Ueber die Kulturzustände der christlichen Urzeit mit besonderer Beziehung auf deren Geschichtsquellen. Darstellung der Bildung im christlichen Rom der drei ersten Jahrhunderte und Schilderung der aus diesem Zeitraum erhaltenen Geschichtsquellen.

d) Herr Georg von Wyss: Ueber das Herzogthum Alemannien (Schwaben) in seinem Bezug auf die Schweiz. In buchstäblicher Uebereinstimmung mit Otto von Freisingen wird der Besitz der Zähringer in der Ostschweiz auf die Vogtei Zürich beschränkt, die übrige alemannische Schweiz dagegen noch im XII. und XIII. Jahrhundert dem alten Herzogthum Alemannien (hohenstaufischen Herzogthum Schwaben) zugesprochen.

Alle vier Vorträge werden theils vom Präsidium, theils von Mitgliedern der Gesellschaft freundlich verdankt.

4. Im Laufe der Sitzung wurden der Gesellschaft unter Anderm vorgelegt: Von Herrn Doktor von Liebenau, Regesta episcopi Argentinensis Wernheri (de Habsburg) de anno 1011 bis 1028; von Herrn von Mandrot: Atlas historique de la Suisse de l'an 1300 jusqu'en 1789. Genève, librairie allemande de J. Kessmann; vom Präsidium, Namens der Redaktion des Archives, die drei ersten Druckbogen Vitodurans, als Anfang des elften Bandes. Geschenkt von den Herren Dr. Blösch in Biel und

Rektor C. Schröter in Rheinfelden, welche beide ihre Abwesenheit entschuldigen: Geschichte der Stadt Biel und ihres Bannergebiets. 1855. Biel, Gassmann; und Mittheilungen zur Geschichte des Frickthals (Monatsbeilage zur Frickthaler Zeitung), Januar bis April 1855, erstes und viertes Heft; von dem Vorstand des Vereins für nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung (in dessen Namen Herr Sekretär Rossel von Zürich aus): eine Tafel mit Mustern vorzüglich gelungener Abgüsse schweizerischer Städtesiegel.

5. Der Präsident schliesst mit einem Wort des Dankes an die hohen Behörden von Solothurn, an die Anwesenden und an die Gesellschaft.

Verzeichniss der Mitglieder

der allgemeinen schweiz. geschichtforschenden Gesellschaft,
welche an der
XI. Versammlung, 21. u. 22. August 1855, in Solothurn
anwesend waren.

Vorsteherschaft.

HH. G. von Wyss, Präsident, aus Zürich.
» P. Winistörfer, Vizepräsident, aus Solothurn.
» Burckhardt, Dr. juris, Kassier, aus Basel.
» Hidber, Archivar, aus Bern.
» Meyer, Konrad, Aktuar, aus Zürich.

Mitglieder.

HH. Amiet, J., eidgen. Generalanwalt aus Solothurn.
» Amiet, J. J., Archivar in Solothurn.
» Bandelier, Alt-Regierungsrath in Bern.
» Blösch, Regierungspräsident aus Bern.
» Boll, Pfarrer und Seminardirektor in Hindelbank (Bern).
» Cartier, Pfarrer in Oberbuchsiten (Solothurn).
» Dietler, P. Anselm, Konventual in Mariastein (Solothurn).
» Ehinger, Dr. juris, Kriminalrichter in Basel.
» Engelhard, Dr., Nationalrath in Murten (Freiburg).
» Fiala, Pfarrer in Herbetswil (Solothurn).
» Gelpke, Dr. und Prof. der Theologie in Bern.
» v. Gonzenbach, Dr., Nationalrath in Bern.
» Hänggi, Bibliothekar in Solothurn.
» v. Haller in Solothurn.
» Huber, Grossrath in Murten (Freiburg).
» Ischer, Pfarrer in Bern.
» Kaiser, Dr. und Prof. der Philosophie in Solothurn.

HH. König, Pfarrer in Münster (Bern).
» Krütli, Archivar in Luzern.
» Krutter, Oberrichter in Solothurn.
» Lauterburg, Grossrath in Bern.
» Lerch, Dr. juris, Dozent in Bern.
» v. Liebenau, Dr. in Luzern.
» Lüthard, Obergerichtsschreiber in Bern.
» Lutz, Karl, Fürsprech in Bern.
» v. Mandrot, Hauptmann in Lasarraz (Waadt).
» Meyer, Heinrich, Dr. in Zürich.
» Merian, Dr. und Dozent der Philosophie in Basel.
» Müller, Em., Notar in Nidau (Bern).
» Pupikofer, Dekan in Bischofzell (Thurgau).
» Scherer, Dr. in Solothurn.
» v. Segesser, Nationalrath in Luzern.
» Simon, Dr. juris, Fürsprech in Bern.
» Steck, Spitalverwalter in Bern.
» Studer, Dr. und Prof. der Theologie in Bern.
» Sury von Büssy in Solothurn.
» Vigier, Wilh., Fürsprech in Solothurn.
» Vulliemin, Prof. in Lausanne.
» v. Wallier in Solothurn.

Gäste.

HH. Stegmüller, Regierungsrath in Solothurn, Abgeordneter der hohen Regierung.
» Bünzli, Stadtammann in Solothurn, Abgeordneter der löbl. Stadtgemeinde.
» Dennler, gew. Umgeldbeamter in Bern.
» Haas, Fürsprech, Domänen- und Forstsekretär in Bern.
» Guerne, Pfarrer in Vauffelin (Bern).
» Müller, Pfarrer in Limpach (Bern).
» Schild, Dr. und Prof. in Luzern.
» Ziegler, Dekan in Messen (Solothurn).

Berichte der Kantonalgesellschaften

an die am 21. und 22. August 1855 in Solothurn versammelte allgemeine geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz.

---

1) *Zürich.*

a. Bericht der vaterländisch-historischen Gesellschaft in Zürich, erstattet von dem Präsidenten derselben, Herrn G. v. Wyss.

Tit.

Der letzte Bericht, welchen die vaterländisch-historische Gesellschaft in Zürich an die allgemeine geschichtforschende Gesellschaft der Schweiz erstattet hat, ist derjenige vom Jahr 1850, abgedruckt in Band VIII des Archives.

Anschliessend an denselben habe ich die Ehre, Ihnen Namens der Gesellschaft Nachfolgendes über deren seitherige Thätigkeit zu berichten.

Im Winter 1850/51 hielt die Gesellschaft 8 Zusammenkünfte, in welchen nachfolgende Vorträge gehalten wurden: von Herrn Professor Dr. Hch. Escher zwei Vorträge über die Geschichte von Genf von den ersten Anfängen der Stadt bis ins XIV. Jahrhundert; von Herrn Professor Dr. Hottinger ein Vortrag über die Geschichte von Neuenburg von 1288—1707 (abgedruckt in Band IX Ihres Archives); von Herrn A. Scheuchzer ein Vortrag über den Untergang von Ninive und Sardanapal; von Herrn Vikar K. Pestalozzi ein Vortrag über das Leben von Peter Martyr; von Herrn Vikar O. Urner ein Vortrag über Pfarrer Waser beim Kreuz; von dem Berichterstatter ein Vortrag über die christlich-römischen Alterthümer Helvetiens und ein Vortrag über Felix Faber.

Im Winter 1851/52 wurden in 6 Zusammenkünften nachfolgende Vorträge gehalten: von Herrn Professor Dr. Escher über

die letzten Zeiten der Grafen von Kiburg und das Verhältniss Graf Rudolfs von Habsburg zu denselben; von Herrn Professor Dr. Hottinger über die Geschichte von Neuenburg von 1707—1848 (Archiv Bd. IX); von Herrn Vikar Urner über Pfarrer Waser beim Kreuz (abgedruckt ebenda); von Herrn Stadtrath Meyer-Ott über das Kriegswesen der Eidgenossen im Schwabenkriege und den Feldzug in's Walgau (zwei Vorträge); vom Berichterstatter über die Geschichte der Abtei Zürich (Jahr 911—1218).

In den beiden Wintern 18$^{52}/_{53}$ und 18$^{53}/_{54}$ fanden keine Zusammenkünfte statt.

Im Winter 18$^{54}/_{55}$ wurden in vier Zusammenkünften nachfolgende Vorträge gehalten: von Herrn Professor Dr. Hottinger über die Geschichte von Zürich unmittelbar nach der Reformation; von Herrn Stadtrath Meyer-Ott über die Neutralität der Schweiz im Jahre 1813 und 1855 vom militärischen Standpunkt aus; von Herrn J. J. Vogel über Egidius Tschudi als Staatsmann und Geschichtschreiber; vom Berichterstatter Joh. Victoriensis.

Zürich. Im August 1855.

---

b. Bericht der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Zürich, erstattet von Ebendemselben.

Tit.

Indem ich in der Berichterstattung über die Thätigkeit der hiesigen Gesellschaft für vaterländische Alterthümer an den Bericht vom Jahr 1849 anknüpfe, welcher im Band VI Ihres Archives enthalten ist, darf ich mich diessmal kürzer fassen. Mit Bezug auf die Sammlungen der Gesellschaft und ihre litterarische Thätigkeit genügt es wohl, auf die im Drucke erschienenen Mittheilungen und Jahresberichte derselben zu verweisen; ich beschränke mich also hier darauf, die Vorträge zu benennen, welche seit der letzten Berichterstattung gehalten worden, woraus sich ein kurzer Ueberblick über die Beschäftigungen der Gesellschaft in ihren Zusammmenkünften ergeben wird.

Im Winter 1849/50 trugen in 14 Sitzungen vor: Herr Th. Vernaleken über die Auffassung von Tag und Nacht bei den Alten und über Schweizerische Volkssagen (2 Vorträge); Herr Dr. Ferdinand Keller über ein Gedicht des Stadtschreiber Heinrich Fischer in Sitten vom Jahre 1501, und über ein Wandgemälde aus dem XIV. Jahrhundert in Winterthur (2 Vortr.); Herr Dr. Hch. Meyer über römische Münzen und Münzfunde (2 Vortr.); Herr Professor Dr. H. Vögelin über Alterthümer in Schlieren und Urdorf und über die frühern Sitten und Gebräuche der Walliser (2 Vortr.); Herr Dr. Schnars über deutsches Keltenthum; Herr Staatsarchivar G. Meyer von Knonau über zürcherische Hexenprozesse (2 Vortr.); Herr Dr. Horner über ein zürcherisches Schützenbüchlein von 1603 und schweizerische Schützengesellschaften und Schützen; Herr Professor Dr. Ettmüller über die karolingische Sage von St. Goar; der Berichterstatter über das römische Helvetien und seine Bewohner (2 Vortr.).

Im Winter 1850/51 fanden in 13 Sitzungen ebenso viel Vorträge statt. Es lasen: Herr Dr. F. Keller über die Bilder und Schriftzüge in den Irischen Manuscripten der schweizerischen Bibliotheken; Herr Dr. H. Meyer über die römische Inschrift von Wettingen und die archäologischen Sammlungen in Berlin (2 Vortr.); Herr Dr. Horner über die Glocken; Herr Prof. S. Vögelin über ein Diptychon des Consul Flavius Areobindus; Herr Professor Dr. Hch. Schweizer über die Germania des Tacitus (2 V.); Herr Professor Dr. Ettmüller über ein medicinisches Manuscript des XV. Jahrhunderts; der Berichterstatter über die Geschichte der Abtei Zürich von 853—911, über römische Inschriften im Waadtlande und über die Verfassung der alten Helvetier (5 V.).

Im Winter 1851/52 fanden in 13 Sitzungen nachfolgende Vorträge statt. Es lasen: Herr Dr. Ferd. Keller über Althelvetische Verschanzungen am Rheine; Herr Dr. H. Meyer über die Geschichte der Legiones XI und XXI und

römische Münzen (2 V.); Herr A. Nüscheler über mittelalterliche Kirchen und Burgen des Kantons Zürich (2 V.); Herr Professor Ettmüller über ein Gedicht des XII. Jahrhunderts: das befreite Jerusalem; Herr Professor Hch. Vögelin über die via militaris von Vindonissa nach Brigantium; Herr Dr. Horner über Wandzeichnungen des sel. Herrn F. Dubois de Montperreux; Herr Professor H. Schweizer Miscellaneen über Sprache und Zunge; der Berichterstatter über die Geschichte der Abtei Zürich von 911—1218 (2 V).

Im Winter 1852/53 lasen in 12 Sitzungen: Herr A. Nüscheler über die Ergebnisse einiger antiquarischer Excursionen; Herr A. Wegmann über die römische Festungsmauer am Lindenhofe in Zürich; Herr Professor Dr. Mommsen über römische Inschriften in der Schweiz (2 V.); Herr A. Scheuchzer über Jahresformen und Monatsnamen einiger alter Völker; Herr Vikar R. Tobler über die Völkertafel der Genesis; Herr Professor Schmidt über die Quellen der römischen Geschichte der Kaiserzeit von Nero bis Vespasian; Herr Professor Dr. Hch. Schweizer über die Mundarten; Herr Professor Dr. Köchly über die Wurfmaschinen und die Telegraphie der Alten; Herr Dr. H. Meyer über Alterthümer der Westschweiz; der Berichterstatter über die Geschichte der Abtei Zürich von 1218—1273.

Im Winter 1853/54 hielten der Gesellschaft in 12 Sitzungen Vortrag: Herr Staatsarchivar Meyer von Knonau über archäologische Museen in Nürnberg und Mainz und über das zürcherische Volksleben im vorigen Jahrhundert (2 V.); Herr Dr. F. Keller über die keltische Ansiedlung in Meilen; Herr Dr. H. Meyer über 17 römische Statuetten in der Sammlung der Gesellschaft und über die Alterthümer des brittischen Museums in London (2 V.); Herr Professor Dr. Schmidt über die Archive der römischen Kaiserzeit; Herr Professor Dr. Köchly über die Entwicklung des römischen Kriegswesens bis auf Marius; Herr

Professor Dr. Mommsen über Inschriften des römischen Helvetiens; Herr Dr. Horner über die zürcherischen Neujahrsblätter; Herr Diakon Tobler über den Zusammenhang der griechischen mit der orientalischen Mythologie; Herr Professor Dr. Ettmüller über einen Runenstab der zürcherischen archäologischen Sammlung; Herr A. Nüscheler über die zürcherischen Kirchen und Klöster; Herr Professor Dr. Hch. Schweizer über das zehnte Kapitel der Germania des Tacitus; und der Berichterstatter über die Zeit König Rudolfs von Habsburg.

Im Winter von 1854/55 endlich fanden 11 Zusammenkünfte statt, in welchen lasen: Herr Dr. F. Keller über die römischen Villen in der Schweiz, über die Römerstrasse von Aosta nach Avenches und nach Basel-Aeugst, und über die Entwicklung und frühesten Produkte der Glasmalerei in der Schweiz; Herr A. Nüscheler über die Lazariterhäuser im Gfenn und in Schlatt; Herr E. Schulthess über die Siegel der Kantone Glarus und Zug; Herr Dr. H. Meyer über eine bronzene Votivhand im Museum zu Avenches; Herr Dr. Horner über einen Teppich des XIV. Jahrhunderts, herstammend aus dem Wallis; Herr Prof. Dr. Hch. Vögelin über die Weltanschauung des Zosimus und der Berichterstatter über die Freien von Regensberg.

Nebst diesen Vorträgen belebten zahlreiche Vorweisungen archäologischer Gegenstände, theils aus der Sammlung der Gesellschaft, theils von Mitgliedern und insbesondere von dem Präsidium vorgelegt und mit belehrenden Erklärungen begleitet, sämmtliche Sitzungen der Gesellschaft.

Zürich. Im August 1855.

---

2) *Bern.*

Jahresbericht des historischen Vereins von Bern. 1854—1855.

Der historische Verein versammelte sich von der Mitte Novembers an im Ganzen neun Male; seine Zusammenkünfte er-

freuten sich eines weit zahlreichern Besuches als früher; die Zahl der Anwesenden betrug stets zwischen 12 und 21 Mitglieder. Die Ursache dieser vermehrten Theilnahme lag in der regelmässigeren Abhaltung der Versammlungen, welche durch freiwillige Verpflichtung einiger Mitglieder zu Vorträgen ermöglicht wurde. Bevor noch diese Reihenfolge begann, hatten wir das Vergnügen, dass uns Herr Pfarrer Leibundgut, der erst nachher dem Vereine als Mitglied beitrat, einen Aufsatz mittheilte, welcher einen uralten Kultus behandelte, der aus Vorderasien nach Indien und nach Griechenland, Altitalien, Helvetien und Germanien gedrungen war. Der ältern Zeit gehörten dem Gegenstande nach folgende Vorträge an: 1) Notizen von Herrn Arzt Uhlmann in Münchenbuchsee »über einen in der Leimen, Gemeinde Köniz, nahe bei Oberbalm, gemachten Fund von gebrannten Muttergottes- und Christusbildern, nebst Bruchstücken von verschiedenen Gefässen«, welche sowohl im Original, als auch in sorgfältigen Lehmabgüssen vorgewiesen wurden; 2) ein Referat von Herrn Prof. G. Studer »über einige auf dem Belpberg gefundene römische und keltische Münzen«, die in die Sammlung auf der Stadtbibliothek übergegangen sind; 3) von Herrn A. Morlot, gewesenem Professor in Lausanne, welcher während seines zeitweiligen Aufenthaltes in Bern als Hospitant unsern Zusammenkünften häufig beiwohnte, »über die Verschüttung von Tauretunum« am obern Ende des Genfersees, bei dem Ausflusse der Rhone, und über einen bei Attiswyl auf dem Felde befindlichen sogenannten »Freistein«; ausserdem legte Herr Morlot in einer spätern Sitzung noch ein von ihm aus Gyps verfertigtes Modell einer merkwürdigen Anhöhe zwischen Lützelflüh und Sumiswald, genannt der Männerberg, vor, wo zwar keine Spuren von Mauern vorhanden sind, aber die Volkssage an den sonderbar zugeschnittenen Molassenberg die bei schlechtem Wetter stattfindende Erscheinung dreier Männer knüpft; 4) von Herrn Professor Gelpke eine Abtheilung seiner »Geschichte der Gründung des Christenthums in der westlichen

Schweiz mit besonderer Berücksichtigung der Sage von der Thebäischen Legion im Wallis«. — In den Zeitraum der mittlern Geschichte fällt einzig das Referat unsers verstorbenen Herrn Präsidenten über den Zeerleder'schen Codex diplomaticus. — Aus dem Reformationszeitalter führte uns Herr Geschichtslehrer Hidber eine Episode aus Thomas Murner's fehdeerfülltem Leben vor, nämlich seinen Streithandel mit den Eidgenossen von Bern und Zürich. Eine nicht weniger interessante, aber ganz verschiedene Persönlichkeit schilderte uns Herr Wilhelm Fetscherin, Lehrer am Progymnasium, in seiner Biographie des bernischen Dekans Johann Heinrich Hummel (1611—74), deren zweite Hälfte wir noch zu erwarten haben. Ebenfalls der neuern Zeit gehört das Thema an, welches Herr Privatdocent Morel in zwei Vorträgen behandelte, »die geschichtliche Darstellung der Unruhen im Unterwallis im Jahr 1790.« Endlich trug Herr Archivar A. Jahn, S. M. C., zu zweien Malen Abschnitte aus seinem unter der Presse befindlichen historisch-topographisch-statistischen Lexikon des alten Kantons Bern vor. Eine höchst erfreuliche Mittheilung war die Berichterstattung des Herrn Regierungspräsidenten Blösch über die Veranstaltung der Regierung, einen den alten Kantonstheil in sich fassenden Codex diplomaticus bernensis auf Staatskosten herauszugeben, eine Urkundensammlung, welche so weit in das Alterthum zurückgreifen solle, als bernische Geschichtsdenkmale sich vorfinden, andererseits mit der Kirchenreform von 1528 abschliessen werde. Die zu diesem Zwecke niedergesetzte Kommission, mit den Herren Oberst Wurstemberger, dem Herausgeber des Zeerleder'schen Urkundenwerkes, und Staatsschreiber von Stürler an der Spitze, auf dessen Anregung hin der ehrenvolle Beschluss der Regierung gefasst wurde, gewährt die vollste Garantie einer glücklichen Förderungsgabe des hochwichtigen Unternehmens.

Ausser diesen Vorträgen beschäftigte sich der Verein mit der Frage einer andern Gestalt seiner Abhandlungen, von welchen bisher vier Hefte gedruckt erschienen. Ohne im Gering-

sten den Werth der in denselben enthaltenen Arbeiten und Aktenstücke zu verkennen, hatte gleichwohl das Comité die Ueberzeugung gewonnen, dass unter Festhaltung des rein historischen und streng wissenschaftlichen Charakters sowohl eine grössere Mannigfaltigkeit des Inhaltes und die Aufnahme von Aufsätzen geringern Umfangs, als auch ein häufigeres Erscheinen, bei den Vereinsmitgliedern ein viel regeres Interesse für dieses ihr Organ erwecken würden. In der Sitzung vom 13. März erfreute sich das Projekt des Comité's allgemeiner Billigung, so dass dann nach erfolgter Beistimmung des das Unternehmen stets mit verdankenswerther Gemeinnützigkeit fördernden Herrn Verlegers sogleich die Anordnungen zur Herausgabe des ersten Hefts der Vereinsmittheilungen unter dem Titel eines Archivs getroffen werden konnten. Es sollen nun in Zukunft jährlich in zwangloser Weise mehrere Hefte erscheinen. Möchte diese Neuerung nun wirklich den Erfolg haben, dass solche Mitglieder, denen ihre Verhältnisse nicht gestatten, umfassendere Arbeiten zu unternehmen, die Gelegenheit freudig benutzen, mit kleinern Produkten ihrer Forschung unsere Zeitschrift zu bereichern.

Im Laufe des Vereinsjahres wurden 16 neue Mitglieder in unsern Verband aufgenommen; 2 Mitglieder traten aus und 2 Mitglieder wurden dem Verein durch den Tod entrissen.

---

3) *Die V Orte.*

Zuschrift des leitenden Ausschusses des historischen Vereines der fünf Orte an das Präsidium der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz.

Luzern. Den 16. August 1855.

Tit.

In Erwiederung Ihrer verehrlichen Zuschrift vom 30. Juni, betreffend verschiedene den historischen Verein der fünf Orte beschlagende Anfragen, geben wir uns die Ehre, Ihnen zu Handen der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft folgende Eröffnungen zu machen.

Ueber das Wirken des hierseitigen historischen Vereins im Jahre $18^{54}/_{55}$ haben wir im Vorwort zum elften Bande des Ge-

schichtsfreundes umständlichen Bericht erstattet. Sie werden im Besitze desselben sich befinden, da er seiner Zeit an Sie versendet worden ist.

Sich an der bevorstehenden Jahresversammlung der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft in Solothurn zu betheiligen, müssen wir dem freien Entschlusse der einzelnen Mitglieder unsers Vereins, welche zugleich der allgemeinen Gesellschaft angehören, überlassen.

Anmeldungen über Ein- oder Austritt sind, zu Handen der allgemeinen Gesellschaft, uns keine zugegangen.

Überhaupt betrachtet sich der historische Verein der fünf Orte insofern unabhängig, als er mit der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, wie mit jedem andern mit ihm in Verbindung stehenden Vereine, lediglich einen Austausch der Vereinsschriften unterhält.

Mit diesen Mittheilungen verbinden den Ausdruck hochachtungsvoller Ergebenheit.

Der Vorstand:
Joseph Schneller.
Der Sekretär:
Vincenz Fischer.

---

4) *Basel.*

Jahresbericht der historischen Gesellschaft in Basel, erstattet von Herrn J. J. Merian, Schreiber derselben.

Tit.

Auf Ihre Aufforderung in der zweiten Nummer des Anzeigers für Schweizerische Geschichte und Alterthumskunde habe ich Ihnen Folgendes über die historische Gesellschaft in Basel und über ihre Leistungen im letzten Jahre zu melden. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beläuft sich jetzt auf 50 in Folge des Austritts von Herrn Professor Girard und der Aufnahme der Herren Professor Steffensen, Dr. Eduard Wölflin, Dr. J. J. Bernoulli und Kandidat Ernst Stähelin; die Anzahl der korrespondirenden Mitglieder auf 16 in Folge der Wahl der Herren Staats-

schreiber und Staatsarchivar Moritz von Stürler in Bern und Archivar Kothing in Schwyz; die der Ehrenmitglieder auf 18 in Folge des Todes von Herrn Johann Kaspar Zellweger in Trogen und der Wahl von Herrn Professor Karl Schmidt in Strassburg.

In der ersten Sitzung des Jahres wurde die Kommission des letzten Jahres wieder bestätigt; sie besteht aus Herrn Professor Wackernagel als Präsident, Herrn Professor Müller als Seckelmeister und dem Unterzeichneten als Schreiber. Ausserdem fanden noch 9 Sitzungen statt, in welchen von 8 Mitgliedern Vorträge gehalten wurden, von welchen einer zwei Abende in Anspruch nahm. Zwei Mitglieder, die Herren Professor Wilhelm Vischer und Dr. Jakob Achilles Mähli, hielten überdiess im Namen und Auftrag der Gesellschaft Vorträge vor einem gemischten Publikum in der Aula des Museums.

Den ersten Vortrag hielt Herr Dr. Mähly über den gelehrten Beatus Rhenanus von Schlettstadt im Elsass, sein Leben und seine Schriften. Der Verfasser sprach zuerst von den Eltern Rhenans, dessen eigentlicher Name Beatus Bilde von Rheinau war; dann über seine litterarische Ausbildung in der Schule von Schlettstadt und in Paris, wobei er den damaligen Zustand der Wissenschaft an diesen beiden Orten beschrieb und die Gelehrten anführte, mit denen Beatus dort in Verbindung stand. Dann schilderte er namentlich seinen Aufenthalt in Basel vom Jahre 1513 bis 1527 und sein Verhältniss zu den berühmten Männern seiner Zeit, zu den Reformatoren Luther, Zwingli und Oekolampad, zu Erasmus, mit dem er in inniger Freundschaft stand, Johannes Froben, Zasius in Freiburg, Ulrich von Hutten, den Amerbachen. Nach einer kurzen Erzählung der letzten Lebensschiksale des Rhenanus bis zu seinem Tode 1547 in Strassburg gab der Verfasser noch eine Uebersicht über des Rhenanus litterarische Wirksamkeit, seine Anmerkungen, Scholien und Ausgaben von römischen und griechischen Klassikern, namentlich von Vellejus Paterculus und Tertullian; über seine Sammlung alter römischer Inschriften und Verfertigung neuer in Schlettstadt und Basel, so der auf Munatius Plancus; über

sein grosses historisches Werk: 3 Bücher rerum Germanicarum; und über seine deutschen und lateinischen Briefe.

Herr Dr. Mählin hielt ferner eine öffentliche Vorlesung: Ueber die religiöse Berechtigung des klassischen Alerthums, worin er zeigte, dass das klassische Alterthum nicht nur unser Vorbild in Kunst und Wissenschaft, sondern auch in gewissem Sinne Vorläufer des Christenthums sei und namentlich in seinen philosophischen Lehren und den Sentenzen seiner grossen Dichter mit der christlichen Religion viele Analogien darbiete.

Den dritten Vortrag hielt Herr Dr. juris von Speyr: Ueber das spätere Leben und Wirken des Demosthenes. Dieser Vortrag schloss sich an einen den 6. Februar 1851 gehaltenen an, worin der Verfasser von den Quellen der Biographie des Demosthenes und seiner Erziehung bis zu seinem ersten Auftreten im Prozesse gegen seine Vormünder gehandelt hatte, und stellte nach älteren und neueren Forschungen alle Nachrichten über das Leben und die politische Wirksamkeit dieses athenischen Patrioten zusammen, indem er namentlich bei den sämmtlichen noch erhaltenen Reden die Zeit ihrer Abfassung genau zu bestimmen suchte.

Es folgte die öffentliche Vorlesung von Herrn Professor Wilhelm Vischer: Ueber den Parnass und seine Umgebung, die seither im Druck erschienen ist. Der in der griechischen Geschichte und Litteratur wohl bewanderte Verfasser entwarf in diesem Vortrage ein ebenso anschauliches als malerisches Bild der sämmtlichen Umgebungen und Gipfel des Parnasses, dieses mächtigen Gebirgsstockes des nördlichen Griechenlands, wie er sie auf seiner Reise in diese Gegenden durch persönliche Anschauung hatte kennen lernen, verband damit die Beschreibung der Städteruinen, welche ihn umgeben, und einen historischen Ueberblick über die Schicksale ihrer Bewohner und belebte das Ganze durch eine anziehende Schilderung der Sitten und Gebräuche der jetzigen Nachkommen der alten Phokenser.

Den fünften Vortrag hielt Herr Karl Bernoulli: Ueber die orientalische Frage. Der Verfasser stellte die Mächte,

welche bei der orientalischen Frage betheiligt sind, Russland, die Türkei, Frankreich und England, zusammen und entwickelte dann ihre Geschichte, ihre Grösse, Bevölkerung, ihre finanziellen und militärischen Hilfsmittel und die Bedeutung, welche die Verhältnisse des Orients für sie haben.

Es folgte sodann die Abhandlung des Herrn Professor Grimm: Ueber den Einfluss des Grundbesitzes auf die Ausbildung ständischer Unterschiede unter den deutschen Völkerschaften von der Zeit der Völkerwanderung bis zum 13. Jahrhundert. Er bemerkte darin, dass anfangs unter den Freien nur zwei Stände zu unterscheiden waren, die Adeligen und die Gemeinfreien, seit der Zeit der Merovinger dagegen drei, Adelige, mediocres und minores; die zweite Klasse bildeten die Freien, welche Grundbesitz hatten und ihre vollen bürgerlichen Rechte genossen, auch Kriegsdienste leisteten; die dritte Freie ohne Grundbesitz, welche, um von Bedrückungen frei zu sein und keinen Kriegsdienst leisten zu müssen, wie diess namentlich nach Karls M. Heerbannordnungen der Fall war, sich in den Schutz eines Adeligen oder eines Klosters begeben hatten.

Den siebenten Vortrag hielt Herr Pfarrer Karl Sartorius: Ueber M. Johann Jakob Huber, Pfarrer und Dekan in Sissach und seine Sammlungen zur Geschichte der Stadt und Landschaft Basel. Der Verfasser erzählte zuerst die Lebensgeschichte dieses Geistlichen, der 1731 in Basel geboren wurde und 1800 in Sissach starb, als die französische Revolution ihren Einfluss schon in der Schweiz fühlbar machte, und gab dann eine Uebersicht über die historischen und statistischen Schriften desselben betreffend die Zustände des Kantons Basel und zum Theil auch der Schweiz von der ältesten Zeit an. Namentlich machte er aber viele Mittheilungen aus ungedruckten Aufzeichnungen desselben, welche in das religiöse und sittliche Leben der Landschaft Basel im vorigen Jahrhundert interessante Blicke thun lassen. Huber war zuerst Helfer der deutschen Gemeinde in Genf, dann Pfarrer in Sissach und von 1794 an Dekan des Farnsburger Kapitels.

Dann folgte der Vortrag von Herrn Dr. Fechter: Ueber die politische Emancipation der Handwerker in Basel und den Eintritt ihrer Zünfte in den Rath. Da dieser Vortrag in Band XI des Archives für schweizerische Geschichte abgedruckt werden soll, so unterlasse ich es, denselben hier zu schildern.

Den neunten Vortrag hielt Herr Kandidat Rumpf: Ueber die Ursachen der Unfälle des Protestantismus nach 1560. Der Herr Verfasser erklärt das Abnehmen des Protestantismus von dieser Zeit an weniger aus politischen Gründen, dem Einflusse und der Macht des spanischen Königs und des römischen Papsts gegenüber der Uneinigkeit und Getheiltheit der Protestanten, besonders der Anhänger der lutherischen und der kalvinischen Konfession, aus dem neuerwachten Glaubenseifer der Katholiken und besonders ihrer Fürsten, — als aus den verderblichen Folgen einiger missverstandenen Lehren Luthers: des Augustinismus, der Prädestination oder Lehre von der Rechtfertigung und Gnadenwahl, da diese Lehren leicht zu Ungehorsam gegen die Obrigkeit und leichtfertigem Sündigen missbraucht werden konnten.

Den letzten Vortrag hielt Herr Professor Andreas Heussler: Ueber den Versuch einer Bundesrevision im Jahr 1655. Der mit der Geschichte und den Rechtsverhältnissen des schweizerischen Vaterlandes wohl bekannte Verfasser schilderte zuerst die Art und Weise, wie sich der Bund der 8, dann der 13 alten Orte gebildet hatte, und wie dann in Folge der Reformation und der Streitigkeiten zwischen Katholiken und Reformirten, die sich oft auf fremde Mächte stützten, die Bande der Eidgenossenschaft gelockert wurden. Der Verfasser berichtete dann zuerst von den im Jahr 1629 in Aarau gepflogenen Unterhandlungen, welche sich namentlich mit der Aufstellung einer Bundesarmee und dem Abschluss eines Defensionalwerks der protestantischen Stände beschäftigten. Hierauf gab er eine ausführliche Darstellung der nach dem Bauernkriege von 1653 in Aarau 1655 von Bürgermeister Waser von Zürich und General Sigmund von Erlach veranstalteten Berathungen zum Zwecke einer Revision des

Bundes, welche namentlich die Bundeshülfe regeln sollte gegen äussere politische und Religionsfeinde, gegen innere Religionsfeinde und gegen rebellische Unterthanen. Das Projekt scheiterte am Widerstand der katholischen Orte; bloss die konfessionellen Sonderbünde wurden wieder erneuert und erst 1798 erfolgte wieder ein Bundesschwur in Aarau.

Durch die Freigebigkeit des Herrn Professor Heussler ist unsere Gesellschaft ferner in den Stand gesetzt worden, seine anziehende Schrift über den Bauernkrieg von 1653 im Kanton Basel 40 historischen Gesellschaften zu übersenden. Im Ganzen steht unser Verein jetzt mit 51 historischen und archäologischen Gesellschaften in Schriftenaustausch. Darunter sind 8 schweizerische, 10 baierische, 6 preussische, 4 österreichische, 20 aus dem übrigen Deutschland, eine dänische und 2 französische.

Basel, 13. Juli 1855.

---

5) *Graubünden.*

Bericht des historischen Vereins in Graubünden, erstattet von dessen Präsidenten, Herrn Conradin von Mohr.

Tit.

Der von Ihrer Seite an unsere Kantonalgesellschaft ergangenen Aufforderung, über ihre Wirksamkeit in den beiden Jahren 1854—1855 Bericht zu erstatten, Folge leistend, sieht der Unterzeichnete sich zu der Mittheilung veranlasst, dass man bereits bei der Gründung unsers kleinen Vereins weniger ein regelmässiges Zusammenkommen behufs Mittheilung verarbeiteter historischer Themata beabsichtigte, als vielmehr es sich zur Aufgabe machte, das im ganzen Kanton zerstreute Material zu einer aus den Quellen zu schöpfenden Geschichte unsers Landes, so vollständig als immer möglich zu sammeln. Diese Bemerkung vorausgesandt, werden Sie, Tit., an unsern Verein bezüglich seines Wirkens keineswegs denjenigen Massstab zu legen gedenken, zu welchem andere, sowohl durch zahlreichere Capazitäten als materielle Mittel ausgerüstete historische Gesellschaften berechtigen. Unsere Wirksamkeit musste sich demnach auch in

den letzten Jahren grösstentheils darauf beschränken, die kleine Vereinsbibliothek zu vermehren und den vorhandenen Urkundenschatz wo möglich durch Originalien, sonst aber durch Abschriften, immer mehr zu vervollständigen.

Eine Arbeit, welche in der letzten Zeit viele Mühe in Anspruch nahm, war die seit mehreren Jahren nothwendig gewordene Revision unserer Gesellschaftsbibliothek, sowie die Anfertigung und Herausgabe eines neuen Kataloges, welcher nunmehr gegen den letzterschienenen eine sehr bedeutende Vermehrung zeigt.

Dann beschloss, ebenfalls während des letzten Winters, der Verein die Herausgabe des bisherigen bündnerischen Archivs durch Subscription einer gewissen Anzahl Exemplare zu unterstützen, namentlich um dadurch sich in den Fall zu setzen, die von mehreren Seiten für ihn einlaufenden litterarischen Geschenke mit eigenen Produktionen (denn das Archiv erscheint nunmehr unter seinen Auspizien) einigermassen erwiedern zu können. In seinem Auftrage geschieht es auch, dass sich der Unterfertigte die Ehre gibt, Ihnen, Tit., zu Handen unserer Centralgesellschaft das jüngst erschienene fünfzehnte Heft zu überreichen. Die Fortsetzung wird je nach Erscheinen folgen.

In den Vereinssitzungen, welche, mit Ausnahme der Sommermonate, monatlich einmal regelmässig stattfanden, wurden öfters kleinere historische Vorträge gehalten. Als Originalarbeiten sind zu nennen: Von Herrn Georg Jenatsch, Oberst: 1) Eine biographische Skizze von Herrn Alfons v. Flugi; 2) die Gefangennahme des Freiherrn Friedrich von Tieffenbach aus Böhmen im Bade Pfäffers 1620; 3) über den Streit des Rud. Planta von Ardez und Rud. Pomp. Planta, Castellan zu Tarasp, und die Ermordung des Erstern 1640. Von dem hochw. Herrn Domcantor v. Mont: Beitrag zur Geschichte des heil. Luzius und des Christenthums in Rätien. Von Herrn Oberst Ulr. v. Planta-Reichenau: Zur Geschichte der Herrschaft Reichenau. Von Herrn Verhörrichter Bernhard: Ueber das Entstehen, Wirken und Verschwinden der Tortur. Vom Berichterstatter: Zur Biographie des Ritters

Fortunat v. Sprecher (im 15. Heft des Archives für die Geschichte der Republik Graubünden besonders abgedruckt).

Cur, im Juli 1855.

---

6) *La Suisse romande.*

Rapport de la société d'histoire de la Suisse romande, présenté par M. Forel, président.

Depuis le dernier rapport, publié en 1849, la société d'histoire de la Suisse romande a poursuivi d'une manière régulière le cours de ses publications et de ses travaux, et n'a subi aucun changement dans son organisation primitive. Le nombre de ses membres, répartis dans les cantons de Vaud, Genève, Neuchâtel, Fribourg et Valais, est resté a peu près le même. Il a varié entre les chiffres de 200 et 250. La société a continué à avoir deux séances publiques par année, l'une à Lausanne, l'autre dans quelque localité curieuse à visiter sous le rapport des monuments qu'elle renferme. Nous nous sommes successivement réunis à Morat, Granson, Orbe, Cossonay, Echallens et Gruyère. Chacune de ces réunions a été marquée par des lectures intéressantes, et a laissé des souvenirs précieux dans le cœur des membres qui y ont assisté.

Nous avons fait une véritable perte. Le savant historien qui nous a présidé depuis la fondation de notre société, celui qui a dirigé et entretenu notre activité pendant dix-sept ans, celui qui a maintenu parmi nous l'union et l'amitié par l'élévation et l'excellence de son caractère, M. le professeur Vulliemin nous a demandé la permission de quitter la présidence. Longtemps nous avons résisté à ses demandes, mais enfin nous avons dû céder à son insistance. Espérons que sa retraite ne sera que momentanée, et qu'il viendra plus-tard reprendre parmi nous la place dont-il est si digne.

Publications.

Dans le cours des six années qu'embrasse le présent rapport, nous avons livré à l'impression six volumes de notre collection de mémoires et documents.

Le tome VI, publié par M. Martignier, renferme le cartulaire du chapitre de Notre-Dame de Lausanne, rédigé par le prevôt Conon d'Estavayer dans la première moitié du XIII[e] siècle. Ce recueil célèbre, connu sous le nom de Cartulaire de Lausanne, est un des plus précieux monuments du moyen-âge. Le savant auteur de cette compilation y a réuni à peu près tout ce que l'on savait de son temps sur les siècles antérieurs, depuis l'établissement du christianisme. Il y a transcrit un nombre considérable de chartes, soit dans leur entier soit par de simples extraits, des notes et renseignements de tout espèce et diverses chroniques, entr'autres celle des évêques de Lausanne. Affaires écclesiastiques et économiques, faits historiques et phénomènes de la nature, aucun sujet n'a échappé à la main pratique de son auteur. Il fallait seulement un guide pour suppléer à l'absence d'ordre qui y règne. M. Martignier a été aidé dans cette œuvre, par M. de Gingins auteur d'une introduction analytique et M. Forel qui a rédigé les tables et le glossaire.

Le tome VII[e], qui contient un recueil de chartes et documents, faisant suite au cartulaire de Conon d'Estavayer, avait déjà paru précedemment par les soins de MM. de Gingins et Forel.

Le tome VIII[e] renferme des recherches sur le prieuré de St. Pierre et St. Paul de Cossonay par M. de Charrière, des épisodes sur les guerres de Bourgogne par M. de Gingins, des pièces relatives au régiment d'Ernst recueillies par M. Vulliemin et une notice sur Chillon par M. de Bons. Le morceau principal de ce volume est l'ouvrage de M. de Gingins, qui envisage sous un jour nouveau la conduite du duc de Bourgogne et des Suisses ses ennemis. Jusqu'ici l'histoire de cette guerre avait plutôt été écrite par des partisans des vainqueurs de Granson et de Morat. Il restait à présenter la défense du vaincu, pour en faire ressortir le jugement impartial de l'histoire. C'est ce qu'a fait M. de Gingins, en s'appuyant sur des documents nouveaux, qui montrent que la guerre avait été amenée plus encore par l'or et les intrigues du roi de France, que par les provocations de Charles le hardi.

Les tomes IX et X^{e} contiennent l'introduction et la première partie de l'histoire du comté de Gruyère par M. le professeur Hisely. L'histoire de l'antique maison de Gruyère et celle de l'intéressante peuplade de montagnards qui lui a donné tant de preuves de fidélité, présente un attrait tout spécial. Nulle part on ne retrouve mieux caractérisés l'esprit féodal des seigneurs et les vertus simples et pastorales des vassaux. Nulle part on ne trouve conservés si tard les monuments des anciennes coutumes, témoin le droit de vengeance en cas d'homicide, consacré par des textes formels jusqu'au commencement du XVIe siècle.

La seconde partie de l'histoire de Gruyère fera la matière du XIe volume. Il est à regretter que le défaut de place nous force à ajourner la publication du recueil des pièces rassemblées par M. Hisely. Ce cartulaire, résultat d'un travail considérable, compléterait parfaitement une histoire, qui, pour être circonscrite dans un petit pays n'en est pas moins utile et instructive à un point de vue général, car l'auteur a trouvé moyen de la rattacher constamment à l'histoire et aux institutions des autres pays.

Le tome XIIe renferme les cartulaires de la chartreuse d'Oujon, de l'abbaye de Hautcrêt et de celle de Montheron publiés par MM. Hisely et de Gingins. La chartreuse d'Oujon, dont-il a déjà été fait mention dans un précédent rapport, était située près du village de St. Cergue, dans les montagnes du Jura. Détruite probablement à l'époque de la réformation, son nom et son souvenir avaient presque entièrement disparu de la mémoire des hommes, lorsque M. de Gingins retrouva, dans les archives de Chambéry, un cartulaire que l'on croyait appartenir à un autre couvent de la Savoie qui porte un nom semblable. Vérification fait, c'était celui de la chartreuse d'Oujon et nous avons été trop heureux d'obtenir la permission de publier un recueil, qui renferme de précieses notices sur une portion du pays jusqu'alors imparfaitement connue.

La première livraison du tome XIIIe contient:

1. La chronique de Marius, évêque d'Avenches. Cet antique

monument, qui ne se trouvait que dans les grandes collections de Dom Bouquet et du Père Duchêsne, avait besoin d'être mise de nouveau à la portée du public. M. Rickly a donné ses soins à cette réimpression qui a été enrichie de notes explicatives.

2. L'histoire du prieuré et de la commune de Baulmes, commencée par feu M. Frédéric de Charrière et achevée par son frère M. Louis de Charrière.

3. Quelques éclaircissements sur l'histoire des sires de Cossonay et de Prangins, également par M. L. de Charrière.

4. Enfin une notice sur les monnaies des pays voisins du lac Léman, par M. R. Blanchet, vice-président du Conseil de l'instruction publique. Cette notice, accompagnée de planches, embrasse la numismatique du pays de Vaud, de Genève, de la Savoie, du Valais et de Neuchâtel. Il y a longtemps qu'on demandait un travail sur les monnaies épiscopales conservées en grand nombre dans le musée de Lausanne. M. Blanchet s'est occupé de les classer, et son mémoire est venu compléter le travail que M. Soret a fait paraître sur le même sujet, dans la revue numismatique de l'année 1841.

Outre ces ouvrages, qui, par leur nature, ne pouvaient guère être publiés qu'à l'aide des ressources d'une association comme la nôtre, divers membres de la société ont fait individuellement des publications importantes. M. de Gingins a mis au jour une histoire d'Orbe. Il a également publié deux mémoires sur les Bosonides et les Hugonides. Ces mémoires relatifs aux royaumes de Bourgogne et de Provence, demandent a être suivis d'une histoire de la dynastie Rodolphienne. Espérons que leur savant auteur mettra la main à ce troisième ouvrage, et complétera ainsi une des parties les plus difficiles de l'histoire du moyen-âge. — M. Verdeil a publié une histoire du Canton de Vaud, ouvrage à la fois sérieux et populaire, qui a eu un véritable succès et qui en est déjà à sa seconde édition. — Nous devons à la plume élégante de M. Vulliemin deux de ces ouvrages tels que nous avons rarement le bonheur d'en voir paraître de ce côté du Jura. Son livre sur Chillon et sa biographie du doyen Bridel sont entre

les mains de tous les amis des lettres. — M. Gaullieur a fait un travail important sur les Chroniques de Savoie dans leurs rapports avec la Suisse occidentale. Il publie également un ouvrage illustré, intitulé la Suisse historique et pittoresque. — M. Hisely a inséré dans les mémoires de l'Institut de Genève une notice sur les comtes de Genevois dans leurs rapports avec la maison de Savoie. Elle présente sous un jour tout nouveau les rapports de cette famille avec le pays de Vaud. — M. le professeur Gindroz nous a donné l'histoire de l'instruction publique dans le pays de Vaud, ouvrage d'un intérêt bien plus général que ne semble le comporter son titre. — M. Blavignac a publié une histoire de l'architecture chrétienne au moyen-âge, dans la Suisse romane, savante étude faite sur place, à l'aide des monuments du pays, et accompagnée de planches qui en font un ouvrage précieux.

Lectures et travaux divers.

Quant aux communications reçues de 1849 à 1853, nous ne pouvons mieux faire que de transcrire ici le passage qui les concerne, dans le compte rendu publié en 1853 par M. Vulliemin. *)

»Nos âges les plus anciens ont continué d'être l'objet des explorations de M. Troyon, qui nous a exposé, dans presque chacune de nos réunions, le fruit de découvertes nouvelles, toujours avec sa parfaite clarté et toujours en ramenant les faits de détail à des points de vue généraux. A ces communications se sont jointes celles de MM. Forel, Quiquerez et Charles Gaudin. M. le docteur Campiche a mis sous nos yeux des monnaies et des objets divers d'antiquité trouvés sur le Chasseron. M. d'Olleyres nous a fait part de la découverte, dans les ruines

---

*) M. Vulliemin a fait paraître à diverses reprises des Coups-d'œil ou Comptes-rendus, qui font connaître sous la forme la plus vivante et la plus vraie, la marche et les travaux de notre société. Mais ces publications ne sont régulièrement adressées qu'aux membres qui en font partie.

vaste édifice et d'une inscription propre à en
ination. Enfin M. Gaullieur nous à lu un
a dispute qui s'est élevée entre le jésuite
...ard Wild sur l'authenticité des ruines d'Aven-

·-âge n'a pas été le sujet de moins d'études di-
avez entendu un mémoire de M. Flobert sur l'état
ition agricole des Gaules dans le IVe et le Ve siècles.
...es de Marius et de Grégoire, relatifs à la chûte du
...num, ont donné lieu à des mémoires de MM. Troyon,
...gins, Albert Dawall, et à des recherches qui embrassent
.. l'histoire naturelle et humaine de la vallée du Rhône dans
le premier moyen-âge. M. l'abbé Tornare vous a présenté une table généalogique, attestant que le sang de la reine Berthe coule dans les veines de toutes les familles souveraines de l'Europe chrétienne. M. Blavignac nous a initiés à ses études sur l'archéologie sacrée de nos pays, M. Blanchet à ses recherches sur les monnaies savoisiennes, épiscopales, et sur celles qui récemment ont été trouvées, les unes à Montet, les autres sur la rive du lac de Morat, où elles reposaient depuis les guerres de Bourgogne.«

»M. Verdeil nous a entretenu des Etats de Vaud, M. Quiquerez des us et coutumes de l'ancien évêché de Bâle. M. Poncet, de Gex, nous a fait voir sous de nouvelles faces le droit et les meurs du moyen-âge; il l'a fait dans une succession de tableaux dont les sujets ont été: le siège de Corbière en 1321, la conquête du Faucigny, la fin tragique de Jaques de Valperga, chancelier de Savoie, précipité dans le Léman en 1462, et l'assassinat de Bernard de Menthon par Philibert de Compeys, en 1469.«

»M. Martignier a retracé la suite des possesseurs du château d'Aubonne, alors que nous étions réunis dans les murs de ce château. A Grandson, il a retracé pareillement, au sein de l'hospitalité qui nous avait accueillis, l'histoire généalogique de la famille des Grandson. M. de Gingins a complété ce narré par une étude critique sur les derniers représentants de cette famille

seigneuriale, et, dans notre réunion d'Orbe, sa notice sur la ville d'Orbe a été lue devant un public nombreux et vivement intéressé.«

»Le château de Chillon a été le sujet de plusieurs communications, entr'autres d'une lettre de M. Wurstemberger à M. Louis de Charrière, sur l'époque de la bataille de Chillon.«

»Les chroniques savoisiennes ont fourni à M. Gaullier la matière d'une spirituelle critique, et la correspondance de Felix V avec Louis de Savoie, pleine de l'idée de la réunion de la Lombardie avec le Piémont, lui a prêté le sujet de maints rapprochements avec des évènements contemporains.«

»Les temps modernes n'ont pas été négligés. M. Herminjard nous a donné des fragments de la biographie du réformateur Viret, composée en grande partie dans un château de l'Ukraine. M. Exchaquet a mis en nos mains les matériaux d'une histoire de son aïeul, ingénieur distingué. M. le docteur Nicaty nous a fait parvenir des renseignements tirés des archives d'Aubonne. M. Rod. Blanchet a présenté l'intéressante collection des médailles bernoises.«

»M. Ramy, de Bertigny, vous a communiqué dans un mémoire la découverte qu'il a faite d'une chronique fribourgeoise, Friburgum Helvetiorum, et vous avez appris avec joie qu'il publiait cette chronique dans le latin original et dans une traduction accompagnée de notes savantes.«

»Nous devons à M. Gaullieur l'histoire de la neutralité de la Suisse, et des relations concernant la Savoie, pendant la guerre de la succession d'Espagne, une histoire de la bibliothèque de Genève, celle d'une émigration suisse dans l'Amérique anglaise en 1733, et une notice sur M. de Grenus, généreux donateur de notre société alors que nous faisions nos premiers pas.«

»M. Verdeil a retracé la vie littéraire de Lausanne dans le XVIIIme siècle. M. Daguet nous a lu des fragments d'une vie du père Girard; M. Kohler, des extraits de ses recherches sur l'histoire de la poésie dans l'Evêché de Bâle; M. Vulliemin, les premières pages d'une notice sur le doyen Bridel, et M. Hornung

nous a présenté des vues générales sur ce qu'il estime la vocation historique et littéraire de la Suisse romane.«

»Enfin, Messieurs, M. Alphonse Mandrot, après avoir enrichi vos publications de bonnes cartes lithographiées de l'ancien évêché de Lausanne et de la Gruyère, a déposé devant vous un atlas historique de la Suisse, à la publication duquel nous serions heureux de concourir, si nos ressources nous le permettaient.«

Nous ajouterons quelques mots sur les communications faites pendant les deux dernières années.

M. Sperber nous a donné une notice sur une mosaïque romaine découverte à Nyon en 1852. M. le conseiller d'Etat Raffn, de Copenhague, nous a présenté une savante exposition sur sa langue, les expéditions et les antiquités des peuples du Nord. M. le professeur Grégoire a composé une notice critique sur l'authenticité les deux exemplaires du testament de la reine Berthe, dont l'un appartient aux archives de l'état de Vaud, l'autre aux archives de l'état de Fribourg. Selon lui, ces deux pièces seraient des copies postérieures d'environ un siècle à la date de l'acte. — M. Gaullieur nous a communiqué une partie d'un travail historique et critique sur l'ancien état de Genève, du temps des Romains et des Bourguignons. — M. Martignier a extrait d'une chronique contemporaine, le récit d'une invasion bernoise faite à Bex en 1465, récit remarquable par la vérité et la variété des détails.

M. de Gingins a envoyé deux notices, l'une sur l'origine d'Echallens et son développement dans l'âge féodal, l'autre sur l'origine probable de Gui de Marlanie évêque de Lausanne. Il pense que ce prélat était originaire d'une famille de Bourgogne. — M. Vulliemin nous a lu une notice sur Emmanuel de Haller, bailli de Nyon, auteur de la bibliothèque suisse, et un mémoire sur le célèbre voyageur J. L. Burckardt de Bâle.

M. Edouard Secretan nous a donné une notice sur un ouvrage de Porta sur le droit féodal, et un chapitre sur la hiérarchie féodale, extrait d'un ouvrage inédit. Leur auteur a appliqué aux enseignements du droit et de l'histoire, les données plus

modernes de l'économie politique. Il a fait voir, que, quelles que soient les opinions diverses sur l'origine des institutions féodales, ces institutions étaient le résultat nécessaire de l'état économique et social de l'époque. — M. Daguet nous a présenté des études sur l'histoire littéraire de la Suisse au XVI[e] siècle, et les relations du docteur Cornélius Aggrippa avec la Suisse. M. Gremaud nous a vivement intéressé par un mémoire sur les origines et les antiquités du canton de Fribourg. — MM. Mandrot et Baron ont rassemblé et déposé à la bibliothèque cantonale, un Armorial du pays de Vaud, ouvrage qui manquait dans nos collections publiques. Une partie de ce travail va être prochainement publié.

Enfin M. Troyon a continué avec succès les recherches archéologiques, qui lui ont assuré une place distinguée dans le monde savant. Il a, entr'autres, trouvé dans le lac Léman et celui de Neuchâtel, des antiquités celtiques analogues à celles des lacs de Zurich et de Bienne. Les cours publics qu'il a donné sur la matière ont été suivis avec un vif intérêt et nous espérons qu'il ne tardera pas à publier l'ensemble des résultats auxquels il est parvenu sur la vie et l'histoire des peuples primitifs.

Morges le 1[re] Septembre 1855.

---

7) *Genève.*

Compte-rendu des travaux de la société d'histoire et d'archéologie de Genève pendant les années 1850 *à* 1855, *présenté par son secrétaire, Mr. Charles Lefort.*

Le dernier rapport adressé par la société d'histoire et d'archéologie de Genève à la société générale d'histoire suisse embrassait les années 1845 à 1850 [1]). Il nous sera permis de remonter à cette derniere date et de présenter un aperçu des travaux de la société genevoise, durant une nouvelle période de cinq années, en suivant les divisions générales établies dans le précédent compte-rendu.

---

[1]) Archiv für schweiz. Geschichte. Band VIII. Seite XXI–XXVI.

Chapitre I: *Histoire étrangère.*

M. Merle d'Aubigné a fait connaître la situation religieuse de l'Angleterre au 7e siècle et l'introduction dans cette île de la hiérarchie romaine: ce travail fait partie du 5e volume de l'histoire de la Réformation volume consacré aux îles britanniques et dans lequel avant de retracer les évènements du 16e siècle l'auteur était appelé à remonter aux origines de l'église d'Angleterre.

M. Amédée Roget a présenté une étude sur le règne de Louis XIV destinée à faire ressortir les caractères et l'influence de la politique catholique en France [1]).

Répondant aux préoccupations actuelles M. William Rey a esquissé l'origine et les progrès de l'empire Ottoman jusqu'à la prise de Constantinople.

M. Victor Langlois, chargé par le gouvernement français de l'exploration scientifique de quelques provinces de l'Asie mineure, associé étranger de la société d'histoire, lui a communiqué une notice historique et descriptive sur la ville de Mopsueste en Cilicie.

M. le Dr. L. A. Gosse a lu un mémoire sur les déformations artificielles du crâne étudiées au point de vue ethnographique, historique et physiologique.

Chapitre II: *Histoire et antiquités nationales.*

Section 1: Partie historique proprement dite.

Article 1: Genève episcopale.

M. Ed. Mallet a poursuivi, sur cette période de notre histoire ses travaux basés sur l'exploration d'un grand nombre de chartes inédites qu'il a puisées surtout aux archives de Turin. Son second mémoire [2]) sur le pouvoir exercé par la maison de Savoie

---

[1]) Imprimé dans la Biblioth. univ. de Genève, Juillet 1853; fait suite à un travail sur la Politique catholique en Espagne, Bibl. univ., Janvier 1851.

[2]) Mémoires et Documents publiés par la société d'histoire et d'archéologie de Genève, VIII. p. 81—288 avec beaucoup de pièces justificatives.

à Genève ne comprend que quinze années (de 1285 à 1300), mais quinze années marquées pour Genève par de graves évènements. Ce sont, d'une part, l'établissement légal du comte de Savoie à Genève, dans certains droits et certaines attributions; d'autre part, la première apparition de la commune de Genève en tant que corps constitué et ayant des organes légaux. En 1290 l'évêque Guillaume de Conflans fut obligé d'inféoder viagèrement au comte Amédée V. l'office de Vidomne ou lieutenant de l'Evêque pour la justice civile, qu'il devait à ses sujets comme seigneur temporel: cette inféodation était révocable au gré de son successeur. Il se vit en outre contraint de lui abandonner provisoirement son chateau fort de l'Ile à Genève, comme gage de sa réclamation contestée pour frais de guerre. Ce sont là les seuls fondements légaux du pouvoir que la maison de Savoie exerça pendant plus de deux siècles à Genève. Quant à l'émancipation communale des citoyens, le Comte de Savoie la favorisa pour diminuer le pouvoir rival de l'Evêque.

Un mémoire [1]) du même auteur sur Aymon du Quart, (Evêque de Genève de 1304 à 1311) fait connaître la situation de Genève au commencement du quatorzième siècle, sa vie intérieure, en particulier le développement du régime communal, les évènements qui se sont accomplis dans les environs de notre cité, la surprise qui fut tentée sur elle par le comte de Genevois et le sire de Faucigny, l'expulsion de l'Evêque, son raccomodement postérieur avec les citoyens et le projet de cession de la moitié de la seigneurie épiscopale au comte de Savoie, projet qui échoua heureusement faute de ratification pontificale.

Enfin le récit d'une coalition d'ouvriers charpentiers et maçons en 1315 a fourni l'occasion à M. Mallet de pénétrer dans l'organisation industrielle de cette époque et de montrer comment le pouvoir judiciaire y intervenait par ses règlements.

Quelques épisodes des luttes entre les barons de Faucigny, les comtes de Genevois et ceux de Savoie, notamment le siège

---

[1]) Mémoires et Documents, IX p. 89—290.

du château de Corbières en 1331 et l'occupation du Faucigny par le Comte Verd en 1355 ont été retracés par M. l'avocat Poncet, de Gex.

M. le Dr. Chaponnière a fait connaître l'état matériel et économique de Genève, pendant la deuzième moitié du quinzième siècle, en publiant [1]) avec une introduction historique un inventaire de tous les biens possédés par les Genevois en 1474: cet inventaire avait été dressé pour servir de base aux contributions extraordinaires imposées, comme rançon, à la suite de la guerre de Bourgogne. Ce document qui donne l'état estimatif, dressé maison par maison et ménage par ménage, de la fortune mobilière et immobilière des Genevois, permet de faire des comparaisons curieuses entre la valeur des choses et les fortunes particulières au 14e siècle et au 19me. Le précédent compte-rendu attirait l'attention sur un manuscrit existant à la Bibliothèque de notre ville et renfermant le Journal du Syndic Jean Balard soit la relation des évènements qui se sont passés à Genève dès 1526 à 1531. Ce Journal, important pour l'étude des premières alliances entre Genève et quelques villes suisses et des évènements qui ont préparé l'émancipation de la cité genevoise, a été publié par les soins de M. le Dr. Chaponnière qui l'a fait précéder d'une notice historique et biographique sur la famille Balard [2]).

Article 2: République de Genève.

L'établissement de la réformation, son influence intérieure et extérieure, l'histoire religieuse et intellectuelle de Genève, ont été depuis quelques années l'objet de nombreux travaux qui ont abouti soit à la publication de documents inédits soit à celle de mémoires speciaux consacrés à éclairer diverses portions de cette histoire.

La chronique de Fromment, le premier prédicateur de la réforme à Genève, inédite jusqu'à ce jour, vient d'être publiée,

---

[1]) Mémoires, VIII. p. 288—432.

[2]) Le Journal de Balard forme à lui seul le 10e volume des Mémoires et Documents.

dans un volume d'une rare élégance typographique et artistique par un de nos collègues, M. Gustave Revilliod, auquel on doit également une nouvelle édition du Levain du Calvinisme par la Sœur Jeanne de Jussie (religieuse du couvent de St. Claire à Genève, en 1535). M. Revilliod a reproduit à la suite de l'ouvrage de Fromment des extraits étendus de registres du Conseil dès 1532 à 1536.

M. Jules Bonnet, associé étranger de la société d'histoire, lui a fait part, de quelques-uns des documents inédits qu'il a recueillis pour la publication complète de la correspondance de Calvin: la première partie de ce travail comprenant les lettres françaises vient de paraitre en deux volumes 8°.

Une relation de quelques pages écrite par un témoin de la réformation genevoise, le notaire Guillaume Messiez, a été retrouvée par M. Th. Heyer dans les minutes de l'auteur et imprimée au tome IX des Mémoires [1]).

Trois notices de M. Th. Heyer publiés dans le même volume se rapportent à l'époque durant laquelle l'influence de Calvin était à son apogée. L'une d'elles expose l'origine et la destinée de la colonie anglaise établie à Genève dès 1555 à 1560 et comprenant au nombre de ses membres John Knox, Wiltingham, William Statford etc. — Ainsi que l'Angleterre, l'Italie était représentée à Genève, par de nombreux partisans de la foi réformée. A propos d'une édition nouvelle de la vie de Galiace Caracciolo marquis de Vico un des plus célèbres de ces réfugiés italiens, M. Heyer a réuni de nouveaux renseignements sur le séjour de ce personnage à Genève et les rapports qu'il entretint avec le gouvernement et avec les chefs de l'Eglise. — Enfin, en examinant la valeur de diverses traditions sur la demeure de Calvin, notre collègue a présenté quelques aperçus curieux sur la vie domestique et les relations sociales du réformateur genevois.

Un manuscrit du 18e siècle retrouvé et communiqué par M. Ad. Naville renferme une notice historique sur la famille

---

[1]) pag. 20—29.

des célèbres imprimeurs De Tournes, en particulier sur Jean, premier du nom, établi à Lyon, et sur Jean son fils qui se retira à Genève en 1585.

M. l'ancien Syndic Cramer a ouvert à l'histoire de Genève réformée une source presqu'entièrement nouvelle, en réunissant dans un volume in 4° autographié des notes textuellement extraites des registres du Consistoire dès 1541 à 1814. L'introduction placée en tête de ce recueil (et imprimée dans les Mémoires avec un grand nombre de citations justificatives[1]) relève les principaux enseignements offerts par ces extraits de registres, en insistant sur les luttes de Calvin et des réfugiés français contre les libertins, sur la position de l'Eglise envers les catholiques, et sur l'esprit dans lequel, d'époque en époque, le Consistoire exerçait ses diverses attributions religieuses, morales, judiciaires.

M. l'ancien pasteur Gaberel a communiqué à diverses reprises quelques-unes des pièces inédites sur lesquelles est essentiellement basée son Histoire de l'Eglise de Genève. Il vient de paraître, il y a peu de jours, un second volume de cet ouvrage, dans lequel on peut également trouver l'histoire morale et à bien des égards l'histoire politique de Genève, depuis la réformation. Chacun des volumes renferme plus de 200 pages de documents.

M. le prof. Cellérier a retracé, l'origine et les développements successifs de l'académie de Genève, caractérisant tour à tour son organisation par Calvin et Bèze, le long statu quo du 17° siècle et l'impulsion philosophique qui lui fut imprimée dans le 18° siècle. La dernière lecture de M. Cellérier fut suivie d'une discussion animée et provoqua dans une séance ultérieure une communication spéciale de M. le prof. F. Roget sur le mouvement intellectuel de Genève au 18° siècle. L'esquisse historique sur l'académie est publiée[2]) dans le Bulletin de la société de l'histoire du Protestantisme fran-

---

[1]) Tome IX. 30—63.

[2]) La 1° partie a paru dans les Nr. 1—3 de la 4° année.

çais, société fondée à Paris en 1852 et avec laquelle la société d'histoire de Genève s'est empressée d'entrer en relations d'échange.

M. Edouard Mallet a exposé les règles suivies à Genève, depuis la réformation jusqu'en 1798, relativement au séjour des étrangers et à leur naturalisation. On sait que les réfugiés pour cause de religion furent si nombreux, qu'ils contribuèrent à changer la physionomie et l'on peut dire le sang de la Genève du quinzième siècle. Le travail de M. Mallet fait partie d'un mémoire sur le Recrutement de la population dans les petits Etats démocratiques couronné par la société genevoise d'utilité publique et publié en 1851.

L'époque contemporaine n'est guères de nature à entrer encore dans le domaine de l'histoire. Elle a été essentiellement représenté par des compositions dans lesquelles domine l'élément littéraire. Nous voulons parler de plusieurs esquisses de M. Mallet-d'Hauteville dans lesquelles l'aimable chroniqueur tantôt met en présence les souvenirs de l'ancienne Genève et l'avenir que promettent les progrès du siècle, tantôt passe en revue les notabilités genevoises à l'époque de la domination française ou retrace avec émotion quelque épisode de la carrière d'un éminent magistrat récemment enlevé à notre pays, M. l'ancien Syndic Rigaud.

Section 2: Partie spéciale (Archéologie, numismatique etc.)

MM. Blavignac, H. Gosse et Fréd. Soret, signalent à la société la découverte de plusieurs antiquités romaines, dans la ville de Genève, et dans sa banlieue à Tallaires à Menthon au bord du lac d'Annecy, enfin à Aix en Savoie.

M. Gosse a lu une notice sur d'anciens cimetières, principalement sur celui de la Balme près La Roche (Savoie) et sur les objets retrouvés dans les tombes [1]).

Le même a mentionné l'existence, dans le lac de Genève, sur trois points différents des environs de la ville, des traces

[1]) Tome IX. p. 1—19.

de pilotis qui font présumer que des habitations analogues à celles découvertes dans plusieurs lacs de la Suisse, se trouvaient dans ces localités, spécialement à Versoix.

La numismatique a été surtout représentée par les travaux de M. Soret: Lettre sur les enfouissements monétaires de Genève et de ses environs [1], relative à quelques monnaies du Trésor de Feygères — Notice sur une médaille frappée en l'honneur de Frédéric Spanheim [2] — Lettre sur quelques monnaies arabes trouvées à Moudon [3], monnaies probablement contemporaines des invasions des Sarrasins dans nos contrées au 10e siècle — Liste des saints dont les noms figurent sur les monnaies [4] etc.

M. Blavignac a rendu compte [5] des fouilles exécutées en 1850 et 1851 dans la cathédrale de S. Pierre et la chapelle des Macchabées, par l'ordre de l'administration municipale.

Le même a donné lecture des principaux chapitres d'un ouvrage dans lequel il a consigné le résultat de longues investigations et qui a paru sous le titre de: Histoire de l'architecture sacrée du quatrième au dixième siècle, dans les anciens Evêchés de Genève, Lausanne et Sion. Lausanne 1853, un vol. in 8° avec atlas de 82 planches. L'auteur décrit avec soin les églises les plus anciennes comprises dans les limites de ces 3 diocèses: il caractérise les diverses écoles d'architecture qui se sont succédées depuis l'introduction du Christianisme et assigne à l'architecture de l'Helvétie romane un rôle spécial, un style intermédiaire entre ceux de l'Italie, de l'Allemagne et de la France.

Cette esquisse rapide des principaux traits de l'activité scientifique de la société d'histoire ne saurait devenir un recueil de ses procès-verbaux: il est donc permis de ne pas mentionner nominativement quelques notices de moindre étendue et un grand nombre de communications qui ont contribué à l'intérêt

---

1) Tome VIII. p. 40.

2) Revue numismatique belge, 2e série, tome II.

3) Mémoires, IX. p. 326—337.

4) Mémoires, VIII. p. 50 et IX. p. 64.

5) Mémoires, VIII. 1—21 avec 4 planches.

des séances, communications destinées, celles-ci à faire connaître par des compte-rendus ou des traductions partielles, des ouvrages historiques et archéologiques récemment publiées en diverses langues; celles-là à signaler l'existence ou à donner lecture de documents inédits propres à éclairer l'histoire nationale.

La société d'histoire de Genève compte actuellement 72 membres effectifs et 38 associés étrangers soit correspondants. Elle vient d'achever la publication des dix premiers volumes de ses mémoires. Trois de ces volumes (VIII—X) appartiennent à la période qui fait l'objet de ce compte-rendu. Ils renferment quelques notices sur d'anciens membres de la société récemment enlevés par la mort et qui ont contribué à ranimer le gout des études historiques et à les encourager de diverses manières. Nous mentionnerons entr'autres les notices de M. Ed. Mallet [1]) sur le baron de Grenus, et sur M. Gaudy-Le Fort et quelques notes consacrées, par le président de la société, au souvenir de M. Guillaume Favre-Bertrand et à celui de M. l'ancien Syndic Rigaud [3]).

La société est entrée en correspondance avec plusieurs sociétés de France, d'Allemagne et des pays du Nord.

---

[1]) Mémoires, VIII. p. 22—36.
[2]) Mémoires, VIII. 37, 39.
[3]) Mémoires, IX. p. 81.





ABHANDLUNGEN.

I.

Die politische Emancipation der Handwerker Basels und der Eintritt ihrer Zünfte in den Rath.

Von

Dr. D. A. FECHTER.

(Vorgetragen in der historischen Gesellschaft zu Basel den 22. Februar 1855.)

Unter den drei Factoren, welche die Geschichte des Mittelalters bedingen, die Kirche mit ihrer Macht, die kaiserliche und mit ihr deren Ausflüsse d. h. die Macht der weltlichen Fürsten überhaupt, und endlich die der städtischen Gemeinwesen, ist der letzte derjenige, welche in neuerer Zeit die Aufmerksamkeit der Geschichtsforscher in besonders hohem Grade auf sich gezogen hat, sei es, weil an dieses Element in der zweiten Hälfte des Mittelalters mehr als einmal die Schicksale des Kaisers und des Reiches geknüpft waren, sei es, dass man, einem angeborenen Triebe folgend, sich hingezogen fühlte, das Streben einer nach Freiheit ringenden Bürgerschaft zu belauschen, sei es, dass man gerne den Boden erforschte, in welchem die Institutionen, die Gewerbthätigkeit, die Bildung unsers Zeitalters wurzeln, den Boden, mit welchem wir noch durch hundert Anknüpfungspunkte verbunden sind. Für die Entwickelung der Freiheit Rom's hat man mit Recht als ein bedeutungsvolles Moment die Thatsache angesehen, dass die Plebejer den Zutritt zu den Magistraten erlangt haben; ein ebenso bedeutungsvolles Moment für die Entwickelung der städtischen Freiheit im Mittelalter ist die Thatsache, dass die Plebejer dieser Städte, d. h. die Handwerker, den Eintritt in den Rath, eine eigene Repräsentation in demselben erhalten. Nach den bisher bestehenden Ansichten ist dieser Fortschritt zur Freiheit im Jahre 1336 in unsrer Vaterstadt gemacht worden. Dieser Ansicht gegen-

über möchten wir in diesem Vortrage nachweisen, dass die Repräsentation der Handwerker als solcher im Rathe wenigstens 70 Jahre vor diesem Zeitpunkte eintrat; und wenn es uns gelingen sollte, diesen Beweis zu leisten, so wäre zugleich damit die Thatsache festgestellt, dass unsre Vaterstadt unter die ersten gehört, welche diesen Schritt zur Freiheit thaten, wenn sie nicht überhaupt dann geradezu die erste wäre.

In Beziehung auf die Entwickelung der Städtefreiheit sind es vorzüglich die bischöflichen Städte, welche für die Geschichte unsrer Vaterstadt wegen der Gleichartigkeit der Verhältnisse von Bedeutung sind; und wenn sich auch für die Entwickelung derselben in Worms, Speyer, Strassburg, Regensburg, Mainz im Einzelnen manche Verschiedenheiten herausstellen, so ist doch im Grossen der Gang, den diese Entwickelung eingeschlagen hat, derselbe, wie auf eine treffliche Weise es Arnold in seiner »Verfassungsgeschichte der deutschen Freistädte« nachgewiesen hat. Es ist das Ringen der Bürger (cives) im mittelalterlichen Sinne und später der Handwerker gegenüber der weltlichen Macht des Bischofs um Theilnahme an der städtischen Verwaltung, um Regimentsfähigkeit.

Die Zeit der Ottonen und Heinrichs II. war es, welcher die Bischöfe einen grossen Theil ihrer weltlichen Macht verdankten. War früher der Bischof mit seinem Capitel in patriarchalischer Weise der Vater und Vorsorger seiner Angehörigen gewesen, so wurde er nach und nach der Machthaber, welcher durch seine Dienstmannen Recht und Gerechtigkeit und die von Königen und Kaisern ihm übertragenen weltlichen Befugnisse verwalten liess, der Herr, unter welchem selbst die in der Stadt angesiedelten Altfreien in eine gewisse Art von Abhängigkeit kamen, während die Handwerker unter dem Hofrecht stehende unfreie Leute waren, welche dem Falle und dem Heirathszwange und andern Lasten unterworfen sein mochten. Nachdem aber namentlich in der stürmischen Zeit der Regierung Heinrichs IV. die Bevölkerung der Städte so zugenommen hatte, dass gar manche derselben, und unter diesen auch unsre Vaterstadt, eine Erweiterung erhielten, da tauchten allmählig

die Elemente der Gährung auf, und das Ferment dieses Gährungsprocesses war der durch Handel und steigende Gewerbthätigkeit herbeigeführte Wohlstand, welcher neben dem Grundbesitz auch das Kapital zur Geltung kommen liess und die Handwerker allmählig aus ihrer Lage der Hofhörigkeit in selbstständigere Verhältnisse führte.

Das erste Stadium in der Entwickelung der Freiheit der bischöflichen Städte gegenüber dem Bischofe bildet bekanntermassen die Aufstellung eines Rathes. Wenn wir daher mit etwas sicherem Schritte an unser Ziel gelangen wollen, so können wir uns nicht der Nothwendigkeit entziehen, die verschiedenen Stadien nachzuweisen, welche bis 1260 der Rath von Basel durchlaufen hat. Ich unterscheide derselben drei: 1) den Rath bis 1212, 2) den Rath von 1212 bis 1218, und 3) den Rath von 1218 bis 1260. Der Grund dieser Eintheilung bietet sich mir in der bekannten Urkunde Friedrichs II. vom 13. Sept. 1218 dar, durch welche Friedrich den damals in Folge eines von ihm früher gegebenen Privilegiums bestehenden Stadtrath cassierte (consilium, quod usquemodo quocunque modo Basileae fuit, revocamus, deponimus atque totaliter infringimus, atque privilegium, quod inde habent Basilienses cassamus omnino, nec eo ipsos de cetero uti volumus). Es ist zwar keine Urkunde mehr vorhanden, welche die Ertheilung jenes Privilegiums enthält. Dennoch aber lässt sich die Zeit, in welcher dasselbe ertheilt wurde mit ziemlicher Gewissheit herausfinden. Der junge König Friedrich war vor 1218 zwei mal in Basel, das erste Mal im September 1212, als er, gleich einem Flüchtlinge aus Italien kommend, bei Constanz durch die Gunst des Schicksals und durch die Verwendung des Abtes Ulrich VI. von St. Gallen seine Laufbahn unter günstigen Auspicien begonnen hatte. Am 24. September zog er in Basel ein. Basels Bischof und Bürgerschaft schlug sich auf seine Seite. Hier war es, wo Friedrich ein Heer gegen Otto IV. sammelte, hier, wo die Grafen von Kyburg und Habsburg zu ihm stiessen, hier, wo der Bischof von Strassburg ihm ein Heer zuführte. Den Hohenstaufen musste die Entschiedenheit Basels für ihn zu Anfang seiner Laufbahn und in seiner

damaligen Lage von Bedeutung sein. Von Basel aus sind (26. Sept.) drei Urkunden datirt, in deren einer er dem König Ottokar in Böhmen den Thron bestätigt. Das zweite Mal kam Friedrich im November 1214 in unsre Vaterstadt und hielt sich vom 21. November bis zu Ende dieses Monats hier auf; während dieses zweiten Aufenthaltes stellte er 12 Urkunden aus. (S. Huillard-Bréholles hist. diplomatica Friederici II.) Wenn wir aber die Lage ins Auge fassen, in welcher Friedrich im Jahre 1212 war, und wie folgenreich die Entschiedenheit Basels für ihn sein musste; wenn wir ferner eine Anerkennung davon in der den Urkunden von 1212 angehängten ehrenvollen Bezeichnung »in nobili civitate Basiliensi« erblicken, während die spätern bloss datiert sind »apud Basileam«, so wird sich wohl die Wagschaale zu Gunsten von 1212 neigen, wenn es sich um das Jahr handelt, in welchem Friedrich jenes Privilegium den Baslern gegeben hat. Also ein Rath zu Basel nach dem Privilegium Friedrichs des II. von 1212—1218.

Wollen wir uns von der Stellung dieses Rathes und seinen Befugnissen eine Vorstellung machen, so giebt uns eine zweite Urkunde König Friedrichs vom 12. September 1218 einige Anhaltspunkte. In dieser conferiert er die neue Abgabe, genannt Ungelt, welche in Folge einer baslerischen Verordnung und einer königlichen Schenkung creiert worden war, dem Bischof Heinrich von Thun (novum theloneum, quod vulgo appellatur Ungelt, in civitate Basiliensi, institutione Basiliensi et largitione regia, contulimus episcopo memorato). Es geht daraus hervor, dass der Rath von Basel in der Periode 1212—1218 mit königlicher, nicht mit bischöflicher Einwilligung Abgaben (Ungelt) decretieren konnte. Das Privilegium gab demnach dem Rathe eine gewisse Unabhängigkeit vom Bischofe, und würde das nicht aus dieser so eben eingeführten Urkunde hervorgehen, so würde zu diesem Schlusse auch noch der Zusatz zu der Cassationsurkunde vom 13. Sept. 1218 berechtigen, wo es heisst: inhibemus, ne Basilienses de cetero consilium vel aliquam institutionem novam, quocunque nomine possit appellari, faciant aut instituant sine episcopi sui assensu et volun-

tate. **Der Rath von 1212 bis 1218 war demnach kein bischöflicher, er genoss durch königliches Privilegium eine gewisse Unabhängigkeit.**

Dass ein Rath, wie ihn nun 1212—1218 unsre Vaterstadt hatte, eine völlig neue Behörde sein sollte, welcher keine andere ähnliche Erscheinung vorangegangen wäre, aus welcher er sich in dieser Gestalt hätte heraus bilden können, das darf wohl eine historische Unmöglichkeit genannt werden. Wenn auch über den Rath vor 1212 keine Data vorhanden sind, so lehrt doch die Analogie, wie die Räthe allmählig im XII. Jahrhundert in Trier, in Mainz, in Köln, in Speyer und Regensburg entstanden sind (s. Arnold I. S. 173 ff.), dass auch bei uns der Bischof anfangs aus freiem Willen zu den Dienstmannen angesehene Bürger (honesti viri, discreti viri, sapientiores, honorabiliores, prudentiores) zu Rathe gezogen haben mag. Ja wenn Maldoner in seinen Regesten angibt, dass im J. 1202, wahrscheinlich in Folge der durch den Zwiespalt zwischen Philipp von Schwaben und Otto IV. herbeigeführten Parteiungen, die bischöfliche Pfalz zu Basel zerstört worden sei, und dass die Bürger von Innocens III. zum Wiederaufbau derselben verurtheilt worden seien, so setzen diese Ereignisse einen Zustand voraus, in welchem die Bürger unter einer gewissen Leitung gestanden haben mussten. — Wir characterisieren daher den Rath vor 1212, als einen bischöflichen, anfangs ganz vom Bischofe nach dessen freiem Willen zu sich berufenen, während der Rath von 1212 bis 1218 ein vom Bischofe unabhängiger war.

Wir gehen zu dessen drittem Stadium über. Man hat aus der oben vorgeführten Cassations- oder Widerrufsurkunde Friedrichs den Schluss ziehen wollen, dass in Folge derselben der Rath zu Basel aufgehört habe zu sein. Doch einerseits nöthigt der Wortlaut derselben durchaus nicht zu diesem Schlusse; denn es wird nur der Rath widerrufen, insofern er nicht mit des Bischofs Einwilligung bestand (sine episcopi sui assensu et voluntate), ein vom Bischof unabhängiger war, wie ihn das Privilegium hingestellt hatte; anderseits verstosst diese Annahme gegen sprechende Thatsachen. Der Rath

zu Basel bestand nach 1218 fort: er wurde aber seit dieser Zeit wieder zu einem ausschliesslich bischöflichen und bestand fort trotz des Rechtsspruches der Wormser Fürstenversammlung von 1231 und trotz des Edictes von Ravenna vom Januar 1232. Daher sagt jetzt Bischof Heinrich von Thun in der Urkunde von 1225, in welcher er dem Kloster Bürglen den Zoll der Rheinbrücke erlässt, diess geschehe ad voluntatem consilii nostri*); daher nennt Lütold in der Urkunde, in welcher er dem Kloster Wettingen das Patronat zu Lienheim 1248 bestätigt den Rath: dilecti filii et consules Basilienses (also der Name consules schon 1248); daher beginnen auch spätere Urkunden mit den Worten: unser Rath, auf ebendasselbe Verhältniss deutet meines Erachtens auch das grosse Stadtsiegel mit seiner bischöflichen Kirche hin, welches erweislich 1225 zum erstenmale vorkommt und auch der Urkunde des Stiftungsbriefes der Kürsnerzunft vom Jahr 1226 angehängt ist.

Wir sind hier an dem Punkte angelangt, wo wir die Zusammensetzung des Rathes nach Zahl und nach den Ständen, welchen seine Mitglieder angehörten, ins Auge fassen müssen. Die Functionen des Rathes waren in unsrer Periode von doppelter Art: der Rath ist erstens eine städtische Verwaltungsbehörde, oder es sind zweitens Mitglieder desselben als solche beim Gerichte Urtheilsfinder und Zeugen. In sein Ressort ersterer Art gehörte früher die Erhebung des Ungelts, später die Einwilligung zu dessen Erhebung dem Bischof gegenüber; gehörte die Aufsicht über die Strassen, wie denn der Rath 1230 (hier discreti und prudentes viri genannt) über einen Zugang zur St. Martinskirche spricht (Trouillat I. p. 542); gehörte die Aufsicht über die Almende, wie denn Bischof Berchtold nur mit Einwilligung des Rathes (accedente consensu consulum Basiliensis civitatis) dem Domsänger Erkenfried (1251) erlauben konnte, am Ausgang der hinter unserm Gymnasium sich hinziehenden Almende am »Sprung« eine Woh-

*) Wenn nicht Trouillats Lesart die richtigere ist: ad voluntatem consilii Basiliensis et nostram.

nung für den Caplan der daselbst stehenden Vincenzenkapelle zu erbauen; ferner sagt uns auch die Stiftungsurkunde der Zunft der Kürsner von 1226, dass die Stadt, resp. der Rath auch eine Verwaltung von gewissen Intraden hatte; denn ein Drittheil der Bussen (5 solidi) fallen nach der Bestimmung des Bischofs Heinrich von Thun der Stadt zu. Ja die Bürgerschaft unternahm sogar 1246 gewiss auf einen Beschluss ihres Rathes hin mit Mühlhausen einen Kriegszug. Urkundete der Rath in diesen Functionen als städtische Verwaltungsbehörde, so ist aus seinen Urkunden kein Schluss auf seine Zusammensetzung zu ziehen; denn Zahl und Namen der Mitglieder figurieren in denselben nirgends.

Anders verhält es sich in den Urkunden seiner andern Functionen, d. h. der gerichtlichen. Bei den Gerichten nämlich erscheinen unter Vorsitz des Vogtes, des Schultheissen, seit 1252 auch etwa des Bürgermeisters, eine Anzahl Mitglieder des Rathes und überdiess noch andre Bürger: et alii quam plures oder etiam alii cives. Die dem Rathe angehörigen Zeugen aber sind 1) milites, 2) cives, oder wie eine Urkunde von 1257 sich ausdrückt 1) milites, 2) consules. Man hat nun aus der Aufführung dieser dem Rathe angehörenden Zeugen in solchen gerichtlichen Urkunden auf die Zahl der Rathsglieder überhaupt und auf ihre Vertheilung auf beide genannten Klassen schliessen wollen. Doch wenn es in einer Urkunde der Art nach Aufzählung der Zeugen heisst: Zügen vom rat et alii quam plures extra consilium fide digni; wenn 1258 nach Nennung des Vogts, des Schultheissen und des Bürgermeisters 4 milites aufgeführt werden mit dem Beisatze: tunc in consilio exsistentes und 22 cives tunc in consilio exsistentes et alii quam plures, oder: 1292: diz sind gezüge von uns dem rate, so geht daraus wohl deutlich hervor, dass jene Zeugen eben bloss vom Rathe waren und nicht der gesammte Rath selbst, dass die Genannten nicht identisch mit dem Rathe waren, so dass demnach auf die Zahl der Rathsglieder aus diesen Zeugenangaben kein Schluss gezogen werden kann. Vollends wird diese Ansicht zur Evidenz gebracht, wenn wir das schwankende Verhältniss in den Zahlen berücksichtigen. 1246 werden aufgeführt

als Zeugen vom Rathe 6 milites, 6 cives, 1250 neben dem Vogt und Schultheiss 3 milites, 5 cives, 1255 6 milites, 13 cives, 1257 5 milites, 11 consules, 1258 neben Vogt, Schultheiss und Burgermeister 4 milites, 22 cives. Sollte wohl auf solche Weise die Zusammensetzung des Rathes variiert haben?

Wenn sich die Zahl der Rathsglieder vor 1260 nicht ermitteln lässt, so geht hingegen aus den obigen Angaben klar hervor, aus welchen Ständen der Rath gebildet war, nämlich 1) aus den milites, den Rittern, welche in der Regel Ministerialen des Bischofs, Gotteshausdienstmannen waren; 2) aus den cives, Burgern, Patriciern. Wenn auch nicht geläugnet werden kann, dass, wie in Wormser-, Frankfurter- und andern Urkunden (s. Arnold I. S. 243) das Wort cives, Bürger, eine weitere Bedeutung hat, in welcher es die Gesammtheit aller derjenigen bezeichnet, welche, im Besitze eines Grundeigenthums, den Stadtfrieden geniessen*); wenn z. B. unser Bischofsrecht die Bestimmung enthält, dass dem Bischofe von jeglichem Hause der Burger ein Achtschnitter gegeben werden soll und dieser Bestimmung offenbar auch die Häuser der Handwerker unterliegen; oder wenn es auch ebendaselbst heisst, dass wenn der Bischof versäume den Weinbann ausschreien zu lassen, »die Burger dessen ledig sein sollen«; wenn ferner auch Klostergeistliche, welche zu Basel einen Hof haben, wie z. B. Wettingen concives genannt werden: so hat doch der Sprachgebrauch dieses Wort zur Bezeichnung desjenigen Standes gestempelt, der zwischen den Dienstmannen und Rittern einerseits und den Handwerkern anderseits stand. Es sind diese cives (auch burgenses cfr. Trouill. I. p. 501.) die Ueberreste der Altfreien oder auch vom Lande her eingewanderte Freie, welche durch Handel im Grossen sich ein ansehnliches Vermögen erworben hatten und von ihren Lehen, Renten und Gülten lebten und zu den Gesellschaften der sogenannten obern und niedern Stube vereinigt waren; sie waren zugleich lehen- und ritterfähig. Es sind das diejenigen Familien, welchen von dem

*) Vlg. auch Bluntschli Staats- u. Rechtsgeschichte. I. p. 149. Anm. 69.

Bilde oder Namen ihres Stammhauses der Familienname geworden war; es waren das die zer Sonnen, vom Thor, zem Rosen, zem Augen, zem Haupte, zem Lechpart u. s. w. Auf dem Grund und Boden der Stadt angesessen, hatten sie jedoch eine Schmälerung ihrer vollen Freiheit dadurch erlitten, dass sie gewissen hofrechtlichen Leistungen an den Bischof unterworfen wurden; nicht nur dass ihre Häuser den Grundzins an den Bischof bezahlen mussten, für ihre Häuser waren sie auch verpflichtet zur Zeit der Ernte einen Schnitter zu stellen*), und dem Bischof einen Beitrag zu leisten, wenn derselbe an einem Kriegszug des Kaisers Theil nahm oder an den Hof reiste, oder wenn der Kaiser nach Basel kam**). — Eine Modification in der Charakteristik dieses Standes wird der weitere Verlauf der Untersuchung veranlassen. — Ritter und Burger (cives oder burgenses) waren demnach bis 1260 die einzigen raths- oder regimentsfähigen Stände.

Den dritten Stand bilden die Handwerker, wenn man nämlich denselben die Benennung Stand mit mehr Recht geben darf, als man in den ersten Zeiten der römischen Republik die Plebejer einen ordo nennen konnte. Um nun unserm Ziele näher zu kommen, ist es unerlässlich, mit einigen Zügen das Verhältniss dieser Klasse der Bevölkerung zum Bischofe und den beiden andern Ständen zu zeichnen. Wer unsre Stadt gesehen haben würde zu der Zeit, als dieselbe sich noch unterhalb der ein Viereck bildenden, mit Thürmen und Graben versehenen Mauer der Burg sich bis zu dem Birsig erstreckte, d. h. etwa zu Anfang des XI. Jahrhunderts, der würde noch wenig Handwerker darin angetroffen haben. Diese sassen damals noch zum grössten Theile auf den Höfen und Gütern weltlicher oder geistlicher Herren und versahen von dort aus Haus und Hof und ihren Herrn mit ihrer Hände Arbeit. Unsre Stadt ist zwar der Nachrichten baar, welche Licht in das Helldunkel zu bringen im Stande wären, das sich über die Verhältnisse damaliger Zeiten in unsrer

*) Vrgl. Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel, herausgegeben von W. Wackernagel § 5.

**) Ochs. I. S. 290, 291.

Vaterstadt ausbreitet. Wenn wir aber z. B. lesen, wie Bischof Burckhard zu Worms im XI. Jahrhundert zur Wiederherstellung der durch die Heimsuchungen der Ungarn zerstörten Mauern und Kirchen dieser Stadt die Hörigen von den Höfen bis auf einen gewissen Umkreis nach Worms zum Dienste des Wiederaufbaus entbot, so möchte es wohl für unsre Stadt kein Fehlschluss sein, wenn wir glauben, dass noch in den ältesten Theilen unsers Münsters, in den noch in der Erde verborgenen Fundamenten der ältesten Stadtmauern das Werk der Hände von Hunderten noch auf den Gütern und Höfen wohnender Arbeiter und Handwerker vorhanden sei. Nachdem nun aber unter den Saliern theils in Folge der Begünstigungen, deren sich die Städte von denselben für ihren Handel zu erfreuen hatten, theils in Folge der stürmischen Zeitläufe (ich denke namentlich an die Kriegsgräuel unter Heinrich IV.) des Schutzes und des Wohlstandes wegen zahlreiche Landbewohner in die Städte einwanderten, sei es mit oder ohne Einwilligung ihrer Herren, da bevölkerte sich die Stadt allmälig durch zahlreiche Handwerker, deren Namen gewöhnlich der Name des Orts angehängt war, von welchem sie herkamen; z. B. Heinrich von Wenzwilr, Peter von Machstat, der Kürsner, Walter von Muspach, der Gerber, Peter von Wolfswilr, der Suter u. s. w. Die Handwerker lösten sich von der Scholle, an welche sie bisher gebunden waren, ab. Konnten sie sich dem Hofrechte, unter welchem sie bisher gestanden hatten, entziehen, so traten sie jedoch, in der Stadt angesiedelt, in eine neue Art hofrechtlichen Verhältnisses zum Bischofe. Was für Lasten dieses Hofrecht ihnen auferlegte, ob sie z. B. dem Falle, dem Heirathszwange unterworfen waren, das sagen uns keine Nachrichten mehr; Ähnliches dürfen wir aber annehmen, wenn wir die Privilegien ansehen, welche Heinrich IV. und V. den Handwerkern in Worms und Speier zu Theil werden liess. (Arnold I. S. 187 ff.)*) Dass noch später die Hand-

*) Als Beispiele, in welchem Zustande der Hörigkeit wenigstens noch einzelne Handwerker gestanden haben, führe ich an, dass 1225 Ulricus miles von Zürich, die Frau des Schmiedes Heinrich von Liestal,

werker in einer Art von hofrechtlichem Verhältnisse zum Bischofe standen, geht theils daraus hervor, dass bei der Theilnahme des Bischofs an einer kaiserlichen Expedition, oder wenn der Kaiser hieher kam, mit gewissen Leistungen, ähnlich denjenigen der Strassburger, sich einstellen mussten, theils auch aus dem Umstande, dass nach einem alten Verzeichnisse der bischöflichen Aemter vor Errichtung der Zünfte einzelne Handwerke wie Zimmerleute, Maurer, Bäcker, Schmiede und Becherer unter einem vom Bischofe gewählten Aufseher standen, welchem sie (von den Bäckern wird es in der Urkunde von 1256 (Ochs. I. S. 340.) bestimmt gesagt) gewisse Abgaben zu zahlen hatten. Auf ebendasselbe Verhältniss deutet es hin, wenn der Marschalk das Recht hat, so oft er an der Werkstätte eines Würflers vorübergeht, drei gute Würfel zu nehmen; auf ebendasselbe, wenn die vor Heinrich von Neuenburg (1260) errichteten Zünfte bloss vom Bischof, dem Kapitel und den Gotteshausdienstmannen erlaubt wurden und der Bischof ihnen den Meister setzte; auf ebendasselbe Verhältniss endlich, wenn die Zünfte gehalten sind an hochzeitlichen Tagen das Münster zu bezünden. Ja selbst 1373 versetzt noch Bischof Jean de Vienne dem Rathe Nutzungen von den Schmieden, Kupferschmieden, Schuhmachern und Köffilern.

Die Handwerker siedelten sich bei uns, wie fast überall, ausserhalb der ursprünglichen, ältesten Grenzen der Stadt an. Mit Ausnahme der Sporrer (in der Sporrengasse) und der Becherer (in der untern freien Strasse) wohnten alle auf der linken Seite des Birsigs, die Mitglieder desselben Handwerks in derselben Strasse, und in dieser Strasse befand sich auch die Laube, in welcher sie gemeinsam ihre Arbeit zum Verkaufe auslegten. Da wohnten dem Birsig entlang die Sattler (hinter

---

ihre Tochter, Schwester und ihren Bruder, welche zu Basel wohnten (Trouillat I. p. 303.) der Kirche (von Basel) schenkte; dass 1213 Rudolf von Ramspach sein Weib und seine Kinder und die gesammte Nachkommenschaft zum Heile seiner Seele eben derselben Kirche als eigne Leute übergab.

der Schol), am Rindermarkte die Pergamenter, weiter oben die Gerber, die Schuchsuter, auf dem Heuberg die Weber, am Spalenberg die Schmiede, weiter oben die Helmer u. s. w. und gaben der Strasse den Namen. Zu Anfang des XII. Jahrhunderts unter Bischof Burchard von Hasenburg muss schon ein grosser Theil derselben sich angesiedelt haben, da dieser Bischof die Mauern baute, welche jene Handwerkerstrassen umschloss, und die Kriege und Verheerungen unter Heinrich IV. machen das erklärbar. Die zweite Hälfte des XII. Jahrhunderts und namentlich das XIII. zeichnet sich in allen bischöflichen Städten durch das Streben der Handwerker aus, sich von den drückenden Formen des Hofrechtes allmälig zu befreien, und in diesem Streben wurden sie durch zwei Umstände begünstigt. Der eine war das ökonomische Emporkommen derselben. Und dass auch dieser Factor bei uns zu Hause war, können wir theils daraus abnehmen, dass z. B. Bischof Lütold um 1213 bei einem Metzger Eppo und bei einem Walker Geld entlehnen konnte, theils aus der bekannten von Joh. Vitoduranus überlieferten Anekdote vom Eintritt Rudolfs von Habsburg in das wohlausgestattete Haus eines hiesigen Gerbers. Das bewegliche Vermögen verschaffte sich Geltung. — War ferner überhaupt im Mittelalter der Trieb nach Verbrüderung und Einigung vorherrschend, so musste auch schon das nahe Zusammenwohnen der Genossen ebendesselben Handwerks diesen Trieb begünstigen und die Handwerker zu Erringung grösserer Selbstständigkeit anspornen. Und dieser durch äussere Verhältnisse begünstigte Geist der Gemeinschaft bildete den zweiten Factor. Dieser Trieb zur Vereinigung und Verbrüderung führte die Gründung der Zünfte schon in den ersten Jahrzehenden des XIII. Jahrhunderts in Basel herbei, und mit denselben hatten die Handwerker einen neuen Schritt gethan zur Erringung der Selbstständigkeit und sogar zu politischer Berechtigung.

Doch ehe wir die Bedeutung der Zünfte und namentlich die durch Bischof Heinrich von Neuenburg umgestaltete Tendenz derselben nachweisen, dürfen wir nicht die hofrechtlichen Innungen übergehen, welche einzelne Handwerker unsers Erach-

tens noch vor der Stiftung der Zünfte hatten. Es ist noch ein altes Verzeichniss der bischöflichen Dienstämter vorhanden, in welchem neben den höhern Hofämtern auch noch die niedern, welche der Bischof zu verleihen hat, verzeichnet sind. Dass dieses Verzeichniss ein sehr altes ist, geht unter anderm daraus hervor, dass als Marschalke noch die Grafen von Pfirt aufgeführt sind, welche 1324 mit Ulrich II. ausstarben. Es nennt dasselbe folgende Aemter: das officium carpentariorum (Zimmerleute), offic. cementariorum (Maurer), fabrile (Schmiede), offic. picariorum (Becherer) (Trouillat macht merkwürdiger Weise daraus das Amt der Aufseher über die auf das Pech gelegte Auflage), endlich das Amt des magister panis, des Brotmeisters. Dass diese Aufsichtsämter über diese genannten Gewerbe vor Errichtung der Zünfte bestanden haben, schliesse ich daraus, dass es erstens nie eine Zunft der Becherer gegeben hat, und zweitens, dass bei Errichtung der Zunft zu Spinwettern Zimmerleute und Maurer vereinigt unter einen Meister gestellt wurden, während in jenem Verzeichnisse jedes dieser beiden Handwerke einen eignen Hofbeamten über sich hat. Ich sehe in diesem Verzeichnisse noch ein Denkmal des Zustandes dieser Handwerker zu einer Zeit, wo sie noch nicht in die etwas freiere und dem Handwerke mehr Sicherheit gewährende Form der Zünfte, und zwar mehrere gleichartige mit einander, vereinigt waren, sondern jedes Handwerk für sich unter der Leitung eines Beamten vom Hofe eine hofrechtliche Innung bildete. Am klarsten geht dieses hofrechtliche Verhältniss aus der die Bäckerinnung betreffenden Urkunde von 1256 hervor*), in welcher die Abgaben und Leistungen namhaft gemacht werden, welche die Bäcker ihrem vom Bischof gesetzten Brotmeister und dem über beiden stehenden Vizdum zu zahlen hatten. Und dass dieses Verhältniss nicht erst damals 1256 festgesetzt wurde, sondern aus alter Zeit herstammte, geht aus dem Zusatze der Urkunde hervor: praedicta jura ... ex antiquis sunt temporibus instituta. Ich treffe auch schon wirklich 1226 einen Brotmeister

*) Ochs. I. S. 340.

Rüdiger an. Und lassen Sie mich endlich noch an eine schon lange vor Errichtung der Handwerkerzünfte bestehende Innung erinnern, die zwar nicht zu den Handwerkerinnungen gehört, aber doch gleichsam zwischen diesen und den Stuben der cives steht, ich meine die Innung der Krämer. Diese hatte an der nach ihr benannten Gasse (der Krämergasse) eine eigene Kapelle aus eigenen Stiftungen dem h. Andreas zu Ehren erbaut und eine Kaplanei gestiftet, und hatte ein eigenes Gesellschaftshaus »zem Ingwer«. Wenn es nun von dieser St. Andreaskapelle in einer Urkunde von 1296 heisst, dass schon frühere Bischöfe dieselbe fundirt hätten, (capella a bone memorie episcopis Basiliensibus fundata, nostris predecessoribus), so lässt sich doch daraus der Schluss ziehen, dass die Kapelle und demnach auch die Innung der Krämer aus einer bedeutend ältern Zeit herstammen müssen. Ein nicht weniger hohes Alter vindiciere ich auch der Innung der Gerber, und zwar aus folgendem Grunde. In einem alten Statutenbuche der Gerber heisst es nämlich: »Item es ist »ze wissen, wer das wachs git und folly zunft hat, der soll ge»horsam syn zu Bischof Adelbergs jorzytt« Offenbar hat dieser Bischof Adelberg, wenn er nicht der Gründer der Innung (oder sogar der Zunft?) der Gerber war, doch um dieselben irgend welche Verdienste gehabt, dass sie bei seiner Jahrzeit zu erscheinen hatten; wenigstens ist aus jener Verordnung so viel ersichtlich, dass die Gerberinnung zu dieses Bischofs Zeiten schon bestanden haben muss. Von den vier Bischöfen, welche den Namen Adalbertus oder Adalberus oder Adalbero trugen, fällt der jüngste in die Jahre 1134 bis 1137. Also eine Gerberinnung schon in der ersten Hälfte des XII. Jahrhunderts.

Wenn wir auch nicht mehr die Verhältnisse kennen, welche diesen noch in dem Gewande des Hofrechts bestehenden Innungen einzelner Handwerker zu Grunde lagen, so lehrt doch wenigstens der Erfolg, dass die im Laufe des XIII. Jahrhunderts errichteten Zünfte es waren, welche die Handwerker allmälig zur Selbstständigkeit und zur Regimentsfähigkeit führten. Reden wir nun von den Zünften als einer neuen Erscheinung, so müssen wir uns über die Bedeutung dieses Wortes vorerst in's Klare

setzen. Die älteste Urkunde der Errichtung einer Zunft ist die bisher noch ungedruckte der Kürsnerzunft, welche in der Beilage angefügt ist. Ihr Inhalt ist von doppelter Art, er betrifft das Handwerk und die Brüderschaft. Der Bischof bestätigt den Kürsnern die polizeilichen Statuten, welche dieselben zur Förderung ihres Gewerbes gemacht hatten, und er erkennt andrerseits auch die geistliche Brüderschaft (confraternia) an, zu welcher die Kürsner damals bereits schon vereinigt waren. Und gerade diese Brüderschaft ist es, welche ursprünglich den Namen Zunft hatte; denn deutlich sagt die Urkunde, dass derjenige Kürsner, welcher als Uebertreter jener gewerbspolizeilichen Vorschriften Busse bezahlen müsse, dieselbe bezahlen müsse ad usus confraterniorum, quod in vulgari dicitur Zhunft, quam in honore b. Marie virginis constituerunt. Im Verlaufe der Zeit hat sich aber die Bedeutung des Wortes verändert. Während der Begriff der Confraternia in den Hintergrund trat oder völlig sich verwischte, trat der der gewerblichen Vereinigung und später die politische Bedeutung solcher Corporationen in den Vordergrund. — Unter unsern Zünften nun zeigt sich je nach dem Alter ihrer Gründung ein bedeutender Unterschied; die Grenzlinie bildet die Besteigung des bischöflichen Stuhles durch Heinrich von Neuenburg, in runder Zahl das Jahr 1260. Die eine Gruppe bilden demnach die vor 1260, die andre die von Bischof Heinrich und seinen Nachfolgern gestifteten Zünfte. Wir haben es vorerst mit der Charakteristik der ersten Gruppe zu thun.

Wenn im Eingange der Stiftungsurkunde der Schneiderzunft von 1260 (Ochs. I. S. 350) Bischof Berchtold von Pfirt sagt: »Cum fere quodlibet genus hominum nostrae civitatis artes mechanicas exercentium, qui dicuntur vulgariter Antwerklüte, sartoribus exceptis tam de nostra quam de predecessoris nostri gratia confratrias habeant, vulgariter dictas Zunfte, nos etc.«, so sollten wir aus dieser Angabe schliessen, dass die Zünfte, welche vor Heinrich von Neuenburg errichtet wurden, entweder in die Regierung Bertholds (1249 bis 1260) oder dessen Vorgängers Lütolds von Aarberg (1238 bis 1249) fallen; dass die Stif-

tung der ältesten also nicht höher hinauf als 1238 reiche. In diese Periode (1248) fällt wirklich die Gründung der Zunft, welche die Maurer, Gypser, Zimmerleute, Kübler, Wagner vereinigte, und in der letzten Hälfte des XV. Jahrhunderts in Spichwerters oder Spiwerters oder Spiwetters Haus (es war bisdahin ein Weinhaus gewesen) verlegt wurde und von da an »Zunft ze Spinwerters hus« (so 1475) oder »zem Spinwetter« (1508) oder »zu Spiwettern« genannt wurde; in ebendieselbe Periode die Zunft der Metzger (1248) und die der Schneider (1260). Von diesen sind die Stiftungsurkunden noch vorhanden. Doch wäre die Lesart praedecessoris nostri die richtige, so würde darin eine historische Unrichtigkeit liegen; denn es liegt vor uns die bisdahin noch unbekannte Stiftungsurkunde der Zunft der Kürsner (s. Beilage I.), gegeben im Jahr 1226 von Bischof Heinrich von Thun, welcher, Vorgänger von Bischof Lütold, von 1215 bis 1238 regierte. Die Lesart praedecessoris nostri ist daher unbedenklich in praedecessorum nostrorum zu ändern, und das um so mehr, da uns Ochs wissen lässt (I. S. 348), dass in einer Abschrift (das Original ist nicht mehr vorhanden) wirklich der Plural stehe. Vor 1260 fällt auch die Errichtung der Schmiedenzunft, da ich 1255 einen Heinricus Faber, Zunftmeister antreffe.

Halten wir nun die Stiftungsurkunden dieser vor Heinrich von Neuenburg errichteten Zünfte gegen einander, so ergeben sich folgende charakteristische Züge für diese Zünfte:

1) sie machen das Handwerk zu einem geschlossenen, schützen vor Eingriffen nicht zünftiger Handwerker;

2) sie regeln die Rechte und Verbindlichkeiten, welche die Genossen desselben Handwerks gegen einander haben, und sorgen für die Geselligkeit, dieTrinkgelage derselben auf ihren Stuben (diese beiden letzten Tendenzen machen sie zu einer societas);

3) sie erkennen die schon lange bestehende Vereinigung der Glieder zu einer Art geistlichen Brüderschaft (confraternia) an, welche bei Todesfällen die Pflichten einer solchen übernimmt, arme Genossen unterstützt, arme verstorbene Zunft-

genossen auf ihre Kosten bestattet, das Münster an festlichen Tagen bezündet.

Diese Zünfte alle aber sind noch ein Gnadengeschenk des Bischofs und können ihren hofrechtlichen Charakter darin nicht verläugnen, dass noch der Bischof ihnen einen Meister gibt, welcher die Zunftgerichtsbarkeit ausübt und Bussen verhängt, dass dem Bischof noch ein Theil der Bussen gehört, und dass die Zunft die bischöfliche Kirche an hochzeitlichen Tagen bezünden muss. Noch keine Spur von Unabhängigkeit, keine Spur von politischer Bedeutung, keine Spur einer Verbindung der Zunft mit dem Wehrwesen der Stadt.

Nach dieser Auseinandersetzung lassen Sie mich, bevor wir an die folgende mit 1260 beginnende Periode schreiten, wieder auf den Rath und dessen Zusammensetzung zurückkommen. Wenn wir früher den Rath aus milites und cives zusammengesetzt sein liessen und die cives in Gegensatz zu den Handwerkern stellen, so nöthigen uns folgende Thatsachen zu einer Modification jener Behauptung. 1237 werden unter den als Rathszeugen aufgeführten Cives genannt: Ludewicus institor, Cunradus et Bertoldus frater suus, cementarius de Löraha; 1250 Wernherus pistor; 1257 unter den 11 aufgeführten consules Wernherus, filius molendinarii; 1258 unter den 22 cives tunc in consilio existentes Ludewicus institor, Petrus cementarius, Cunzo Faber. Dieser Petrus cementarius ist aber derselbe, welcher das Jahr vorher (1257) mit Chuno Gypsarius, dem Gypser, Eigenthümer des Hauses zum Riesen war, das beide, der Maurer und der Gypser mit einander gebaut hatten. Beide aber werden in der Verkaufsurkunde dieses Hauses 1257 cives Basilienses genannt. Diese Beispiele mögen genügen, um zu beweisen, dass schon vor 1260 im Rathe einzelne Handwerker, und zwar Handwerker höhern Ranges, gesessen haben. Und vergleichen wir die Handwerke, welchen diese als Mitglieder des Rathes aufgeführten Handwerker angehören, mit den weiter oben als alte hofrechtliche Innungen namhaft gemachten, so gehören sie sämmtlich jenen alten Innungen an. Zugleich sehen wir, dass die scharfe Begrenzung des Begriffes der cives sich verwischt,

da auch höhere Handwerker diesem Stande angehören. So wird in derselben Zeit z. B. Wernherus dictus de Blatzheim panifex als civis Basiliensis genannt (Trouillat. II. p. 569); ja es ist selbst noch ein altes Statut vorhanden, welches die Art und Weise angiebt wie Handwerker zu Bürgern (cives) vom Bischof angenommen werden können. Es lautet also*):

»Wie ein Achtburger ze Basel soll gemacht und ufgenom-»men werden. — Welche von der gemeinde oder handwerken »ze Basel oder anderswan, dar ein Burger ze Basel begert sin »und ufgenommen werden, der soll sich vor etwe vil joren und »tagen mit pferden und erlichem schyn und guten getäten ge-»gen dem gotzhus ze Basel und mit sinen mannen und dienst-»mannen redlich halten, und wenn das von in offenbar wurdt, »so mag er einen Bischove bitten, dass er in fur einen Burger »ufneme. Hat denn der Bischove einen willen dazu und in be-»dunkt, dass er sich in den vorgeseyten dingen also hab ge-»halten, so sol der das bittet mit dryen pherden in gutem we-»sen ussgericht in sinen hof gen Basel kommen und sollen er »und sine knecht ze fuss abston und auf sinen knüwen den Bi-»schove bitten, das er in ze burger ufneme. Thut das der Bischove »umb sin bitt, so soll er dem Bischov die dryn pferde lassen »und uff sinen füssen von im gon. Doch so mag im der Bi-»schove von gnoden ein pherd wider geben, umb daz er wer-»lich von im lass und sol zu im sprechen: Ryt hin und bis (= sei) »Rittern und Knechten, unsern dienstmannen glich und macht »den Rot ze Basel besitzen, wurdestu für nütz darin erkosen. »Wenn das beschicht, so ist er ein Achtburger und sunst nit, »und mag er denn ein gesellschaft usserkiesen uff der obern »oder niedern stuben, dahin in der Bischof wiset.« (Baslersches Staatsarchiv; bischöfliche Akten).

---

*) „Das mir zu Gebote stehende Manuscript ist eine Copie aus dem XVI. Jahrhundert, offenbar durch manche Veränderungen in den Sprachformen gegenüber dem Originale verunstaltet; doch dass dieses Statut einer alten Zeit angehört, geht meines Erachtens aus dessen ganzem Tenor, und dass es in eine Zeit fällt, wo noch keine Handwerker als

Wir haben demnach vor 1260 einen bischöflichen Rath, bestehend aus milites und cives; jedoch sitzen auch schon Handwerker höhern Ranges in demselben, doch nicht als Repräsentanten ihres Handwerks oder ihrer Zunft. Dieser Rath nun hatte schon 1250 (nicht erst 1263, wie Ochs angiebt) sein eigenes Rathhaus (Otto, scultetus etc. notum esse volumus, quod nobis in judicio presentibus in domo judicii etc.); 1257 wird es domus communitatis genannt. (Acta sunt haec a 1257, iiii Kál. Aug. in domo communitatis; vrgl. Sigillum communitatis Basiliensis 1258*) und 1289**), das sonst sig. universitatis genannt wird). Das erste Rathhaus war das Haus zum Schlauche am Fischmarkt, wahrscheinlich war es schon 1273 mit dem Hause zum Pfauen auf dem Markt vertauscht, gewiss 1290. Endlich treffe ich 1255 zum erstenmal einen notarius civium Basiliensium, einen Stadtschreiber an.

Wir treten in die Periode, welche mit dem Jahre 1260 beginnt, hinüber, eine Periode, in welcher die Handwerker einen grossen Fortschritt zur Unabhängigkeit machen, in welcher die Zünfte einen andern, d. h. einen politischen Charakter annehmen, in welcher sie die Repräsentation im Rathe erlangen. — Alle diese Aenderungen und Fortschritte knüpfen sich an den Namen des Bischofs Heinrich von Neuenburg und an dessen Politik. Heinrich war der Sohn des Grafen Ulrich III. von Neuenburg am See. In den letzten Jahren der Regierung Bischof Berchtolds von Pfirt war er Propst und Coadjutor des Bischofs; Propst nennt er sich bis zum Tode Berchtolds den 10. Dec. 1262 in öffentlichen Urkunden, z. B. in den Verträgen und Bündnissen, welche er mit den Strassburgern schloss. In Urkunden, welche baslerische Verhältnisse betreffen, wie in der

---

solche im Rathe waren, aus der Bestimmung hervor, dass der zum Burger (civis) angenommene Handwerker „nun den Rath besitzen" d. h. in den Rath gelangen, könne."

*) Mone Zeitschrift f. d. Gesch. des Oberrheins. II. p. 197.

**) Ochs.

Urkunde der Stiftung der Gärtnerzunft nennt er sich 1260, obgleich Berchthold noch Bischof dem Namen nach war, auffallender Weise: Heinrich von Gottes Gnaden Bischof zu Basel. Später (1263) nennt er sich: Bischof Heinrich von Gottes Gnaden, erwählter, obgleich er wie Albertus Argentinensis sagt, Bischof geworden war quasi sine electione, sed solo Capituli consensu, non audentis contradicere: ein Mann zwar von keiner bedeutenden wissenschaftlichen Bildung (quasi illiteratus), aber von ausgezeichneter Thatkraft, mehr ein weltlicher Fürst, denn ein kirchliches Oberhaupt, nicht nur darauf bedacht, die Macht des Bistums nach aussen hin durch Erwerbung von Schlössern wie Pfirt, Saugern, Blochmont, Bidertan, Rheinfelden und überhaupt dadurch zu heben, dass er »unbewachtes Reichsgut und auch Eigengüter benachbarter Grafen in den Bereich seiner Kirche zog«, sondern auch nach innen hin seine Macht zu stärken. Die sicherste Grundlage und das festeste Bollwerk derselben sah er in der Anhänglichkeit und Hingabe einer aufstrebenden Bürgerschaft Basels an den bischöflichen Stuhl und das passendste Mittel sich dieselbe zu sichern, in der Ertheilung von Rechten und Freiheiten an denjenigen Stand, welcher derselben, obgleich ansehnlich an Zahl und wichtig durch seine Dienste, bis dahin nicht genossen hatte — nämlich an den Handwerkerstand. Und in dieser Hinsicht ist seine Politik eine ganz verschiedene von derjenigen der Bischöfe andrer Städte. Während diese den immer dringender werdenden Forderungen der Handwerker und Bürger entgegentraten und dadurch die Emancipation derselben auf mehrere Jahrzehende hinausschoben und nur unter unheilvollen Kämpfen zu Stande kommen liessen, hat Heinrich sozusagen selbst die Initiative ergriffen und durch freiwillige Gestattung von Rechten den Stand der Handwerker so an sich gekettet, dass er ihm gerne die Arme zur Erreichung seiner Zwecke lieh. Bereitwillig übernahmen 1271 »der Rath und die Zunftmeister und gemeinlich das gedigen ze Basel« Bürgschaft fur 104 Mark Silber, welche Walter der Meyer dem Bischofe zum Kaufe der Herrschaft Pfirt vorgestreckt hatte, und bereitwillig versprachen sie wöchentlich ein Jahr lang 2

Mark dem Walter zu zahlen, bis sie die auf **sich** genommene Schuld getilgt hätten. Als Dokument seiner die Freiheit der Stadt begünstigenden Politik steht seine sog. **Handfeste** da, das Fundamentalgesetz der Stadtfreiheit. — Die Fehden, durch welche Graf Rudolf von Habsburg zwischen 1250 u. 60 Basels nächste Umgebung befeindete, und in denen er selbst dessen Vorstädte mit Feuer und Schwert heimsuchte; der Kriegszug, welchen die Bürger von sich aus gegen das Schloss Landser gemacht hatten, der Städtebund, welchem auch Basel in den 50er Jahren beigetreten war, das Bündniss, welches Rath und Gemeinde von Basel 1261 mit den gegen ihren Bischof sich auflehnenden Strassburgern machten, und endlich unter Heinrichs Regierung selber die vielen und blutigen Fehden und Kriege, welche er namentlich gegen Rudolf von Habsburg führte, — alles diess musste das Bewusstsein der Kraft unter den Bürgern der Stadt wecken und steigern. Und diese Kraft wusste sich Heinrich selber für seine Politik zu gewinnen. Diese Politik war ihm aber schon als Coadjutor des Bischofs Berchtold vorgezeichnet. Bischof Berchtold war 1260 noch am Leben, und doch verleiht Heinrich in ebendemselben Jahre unter dem Titel Bischof Heinrich von Gottes Gnaden den Gärtnern das Recht eine Zunft zu bilden, wofür ihm die Gärtner geloben müssen, ihm in seinen Nöthen zu helfen. Nehmen wir hinzu, dass nach dem Berichte des Albertus Arg. nach Berchtolds Tode Heinrich ohne eigentliche Wahl des Kapitels — denn das habe nicht gewagt ihm entgegenzutreten — die Kathedra erhielt, so müssen wir aus all diesen Umständen vermuthen, dass Parteiungen statt gefunden haben, dass an der Spitze der einen Berchtold und das Kapitel, an der Spitze der andern Heinrich müsse gestanden haben, und dass dieser mit Hülfe der niedern Stände der Handwerker obgesiegt und schon bei Lebzeiten Berchtolds die Rechte des Bischofs in Anspruch genommen habe. Bestätigt wird diese Annahme durch die auffallende Beschaffenheit des Originals der sogenannten Stiftungsurkunde der Gärtnerzunft. Während die Urkunde sagt, dass dieselbe mit den Siegeln des Bischofs, des Kapitels und der Stadt besiegelt sei, findet an der Urkunde sich

nicht nur keine Spur eines Siegels mehr, sondern es sind im Ganzen nur zwei Oeffnungen vorhanden, durch welche die Bänder nur zweier Siegel gezogen werden konnten. Die vorderste Oeffnung zur Linken ist aber so beschaffen, dass niemals etwas in derselben gehangen haben konnte; in der Mitte gar keine; in der hintersten (zur Rechten) hingegen scheint offenbar schon ein Siegel gehangen zu haben, und das wird wohl das Siegel der Stadt gewesen sein. Der sich Bischof nennende Heinrich scheint damals eben noch gar kein Siegel gehabt und das Kapitel wenig Lust gezeigt zu haben, das seinige anzuhängen.

Die gleich anfangs eingeschlagene Politik Heinrichs trat nun ganz deutlich in den folgenden Jahren zu Tage. Als nämlich der Strassburgerbischof Walter von Geroldseck bei Besteigung der Kathedra 1260 die Stadtfreiheit der Strassburger beschränken wollte und sich Bürger und Handwerker daselbst sogar mit den Waffen in der Hand zur Wehre setzten, war unser Dompropst Heinrich einer der ersten, der mit den Strassburgern an der Seite Rudolfs von Habsburg ein Bündniss schloss, um diese Eingriffe des Bischofs in die Stadtfreiheit abzuwehren, und seinem Beispiele folgte auch Rath und Gemeinde von Basel. Die Schaaren der Basler mit ihrem Dompropst oder Bischofe nahmen an diesem Kriege von 1260—1263 mehrfach Theil. Und endlich die in diese Zeit fallenden Parteiungen der Psitticher und Sternträger, des höhern und niederen Adels. Wir wissen zwar dass dieselben auch unter den Bürgern, cives, eine Spaltung hervorriefen; wie sich aber die grosse Masse der Handwerker dabei verhalten hat, darüber sind keine directen Nachrichten vorhanden. Wenn aber die Psitticher an den Gliedern des Hauses Neuenburg am See überhaupt, also auch am Bischof Heinrich einen Beschützer fanden und es diesem gelang, die Sternträger aus der Stadt mit Gewalt zu vertreiben, so sollte man wohl glauben, dass die Klasse der Handwerker dem Bischofe, in welchem sie den Begründer ihrer bessern politischen Stellung begrüssen mussten, zur Seite gestanden hätten. Wenigstens ist so viel gewiss, dass gerade diese unter dem Dienst-

adel und den Bürgern (cives) waltenden Streitigkeiten der freiern politischen Entwickelung des Handwerksstandes nur günstig sein konnten.

Von diesem Gesichtspunkte aus lassen Sie mich Ihnen die durch Bischof Heinrichs Politik herbeigeführten Veränderungen in der politischen Stellung der Handwerker an den von ihm errichteten Zünften nachweisen. Von denjenigen Zünften, welche Bischof Heinrich von Neuenburg entweder gestiftet, oder welchen er eine neue Organisation gegeben hat, sind uns noch drei Urkunden übrig, die Urkunde von der Stiftung der Gärtnerzunft 1260, der Weberzunft 1268, und eine Reorganisationsurkunde der Zunft zu Spiwetter (vielleicht ist auch die zweite Urkunde der Weber eher eine solche). Vergleichen wir diese Urkunden mit denjenigen der vor Heinrich gestifteten Zünfte, so ergeben sich zwischen beiden folgende charakteristische Unterschiede:

1) Heinrich bedient sich gegenüber seinen Handwerkern der deutschen Sprache, während die frühern noch vom hofrechtlichen Standpunkte aus gegebenen Stiftungsurkunden lateinisch abgefasst sind. Wir glauben schon in dieser äussern Form eine Annäherung, ein Entgegenkommen gegenüber den Handwerkern zu erblicken.

2) Während die frühern Zünfte bloss als ein Gnadengeschenk des Bischofs dadurch erschienen, dass nur er mit seines Kapitels und seiner Dienstmannen Einwilligung dieselben gewährte, giebt in den von Heinrich gegründeten Zünften auch noch der Rath und das Gedigen von Basel d. i. die Gemeinde oder universitas civium ihre Einwilligung, und dieser Umstand gewinnt um so mehr Bedeutung, wenn es sich herausstellen wird, dass in diesem Rathe schon die Handwerker repräsentiert waren.

3) Während den frühern Zünften die Bischöfe bloss Pflichten auferlegten und eine gewisse Gewerbspolizei unter ihrer Aufsicht gestatteten, beruhen Heinrichs Zünfte auf einem gegenseitigen Vertrage, welcher beiden Theilen gegenseitige Pflichten auferlegt und Rechte verleiht. Denn es heisst jetzt: »und soll man wissen, dass wir ihnen und sie uns und unserm

»Gotteshaus geschworen haben zu helfen zu unsern Nöthen »und wir ihnen zu ihren Nöthen gegen männiglich.«

4) Wenn früher mit keiner Sylbe der Kriegspflichten der Zünfte als solcher gedacht worden ist, so erscheinen die Zünfte jetzt als ein integrierender Theil des Wehrwesens, und es wird ihnen aufgetragen ihres Panners zu warten.

5) Während früher jeder Zunft vom Bischof ein Dienstmann als Meister gesetzt wurde, um die Gewerbspolizei zu üben, giebt Heinrich (mit Ausnahme der Spiwetterzunft) die Wahl eines Meisters frei und gestattet den Zunftgenossen noch ein Collegium von Sechsen zur Verwaltung der Zunftangelegenheiten zu wählen.

Wer erkennt nicht daraus, dass durch Bischof Heinrich die Zünfte in ein der Selbstständigkeit näher liegendes Stadium getreten sind? in ein Stadium, das sie nicht mehr weit hinter den cives zurück lässt? Aus Corporationen, die früher gestattet waren bloss zur Verfolgung gewerblicher Zwecke und der Zwecke geistlicher Brüderschaften, sind sie durch Heinrich zu Corporationen geworden, welche neben jenen Zwecken eine politische Bedeutung bekommen haben. Und sollte, nachdem die Zünfte in eine solche Stellung getreten waren, der Schritt zu deren Repräsentation im Rathe ein so grosser sein? ja sollte er nicht als folgerichtige Consequenz erscheinen? Doch wir wollen nicht durch Schlüsse folgern, sondern durch Documente diess als ein wirkliches Factum beweisen; und hiemit sind wir an der Spitze unsrer Untersuchung angelangt. Die Urkunde, welche ich Ihnen zu diesem Beweise vorführe, ist eine bis dahin von allen Geschichtschreibern übersehene. Heinrich stellt sie wenige Wochen vor seinem Tode, am Samstage nach Bartholomäi 1274 aus (er selbst starb den 13. Sept.) und setzt darin den Burgern von unsren Basels das Gewerf bis auf jährliche 40 ℔ herab als Vergünstigung für die Mühen und Kosten, welche sie wegen der Ummauerung ihres Fleckens gehabt haben. Die Urkunde liegt in unserm Staatsarchiv (Lade K. litt. L.) und lautet folgendermassen:

Wir Heinrich von Gottes gnaden Bischof ze Basile tun kunt alrmengelichem dz wir mit rate und mit willen unsers Capitels gemeinlich unsern lieben | Burgern von enren Basile die michel koste un michel arbeite an libe und an gute hant gehabt daz si den selben vlecken und die selbun stat hant gebuwen und gevestet und noch fürbaz mit ir kosten müzen buwen und vesten die gnade han getan dur daz si deste baz luste ze buwenne und da ze belibenne, daz si uns jergelich | niht wand vierzec phunt phenninge geben sulen ze gewerfe unde die geben sulen ze sant Martins mes unde weder wir noch unser nachkomen me von inen vordern oder | nemen sulen ze gewerfe wand diu selben vierzig phunt. Und daz uns und unsern nachkomen der benügen sol und sol diz ding uns und unsern nachkomen enhein schade | sinan unsern gerihten und andern rehten unde diensten ze enren Basile wand al ein an dem gewerfe. Waere aber daz dz si gegen uns oder unsern nachkomen | niht erkanden die gnade die wir inen han getan und bedehtecliche und gemeinlich ungehorsam wurden der rehte unde der dienste der si schuldig sint, so sol si dirre | brief umbe dz gewerfe nimme vervan unde sol disiu gnade unde disiu gesetzde von dem gewerfe abe sin. dur daz diz stete belibe so ist dirre Brief besigelt mit unserm | unsers Capitels und unserre stat von Basile Ingesigeln. Diz geschach ze Basile do von unsers Herren ihū xpī geburte waren zwelf hundert subenzig und vier | iar. an dem nehsten samztage nach sante Bartholomei tage dez Zwelfbotten. Wir Cunrat der Dechan und dz Capitel gemeinlich von Basile kunden alzmengelichem | swaz gnaden unser herre der vorgenante Bischof Heinrich unsern lieben den vorgenanten Burgern von enren Basile hat getan umbe daz gewerf alse hie vor geschriben | ist dz daz unser gut wille ist und wellen swer iemmer unser herre werde und Bischof ze Basile daz der ez staete habe. ze urkunde so henken wir unser Ingesigel an disen brief. An disem dinge und der bestetegunge dirre vorgeschribenun gnade waz mit mir Chunrade dem Dechane von unserm Capitel. Livtolt von Rötenlein. Peter | der Erzepriester. Erkenvrit der senger. Heinrich der schulmeister. Heinrich des kamerers der kelner. Meister Chuna

von Tamphivn. Johans livpriester ze Wolfenbein. Livtolt | livpriester ze Eggenhein. Wernher der schaler. Dietrich am Orte. Rudolf bern Kraftez. Hug in dem Turpe. Diethelme Göli und. der kuchimeister. Tumherren von | Basile. Diz dinges so an disem brieve geschriben ist und getetet von unserm herren Bischof Heinriche von Basile und sime Capitele. dez sin wir gezuge ich Mathis von Ep | tingen, dir Burger meister. Burkart der vitztum. Heinrich der Munch. Chune von Ramstein. und Otte der schaler. ritter von dem rate. und ich Peter der schaler der | schultheise von Basile. Heinrich der rebeman. Heinrich von Solotern. Johans der brotmeister. Hug der pauler. Hug zer sunnen. Johans schönkint. Wernher der rote. und | Wezzel der meier von Jstein. dez Rates von den Burgern. Willehelme an der vrienstraze. Jacob der stamler. Johans stebeli. Walther winhart. Reimunt der schröter. | Meister Nichlaus der phister. Heinzi truteli. Meister peter der Obser. Dietrich von Lutra. Meister Heinrich von Bieln. Heinrich binzhein. Hiltewin der scherer. Ulrich der | verwer. Walther der metter. Meister salman der linweter, dez Rates von den zünften. Dar uber wand ez die vorgenanten unser herre der Bischof und sin Capitel uns vli | seclich gebetten hant in unserm Rate, so henken wir ouch vnserre stat gemein Ingesigel an disen gegen wartigen Brief ze gezüge und zeim ewigen vrkunde der dinge | so hie geschriben sint.

Sigillum Henrici Dei gratia Basiliensis Episcopi.	Sigillum sante Marie Basiliensis ecclesie.	Sigillum civium Basiliensium.

(Oeffnungen für ein viertes Sigel, welches aber fehlt).

Bis dahin hat es zu den unbestrittenen Sätzen gehört, dass der Eintritt der Handwerker in den Rath in die 30er Jahre des XIV. Jahrhunderts falle, in eine Zeit, wo eben dasselbe in Zürich, in Mainz, in Strassburg, in Regensburg und andern Städten geschehen sei. Die vorgelegte Urkunde ist geeignet, diese Ansicht umzustossen, und die vorangeschickte Schilderung der Politik Heinrichs mag die ganz verschiedenen Verhältnisse ins Licht

stellen, unter welchen dieser Fortschritt zur Freiheit in Basel so frühe möglich war gegenüber den harten Kämpfen, welche einige der genannten Städte zu bestehen hatten, bis sie zu diesem Ziele gelangten. Lassen Sie uns die in der aufgeführten Urkunde angegebene Zusammensetzung ins Auge fassen. Der Rath besteht aus drei Ständen: aus 4 Rittern, aus 8 Burgern und endlich aus 15 Repräsentanten der Zünfte. Vergleichen wir diese Zusammensetzung mit derjenigen, welche nach 1336, dem bis dahin angenommenen Jahre des Eintritts der Handwerker in den Rath, statt fand, so ist sie ganz ebendieselbe. An obige, den Schwerpunkt bildende Urkunde, reihe ich einige Angaben aus Urkunden an, welche sämmtlich der Periode vor 1336 angehören. Mit der ersten greifen wir sogar drei Jahre vor 1274 zurück. Es ist diess eine Urkunde von 1271, welche zwar Ochs schon abgedruckt hat, aber, wie es ihm leider gar oft begegnet, ungenau oder durch unglückliche Conjecturen verderbt, und gerade die für unsern Zweck wichtigste Stelle dieser Urkunde ist durch einen bedenklichen Fehler entstellt. In dieser Urkunde versprechen die Gottesbausdienstmannen und der Rath Walther dem Meyer (Ochs macht einen Metzger aus ihm), welcher dem Bischof Heinrich 104 Mark für den Kauf der Herrschaft Pfirt gelieben hatte, diese 104 Mark für den Bischof so zu zahlen, dass sie ein Jahr lang wöchentlich 2 Mark Silbers abzahlen. Die Urkunde beginnt nun also *): »Wir Hug der munich, der vogt, Peter der Schaler der Schultheise, Cunrat der Munich, der Burgermeister, die Gothusdienstman, der Rat, die Zunftmeister und gemeinlich daz gedigin von Basel tun kunt. . . .« Neben dem Siegel des Bischofs, des Capitels ist das des Raths angehängt. — Die zweite gehört dem Jahr 1305 an; in ihr verspricht der Rath dem Bischofe niemand aus den Herrschaften Homburg und Liestal ohne dessen Einwilligung ins Burgerrecht aufzunehmen; sie beginnt: Nos Conradus de Benkon Scalarius miles, magister civium, Consules, Conradus de Sole magister artificum, et magistri artium civitatis Basiliensis, fatemur. . . . Eine

*) S. Beilage II.

dritte enthält die zu langem Streit mit dem Domkapitel Anlass gebende Errichtung des Ungelds von Getreide durch den Rath im Jahr 1313, von welcher der Official sagt: magistrum civium et consules et magistros societatum civitatis Basil. de novo quaedam condidisse statuta ac eadem publice publicasse et notificasse; während im Verlauf der Urkunde bloss von dem magister civium consules et universitas geredet wird. Noch deutlicher 1317 von ebendemselben Beschlusse: discreti et sapientes viri, magister civium, consules, generalis magister societatum et singulariter singuli magistri earundem societatum. — 1318: Nos magister civium, consules, generalis magister societatum et singuli magistri earum societatum civitatis Basil.

Halten wir diese Angaben mit jener Urkunde von 1274 zusammen, so ergiebt sich daraus, 1) dass die Repräsentanten der Zünfte im Rathe die Meister der Zünfte waren; und 2) dass die Repräsentation der Handwerkerzünfte im Rathe auch noch nach dem Tode des Bischofs Heinrich fortbestand. — Die Zusammensetzung des Rathes besteht demnach aus 4 Rittern, 8 Burgern und 15 Handwerkern (Zunftmeistern) und ist eine Schöpfung Heinrichs von Neuenburg.

Nach Feststellung dieser Thatsache bleibt uns noch übrig das Verhältniss derselben einerseits zu der von ebendemselben Bischofe den Baslern gegebenen sog. Handfeste, andrerseits zu dem ebenderselben Periode angehörenden »Bischofs- und Dienstmannenrecht« zu bestimmen.

Das älteste Exemplar unsrer Handfeste ist aus dem Jahre 1337; es ist das die Handfeste, in welcher Bischof Senn von Münsingen den Baslern ihre Rechte und Gewohnheiten bestätigt, wie eben von Heinrich von Neuenburg an dieses jeder Bischof durch ein solches feierliches Gelöbniss bei seinem Amtsantritte that. In diesem ältesten vorhandenen Exemplare nun wird mit deutlichen Worten gesagt, dass Heinrich von Neuenburg es war, welcher die erste Handfeste gegeben habe. In dem Exemplare von 1337 nun gelobt Bischof Senn den Baslern, dass er ihnen jährlich geben wolle einen Bürgermeister und

einen Rath und dass die acht Kieser (wie sie aufzustellen sind wird darin angegeben), einen Rath von Rittern und von Burgern und von den antwerken kiesen sollen. Bis dahin hat sich die auf blosse Vermuthungen gestützte Ansicht geltend gemacht (S. Ochs I. p. 375), dass erst Bischof Johann 1337, in Folge einer angenommenen Verfassungsänderung die Worte: »und von den antwerken» eingeschaltet habe, während die Handfesten der frühern Bischöfe diesen Zusatz nicht enthalten hätten. Wenn wir nun damit die oben durch eine Urkunde beglaubigte Thatsache der Repräsentation der Handwerker im Rathe unter Bischof Heinrich von Neuenburg dagegen halten, so muss diese Vermuthung in Nichts zusammenfallen, und wir müssen zu der Ueberzeugung gelangen, dass schon in der ersten Handfeste des Bischof Heinrich jene Worte: »und von den antwerken« gestanden haben. Und wäre diess nicht der Fall gewesen, dürfte wohl 1337 Bischof Johann Senn in seiner Handfeste sagen, dass er den Bürgern von Basel einen Rath geben wolle nach der Handfeste, welche sie von Bischof Heinrich von Neuenburg gehabt hätten, einen Rath von Rittern, Burgern, und von den Antwerken, ohne dass er den Baslern gerade zu eine Unwahrheit gesagt hätte? Und endlich noch, wenn wir diese Handfeste mit den Stiftungsurkunden der von Heinrich gestifteten Zünfte vergleichen, so werden wir eine auffallende Uebereinstimmung in der Bestimmung gegenseitiger Hülfe finden. In jenen Zunfturkunden heisst es: »und soll man das wissen, dass wir ihnen »und sie uns und unserm Gotteshause geschworen haben, zu »helfen zu unsern Nöthen und wir ihnen zu ihren Nöthen ge»gen meniglich.« In der Handfeste: »Ouch hant wir inen ge»lobt ze ratende und ze helffende wider allermenglichen der »sie besweren wölte ..... Ouch hant sie gesworen ze ratende »und ze helffende wider allermenglichen und dem Gotshus »sine recht zu behaltende.« Die Handfeste von 1337 ist demnach sicherlich auch diejenige des Bischofs Heinrich, wie auch alle andern noch vorhandenen einander gleich sehen; und jene erste Handfeste gelobt den Baslern einen Rath nicht nur von Rittern und Burgern, sondern auch »von den antwerken.«

Es lässt sich die Frage aufstellen, zu welcher Zeit Bischof Heinrich diese seine Handfeste gegeben habe. Wenn wir uns die Verhältnisse ins Gedächtniss zurückrufen, unter welcher Heinrich die bischöfliche Macht und den Titel sich schon 1260 angeeignet hat, und dass er wohl seine Erhebung auf die Cathedra den Bürgern und den Handwerkern verdanken mochte, so ist nicht unwahrscheinlich, dass diese Handfeste entweder ein Sporn zur Hülfe, oder eine Belohnung für geleistete Dienste war, dass sie demnach in die ersten Jahre seiner Regierung zu setzen ist.

Wir glauben noch einen speciellen Grund zu haben sie vor den November 1262 zu setzen. König Richard nämlich kam in diesem Jahre wieder nach Deutschland und sparte keine Mittel, selbst nicht das Geld, die Städte für sich zu gewinnen. Zu ihm kam nach Schletstatt Bischof Heinrich, sein eifriger Anhänger, sein »vielgeliebter Caplan«, und erhielt von ihm eine Urkunde (5. Nov. 1262) in welcher er 1) der Kirche zu Gunsten und zu Liebe seinem Caplan von seinen Ansprüchen an den Berg Breisach und das Münsterthal zurücktritt; 2) verspricht, alle Rechte und guten Gewohnheiten der Stadt Basel unangetastet zu lassen, mit den Worten: Ad haec promisimus et promittimus bona fide, quod omnia jura et consuetudines honestas civitatis Basiliensis approbatas hactenus et obtentas servabimus inconcussas et contra eas nullatenus veniemus. Wir erblicken darin zweierlei Rechte und Gewohnheiten: ältere »approbatae hactenus« und dann später und zwar durch Heinrich erhaltene »obtentae«; ein Unterschied, der auf ähnliche Weise in der Urkunde der Bäckerzunft von 1256 gemacht wird in den Worten: jura, quae ex antiquis sunt temporibus instituta nec non consuetudines hactenus obtentas approbamus. Und erhält endlich nicht das Versprechen, dass der König niemals gegen diese neu erworbenen Rechte auftreten wolle, eine besondere prägnante Bedeutung, wenn wir dabei an noch nicht festgewurzelte Rechte denken, welche ihr Entstehen einer Neuerung verdanken, wie sie eben Bischof Heinrich gemacht hat? Es ist diese Urkunde Richards die erste königliche Bestätigung der Stadtrechte Basels.

Endlich noch das Verhältniss der Thatsache, dass die Handwerker schon unter Bischof Heinrich im Rathe repräsentiert sind, oder was uns jetzt auf ebendasselbe hinausläuft, das Verhältniss der Handfeste Heinrichs zu dem »Bischofs- und Dienstmannenrecht von Basel.« Bekanntlich hat Herr Prof. W. Wackernagel im Jahr 1852 sich durch die Herausgabe und Erklärung desselben um die Geschichte unsrer Vaterstadt ein höchst dankenswerthes Verdienst erworben. Es enthält dieses Bischofs- und Dienstmannenrecht eine (vielleicht nur privatliche) Zusammenstellung der seit einer Reihe von Jahren von Kaisern und Königen dem Bischofe ertheilten Rechte und Befugnisse gegenüber den Bewohnern der Stadt, Rechte, welche ihn zum Herrn derselben stempeln; von den Rechten der Stadt dem Bischofe gegenüber ist so zu sagen keine Rede, bloss in Beziehung auf das Münzrecht, dass der Rath befragt werden soll um das Ausgeben neuer Münzen. Der zweite Theil enthält die Privilegien der Gotteshausdienstmannen. Durch scharfsinnige Argumentation und triftige Gründe weist der Herr Herausgeber die Redaction dieses Bischofsrechtes in die engen Schranken von 1260—1262; er identificiert ferner dasselbe 1) mit denjenigen Rechten und Gewohnheiten der Stadt Basel, welche König Richard 1262 auf Ansuchen Heinrichs bestätigt hat; und 2) mit der von Heinrich von Neuenburg den Baslern gegebenen Handfeste. So sehr ich völlig mit der Beweisführung einverstanden bin, welche die Zeit der Redaction in die angegebenen Jahre setzt, so sehr hat mich die gegenwärtige Untersuchung in Betreff der beiden letzten Puncte zu einer abweichenden Ansicht geführt. Die hauptsächlichsten Gründe dieser divergierenden Ansicht liegen meines Erachtens schon in der frühern Auseinandersetzung. Ich füge nur noch einige wenige bei. Ich unterscheide nämlich scharf 1) die Rechte des Bischofs gegenüber der Stadt, und 2) die Rechte und guten Gewohnheiten der Stadt (jura et honestas consuetudines civitatis Bas.) gegenüber dem Bischofe; sie bilden zu einander einen Gegensatz. Wenn nun auch das Bischofsrecht überschrieben ist: »diz sint div reht ze Basil«, so sind das eben nur, wie der Inhalt dieses Rechtes klar

zeigt, die Rechte des Bischofs gegenüber der Stadt, während in der Bestätigung Richards vom 5. Nov. 1262 die jura et honestae consuetudines civitatis Basil., die »recht, friheit und guote gewonheit« wie sie die Handfeste von 1337 (und auch die erste) nennt. Und so wie dort »die rehte ze Basil« des Bischofs Rechte sind, so sind die Rechte und guten Gewohnheiten der Stadt in der Bestätigung Richards wie in der Handfeste von 1337 die Rechte der Bürger dem Bischof gegenüber, welche dieser ihnen aufrecht erhalten zu wollen gelobt. Wäre demnach das Bischofsrecht die erste Handfeste, so sollten darin offenbar vor Allem Bestimmungen über die den Handwerkern und ihren Zünften ertheilten Rechte enthalten sein, wie die Handfeste von 1337 deren wirklich enthält; davon aber keine Spur. Ja während die Handfeste die Bürger alles Gewerfes und aller Steuer befreit, hält das Bischofsrecht das Gewerfe noch aufrecht und befreit nur Domherren und Gotteshausdienstmannen davon. Bischofsrecht und Handfeste — sie können nach meiner Ansicht nicht identisch sein, sie bilden im Gegentheil zu einander einen Gegensatz. Und wenn ich eine Vermuthung aufstellen darf, so möchte ich, da die Abfassung des Bischofsrechts und der ersten Handfeste in eben dieselbe Zeit fällt, in dem Bischofsrechte eine Kundgebung des conservativen Sinnes des Bischofs Berchthold und seines Capitels erblicken, durch welche sie die althergebrachten Rechte eines Bischofs fixieren wollten gegenüber der Manifestation der neuerungssüchtigen Politik Heinrichs von Neuenburg, damals noch Coadjutors, der aber schon den Namen Bischof usurpierte.

Lassen Sie mich zum Schlusse das Resultat der ganzen Untersuchung in folgenden wenigen Worten zusammenfassen. — Basel besitzt schon im XII. Jahrhundert einen jedoch völlig vom Bischof abhängigen Rath, 1212—1218 einen vom Bischof unabhängigen durch das Privilegium Friedrichs II., von 1218 an wird derselbe durch die Cassationsurkunde dieses Fürsten wieder zu einem bischöflichen; er besteht aus Rittern und Bürgern. Die Handwerker verschaffen sich allmälig in Folge ihres Wohlstandes und der Einigung eine freiere Stellung. Einzelne Handwerker

bekleiden Stellen im Rath. Die Zünfte, bis 1260 noch ohne politische Bedeutung, erhalten seit diesem Jahre eine solche und schicken in Folge der Handfeste Heinrichs von Neuenburg von ungefähr 1260 an ihre Repräsentanten in den Rath. Heinrich von Neuenburg ist der Gründer unsrer Freiheit.

Beilage I.

Stiftungsbrief der Zunft der Kürsner von 1226.

Heinricus Dei gratia Basiliensis episcopus universis christi fidelibus presentem paginam inspecturis in perpetuum. Noverint universi, quod de Consilio et consensu Diethelmi prepositi, Cunradi decani, tociusque capituli nostri, nec non ministerialium ecclesie nostre ad petitionem pellificum Basiliensium condictum super operibus ipsorum pro honore et utilitate civitatis nostre per ipsos noviter factum ad | probavimus, ita quod ipsi in saniori forma sive materia, quilibet in suo opificio, novus in novo, vetus in veteri emet, vendet et laborabit nec alicui alteri persone quam de ipsorum opere in emendo et | vendendo ea, que ad eorum opificium pertinere dinoscuntur, condictum eorum infringere licebit. Item nullus de opere pellificum servientem alicuius sue societatis infra tempus sue pactionis | conducere tenetur, ut ipsorum officium propter hec laudabilius et utilius apud ipsos reperiatur, et super hoc ipsis magistrum de ipsorum opere ad presens tradidimus, et ad petitionem ipsorum pro loco | et tempore eisdem magistrum tradere tenemur, cuius magisterio et licentia operari et regi teneantur. Quod si aliquis ipsorum in aliquo contra condictum ipsorum excesserit, nobis sive suc | cessoribus nostris quinque solidos, civitati quinque et quinque ad usus confraternie eorum, quod in vulgari dicitur Zhunft, quam in honore beate Marie virginis constituerunt, sine con | tradictione et remissione qualibet persolvat. Et quicunque ex ipsorum opere in ipsorum societate et confraternitate voluerint interesse, in introitu suo

decem solidos persolvant, et eorum successo | res si in eadem confraternitate consortes esse voluerint, tantum tres solidos in introitu eorum persolvant. Qui vero ex ipsorum opere in eorum societate prout superius dictum est noluerint interesse, | ab officio operandi pro suo arbitrio et a foro emendi et vendendi et a tota communione eorum penitus excludatur. Preterea sciendum est, quod sub hoc condicto non solum viri ve | rum etiam mulieres, que ejusdem operis sunt, comprehenduntur. Item v solidi, qui pro parte eorum solvuntur de emendationibus quam ea, que solvuntur propter introitum societatis, expendi debent | in usus Zunfte, ut semper in omnibus festivitatibus corona pendens in ecclesia Basiliensi cum candelis habundantius impleatur, ut in honorem et laudem omnipotentis dei et beate Marie | virginis et omnium sanctorum loco et tempore incendantur. Ad hec omnia unum ex ministerialibus ecclesie nostre concedimus annuatim, ut omnia, ut prescripta sunt, per ipsum justo moderamine sta | tuantur et, si necesse fuerit, corrigantur. Testes huius rei sunt. Diethelmus prepositus, Cunradus Decanus, Burcardus archipresbyter, Cuno medicus, Heinricus de Vesunecca, Willelmus Camerarius, Heinricus | Scolasticus, Hugo Cantor, Burcardus Lallo, Wulricus de Ratolsdorf, Canonici Basilienses, Otto prepositus scti. Leonardi, Rudeger prepositus scti. Albani, Sigfridus subcustos, Johannes scriba. Laici vero | sunt. Cuno de Ramistein, Burcardus de Ufhein, Johannes vicedominus, Wernerus Scalarius, Burcardus vicedominus, Petrus Marcalcus, Heinricus pincerna, Wernerus dapifer, Petrus Camerarius, Cunradus | Monachus et Hugo frater ejus, Albertus de Argentina, Heinricus Steinli, Heinricus Phapho, Cunradus et Heinricus de Gazun, Cunradus et Rudolfus de foro frumenti, Cuno pincerna, Hugo Flecha et | Dietericus frater ejus, Heinricus camerarius, Hugo Spendere, Cunradus Robere, Cuno de Reno, Cuno de Telisberc, Johannes de Walkon, Cuno Botecho, Vivian romanus, Manegoldus romanus, Rudolfus | Divitis, Heinricus Zerbil, Hugo chegere et Renerus frater ejus, Renerus sorgere, Rudeger brotmeister, Heinricus vullarius, Heinricus cellarius, Johannes friso, et alii

quam plures. Acta sunt hec | anno dominice incarnationis M. CC. XXVI. decimo Kal. Octobris. Ut autem hec tam a nobis quam a successoribus nostris majoris firmitatis in perpetuum robur obtineant | presentem cartam conscribi fecimus, eam sigilli nostri et Capituli nostri et sigilli civitatis nostre Basiliensis munimine confirmantes.

(Das Siegel des Bischofs und des Capitels sind, obwohl zerbrochen, noch vorhanden; das Siegel der Stadt hängt nicht mehr an dem noch vorhandenen der Länge nach zur Hälfte rothen, zur Hälfte gelben seidenen Band).

Beilage II.

Urkunde von 1271.

Wir Hug der munich der vogit Peter der Schaler der Schultheise Cunrat der Munich der Burgermeister, die | Gothusdienistman der Rat, die zunftmeister, und gemeinlich daz gedigen von Basil tun kunt allirmenlich | der disen brief sihit odir höret lesin, daz wir gilobet han und giloben mit guten truwen Walther des megers | unsirme Burger daz wir die zwo marc silbers, die wir bineimet han wuchelich ze gebenne unsirme lieben Herrn | Bisscof Henriche von Basil ze stûre umbe den kuf der herschaft von phirreth ime geben ane alle widerrede | von dem sunnentage nach sant Johans mez ze sunegicht dem nehsten ein ganzes iar, daz er wider in neme | vier und hundirt marc silbers, die er dem selben unsirm herren dem Bisscof iezo gigebin und für | richtet hat, da er ir bidorfte ze dez Gothuses notdurfte und globen och dem selben Walther wand uns | unsir herre der Bisscof dez hat erbetten daz wir dez selben silbers ime und sinen erben ob ime icht | gischehe schuldic sin ze rechter gulte und sullen ez inen fûrrichten unsir herre si totte odir lebende: Damit (oder vielleicht: darum) daz diz stete blibe, so ist dirre brief bisigelt mit unsirs herren des Bisscoffes, des Capitels und unsirm | Ingisigil be-

sigilt. Diz bischah do man zalte von gottis geburte zwelfhundirt und eins und sibenz iar in dem | nestem iare da nach an dem samistage vor sant thomaz mez und was dran Her Henrich der munich Her Cun | rat ze Rine her Mathies von Eptingen und andir erbere und biderbe lüte die dis sahen und horten.

Sig. Henrici dei gracia Episcopi Basil.	Sigillum S. Marie Basiliensis Ecclesie	Sig. Civium Basiliensium.

II.

NOTICE HISTORIQUE

SUR LES

ROLES OU CONSTITUTIONS PAROISSIALES DE L'ANCIEN EVÊCHÉ DE BALE.

PAR

A. QUIQUEREZ, à Délémont.

La société suisse d'histoire a publié dans le sixième volume de ses archives le rôle de la Prévôté de Moutier-Grand-Val, en 1461, et l'auteur de cette publication, Mr. L. A. Burckardt, l'a accompagné de notes fort intéressantes.

Ces sortes de documens, longtems négligés, servent autant à faire connaître les institutions, les usages et les mœurs d'une époque et d'un pays que les chartes, les chroniques et d'autres sources où l'on a coutume de puiser pour écrire l'histoire.

Nous avons recueilli un bon nombre de ces anciens rôles dont quelques-uns remontent au 13me siècle, mais le tems ou de nombreuses occupations ne nous ont pas permis de terminer un travail spécial commencé sur ce sujet. Cependant pour ne pas arriver les mains vides à la réunion de la société d'histoire nous avons rédigé une notice sur les rôles des Eglises de l'ancien Evêché de Bâle, parce que ces actes forment une classe en quelque sorte à part et qu'ils nous font connaître quelle etait l'action du clergé sur les affaires civiles, de police et religieuses du moyen-âge.

Il faut remonter fort haut dans l'histoire des siècles passés pour trouver l'origine de ces constitutions paroissiales.

Dans les premiers siècles après l'établissement des Germains dans l'Empire d'Occident l'Eglise mit sous la sauvegarde de la religion un grand nombre de choses qui semblent actuellement lui être fort étrangères. Les lois que les roi bourgondes et francs donnèrent à leurs peuples, ainsi que nos plus anciens rôles prouvent que le clergé jugeait dans les conseils et les assemblées un grand nombre de causes qui sont maintenant du ressort civil et criminel. Chaque degré de la hiérarchie clericale eut même ses attributions distinctes, une juridiction graduée et spéciale.

L'état des personnes qui comprend en général la naissance, le mariage, la puissance paternelle fut alors réglé par l'Eglise. Les lois civiles étaient impuissantes pour réprimer la polygamie des chefs de la nation et des grands. Pour assurer la vie et le sort des enfants il fallut faire du mariage un sacrement et punir de grosses amendes les infractions à la fidélité conjugale. On fut toute fois plus indulgent pour les fautes commises par des personnes non engagées dans les liens du mariage et elles ne furent punies que d'une légère amende. Tous les crimes se rachetaient à prix d'argent, les peines corporelles étant régardées comme contraires à la dignité de l'homme libre.

La propriété aussi fut placée sous la sauvègarde de la religion. On commença par rendre sacrés et inviolables les biens du clergé et l'on attribua en suite à celui-ci le droit de punir ceux qui attenteraient à la propriété d'autrui. C'est ainsi que dans tous les rôles des églises on voit les bornes limitant les possessions territoriales mises sous la protection de la religion, et que le prêtre punissait d'une forte amende ceux qui les déplaçaient ou les enlevaient.

Les animaux domestiques, si souvent un objet de pillage dans les guerres individuelles du moyen-âge, étaient également protégés par l'Eglise. Quand les habitans des campagnes n'eurent plus le courage d'élever des animaux de prix, les races seraient allé en dépérissant, si le clergé ne s'etait chargé de les conserver en fournissant et entretenant des étalons propres à améliorer et perpétuer les animaux domestiques. Lui seul pouvait le faire

parceque ses bestiaux seuls étaient sous la protection de l'Eglise.

Il est vrai qu'il ne le fit pas gratuitement, mais il ne pouvait nourrir et soigner les animaux sans en tirer quelque profit et de là vint qu'on lui paya la dîme de charnage ou des bestiaux provenant de leurs étalons, en nature pour ceux de peu de valuer comme les brebis et les porcs, et en argent par une redevance fixée dans les rôles pour les races bovines et chevalines.

Ainsi beaucoup de droits exercés par le clergé durant le moyen-âge et même jusqu'à la fin du siècle dernier, dans la contrée dont nous parlons, droits qui nous paraissent maintenant ridicules ou exorbitans, étaient cependant autrefois des bienfaits pour le peuple. Ce n'est que lorsque les lois civiles devinrent suffisantes pour la garantie des personnes et des propriétés que le clergé aurait dû de lui même réformer ou abandonner ses usages devenus onéreux pour le peuple, peu convenables pour les ministres de la religion et sujet à beaucoup d'abus.

Dans les assemblées paroissiales, comme dans les grandes assemblées de la nation et celles des provinces et des localités, il était d'usage de rapporter chaque fois les us et coutumes, les droits des chefs à l'égard du peuple et ceux du peuple vis-à-vis de ses maîtres, toutes choses que chacun avait un égal intérêt à conserver et maintenir. Ces us et coutumes ainsi rapportées annuellement et publiquement formaient la constitution du peuple composant l'assemblée. Dans les anciens tems nul ne songeait à les écrire; le peuple n'aurait su les lire et l'on craignait que les scribes ne les altérassent. Aussi dans des tems plus modernes tous les chefs de famille d'un canton ou gau, d'une seigneurie, d'une paroisse devaient retenir et rapporter de vive voix les us et coutumes, les droits et les servitudes propres à l'assemblée dont ils dépendaient. Ce que l'un n'avait plus dans la mémoire depuis l'an précédent, se retrouvait dans celle de l'autre, en sorte que rien n'échappait ou n'était publié et que de génération en génération, de siècle en siècle, se perpétuaient les institutions d'un pays.

Ce mode de rapporter chaque année les coutumes d'une

contrée, d'une commune, d'une paroisse, a fait donner à cette institution le nom de rapport et lorsque plus tard on les rédigea par écrit, elles prirent aussi le nom de rôles, parcequ'on les inscrivait sur de longues bandes de parchemin, plus ou moins larges, cousues ensemble par de minces lanières et qu'on les roulait pour qu'elles occupassent moins de place et se conservassent plus longtems [1]). Toute fois plusieurs siècles après que les constitutions furent écrites on les rapportait encore de vive voix, selon l'ancien usage. L'institution des plaids ou assises paroissiales nous parait aussi ancienne que celle des plaids politiques ou civils [2]). Elles doivent avoir marché parallèlement, parcequ'elles étaient dans les mœurs et les usages des peuples.

Ainsi que les assemblées civiles se subdivisèrent par cantons, de même les assemblées religieuses se fractionnèrent et formèrent des juridictions plus ou moins étendues, avec des droits divers, selon le degré de la hiérarchie à laquelle appartenait le chef de l'assemblée.

L'Evêché de Bâle placé aux confins de plusieurs états s'était composé de divers lambeaux de territoire reçus en don des rois bourgondes, des rois francs, des empereurs, des comtes, des barons, ou bien avaient été achetés çà et là et même usurpés. Ils ne pouvaient donc former qu'un état peu homogène, ayant des institutions aussi diverses que les parcelles de son territoire venaient de sources différentes. L'évêque non obstant son titre de Prince, n'était souverain temporel que d'une partie de son diocèse, sa juridiction spirituelle se trouvait de même

---

[1]) Il en existe encore dans cette forme aux archives de l'ancien Evêché de Bâle, au château de Porrentruy.

[2]) Nous n'avons point trouvé de trace de l'institution des plaids ecclesiastiques dans les Statuts synodaux des évêques de Bâle. L'article II. des capitulaires de l'évêque Hatton, vers l'année 825, défend bien aux ecclesiastiques d'assister aux plaids séculiers, mais ce document ne dit rien des autres plaids, ce qui fait penser qu'il était permis au clergé d'y assister puisqu'on faisait une distinction entre les diverses sortes de plaids.

fractionnée et subordonnée aux immunités dont jouissaient quelques grands monastères.

Ne pouvant exercer personnellement son ministère sur l'ensemble de ses sujets et de ses ouailles, il confiait l'administration des premiers à de châtelains et celle des secondes à des vicaires qui l'exerçaient chacun dans des arrondissements limités et déterminés, comme l'étendue même de leur juridiction.

Mr. Rheinwald, professeur à l'université de Berne, a publié en 1845 un mémoire sur le liber marcarum de l'Evêché de Bâle, dans lequel on voit qu'elle était l'ancienne division spirituelle de ce diocèse. Chacune de ces divisions avait un rôle ou constitution qui était plus ou moins différente, qu'on rapportait ou qu'on lisait à des époques déterminées, lorsque le vicaire ou le délégué de l'évêque faisait la visite des paroisses, et chaque paroisse avait encore un autre rôle ou constitution particulière qu'on rapportait annuellement dans l'assemblée tenue par le curé [3]).

Dans les prévôtés de Moutier-Grand-Val et de Saint-Ursanne c'étaient les prévôts de ces chapitres qui présidaient les assemblées et faisaient les visites paroissiales. Dans le chapitre rural de Salignon, le décanat du Salsgau, ce démembrement de l'ancien comté ou gau de Sornegau, la présidence et le droit de visite appartenait à l'archidiacre de Moutier. D'où lui venait ce droit? nous l'ignorons; mais il semble par les termes des actes qu'il le tenait plutôt d'une ancienne prérogative de l'abbaye de Grand-Val que du bon vouloir de l'évêque [4]). Dans les autres décanats il y avait également des vicaires délégués par l'évêque pour la visite des églises et la tenue des plaids.

---

[3]) A la même époque on tenait le plaid général ou devaient assister les habitans d'une province, et les plaids particuliers propres seulement à quelques villages. Le premier était le champ de Mai, les grandes assises, les débris du mallus primitif.

[4]) Dans les Statuts du chapitre de Moutier-Grand-Val confirmés en 1765, mais rappelant avec soin les plus anciens documens, usages, conventions etc., il est dit au chapitre les attributions de l'archidiacre: „Cum de tempore immemoriali archidiaconus Eccl. Colleg. Monasterii Grandis Vallis visitator fuerit Capituli ruralis Salisgaudiæ.

Il est probable que dans les anciens tèms ces fonctions s'exerçaient sans ostentation et en toute simplicité, comme il appartenait aux successeurs des pauvres disciples de Jésus-Christ. Mais au moyen-âge les dignités ecclesiastiques étant le plus souvent le partage de la noblesse, qui en tirait de gros revenus, les prélats revêtus de hautes fonctions et jouissant des grandes richesses, auraient cru déroger s'ils n'eussent pas eu une suite proportionnée à leur naissance et à leur fortune. C'est pourquoi les anciens rôles nous font voir le prévôt et l'archidiacre de Moutier-Grand-Val faisant leurs visites pastorales accompagnés de nombreux chanoines, de chapelains, de valets, de chevaux, de chiens et d'oiseaux de chasse et occasionnant dans les paroisses des frais considérables et fort onéreux [5]).

La tenue des plaids paroissiaux se faisait naturellement avec plus de simplicité. Le curé annonçait trois dimanches à l'avance quel serait le jour de l'assemblée. L'une, qui était obligatoire, avait lieu vers les fêtes de Noël et les autres quand il survenait des cas pressants. Sous peine d'amende chaque paroissien devait assister au plaid. Cette obligation était la même pour les plaids civils et l'on sait qu'aux tems celtiques le dernier arrivé aux grandes assemblées était puni de mort.

A l'ouverture des assises paroissiales on rapportait les us et coutumes du lieu, puis le curé interrogeait les paroissiens, appelés quelques fois les fils de l'église, sur les infractions commises contre ses droits et les articles du rôle durant l'année courante; chacune de ces infractions était punie d'une amende fixée à l'avance, jamais moindre de 60 sols de Bâle ou environ 5 fr. 57 centimes de notre monnaie. Les variations sur la valeur rela-

---

[5]) En 1677, plus d'un siècle après la réformation qui avait fait abandonner le résidence de Moutier au chapitre de ce nom, le prévôt allait encore tenir le plaid civil de Bépraon, pauvre petit village de la prévôté, avec une suite de sept chanoines, tous à cheval et accompagnés de leurs valets. A ce plaid assistaient encore les 7 jurés de la mairie de Moutier et le maire portant le sceptre de la justice, non compris le greffier. Tous dinaient ensemble et occasionnaient de grands frais. — Archives de Moutier.

tive de l'argent n'étaient point admises et pendant des siècles les taxes restèrent les mêmes.

Dans le principe il est probable que les paroissiens faisant l'office des jurés déterminaient le montant des amendes, mais dans des tems plus récents, et déjà au 15me siècle, ils n'étaient plus appelés qu'à décider si le cas était amendable oui ou non.

On ne voit pas que le curé ait rendu compte à l'évêque ou à aucun supérieur du résultat de la tenue des assises, parceque les jugemens qu'on y rendait ne dépassaient pas sa compétence. Mais par contre les vicaires délégués par l'évêque, l'archidiacre de Moutier chaque année bisextile, faisaient des rapports sur leur visites pastorales et plaids paroissiaux et l'on en trouve un bon nombre aux archives qui pourraient donner lieu à d'intéressantes publications [6]).

Nous avons recueilli plusieurs rôles des églises de l'ancien Evêché de Bâle, dont quelques-uns portent la date du 15me siècle et la plupart des autres appartiennent au siècle suivant, quoiqu'on en ait fait usage jusqu'en 1792.

Un des plus anciens de notre collection est le rôle de Tavanne du 24 février 1463. Il n'offre rien de bien saillant; on voit seulement que les paroissiens de ce lieu étaient tenus aux mêmes charges et obligations que ceux des paroisses des décanats de Salignon et d'Elsgau.

Le curé devait recevoir chez lui le prévôt de Moutier-Grand-Val et toute sa suite d'hommes et de chevaux. Il était tenu de lui servir à boire et à manger sur une belle table couverte d'une nappe blanche. Les amendes du plaid servaient à couvrir les frais de reception, mais si elles étaient insuffisantes le prévôt

---

[6]) M. Meyer, curé de St. Jean à Fribourg, a publié une notice fort curieuse sur ce sujet dans les archives de la Société d'histoire du Canton de Fribourg. 2me cahier. Ce qu'il nous dit de l'état des églises avant le 16me siècle se retrouve en grande partie dans les actes des visites pastorales de l'Evêché de Bâle. Seulement dans notre contrée les églises étaient plus solidement et plus convenablement bâties, comme nous le disons dans la notice historique sur les anciennes églises de l'Evêché de Bâle.

devait être assez noble pour délier sa bourse et ne point laisser le curé en perte.

Le prévôt, dans les années bisextiles, et le curé durant les autres années percevaient les amendes pour toutes les infractions au rôle, soit les 60 sols pour les cas d'adultère, les faits de sorcellerie et d'hérésie, les inobservances des jours fériés etc., ainsi que les 4 pots de vin des jeunes gens accusés de fornication.

Les paroissiens étaient tenus à beaucoup de prestations envers le curé, nommé par l'abbaye de Bellelai. Il paraît qu'à l'époque de la réformation lui et le prévôt s'étaient montrés fort exigents et sévères pour la perception des droits, puis que les habitans de Tavanne s'en plaignirent à l'Etat de Berne, en 1528, lui écrivant que tous les ans une fois ils les assemblaient à l'église et leur ordonnaient très expressement de déclarer s'ils étaient adultères ou paillards ou s'ils avaient commis quelques actes sécrèts, et les plaignants priaient Berne de venir à leur aide en vertu des traités de combourgoisie [7]). On voit par diverses pièces au débris des archives de la prévôté de Moutier que selon l'esprit du tems le peuple entendait alors secouer le joug pesant des charges imposées par le clergé, sans en distinguer l'origine, la nature et le plus ou moins de justice, et qu'avec les amendes des plaids paroissiaux il prétendait se débarrasser des dîmes, des censes, des corvées et enfin de toutes les prestations pour le culte et le clergé. Berne envoya le bouillant Farel dans le Val de Tavanne. Son action fut si prompte, sa parole si énergique que le curé de Tavanne s'enfuit de l'autel encore revêtu de ses ornements sacerdotaux et que le peuple ayant mis aux voix s'il voulait abolir la messe et prendre un prédicant se prononça séance tenante pour le dernier.

Mais peu d'années après les archives de Moutier nous apprennent que le prédicant exigea de ses paroissiens l'acquit des dîmes, des cens et des prestations dont avait joui le curé, se

---

[7]) Ruchat hist. de la réformation t. II. p. 42. — Archives de la prévôté de Moutier.

déchargeant par contre des repas et autres petits avantages que ce dernier faisait aux paroissiens, en sorte que ceux-ci dans un de leurs écrits disent, qu'ils sont grandement ébahis que le prédicant ait ainsi abandonné les usages de ses prédécesseurs en ce qui concernait ses obligations pour ne se souvenir et n'éxiger qu'avec dureté les prestations qu'ils avaient cru abolir en embrassant la réforme [8]).

Les rôles de cette paroisse àprès la réformation renferment les mêmes dispositions que les anciens pour tout ce qui concerne les prestations étrangères au catholicisme même. Nous pourrions faire des citations absolument semblables pour plusieurs autres paroisses de cette contrée.

Le *Rôle de Roggenbourg* [9]), petite paroisse à une lieue et demie de Délémont et dépendante autrefois du chapitre de St. Léonard de Bâle, renferme des détails assez intéressants pour les publier en entier. Il est ainsi conçu:

L'an mil cinq-cent et cinq ont été assemblé toute la communaulté et le curé de Rokemberg et ont choisi de tous iceux ceux qui sont cy après nommés à ce qu'il déclarent les articles suivants, comme ils les ont entendus de leurs antecesseurs, tous les ans, concernant les choses chrétiennes, avant et tant qu'ils les ont eu en usage et comme en ont jouy leurs pères. Ce fut fait le premier mardi après la conception de Nostre-Dame, anno Domini mil-cinq-cent-cinq et étaient présents à ces choses: Jean Schuemacher, Maurice André d'Ederschwiler, Thiebaud Halbeisen de Rokemberg, Kyry le tourneur de Rokemberg, Jacque Philippe, Jean André Klein de Rokemberg, Conrad Philippe d'Ederschwiler.

Sequuntur articuli:

Item. Nous avons le droit, suivant l'ancien usage, qu'en l'année

---

[8]) Archives de la prévôté de Moutier et de Bellelai, diverses pièces d'écritures et encore en particulier un mémoire de l'année 1605.

[9]) Roggenbourg, aussi Rokemberg, était compris dans le décanat du Salsgau. Cette paroisse se composait des villages de Roggenbourg et d'Ederschwiler, avec quelques métairies éparses dans cette chaîne de montagnes. Autrefois le village de Kiffis, bâti de l'autre côté de la Lucelle, térritoire français, en faisait aussi partie.

bisextile l'archiprêtre vient lui troisième, savoir à cheval avec un chevaux et un oyseau, lequel on doit mal recevoir et bien traiter, et il lui faut donner de volaille ou de poisson le meilleur que l'on peut, et à son cheval de la paille jusqu'au ventre et du foin jusqu'aux oreilles, et en cas qu'il rencontre un bon amy, il luy est permis de l'amener avec luy aux frais de la fabrique du Saint.

Item. Lorsque luy ou le vicaire appelé Leutpriester, célèbre les choses chrétiennes les autres trois années ils apportent leurs articles et les lisent et demandent à chacun en particulier ou dans la communauté pour chaque article par serment qu'ils ont presté à la fabrique, ce dont nous avouons qu'ils ont le droit.

Item, lorsque quelqu'un est accusé ou qu'il est nommé dans le deuxième article qu'il lit, iceluy donne trois livres et un phenin, ce que nous permettons.

Item, lorsqu'on veut célébrer les choses chrétiennes [10] *le Leutpriester doit dire la messe deux dimanches auparavant et au troisième dimanche il la doit aussi dire, afin que s'il y avait quelques-uns qui ne s'y trouvent pas, ils payent l'amende comme désobéissants, c'est ce qui est de raison.*

Item. Si l'année échoit pour l'archiprêtre, il luy est permis de venir en son année, s'il luy plait, on luy doit obéir alors, toutefois iceluy qui ne s'y trouve pas disant qu'il l'ignorait, iceluy ne pèche pas.

Item. Dans le tems qu'il lit ainsi les articles, luy ou le Leutpriester, on luy donne de chaque famille un boisseau d'avoine; ce nous ne porte aucun préjudice; si quelqu'un travaillait le jour de feste, si c'était de nécessité et qu'il n'était point de commandement ou publié, cela nous doit décharger de l'avoine [11]*.*

Item. Il faut aller en procession à St. Léonard et fournir au Leutpriester qu'il nous cognoist [12] *de toutes choses requises et néces-*

---

[10] Tenir le plaid ou assises paroissiales.

[11] C'est-à-dire si un paroissien le jour du plaid restait à son travail, parcequ'il n'avait pas été commandé d'assister à l'assemblée ou que celleci n'avait pas été publiée, il était dispensé de donner le boisseau d'avoine.

[12] Se rendre en procession à Bâle pour présenter le curé choisi par la paroisse et capable de remplir ses fonctions.

maires pour un curé, que luy nous doit dire la messe tous les dimanches, les jours des apostres et les festes de l'année, suivant la nécessité et les quatre grandes festes, et ce sont les frais et dépens de la communauté.

Item. Le Leutpriester peut jouir de la cave dessous le clocher dans l'Eglise, et s'il n'en use point on luy donne cinq schellins pour le cièrge appelé Landkertz.

Item. Nos Seigneurs les chanoines de St. Léonard doivent avoir un maire à Kiffis[13]*, sur le grand bien, lequel doit juger les gardeurs de troupeaux et tous les droits de village. On luy donne un juste au corps par lequel les oies peuvent manger de l'avoine.*

Item. Le dit maire doit entretenir pour la communauté de Kiffis un verrat, un roussin et un taureau.

Item. Le dit maire peut prendre le dit roussin à Kiffis, au mois de may, par une corde de la valeur d'un phenin, et le mener tous les jours durant un mois, depuis le chemin appelé Untergalgenweg, dans les grains ensemencés et touts autres bleds ensemencés, pour y pasturer sans aucun remboursement, et les ramener par le chemin appelé Obergalgenweg et le laisser courir parmi les autres chevaux.

Item, le maire de Kiffis a le droit qu'il prenne l'eau dessous les puits et la laisser sur ses prés, sans que personne luy puisse oster, pourquoy il donne à chacun, à Kiffis, une botte de foin.

Item. Tous ceux qui dépendent de nostre paroisse donnent de chacun veau un phenin, de chaque poulain 4 phenins, d'un jeune une huit phenins, d'une livre de cire 4 phenins, de 10 cochons de lait un, de 7 un; s'il voulait entretenir plus de coches de cinq ou six cochons de lait un demy.

---

[13]) Ces sortes de maires étaient des receveurs et régisseurs surveillant les intérêts et les biens des monastères. Ils jouissaient de certaines attributions judiciaires et de police; celui de Kiffis entretenait les étalons au lieu et place des chanoines ou du curé, mais il ne parait pas avoir été un homme fort à son aise puisqu'il acceptait la veste tellement trouée que les oies pouvaient manger de l'avoine à travers les trous de ce juste au corps.

Item. Tous ceux qui sont en deçà de la rivière appelée Lutzel ne donnent aucune dîme de foin, ny de regain, ny de fruits et c'est ainsi notre droit.

Item. Tous ceux qui dépendent de la paroisse de Rokemberg sont obligés d'entretenir le clocher depuis le fondement jusqu'au point, et depuis le point jusqu'au fondement, en toutes choses rien réservé.

Item. La fabrique de St. Martin de Rokemberg a son bois aboutissant jusqu'au chemin allant au vieux verger au Rünzegrund, et se tire du haut sur le rocher vers le Rünzegrund et s'aboutit par en bas au bois du Prévost, vers le Petit Lucelle; et la forest du Prévost se tire en dessous de la forest de la fabrique de St. Martin à tous les vergiers; si ceux dépendans de la paroisse qui sont de Rokemberg veulent avoir du bois iceux doivent donner de chaque arbre deux phenins.

Item. Ils disent d'une part que le curé ou le Leutpriester doit demeurer à Rokemberg, l'autre partie dit ne savoir si le curé y doit être ou non, mais il doit lui même faire sa charge en disant la messe et faire autres choses appartenant à l'église, le tout ainsi qu'il est porté ci-dessus.

Traduit de l'allemand en français par moy soubsigné secrétaire interprête au Conseil souverain d'Alsace, fait à Brisac la neuve le 23 Septembre 1687. — Signé Scherrer.

Le rôle de la paroisse de St. Ursanne est écrit sur papier est sans date, mais l'écriture appartient au 17[me] siècle, tandis que le style, l'ortographe et les usages qu'il rappelle accusent le siècle précédent.

St. Ursanne était le lieu de résidence d'un chapître fort riche, compris toutefois dans les limites du décanat d'Elsgau ou d'Ajoie. Les assises paroissiales se tenaient dans le cloître construit entre l'église collégiale et celle de la paroisse.

Rôle de la paroisse de St. Ursanne ou de l'Annonciation de Nostre-Dame.

Les droictures de la paroisse.

1. *La collation de la cure appartient au vénérable chapître de St. Ursanne, comme de toute ancienneté a esté observé. Et*

estant le curé présenté et approuvé par l'ordinaire iceluy doibt avoir serment aux parrochiens de bien et debhuement administrer la cure, en touts temps de peste et aultres, lequel serment sera déféré au dit curé par ung homme d'église ayant indulte à cette effect speciale de son Excellence Révérendissime (l'Evêque de Bâle) ou de son Vicaire général, lequel indulte impétrera par les parrochiens à leurs frais, et semblablement doibvent les parrochiens avoir serment à leur curé.

2. *Le curé accepté et institué peult et doibt tenir ung chascun au son plaid de Noël, entre la nativité de Nostre Seigneur et le carême prenant, lequel plaid il doibt annoncer par deulx dimanches au paravant et le tenir le troisième. Et au dict plaid doibvent estre tous les parrochiens sans de cetuy faire faulte; et entant que les défaillants au dict plaid n'eussent excuse légitime, doibvent estre esmendables, la quelle esmende, avec la désobéissance des parrochiens, en doibt le curé prendre les émendes, le tout selon le jugement et cognoissance des barrochiens* [14]).

Et en cas qu'il plaira doibvent rapporter leur advis; et aussy peult le curé tenir son plaid par chascun dimanche de l'année pour le faict des affaires concernant le proffit de l'Eglise, pour les festes de commandement que ne seraient observées, et on doibt prendre les esmendes telles quelles seront cognues par les parrochiens.

3. *Le curé peult au dict plaid à quant fois qu'il le tiendra pour les affaires que dessus, admonester les parrochiens, qu'ils luy ayent par leur serment à déclarer s'ils savait aucun ou plusieurs de parrochiens ou des parrochiennes que soient de mauvaise vie, contrevenant aux commandemens de nostre mère Sainte Eglise, soit tant de non observer les festes que sont de commandement, ou qui feraient contre le sacrement de mariage, qui sont les prédicts, ou qui par ung an et jour seroient en sentence d'excommu-*

[14]) Dans les autres localités les paroissiens comme des jurés décidaient s'il y avait infraction au rôle oui ou non, et l'amende était fixée par le rôle ou la coutume à 60 sols pour tous les cas, un seul réservé. Mais à St. Ursanne, sans doute par suite d'usage anciens, les paroissiens décidaient encore du montant de l'amende.

nication, èsquels articles le curé doibt user de discrétion, savoir, ce que luy sera rapporté en secret, garder le secret, ne manifestant la personne que luy aurait failt ce rapport; et de ce que luy sera rapporté ouvertement en peult demander l'esmende, laquelle luy sera cognues par les parrochiens, selon le mérite du faict. Lesquelles esmendes sont aultant tenues de payer les femmes que les hommes.

4. *Le curé doibt mettre et rédiger par esscript tous les enfants qu'il baptisera, l'an, le jour, le mois du baptesme, les noms et surnoms des pères et mères, et des enfants baptisés, des parrains et marraines, semblablement les noms et prénoms de ceulx qui solempnisent leurs mariage, comme aussi les noms des trépassés, lesquels en donnera le curé à Messieurs de la ville, chascun an, copie.*

5. *Messieurs du chapitre de l'église collégiale de St. Ursanne fournissent tous les ornemens, vestement et aultres choses nécessaires pour le service divin appartenant à la dicte cure, comme de toute ancienneté a esté observé, et au réciproque sont attenus les parrochiens fournir un grand cierge en l'église collégiale lequel, par le clavier de l'église parrochiale, ou son commis, doibt estre porté ès processions des festes et dimanches accoutumés.*

6. *Quant aus dismes des portes que se relevaient autrefois par ung curé de St. Ursanne, on laisse c'est article à la transaction faicte entre le chapitre et le curé, confirmée par son Excellence Illustrissime.*

7. *Les Seigneurs du chapitre doibvent fournir ès proies de la Ville de St. Ursanne toutes sortes de masles à ce nécessaires, et ce pour raison que les bourgeois ont présentement cette charge, les dicts Seigneurs du chapitre leur doibvent chascun an douze penaulx de froment, à recepvoir sous les cloches de l'Eglise de St. Ursanne; et en vertu de ce qu'ils fournissent les proies, le dict curé à la disme comme s'en suit: premiérement d'ung chascun poullain, au jour de feste St. Martin, ung denier [15]; et de chascun agneaulx*

---

[15]) Un denier de Bâle vaut, en argent moderne, un fraction de 77¼ centimes, un sol de Bâle ou douze deniers 9½ centimes; 20 sols de Bâle ou une livre f. 1. 85½, selon la loi du 22 Mai 1851, parce qu'en

ung denier, environ la feste St. George, quand au faict des bourgeois et habitans de la Ville. Mais quant aux manans et habitans de la parroiche hors de la Ville, iceulx doibvent en espèces (en nature) la disme des agneaulx, au jour de feste St. George ou environ, et peult prendre le dict curé de dix agneaulx ung, lequel il luy plaira, après en avoir choisi trois par les parrochiens ou les parrochiennes; et non obstant que le curé ne trouverait que sept agneaulx, ce néantmoins et à la puissance en prendre ung, parmy (pourvu) que le recompte se doibt l'an suivant rabatre sans abus.

Desquels dismes susdicts, selon la teneur de la transaction susdicte, le sieur Vicaire en a la moitié; et a esté expressement réservé que jacais que l'on disme de coutume les agneaulx environ la St. George, que s'il plaisait à aulcun des parrochiens de requérér le curé de dismer encore les agneaulx environ la St. Michel, iceluy curé sera tenu de les encore dismer. [16])

8. *Tous les parrochiens ou parrochiennes que feront leurs nopces en la paroisse, le curé et le clavier peuvent aller au banquet des nopces, et autant que le curé n'y vouldrait aller, les parrochiens ou parrochiennes sont tenus de luy envoyer son diner honnorablement et une channe (pot) de vin. Et autant qu'ung parrochien ou parrochienne voudra se retirer en aultre lieu, le curé sera tenu de faire lettre de deslivrance (certificat de mœurs) parmy cinq sols balois (45 centimes).*

9. *Quant aux offrandes que se faisaient par les parrochiens en pain et chandelles, ou pour iceulx trois deniers à la feste St. Pierre en chair, au jour de la dédicasse de l'église Nostre-Dame, et au jour de feste de la Toussaints ce conformant aux*

---

général il faut entendre par livre de Bâle la livre admise à Porrentruy. La livre de Bâle proprement dite de 12 batz vaut moins; 100 livres de Bâle égalent f. 173. 91 argent fédéral.

[16]) On voit par cet article que par suite de convention les paroissiens s'étaient chargés de l'entretien des animaux mâles ou des étalons, moyennant par le chapitre de leur payer une redevance pour cette charge, mais le droit était resté au curé d'en percevoir la dime comme autrefois.

statuts synodaux et à la coustume de toute église catholique, ce feront d'ors en avant les offrandes par chasque parrochiens tenant feu et lieu par eulx mesmes ou par aulcune de leur famille aux festes solempnelles, suivantes, scavoir: à la nativité de Nostre Seigneur deux deniers, à la feste de Pasque deux deniers, à la feste de Pentecoste deux deniers, à la dédicasse de l'église Nostre-Dame ung denier et à la feste de la Toussaints deux deniers, Et seront esmendables touts défaillans à ung curé, s'ils n'ont excuses légitimes, par chascune fois douze sols, six deniers.

10. *Touts droitturiers décédans de ce mortel monde, sont les hoirs d'iceluy entenus au curé et Vicaire pour leur droicture et ausmones ouffrir ung an durant par chasque dimanche pain et chandelles. Et en cas qu'il ne plairait aux héritiers d'ouffrir l'an durant comme dessus, ils doibvent au curé et Vicaire huict penaulx froment, ou pour chasque penal quattre sols, six deniers; pour le pain et chandelles quattre sols quattre deniers; et douze sols pour le disner et parmy quoy ne les peuvent les curés et vicaire contraindre plus avant, ny les molester allieurs en Justice, que par devant les parrochiens pour en avoir payement de leur susdictes droitures, ausmones et offerandes et diner.*

Et seront tenus les curés et vicaire célébrer le sacrifice de la messe pour chasque trépassé trois fois, pour les obséques le premier, septiéme et trentiéme (Jour), et ne pourront ny ne debvront demander les dicts curé et Vicaire pour les susdictes trois messes plus de 2 S. 6 den. qu'est de chascune dix deniers, le tout comme il a ésté accordé et réformé.

11. *Touts parrochiens qu'entretiendront étrangers sans licence de la Seigneurie, le cas advenant que les dicts étrangers s'en allent hors de la paroisse ou décédent de ce monde, et n'ayant pour satisfaire aus droictures, soit ausmones, offerandes et aultres choses appartenantes à ung curé et Vicaire, les dicts parrochiens entretenants tels étrangers seront tenus satisfaire pour iceulx.*

12. *Seront tenus les parrochiens ung chascun an à ung curé tenant son plaid de Noël à l'esmende générale de 3 livres de laquelle il sera tenu satisfaire annuellement à ces propres frais et missions les bannaux en l'officialité de Basle, comme aussi les*

sainctes onctions de sainctes huiles et Sainct-Cresme, le tout comme il a esté accordé et réformé par le curé et les parrochiens.

Et finalement ne peuvent ne debvent les Curé et Vicaire, pour le faict de tous les articles ci-devant spécifiés, inquiéter, ny molester par justice spirituelle ou temporelle, ses parrochiens ou parrochiennes, ains le tout décider par devant les parrochiens soit au plaid de Noël ou à aultres plaids que le curé peult tenir par tous les dimanches de l'année suivant l'ancienne observation et réformation des choses sus dictes.

On voit par divers passages de cet acte qu'il y avait eu désaccord entre le curé et les paroissiens pour la perception des droits et surtout de ceux d'inhumation qui presque partout donnaient lieu à des débats souvent scandaleux, et que les paroissiens étaient parvenus à obtenir des conditions plus favorables et en particulier le droit de fixer le montant de certaines amendes.

Le rôle de la paroisse *de Délémont*, inscrit à la suite de la constitution du décanat de Salignon, (1565) est plus simple que celui de St. Ursanne, soit que les habitans de cette ville eussent déjà modifié cet acte de concert avec le curé, soit qu'ils n'eussent jamais été grevés d'autant de servitudes.

Toutefois sous peine de 60 sols d'amende ils devaient tous assister au plaid de Noël dûment publié.

Le curé devait fournir tous les mâles ou étalons pour les troupeaux de la ville [17]) et en échange on lui payait la dîme en nature pour les porcs et les moutons et en argent pour les poulains et les veaux.

Il pouvait aussi tenir le plaid plus souvent pour le cas de mariage brisé, fêtes inobservées, bornes arrachées et autres causes dépendantes de sa juridiction, comme aussi pour per-

---

[17]) Le 25 Juin 1688 le curé de Délémont adressa au magistrat une supplique pour être payé de la dîme des porcs, puisqu'il fournissait le verrat, menaçant de ne plus remplir cette charge si peu convenable, si l'on différait de payer. Il percevait aussi la dîme sur les poules, ou plutôt sur les œufs et les poulets à condition de fournir un coq actif. On la refusa une fois parceque le coq n'était plus idoine à faire le service. — Archives de la ville de Délémont.

sonnes qui seraient accusées de n'être point nettes ou lépreuses.

Si l'un des paroissiens prenait femme étrangère, le curé lui prêtait son cheval pour l'aller quérir et en reconnaissance l'épousée offrait au curé un boisseau d'avoine. Les nouveaux mariés devaient l'inviter à la noce ou lui envoyer un écuelle renfermant trois mets différents.

Le rôle d'Undrevelier, aussi de l'année 1565, ou plutôt écrit cette année là, dit à ce sujet: *Rapportons que se ung des barrochiens pregniait une femme feurt de la barroiche, le curé luy doibt prester son cheval pour aller quérir la dicte femme; Et doibt estre le dict cheval bien ferréz, bridéz et enselléz, car s'il ne ramenait le dict cheval ferréz, n'en est de rien attenu au curé; Et pour ce doibt donner au curé un coupot d'avenne; Et en après se le curé est semoux (invité) au nopces, il y peult aller s'il luy plait, et s'il n'est semoux celuy qui faict les nopces luy doibt donner une esquelle à trois coulvers, aussy une channe de vin, une miche de pain, une souppe et ung moreel de chaire.*

Ce rôle que nous citerons encore quelquefois est écrit sur parchemin et comme tous les autres il rappelle des usages antérieurs.

Le rôle de la paroisse de *Bœcourt*, de 1541, contient des dispositions très curieuses sur les anciens plaids paroissiaux et qui indiquent évidemment une origine fort ancienne [18]. Bæcourt était une paroisse de la vallée de Délémont, mais dont le curé était nommé par l'abbaye de Bellelai.

Le préambule de cet acte nous apprend comment on les mettait par écrit et les précautions qu'on prenait pour la garantie des droits des intéressés.

Ci après s'en suivent les rapports, déclarations et droicts que appartiennent à ung curé de l'Eglise de St. Pierre de Bœcourt et comme il peult annoncer et tenir ung chascun en son plaid de

---

[18]) Nous avons copié ce rôle d'une reconnaissance des terres de l'abbaye de Bellelai, écrite en 1576. T. III. pag. 478 et suivantes.

Noël et comme ses parrochiens et parrochiennes luy sont amendables, que les prud'hommes et parrochiens au diot lieu de Bœcourt et Péprais et les habitans mariés de Moutavon ont rapporté et reconnu par leur serment d'ung chascun d'eulx qu'ils ont faict à la grace de très hault et redoubté Seigneur et Prince, Monseigneur Philippe Evesque de Basle, et aussy par le serment qu'ils ont faict à discrète personne Messire Servois Fridels, Prieur de Bellelay, au présent curé de la dicte église de St. Pierre, présent et acceptant la dicte reconnue, droicts et rapports de la dicte église pour luy et ses successeurs après venant curés, en la personne de moy notaire juré publique souscrit, faict, passé et reconnu au lieu de Bœcourt en la dicte Eglise de St. Pierre le 11 Décembre 1541.

Suivent les noms des paroissiens présents au plaid.

Le style et l'orthographe de cet acte en rendant l'intelligence difficile, nous croyons suffisant de donner le résumé des articles au lieu du texte qui serait, de plus, fort long.

1. Les paroissiens ou fils de l'Eglise rapportent que le curé ou son vicaire peut annoncer chaque année son plaid de Noël trois dimanches l'un après l'autre, durant les Avents et tenir le plaid le troisième. S'il négligeait de remplir ponctuellement ces formalités, il ne pouvait ouvrir les assises sans le consentement des paroissiens et il devait recommencer les trois publications dominicales [19]).

2. Si l'on dénonçait au curé des cas d'adultère, de mariage rompu, d'apparition de lèpre, d'eplèvement de bornes ou autres faits punissables dans les assises paroissiales, alors il pouvait chaque mois faire les annonces et la tenue du plaid; mais il fallait que ces dénonciations concernassent des faits connus du public et qu'on se racontait ouvertement au four banal et au moulin. Les accusés pour tous les articles du rôle ne pouvaient être traduits que devant les paroissiens et nullement devant une autre justice [20]).

---

[19]) Cet usage était général, afin qu'on ne s'exposât point à payer l'amende de 60 sols si l'on n'assistait pas au plaid.

[20]) Même article dans tous les rôles.

3. Tout individu qui avait arraché ou déplacé une borne et ne l'avait pas replantée dans l'intervalle d'un plaid à l'autre, était passible d'amende, si on le dénonçait devant les assises paroissiales [21]).

4. S'il parvenait au curé une dénonciation d'adultère ou d'autres faits qu'on lui confiait secrètement, il devait alors garder le secret, et l'on pouvait traiter avec lui de l'amende; si non, le curé traduisait les accusés devant les assises.

Les garçons et filles accusés de fornication en étaient quittes pour 4 pots de vin à livrer au curé.

5. Mais s'il s'agissait de tel commerce entre gens mariés et gens non mariés, alors chacun devait payer 60 sols bâlois d'amende.

6. Sous peine de la même amende toute personne mariée devait assister au plaid.

7. Les habitans de Moutavon (petit village jadis dépendant de l'antique paroisse de St. Martin de Repais, près de la pierre druidique de l'autel) étaient tenus de suivre toutes les dispositions du rôle de Bæcourt.

8. Le curé ou son vicaire devait dire et chanter messe dans l'Eglise de Bæcourt au moins tous les 15 jours, si le temps le permettait.

9. Le jour du plaid il donnait à dîner au maire, à l'avocat ou avantparlier, à deux membres du conseil et au clavier.

10. S'il bénissait une femme relevée de couches, la torche de pain qu'elle apportait à l'offrande, appartenait au sacristain.

11. Celui-ci recevait de même le pain qu'on donnait à

---

[21]) Non seulement les bornes ou les limites des propriétés étaient mises sous la protection de l'Eglise, mais leur plantation se faisait avec mystère et secret, dès que le point avait été fixé par les interessés. Il y avait dans chaque commune une commission spéciale chargée de ce soin, ayant des attributions et une certaine competence. Cette justice rurale faisait un secret des marques qu'elle plaçait sous les pierres bornes pour servir de témoins de leur plantation régulière. Pendant qu'ils opéraient la plantation de la borne, personne n'osait les approcher sous peine d'amende.

l'offrande des morts le jour des obsèques, pour sa peine de sonner les cloches.

12. Le curé l'invitait à dîner aux quatre principales fêtes de l'année, ou en compensation il lui devait 12 deniers par dîner.

13. Si le curé avait chanté la messe les dimanches durant trois quinzaines et qu'un paroissien eût négligé d'y assister une des trois quinzaines, il était amendable de 60 sols au jour du plaid, sauf à présenter des excuses légitimes.

14. Chaque paroissien nouvellement marié prêtait serment et obéissance au curé et promettait de lui aider à rapporter et maintenir les droits et la juridiction de l'Eglise et du curé [22]).

15. Tous les paroissiens payaient au curé une rappe pour leur confession pascale [23]).

16. Le jour de Pâques chaque communiant portait un denier à l'offrande.

17. Si un paroissien, homme ou femme, allait se marier hors de la paroisse, il payait au curé cinq sols de Bâle pour le droit de paroisse et pour la permission que le curé lui délivrait [24]).

18. Le curé résidait-il à Bæcourt [25]), il avait la faculté de

---

[22]) Tous les rôles renferment cette clause; les nouveaux mariés faisaient le même serment dans les plaids civils entre les mains du Seigneur ou du Lieutenant présidant les assises. La jouissance des biens communaux était autrefois seulement le partage des chefs de ménage, comme beaucoup de charges leur étaient imposées à ce même titre.

[23]) Au Genevez c'était la même redevance et l'âge où l'on était astreint à la payer était fixé à 13 ans pour les garçons et à 12 ans pour les filles. Rôle de 1565 encore en vigueur en 1769. Même usage ailleurs lors même qu'il n'était pas écrit dans les rôles.

[24]) Aux Genevez le curé allait de droit à la noce, „et pour ce il devait bénir le lit des époux et faire tout ce qu'en pareil cas appartient.“ Etait-ce un pauvre homme qui prenait une femme étrangère, le curé devait lui prêter son palefroi pour l'aller quérir.

[25]). Comme le curé était un religieux de l'abbaye de Bellelai, distante de 3 lieues de Bæcourt, il se contentait souvent d'aller les fêtes et dimanches célébrer la messe dans la paroisse, quand le temps le permettait.

mettre quatre pièces de bétail sur les pâturages communaux. Les paroissiens devaient les faire conduire et ramener comme leur propres bestiaux et à leurs dépens. Toutefois en récompense des soins des bergers et pour stimuler leur zèle, le curé leur donnait un gâteau à chacune des grandes fêtes de l'année [26]).

19. Les terres de la dot curiale étaient labourées de droit par les paroissiens, mais le curé nourrissait convenablement ceux qui faisaient cette corvée.

20. Le curé fournissait le bélier du troupeau de brebis et percevait la dîme des agneaux [27]).

21. Quand il administrait l'extrême onction à un paroissien, on lui devait un chapon ou une geline.

22. On lui payait 5 sols de Bâle pour les obsèques en y comprenant la messe du premier, du troisième et du septième jour. Si le trépassé était enterré à l'église, sur la demande des parens, ceux-ci payaient 10 sols au curé et autant à la fabrique.

23. A la mort d'un paroissien, ses parens ou ses héritiers offraient quatre torches de pain et quatre bougies les quatre dimanches après le décès. Les bougies devaient être roulées et former cinq tours. L'ouverture au milieu de la torche de pain devait être assez grande pour y passer un œuf. Cette offrande revenait au curé [28]).

24. L'abbé de Bellelai percevait la moitié des dîmes de la

---

[26]) Même droit et usage à Undervelier et autres paroisses.

[27]) Le rôle d'Undervelier dit: „Rapportons que le curé doibt sougnier le moton en la proye des brebis, et pour ce doibt avoir la disme des aygneaulx et peult dismer à la vapeur (sic), et en dismant la femme de l'hostel peulx prendre dos chascun bras ung aygneaulx et ung entre ses jambes, et en après des aultres sept aygneaulx le curé peult prendre lequel il lui plaira." — D'autres rôles permettaient de tenir encore une autre agneau dans chaque main.

[28]) Cet usage existait encore en partie les dernières années. La bougie devait avoir la longueur du mort. L'ouverture au milieu de la torche de pain était destinée à assurer à celui-ci une plus forte dimension.

paroisse et pour ce motif il était obligé de couvrir les deux tiers de la nef de l'église au moyen d'une bonne toiture.

25. Les donzels ou la famille noble de Flaxland, possesseurs de la quatrième partie de la dîme, maintenaient l'autre tiers du toit de la nef.

26. L'autre quart de la dîme, tant en grain qu'en chanvre, appartenait au curé, ainsi que tous les noveaux ou la dîme des terres mises en culture pour les trois premières récoltes, à l'exclusion des autres décimateurs; mais il devait couvrir solidement le chœur de l'église.

27. Les paroissiens avaient à leur charge l'entretien de la tour ou du clocher et celui du petit toit en avant du portail de l'Eglise. Ils devaient, de plus, transporter sur place les matériaux pour la construction de la sacristie.

28. Ils entretenaient de même la clôture du cimetière.

29. Selon l'ancien usage ils procuraient à leurs dépens les banalia et les saintes huiles.

30. Tout ressortissant de la paroisse, qu'il l'habitât ou non, devait offrir ou faire offrir un bon denier à chacune des quatre grandes fêtes de l'année sous peine d'amende au profit du curé. (60 sols.)

31. Si l'on dénonçait à celui-ci un paroissien qui eût travaillé pendant une des quatre grandes fêtes de Notre-Dame, le coupable payait 60 sols d'amende.

32. On était passible de la même somme si l'on faisait des œuvres serviles un des 12 jours des fêtes des apôtres. Cependant si les paroissiens avaient des récoltes en danger de périr, ils pouvaient les récolter, mais ils étaient alors tenus de payer 4 deniers au curé et de les déposer sur les 4 coins de l'autel le dimanche suivant. Ils pouvaient remplacer ce droit en offrant un poulet de la valeur de 4 deniers qu'ils plaçaient alors derrière l'autel [29]; le tout sous peine de 60 sols d'amende, et encore cette faculté n'était-elle accordée qu'une ou deux fois par an.

---

[29]) Il y a encore des autels derrière lesquels on voit l'ouverture où l'on déposait ces sortes d'offrandes. A Porrentruy le jour de St. An-

33. Il y avait dans la paroi
appelée le clos au prêtre dont l·
vin qu'on mettait sur l'autel le s
34. Une chènevière appartena
nécessaire à l'achat du vin que
en administrant la communion so
35. Une fauchée de pré prè
à Bellelai, payait les frais de cl
les paroissiens complétaient les d
36. La fabrique de l'église a
le vin et les hosties pour la célébı
munion des paroissiens.
37. Si quelqu'un voulait déno
tissant de sa juridiction, ils ne p
des quatre coins de l'Eglise. [30]
38. Nulle amende payable au
rôle ne pouvait être moindre ou pl
excepté pour le cas de fornication o
de vin.

Ce document se termine par
notaire annonce que tels sont les ra
de l'église paroissiale de Bæcourt, r
et fils de l'Eglise et dont ils ont de
notaire leur a donné.

Le rôle des églises du *décanat d*
tel qu'il a été revisé en 1565, offre e
connaître les usages et les mœurs de

L'archidiacre de Moutier-Grand-V
rales, avait souvent dépassé les limite
tamment en ce qui concernait l'entre

---

toine l'hermite le chapelain desservant la
l'autel se charger de pièces de porc, jamb
tivateurs apportaient à l'offrande durant la
préservât leur bétail de maladie.

[30]) C'est-à-dire entre les 4 murailles de
là seulement était le siége de la juridiction ı

33. Il y avait dans la paroisse une petite pièce de terre appelée le clos au prêtre dont le fermage servait à acheter le vin qu'on mettait sur l'autel le soir du Jeudi-Saint.

34. Une chènevière appartenant au curé fournissait la somme nécessaire à l'achat du vin que le curé donnait le Jeudi-Saint en administrant la communion sous les deux espèces.

35. Une fauchée de pré près du cimetière et appartenant à Bellelai, payait les frais de claverie. En cas d'insuffisance les paroissiens complétaient les dépenses.

36. La fabrique de l'église acquittait les frais du luminaire, le vin et les hosties pour la célébration de la messe et la communion des paroissiens.

37. Si quelqu'un voulait dénoncer au curé un cas ressortissant de sa juridiction, ils ne pouvait le faire que dans un des quatre coins de l'Eglise. [30])

38. Nulle amende payable au curé pour les infractions au rôle ne pouvait être moindre ou plus forte que 60 sols de Bâle, excepté pour le cas de fornication où l'on n'exigeait que 4 pots de vin.

Ce document se termine par une longue formule où le notaire annonce que tels sont les rapports, droits et juridiction de l'église paroissiale de Bæcourt, rapportés par les paroissiens et fils de l'Eglise et dont ils ont demandé acte public que le notaire leur a donné.

Le rôle des églises du *décanat de Salignon* ou du *Salzgau*, tel qu'il a été revisé en 1565, offre encore divers faits qui font connaître les usages et les mœurs des temps précédents.

L'archidiacre de Moutier-Grand-Val, dans ses visites pastorales, avait souvent dépassé les limites de ses attributions, notamment en ce qui concernait l'entretien des Eglises dont la

---

toine l'hermite le chapelain desservant la chapelle de ce saint voyait l'autel se charger de pièces de porc, jambons, saucissons, que les cultivateurs apportaient à l'offrande durant la messe, pour que le saint préservât leur bétail de maladie.

[30]) C'est-à-dire entre les 4 murailles de l'église pour témoigner que là seulement était le siége de la juridiction paroissiale.

charge incombait à diverses personnes, en sorte que les intérêts froissés des décimateurs et d'autres interessés obligèrent l'Evêque à régler les attributions de l'archidiacre, principalement à ce sujet, tandis que les autres clauses de cet acte restèrent à peu près les mêmes, comme on peut le reconnaître dans les rôles des églises de ce décanat qui portent une date antérieure à cette révision.

Chaque paroisse de cet arrondissement ecclésiastique avait une copie authentique de cet acte à la suite duquel était transcrit le rôle particulier de la localité. Le préambule de ce document indique comment on était scrupuleux à cette époque pour conserver les droits de chaque intéressé. Il est ainsi conçu.[31])

Nous Melchior (de Liechtenfels) par la grace de Dieu, Evesque de Basle, faisons savoir et cognoissons que suivant que selon les anciennes et affirmées coustumes de notre Eveschéer, un archidiacre du chapitre de Moustier-Grand-Vaulx estait attenu l'an du bissexte d'avoir et d'entreprendre une féale et diligente visitation au Doyenné et chapitre de Salignont, et que jusqu'au présent en estoint en usage et coustumes [32]). *Dont touchant les dictes visitations et*

---

[31]) L'acte original déposé aux archives de l'Evêché de Bâle, au Château de Porrentruy, est en allemand. Il forme un cahier et il est encore muni des Sceaux. Nous avons fait usage de plusieurs copies dont une de même date est aussi écrite sur parchemin avec traduction en français faite à la même époque.

Le préambule que nous rapportons est copié de celui des Genevez écrit aussi sur parchemin en 1622. Elle est d'une rédaction ou traduction préférable, pour l'intelligence, à celle des rôles plus anciens, dont elle ne dévie d'ailleurs en aucun point.

Les motifs de la révision de ce rôle que nous invoquons ci-dessus sont ceux mentionnés dans un grand nombre de documens subséquents.

[32]) D'après les Statuts du chapitre de Moutier-Grand-Val, revisés en 1765, mais renfermant toutes les dispositions principales des anciens Statuts, l'archidiacre recevait chaque fois un ordre ou instruction de l'Evêque avant d'entreprendre la visite pastorale, et selon les decrets du concile de Trente, session 24, chap. 3, il devait dresser acte ou rapport de son opération et le déposer dans le délai d'un mois à l'officialité.

spécialement causant les rapports de Saincte Eglise, certains differents et mésentendus s'estoient élevés entre dévot nostre aymé et féal messire Jean Jaiquat, moderne archidiacre du devant nommé chapitre de Moustier-Grand-Vaulx, d'une part, et les honnorables nos aymés feaulx maistres bourgeois, Conseil et Communaulx entièrement de nostre Ville de Délémont, ensemble aussi des Communaulx, manants et résidants de nostre Vaux de Délémont, appartenants au dit chapitre de Salignont, d'autre part. Et est, que les dictes parties par nostre vouloir ou consentement, touchant leurs dicts débats et differants sont condescendus sur le rapport des aymables compositeurs cy après nommés, lesquels arbitres par leurs aymables dépositions ont accordées les dites parties, toutefois avec pleinière réservation et humble prière à nous de vouloir visiter icelui concord et à nostre volonté amoindrir, augmenter ou du tout abolir, selon ce que nous trouverions estre de droit et raison et contient la devant aymable composition comme s'en suit.

Suivant les noms des arbitres et des paroisses faisant partie du Doyenné de Salignon qui se trouvaient en réclamation contre l'archidiacre.

Par le préambule de cet acte et contrairement aux termes des rôles antérieurs on voit que l'Evêque s'arroge le droit de modifier selon son bon plaisir ces sortes de constitution. Nous ne rapporterons pas textuellement celle-ci, mais seulement le résumé des articles.

1. Vers le temps des Avents ou de Noël l'archidiacre de Moutier-Grand-Val, devait visiter, chaque année bissextile, toutes les églises du Décanat de Salignon.

Les curés annonçaient sa venue deux dimanches auparavant et le troisième on tenait le plaid dans lequel tous les paroissiens rapportaient les droits de l'église, selon l'ancien usage.

Ces Statuts rappellent avec soin l'exécution de tous ces articles du rôle des Eglises, revisé en 1565, le même que nous rapportons et qui était ainsi de deux siècles antérieur. Ce fait prouve encore combien les usages se maintenaient et devaient remonter à une haute antiquité.

2. L'archidiacre logeait à la cure avec sa suite d'hommes et de chevaux, mais il payait sa nourriture [33]).

3. Il visitait d'abord le cimetière, puis les diverses parties extérieures de l'église, en suite la tour, les cloches, le chœur, la sacristie, et donnait des ordres pour réparer ce qui était défectueux. Pour certains cas, il en référait à l'officialité.

4. Cet article désigne les diverses parties des églises de chaque paroisse qui étaient à la charge des décimateurs ou d'autres personnes [34]). En général le chœur de l'église devait être entretenu par le curé. Le vaisseau de l'édifice était à la charge des possesseurs de dîmes dans la proportion de ce qu'ils tiraient de celles-ci.

Toutefois, lorsqu'il ne s'agissait que de quelques tuiles ou bardeaux manquant au toit, ou autres menues réparations n'excédant pas la valeur de 2 sols de Bâle, les paroissiens devaient faire ce travail, mais au-delà de cette somme la dépense incombait aux décimateurs.

5. Après l'inspection des bâtimens l'archidiacre visitait l'intérieur de l'église; il veillait à ce que l'autel, le tabernacle et les ornements fussent en bon état.

6. S'il manquait quelque chose à l'autel, aux vases sacrés ou ailleurs, il ordonnait aux paroissiens d'y pourvoir.

7. Il leur demandait alors, si le curé leur lisait souvent la messe, leur annonçait diligemment la parole de Dieu [35]), s'il

---

[33]) Dans divers rôles antérieurs à 1565 l'archidiacre et sa suite étaient reçus et hébergés aux frais du curé et de la paroisse.

[34]) Beaucoup de dîmes avaient été inféodées à des laïques, ce qui les obligeait de remplir les charges originairement imposées à ces dîmes. L'origine de ces sortes d'inféodations n'est pas toujours la même; souvent l'intérêt avait seul servi de guide; d'autres fois on avait cherché à acquérir des protecteurs pour les biens des églises en inféodant leurs revenus à des hommes puissants et capables de les garantir de l'usurpation.

[35]) Les actes de visite des Eglises et des documens nombreux révèlent l'extrême négligence des curés pour l'instruction du peuple: en 1686 l'abbé de Bellelai trouvait fort insolent que les habitans de

leur administrait dûment les sacrements, et, s'il y avait des plaintes fondées, il en référait à l'official.

8. Alors l'archidiacre célébrait la messe et l'office terminé, il ouvrait le plaid, demandant aux paroissiens s'ils voulaient qu'il leur donnât un avocat pour faire valoir leurs droits ou prendre leur défense [36]).

Il pouvait aussi se faire accompagner d'un aide ou adjoint auquel il devait le diner, ainsi qu'au curé, à l'avocat et au clavier remplissant l'office d'huissier.

9. Les paroissiens prêtaient serment à l'archidiacre, lui promettant de rapporter fidèlement les droits de l'église, de dénoncer tous les cas amendables, ouvertement, s'ils étaient publics; secrètement, s'ils n'étaient pas connus.

10. Quand un paroissien avait travaillé sans permission une des 4 principales fêtes, Noël, Pâques, Pentecôte et Toussaint, ou une des 4 fêtes de Notre-Dame, ou une des 12 des apôtres, ou à l'Ascension, Fête-Dieu et patron de l'église, durant l'année bissextile commençant au jour de St. Mathias, il était amendable de 60 sols ou 3 livres de Bâle, payables à l'archidiacre. Les 3 autres années l'amende revenait au curé.

11. Si chaque paroissien non légitimement empêché ne donnait pas un bon denier à l'offrande aux quatre principales fêtes de l'année, il encourait une amende de 3 livres au profit du curé.

12. Les cas d'adultère rapportés au plaid de l'archidiacre lui procuraient une amende de 60 sols. Les filles et les garçons ne devaient que 4 pots de vin pour les trois premières fois, mais la quatrième accusation entraînait 3 livres d'amende.

Bassecourt eussent osé se plaindre que le curé qu'il leur envoyait se dispensât de les instruire, trouvant que puisqu'il leur disait la messe, ce devait être assez. Ces plaintes sont fort graves à l'époque de la Réformation et contribuèrent à favoriser les prédicants. On les trouve reproduites dans un grand nombre de lettres pastorales des Evêques et de Statuts synodaux.

[36]) Le même usage se retrouve dans les plaids généraux. On nommait un avocat ou avantparlier remplissant les doubles fonctions d'accusateur et de défenseur public.

Toutefois, pour éviter les rancunes et les inimitiés, les dénonciateurs pouvaient demander le secret et la punition rester aussi secrète. Mais si la justice de l'Evêque avait été nantie de tels cas, avant qu'ils ne fussent rapportés aux assises, alors la première avait droit de priorité et l'archidiacre perdait l'amende.

13. Lui dénonçait-on une personne affectée de lèpre, il lui donnait un délai d'un mois pour se séparer de la communion ou du contact des paroissiens et pour se faire visiter, sous peine de 3 livres d'amende.

Si elle était réellement lépreuse, les paroissiens devaient alors lui procurer un manteau, des gants et une travelle [37].

Si l'accusation n'était pas confirmée par la visite, la paroisse était condamnée à payer tous les dommages et les frais.

14. Les paroissiens accusés d'avoir déplanté des bornes obtenaient un délai de 3 quinzaines pour les faire replanter; passé ce temps ils étaient amendables de 3 livres, non compris les droits de la Seigneurie qui pouvait les poursuivre s'il y avait eu mauvaise intention.

15. Etaient pareillement amendables envers l'archidiacre des 60 sols ceux qu'on lui dénonçait comme étant excommuniés depuis un an et un jour, sans avoir cherché à se faire absoudre; il en était de même de ceux qui ne s'étaient pas confessés au moins une fois durant l'année, qui n'avaient pas reçu la communion pascale, qui ne savaient pas prier [38], et enfin les hérétiques, sans préjudice des droits de la Seigneurie.

---

[37]) Le rôle d'Undrevelier 1565, porte: „Se treuve que icelle personne soit ladre debvront les barrechiens estre attenus de luy pourchasser une maisonnette, ung mantel, des gans et une travelle, ainsi comme s'appartient.“ Il parait que les cas de lèpre ou de maladies cutanées réputées lèpre ont été observées jusque fort tard. Dans toutes les villes et presque tous les villages on avait des maisons isolées destinées aux lépreux. Parfois on les logeait dans des cavernes et après leur mort on les enterrait dans le voisinage de leur demeure sous quelques pouces de terre.

[38]) Beaucoup de personnes ne savaient pas prier dans leur langue maternelle, mais seulement réciter le pater, l'ave et tout au plus le

16. La même amende était infligée à ceux qui, sans excuses légitimes, manquaient la messe trois dimanches de suite.

17. Du reste l'archidiacre ne pouvait exiger de plus grosses ou de plus faibles amendes que 3 livres, excepté toujours pour les cas de fornication seulement passibles de 4 pots de vin.

18. L'archidiacre, en l'année bissextile, percevait des paroisses une amende, ou une taxe de 3 livres pour leur procurer les banalia.

19. Selon l'ancien usage et de mémoire d'homme tous les cas amendables d'une paroisse devaient se juger entre les 4 murailles de l'église, et non ailleurs, devant les paroissiens assermentés par l'archidiacre.

Lorsque des circonstances de parenté ou d'intérêt pouvaient faire suspecter la sentence des paroissiens, l'archidiacre pouvait appeler des juges depuis les paroisses voisines et leurs décisions avaient la même force et valeur que celles des gens du lieu.

Quinze jours après la visite de l'archidiacre il y avait la journée de recours du plaid. Les paroissiens pouvaient réclamer contre ses décisiens et lui contre les leurs; celui qui avait tort payait 4 pots de vin pour chaque sentence. Ceux qui refusaient d'acquitter ce droit étaient traduits devant le chapitre de Moutier-Grand-Val dont la sentence était sans appel.

20. Quand l'archidiacre ouvrait les assises, il ordonnait aux paroissiens d'aller en avis avec leur avocat [39]) et s'ils trouvaient

---

credo en latin. On en trouve la preuve dans plusieurs actes; par exemple dans un procès de sorcellerie de la fin du 16me siècle on voit la servante d'un curé de Cornol, accusée de sorcellerie, qui ne savait que les prières latines ci-dessus et n'avait nulle connaissance des commandements de Dieu et de l'Eglise. — Archives de l'Evêché, liasse criminalia. Les capitulaires de l'Evêque de Bâle, Hatton, vers l'année 820, exigiaient que tous les fidèles apprissent le pater et le credo en latin et en langue vulgaire.

[39]) Le rôle d'Undrevelier dit: „Il doibt commander ès barrochiens d'avoir conseil avec leur advocat parlier et s'ils trouvent aulcunes causes deans lesquelles l'archidiacre pouhist (put) avoir chastoy et amende, ils les doibvent rapporter, sans mallengin, ne demendient espace, ainsy que jusque à présent est advenu“.

quelques cas punissables ou amendables, ils devaient le dénoncer sans délai, et sans plus attendre, comme cela se faisait autrefois par abus.

Si une personne ayant une fois prêté serment au plaid manquait de s'y trouver, sans motifs légitimes, elle payait 3 livres d'amende à l'archidiacre.

21. Celui-ci ne pouvait ni ne devait prétendre ou exiger d'autres amendes des paroisses que celles spécifiées dans le présent rôle ou rapport et pour les cas que les paroissiens lui dénonçaient ou qui étaient de notoriété publique. Il n'avait droit qu'à une seule amende pour une faute commise et encore seulement à l'égard des habitans assermentés d'une paroisse et non pas pour les étrangers ressortissants de la juridiction du Prince Evêque.

22. Si les condamnés ne payaient pas l'amende dans le délai d'un mois, l'archidiacre pouvait envoyer le clavier pour prendre des gages dans la maison du débiteur et les vendre publiquement dans la paroisse, jusqu'à la concurrence de la dette [40]. Quelques cas amendables avaient-ils été oubliés le jour des assises, on devait les dénoncer au recours du plaid tenu dans la quinzaine suivante.

Ce rôle ainsi revisé abrogeait les variantes qui existaient dans les anciens usages, et l'Evêque le confirma, ratifia et le munit de son grand scel au château de Porrentruy le 26 Juillet 1565.

De ces divers rôles et de plusieurs autres il ressort que les assises paroissiales se tenaient dans les mêmes formes que les plaids généraux et les plaids des divers gau, cantons ou Seigneuries; que les hommes mariés, chefs de famille, y remplissaient les fonctions de jurés ou d'assesseurs; que l'archidiacre, le prévôt, le visiteur quelconque, le curé y faisait l'office de Président, comme dans les autres plaids on voyait présider le comte, le seigneur ou leur délégué.

Les droits de chacun étaient réglés à l'avance par l'usage

---

[40]) Dans certaines localités on dépendait la porte de la maison qui restait ouverte jusqu'au payement de l'amende.

et les conventions. S'il survenait des usurpations, des conflits, alors on avait recours à des arbitrages, à des transactions dans lesquels le pouvoir de l'Evêque pesait de plus en plus, comme il était arrivé dans toutes les autres branches de l'administration de ses Etats où il avait successivement cherché à centraliser tous les droits, toutes les juridictions, tous les pouvoirs. Mais dans ces révisions des rôles on modifiait peu les usages parceque'ils étaient dans les mœurs. C'est pourquoi on voit les rôles du 15me siècle rappeler d'anciennes coutumes, et ceux des 17 et 18me siècles conserver ces coutumes sans rien changer ou innover.

Les droits et les amendes que percevaient les curés dans les assises paroissiales formaient une partie de leur revenu. Celui-ci aurait été fort précaire s'il n'avait consisté que dans ces amendes. Dès le temps de la primitive Eglise les ecclésiastiques avaient vécu de leur travail et des dons volontaires faits par les chrétiens. Plus tard ces dons se convertirent en obligations; la levée des dîmes s'établit sur les fruits de la terre, non seulement pour l'entretien des ministres du culte, mais aussi pour celui des pauvres et des hospices, pour les dépenses de bâtisse et de réparation des églises, leur ornementation et enfin pour le service du culte.

La dîme, comme on l'a vu par les rôles, s'étendit jusqu'aux animaux domestiques. A toutes ces sources de revenus, aux dons, aux achats de terre dont on constitua les dots curiales, on ajouta successivement diverses redevances non toutes spécifiées dans les rôles, mais dont les évêques ne désapprouvèrent pas la perception.

Les paroissiens rétribuaient ainsi leurs pasteurs de leurs propres mains et sans le concours de la caisse de l'Etat. Quand plus tard les églises paroissiales se furent plus ou moins enrichies par des donations, ou par des acquisitions, la perception des dîmes et des droits n'en subsista pas moins; ces deniers changèrent quelquefois de nom ou de forme, mais à mesure que les revenus principaux devinrent plus assurés, le casuel se perdit insensiblement. Toutefois il ne disparut d'une

manière un peu complète que depuis l'époque toute moderne où les gouvernements se sont chargés de rétribuer les fonctions pastorales en allouant à chaque titulaire un traitement annuel suffisant et fixé par la loi. Ils ont par là déchargé le clergé de la perception quelquefois fort pénible du casuel et les paroisses de bien des petites vexations tournant toujours au détriment des principes réligieux.

L'abolition des assises paroissiales ne prit fin, dans l'Evêché de Bâle, qu'en 1793, lorsque le petit Etat fut réuni à la France. Nous avons vu des procès-verbaux de la tenue de ces plaids à la fin du 18me siècle dans lesquels on retrouve toutes les formalités et les usages des assises du 15me siècle et probablement des siècles antérieurs.

Vorwort.

Unter den Quellen der schweizerischen Geschichte des ausgehenden dreizehnten und des vierzehnten Jahrhunderts nimmt die Chronik des Minoriten Johannes von Winterthur (Vitoduranus) eine vorzügliche Stelle ein.

Drei Werke jener Zeit sind es hauptsächlich, die uns unmittelbare Kunde von den damaligen Begebenheiten in unserm deutsch-schweizerischen Vaterlande überliefern: Die Gesta monasterii sancti Galli von Christian Küchemeister (die Jahre 1227 bis 1329 umfassend), Vitodurans Chronik (von Kaiser Friedrich II. bis zu Ludwigs des Baiern Zeit sich erstreckend, Jahr 1212 bis 1348) und das inhaltreiche Zeitbuch, das unter dem Namen des Albertus Argentinensis (Jahr 1273—1378) bekannt ist. Kürzere Aufzeichnungen schliessen sich an dieselben an im Jahrbuche des zürcherischen Schultheissen und Ritter Eberhard Mülner (Jahr 1336—1383), im Chronicon de Berno (Jahr 1191 bis 1340) und in einzelnen Notizen mancher Pfarr- und Stifskirchen.

Auf diesen Schriften und dem Schatze vaterländischer Urkunden beruht was wir Zuverlässiges über jene Epoche der Landesgeschichte wissen, und weniger rein, weniger unvermischt mit Gebilden der Sage, fliesst bereits in Justinger (Jahr 1152—1421) — viel weniger noch in den spätern Erzeugnissen des 15ten Jahrhunderts — der Strom geschichtlicher Ueberlieferung.

Allein so werthvoll jene Geschichtsbücher für uns sind, so ausschliesslich aus ihnen seit dem ersten Erwachen wissenschaftlicher Geschichtsforschung im sechszehnten Jahrhundert und seither ununterbrochen geschöpft worden ist, und obwohl dieselben

schon lange gedruckt sind, so fehlt es dennoch bis zur Stunde an Ausgaben, die mit Bezug auf Treue des Textes und Annehmlichkeit des Gebrauches für den Forscher oder Freund der Geschichte den Anforderungen der Gegenwart entsprächen.

Kaum wird also das Unternehmen einer Entschuldigung bedürfen, in den nachfolgenden Blättern eine solche Ausgabe von Vitoduran zu versuchen. Vielmehr darf ich mich hiebei auf die Wünsche berufen, die mit Bezug auf alle jene Quellenschriften im Schoosse der allgemeinen geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz im Jahre 1852 von Kopp, und mit Bezug auf Vitoduran insbesondere schon im Jahre 1839 von Böhmer (Regesten Kaiser Ludwigs des Baiern. Ao. 1839. Vorrede S. IX.) ausgesprochen worden sind.

Möge es mir nur gelungen sein, etwas zu geben, das sich den so dankeswerthen Fontes des letztgenannten Gelehrten anzureihen würdig sei. Vielleicht wäre damit zugleich ein bescheidener Baustein zu dem grossen Werke der Monumenta Germaniae herbeigetragen, die auch für uns deutsche Schweizer Monumenta patriae im edelsten Sinne des Wortes sind!

Die nachfolgende Einleitung soll von der Grundlage und Anordnung dieser Ausgabe, von dem Verfasser der Chronik und von dieser selbst kurze Rechenschaft geben.

Zürich. Im April 1856.

Der Herausgeber.

Einleitung.

I. Handschriften und Drucke der Chronik.

Einen getreuen Text der Chronik von Vitoduran zu liefern, ist, vergleichungsweise zur Herausgabe anderer mittelalterlicher Schriftsteller, eine sehr einfache Aufgabe. Es gibt nur *eine* alte Handschrift des Werkes, auf welche die wenigen übrigen Handschriften, sowie die bisherigen Abdrücke, sämmtlich zurückführen. Und nicht nur ist jene Handschrift die einzige, von welcher schon seit dreihundert Jahren Kunde vorhanden ist, sondern es lässt sich auch nachweisen, dass sie die Urschrift, das eigenhändige Concept des Verfassers der Chronik ist. Sie muss somit als Grundlage jeder Ausgabe dienen und liegt auch der gegenwärtigen zu Grunde. Es ist dieses Autographon Eigenthum der Stadtbibliothek Zürich und daselbst mit Mscr. A. 131. bezeichnet.

Eine kurze Uebersicht seiner Schicksale, der übrigen bekannten Handschriften und Drucke und die nähere Prüfung des alten Manuscriptes selbst werden das Ebengesagte begründen.

1) Die erste Kunde von dem Namen und Werke des Vitoduran, die es überhaupt gibt, findet sich bei zwei schweizerischen Geschichtsforschern des XVI. Jahrhunderts: Bullinger und Stumpf. Antistes Bullinger in seinem Werke: *Von den Tigurinern*[2], das er nach vieljährigen Forschungen im Jahr 1574 vollendete, erwähnt darin an mehrern Orten unseres alten Schriftstellers und nennt ausdrücklich: *» die von Hand geschriebene Chronica Johann Barfoters von Winterthur «*, (Von den Tigu-

[2]) Ist nur handschriftlich vorhanden. *Haller. Bibliothek d. Schweizergeschichte.* IV. S. 301. nr. 405.

rinern. B. VI. cap. 15. Buch VII. cap. 4). Stumpf führt eben dieses Werk in seiner grossen Schweizerchronik (Ao. 1546 zum ersten Male gedruckt) mehrmals an (z. B. Buch VII. cap. 17). Auch Tschudi, beider Männer Zeitgenosse, hat in seiner Chronik Vieles aus Vitoduran, ohne doch denselben zu nennen. Diese Geschichtschreiber kannten also Vitodurans Werk und in der That war Bullinger, mit welchem Stumpf und Tschudi vielfach im Verkehre standen, Eigenthümer des Autographon, das gegenwärtig der Stadtbibliothek Zürich gehört.

Wie sich nämlich aus dem Briefwechsel von Goldast ergibt war es zuerst dieser Gelehrte — nachdem Vitoduran seit Bullinger († 15. Septbr. 1575) unbeachtet geblieben — der sich näher um den alten Schriftsteller bemühte und im Jahre 1603 ernstliche Nachforschung nach dessen Chronik begann. Goldast hatte Auszüge aus derselben erhalten und spürte nun der Urschrift nach. Zu diesem Ende schrieb er an seinen Freund und Verwandten, Professor Caspar Waser in Zürich, und dieser verhiess am 22. Juli 1603 mündliche Auskunft durch einen Kollegen[3]. Indessen führte die Nachfrage nicht gleich zum Ziel. Nachdem Goldast im Jahr 1605 mit Markus Widler, Pfarrer in Kilchberg, der Stumpfs Chronik fortsetzen wollte[4], in Verbindung gekommen, setzte er auch Widlern für seinen Zweck in Bewegung. Dieser aber konnte noch 1608 nicht angeben, wo das Manuscript hingekommen, das man, wie es scheint, absichtlich seinen Augen entzog. Auch er besass bloss abschriftliche Fragmente desselben, die er im August jenes Jahres an Goldast sandte[5]. Neue Angaben von Letzterm führten endlich auf die Spur. Im März 1609 konnte Widler berichten, die gesuchte Handschrift sei im Besitze von (Heinrich) Bullinger (Dia-

---

[3] Virorum Clm. et Doctm. ad Melchiorem Goldastum Epistolae. Frankfurt. 1688. Ep. LXXXII. pag. 103.

[4] Im December 1605 trat Widler diese Aufgabe an Professor Waser ab: die neue (dritte) Ausgabe von Stumpfs Werk erschien unter ihrer Beider Mitwirkung Ao. 1606. Ad Goldastum Ep. CI. CVI. CVII. pag. 124. 132.

[5] Eod. Ep. CCCXIX. CCCXXI. CCCXXII. pag. 380. 381. 382.

kon bei Sct. Peter in Zürich), einem Enkel des Antistes, der dieselbe »*als einstiges Eigenthum seines Ahnen*« unlängst von Ulrich Wolf, gewesenem Landvogte von Kyburg, erkauft habe[6]). Bald ergab sich aus des Besitzers eigner Aussage, dass dem wirklich so sei. Nach des Antistes Bullinger Tode sei der Codex unredlicher Weise an Dr. Henzel von Hanau verkauft worden, dann durch verschiedene Hände gegangen und endlich an Wolf gekommen, von dem nun Bullinger dieses einstige Besitzthum seines Grossvaters zurückgekauft habe[7]).

Nun liess Goldast den Eigenthümer durch Widler, vorzüglich aber durch Waser, Bullingers Verwandten, beharrlich um Abtretung der Handschrift angehen und stets von neuem eindringlich bearbeiten. Allein vergebens. Bullinger war dazu nicht zu bewegen, hatte Bedenken gegen die Veröffentlichung der Chronik und selbst der Umstand, dass Goldast im Besitze eines Theiles des Textes war und diesen zu veröffentlichen drohte, brachte ihn nicht von seiner Weigerung ab. Unter fruchtlosen Bemühungen zog sich die Sache mehr als ein Jahr lang hin. Endlich gab Waser alle Hoffnung auf, je zum Ziele zu gelangen[8]).

Die Handschrift blieb somit in Bullingers Händen und dass dieselbe keine andere war, als der gegenwärtige Codex A. 131. der Stadtbibliothek Zürich zeigt die Vergleichung dieses letztern mit Antistes Bullingers Werke und mit jenen Briefen an Goldast recht deutlich. Antistes Bullinger gibt in seinen Büchern von den Tigurinern manche Randglossen des zürcherischen Codex wieder, selbst fast ganz erloschene[9]), und Wasers Briefe citiren die Stellen, welche Bullinger der Enkel bei allfälligem Drucke des ihm angehörenden Manuscriptes gestrichen wissen wollte,

---

6) Eod. Ep. CCCXXIII. pag. 384.

7) Eod. Ep. CCCXXIV. pag. 385.

8) Eod. Ep. CCLXXV. pag. 329. Ep. CCXC. pag. 348. Ep. CCCIII. pag. 364. Ep. CCCXIV. pag. 374. Ep. CCLIX. pag. 309. Ep. CCCXXXIV. pag. 396. Ep. CCCLVI. pag. 413. Ep. CCCLVIII. pag. 425.

9) Siehe z. B. unten S. 18.

unter Beifügung von Seitenzahlen, die genau diejenigen des Codex A. 131. sind[10]).

Wirklich kam die Handschrift bald nach jenen Verhandlungen in den Besitz der Stadtbibliothek Zürich. Diakon Bullinger starb 1611; seine Wittwe heirathete 1616 in zweiter Ehe Ulrich Oeri von Zürich und dieser, seit 1628 Amtmann zu den Augustinern, schenkte 1629 den Codex an die eben erst gestiftete öffentliche Büchersammlung der Vaterstadt »in das hochloblich Werch disser Bibliotheka«, wie seine eigenhändige, auf der Innenseite des Deckels eingeschriebene Uebergabserklärung vom 16. December 1629 besagt. — Seit diesem Augenblicke ist die Stadtbibliothek Zürich in ununterbrochnem Besitze des Manuscriptes geblieben[11]).

2) Neben dem zürcherischen Codex A. 131. ist nur von wenigen andern Handschriften der Chronik des Vitoduran die Rede.

Eine theilweise besass nach dem Obigen Goldast; sie mochte grösstentheils von Widler herrühren und stammt, wie sich aus dem Gesagten ergibt, aus dem zürcherischen Manuscripte her.

---

[10]) Eod. Ep. CCXC. pag. 348.

[11]) Nach dem Erscheinen der Chronik Vitodurans im Thesaurus Hist. Helv. 1735 wurde man auf den Schriftsteller aufmerksamer und es entstand die Meinung, sein Manuscript würde billigermassen seiner Vaterstadt angehören. Daher schrieb J. J. Breitinger 1749 einen im *Museum Helv. Tom. XII. pg.* 615 *sqq.* veröffentlichten Brief an J. Hanhard, Rathsherrn und Bibliothekar zu Winterthur, um die Rechtmässigkeit des Besitzes des Stadtbibliothek Zürich zu erweisen. Er gibt darin Auszüge der meisten Briefe von Widler und Waser an Goldast. Breitinger hätte übrigens noch beifügen können, dass Vitoduran, in den Jahren als er schrieb, sich nicht in seiner Vaterstadt aufgehalten hat. Er würde sonst nicht so regelmässig bei jeder Erwähnung von Winterthur hinzusetzen: »*de quo oriundus sum.*« Und dass der Codex auf rechtmässige Weise in Antistes Bullingers Hände gekommen, verbürgt schon des Letztern Name.

Einen Abriss der Verhandlungen zwischen Goldast und Diakon Bullinger (nicht eben zu des Letztern Vortheil) geben Dümge und Mone im Archiv für ältere deutsche Geschichtkunde *Bd. III.* 265. Die Frage, womit dort geschlossen wird, ist durch Obstehendes entschieden.

Wie sie beschaffen war, zeigt der Abdruck, den Leibnitz davon veranstaltete. Von dem Theologen Gerhard Meier in Bremen erhielt er dieselbe aus Goldasts Nachlasse und veröffentlichte sie im Drucke im Jahr 1698 in seinen *Accessiones historicae.* Es geht daraus hervor, dass sie nur einen kleinen Theil des Werkes von Vitoduran enthielt; von 93 Blättern des zürcherischen Manuscriptes umfasst sie nur die 11 ersten. Die Recension ist im Allgemeinen ziemlich ordentlich; doch sind einzelne Worte, besonders Namen, hie und da verunstaltet oder ausgefallen [12]).

Von einer zweiten Handschrift berichtet im Jahre 1627 Gerhard Voss in seinem Werke *De Historicis latinis.* Dieselbe soll von Kaiser Friedrichs II. Zeit bis zum Jahr 1348 gereicht (wie der Codex A. 131.) und der Klosterbibliothek zu Sct. Gallen angehört haben. Allein diese Nachricht beruht wohl auf einem Irrthume (es sei denn, dass der Zürchercodex A. 131. in den Jahren 1575—1607 vorübergehend auch in Sanct Gallen gelegen hätte und Vossens Nachricht aus diesem Zeitpunkte stammte). Einmal wäre eine solche Handschrift dem forschenden und gerade auf Vitoduran gerichteten Auge Goldasts kaum entgangen; sodann erhielt schon Leibnitz auf seine Anfrage in Sanct Gallen, ob eine solche dort vorhanden, verneinende Antwort; auch 1735 fand sich dort keine Handschrift vor; und ebenso wenig ist diess gegenwärtig, neu angestellter Untersuchung gemäss, der Fall. Vermuthlich hat Voss irrthümlich Sct. Gallen, statt Zürich, geschrieben [13]).

Eine andere Handschrift bildet die Copie, welche Johann Heinrich Hottinger im Jahr 1664 von dem Zürchercodex A. 131. nehmen liess, um das Werk des Vitoduran auch in seiner eignen Bibliothek zu haben. (Es mag diejenige Abschrift sein, welche die Stadtbliothek Zürich jetzt unter Mscr. A. 47. besitzt). Sein

---

[12]) Godefr. Guil. Leibnitii Accessiones historicae. Lipsiae 1698. 4°. oder Hannoverae 1700. 4°. Praefatio und Text. — Acta Erudit. Ao. 1698. S. 150. — Vrgl. unten S. 30. Anm. 76.

[13]) J. Ger. Vossius. De Historicis latinis. Libr. III. (Edit. altera Lugd. Bat. 1651. pg. 799). — Acta Erudit. Ao. 1698. pg. 150. Helvet. Bibliothek. Zürich 1735. I. 118.

Sohn, Johann Jakob Hottinger, theilte eine weitere Copie des zürcherischen Codex A. 131. an Leibnitz, auf dessen Verlangen hin, mit und diese legte Eccard im Jahr 1723 (nach Leibnitzens Tode) dem ersten vollständigen Abdrucke von Vitoduran in seinem *Corpus historicum medii aevi* zum Grunde[14]).

Zwei andere Handschriften endlich — ausser obigen die einzigen genannten, — liegen in der Bibliothek von Heidelberg und in der Vaticana. Erstere ist neuern Datums, soll aus dem XVI. Jahrhundert stammen und aus Frankreich nach Heidelberg gekommen sein; ist also jedenfalls bedeutend jünger als der Zürchercodex[15]). Letztere gehörte der Bibliothek der Königin Christine von Schweden an[16]).

Ebenso wie Eccards Ausgabe ist auch der zweite vollständige Abdruck der Chronik, der 1735 im *Thesaurus Historiae Helveticae* von Breitinger erschien, nach dem Zürchermanuscripte gemacht worden. Nur wurde er unmittelbar mit demselben collationirt und ist daher auch richtiger als Eccards Text. Doch sind auch hier manche Namen und Worte irrig, und die ganze Rechtschreibung nach moderner Weise umgestaltet[17]).

Endlich hat Schneller im Jahr 1846 einige ausgewählte Stücke aus dem Zürchermanuscripte im Geschichtsfreunde wiedergegeben[18]).

---

[14]) J. H. Hottinger Biblioth. Tigurina. Tiguri 1664. pag. 150. Helvet. Biblioth. I. 119. J. G. Eccard. Corpus histor. medii aevi. Lipsiae 1723. Tom. I.

[15]) Archiv f. ä. d. Geschichtkunde. I. 437. III. 220. IX. 584. Böhmer Reg. K. Ludwigs d. Baiern. 1839. Vorr. S. IX.

[16]) Montfaucon Biblioth. bibliothec. manuscript. nova. Parisiis 1739. I. 21. (Es steht zwar hier: Johannis Vicodurani, und könnte somit vielleicht ein anderes Werk sein. Indessen ist doch im gleichen Bande eine vita S. Udalrici, was auf einen deutschen Ursprung — Dillingen-Kiburg-Winterthur — des betr. Codex hinweisen mag).

[17]) Thesaurus Historiae Helveticae. Tiguri. 1735. fol. Vrgl. Helvet. Bibl. I. 118 und Nova acta Eruditorum Ao. S. 378.

[18]) Geschichtsfreund der V Orte. Einsiedeln. Bd. III. Ao. 1846. S. 54.

3) Was nun den Zürchercodex A. 131. selbst anbetrifft, so ist derselbe theils vom Herausgeber der Chronik im *Thesaurus Hist. Helv.* theils von Schneller a. a. O. so einlässlich beschrieben worden, dass eine Wiederholung ihrer Angaben überflüssig erscheinen müsste. Wenigstens genügt es, auf dieselben zu verweisen, um dargethan zu haben, dass das Manuscript der Zeit des Vitoduran d. h. der Mitte des XIV. Jahrhunderts angehört[19].

Dagegen wird eine genauere Untersuchung erforderlich sein, um zu entscheiden, wie weit die Annahme jener Herausgeber, Hottingers, Breitingers u. A. m. gegründet ist, es sei das Manuscript auch von der Hand des Vitoduran.

In dieser Hinsicht ist vor Allem zu bemerken, dass der Codex A. 131., wie die erste Betrachtung zeigt, aus Blättern besteht, die — mit Ausnahme der allerletzten — erst zusammengebunden worden sind, nachdem sie bereits beschrieben waren. Unmöglich wäre es gewesen, sie im Bande selbst so nahe bis an den innersten Rand zu beschreiben; manche Blätter sind sichtlich erst nachträglich zwischen die andern eingeheftet worden; es gibt Lücken in ihrer Folge, die sonst unerklärlich blieben. Immerhin aber ist der Einband sehr alt und reicht mindestens ins XV. Jahrhundert hinauf. Er besteht aus Brettern, die aussen mit Leder, innen mit Papier überkleidet sind, und wurde einst vorn mit einem Lederriemen geschlossen, der nun abgerissen ist. Der Metallknopf, der das eine feste Ende des Riemens bedeckte, der Metallstift in welchen das andere bewegliche mit einer Oeffnung eingriff, wenn geschlossen werden sollte, sind noch auf den Deckeln angebracht geblieben.

Sodann ist zu bemerken, dass sich in dem Codex drei be-

---

19) Irrigerweise steht im Archiv f. ä. d. Geschichtkunde. *VII.* 181: „Universitätsbibliothek Zürich. A. 131. Chron. Johannis Vitodurani Sec. XV. inc. chart.“ — Sämmtliche dort aufgezählte Schriften gehören der *Stadt*bibliothek Zürich an und A. 131. ist unser, dem *XIV.* Jahrhunderte angehörende Codex.

sondere Abtheilungen unterscheiden lassen, die, nach ihrer Reihenfolge im Bande betrachtet, folgende besondere Beschaffenheiten zeigen.

a.

Die 88 ersten Blätter (176 Seiten) des Codex enthalten den Text der Chronik vom Beginne an bis zum Jahre 1347. Mitten auf der zweiten Seite des 88sten Blattes bricht die Erzählung im Jahre 1347 ab, noch vor dem Tode Kaiser Ludwigs des Baiern. S. unten S. 243.

Von diesem Theile des Codex ist die Annahme der frühern Herausgeber, er enthalte das eigenhändige Concept des Verfassers, völlig begründet. Es stützte sich diese Vermuthung auf die äussere Beschaffenheit des Manuscripts, das theils im Contexte theils am Rande vielerlei Correkturen, Abänderungen und Zusätze enthält, von denen wenigstens ein Theil der nämlichen Hand angehört, die den Text geschrieben, die also wohl diejenige des Verfassers gewesen sei, der selbst sein Werk fleissig durchgesehn und verhessert habe. Weit bestimmter geht aber das Nämliche aus der Vergleichung des Inhalts der Handschrift mit ihrem Aeussern hervor.

Wie der Inhalt der Chronik zeigt (S. unten Abschnitt III. b. dieser Einleitung und Chronik S. 15. 16 und 153), verfasste Vitoduran sein Werk in den Jahren 1340—1348 und zwar so, dass er in den Jahren 1340 bis Anfang 1343 alles dasjenige niederschrieb was die Vergangenheit bis 1339 begriff; im Laufe des Jahres 1343 (bis zum Oktober) die Erzählung bis auf 1343 fortführte; dann aber 1344—1348 allmälig und vorweg Zeitereignisse aufzeichnete, die ihm bekannt wurden.

In genau entsprechender Weise wie das Werk der Chronik, laut seinem Inhalte, sind nun auch die ersten 88 Blätter des Codex A. 131. entstanden, laut dem Zeugnisse, das ihre äussere Beschaffenheit ablegt. Bis dahin, wo vom Jahre 1343 die Rede ist (S. 1—121 der Handschrift: siehe unten S. 1—175) ist eine sich fast gänzlich gleich bleibende Haltung der Schrift unverkennbar, wenn auch die Tinte von ungleicher Farbe und dem Verblassen hie und da durch nochmaliges Ueberziehen nach-

geholfen ist. Von jenem Punkte an hingegen ist zwar die Hand des Schreibers noch immer die nämliche; aber die Züge werden ungleicher, grösser, gröber, wie es von successiven, oft unterbrochenen und zufällig wieder aufgenommenen Einträgen und einer vielleicht alternden Hand sich natürlich erwarten lässt.

Aber auch eine sehr auffallende Abweichung von dieser Entstehungsweise findet sich gleichmässig wie im Inhalte der Chronik so im Aeussern dieses Manuscriptes wieder. Kaum hat nämlich der Verfasser bei einer zum Jahre 1255 gehörenden Erzählung bemerkt, es werde davon »*noch heute im Jahre* 1340« (S. 13 der Handschrift; S. 15 unten) gesprochen, und ist nun im Begriffe seinen Weg von 1255 an bis zu diesem letztern Zeitpunkte fortzusetzen, so tritt plötzlich eine Bemerkung dazwischen über die vielen Häresien, die »*im Jahr* 1347« in Schwaben aufgetaucht seien (S. 32 der Handschrift; S. 44 unten), was also unmöglich in dem Zeitraume von 1340 bis 1343 hat aufgezeichnet werden können. Die Beschaffenheit der Handschrift gibt uns über die Entstehung dieser Bemerkung aus einem späteren Jahre bemerkenswerthen Aufschluss. Mitten in ihrem gleichförmig fortlaufenden Theile, welcher die Erzählung bis 1343 enthält, sind die Blätter 15 bis 17 und 19. (S. 29—34, 37 und 38 der Handschrift; S. 39—45, 50 bis 52 unten) von abweichender Art in Farbe des Papiers und der Tinte, in Gestalt und Grösse der Züge, den spätesten Blättern der Handschrift gleich, und sie sind auch wirklich — wie die Art ihrer Befestigung im Bande zeigt — erst später an die Stelle vier ausgefallener Blätter zwischen die übrigen eingebracht worden. Auf einem dieser Blätter spätern Ursprungs steht jene Bemerkung aus dem Jahre 1347.

Einen vollständigern Beweis, dass die Abfassung der Chronik des Vitoduran und die Entstehung unserer Handschrift *gleichzeitig* stattgefunden hat, d. h. dass die 88 ersten Blätter des Codex A. 131. Urschrift der Chronik, eigenhändiges Concept des Verfassers sind, kann es wohl nicht geben.

Ebenso stimmen alle kleinere Kennzeichen hiemit überein. Vitoduran bemerkt z. B. am Eingange seines Werkes »*varieta-*

tem insuper historiarum scribendarum ab inicio usque ad finem in margine hujus libri per paragrafum designabo.« Wirklich ist auch durchweg an den Eingängen aller neuen Abschnitte, gross oder klein, (sie sind sonst nicht durch das Mindeste ausgezeichnet) von der nämlichen Hand, die den Text geschrieben, ein Capitelzeichen angebracht (C) und diess mit einer Regelmässigkeit durchgeführt, wie ein blosser Abschreiber kaum gethan haben würde. U. s. f.

b.

Auf die ersten 88 Blätter des Codex (die Urschrift) folgen im Bande 7 Blätter eines Papiers von kleinerm Formate, von denen nur die fünf ersten beschrieben sind (S. unten S. 243). Sie enthalten den Rest des bekannten Textes der Chronik. Dass der Inhalt dieser Blätter Vitoduran angehört, ihn zum Verfasser hat, lässt sich nicht bezweifeln; Gehalt und Ton stimmen ganz mit seinem voranstehenden Werke überein und öfter wird darin auf dieses verwiesen.

Dagegen sind die Blätter, wenn auch die Hand noch diejenige des Vitoduran selbst sein sollte (was nicht unmöglich ist), doch spätern und verschiedenen Ursprungs von dem Vorhergehenden. Das erste Blatt beginnt oben vorn an der Seite mitten in einem Worte, und die vollen ersten 9 Zeilen enthalten nur Wiederholung (mit kleinen Abänderungen) der letzten Absätze der Urschrift. Diese Zeilen sind indess (von wem?) durchstrichen. Dann folgt das Uebrige bis zum Schlusse, wo der Text mitten auf der Vorderseite des fünften Blattes (S. 185 der Handschrift; S. 252 unten) abbricht. Die Schrift ist hier durchweg etwas grösser und regelmässiger, als in der Urschrift; die Anfangsbuchstaben aller Abschnitte sind weggelassen, ohne Zweifel um sie später mit rother Farbe nachzutragen, (in der Urschrift fehlt nur der allererste Buchstabe gleich zu Eingang des Manuscripts; alle andern Anfangsbuchstaben sind gleichzeitig mit dem Uebrigen und ohne alle Auszeichnung geschrieben); die Capitelzeichen am Rande fehlen.

Offenbar gehören diese fünf Blätter einer Abschrift (zweiten Redaktion?) des Werkes an, von welcher der Anfang nicht vor-

handen ist, der aber am Schlusse die in der vorhergehenden Urschrift mangelnde Fortsetzung angehängt wurde; sei es nun dass Vitoduran diese Blätter mit eigener Hand, sei es dass ein Anderer sie geschrieben habe[20]).

Und obwohl diese Fortsetzung nur bis ins Jahr 1348, also nur um ein Jahr weiter reicht, als die voranstehende Urschrift, so ist es doch nicht unmöglich, dass zwischen ihrem Entstehen und der Beendigung der Urschrift, mit welcher sie zusammengebunden worden, ein grösserer Zeitraum verflossen wäre.

Denn auffallender Weise sagt Vitoduran in dieser Fortsetzung (S. 183 der Handschrift; S. 249 unten): der »zweite« Theil seines Werkes beginne mit Kaiser Friedrich II; während die Urschrift hievon nicht die mindeste Andeutung, ja am Eingange (S. 1.) gerade das Gegentheil angibt. Vitoduran konnte solches aber nur sagen, nachdem er zu seiner Chronik, wie sie in der Urschrift enthalten ist und mit Friedrich II. beginnt, nachträglich einen ersten, die Geschichte vor Kaiser Friedrich umfassenden Theil geschrieben oder doch wenigstens den Plan dazu entworfen hatte. Es kann diess vor 1347, es kann aber auch später geschehen sein und ist mithin nicht unmöglich, dass die Blätter, von welchen wir hier sprechen, ziemlich später, als die 88 ersten Blätter des Codex, entstanden wären.

c.

Den dritten und letzten Theil des Bandes nehmen 28 Blät-

---

20) Auf das Entstehen dieser Abschrift oder zweiten Redaktion kann die Randbemerkung *vacat* Bezug haben, die an mehrern Stellen der *Urschrift* angebracht ist. Die Hand, von der dieselbe herrührt, ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht diejenige Vitodurans, sondern eine spätere. Doch schreibt Jener selbst einmal, nach unbewusst geschehener Wiederholung einer schon vorgebrachten Erzählung (S. 23 b. der Urschrift) am Rande hin: „*vacat quia superius dictum est.*“ Schon der Herausgeber im Thes. Hist. Helv. vermuthete eine solche Bedeutung dieses *vacat* (S. Prolegom.). — Doch sind die Stellen, an welchen dasselbe angebracht ist, ohne sichtlichen Zusammenhang oder gemeinsamen Charakter.

ter ein, deren Papier von demselben grössern Formate wie dasjenige der Urschrift ist. Von denselben sind die 8 ersten unbeschrieben. Das 9te u. 10te Blatt enthalten den Anfang einer Weltchronik, der von Adam bis auf Darius geht und mitten in einem Satze aufhört; die Hand ist diejenige des Vitoduran, völlig mit den spätern Blättern seiner Urschrift übereinstimmend. Offenbar ist diess (wie schon die frühern Herausgeber bemerken) ein Bruchstück jenes ersten Theiles, den er seiner mit Friedrich II. anhebenden Chronik später vorgesetzt hat oder vorzusetzen beabsichtigte. Das 11te, 12te und 13te Blatt sind von einer Hand des ausgehenden XV. Jahrhunderts mit einem kurzen Inhaltsverzeichnisse und Angabe der Seitenzahlen der Urschrift des Vitoduran beschrieben; es lässt also dieses Verzeichniss die Zeit erkennen, vor oder in welcher der Band gebunden und paginirt worden ist. Die 15 letzten Blätter sind leer (S. unten S. 252).

II. Die gegenwärtige Ausgabe.

Da zur richtigen Würdigung eines Schriftstellers, dessen Werk als historische Quelle dienen soll, es nicht genügend ist, nur einzelne ausgewählte Sätze aus demselben mitzutheilen, so ist auch in gegenwärtiger Ausgabe der Text des Vitoduran unverkürzt aufgenommen worden, ungeachtet darunter so manches unbedeutende Geschichtchen oder auch Mährchen vorkömmt.

Dagegen ist zu besserer Uebersicht und zu grösserer Bequemlichkeit für den Geschichtsforscher oder Leser eine Unterscheidung zwischen den einzelnen Bestandtheilen des Werkes mit Hinsicht auf Grösse der angewandten Schriftzeichen gemacht worden. Was Vitoduran aus seinen nächsten Umgebungen, aus den deutschen und angränzenden Landen oder aus den Jahren, in welchen er schrieb, sei es aus eigner Anschauung oder unmittelbarer Ueberlieferung von Zeitgenossen erzählt, — wo er als Quelle im eigentlichen Sinne des Wortes dienen kann — ist gross gedruckt; kleiner was er aus entlegenen Ländern und

Zeiten mittheilt, sowie auch die Geister- und Wundergeschichten, die an sich selbst keine Bedeutung haben, aber den Erzähler und seine Zeit in ihrem eigenthümlichen Gepräge zeigen. Durch diese Einrichtung wird es erleichtert, das Ganze zu übersehen. Die Unterscheidung der Stellen nach diesem Gesichtspunkte hat übrigens natürlich stets etwas Willkührliches.

Am Wortlaute des Textes ist nichts verändert worden; er stimmt buchstäblich, auch in der (nicht immer gleichförmigen) Rechtschreibung, mit der Urschrift überein. Ausgefallene Buchstaben oder Worte sind in [ ] beigefügt; wegzulassende, die der Schreiber aus Versehen angebracht, mit ( ) umschlossen worden[21]. Nur die Unterscheidungszeichen, die in der Handschrift sehr unregelmässig, bald in grosser Fülle, bald sparsam, sich angebracht finden, sind im Abdrucke nach neuerem Gebrauche angesetzt worden, was zu richtigem und schnellem Verständniss unumgänglich erforderlich war. Schwierig ist es indessen, bei dem eigenthümlichen Style dieser, wie anderer ähnlicher Chroniken, hierin immer das Richtige zu treffen.

Wie sich von selbst versteht sind alle Randbemerkungen im Codex, soweit sie nicht der eigenen Hand des Vitoduran selbst angehören, weggelassen worden. Solche Bemerkungen fremden Ursprungs sind sehr zahlreich. Hände des XV. und XVI. Jahrhunderts haben fast durchgehend den Inhalt des Geschriebenen mit ein paar Worten auf dem Rande angesetzt; hie und da kurze Notizen beigefügt; Jahrzahlen, Blatt- und Seitenzahlen sind von Verschiedenen eingetragen worden. Diess Alles ist in gegenwärtiger Ausgabe weggelassen; nur ein paar merkwürdige Zusätze sind in Anmerkungen unter dem Texte aufgenommen.

Dagegen sind zum historischen Gebrauche des Werkes, dessen Zeitangaben (wie der Verfasser selbst bemerkt) nicht immer genau, zuweilen sogar unrichtig sind, die richtigen Jahres- und

---

21) In dieser Beziehung ist beim Abdrucke das Versehen vorgefallen, dass auf S. 2. und 3. [ ] statt ( ), und auf S. 5. 10. 11 u. 12. ( ) statt [ ] gebraucht worden, was also zu berichtigen ist.

Tageszahlen nach den zu Gebote stehenden besten Quellen bestimmt und fortlaufend zur Seite des Textes angebracht worden[22]. Ebenso einige geographische oder historische Erläuterungen in Anmerkungen, wobei man sich aber auf das Nothwendigste beschränkt hat, um nicht einen förmlichen Commentar zu schreiben. Zur Vergleichung mit der Urschrift sind endlich die Seitenzahlen derselben am Rande beigesetzt worden. Stellen, welche auf die Person des Verfassers irgend eine Beziehung haben, sind gesperrt gedruckt worden.

III. Vitoduran und sein Werk.

Vorstehenden Bemerkungen sei es erlaubt, Einiges über den Schriftsteller selbst und den Inhalt seines Werkes beizufügen.

a. Leben des Verfassers.

Was vorerst Vitoduran selbst anbetrifft, so gibt uns seine Chronik die einzige, aber auch ziemlich vollständige Kunde über seine Person und seine Schicksale.

Gleich zu Eingange seines Werkes, wo er sein Vorhaben eröffnet, die Geschichten seiner und der nächstvergangnen Zeiten aufzuzeichnen, nennt er sich selbst, den: »*Minderbruder Johannes gebürtig von Winterthur*« (S. 1. unten). Diese Angabe seines Geburtsortes wiederholt er öfter (S. 16. 33. 34. 66. 73. 105 u. s. f.)

Ebenso gibt er gleich im Anfange seines Werkes die *Zeit* zu erkennen, in welcher er lebt; er will seine Erzählung anheben von Kaiser Friedrich II. »*dessen Regierung nicht lange vor meiner und meiner Eltern Tagen hergegangen ist*« (S. 1. unten).

Allein noch viele genauere Angaben über seine Lebenszeit

---

[22]) Bei Schilderungen allgemeiner Natur oder wo ein genaues Datum nicht auszumitteln ist, wurde an einigen Stellen lediglich Vitodurans eigene Angabe — zu schnellerer Orientirung beim Lesen — am Rande wiederholt.

bringt er im Verlaufe seiner Schrift vor. Im Jahre 1292 streitet sein Vater unter den Bürgern von Winterthur wider die Zürcher bei Sct. Georg und bringt einen Reisigen als Gefangenen heim. Vitoduran selbst — damals noch nicht geboren — sieht in spätern Jahren Männer, die unter den Zuzügern von Schaffhausen und anderer östreichisch gesinnter Städte und Herrn seiner bedrängten Vaterstadt bei jenem Anlasse zu Hülfe gekommen waren (S. 33. 34 unten). Als Knabe erblickt er im Jahr 1309 von seiner Heimat aus den Brand des Schlosses Wart, das die östreichischen Herzoge in der Blutrache um König Albrecht zerstören (S. 47 unten), und den thörichten Kreuzzug, der in Frankreich ein klägliches Ende nahm; eben hatte er damals begonnen, die Schule zu besuchen (S. 53 unten). Mithin ist er wohl in den ersten Jahren des XIV. Jahrhunderts geboren.

Im Jahr 1313 vernimmt er, wie das Gerücht den Orden der Minderbrüder (fälschlich) bezüchtigt, am Tode Kaiser Heinrichs Schuld zu sein (S. 60 unten). 1315 geht er mit seinen Mitschülern dem Zuge entgegen, an dessen Spitze Herzog Leopold, erschöpft von Schrecken und Bekümmerniss, von der Niederlage am Morgarten zurückkömmt, in seinem Gefolge Vitodurans unversehrt heimkehrender Vater (S. 78. unten). In diesen Jahren hat er auch noch Herrn Rudolf Mülner von Zürich gesehen (S. 20. unten), der 1267 in der Regensberger Fehde dem Grafen Rudolf von Habsburg das Leben gerettet hatte und dieser Erinnerung und des königlichen Dankes sich bis an sein Lebensende († 6. Febr. 1317) erfreute.

Im Anfange des dritten Jahrzehends mag Vitoduran in den Orden getreten sein, in dem wir ihn später erblicken. Ao. 1328 zur Zeit einer grossen Pest ist er in Basel; wohl bereits im Kloster; er gedenkt der geistlichen Verrichtungen, welche jene Tage erforderten (S. 105. unten)[23].

Um die Mitte des vierten Jahrzehends finden wir ihn in

---

[23]) Ueber den Aufenthalt des Vitoduran in Basel vrgl. Dr. R. Meyer in den Beiträgen z. vaterl. Geschichte h. von der hist. Gesellschaft zu Basel. Bd. IV. S. 151. (1850).

Schaffhausen. Nachdem er ein Ereigniss erzählt hat, das im Jahr 1339 dort geschehen, schildert er ausführlich die Empfindungen, die ihn »*wenige Jahre früher*« bei einer Begebenheit in derselben Stadt ergriffen haben (S. 139. unten). Hier oder in einem nahegelegenen Kloster mag er längere Zeit verweilt haben. Daher wohl die vielen grössern und kleinern Vorfälle, die er, mit vielen Einzelnheiten, aus den umliegenden schwäbischen und schweizerischen Gegenden zu erzählen weiss. So werden schon aus den Jahren 1308—1330 einzelne, aus den Jahren 1331—1339 aber eine ganze Menge von Begebenheiten von ihm aufgeführt, die alle auf die ebengenannten Landestheile Bezug haben. Aus dem frühern Zeitraume wird erzählt von Rottwil am Neckar (S. 46.), Diessenhofen (S. 43.), Schaffhausen, dem Randenberg und Villingen (S. 63. 64.), Balb (S. 106.), Ehingen (S. 98.); aus dem zweiten von Konstanz, Mersburg, Hüningen, Villingen (S. 98. 99. 118.), Ueberlingen (106. 107.), Küssenberg, Thiengen (S. 109.), Schliengen, Bodmen (S. 112. 113.), Blumenberg, Hohenberg, Höwen (S. 118. 119.), Schaffhausen (S. 137—139.), Thüngen, Kaiserstuhl, Klingnau, Waldburg, Kirchberg, Leutkirch, Rottwil (S. 109. 119. 151. 152. 156. 169.); öfter von Zürich, Bern, Luzern und Winterthur, bei welch letzterm Namen der Verfasser nie vergisst anzumerken, dass er »*daher gebürtig*« sei. Schwaben, Elsass, Burgund; der Breisgau, Sundgau, Albgau, Kleggau, Hegau, Thurgau, Aargau sind die Landestheile, deren Benennungen erscheinen (S. Register).

Nach 1340 wechselt der Schauplatz der Erzählungen, soweit diese bloss lokaler Natur sind und nicht allgemeine Ereignisse oder Städte von grösserer Bedeutung betreffen; die Chronik bewegt sich nun im Gebiete des obern Bodensees.

Kempten (S. 191.), Bregenz, Rorschach, Rosenberg (S. 111. 217. 236.), Bludenz (S. 125.), die Städte »*um den Bodensee*« (S. 223.), das Dorf Höchst am Rheine oberhalb des Sees (S. 207.), das nahegelegene Dorf Dornbirn (S. 181. 241.), die Lüblach, die oberhalb Lindau in den See fällt (S. 236.), werden genannt. Ganz besonders oft ist von Lindau die Rede und diess mit Einzelnheiten, die beinahe nicht zweifeln lassen, dass Vitoduran

damals hier oder in nächster Nähe der Stadt seinen Wohnsitz gehabt habe.

So wird z. B. ganz ausführlich von dem Zolle zu Lindau erzählt, den König Rudolf dem Ritter von Ramswag, seinem Lebensretter in der Schlacht im Marchfelde, geschenkt habe und über welchen dessen Erben »*noch gegenwärtig*« (d. h. um 1340) den Verleihungstitel besitzen und auf Verlangen vorweisen (S. 26.). Eine Geschichte aus dem Minoritenkloster zu Lindau erscheint mit allen Einzelnheiten (S. 63); eine Feuerbrunst in der nämlichen Stadt im Jahr 1339 hat »*in der Webergasse*« ihren Ursprung genommen, durch Unvorsichtigkeit beim »*Specksieden*«, und ist vom Winde fürchterlich angefacht worden (S. 153). Die Verwüstungen, welche der hochangeschwollne See in Kirche, Kreuzgang, Garten und Küche des Minoritenklosters im Juni 1343 angerichtet hat, werden aufs Einlässlichste beschrieben (S. 181.); ein Gewitter am 6. September desselben Jahres, das »*bis nach Mitternacht*« gedauert hat und seine Wirkung auf den See wird nachdrücklich geschildert (S. 185.). Von Wucherern in Lindau und dem Benehmen ihrer Beichtväter, der Minoriten, ist Ao. 1344 die Rede (S. 213.). Die Ereignisse bei Einführung einer Zunftverfassung in der Stadt und die Versuche Verbannter, sich wieder in die Stadt einzudrängen, in den Jahren 1345 und 1346 bilden den Gegenstand der umständlichsten und offenbar aus naher Kenntniss hervorgegangnen, wenn auch vorsichtiger, alle Namen vermeidender Darstellung (S. 226. 232. 234.). Im Jahr 1347 wüthet eine zweite Feuerbrunst in der Stadt »*Nachmittags bei Westwind*« (S. 240. 241.). Sorgfältig wird endlich 1346 und 1347 die Zeit der Traubenblüthe in Lindau und der Umgegend angemerkt (S. 238. 244.). Auch ist auffallend, wie oft durch das ganze Werk hindurch einfach gesagt wird: *Lindaudiae*, *Lindaudiam*, *Lindaudia*; während bei andern Städtenahmen der Zusatz: oppidum, civitas, castrum, niemals oder doch höchst selten fehlt.

Diesem zufolge kann es wohl keinem Zweifel unterliegen, dass Vitoduran die Jahre 1340—1347 in Lindau oder dessen nächster Umgebung zugebracht hat. Nur einmal finden wir ihn

während dieses Zeitraumes anderswo. Vom Jahre 1343 erzählt er als Augenzeuge aus dem »*Albgau*« (S. 193.), und aus dem gleichen Jahre Ereignisse aus Engen und dem nahegelegnen Dorfe Zimberholz (S. 175.). Uebrigens wären auch häufigere Wanderungen bei seinem Stande nicht auffallend.

Ob Vitoduran später seinen Stab nochmals weiter gesetzt, bleibt ganz ungewiss. Fast möchte die letzte Erzählung, in welcher seine Chronik abbricht, vermuthen lassen, er sei in ein Zürich näher gelegenes Kloster, als dasjenige von Lindau, gekommen. Er spricht dort von einem wunderthätigen Mädchen in Mellingen an der Reuss, das »*mehrere meiner Mitbrüder*« besucht haben (S. 251. 252.). Diess möchte auf eine solche Veränderung seines Wohnsitzes, Ende 1347 oder 1348, hinweisen. Nehmen wir an, er habe sich von dieser Zeit an im Minoritenkloster in Zürich befunden, so würde diess am natürlichsten erklären, dass sein Manuscript hier im Kloster zurückblieb und nach Aufhebung des letztern zur Zeit der Reformation an Bullinger gelangte.

Indess muss diess blosse Vermuthung bleiben. Denn von 1348 an, wo seine Chronik schliesst, verschwindet jede Kunde von ihm und wir wissen nicht, ob er damals (um das fünfzigste Jahr seines Lebens) gestorben ist, oder vielleicht noch länger gelebt und erst in spätern Jahren die Abschrift oder neue Bearbeitung seines Werkes unternommen hat, von welcher der zweite Theil unseres Codex (Blatt 89—93) einen Ueberrest bildet.

b. Werk des Verfassers.

Gehen wir von dem Leben unseres Schriftstellers zu seinem Werke über, so wird in Kurzem anzugeben bleiben, in welchen Lebensjahren Vitoduran sein Buch geschrieben, aus welchen Quellen es hervorgegangen und welches sein eigenthümliches Gepräge sei.

Ueber den ersten Punkt, die Jahre, in welchen die Chronik geschrieben worden, geben mehrere Stellen der Chronik, wie wir zum Theil schon berührt haben, Aufschluss. Bald nach dem Eingange des Werkes erzählt Vitodu-

ran von dem berühmten Prediger, dem Minderbruder Bertold, (der um 1255 blühte) und fügt bei, dass über denselben noch »*gegenwärtig d. h. im Jahre* 1340« Lebende Zeugniss geben (S. 15 unten). Nachdem die Erzählung dann bis zum Jahre 1339 fortgeführt ist, wird hier beiläufig bemerkt, der Erfolg einer damals von Papst Benedikt XII. zu den Tartaren gesandten Mission von Franziskanern »*ist noch in der Fasten* 1343 *in Schwaben unbekannt gewesen*« (S. 152. 153.). Hierauf fährt die Erzählung von 1339 weiter bis 1343 fort und hier treffen wir auf die Bemerkung, dass die von Papst Clemens VI. gegen den Kaiser erlassene Sentenz zum Vollzuge gekommen sei »*habe ich bis (jetzt) auf Sanct Lucas Tag* 1343 *noch nicht gehört*«. (S. 191.). Endlich folgen die übrigen Erzählungen, die Jahre 1343—1347 betreffend, im Allgemeinen in richtiger Zeitfolge, doch mit manchen Abweichungen, von denen der Chronist niemals ermangelt, die Ursache anzugeben: seine Unkenntniss der Begebenheit zur Zeit als er sie hätte aufzeichnen sollen (z. B. S. 190. 192. 196. 206. u. s. f.).

Unwidersprechlich geht aus diesen Stellen hervor, dass Vitoduran seine Chronik im Jahr 1340 begann, dass er bis nach der Fasten 1343 die Erzählung von Kaiser Friedrich II. an bis auf das Jahr 1339 verfasst, bis zum Herbste 1343 sie durch die Jahre 1340 bis 1343 fortgeführt und dann in den Jahren 1344 bis 1347 das Uebrige allmälig aufgezeichnet hat, in der Reihenfolge wie sich die Begebenheiten ereigneten oder ihm zur Kenntniss kamen.

Aus dieser Entstehungsweise (die einzige Abweichung haben wir oben Einleitung S. XIII. berührt) erklären sich auch theils die ganze Anlage des Werkes, theils manche Irrthümer in den Zeitangaben für die erzählten Ereignisse, selbst der spätern Jahre. Die in den Jahren 1340—1343 niedergeschriebene Erzählung von Kaiser Friedrichs II. Zeit an bis 1343 nimmt ungefähr die ersten fünf Siebentheile des Werkes ein; fast einen Drittheil aber der ganzen Chronik füllen die wenigen Jahre 1344 bis 1347, die mit unverhältnissmässiger Weitläufigkeit behandelt sind, weil hier die Aufzeichnung vorweg geschah, sowie nur

der Verfasser Kunde von etwas erhielt, das ihm merkwürdig schien.

Vitoduran hat somit sein Werk während seines Aufenthaltes in Lindau und nicht in seiner Vaterstadt geschrieben; daher auch sein so oft wiederholter Zusatz zu dem eignen Namen: »*oriundus de Wintertur.*«

Eine besondere Bewandtniss hat es indessen, wie oben schon erwähnt worden, mit dem letzten Stücke der Chronik, das den Zeitraum von Mitte 1347—1348 umfasst (Blatt 89—93 des Codex. S. 243—252 unten). Wie sich die entsprechenden Blätter der Handschrift sowohl äusserlich, als dem Inhalte nach, als etwas spätern Ursprungs denn die übrigen darstellen, haben wir bereits gesagt. Ob Vitoduran dieses Ende (?) seines Werkes und dessen ersten Theil, die Beschreibung der Zeiten vor Kaiser Friedrich II, welche er vor völligem Abschlusse des Ganzen wenigstens entwarf, noch 1348 oder erst später, in Lindau oder anderswo, verfasst hat, muss dahin gestellt bleiben.

Fragen wir zweitens nach den Quellen, aus denen der Verfasser geschöpft hat, so nennt er diese theils im Allgemeinen im Eingange seiner Chronik, theils in bestimmten Anführungen im Verlaufe des Werkes. Für die Zeit, die seinem Leben vorangegangen, hat er Chroniken benutzt, die ihm zu Gesichte kamen, und die Zeugnisse solcher Personen eingeholt, die das Erzählte selbst noch mit erlebt haben (S. 1.). Jene Chroniken nennt er nicht mit bestimmten Namen, ungeachtet er sich wiederholt auf sie beruft (*cronica, libri annales* etc. S. 79 u. s. f.). Da er übrigens seinen Stoff nicht bloss auszog, sondern nach eigener Weise zusammenstellen wollte (S. 1.), und da seine kurzen Mittheilungen für diese ältere Zeit weniger Bedeutung haben, so würde sich eine Untersuchung, welche Chroniken er benutzt habe, der Mühe nicht verlohnen. Dagegen darf um so mehr Gewicht auf dasjenige gelegt werden, was er aus dem Munde noch lebender Zeugen, auf die er sich oft mit Nachdruck beruft, aufgezeichnet hat (S. 15. 16. 33. u. s. f.).

Ueber seine eigene Zeit spricht er theils aus persönlicher Erfahrung (S. 1.) als Augen- oder Ohrenzeuge; theils nach

öffentlicher Kunde, wie sie allgemein bekannt war; theils aber auch nach dem mündlichen oder schriftlichen Berichte bestimmter Zeitgenossen. Oft hat er von Kriegszügen aus dem Munde Betheiligter, von fremden Ländern aus dem Munde oder aus Briefen von Wanderern, namentlich von Ordensmitbrüdern, erzählen hören (S. 94. 109. 133. 196. 197. 208. 211. 212. 252. u. a. m.).

Allein nicht bloss einige Chroniken und mündliche Erzählungen kannte Vitoduran. Er ist auch in der gesammten Litteratur seiner Zeit, heiliger und profaner, nicht unbewandert. Die heilige Schrift kennt er gründlich. Aus den Büchern Mosis, den Propheten, vorzüglich Jesajas, den Psalmen, den Evangelien und Episteln nimmt er die Sprüche, in die er seine moralischen Betrachtungen einkleidet. Geistliche Schriften wie die Homilien Gregors (S. 60.), die Bauernpredigten des Minderbruder Bertold (S. 15.), das Hexaëmeron des Ambrosius (S. 195.), die Werke berühmter Meister seiner Ordens, des Nicolaus de Lira, des Wilhelm von Occam, sind ihm wohlbekannt (S. 88. 89. 239.). Im Jus canonicum, in den Dekretalen der Päpste ist er wohl bewandert; er gibt an, welche Päpste Bücher derselben erlassen, und citirt sehr oft Stellen daraus (S. 2. 3. 60. u. s. f.). Von der weltlichen Litteratur sind ihm bekannt des Aristoteles Liber de animalibus (S. 195.) und Metaphysica (S. 93.), des Aesopus Fabeln (S. 221.), die Ars poetica des Horaz (S. 221.), des Isidorus Liber Etymologiarum (S. 195.), das Reisebuch, das der Minderbruder Odoricius von Padua nach der Rückkehr aus dem Oriente auf Bitte seiner Ordensbrüder verfasst hat (»*opusculum valde solaciosum et delectabile*«. S. 206. 207.) u. a. m.

So ist es sich denn nicht zu verwundern, wenn Vitoduran den Versuch macht, selbst den Griffel des Dichters zu ergreifen, und über das Zerwürfniss zwischen Kaiser und Papst (S. 202 u. ff.), über den Tod Kaiser Ludwigs (S. 244.) sich in eigenen, freilich mehr gutgemeinten als guten Versen ergiesst.

Sollen wir endlich noch sagen, wie er schreibt? Gewiss, es ist nicht ein Geschichtswerk, wie das edle Buch seines höherstehenden Zeitgenossen, des gelehrten und welterfahrnen Abtes von Victring, was Vitoduran uns bietet. Weder in Ab-

sicht auf Inhalt noch Form lässt sich sein Erzeugniss auch nur von ferne mit jenem goldenen Werke vergleichen. Es fehlt an scharfer Bestimmung der Zeitfolge der Begebenheiten[24]), an genauer Kenntniss ihrer nähern Umstände, fehlt noch viel mehr an Auffassung und Darstellung ihres innern Zusammenhanges; es sind vereinzelte, anekdotenhafte Notizen und Bilder, die meist ohne jedes innerliche Band an einander gereiht werden.

Aber der arme Franziskaner, der nur seinem Orden lebt, der fern vom Hofe und von Fürsten, ferne vom Mittelpunkt und Schauplatz der grossen Begebenheiten, mitten unter dem Volke der niedern Stände sich bewegt, gibt uns getreulich wieder was hier die Gedanken beschäftigt, hier als allgemeine Anschauung, als Tageskunde oder Ueberlieferung, als Eindruck, Empfindung oder Begierde lebt und webt und sich von Munde zu Munde fortpflanzt. Aus den Gesinnungen dieser Kreise ist sein Werk geschrieben. Freimüthig wird von Hohen und Niedern, von Kaiser und Fürsten, Bischöfen und Geistlichen, selbst vom Papste berichtet was die allgemeine Stimme weiss; Fabeln und Wundersagen werden mitgetheilt, weil auch der Erzähler zu den arglos Glaubenden gehört; ist er für irgend etwas mit Vorliebe behaftet, so ist diess einzig und allein sein Orden. Mit sichtbarem Eifer wird Alles hervorgehoben was zu dessen Ruhme dienen kann; oft hingegen fällt ein Schatten auf die gegnerischen Dominikaner. Der Papst und seine Streiter, die Bettelorden, — das ist der Hauptgesichtskreis, in dem der Er-

---

[24]) Am meisten hat man hierin dem Vitoduran vorwerfen wollen, dass er (S. 81.) sagt: „*Temporibus mortis inclyti regis Rudolfi quae fuit circiter annos domini MCCLXXXVII in Alamania* etc.“ Allein es ist diess nur Schreibfehler für *MCCLXXXXII*. Denn Vitoduran kennt die Zeit der Wahl König Rudolfs (S. 17.), die Dauer seiner Regierung und Jahr und Tag seines Todes (S. 30.) sehr gut, und jene Stelle bildet die Einleitung zur Darstellung des Sieges der Winterthurer bei Sct. Georg am 13. März 1292, dessen Jahresdatum Vitoduran ja ganz wohl kennen musste und gewiss auch mit MCCLXXXXII bezeichnen wollte. Mit dieser Berichtigung seines Schreibefehlers ist die Stelle buchstäblich genau und wahr.

zähler lebt; der andern Orden, der nahen Abtei Sct. Gallen z. B., wird nie gedacht; der Bischöfe und der Weltgeistlichkeit nur zuweilen. Sonst aber ist kaum Spur vorhanden, dass Hass oder Liebe den Schreibenden bewegen. Lob und Tadel trifft aus demselben Munde dieselben Personen, je wie ihre Thaten zu verdienen scheinen.

Darum mag billig diese Stimme eines meist ganz unbefangenen Zeitgenossen, so wenig Ausgezeichnetes sein Standpunkt hat, den Nachkommen ein willkommenes Denkmal ferner Vergangenheit bleiben!

Chronologische Uebersicht

der in Vitodurans Chronik berührten

wichtigsten Thatsachen zur deutschen Geschichte seit 1246.

1246. König Heinrich (Raspe) erwählt. S. 7.
1247. König Wilhelm erwählt. S. 7.
1247—1248. Die Predigermönche aus Zürich vertrieben. S. 9.
1250. Kaiser Friedrich II. stirbt. S. 10.
1252—1256. Graf Rudolf von Habsburg mit Zürich wider die Burg am Albis. S. 20 u. 21.
1254. Papst Innocenz IV. stirbt. Papst Alexander IV. erwählt. S. 13.
1255. Der Minderbruder Bertold predigt in Alemannien. S. 15.
1261. Papst Urban IV. erwählt. S. 13.
1263. Schlacht bei Wettin zwischen Herzog Albrecht von Braunschweig und den Markgrafen von Meissen. S. 12.
1265. Papst Clemens IV. erwählt. S. 14.
1267. Herzog Konradin von Schwaben am Bodensee. S. 10.
Graf Rudolf von Habsburg mit Zürich wider Regensberg. S. 20. 23.
1268. Tod Herzogs Konradin von Schwaben. S. 10. 11.
1268—1269. Ein unächter Konradin in Zürich. S. 12.
1271. Papst Gregor X. erwählt. S. 17.
Die Grafen von Habsburg wider Bern. S. 27.
1273. Graf Rudolf von Habsburg wird König. S. 17.
1276. Papst Innocenz V. erwählt. S. 30.
Papst Adrian V. erwählt. S. 30.
Papst Johannes XXI. erwählt. S. 30.
1277. Papst Nicolaus III. erwählt. S. 30.
1278. König Rudolf wider König Ottokar von Böhmen. S. 24—26.
1281. Papst Martin III. erwählt. S. 31.
1285. Der falsche Kaiser Friedrich II. S. 19.
Papst Honorius IV. erwählt. S. 31.
1288. König Rudolf vor der Raubveste Wissenburg. S. 29.
Papst Nicolaus IV. erwählt. S. 35.

1291. König Rudolf stirbt. S. 30.
Buchhorn von den benachbarten Städten erstürmt. S. 30.

1291—1297. König Andreas von Ungarn belagert Wien und erhält König Albrechts Tochter Agnes zur Gemahlin. S. 41.

1292. Graf Adolf von Nassau wird König. S. 38.
Niederlage der Zürcher vor Winterthur. S. 32 u. ff.
Herzog Albrecht von Oestreich belagert Zürich. S. 39 u. ff.

1294. Papst Cölestin V. erwählt. S. 38.
Papst Bonifaz VIII. erwählt. S. 48.

1298. Schlacht am Hasenbühel. König Adolf erschlagen. S. 38.
Herzog Albrecht von Oestreich wird König. S. 39.

1300—1302. Verhandlungen zwischen Papst Bonifaz VIII. und König Albrecht. S. 44 u. ff.

1303. Papst Benedict XI. erwählt. S. 52.

1305. Papst Clemens V. erwählt. S. 52.

1307. König Albrecht nimmt Böhmen ein für seinen Sohn Rudolf. S. 45.

1308. König Albrecht erschlagen. S. 42.
Vorbedeutung seines Todes. S. 62.
Graf Heinrich von Lützelburg wird König. S. 48.

1309. Blutrache wider König Albrechts Mörder. S. 46 u. ff.

1311. König Heinrich VII. belagert Brescia. S. 54. 55.

1312. Kaiser Heinrich VII. gekrönt. S. 53. 56.

1312—1313. Kaiser Heinrichs VII. Streit mit König Robert von Apulien. S. 53 u. ff.

1313. Kaiser Heinrichs VII. Tod. S. 56—61.

1314. Papst Clemens V. stirbt. Sedisvacanz. S. 66.
Zwiespältige Königswahl von Herzog Friedrich von Oestreich und Herzog Ludwig von Baiern. S. 70.

1315. Schlacht am Morgarten. S. 71 u. ff.

1316. Papst Johannes XXII. erwählt. S. 66.

1322. Schlacht bei Mühldorf. König Friedrich gefangen. S. 74. 76. 77.

1323. Herzog Leopold von Oestreich verwüstet Baiern. S. 74.
Fehde zwischen dem Freiherrn von Vatz nebst den Schwyzern einer- und den Grafen von Montfort anderseits. S. 103.

1324. Papst Johann XXII. spricht die Absetzung gegen König Ludwig aus. S. 74.
Herzog Leopold von Oestreich kömmt mit dem König (Karl IV.) von Frankreich zusammen. S. 50.

1324—1325. Herzog Leopold von Oestreich entsetzt das von König Ludwig belagerte Burgau. S. 74.

1325. Friedensvertrag zwischen König Friedrich und König Ludwig. S. 75.

1326. Herzog Leopold von Oestreich stirbt. S. 75. 76.
1327. Herzog Heinrich von Oestreich stirbt. S. 76.
Diözesansynode in Konstanz unter Bischof Rudolf von Montfort. S. 109.
1327—1328. König Ludwigs Römerzug. S. 78.
1328. Pest in Deutschland. S. 104 u. 105.
1328—1336. Verhalten des Erzbischof (Balduin) von Trier. S. 89. 90.
1329—1330. Kaiser Ludwig appellirt gegen Papst Johann XXII. an ein Concil. S. 88.
1330. König Friedrich stirbt. S. 80.
Die Bischöfe von Konstanz, Eichstätt, Bamberg fallen dem Kaiser Ludwig zu; der Bischof von Strassburg bleibt päpstlich gesinnt. S. 83. 84.
1330—1331. Fehde und Friedenschluss zwischen Kaiser Ludwig und Herzog Otto von Oestreich S. 80—83.
Judenverfolgung in Ueberlingen. S. 106.
1332. Fehde der Grafen von Kiburg wider Bern. S. 102.
Bündniss zwischen Luzern und Schwyz. S. 114.
1333. Burg Schwanau im Elsass zerstört. S. 100.
1334. Papst Johann XXII. stirbt. S. 97.
Papst Benedict XII. erwählt. S. 113.
Kaiser Ludwig belagert Meersburg. S. 99.
1334—1336. Fehde und Friede zwischen Oestreich und Luzern. S. 114—116.
1335—1338. Verhandlungen zwischen Papst Benedict XII. und Kaiser Ludwig. S. 140—144.
1336. Kaiser Ludwig und Herzog Otto von Oestreich gegen die Könige von Ungarn und Böhmen. S. 116—119.
Die Brunische Umwälzung in Zürich. S. 120 u. ff.
Judenverfolgung in Franken. S. 125 u. ff.
1337. Das Treffen bei Grinau zwischen Zürich und Graf Johann von Habsburg-Laufenburg. S. 123. 124.
Bischof Nicolaus von Konstanz von den Herrn von Tengen gefangen. S. 151.
Judenverfolgung im Elsass. S. 126—129.
Fehde zwischen den Edlen von Rosenberg und Baldegg, den Grafen von Bregenz und Edlen von End anderseits. S. 111.
1338. Die Reichsstädte am Bodensee befehden die Meier von Altstätten. S. 137.
Heuschreckenschwärme in Deutschland. S. 12[illegible].
1339. Kaiser Ludwig wider Regensburg. S. 156.
Kaiser Ludwig wider den Erzbischof von Salzburg. S. 161.

1339. Kaiser Ludwig schickt seinen Sohn Ludwig zu König Eduard III. ins Feldlager wider Frankreich. S. 159.
Schlacht bei Laupen. S. 147.

1340. Kaiser Ludwig durch Erbschaften bereichert. S. 160.
Kaiser Ludwig wider die Stadt Werd. S. 156.
Fehde zwischen Bern und Freiburg im Uechtlande. S. 153.
Fehde der Stadt Augsburg wider den Raubadel. S. 154.
Fehde zwischen den Städten und dem Adel in Schwaben. S. 156.
Fehde des Edlen von Geroldsegg mit elsassischem Adel. S. 162.
Friede zwischen Bern, Oestreich und dem Adel, durch Königin Agnes von Ungarn vermittelt. S. 154.

1341. Bündniss Kaiser Ludwigs mit Frankreich. S. 166.
Die Herzoge von Oestreich belagern Neuenburg im Breisgau. S. 167.

1342. Papst Benedict XII. stirbt. Papst Clemens VI. erwählt. S. 170.
Papst Clemens VI. vermittelt Frieden zwischen England und Frankreich. S. 175.
Ludwig, Markgraf von Brandenburg heirathet die Gräfin Margaretha von Tirol, nachdem diese ihren Gemahl, Johann von Lützelburg, verstossen. S. 167.
Fehde zwischen Zürich und Schaffhausen. S. 170.
Streitigkeiten unter der Bürgerschaft in Winterthur. S. 170, und in Konstanz. S. 170.
Fehde der Waldstätte am Rheine wider die bischöflich-konstanzische Feste Klingnau. S. 184. Fehde zwischen Montfort und Ems. S. 172.

1343. Fruchtlose Gesandtschaft Kaisers Ludwig an Papst Clemens VI. S. 171.
Papst Clemens VI. gegen Kaiser Ludwig. S. 191.
Vertreibung der päpstlich gesinnten Geistlichkeit aus vielen süddeutschen Städten. S. 175—177.
Kaiser Ludwig bekriegt Regensburg. S. 190. 198.
Graf Wilhelm von Holland in München. S. 179, dann auf einem Kreuzzuge. S. 189. 196.
Aufstand in Luzern wider Anhänger von Oestreich. S. 185.
Die aus Konstanz vertriebenen Bürger kehren heim. S. 186.
Aufstand in Kempten. S. 191.
Fehde zwischen Ravensburg und dem Freien von Ellerbach. S. 171.
Graf Ulrich von Feldkirch (Montfort) von seinen Verwandten gefangen gesetzt. S. 194.

1343. Graf Rudolf von Montfort plündert Söldner, die aus Italien heimkehren. S. 174.

1344. Fruchtlose Verhandlungen Kaiser Ludwigs mit Papst Clemens VI. S. 199—205.
Kaiser Ludwigs Verhandlungen mit den Fürsten und Städten des Reiches betreffend sein Verhältniss zum Papste. S. 218—220.
Kaiser Ludwig wider die Kurfürsten. S. 221.
Herzog Friedrich von Oestreich stirbt. S. 224.
Bischof Nicolaus von Konstanz stirbt. S. 215. Sedisvakanz bis 1346. S. 227.
Fehde zwischen Oestreich und Wirtemberg. S. 199.
Fehde der Reichstädte am Bodensee wider die Grafen von Montfort. S. 223.
Fehde zwischen Kempten und dem Herrn von Rötenstein. S. 205.
Aufstand in Biberach. S. 210.
Die Edlen Giel im Schloss Rosenburg erschlagen. S. 217.

1345. Fruchtlose Verhandlungen zwischen Kaiser Ludwig und Papst Clemens VI. S. 226.
Fruchtlose Verwendung der Herzoge von Oestreich bei Papst Clemens VI. für Kaiser Ludwig. S. 228.
Kaiser Ludwig sendet seinen Sohn Romulus zur Vermählung nach Krakau. S. 228.
Markgraf Karl von Mähren verwüstet die Mark Brandenburg und König Johann von Böhmen bekriegt den König von Krakau. S. 229.
Herzog Leopold von Oestreich stirbt. S. 224.
Graf Wilhelm von Holland fällt im Kampfe gegen die Friesen. S. 230. 231.
Aufstand in Lindau. S. 226.

1346. König Ludwig begünstigt die Juden in München. S. 232.
Papst Clemens VI. ernennt Karl, den Markgrafen von Mähren, zum römischen Könige. S. 234.
Die Predigermönche aus Cöln vertrieben. S. 239.
Unruhen in Lindau. S. 232—234.

1347. Kaiser Ludwig weicht vor König Karl IV. aus Tirol. S. 242.
Markgraf Ludwig von Brandenburg kehrt siegreich aus einem Feldzuge in Litthauen heim. S. 240.
Markgraf Ludwig von Brandenburg schlägt König Karl IV. im Tirol und nimmt den Bischof (Ulrich) von Cur gefangen. S. 242.

1347. Herzog Stephan von Baiern unterwirft die schwäbischen Grafen dem Kaiser. S. 243.
Kaiser Ludwig stirbt. S. 243—244.

1348. König Karl IV. erscheint in Deutschland und wird vom Papste den Städten u. s. f. empfohlen. S. 246 u. ff.
Siegreicher Feldzug der Deutschherren nach Litthauen. S. 249.
Nürnberg nimmt den Markgrafen Ludwig von Brandenburg auf und verjagt die Anhänger König Karls IV. aus der Stadt. S. 249.
Prophezeihung von der Wiederkunft Kaiser Friedrichs II. S. 249 u. ff.

JOHANNIS VITODURANI
CHRONICON
A FRIDERICO II. IMPERATORE AD ANNUM MCCCXLVIII. PROCEDENS.

[C]um rerum gestarum in preteritis temporibus et retroactis certa cognicio et fidelis conscripcio posteris per continuas successiones sibi succedentibus non paucam immo multam conferat utilitatem, idcirco ego frater Johannes ortus de oppido dicto Wintertur fratrum minorum minimus decrevi non immerito, rudi tamen et incocto sermone, cum faleratis et pompaticis verbis loquendi periciam et eloquenciam non habeam, acta et gesta meorum temporum et paulo ante habita, non semper secundum debitum ordinem sed secundum quod mihi occurrerunt, summatim interdum et curtatim, quandoque singularius et diffusius annotare. Que autem in principio operis presentis scripturus sum ad majorem perfectionem ejus faciendam partim ex quibusdam cronicis a me perlectis partim ex relacione hominum ipsa coram me attestancium et affirmancium hec compaginavi. Que vero post hec per totum opus ponenda censui prout visu proprio vel auditu didici vel communis vox et fama celebris me edocuit diligenter conscribam. Novitatem et varietatem insuper historiarum scribendarum ab inicio usque ad finem in margine libri hujus per paragrafum designabo. Et si quandoque me contingat in prosecucione ipsarum aliqualiter exorbitare ac metas plene mereque veritatis excedere vel incaute vel diminute vel superflue seu prepostero procedere ordine vel ab aliis qui forte eorumdem eciam temporum monimenta reliquerunt discrepare: discretus lector si placet corrigat

et mere fictioni vel temeritati non imponat, sed pocius mee ignorancie, cum melius non intellexerim aut in memoria retinuerim, condescendat. Summos vero pontifices et inperatores contemperaneos non alternatim more quorundam hystoricorum sed mixtim, prout mihi expedire in processu videbitur, collocabo; exordium autem narracionis mee assumere cogitavi ab Innocentio tercio illius nominis papa et a Friderico inperatore secundo hujus nominis, qui non longe mea meorumque progenitorum antecesserunt tempora. (pag. 2.) Quamvis autem de plurium parcium gestis scripturus sim, presertim tamen, cum Alemannus sim, de Alemanie partibus.

Ao. 1198. Innocencius tercius fuit vir eruditus valde et plurimum eloquens sedit annos XXII[1]). Hic multa opera famosa fecit et libros composuit. Natus fuit de nobilibus Romanis. Sub eo cepit ordo Teutonice domus oriri in Achoron. Hujus tempore capta est a Francis Constantinopolis et a Venetis; Amiraniolinus quoque Sarracenorum cum innumerabili multitudine contra Hispanos veniens confusus ad partes suas reversus est. Hic Innocencius papa in Lateranensi basilica generale concilium celebravit pro subsidio terre sancte et pro statu terre utili, in quo prelatorum summa fuit MCCXV in quo multas constituciones edidit. Ante agnus Dei oraciones in missa fieri instituit pro terra sancta, videlicet psalmos *): *Deus venerunt gentes*, cum collecta: *Deus qui amirabili providencia etc.* Hic abbatis Joachimi libellum, contra quem magister Petrus Lonbardus librum composuit, [et] dampnavit et Almarici doctrinam, sicut habetur in decretali: *Dampnamus.* Hujus tempore ceperunt duo ordines scilicet Predicatorum et Minorum. Predicatorum incepit beatus Dominicus in Tholosanis, Minorum iniciavit sanctus Franciscus prope civitatem Asinatem. Predicatorum ordo inchoatus fuit anno Dom. MCCXVI pontificatus pape anno VI; sed fratrum Minorum anno Domini MCCVI pontificatus pape anno XIV. Iste papa sicut Alexander tercius sententiam interdicti in personas et loca constituit. Hic eciam canonizavit beatum Thomam episcopum Cantuariensem et martyrem et sanctam Künnegundim virginem scilicet Heinrici inperatoris sponsam. Hic papa declaravit, quod principes Theutonie jus habeant in eligendo re-

---

[1]) Im Manuscripte folgt hinter der Zahl noch einmal: „duos.“ Uebrigens ist die Zahl unrichtig (wie manche andere in diesem Anfange der Chronik) und sollte heissen: XVIII.

*) Psalm 78.

gem et promovendo, ut habetur *extra: de electione venerabilis* [*et promovendo extra*]. In Perusio obiit, sepultus ibidem. Iste papa Ottonem de Brumswich coronavit in inperatorem et, post, eundem exconmunicavit suscitavitque illi adversarium Fridericum filium Heinrici inperatoris. Racio autem movens papam ad hoc faciendum fuit hec, videlicet quod Heinricus noviter per venenum extinctus contra ecclesiam Romanam in vita sua tyrannidem exercuit et ideo, eo mortuo, papa iste ne frater ejus Philippus factus rex Alemanie in regni scismate promoveretur se opposuit et Ottoni adhesit et eum Aquisgrani in regem Alemanie fecit coronari; deinde eum in inperatorem coronavit et ut jura ecclesie servaret ab eo juramentum exegit. Qui statim ipsa die contra juramentum venit et fecit, nec non Romipetas fecit spoliari, unde papa eum exconmunicavit et ab inperio deposuit et Fridericum predictum, Heinrici inperatoris filium, contra eum erexit et ipsum ad sceptrum regni sublimavit. Sed Otto filius Heinrici ducis Bawarie et Saxonum inperium adeptus regnavit annis XI; usque ad mortem suam fuit exconmunicatus, tamen in mortis articulo a prelatis absolutus obiit, sepultus in Brumswich. Fridericus vero secundus hujus nominis sepedictus de propagacione ducum Swevie inperium assecutus est et regnavit annis XXX. Hic Fridericus et sui predecessores progenitores oriundi de Swevia per multa annorum curricula sine interrupcione imperii gubernacula tenuerunt.

Ao. 1216. Juli 16.

(pag. 3.)

Honorius III defuncto Innocencio III, natione Romanus, sedit annos X. Hic confirmavit ordinem fratrum Predicatorum anno Domini MCCXVI et sequenti anno ordinem fratrum Minorum. Hic papa Fridericum regem Sicilie coronavit et consecravit Rome in imperatorem, sed tandem ipsum sibi rebellem et Romane ecclesie adversarium conperiens anathematizavit atque barones ab ejus fidelitate absolvit. Hujus tempore Damietum Christiani ceperunt; sed Sarraceni fortuito casu contingente eam postea recuperaverunt. Hic papa multas constitutiones edidit et decretales compilavit. Ejus tempore Engelbertus Coloniensis archiepiscopus occisus a comite Friderico de Ysenburg, qui in ulcionem sanguinis in Colonia per judicialem sentenciam crurifragio misere interiit. Iste papa sanctitate et virtutibus plenus feliciter obiit sepultus Rome ad sanctam Mariam.

Ao. 1216. Juli 18.

Ao. 1225. Nov. 7.

Ao. 1227. März 18.

Anno Domini MCCXXX beatus Franciscus contuens in aere seraphim in cruce, ex tunc in palmis, latere, et pedibus effigiem plagarum Christi tulit usque ad felicem exitum suum, multis utriusque sexus videntibus illa in eo Christi stigmata.

Defuncto Honorio sedit Gregorius IX annis XVI, natione Canpanus. Hic canonizavit Bononie beatum Dominicum, item beatum Franciscum

Ao. 1227. März 19.

qui ordinem suum incepit sub Innocencio cursumque sub Honorio perfecit gloriosum. Succedens hiis Gregorius magnificavit anplius miraculis famosum. Hic papa canonizavit de ordine fratrum Minorum beatum Antonium Padue patronum, item beatam Elisabeth relictam domini Ludwici lantgravii Thuringie. Item exconmunicavit Fridericum imperatorem, sentenciam quam suus predecessor Honorius contra eum fulminaverat roborando, objiciens sibi multa mala, et constituit sentenciam interdicti; nam tertius hanc penam ecclesie introduxit. Hic papa secum habuit Predicatores pro secretariis suis et per fratrem Raymundum ex pluribus voluminibus decretalium unum volumen conpilavit, dividens id in V libros. Huic pape beatus Franciscus prophetico spiritu predixit futurum papam eum fieri. Item duos novos ordines confirmavit quos beatus Franciscus ordinaverat, unum dominarum sanctimonialium sancte Clare, unum Penitentium, sexum utrumque scilicet virorum et mulierum capientem. Item confirmavit ordinem de Penitentia nuncupatum sive Marie Magdalene. Hic papa, cum ab imperatore Friderico qui tunc ex magna parte patrimonium ecclesie occupaverat in urbe obsideretur, videns pene omnes Romanos per pecuniam corruptos esse, accipiens capita Apostolorum et processionem a Laterano usque ad sanctum Petrum faciens animos Romanorum sic revocavit, ut fere omnes contra imperatorem cruce signarentur: quod imperator, qui jam se credebat intraturum urbem, audiens, timens longe retrocessit ab urbe.

Ao. 1227.

Ao. 1241. Item anno Domini MCCXLI peregrina milicia barbarorum, gens ferocissima cultibus ydolorum dedita, Tartari, Ungariam et Poloniam invaserunt et multa milia hominum occiderunt: contra quos crucem fecit papa predicari. Similiter contra Sarracenos, de quibus V milia et XXX a cruce signatis in ore gladii occisi sunt. Item ut jam dictum est quando Tartari stragem memoratam conmiserunt in Ungaria et Polonia, utrobique dominos interfecerunt, quo facto tanta penuria subsecuta est in Ungaria, quod matres suos pueros manducarent et pro farina quodam pulvere uterentur homines. Ytem in Burgundia mons magnus ad alios montes longe translatus est[2]). Hiis etiam temporibus quidam Judeus in Hispania volens anpliare vineam quoddam saxum amovit, in cujus spelunca cavata reperit tabulam continentem ab Adam duplicem mundum et in ultimo Christum nasciturum et humanum genus redempturum et se inveniendum tempore judicis tunc regnaturi in Hispania. Propter quod Judeus ad fidem katholicam est conversus. Gregorius IX demum, multis pressus tribulacionibus, feliciter obiit, sepultus Rome

(pag. 4.)

Ao. 1241. Aug. 21.

---

[2]) Hiezu vergl. *Chron. Erphordiense* bei *Böhmer Fontes* II. 408. zum Jahre 1240.

in Vaticano. Hic papa Celestino successori suo, cum adhuc foret kardinalis, predixit, quod post obitum suum sessurus esset in sede Apostolica.

Ao. 1241. Oct. — Nov. 17.

Anno Domini MCCXLIII Celestinus (IV) papa sedit dies XVI. Hic, dum esset cardinalis et episcopus, negocia pauperum clericorum frequenter promovit aput papam Gregorium IX. Celestino hoc IV papa defuncto feliciter, cessavit episcopatus fere duobus annis et, cum non essent nisi IX cardinales in electione pape, concordare non poterant et hoc in periculum tocius ecclesie.

Ao. 1243 Juni 24.

Celestino IV successit Innocentius IV, nacione Januensis. Sedit annis XII. Hic canonizavit beatum Petrum martyrem de ordine fratrum Predicatorum, occisum ab hereticis apud Mediolanum. Inquisitor enim erat heretice pravitatis, et cum una dierum de Cumis Mediolanum pergeret pro inquirendis hereticis, satelles dyaboli, nuncius hereticorum loricatus, sibi obvians venerandum caput ejus impressis vulneribus sauciavit et Christi martyrem fecit. Iste papa dedit principibus Theutonie potestatem libere eligendi regem Romanorum. Iste papa contra fratres Minores et Predicatores iniquas constitutiones edidit quas postea successores sui retractaverunt. Hic in Lugduno celebrans concilium Fridericum imperatorem propter crimina sua omni honore destituit ipsumque condempnavit et imperio privavit, procuravitque lantgravium Thuringie in regem Alemanie eligi et, mortuo eo, comitem Hollandie. Hujus Friderici condempnacio et ejus a regno deposicio patet in VI decretalium capitulo incipiente: *Ad apostolice dignitatis et infra. Sane cum dura gwerrarum conmocio,* titulo: *De sententia et re judicata.* Hic Fridericus primo optimas leges pro libertate ecclesie et contra hereticos dedit. Supra multos predecessores suos diviciis et gloria habundavit, sed eis in superbia abusus fuit. Nam tyrannidem contra ecclesiam exercuit. Quamvis enim ab infantia per ecclesiam tanquam per matrem fuisset educatus, non tamen ipsam ut matrem fovit, sed tanquam novercam quantum potuit laniavit et ideo in concilio Lugdunensi convocato ab Innocencio IV, ut dictum est, imperiali nomine ac dignitate spoliatus est. Cause autem principales hujus deposicionis in predicto concilio exprimuntur, scilicet perjurium, pacis violacio reformate frequens, duorum cardinalium Romane ecclesie captivacio, multorum prelatorum submersio veniencium ad concilium, quod papa Gregorius IX Rome duxerat convocandum, quod et ipse imperator pecierat convocari. Prelatos ab ecclesiarum regimine destituit; sacrilegium commisit, nam cruces aureas thuribula preciosa calices pannos sericos et ecclesiarum thesauros diripuit; clericos angariis et perangariis afflixit. Qui non solum trahebantur ad judicia secularia, sed eciam cogebantur subire duella,

(pag 5.)

incarcerabantur, decollabantur, suspendebantur in patibulis, in opprobrium ordinis clericalis. De heresi quoque suspectus habebatur. Nam priusquam Gregorius papa IX ipsum anathematis vinculo innodavit et post capcionem cardinalium prelatorum et clericorum ad sedem Apostolicam venientium, claves ecclesie contempsit, sibi faciens celebrari vel potius quantum in eo fuit prophanari divina, et sententias Gregorii pape IX scripsit vel allegavit non vereri, et eas coegit non servari. Preterea conjunctus amicicia detestabili Sarracenorum nuncios et munera eorum hilaritate ac honorificencia recepit et munera eis pluries destinavit; ritus eorum amplectens illos cottidie obsequiis secum tenuit; existens quoque ipse in partibus transmarinis, facta composilione quadam cum Soldano, Machmeti nomen in templo Jerosolimis diebus et noctibus proclamari permisit. Bachario regi scismatico, inimico Dei et ecclesie solempniter excommunicato, filiam suam tradidit in uxorem; ducem Bawarie fecit occidi per assassinos; nulla hospitalia nec claustra nec ecclesias construxit, sed destruxit; religiosas personas jugiter attrivit; manum sicut decet principem ad pauperes non extendit; possessiones Romane ecclesie sibi subjugavit, scilicet marchiam Anchonetanam, ducatum Spoletanum. Beneventum, civitatem nobilem in Appulia, cujus archiepiscopus habet sub se XXIV suffraganeos, diruit et preoccupavit, preter alias civitates Tuscie. Hec de eo promulgavit Innocencius papa in decreto concilii Lugdunensis.

Ao. 1227. Sept. 29. — Ao. 1228 — 1229. — Ao. 1245. Juli 17.

Hic Fridericus ut quidam ajunt cum suis exercitibus et eciam pape copiosis, id instanter ab eo fieri postulantis, ad debellandum Soldanum, regem Egipti, qui Jerosolimam cum Christi sepulcro dudum Christicolis per vim abstulerat, dum semel transfretasset et in proximo die prelii certamen cum ipso committere decrevisset, ab eo taliter revocatus est a suo proposito: nam sibi significavit quod frustra bellum secum inire disponeret, cum papam, suspicatum cooperatorem suum, haberet adversarium. Dicebat enim: „*ego accepi epistolas summi pontificis certissimas, suis exercitibus propriis directas et eciam sibi delatas, continentes hoc mandatum, videlicet quod quam cito nos aggredi ad preliandum contingeret, quod juncti meo populo pro me et ipso contra te et tuum populum ad prosternendum te viriliter dimicarent; tibi ergo nullo modo expedit, ut nobis bellum inferas, ne in manus nostras corruas miserabiliter cruciandus.*“ Hiis auditis cesar territus cum Soldano pacem conposuit et mox, furore magno succensus, ad persequendum papam iter rediturus arripuit; quod papa audiens Romam reliquit et in Avionem secessit, ut sub protectione illic regis Francie tute posset iram ejus effugere pertimescendam. Et sic secundum relatores memoratos sedes papalis in Avionem translata est, et illic sub multis Apostolicis

(pag. 6.)

per multorum curricula annorum perduravit. Hic inperator iniquitatem in Excelso est locutus ponens in celo os suum; nam dixit audiente Heinrico lantgravio: „*tres seduxerunt totum mundum videlicet Moyses Judeos, Christus Christianos, Machmetus barbaros; quamobrem si principes imperii institucioni mee assentirent, ego utique multo meliorem modum vivendi et credendi cunctis nationibus ordinare vellem.*“ Heinricus lantgravius, electus in regem Alemanie in odium Friderici, Cunradinum[3]) filium ejus aput Franckenfurt cum exercitu suo in die sancti Oswaldi vicit confudit et ignominiose fugavit, et ipse Heinricus eodem anno rex existens in profluvio ventris interiit et sepultus est in Ysnaco et sine herede defunctus est, quamvis feliciter plurima bella superaverat. Wilnhelmus comes Hollandie similiter contra Fridericum electus est et regnans annis tribus a Frisonibus occisus est.

Ao. 1246 — 1247.

Ao 1246. Aug. 5.

Ao 1247 — 1256.

Hic[4]) imperator, quemadmodum fertur a quibusdam, cum magno exercitu et copioso tam Swevorum quam aliarum nationum ad partes infidelium transfretavit, ubi Soldanum per bellum atrocissimum, quod sibi intulerat, debellavit. Cum autem pro triumpho accepto tam gloriose ab infidelibus Domino celi, a quo habuit, gratiarum actiones relaturus monasterium intraret Domini Jerosolimitanum et victimas ac pacifica hostiarum munera una cum optimatibus et primatibus suis et universa katholicorum turma in templo Christi obtulisset, videns Templariorum et Hospitalariorum cuneos non ad dandum Deo gloriam et laudum preconia pro victoria tam solempni et laude digna et mirifica ab omnium Dominatore data paratos et intentos, sed estu avaricie succensos, non posse concordare in pacifica divisione ac equali possessione vel perceptione libaminum et oblacionum preciosarum inestimabilium in basilica pretaxata cui prefuerunt ut asseritur ad honorem et Dei reverentiam oblatarum, sed magis injuriose disceptare nec non ad vendicandas et usurpandas sibi oblaciones certatim ruere ac hostiliter invadere esse studiosos, scandalizatus et offensus nimis in fide ortodoxa fuit, in tantum quod verba perfidie blasphemie et erroris multa protulit, quibus fidei detraxit et ejus salutarem et firmam veritatem penitus annullavit. Et sic id factum a justitie tramite penitus alienum, cum alias in fide claudicaverit, sibi non modicum fomentum heretice pravitatis ministravit. Unde agens in partibus forte ut suspicor transmarinis, triumpho jam potito, secundum oppinionem istorum ac relacionem astruitur, quadam dierum ipsum in pompa precellenti, stipatum undique corona procerum, missarum solempniis interfuisse et ibidem a Soldano vel principe quodam alio infideli inquisitum ab eo fuisse, quid in manibus

Ao. 1229. Märs.

[3]) Sollte heissen: *Cunradum (IV).*

[4]) Nämlich: *Fridericus.*

Ao. 1229. März. sacerdotis elevaretur et cum adoratione tam reverenda ab eo et cunctis Christicolis tam diligenter conspiceretur — tale dicitur ei dedisse responsum: *Sacerdotes nostri fabulantur, id quod sursum erigitur fore Deum* (pag. 7.) *nostrum.* Ad quod ille: *Si fuisset Deus ille tante magnitudinis ut mons maximus, dudum a presPiteris vestris ipsum cottidie in missa manducantibus consumptus fore potuisset.* Quod dixi jam ultimo de ingressu cesaris Friderici ad terram sanctam per conflictum habitum cum Soldano secundum assercionem quorundam, quia minus verisimile factum prius enarratum est, ideo minus comprobandum; sed tenendum est, quod per pacta quedam compositionis vel treugarum intraverit. Quidam tamen de eo referunt, quod ad tante dementie foveam deciderit, quod ad hec totis vellet niti viribus, ut ritus salutaris hostie seu eukaristie de medio tolleretur. Et huic cogitatui malignissimo judicio meo incitamentum prestitit predicti principis pagani venenosum verbum et plenum vesania, dicentis ad eum, nisi hanc superstitionem pessimam abdicaret totam gloriam suam deturparet. Fertur tamen de ipso, dum transiret quadam die cum exercitu suo campum prope fluvium Renum plenum segetibus uberibus speltarum, quod dixerit, impie et perverse senciens de altissimo sacramento corporis Christi: „*O quot dii ex hoc frumento suo tempore conficientur!*“ Quidam quoque ajunt eum per anni circulum cottidie jejunasse, nisi semel in die comedendo, non intuitu divine retributionis sed corporalis conservande causa sanitatis. Fertur insuper quod frequenter balneis usus fuerit diebus dominicis. Per hoc patet quod precepta Dei et festa et sacramenta ecclesie irrita censuit et inania. Nichilominus aliqui testantur et affirmant de Friderico imperatore, quod, dum aliquo tempore in partibus remotis ageret, [quod] miserit pro consorte sua imperatrice. Que dum Mediolanam urbem transiret, a civibus ibidem, putantibus ipsum forte mortuum vel alias in statu quodam impossibilitatis redeundi positum esse, in odium et contemptum ipsius turpiter tractaverunt; nam ipsam vestibus detractis nudam ut in die nativitatis sue statuentes posterioribus asine imposuerunt et publice coram universo populo ludibrio et ignominie et extreme confusioni eam tradentes quasi perypsima immo quasi scortum vel centonem abjecerunt. Quod imperator intelligens et ob hoc ad furorem inestimabilem accensus in reversione sua postea acerbissime vindicavit; nam civita- Ao. 1237. tem cum grandi exercitu obsedit et eam graviter ac multipliciter afflixit; tandem, cum eam cepisset et multum sanguinem effudisset hostium et in ulcionem injurie uxori sue irrogate omnes cives dirissimis suppliciis absumere disponeret, difficillime placatus factus est; nam ceteri cives perterriti res et corpora sibi supplicissime subjecerunt et emendam dignam cum humilitate profundissima subdiderunt. Fertur preterea de ipso quod, dum eum quidam comes Swevie quadam vice offendisse debuis-

set et quum ob hoc sibi accusatum persequi et infestare graviter cepisset et hoc comes ultra ferre pertimuisset, amicos et consanguineos suos congregavit et cum illis cesarem adiens et sufficienter se a sibi falso impositis expurgans ipsum placavit et ad sui amiciciam gratam flexit. Cui dum postea in quodam pomerio reverenciam decentem exhibuisset et imperator, cum omnibus sibi cooperantibus et cohabitantibus illic, deliciis solaciis et gaudiis operam daret, cifum preciosum optimo vino repletum cum salvia, ex incuria et negligencia non coopertum, locatum in gramine bufo grandis subintravit. Quem dum predictus comes nescius de hoc imperatori porrexisset et cifum ori applicuisset, bufo ore distorto (pag. 8.) et aperto contra ipsum caput erexit. De quo nimis perterritus de intoxicacione comitem suspectum habuit; quod cernens comes, totus stupefactus, in argumentum sue innocencie buffonem illico discerpebat et coxam unam ejus mittens in os suum comedit. Quem dum imperator illesum in hoc pertransire conspiceret, eum inculpabilem et alienum a crimine recognoscens sibi pro suis meritis mox comitatum donavit. Insuper fertur de eo, quod, dum esset a sede Apostolica mucrone anathematis percussus propter suam contumaciam et rebellionem et cunctus clerus tam secularis quam religiosus artatus per summum pontificem ad pronunciandum hoc districte teneretur et medio tempore contingeret eum cum magno comitatu quandam ut puto Swevie civitatem ingredi et ab universo populo ibidem sibi obviam procedente solempniter esse susceptum, quidam de fratribus Minoribus, zelo fidei animatus et anhelans martyrii palmam attingere, sibi eciam juxta portam introeundam occursum dedit et, spiritu Dei fortiter super eum irruente, coram tota multitudine habenas equi imperatoris apprehendens ipsum figere gressum coegit et aperta voce erecto vultu ipsum hereticum proclamavit. Quod dum sui satellites eum occidendo vel ad minus fustigando vindicare vellent, ab ipso cesare cohibiti sunt et refrenati; dicebat enim: „*Iste per me vellet martyrizari, sed certe per me suum propositum ferventissimum nullatenus assequetur*“; et sic permissus est illesus abire.

Tempore illo, quo fuit anatematizatus, clerus et omnes religiosi de civitate Thuricensi expulsi sunt preter fratres Minores, qui in manu forti retenti sunt et protecti. Nam propter dissensionem pape et imperatoris scisma grande fuit in clero; quidam enim pape quidam vero imperatori adherentes astabant. Tempestas itaque ferocissime persecucionis in clero seviebat illis in temporibus. Tunc fratres Predicatores de conventu Thuricensi se receperunt in monte sancto ad tempus extra muros oppidi Wintertur sito. Ao. 1247 — 1248.

Fridericus, imperator quondam, sed anatematisatus et imperialis honoris apice privatus, cum Parmam in obsidione cingeret, victus in Appuliam rediit et anno Domini MCCLII veneno extinctus est et in die sancte Lucie virginis et martyris sepultus apud Fodiam tam occulte, quod multi per annos XL vadiabant eum vivere, venturum in proximo in manu robusta. Alii famant, quod ad exortacionem suorum astronomorum Europam reliquerit et ad partes terre longinquissimas per mare et per terram cum suis familiaribus servicialibus dudum ante mortem suam diverterit, ne mala sevissima incurreret sibi imminencia juxta astrologorum suorum in astris certam precognicionem si remaneret. Qui recedens ultra non apparuit in terra.

Ao. 1250. Dec. 13.

Post mortem patris filius suus[5]) rex Cuonradinus, cujus mencio sed sinistra habetur in VI. decretalium capitulo incipiente: *fundamenta*, titulo: *de electione*, post breve tempus misere aput patrem mortuus est quemadmodum infra dicetur. Iste rex per Breganciam Ytaliam devenit et in Ravenspurg, antequam iter arriperet, longam contraxit moram nec se ad prelia disposuit; quietem enim quesivit, et de hoc a vulgo ignominiam multam suscepit; nam de eo carmina prava decantaverunt. Fertur quoque de eo, quod ante introitum suum in Ytaliam una die matri assurrexit et eam debito alias honore, sicut decuit suam magnificentiam, prosecutus fuit; in crastino vero dum comperisset, quod dominum de Tirol in maritum traduxisset, commotus nimis et ultra quam dici possi consternatus, honorem debitum et ante exhibitum subtraxit et nulla reverencie indicia demonstravit. Quod admirans mater et moleste ferens et causam scissitans ab eo, responsum ejus habuit tale: „*Tibi heri adhuc assurrexi tanquam imperatrici Romanorum, sed hodie tibi degeneranti tuam illustrem et precellentem stirpem et regiam honorificenciam, contrahendo matrimonium cum viro longe te minore teque minime decente, ego rex et filius imperatoris (assurgere) nego et in perpetuum recusabo.*“ Hic rex, dum vellet intrare Ytaliam, congregavit exercitum copiosum et fortem pugnatorum et expeditorum ad prelium, ut fertur, de regno Alemanie et profectus est in Ytaliam, ubi, dum esset Rome et alibi honorifice susceptus et more regio pertractatus, in Apuliam properavit et citara sua versa est in luctum et organum suum in vocem flentium*). Nam dolo ipse suique circumventi et irretiti capti sunt et capitum abscisione deleti sunt. Secundum quosdam vero propter avariciam suam nimiam interierunt, qui dicunt ipsos quandam civitatem obsedisse, quam cum jam fere cepissent et de inimicis triumphare de-

Ao. 1267. (pag. 9.) Ao. 1268. Oct. 29.

[5]) Vitoduran nennt hier Konradin irrig den Sohn, statt Enkel, Kaiser Friedrichs II. Unten (s. 13) sagt er richtig: *nepos.*

*) Hiob 30, 31.

buissent, ipsos concludendo occidendo vel captivando, nimis presumentes de se, adversarios conglobatos ad tuendum se et sua in civitate parvi pendebant, predam catervatim insequendo; quod hostes intranei, jam desperati nimio pre pavore, videntes, confortati in ipsos minus circumspectos impetum facientes eos crudeliter percusserunt et spoliis intendentes tantum ceperunt. Quibus rex ille dictus Karolus Gallicus, a summo pontifice illic rex constitutus, non pepercit; nam eos variis penis puniri ac trucidari precepit. Nam principes regis Cuonradini cum de nocte, secundum unam satis famosam assercionem, fuissent repentino accessu convicti, quibusdam virilia fuerunt amputata, quidam decollati, quidam alias male tractati sunt. Ibi multi nobiles insignes, proceres robusti et bellicosi viri de Alemania oriundi heu truncatis capitibus lamentabiliter perierunt. Cujus pectus nisi saxeum non contremiscit et stupescit, attendens et animadvertens inclitum regem exspectabilem tam genere quam corpore tam crudeliter, omni ablata misericordia, capite jugulari cum tam egregia acie militum ex milibus electorum. Qui si circumspecti et magis cauti fuissent nec ipsos adversarios (contempnentes) ad depredandum tantum accelerassent, cum rege suo ut ita dicam sine resistentia, devorassent hostium cuneos. Sermo famosus longe lateque divulgatus et in scripturam ut dicitur redactus testatur, hunc Cuonradinum filium Friderici a conflictu inter ipsum et Sicilie regem Karolum inito mortis timore perculsum ad oppidum cujusdam domini creati quondam a patre suo in militem confugisse, ut ibi latere posset sub umbra alarum sue protectionis a facie inimici, animam ipsius perdere cupientis. Qui immemor beneficiorum cunctorum sibi collatorum contra suam firmam confidenciam eum regi Siculorum prodidit et tradidit puniendum. Qui gavisus Cuonradinum una cum suo proditore sceleratissimo et XXXVI comitibus Alemanis victis et captis in bello prefato, genere et corpore ut supra dixi exspectabilibus, ad mortem sententialiter et ordine judiciario coram maxima multitudine populi condempnavit. Qui omnes mox capitum obtruncacione plexi sunt, ceteris variis cruciatibus et tormentis consumptis. Fertur quoque quod, dum rex Cuonradino opcionem dedisset primo an in medio vel in ultimo inter ceteros mortis supplicium subeundi, primus in ordine acephalandorum mori elegit, ne funestam necem gloriose sue milicie gemitibus inenarrabilibus perspiceret. Adjicitur quoque premissis, quod est stupendum nimis et ammirabile in oculis meis, scilicet quod una aquila, Cuonradini regis passionis impaciens, de alto in imum citissimo volatu descenderit et dexteram alam suam coram omni populo circumstante et ad spectaculum terribilissimum congregato per cruorem suum traxerit et taliter cruentatus effectus in aëra unde se precipitaverat revolaverit.

Ao. 1268. Aug. 23.

(pag 10.)

Ao. 1268. Oct. 29.

Ao. 1268 — 1269. Preterea fertur quod post decollationem Cuonradini regis predicti miles quidam oriundus de Franconia veniens de Longobardia, ubi militaverat, ad patriam suam reverti voluit. Quem videntes cives Thurjcenses, quos in repatriando pertransivit, fore similem per omnia lineamenta corporis regi Cuonradino tunc noviter perempto, suspicantes ipsum esse, in custodiam detruserunt forte per spacium unius mensis, donec de eo, an esset vel non, certiores redderentur. Comperto autem, quod non erat, veniam ab eo postulantes pro offensa cum magna reverencia et sumptuum in itinere necessariorum exhibicione ipsum libertati sue restituerunt.

Circiter ista tempora Tartari partes orientales Soldano subactas expugnaverunt fugatis habitatoribus illarum regionum tam Christianis quam aliis nacionibus, scilicet Sarracenis et Judeis, ultra mare. De quo dolens Pharao rex Egipti, Soldanus, resumptis viribus cum exercitu clam irruit super castra Tartarorum (et) multa milia ex eis interfecit quod factum fuit anno Domini MCCLVI. Anno Domini MCCLXII. rex Tartarorum misit sollempnes nuncios citra XXX. nobiles Tartaros cum duobus fratribus de ordine Predicatorum, qui essent interpretes linguarum, ad regem Francie Ludwicum, ut se et totum regnum Francie dicioni subjiceret Tartarorum, alioquin Franciam impugnaret tempore procedente. Qui Ludwicus Rex habito consilio cum primoribus suis in regno constanter restitit. (Ao. 1256 — 1262.)

Ao. 1264. Mai 14. Item anno Domini MCCLXIV universitas Anglie bellum inferentes regi ipsorum propter graves exactiones suas et violentias populo illatas ipsum cum fratre suo ceperunt et multis aliis nobilibus multaque milia hominum in ore gladii perierunt; a populo itaque rex cum fratre suo et duobus filiis regis et nobilibus plurimis captivi ducti sunt.

Ao. 1263. Oct. 17. Hoc eciam tempore fere inter multos dominos Teutonie bellum acerrimum commissum est in vigilia Simonis et Jude, in quo dux Albertus de Brumswich strenuus in armis vulneratus est et captus et cum eo multi maognates et electa milicia usque ad DL. cum amissione equorum et armorum et in vinculis sunt detenti. Circiter tria milia hominum memorata die in eodem bello prope Halle ceciderunt. Sed Dux Albertus redemit se a captivitate cum VIII milibus marcarum argenti et VIII castellis in Brumswich. (pag. 11.)

Ao. 1264. Juli 22 — Aug. 28. Stella cometes apparuit in illo anno in oriente ante ortum diei post stellam matutinam, cum radiis multis; veloci cursu transivit usque ad meridiem, precessit stellam Luciferum; a

festo Marie Magdalene apparuit usque ad festum sancti Augustini[6]).

Innocencio IV successit Alexander IV, nacione Canpanus, sedens annis VII. Hic papa beatam Claram canonizavit et Ezelinum, tortorem Christianorum et interfectorem LX. fratrum de ordine Minorum et eciam aliorum hominum sancte fidei professorum, tanquam hereticum et persecutorem sancte fidei katholice condempnavit et exconmunicavit, in litera Apostolica que sic incipit: *Scandalum fidei, malum Ytalie et macula populi*. Iste Ezelinus hereticus, publicus hostis Christiani nominis, captivatus, cum crux Christi contra eum predicaretur, traditus in reprobum sensum nequaquam cibum volens capere se ipsum fame interfecit. Hic eciam papa reprobavit duos pestiferos libellos, quorum unus dicebat, quod omnes religiosi, eciam verbum Dei predicantes, de elemosynis vivendo salvari non possent; alter, quod ewangelium Christi et doctrina novi testamenti neminem ad perfectionem perduxit et, evacuato eo anno Domini MCCLX, deberet inchoari doctrina Joachim, quam conditor libri *ewangelium eternum* nominavit, et tandem perfectionem hominum salvandorum in illo ponendo. Nam quidam theologi Parisienses duplici corde composuerunt librum infamie contra venerabiles fratres Predicatores et Minores, qui tale habuit initium: *Ecce videntes clamabunt foris**). Hunc librum papa Alexander IV. condempnans sentencialiter conbussit in audiencia domini Alberti ordinis fratrum Predicatorum eosdem errores principaliter expurgantis; destituit eosdem magistros ab officiis et beneficiis, restituens fratres supradictos fame sancte et honeste, scribens universis regionibus de statu et numero salvandorum.

Ao. 1254. Dec. 12.

Hujus tempore scilicet Alexandri pape Manfredus, filius naturalis quondam Friderici imperatoris, gerens se pro pedagogo Cuonradini nepotis Friderici, ipso Cuonradino mendaciter publicato mortuo, sibi ipsi coronam assumpsit. Quod quia factum in prejudicium domini pape fuit, protenus excommunicatus erat; post contra ipsum mangnus exercitus, sed in nullo proficiens, mittitur. Hujus eciam tempore principes Alamanie in duo se dividentes quidam regem Castelle et quidam Richardum comitem Cornubie ad imperium elegerunt quod scisma multis annis duravit. Hic papa Alexander in die sancti Urbani pape defunctus est in Bitervio et ibidem sepultus est, et cessavit episcopatus usque ad decollacionem beati Johannis Babtiste, discordantibus cardinalibus in electione.

Ao. 1258. Aug. 11.
Ao. 1256. März
Ao. 1257. Jan. 13.
Ao. 1261. Mai 25.

Anno Domini MCCLXIII elegerunt cardinales patriarcham Jerosolomitanum nomine Jacobum in papam et vocatus est Urbanus IV. Hic

Ao. 1261. Aug. 29.

---

[6]) Vrgl. *Martin. Polon. bei Böhmer Fontes II.* 459.

*) Jesaj. 33, 7.

Ao. 1261. Nov. 18. congregata multitudine tam cleri quam populi cum cardinalibus et pontificibus XIV kalendas Decembris incepit sollempniter predicare crucem in subsidium terre sancte et fratribus Predicatoribus per litteras Apostolicas, datas Viterbii, stricte dedit in mandatis eandem crucem constanter et diligenter predicando per Dei ecclesiam cum larga indulgen- (pag. 12) tia in subsidium terre sancte. Inter hunc papam et Manfredum principem Appulie, filium Friderici quondam imperatoris, orta est contencio pro regno Appulie: et cum dominus papa cottidie stipendiariis suis donaret salarium mille marcas, defendere se non potuit. Hiis eciam temporibus venit quidam cum magno exercitu dicens se esse Fridericum inperatorem, qui ante X. annos mortuus fuerat. Hic inpugnavit Manfredum principem Appulie et strenue ipsum persequebatur, asserens se velle rehabere regnum Appulie et Sicilie.

Temporibus eciam istis Soldanus, rex Egypti, inpugnans Christianos in terra sancta cepit Azotum castrum firmissimum Rabul domus Hospitalis quod alio nomine vocabatur Assur, in quo habitabant duo milia hominum quos omnes occidit. Sed et fratres milites domus Hospitalis et domus Templi centum LXXX. captivos stricte vinculatos deduxit in Egiptum. Cepit Cesaream et civitatem Raphas quas nunc tenet violenter. Hic papa Urbanus IV, devocione speciali corporis Christi Ao. 1264. affectus, pie statuit annuatim feria V. proxima post festum Pentecostes memoriam integro officio Dominici corporis fieri per universam Dei ecclesiam, tribuens largas indulgentias agentibus recolentibus et frequentantibus officium missarum et septem horarum per totam octavam sol- Ao. 1264. Oct. 2. lempnitatis corporis Dominici. Sedit II annos tantum et defunctus est.

Ao. 1265. Febr. 5. Post hunc ordinatur Clemens IV qui ante fuerat archiepiscopus Narbonensis et sedit annos III. Hic uxorem et liberos habuit, consiliarius Regis Francie fuit; post vero uxoris obitum in papam electus est propter vitam et scienciam suam laudabilem. Hic Cuonradinum debellaturum regem Sicilie, cui papa regnum contulerat, superandum predixit et tanquam fumum transiturum et ipsum tanquam ad victimam Apuliam intraturum; quod factum fuit, quia captus, deinde decollatus fuit. Hic papa bellum habuit cum Manfredo principe Appulie pro patrimonio beati Petri. Hic eciam sub precepto districte festum corporis Christi fecit per ecclesiam sollempniter celebrari. Post hec anno Domini MCCLXV Ludwicus rex Francie cum Christiano exercitu, contra consilium pape tunc sedentis, transfretavit et fugientibus barbaris a fa- Ao. 1249. Juni 6. cie ejus cepit Damiatam et eam pacificam habuit. Postea vero in brevi bello ipse a Soldano Babilonie, id est a Pharaone rege Egipti, captus Ao. 1250. April 6. est et suus Christianus exercitus dissipatus est et occisus totus. Dedit autem Soldano pro redemptione sua centum mille marcas argenti et

civitatem Damiatam. Arma vero et tentoria, vasa preciosa, equos electos alimenta Christianorum Sarraceni in illo prelio obtinuerunt. Cum autem Ludwicus rex captus esset ultra mare, convenerunt multa milia pastorum dicentes, quod venire vellent in adjutorium regi Ludwico, et habebant unum capitaneum nomine Jacobum peritum in pluribus lingwis Hic fuit apostata Cisterciensium, sceleratissimus homo, violentas injecit manus in clerum, et hunc sequebantur meretrices latrones magi malefici. Apud Bituris civitatem occisus est sentencialiter et plures occisi sunt, alii dissipati sunt. Dixit autem hic seductor adhuc vivens, se vidisse in cursu astrorum regem Ludwicum redimendum fore per pastores, et sic sub tali pretextu pastores allexit et congregavit.

Ao. 1250. April 6.

Circiter ista tempora[7]) floruit frater Bertoldus ordinis fratrum Minorum in Alamania, egregius predicator, qui circumeundo et perambulando frequenter Alamaniam ipsam mirabiliter illustravit et peccatores innumeros verbo et exemplo pariter ad Dominum convertebat. Cujus memoria in benedictione est et adhuc recentissima meo tempore perseverat in hominibus. In canpis sepius solebat predicare et tunc populus ex omnibus partibus finitimis et locis circumadjacentibus in maxima multitudine confluebat. Qui solitus erat, cum anbonem in canporum planicie sibi constructum ibidem sermocinaturus ascenderat, quod per pennam filo appensam et in aerem protensam flatum venti, a qua parte veniret, perpendebat et versus illam partem populum perswadebat consedere. Ipse fuit lingue diserte, vite sancte, magne litterature, sicut adhuc evidenter apparet et patet in diversis voluminibus ab eo conpilatis sermonum quos *rusticanos* appellari voluit. In suis predicationibus peccatores inveterati obstinati ac sceleratissimi surrexerunt, aperte peccata sua confitentes et vitam turpem preteritam abdicantes veniamque postulantes et satisfactionem ac emendam dignam promittentes. Hic ab hominibus adhuc presenti tempore, scilicet anno Domini MCCCXL, superextantibus qui sepe

Ao. 1255. (pag. 13.)

---

[7]) *Annales Colmar.* bei *Böhmer Fontes II, 3: Ao. MCCLV. Frater Bertoldus de ordine Minorum sollempniter predicat.* Ebenda *II*, 507. *Hermann Altahensis* ad ann. MCCL. – Die Ohrenzeugen, die Vitoduran Ao. 1340 davon sprechen hört, müssen achtzig oder neunzigjährige Greise sein.

Ao. 1255. suis sermonibus interfuerant, mihi et aliis hoc narrantibus, asseritur habuisse spiritum prophetie; nam multa et diversa predixerat, secundum relata eorum, que nostris sunt temporibus adinpleta. Hic nunquam in oppido de quo oriundus sum, dicto Wintertur, sito in pago nuncupato Turgow, seminare verbum Dei voluit propter quoddam theloneum pessimum, immo exactionem nefandissimam, que illic in pauperibus huc usque acta est, et quia burgenses illius oppidi illud theloneum noluerunt intuitu diuine pietatis et ob precum suarum instanciam deserere. Ideo ad eos declinare sprevit, dissimulans immo repellens precamina eorum assidua et obnixa, ut ad eos divertere dignaretur, licet loca circunposita causa predicationis ibidem faciende, sicut oppidum vocatum Wil et oppidum nominatum Klingnow et civitatem Thuregum nomine, sepius visitaret. Inter cetera autem facta miranda sua unum ponam, in quo patebit ipsum tam peccatores convertisse quam eciam spiritum prophecie habuisse. In quodam enim sermone suo meretrix publica conpuncta surrexit et suam vitam fedam et turpem abnegavit. Cum autem frater Bertoldus in turba copiosa sedente coram eo de eminenti loco suo in quo stabat proclamaret: si ibi vir aliquis esset qui filiam suam peccatricem, per eum conversam et renatam, in uxorem traducere vellet ob respectum amoris divini? nam ipsam sibi daret et insuper dotaret; quod dum surgens quidam de multitudine faceret, sibi pro dote X libras se donaturum repromisit. Quas ut promtas de turba, cum alias non haberet, colligeret, viros aliquot turmas populi conpressi pre multitudine peranbulare mendicando ortatur et singillatim ab hominibus poscendo elemosinam, quousque summa X librarum denariorum conpleatur. Qui cum partem hominum petendo suffragium dotis percurissent et pars mangna hominum adhuc restaret petenda, clamavit alta voce pater sanctus in anbone: (pag. 14.) »*Sufficit; nos habemus peccuniam quam optamus.*« Illi, sicut prius monitis suis obtemperantes, ab incepto destiterunt et revertentes ad eum elemosynam petendo quesitam dinumeraverunt et inventa est precise summa pretaxata, nec plus nec minus, nec pauciores nec plures denarii quam X libre sunt reperti;

quos incontinenti dari jussit illi viro, qui desponsaverat prefatam peccatricem, sibi eam fideliter reconmendans. Quis sibi revelavit et suggessit hanc occultam et inscrutabilem veritatem? nemo alius nisi Spiritus Sanctus qui cor ipsius habundanter inhabitando illustraverat. Humana enim racio hoc archanum et ab humanis sensibus semotum et alienum capere non sufficit. Post mortem suam in civitate Bawarie dicta Ratispona, in qua ut fertur natus et alitus erat, multis multo tempore coruscavit miraculis in loco fratrum Minorum, ubi sepultus est.

Postquam vacavit sedes Apostolica tribus annis, defuncto Clemente IV, cardinales in Biterbio concorditer elegerunt in papam quendam canonicum ecclesie Leodicensis, nomine Thobaldum, ultra mare existentem, de Placencia oriundum; cum in ipsa peregrinatione esset, electus est et missum pro eo ultra mare. Hunc Gregorium X. vocaverunt. Hic papa cum solempni comitatu intravit urbem Romam. Karolum Gallicum institutum regem Sicilie fovit. Ante hunc papam per annos XI nullus intravit urbem propter discordiam Romanorum. Dum iste papa processionaliter transivit per Romam, eum deduxerunt reverenter Baldwinus imperator Grecie et rex Karolus Sicilie tanquam famuli super terram sibi ministrantes. Hic papa ordinavit, quod principes Teutonie regem eligerent et consecrarent; quod factum est; nam elegerunt comitem de Habspurg. Hic in Lugduno concilium celebravit, ubi vir sanctus multas edidit constituciones. Hoc autem concilium tertio pontificatus sui anno pro utilitate terre sancte, quam personaliter visitare intendebat, celebravit, in quo et Grecorum et Tartarorum solempnes nuncii interfuerunt. Greci ad unitatem ecclesie redire promittentes, in signum cujus Spiritum Sanctum confessi sunt a Patre et Filio procedere, symbolum in concilio solempniter decantando. Tunc Tartari fere omnes in concilio babtizati ad propria redierunt. Numerus autem prelatorum qui fuerant in concilio sunt quingenti episcopi LX, abbates et alii prelati circiter mille.

Ao. 1271. Sept. 1.

Hujus tempore, ad ordinacionem suam ut prius dixi, anno Domini MCCLXXIIII mense Octobri principes convenerunt in Frankenfurt et elegerunt comitem prefatum Ruodolfum de Habspurg in regem Alamanie, quam electionem Gregorius X. aput Losannam confirmavit; sed postea consecratus est Aquisgrani in regem Alamanie et Romanorum; et concorditer fuit electus ab universis principibus. Fertur de eo dum adhuc comes tantum extiterat, quod, cum quaddam vice per terram suam equi-

Ao. 1273. Sept. 29.

taret cum suis satellitibus, obviam habuit clericum corpus Domini portantem et in terra pedibus ambulantem, quod cordi (pag. 15.) apponens illico de equo prosiliit et clerico in reverenciam corporis Christi dedit. Qui statim post sublimatus fuit in regem Romanorum. Noluit tamen se transferre ad partes Ytalie ad captivanda et occupanda ibidem bona inperii, quocunque nomine censerentur, territus exemplo Cuonradini regis, in Appulia ut supra dixi cum sua militia decollati, ne more ipsius contingeret eum perire et periclitari; volens pocius regno Alamanie in tranquilla possessione potiri et contentari quam alias se exsponere discrimini et perditioni.

Cum principes in Frankenfurt elegerunt comitem Ruodolfum de Habspurg, ipse interim potenter obsedit civitatem Basileam[8]) et licet comes adhuc et tenuis rebus fuerit, tamen adeo atrociter et hostiliter ipsam oppungnavit circunquaque, quod nullus per multos dies ipsis civibus introitus vel exitus evasionisque oportunitas patebat. Nam cives utriusque sexus de spe salutis diffidentes stupore ac tremore in eo quod illis contigerat medullitus sunt perculsi. Dum autem medio tempore, post longam et discriminosam conflictationem et perniciosum scisma habitum ut supra dixi inter regem Castelle comitemque Cornubie in discordia electos, principibus iterum Alamanie congregatis in unum ad regem Alamanie eligendum, postea, secundum teno-

---

[8]) Nach „*Basileam*" fügen die bisherigen Ausgaben ein: „*cum adjutorio suorum civium Thuricensium.*" Es sind diess aber nicht Worte von der Hand Vitodurans, sondern einer Hand des XV. Jahrhunderts, welche diesen Zusatz am Rande seiner Schrift mit Verweisungszeichen angebracht hat. Dieselbe oder eine mit ihr gleichzeitige Hand fügt an einer andern Stelle auf dem Rande derselben Seite hinzu: „*Et Thuricensibus* (Rudolfus Rex) *vexillum coronavit cum magna gratiarum actione.*" — Diese beiden Zusätze haben Bullinger und Stumpf wohl beachtet, aber Vitoduran zugeschrieben. Bullinger führt den zweiten Zusatz wörtlich an (*Von den Tigur.* B. VI. am Schlusse) als Erzählung des „*Johannes Barfater v. W.*"; Stumpf (*Chron.* B. VI. cap. 17 am Eingange) gibt das Nämliche ohne Bezeichnung der Quelle deutsch. Beide verstehen unter jenem „*coronavit*" die Anfügung des purpurnen Schwenkels, der das weiss und blaue Zürcherbanner seit alten Zeiten ziert.

rem decretalis incipientis: *Venerabilem*, in inperatorem coronandum et confirmandum et intelligentibus fama celebri gesta et acta terribilia et nimis mirifica magnanimi comitis invictissimi et strenuissimi militis Ruodolfi coram prefata civitate[9]), ipsum concorditer et ut dixi canonice elegerunt, sibi incontinenti legatos hec nunciantes destinando in obsidione. Quibus perspectis a comite Ruodolfo, amirabatur pre gaudio de gratia minus precogitata et sperata, sibi tam dignative in sui absencia collata, et exultans in spiritu jocunditatis obsidione postposita abiit cum festinacione ad ipsos principes, ipsisque gratiarum actiones referens postulavit mediante eorum auxilio et consilio in regno Alamanie intronizari et bona inperii possessione pacifica obtinere. Quod et factum est secundum ejus votum et omnimodam voluntatem.

Fertur quod tempore Ruodolfi quidam faber per omnia similis Friderico inperatori apparuit, qui a multis baronibus et magnatibus dicti regis necnon a plebeja turma inperator Fridericus estimabatur et valde honorifice et gloriose tractabatur. Qui cum hujusmodi honorem non recusaret immo libenti animo acceptaret, gerendo se in persona ipsius, et hoc in prejudicium regis R. vergeret, commotus rex dixit: »*Tociens et tam frequenter vidi faciem Friderici inperatoris, quia sepe sibi conversatus sum et quasi in aula sua enutritus, quod nolo dimittere quin istum de quo est oppinio ista frivola videam, an ipse sit vel non.*« Quem cum ipsum non esse comperisset, jussus est ab eo occidi et de memoria hominum tolli nimium credula falsitati. Quidam vero ajunt, quod judicio meo credibilius et verisimilius est, fabrum jam dictum similem inperatori Friderico diu ante defuncto et sepulto totis viribus suis renitentem prenominatis honoribus applicatum; maluisset enim operi officio et artificio suo cum uxore et liberis suis in domo et comodo suo vacasse et invigilasse,

Ao. 1285. Juli.

---

9) Statt des Ablativus absolutus: „*principibus . . . congregatis . . . et intelligentibus*“ der den Vordersatz bildet, hätte das „*Dum*“ zu Eingange desselben eigentlich erfordert: „*principes . . . congregati essent . . . et intelligerent.*“ Aber Vitoduran hat auch andere solche Anacolutha.

quam falso et contra justiciam honoris apicem et culmen dignitatis, de quo non erat dignus, taliter usurpare. Cum autem diu reluctabatur sue glorie indebite et ad domum suam redire anhelaret, exaudiri meruit et ad propria rediit.

(pag. 16.) Ao. 1267. Item fertur de R., dum adhuc comes erat, quod uno tempore cum adjutorio civium Thuricensium bellum conmiserit cum dominis nuncupatis de Regensperg, tunc quidem in rebus et personis florentibus, nunc autem quantum ad utrumque in nichilum redactis. In quo quamvis victoria potitus fuerit de equo tamen miserabiliter cecidit; nam tam acriter percussus et ad terram prostratus fuit, quod ab hostibus mortuus putabatur; unde garcones, more suo predam insequentes, arma sua cum vestimentis detrahentes ipsum in conflictu nudum reliquerunt; mortuum enim se simulabat, ut tempore oportuno de ficta morte resurgeret et de mortis faucibus erui videretur. Quod videns quidam burgensis de Thurego appellatus Müller, quem ego vidi, vir corpulentus et procerus fortisque viribus ipsum defensavit, pro eo se ut clippeum opponendo, potenter eum erexit et in equum suum reposuit. Qui postea acies inimicorum secans et dirunpens ipsos crudeli plaga percussit. Hoc beneficium, rex factus, in almario cordis protenus sui reponens, dum post hec una dierum in civitate Moguntina demoraretur et inter miliciam sederet suam et Molitori prefato civi ad se illuc venienti sereno vultu et alacri assurgeret et eum dignis honoribus et amicicie indiciis precipue pertractaret et ab eo scissitaretur, cur tam simplici viro nullo dignitatis apice sublimato tam reverenter et devote assurrexisset, respondit: »*Quia me in uno conflictu, dum adhuc comes extiteram, cum in manus hominum incidissem hostium, de eis eripuit et in equum suum collocavit. Per eum mortem evasi et hostes meos fortiter stravi. Nunquam non illum revereri debeo qui vitam meam, Domino adjuvante, conservavit.*«

Preterea fertur quod tempore suo, eo adhuc comite existente, unum castrum excelsum et firmum in monte dicto Albis prope Thuregum situm erat, quod Thuricensibus onerosum et infestum valde fuit; nam ipsos odio habuit incessanter. Quod tanto perniciosius fuerat, quanto patencius introitum et exitum

eorum de vertice montis, in quo castrum locatum erat, inhabitatores castri conspicere potuerunt. Cum hoc diu tolerassent et se minime defendere valuissent, suscitavit eis Dominus liberatorem comitem R. qui tunc temporis civibus Thuricensibus glutino amoris et vinculo amicicie colligatus et conjunctus erat. Nam illo tempore domicilium seu mansionem in oppido suo dicto Bremgarten tenens, sito in Ergow, ad quod eciam patulus erat aspectus de castro prenominato, mira astucia et callida adinventione castellanum cum suis auxiliatoribus taliter circumvenit et decepit: nam circiter XXX equos preparari jubebat et singulis binos armatos viros insidere, qui una cum comite, precepto hujuscemodi obtemperantes et ad nutum obaudientes, in fortitudine et audacia mangna montem contra castrum hostiliter ascendentes habitatoribus castri speciem tantum unius viri pretendebant, propter quod eos ad exitum contra se provocabant. Nam de sua multitudine confidebant, paucitatem adversariorum suspicantes. Qui dum fere congressi fuissent ad dimicandum, parati posteriores de equis deciderunt et simul cum in equis remanentibus in hostes irruere conati sunt. Sed alii, videntes eos multiplicatos contra suam confidenciam et in visu se delusos esse, certatim cum festinatione fugierunt; sed isti, ipsos celerius persequentes et tandem superantes, castrum ceperunt et ipsum demolientes solo coequaverunt, et sic Thuricensibus pax per comitem R. aquisita et reddita est. Quod factum tantum amiciciam quam habebant Thuricenses adversus R. comitem de Habspurg augmentavit et roboravit, quod postea secum ad confligendum pro eo contra dominos memoratos processerunt; ubi prosperati sunt.

Circa 1252 — 1256.

(pag. 17.)

Hic comes R., rex factus, extitit maximus desolator et destructor castrorum ex quibus homines spoliebantur; nam ipsa expungnavit et expungnata confregit solo coequando. Beningnus fuit erga amicos et domesticos, sed sevissimus contra hostes. Liberalis fuit, sed precipue suis militibus sibi fideliter militantibus. Usurpavit sibi res dominorum qui spreverunt eum, nec defendit Bonifacium papam. Vir erat strenuus et sapiens, de confessione fratrum minorum.

Hic cum quadam vice in civitate Thuricensi quandam civem excellenter speciosam, uxorem cujusdam fabri, ardenter amare cepisset, quadam die depositis regalibus indumentis in similitudine mercatoris domum ipsius intravit, marito stante super incude suo ipsum pacifice salutante et minime congnoscente. Cum autem rex cum uxore fabri per modicam horam sedisset et sibi, sicut concupiverat et intendebat, solaciose dulciterque confabulatus fuisset, conjunx fabri ivit ad eum dicens et ortans: hospitem illum ut majori reverencia reciperet et honorificencius eum quam fecerit pertractaret, quia esset rex R. qui in specie mercatoris ipso vidente intrasset. Quo audito cum ammiracione et stupore regem accessit et ipsum honore debito et congruo prosecutus fuit, rogans et invitans eum periter[10], ut quando sibi placeret domum suam frequentaret. De hoc vero rex gratus existens eis vicissitudinem rependebat similem, anbos diligenter commendando et mulieri inmediate per unum famulum suum pannum preciosum et decentem pro novo vestimento emendo[11].

Preterea cum quadam die vicum unum civitatis Basiliensis pertransiret et quendam cerdonem illic videret, cuti rudi et fetide super lignum extense assistentem, ei dixit: »*O quam dulce et swave esset habere centum marcarum redditus et insuper formosam uxorem!*« Respondit cerdo: »*anbo in plena possessione habeo.*« »Ad quam responsionem rex cum vehementi anmiratione subjunxit: »*Et ego, quam cito in hospitio meo de equo descendero, rediturus ad te hec videbo.*« Medio autem tempore cerdo abjectis et exutis vestimentis suis sordidis induit vestes decentes et splendidas et decoras, quibus amiciri diebus festivis solitus erat, necnon consortem suam idem facere jubebat, mensam quoque poni precipit solempniter et desuper in cifis et aliis vasis aureis et argenteis vinum nobilissimum copiose infundi et de cibis delicatis et exquisitis apparatum magnum super mensam fecit presentari et matronam suam pulcherrimam, indutam purpura et bisso, immo cultu muliebri accuratissime orna-

[10]) Sic!

[11]) „Den Hammer an Kopf geben were meister gsin.“ (Bemerkung einer Hand des XVI. Jahrhunderts am Rande).

tam, in capite mense locari. His factis rex expeditus, sicut promiserat, advenit et videns singula amirans nimis credidit et non parum magnificavit. Cum vero rex omnia perspexisset et sibi placuissent et edificia sua cerdo et divitias non visas regi declarasset, rex subintulit: » *Cum his omnibus habundes, cur tam feculentum exercicium non relinquis?* « Qui ait: » *Quamvis hiis affluam, tamen, sicut quando me preteristis vobis dixi, non minus artis mee officium fedum et contemptibile exerceo, ne divitie mee decrescant, sed pocius augeantur; quia per otium et vacationem notabile statim paterentur decrementum vel paulatim penitus absumerentur.* « Quod audiens rex approbavit et consorti sue exennia preciosa tribuens recessit. (pag. 18.

Item quodam tempore, dum adhuc comes existeret in castro dicto Kiburg residens, quidam domini vocati de Regensperg emuli sui ab antiquo una die in unum congregati dixerunt: » *Iste vilis comes non effugiet manus nostras, nam hac vice sibi, quamdiu sumus coadunati, insidias tendemus et suum nasum longum discerpemus* « Quod audiens quidam fatuus eorum, continue vecordie, iter suum incontinenti de Regensperg in Kiburg direxit. Qui dum inportune in porta castri pulsaret et primo incongnitus tandem angnitus fieret, intromissus fuit. Intuens autem vultum comitis ait: » *Certe tu non habes tam longum nasum sicut audivi hodie a dominis meis in Regensperg.* « Qui audiens hec verba coram familia sua sibi astanti dixit: » *Notate verba, signate misteria, aliquid enim innuunt.* « Volens autem sensum verborum clarius investigare dixit: » *Quid dixisti?* « Ille ait: » *Domini mei, multiplicati plus solito, ad invicem dixerunt hec: Comitis nasum longum conteremus.* « Longum enim ut dicitur nasum habuit. Comes autem, animadvertens verba ab illo prolata et in corde suo ponens, instruxit mox aciem virorum armatorum robustam et cum ea contra Regensperg in furore tendens dominos illos conglobatos et contra eum conspiratos obvios habuit et in eos bestiali more et indomito cum suis clientulis irruens plures ex eis occidit, reliqui vero per fugam quam inierunt salvati sunt; et sic maliciam eorum funditus extinxit inolitam.

Circa Ao 1264—12[illegible]

Magne manswetudinis et humilitatis fuit rex Ruodolfus, quod per tale exempli argumentum luculentissime demonstratur. Nam cum quodam tempore in civitate Thuricensi moram ad aliquot dies contraheret, cum staret cum mangna ex omni vallatus parte militum acie, quidam de plebeja turba pertransire cupiens irrisit eum, alta voce dicens: »*Iste rex cum longo naso suo* (quem habuisse ut supra dixi asseritur) *me inpedit, quod stratam recte* [illegible] *nequeo.*« Quod audiens Rex retrocessit [nasum cum digito in partem alteram detorquendo][12] et sibi locum eundi vultu hylari et verbis pacificis benignisque dedit. Fertur quoque dum quadam die Lindaudiam venisset, quidam burgensis ibidem sibi mangnum piscem, lucium nominatum, erogavit. Quem dum coquus exenterare vellet et ad decoquendum preparare, invenit in faucibus suis grandem bufonem. Ob hoc coquus piscem abjecit et eum coquere tanquam cibum abhominabilem sprevit. Quem dum rex diu in mensa exspectaret, quemadmodum moris sui erat, ut eum militibus suis distribueret, et ubi [illegible] minime, coquum aspectui suo presentari jubet. A quo dum causam didicisset, quare sibi piscis non esset allatus, respondit »*Bufo suus cibus erat, ipse autem meus et meorum* [illegible] *propter hoc rejiciendus non est nec minus edendus, vade* [illegible] *coctum affer.*« Quod factum est.

[illegible] Idem rex Ruodolfus quanquam forte multa bellica facta stre[illegible] [illegible], inter cetera tamen unum laude dignum in scrip[illegible] [illegible] summatim curavi, quod celebri et recenti homi[illegible] [illegible] fama et oppinione vulgatur. Fertur quod rex Boemie [illegible] Otaker, ob perswasionem conjugis sue nimis elate et d[illegible] [illegible] regalis honoris sui supra modum inflate, contempsit re[illegible] [illegible] Ruodolfo parere regnumque Boemie in feodum a [illegible] [illegible] debuerat, postulare. Quod cum tandem sanio[illegible] [illegible] consilio [illegible], reluctante sua uxore, disponeret et a[illegible] [illegible] cum sua milicia prepararet et hoc regi R. veraciter i[illegible] [illegible], suis appocrisariis pariter convocatis scissitabatur [illegible]

12) Die in [ ] eingeschlossnen Worte sind späterer Zusatz von [illegible] [illegible] Hand am Rande.

eis, quali veste se ostendere deberet regi Boemorum venienti ad se et petituro ab eo regnum Boemie in feodum sibi concedi. (pag. 19.) Quibus sibi respondentibus, quod regio cultu et indumento glorie ac excellencie sue deberet coram eo apparere, respondit eis, quod nequaquam; sed in veste rusticali et rudi, scilicet tunica grisei coloris, vellet se suis obtutibus demonstrare, ut per hec sibi patesceret, quod tumorem sue arrogancie parvipenderet immo quasi pro minimo reputaret. Quod dum totum secundum quod decreverat evenisset et rex Boemie remeasset et consorti hec omnia secundum ordinem enarrasset, plus quam dici possit igne furoris accensa regem conviciis affecit et inproperiis acerbissime laceravit, dicens: »*Quare a tali tibi dissimili et viliori et tali vestimento simplici et agresti in tui contemptum et confusionem induto, cum sis longe prestantior eo diviciis gloria et honore, regnum tuum titulo feodi petere ac recipere in tuam grandem ignominiam presumpsisti?*« Hiis et aliis verbis multis ipsum toto conatu suo provocavit, ut regnum Boemie rejecto titulo infeodationis per se proprietatis titulo possideret et insuper ducatum Austrie, quem sibi contra justiciam diu usurpaverat, fortiter teneret et regi R., eundem petenti sibi resignari, cum ad inperium pertineret, nullatenus restitueret; sed pocius ad defendendum eum et sibi conservandum se regi R. opponeret, principatum ejus nullatenus formidando; sed ad resistendum sibi et ad rebellandum contra eum quanto citius posset se totis viribus prepararet. Quod intelligens rex R. instruxit virorum electorum de Swevia et aliis partibus exercitum robustum et directus est contra eum in fortitudine et audacia magna et convenientes in canpo quodam mangno acriter pungnaverunt. Sed prevalente rege R. cum suo exercitu, sine multa sangwinis effusione suorum, rex Boemie occisus est et exercitus suus contritus. Et sic rex R. gloriose triunphans regnum memoratum (Ao. 1278. Aug. 26.) sibi subjecit et ducatum Austrie suis liberis et eorum posteritati, jure feodi possidendum a se et a suis successoribus, inperpetuum dereliquit, filium suum Albertum illic collocavit et multos Alemannos ibi prefecit et sic terre prevaluit.

De ordine fratrum Minorum tunc duo episcopi creati fue-

runt: Tullensis et archiepiscopus Moguntinus, frater Henricus; anbo de Ysnina oriundi oppido in Albgowia sito.

Ao. 1278. Aug. 26. Fertur quod in hoc bello rex R., corruens de equo suo, miserabiliter in terram prostratus pedibus caballorum et manibus hostium expositus erat. Quod cernens quidam miles suus vocatus de Ramswag ipsum non solum a conculcatione equorum et insultu inimicorum eripuit, verum eciam super equum alium gloriose locavit, in quo devicta morte hostem fortiter cedens solempniter triumphavit. Cujus beneficii rex memor existens adjutori suo in tribulacione, domino de Ramswag, et suis posteris theloneum Lindaugense XX ut dicitur librarum contulit inperpetuum possidendum, et super hiis patentes sibi litteras assignavit. Cujus heredes usque in hodiernum diem hec possident et in usus suos convertunt, inpetentibus ea instrumentum confectum super hoc demonstrantes et ab inpeticione conpescentes.

Ante congressum pungne prelibate per totam expeditionem, ut multi famant, quidam lector de ordine fratrum Minorum (pag. 20.) mangne sciencie et optimi consilii regem Ruodolfum comitabatur; nam sibi speciali prerogativa et precipuo amoris privilegio dilectus erat. Hic exortationis verbum fecit ad exercitum regis R., jam hostium cuneis se inmiscere volentem, per quod tantum proficiebant, quod victoriam celeriter obtinuerunt. Per hujus lectoris prudenciam consilia et salubria monita, non solum illa vice verum etiam multis vicibus, in periculosis causis et arduis et plenis vigiliarum negociis rex R. secundum omnem voluntatem suam prosperatus est. Propter quod, volens eum Ao 1275. Oct. pro meritis premiari, brevi postea interjecto temporis spacio Ao. 1286. Mai 15. sibi episcopatum Basiliensem tandem Moguntinum obtinuit, quibus per eum adeptis sibi fecerat, sicut et poterat, efficacius auxiliari. Fratres eciam sui ordinis confessores sibi et suis liberis propter eum adoptavit et pre cunctis religiosis elegit; quod et per multa annorum curricula inviolabiliter perduravit. Hic suum ordinem intimo et precordiali prosequebatur affectu, quamobrem ipsum ab injuriis defensabat et in suis honoribus fovit ex totis visceribus et protexit. Sed sacerdotibus et clericis secularibus minus deferens et favoris sui graciam subtrahens infestus nimis fuit.

Hic[13]) in Basilea apud Minores fratres adhuc in minoribus agens, lector existens, quandam dominam ibidem filiam confessionis habuit que spiritus maligni per multa tempora illusiones frequentes sub specie angeli lucis habuit. Que putans taliter a Domino consolari diu cum gaudio, sed falso, sustinuit et anplexabatur affectuose illam uisionem. Tandem in hesitationem et in ancipitem dubii agonem dicte visionis, Domino instigante, perducta querulosis uocibus causa informacionis lectori memorato exposuit. Qui visionem ejus, per propriam sapientiam sibi a Domino datam profundam, recongnoscens dyabolicam, sibi consilium salubre tribuit; fuit autem, ut contra eum proferret verbum Petri*) scilicet: *Per aspersionem sangwinis Jesu Christi.* Quo ipsa proxima nocte sequenti utens demonem abegit et eum penitus effugavit. Qui dolens de hoc dominam ut fertur taliter allocutus est: „*Ille quem nori, qui tibi suggessit suis monitis, ut sic me repelleres, talionem a me recipiet; laqueum enim sibi extendam, in quem incidet non post multos hos dies, et ex quo mihi decidisti per eum, ipse loco tui cedet mihi.*“ Cum vero lector post istud factum statim fastigium episcopalis dingnitatis ascenderit, conjicitur demonis taliter respondentis ex verbis, laqueum esse prelaturam pontificatus, quam procurare sibi dyabolus animo malevolo voluit causa capiende ulcionis, ut sic tanto profundius et gravius in precipicium mortis eterne caderet, quando alcius per suum instinctum et suggestionem in gradu dignitatis tumore excessivo superbie comitante scanderet in altum. Quod a multis evenisse minime dubitatur, quia in dignitatis sue culmine positus plus quam dici vel scribi possit cordis et operis elacione intumescens omnis humilitatis modum et metas penitus abjecit.

Tempore illo, quo rex R. adhuc comes ut dicitur extiterat, quoddam prelium ortum fuerat inter invictissimos dominos comites de Habspurg consanguineos regis et civitatem dictam Bern sitam in metis Gallie et Alamanie. Quod quantum ad Bernenses flebilem sorciebatur exitum. Nam cum utraque pars in campo ante civitatem sito conuenisset, pars Bernensium stetit contra hostes conglobata in modum corone et conpressa, cuspiti-

Ao. 1271. Febr. 17.

(pag. 21.)

---

[13]) Diese Stelle, die sich noch auf den Minderbruder Heinrich von Isni, nachmals Bischof von Basel und Erzbischof von Mainz, bezieht, ist in *Geschichtsfrd. III. 54* irriger Weise auf Vitoduran selbst bezogen worden.

*) Petri I. 1, 2.

bus suis pretensis. Quam dum de adversa parte nemo aggredi presumeret, comes querulosis vocibus valenter et miserabiliter clamare cepit: »*Heu mihi, quod neminem habeo qui cuneum adversariorum penetrare possit vel eciam invadere presumat!*« Quod audiens quidam cordatus miles fidelissimus respondit: »*Ego solus meo inpetu ipsos attemptabo invadere, vestris desideriis satisfacere cupiens.*« Qui cum dicto modo in eos efferatus fuisset et in eorum lanceas receptus, in frusta discerptus et concisus lamentabiliter periit. Cujus occisione turme comitum nimio furore succense unanimiter in turmam hostium more belwe inpegerunt et ipsam ab invicem disjunxerunt. Quo facto in ipsos Bernenses tanta furia et crudelitate debachati sunt, quod multi ex eis ceciderunt, multo vero plures pedibus mutilati sunt, ad quod faciendum maxime conati sunt. Pauci illesi de Bernensibus transierunt. Extranei ergo triunpho secundum vota ipsorum potito concinebant et alternantibus modulis miscebant dulcisona carmina; intranei vero e contrario cum luctu et merore corpora peremptorum sepelierunt, sed mutilatis ex intimo cordis condolebant. Statuerunt quoque suffragia pro peccatis mortuorum debita inpendi, precipue autem anniversarium diem missarum solempniis et oblacionibus oracionibus et elemosinis devotissime in perpetuum celebrari; quod fideliter servatur usque in hodiernum diem[14].

Post istud bellum aliquanto tempore decurso bellum atrocissimum excrevit inter regem Francorum et comitem Flandrie, quod sepe, Flandrensibus prosperantibus et triumphantibus, Francigenis vero succunbentibus viribusque resumptis iterum rebellantibus nec prevalere valentibus, perniciosissime replicatum est. Una autem vice Flandrenses taliter Francos superaverunt. Cum enim essent proxima die una in quadam valle ad preliandum congressuri, Flandrenses dolum hujuscemodi quo animas adversariorum minus cautas et inscias involverent machinati sunt: foveas subterraneas in nocte precedente conflictum occulte parando, subtiliter sollerterque desuper obducendo. Quod Franci nescientes et in crastino, commissuri prelium, contra hostes insultum et inpetum facientes in foveas plenas aqua inciderunt; nam quendam rivum predictam vallem preterfluentem in ipsas fluere fecerunt. Qui sive in foveis ob-

---

[14]) Vrgl. *Kopp. Gesch. der Eidg. Bünde* II, 2. S. 290.

rati et conclusi sive in aqua absorpti seu in ore gladii hostium ipsos insequentium consumpti in maximo numero perierunt; viginti enim quinque milia virorum forcium et armatorum ibi perierunt ut a pluribus in illis partibus tunc temporis conmorantibus enarratur. Septuaginta quoque famosi et potentes domini terrarum, ut didici relacione fidedingna eorum qui in bello eodem fuerant, illic interierunt, qui omnes sua vexilla distincta ab aliis nota et nominata habuerunt. Quidam ajunt, Flandrenses callida intencione solas equas ascendisse et illis, ubi castra metati fuerant, ad resistendum parati insedisse, ut per eas equos Francorum faleratos et eggregios ex adverso constitutorum ad coitus appetitum accenderent vehementem, ut sic, desiderio nimio commixtionis habende cum equabus tanquam furiosi et amentes effecti, rapido cursu certatim per prefatam vallem contra ipsos ruerent et in fossas precipites se darent cum suis sessoribus effrenatis. Quod et factum est. Quam cito enim equi equas senserunt, contra eas omni disciplina obliti cucurrerunt et in fossas sibi studiose paratas deciderunt. Tandem tamen rex, resumpto et recuperato quasi post infinitam stragem suorum robore renovatoque exercitu, de Flandrensibus triunphavit et, eos desolando prosternens et humiliando subiciens, post jacturam mangnam et ingnominiam fructum copiosum et supereffluentem gloriam reportavit. (pag. 22.)

Ad prosequendum adhuc factum laudabile unum de rege Ruodolfo manum apponam. Nam licet ad inperium non ascenderit, tamen fortunatus existens in regno Alamanie mirifica opera et insignia multa patrabat. Paulo enim ante finem vite sue quoddam castrum spolii dictum Wisenburg situm infra Schafusam obsidebat. Quod quamvis modice firmitatis et munitionis fuerit, tamen ejus obsidio ad sex septimanas continuas se protraxit, quia remisse obsidentes agebant non irruendo in muros ipsos ad dirunpendos. Cum autem quidam de familia regis hoc tacitus animadverteret et regi diceret, quod castrum studiosius et expeditius oppungnari juberet et, ut muri frangerentur, operam diligentiorem adhiberi preciperet, quia cum mangno dispendio et gravibus sumptibus ibi moraretur, ad hoc rex tale fertur dedisse responsum: »*Ego malo castrum tardius capi et demoliri et prolixiori tempore, cum alibi constitutus sumptus me habere oporteat, cum salute corporum pungnatorum meorum, in quibus dependet virtus et gloria mea, quam cicius et breviori spacio cum eorum discrimine ac ingenti periculo.*« Et sic

Ao. 1288. April.

noluit, quod se morti, muros incaute et inportune more insipientium et freneticorum invadendo irrumpendoque, exponerent; et sic castrum sine aliqua suorum cede per suffossiones et concavationem montis captum et dirutum est. Hic cum regnasset XVIIII annis in die beate Margarete virginis defunctus est, sepultus regia sepultura in Spira.

Ao. 1291. Juli 15.

Mortuus est anno milleno c. triplicato
Sex minus atque tribus Julii rex mense Ruodolfus[15].

Ao. 1291. Nov. 11.

Circiter ista tempora oppidum nomine Buochorn situm in ripa lacus Botannici captum et desolatum [est] ab aliis civitatibus in odium domini sui, cui obligatum erat.

Ao. 1276. Jan. 21.

Defuncto Gregorio X, qui ut supra dictum est electionem regis Ruodolfi confirmavit, sedit Innocencius V, nacione Burgundus, de ordine Predicatorum, menses V. dies II. Electus est in die Agnetis, obiit vero in vigilia Johannis Babtiste. Magister in theologia erat et plura opera fecit super bibliam et sentencias. Fuerunt autem usque ad hoc tempus a beato Petro apostolici CXCVII, Lino et Cleto exceptis et femina que non conputatur. Innocencio V successit Adrianus V, nacione Januensis, et sedit mensem I dies IX anno Domini MCCLXXVI.

Ao. 1276. Juli 12.

Ao. 1276. Sept. 13.

Adriano V successit Johannes XXI, nacione Hyspanus, qui sedit pauco tempore. Nam cum kamera nova, quam pro se in Uiterbio circa palacium construxerat, solus corruit et inter ligna et lapides collisus die VI post casum sacramentis omnibus perceptis exspiravit. Sedit autem anno Domini MCCLXXVII[16]. (pag. 23.) Hic sciencie florem et pontificalem dignitatem morum stoliditate quadam deformavit, adeo ut industria naturali pro parte carere videretur. Prius Tusculanus episcopus erat. In hoc laudabilis erat, quod tam pauperibus se quam divitibus communem exhibens multos egenos studia literarum anplectentes fovit et in beneficiis ecclesiasticis promovit. Et cum vite spacium in annos plurimos extendi crederet et hoc eciam coram aliis assereret, subito cum kamera nova ut dictum est cadens extinctus est.

Ao. 1277. Nov. 25.

Post eum sedit Nicolaus III nacione Romanus. Hic regulam fratrum Minorum per totum mundum precepit cum suis declaracionibus legi publice in omnibus scolis juris, exconmunicans de cetero omnes

---

[15]) Die Verse sind von Vitodurans Hand am untern Rande der Handschrift beigefügt.

[16]) Bis hieher geht der Abdruck von Vitodurans Werk in Leibnitz *Accessiones historicae* Tom. I. aus den hinterlassnen Papieren von Goldast.

dictam regulam inpugnantes. Hic sedit anno Domini MCCLXXVII, ante vocatus Johannes Gajetanus. Sedit autem annos IV et feliciter, ut pie creditur, defunctus est, Domino conjunctus. Hujus tempore Tiberis excrevit in tantum, quod super altare beate Virginis Rotunde per IV pedes et anplius ascendit. Hic ordinavit duos episcopos Predicatorum et unum Minorum. Post ejus decessum vacabat sedes V mensibus dies XXXII, multa quoque dissensio est secuta inter Ursinos et Hanibaldenses et multa homicidia.

Nicolao III defuncto successit Martinus III[17]). Hic fratres Predicatores et Minores super confessionibus audiendis decoravit privilegio speciali, ut possent hominibus ministrare ecclesiastica sacramenta, si plebani contra confitentes dictis fratribus voluerint malingnari. Hic fuit nacione Gallicus et anno Domini MCCLXXXI in papam eligitur. Hujus tempore primo pontificatus sui anno piscis marinus captus est monstruosus; pellis ejus pilosa, pedes ejus breves, cauda leonina, caput leoninum, aures os et infra dentes et lingwam habebat quasi leo. In ejus capcione planctum horribilem emisit, pronosticum futurorum; quia parum post in regno Sicilie Panormitani Gallicos qui morabantur ibidem omnes, tam mares quam feminas senes et juvenes, in ipsorum regis Karoli contemptum occiderunt ac eciam [per] latus mulierum pregnancium Latinarum Gallicos partus, antequam nascerentur, necabant. Deinde tota Sicilia rebellans regem Arrogonie in suum defensorem et dominum invocabant.

Ao. 1281. Febr. 22.

Ao. 1282. März 30.

Honorius IV nacione Romanus hunc sequitur, anno Domini MCCLXXXIV, et annos V [sedit]; mente expeditus, sed toto corpore contractus. Misit in Theutoniam legatum episcopum cardinalem qui rege presente in Herbipoli solempne concilium convocavit et quartam partem omnium proventuum a prelatis omnibus postulavit per annos quatuor. Multis ergo episcopis et aliis prelatis trementibus et contradicere formidantibus, surrexit dominus probus, Tullensis episcopus, frater Minor, quondam lector Constanciensis, de Tuwingen oriundus, et stans super babtysterium nobilissimum pro omnibus appellavit. Et se confudit; quia de episcopatu contemptibiliter dejectus in pristinum saccum est reversus.

Ao. 1285. April 2.

Ao. 1287. März.

Temporibus mortis incliti regis Ruodolfi que fuit circiter annos Domini MCCLXXXXII[18]) in Alamania plura terribilia pre-

(pag. 24.)

Ao. 1291. Juli 15.

---

[17]) Richtiger: *Martin IV.*

[18]) Die Handschrift hat irrig: MCCLXXXVII. Vitoduran wollte wohl schreiben: MCCLXXXXII.

lia pullulabant; immo more torrentis inundantis inpetuose supervenientes inundabant in tantum, cum[19]) adhuc hodierna die illa tempora ab antiquis rememorantur [et] mangni prelii nomine vocitantur. Sed inter cetera unum durum prelium inter cives Thuricenses et Winterturenses. Nam Thuricenses emuli ab antiquo dominii de Habspurg existentes, sublato de medio rege serenissimo Ruodolfo qui sicut supra dixi de Habspurg oriundus fuit, machinationes pessimas diu ante latenter in cordibus suis versatas in lucem produxerunt, operibus in quantum poterant exequentes. Constituerunt enim bellum adversus Winterturenses qui dominio de Habspurg jure proprietatis pertinent, congregantes virtutem et exercitum fortem. Et exaltatum et elevatum est cor eorum et venerunt in multitudine gravi et turba bellatorum copiosa, et nimis de sua virtute presumentes et malicia propria excecati supra modum et infecti enormia et exsecrabilia, que pudor est dicere, cogitarunt de Wintertur facere ab eorum offensa seu turbacione penitus aliena. Nam habitatores ejus, viros et mulieres juvenes et senes, in ore gladii perdere decreverunt, menia quoque succendere igni, muros subvertere, mulierum pregnantium uteros et latera aperire fetusque extingwere et omnia adeo funditus delere moliti sunt, ut nec vestigium aliquod civitatis deinceps appareret. Que omnia cives in Wintertur audientes veriti sunt a facie eorum et eorum corda nimia pre angustia et timore ipsis superveniente tabuerunt, aures tinnïerunt, mentes tremuerunt, uultus emarcuerunt, arescentes nimio pre pavore et exspectatione eorum que incunbebant universitati burgensium, oculi ex nimio profluvio lacrimarum intumuerunt, viscera et omnia interiora ipsorum quodammodo concussa sunt, facies conciderunt, speciositas quoque mulierum inmutata est. Hec omnia eis evenerunt, quia spem evadendi manus hostium non habebant, sed se magis morti subjacere estimabant, attendentes suam paucitatem et auxiliatorum raritatem et adversariorum respectu ipsorum infinitam multitudinem. Que tamen aliquantulum in eis mitigata sunt in nocte

An. 1292. April 13.

---

[19]) Sollte heissen: *quod.*

recurrente pungnam et adventum hostium, qua receperunt de ivitate Schafusensi, semper adherente fideliter dominis de Habspurg et nunc de Austria, et de aliis oppidis et locis predicti dominii circumpositis et dominis circumsedentibus adjutores idoneos et bellicosos quorum multos oculis meis vidi[20]. Sed in crastino, omni consolacione mittigante ac leniente dolorem eorum ad nichilum pro modo loquendi redacta, desolacio acerbissima cum quadam horripilacione corda civium de Wintertur medullitus penetravit, quia tunc acies Thuricensium in apparatu incredibili aspectu terribiles more locustarum occupancium canpum attingentem oppidum Wintertur apparuerunt. Que tantum horrorem et stuporem eorum mentibus incusserunt, quod mulieres precipue muros tecta propungnacula turres et alia loca eminenciora ascendentes aëra repleverunt clamoribus (pag. 25.) et resolutis crinibus, scissis vestibus, expansis manibus et conplosis, oculis lamentantibus, rauco sonitu pre nimio fletu et dolore vociferantes in celum, gemitibus inenarrabilibus a Domino postularunt, ut de manibus inimicorum veniencium ad devorandum eos, mediante suo auxilio qui salvos facit sperantes in se, eriperentur; alias libencius mortem subire vellent, quam videre mala gentis sue ac excidium civitatis. Cum ergo Deus vota humilium respiciat solita miseracione et tumorem superborum a longe congnoscendo conterat, congregatis Thuricensibus in canpo propinquo muris Wintertur et ibi exspectantibus exercitum episcopi Constanciensis sibi confederati, secundum quod condixerant pro auxilio eis destinandum illa die, sed prepeditum per inundationem fluvii dicti Tur inter Constanciam et Wintertur fluentis, quem pertransire propter hoc minime poterant, suscitavit Dominus illico liberatorem illis de Wintertur, fortissimum comitem Hugonem de Werdenberg. Qui ex inproviso, multum desideratus, jam instante turbine certaminis formidolosissimi et conflictacionis acerrime, quasi leo inperterritus advenit et ascendens montem modicum, dictum Linperg, in cu-

[20]) Nämlich in einem spätern Zeitpunkte; denn im Jahr 1292 war Vitoduran noch nicht geboren. S. Einleitung.

jus pede versus occidentem Thuricensium agmina erant coadunata, erexit vexillum in altum habens speciem vexilli dyocesani. Quod prospicientes Thuricenses et suspicantes esse episcopi, animati et exhylerati contra cives et civitatem hostiliter processerunt. Congnoscentes autem Winterturenses ipsum suum propungnatorem et hostes eorum fortiter cedentem et contererentem, revificati qui semimortui fuerant et supra modum consolati, mulieribus super tectis suis precibus et obsecracionibus salutem eis poscentibus constitutis, de civitate cum suis auxiliatoribus eruperunt cum mangna audacia et confidencia, et incurrentes adversarios prelium conmiserunt. Videntes vero Thuricenses se fore defraudatos et aggravatum esse bellum contra eos, conclusi ex omni parte ab hostium cuneis, qui poterant terga verterunt et fugam cursu leporino inierunt; reliqui vero vel occisi sunt vel vulnerati; maxima autem pars, quia humane eos tractaverunt, captiva ducta est. Si enim inpie contra eos egissent, maximam stragem commisissent; nam isto modo tantum cruorem prosternendo hostes et equos eorum effuderunt, quod multi hostium volutabant se in eo sicut porcus in voltabro, ut sic occisorum similitudinem habentes mortem effugerent; multi spiramen retraxerunt et in antra cordis retruserunt, ut mortui apparerent. Dulcissimum fuit eis capi, immo videbatur ipsis ut quasi transitum habentes per ignem et aquam educti essent in refrigerium. In argumentum hujus verbi et attestacionem est, quod certatim instabant obnixis precibus, quod ad captivitatem recipi dingnerentur. Quod et factum est; nam quantumcunque vilis vel levis persona fuerat quotquot valebat captos ad civitatem, quasi pastor oves ad caulas, ducebant. Unde locum habet hic verbum Ysaie prophete dicentis: *Et puer parvulus minabit eos**); et verbum Moysi dicentis: *Unus ex nobis decem persequetur***). (pag. 26. Pater meus interfuit bello qui contentabatur in uno sedente super equo falerato et armato armis rutilantibus ad instar quodammodo solarium radiorum. Fuerunt autem capti, qui pro majori parte fuerant nobiles et cives reputati, in multis locis tam in Wintertur quam in aliis

*) Jesaj. XI. 6. **) Josua. XXIII. 10.

circumadjacentibus per multos dies custodie mancipati. Fuit tamen eis indultum, ut anbulare illic possent in conpedibus et manicis ferreis. Est autem cenobium monialium extra muros non longe oppidi Wintertur situm, ubi ut fertur LXXX occisorum Thuricensium in una fossa eis ad hoc preparata fuerant tumulati. Ceteri vero Thuricenses occisi deducti sunt Thuregum et cum fletu mangno et planctu sepulti sunt. Hec dies triunphi gloriosi civium de Wintertur videbatur in diluculo in se gerere typum et pronosticum quasi extremi judicii, calamitatis et miserie, ire et caliginis et horroris, quantum ad eos; sed post vesperam fuit eis conversa in diem gaudii et letitie et visum est eis quasi novam lucem oriri.

Honorio IV defuncto successit Nicolaus IV, de ordine fratrum Minorum, qui sedit anno Domini MCCLXXXVIII. Hic erat doctor theologie et bis electus fuit et tociens cum lacrimis resignavit. Tercio, conpulsus ab omnibus cardinalibus, difficulter acquievit. Sedit autem annos VI et feliciter ab hoc seculo transmigravit. (Ao. 1288. Febr. 22.)

Anno Domini MCCLXXX in Succental[21]) fragore nubium trecenti homines perierunt. Anno Domini MCCLXXXI Sarraceni Tripolim destruxerunt.

Item sub Nicolao IV Sarraceni ceperunt Acheron. Qualiter autem ceperint, prout fama frequenti et adhuc recenti mihi innotuit, quanto succinctius et realius potero declarabo. Cum in illo tempore in partibus transmarinis Asie civitates a fide ortodoxa primo illic pullulante et florente juxta illud Ysaie prophete: *De Syon exibit lex et verbum Domini de Jerusalem**), apostaverunt et Machmeti secte et ditioni Soldani se subdiderunt, civitas Acheron grandis et populosa sita in portu maris immobilis in fide katholica, preter quam et extra quam non est salus sicut Petrus dicit in actibus Apostolorum, perseveravit. Quam gubernabant ut dicitur cruciferi; nam eis subjecta fuit. Que civitatibus aliis circunpositis et villis infidelium in tota illa contrata nimis infesta fuit; nam ex ea Christiani frequenter egrediebantur per turmas et paganis indigenis et incolis illius terre, depopulando agros et vineta eorum et auferendo eis res suas per rapinas et ad civitatem suam Acheron deferendo, mangna et inportabilia dampna intulerunt. Que cum diu amaro animo pertulissent, tandem unanimiter surrexerunt et Soldanum adierunt et hoc omnia sibi querulosis vocibus exponebant, petentes ab eo, (Ao. 1291)

---

[21]) Bad Suckenthal bei Waldkirch (an der Elz) Grossh. Baden.
*) Jesaj. II. 3.

ut dictam civitatem conpesceret et temeritati habitatorum in ea eos spoliancium resisteret et ausibus eorum frivolis aliqualiter contrairet, ut pace solita et quietis dulcedine consueta frui possent. Quo audito Soldanus conmotus juravit per tronum regni sui, quod nunquam desistere vellet quousque civitatem illam humiliaret. Contradixit ergo ei. Tamen per anni spacium inducias habitatoribus ejus indulsit, infra quod si vellent ad resistendum sibi se prepararent. Hoc facto exiit edictum districtum a Soldano, ut naciones omnium provinciarum sibi mundi subjectarum ad obsidendam et demum demoliendam civitatem Acharon contra eum rebellantem convenirent. Insuper fuit ibidem a sacerdotibus Sarracenorum et cuncti generis illorum paganorum solempniter predicatum: quicunque in expedicione sibi conpetenti ad illam obsidionem veniret et eum ibi occunbere contingeret, celica regna inmediate attingeret. Fuit etiam ex parte civitatis Acheron, cruciferis qui sibi prefuerunt id agentibus, procuratum, quod in cunctis generibus Katholicorum et finibus valenter et efficaciter predicatum erat: quicunque ad civitatem Acheron, termino ad id faciendum prefixo, contra paganos ad tuendam eam intuitu eterne retribucionis et divini amoris properarent, veniam omnium peccatorum suorum perciperent et, si eos illic decedere (pag. 27.) contingeret, sine purgatorio immo sine medio ad celestem patriam evolarent. Propter hoc de diversis partibus christianitatis et regionibus multi exercitati in preliis viri ad urbem confluxerunt prenominatam. Ex parte autem Soldani, quia preceptum regis urgebat, convenit maxima multitudo populi sicut harena maris, que pre multitudine dinumerari non potest, et illius multitudinis hominibus erat cor unum et anima una ad devastandam urbem ipsis tam contrariam et molestam. Et mutuo se inpellentes[22]) in fossata mangne altitudinis et latitudinis corruentes ipsa repleverunt; qui enim erant inutiles et minus expediti ad bellandum ad fossata urbis replenda trudebantur. Multi eciam tantum accensi amore celestis mansionis, quam adipisci per hoc voluntarie sine aliorum inpulsu oppinabantur, certatim ad fossata se precipitaverunt, et fossatis usque ad summum per tales repletis ceteri super eis anbulantes in muros inpegerunt et continue sine intermissione vicibus sibi succedentibus ad minus per sex menses cum arietibus et aliis instrumentis bellicis urbem oppugnantes persistebant, Christianis viris bellicosis et animosis super muris et turribus constitutis cum machinis et sagittis ac lapidibus toto conatu totisque viribus rebellantibus et repungnantibus, nec per hoc proficientibus, sed in cassum laborantibus, quia paucitas eorum in conparacione ad extraneos, quorum infinita multitudo et inestimabilis erat, non quibat inpetum tantum restringere vel

[22]) Die Handschrift hat: *inpellentibus*.

cohibere. Fertur unum quod mirari non cesso, quod sacerdotes paganorum, quamquam in prima cohorte se ipsos locaverint voluntarie confisi de suis maleficiis ad oppungnandam Acheron, quantumcunque telis christianorum inpetebantur minime ledebantur. Fertur tamen quod quidam dominus christianus de muro fortiter agens et hostes viriliter propulsans et reprimens, videns quendam dominum Sarracenum pre omnibus acriter et incessanter murum infringere et ad desolationem urbis infatigabiliter nisum prebere, interrogavit eum, quis esset, quia eis pre ceteris hororrem et molestiam inferret. Respondit: quod Soldani congnatus vel affinis propinquus esset et propter hoc tantum esset sibi cordi; insuper adjecit: quod in crastino ascensurus et capturus esset locum suum. Quod effectum perfecte sorciebatur. Pluries etiam audivi, quod illa die qua civitas capta fuit, antequam caperetur et jam capta esset in januis, Soldanum in hoc verbum blasphemie prorupisse: „*Si Deus crucifixus jurasset super caput suum, oportet, quod die hac relinquat mihi hanc civitatem.*“ Quod plenissime evenit sicut adhuc exitus rei conprobat, nulla Dei plaga comitante. Quod dum factum esset, Katholici cuncti qui poterant fugam arreperunt et se in naves, sibi ad hoc in littore maris cui urbs ex una parte inminebat paratas, receperunt et salvi in suas patrias redierunt. Qui cum navigare cepissent, multi timore mortis attoniti eos, jam quasi premortui, insequebantur, conantes naves ingredi et cum eis mortis supplicium evadere; cujus cum facultatem non habuissent, in mari submersi sunt. Cum vero barbari urbem ceperunt, paucis pepercerunt; nam fere omnes deprehensos in ore gladii peremerunt, multos etiam in captivitatem redegerunt qui adhuc hodierna die cum suis posteris eorum serviciis sunt astricti; in mangna tamen ut fertur ab eis reverencia retinentur. Numerus autem Christicolarum in civitate deprehensorum et occisorum famatur extitisse LXX millia; paganorum vero multo plures propter pestilenciam inter eos exortam propter causam predictam perierunt. Preterea in capcione civitatis, quod est miserabile dictu, pagani mulieres fideles formosas sibi placentes temeraverunt, et cum ad monasterium sancte Clare venissent et moniales ibidem Domino servientes violare vellent, abbatissa cum mangna precum instancia ab ipsis vix inpetravit, ut dimissa eis castitatis sanctimonia post ympnum et canticum Domino per- (pag. 28.) solutum ab eis capita earum reciperent. Cum ergo antiphonam: *Salve regina* devote percantassent, flexis poblitibus, porrectis cervicibus martyrum palmam capitis obtruncacione meruerunt. Vastata itaque est civitas et heu penitus desolata! In mercatibus et mercimoniis ut audio ad diversas terras deducendis primatum inter alias civitates tenuit et ideo, ut dicitur, pagani penitentia ducti amara, quod ipsam desertam fecerunt.

Utilis enim toti orbi fuit et fructuosa. O si Deus ad verba plasphemie Soldani supradicta quemadmodum quondam Rapsacis exercitum percussisset! O quantum hoc fidei profuisset Christiane, immo eam non modicum confortasset! Et hoc dico judicio meo et humano, quia judicia Dei multa occulta et inscrutabilia sunt; qui novit, quare fieri permisit. Dicitur quod habitatores urbis illius, precipue capita, Deum in suis iniquitatibus provocaverunt; non ergo mittam manum meam in Christum Domini*) nec os meum ponam in celum, ut aliquid de hoc temere diffiniam; sed Deo totum qui omnia novit et potest et raciones eorum scit committo.

Ao. 1294. Juli 5 — Dec. 13. Nicolaum IV sequitur Celestiuus V, natus de Terra Laboris. Vitam heremiticam prius duxit et inde in papam eligitur et anno Domini MCCLXXXXIV papatum resignavit.

Ao. 1292. Mai 5. Sub quo rex Adolfus de Nasowia in regem eligitur anno Domini MCCLXXXXII. Illo enim tempore principes eum elegerunt, vocatum comitem Adolfum de Haidelberg. Qui regnavit annis VI. Hic erat vehemens et audax in factis et principes qui ipsum elegerunt postea insurrexerunt contra eum et duci Austrie Alberto adheserunt. Qui evocatus de Austria ab eis iniit pungnam cum eo juxta Spiram in loco qui dicitur Hasenbühel. Ao. 1298. Juli 2. Sed Albertus dux cum suis venit contra eum ex parte orientis, orto sole, et ille exadverso. Et erat indutus thorace aurea rex Adolfus nec voluit exspectare suos pedissequos et in prima acie irruit super ducem insignem, qui defensionem susceperat a comite quodam qui dicebatur *der riche Grave*. Qui misit manum suam in christum Domini, occidendo regem, qui statim denudatus fuit, et thorax data est duci Heinrico et fratribus Karinthie, qui illa die primam aciem direxerunt ad conflictum, quorum sororem, Elizabeth nomine, dux Albertus in matrimonio duxerat. Comes *der Riche* postea a suis interemptus est. Comites de Muntfort de Monteforti divisi erant pro tunc contra se; quidam cum rege, quidam cum duce fuerant. Comes de Veltkilch, dictus Ruodolfus, vir strenuus et valens pungnavit usque ad noctem in strage met secundus, ipse et armiger suus dominus Ruodolfus Willer. De bello jam tacto sic rumor vulgaris in auribus meis ab eis qui ei in-

*) Samuel I, 26, 9. 23.

terfuerant de mea patria personuit: quod dux Albertus, cum evocatus fuisset sicut jam dixi de terra Austrie et concitatus contra regem Adolfum, de partibus Swevie electorum virorum populum fortem et robustum, exceptis secum ductis de Austria, et exercitum paratum ad prelium congregavit [et] ad partes inferiores pungnaturus cum Adolfo properavit. Rex autem Adolfus hoc audiens de Alsacia et Renensibus exercitu copioso congregato, preter mangnam multitudinem pungnatorum venturorum de Bawaria, fugiendo tamen adversarium suum, ad partes inferiores regni juxta Renum sitas festinus secessit. Dux autem Albertus cum suis tanta celeritate et serio ipsum insecutus fuit, ut ubicunque in nocte precedente fugiendo castra sua posuerat, illic in nocte sequenti dux Albertus poneret, eum persequendo. Qui tandem velociori cursu regem Adolfum precurrentem precucurrit et locum in quem causa tuicionis se contulerat circumdans et infestans ipsum ad confligendum secum coegit. Nam rex Adolfus, videns se bellum declinare non posse, de cetero confidens de sua justicia et de exercitus sui multitudine, non exspectans turbam bellatorum copiosam adhuc in adjutorium sibi adveniencium, quia nimis audax et presumptuosus erat, conflicturus cum duce Alberto contra eum processit. Qui concurrentes in loco memorato prelium comiserunt et, aggravato bello et invalescente contra regem, occisus est et sic Albertus triunphans rengnum sibi usurpavit. Fertur autem inter ceteros pungnatores unum valde strenuum habuisse qui adversarios fortiter cedens et multos prosternens in galea demum suffocatus fuit propter nimium laborem quo desudavit in belli certamine. Mirabile dictum; quia postquam mortuus fuerat, tamen adhuc equo insidens et ab eo hinc inde in belli turbine portatus, veritus fuit, quia vivus estimatus fuit. Hunc Albertus, rex de facto factus, post belli finem videns mortuum amare deploravit et non inmerito, quia per ipsum in mangna parte victoria potitus fuit. Prefatus dux, rex effectus non de jure sed per vim, regio honore a principibus et milicia Alemanie tractatus est. (pag. 29.) (Ao. 1298. Juli 27.)

Hic Albertus, post egressum suum de Austria ad colligendam (Ao. 1292. Mai.)

Ao. 1292. Mai. expedicionem prefatam[23], cum jam collecta Wintertur venientes Thuricenses cives ibidem et alibi in locis sibi subjectis invenit captivos a tempore conflictus quem ante dudum cum civibus in Wintertur conmiserant. Pro quorum manumissione et liberatione dominorum et civitatum dum preces recepisset supplices et ut animos eorum sibi conciliaret et ut ad juvandum se inclinatos redderet, ipsos captivos ibi vel alibi detentos salvis rebus et corporibus libertati sue fecit restitui. Post hec ut fertur dum de Austria egressus fuisset propter causam jam inmediate tactam et maliciam Thuricensium partim occisorum et in grandi numero captorum perspexisset, civitatem eorum potenter obsedit et per aliquot dies ipsam graviter coangustavit et afflixit. Propter quod cives in terrorem inmanem versi, immo quasi desperati, callidam adinvencionem seu astuciam qua hostes terrerent ac deluderent invenerunt, videlicet: quod mulieres cunctas, illic pre aliis locis copiosas numero, arma portare valentes, armis induerent et eas cum cuspitibus super locum unum eminentem intra muros ejus situm, arboribus multis consitum, locarent, ut (pag. 30.) pavorem hostibus per hoc incuterent. Nam patulus erat aspectus adversariis constitutis in monte Vinetorum[24] ad illum locum. Que in oculis ipsorum multa milia armatorum apparuerunt. Cum autem illas in tanta multitudine considerassent et probabiliter estimassent, suspicantes eas esse viros, supra modum attoniti duci Alberto dixerunt: »*Si ille tam ingens exercitus de civitate contra nos erunpet, in momento peribimus; immo, quod majus et gravius est, si etiam contingeret nos Deo dante civitatem oppungnando capere, similiter filii mortis erimus.*« Dux ergo hec animadvertens firmiter eis pacem donare, si peterent, alta voce repromisit; quod Thuricenses percipientes exierunt et pacis federa humiliter postulabant. Quibus dux annuens recessit. Quasi

---

[23]) Vitoduran scheint hier das erste Erscheinen Herzog Albrechts in den schweizerischen Gegenden (Ao. 1292) mit seinem zweiten Auszuge aus Oestreich zum Kampfe gegen König Adolf (Ao. 1298) irrig in ein Ereigniss zusammenzufassen. Bloss auf jenen, nicht aber auf diesen Zeitpunkt kann sich das nachfolgende beziehn. S. *Ann. Colmar.* Ao. 1292 bei *Böhmer Fontes II.* 30.

[24]) Noch jetzt: „*im Weinberg*“ genannt.

dam vero ajunt, quod propter cedem et captivitatem virorum Thuricensium sole quasi mulieres in civitate remanserint et ipsam custodierint, que, attendentes se circumdatas et conclusas, obsidione ducis acerba tremefacte, quid facerent penitus ignorabant. Tandem a vetulo propter senium et inbecillitatem suam in civitate relicto informacionem acceperunt, ut ad dictum locum armate confluerent et corizando illic hostium obtutibus letitiam et pungnatorum multitudinem demonstrarent, ut sic seducti pacem civitati relinquerent et abirent. Quod et factum est. Dicitur tamen ducem non latuisse illam industriam ante discessum suum; sed quia contentari voluit in captivis, nolens ultra civitatem molestare, et eciam quia tantum causa ostentationis potentatus sui coram civitate conparere voluit in robore et virtute, voluntarie a turbacione destitit civitatis. Huic dicto argumentum prestat veritatis, quod postea captivos omnes diu fame cruciatu verecundia miserabiliter afflictos salvis rebus et corporibus, ut dictum est, abire permisit.

Rex Albertus dum regnum Alemanie adeptus fuisset possessione pacifica, accidit rengnum Ungarie defuncto rege suo absque liberis vacare et carere successore, quod tandem heres verus de stirpe regia rengni Sicilie, dux et dominus ut fertur Venetorum, Andreas nomine, obtinuit et possedit. Qui licet potens opulentus generosus satis esset, tamen, quia illic male parentatus fuerat, filiam regis Alberti unam sibi in conjugem dari poposcit; qui dum sibi negasset, civitatem Wiennam metropolim Austrie cum exercitu grandi circumdedit et civitatem tam atrociter coangustavit, quod rex Albertus necessitate conpulsus filiarum suarum sibi unam tradidit in uxorem. Qui post aliquot annos consorti cohabitatos viam universe carnis est ingressus, relinquens eam pingwibus redditibus predotatam, quos multis annis sibi devectos in Alemaniam integre percepit[25]).

Ao. 1290 — 1296.

(pag. 31.)

---

[25]) Vitoduran bezieht hier irriger Weise auf den König Albrecht Ereignisse, die vor dessen Thronbesteigung, zur Zeit der herzoglichen Regierung Albrechts in Oestreich, statt fanden: Den Tod des Königs Ladislaus und die Erhebung Andreas des Venetianers zum Könige von Ungarn Ao. 1290, die Belagerung Wiens durch Letz-

Ao. 1295. Item de rege Alberto narratur, quod quadam vice intoxicatus fuit, propter quod graviter egrotare cepit. Cui medicus poscenti ab eo suffragia in hec verba respondit: »*Venenum, quod hausistis, a vobis expelli non poterit nisi per alterum oculorum vestrorum, cujus visum incontinenti amittetis.*« Ad hoc rex ait »*Malo oculum unum quam vitam perdere*«. Quod ita factum fuit quia eo usque ad mortem caruit.

Hunc regem Albertum fama vicio avaricie nimis excessive irretitum testatur. Nam tantum lucris et rebus temporalibus inhyavit, quod castra civitates et oppida suorum consangwineorum sibi indebite usurpavit; quod causam ante tempus morti sue dedit. Unde factum est, cum rengni gubernacula XI anni tenuisset, profectus est in oppidum dictum Brugg in Argowia situm et dum ante oppidum, sive extra muros ejus non longe patruelis dux Johannes bona sibi ab eo ablata restitui amicabiliter postulasset et hoc duris verbis sibi facere denegasset e sua fore assereret, dux Johannes ob hoc nimis iratus effectu cum quibusdam familie regis pocioribus, scilicet domino de Wart domino de Eschibach domino de Balm et quibusdam aliis partem suam foventibus, in necem regis conspiravit et eum in Ao. 1308. Mai 1. loco memorato mox occidit. Quo facto ipsi fugam arripientes festinanter in diversis locis, timore filiorum suorum relictorum perculsi, delituerunt. In loco autem, ubi interfectus est, monasterium solempne in brevi constructum est, cum cenobio dupplici sibi annexo, in remedium anime ejus. In cujus una parte locati sunt fratres minores, dominio illi dilecti, in altero sancte Clare ordinis moniales, Domino in ymnis et canticis jejuniis oracionibus et lectionibus jugiter famulantes.

Rex Adolfus electus fuit sub Celestino V anno Domini MCCLXXXXII et sub Bonifacio VIII ab Alberto duce Austrie occiditur anno Domini MCCLXXXXVIII. Unde versus:

Millenis ac trecentis binis minus annis

---

tern Ao. 1291 und seine Vermählung mit Agnes, Herzog Albrechts Tochter, von Oestreich Ao. 1296 u. s. f. Vrgl. übrigens auch *Johannes Victoriensis* bei *Böhmer Fontes I.* 338.

In Julio mense rex Adolfus cadit ense
Per manus Australis; Processi Martiniani[26]).

Rex vero Albertus sub Clemente V a Johanne filio fratris sui occiditur anno Domini CCCVIII, secundum hos versus:

Annis completis octo cum mille trecentis
Rex est Albertus gladiorum morte peremptus;
Contigit hoc Jacobi festo sanctique Philippi.

Et hoc factum in suo patrio solo. Hic, rex effectus, juramentum fecerat Bonifacio VIII fidelitatis et obediencie; propter hoc eum in specialem filium acceptavit. Sepultus est autem in Spira, sicut et pater suus, regia sepultura. Ao. 1309. Aug. 29.

Hiis temporibus scilicet anno Domini CCLXXXX in medio fere estatis sevissima grando inportunissime veniens cum lapidibus in magnitudine pungni arbores multas radicitus evulsit, menia discerpsit, peccora necavit, volucres prostravit, omnia terre nascencia sibi occurrencia vastavit et in canpis fetorem pessimum post se reliquit. Fertur autem hanc grandinem non solum in Alemania verum eciam de mari ad mare percussisse, unde illa dies quasi typum extreme diei gessisse dinoscitur. Ao. 1290. (pag 32.)

Paulo ut fertur ante ista tempora rex Francie de rengno suo cunctos simul exterminavit Judeos ut eorum cuncta sibi bona usurparet.

Circiter etiam ista tempora apostolicus ob peticionem regis Francie Templarios, propungnatores ecclesie nobiles contra feritatem paganorum, abolevit, bona eorum pingwissima regi conferendo ut dicitur, minuta vero Hospitalariis. Ao. 1312. Mai 6

Circiter annos Domini MCCXX[27]) dum quidam polictor in cemiterio oppidi Diesenhoven sepulcrum foderet pro mortuo homine in eo tumulando, sepultus in eo ante decem annos fossorem alloquebatur et, inter cetera verba que sibi dixit, mortem sibi in proximo inminentem veraciter ac determinate prenunciavit.

In hiis temporibus ceperunt pullulare multe heretice pravi-

---

26) Die sanctorum Processi et Martiniani i. e. die 2 Julii.

27) Sollte wohl heissen: *MCCCXX.*

tates, in Alemanie partibus precipue; immo alique tam enormiter excreverunt, quod cum dolore cordis mei refero, quod octo articuli sunt ex eis districte a sede apostolica inperpetuum condempnati, sicut patet in septimo decretalium titulo: *De hereticis*, capitulo incipiente: *Ad nostrum qui desiderantur in votis* etc. Sed heu tempore posteriori memorato, circiter annos Domini MCCCXLVII, in aliquibus locis Swevie tam valenter, in scandalum hominum gravissimum et fidei perniciosissimum detrimentum, tantum multiplicate ac longe lateque disseminate sunt ac radicate, quod evelli et aboleri non possunt. Proch dolor! ad hoc, quod lamentabilius est, devenit, quod nemo eos visitare corrigere examinare vel corripere attemptat vel presumit, et idcirco, more lolii seu zisanie triticum suffocare solentis, fidem inficiunt ortodoxam plusquam Judei vel gentes. Nec inmerito, cum liberiorem accessum habeant ad fideles quam extere naciones; unde fundamentum ecclesie militantis subverterent penitus, si doctores eis non obsisterent.

Ao. 1347.

Ao. 1300. Märs.

Fertur quod Bonifacius papa regi Alberto tunc demoranti in Kolmur, civitate una Alsacie, per duos fratres Minores verbotenus et in scriptis instantissime supplicaverit, quod dignaretur terram Romodiolam uberem et sibi valde acceptabilem ob amorem sui sedi apostolice erogare. Quibus consilio habito bene cocto cum appocrisariis suis respondit: sibi non licere possessiones inperii sibi vel aliis distrahere vel alienare, nisi vellet terram meliorem vel equivalentem inperio vice versa conferre. Illis itaque reversis cum tali responso ad papam, requisiti fuerant ab eo, qualiter eis successisset. Qui dicebant: »*Optime quantum ad personas nostras, sed quantum ad intentum vestrum minime prosperati sumus*«; ei seriem rei et eventus, sicut supra expressi, disserentes. Quo audito papa indignatus supra modum post paucos dies memoratos fratres, cum eorum non parva desolacione, secundario ad regem remisit cum epistola hunc verborum tenorem tenente, videlicet: quod si prenominatam terram sedi apostolice finaliter negaturus esset, ipsum in filium adoptivum susceptum abnegaret et ipsi regnum ultra non cuperet, nec ad inperii coronam ullatenus acceptaret, quia in

(pag. 33.)

Ao. 1302. Märs.

christum Domini manum misisset occidendo regem Adolfum filium suum predilectum. Qua coram rege et satrapis suis secretariis recitata et diligenti consideracione habita, similiter responsali littera pape destinanda remandavit: quod eum in patrem habere contempnat et regnum et coronam inperii minime ab eo capere anbiat, cum dare sibi nequeat, contradicente malicia sua, quia non per hostium sed aliunde tanquam fur et latro papatum perceperit et intraverit, Celestinum papam suum predecessorem in similitudine celestis oraculi, quod pontificatum resignaret et ad solitudinem remearet, sicut et fecerat, seducendo. Quo responso dum fratres prelibati de Kolmur civitate in qua eum iterum repererant ad apostolicum reversi fuissent, ipsi de suo itinere sciscitanti responderunt: quod rex iterum sicut ante eos beningne recepisset reverenterque pertractasset et amicabiliter reliquisset, sed sibi heu nulla prospera vel placencia nunciarent. Que dum pape clare [tam] mediante anbasiatorum suorum viva relatione, fratrum predictorum, quam etiam epistole regie tristi tenore patuissent, frontem sui capitis, repletus stupore, cum una manu percussit, dicens: »*Bene mihi respondit, verba enim pro verbis mihi reddidit.*« Timens autem propter hoc sibi dissensionem et persecucionem regis inminere et satagens futuro periculo salubriter occurrere, reddendo sibi regem propicium et pacatum, ad quendam mox locum Tuscie se contulit, ut inde legacionem pacis et reconciliacionis regi mitteret, eum ad se vocare gestiens, quatenus sibi cuncta placita liberaliter inpenderet et donaret. Cum ergo ad locum illum pervenisset, ut pretaxata illic disponeret, a legatis dominorum Romanorum nominatorum de Columpna ad peticionem regis Francie, quem anathematizaverat, preventus et retractus est et Romam deductus est et arcte custodie carceris intrusus injectusque. (Ao. 1303. Sept. 7.) (pag. 34.)

Hic rex Albertus, postquam Boemos perdomaverat, Heinricum ducem Karinthie, qui tunc rengnum Boemie occupaverat, de rengno illo fugavit et Ruodolfum filium suum seniorem inter ceteros terre prefecit et in Karinthiam ducem redire conpulit. Veruntamen usque ad mortem suam se regem Boemie intitulavit. (Ao. 1307. Jan. 18.)

Paulo post predicta quedam mulier in Walastat, devota fratribus

Minoribus, defuncta sed nondum sepulta revixit et erigens se super feretro, in quo adhuc jacuit vestimentis funeralibus insuta sepulture jam tradenda, coram multis hominibus presentibus in stuporem versis ingentem narravit: se fere fuisse dampnatam propter quoddam delictum suum, in confessione non detectum quia ipsam confiteri erubuit; sed per intervencionem sancti Francisci, cujus fratribus multum benefica fuerat, liberatam resuscitatamque et vite restitutam, quousque peccatum absconditum in confessione terminario fratri Minori faciendam, tunc non longe a loco illo constituto, [detegisset]. Quo facto, sicut predixerat, spiritum iterum exalavit. Hec ut fertur antequam secundario mortis debitum persolveret, plura secreta, absencia et longe existencia cum quibusdam in futuro tempore eventuris disseruit; que omnia evidenter hominibus tandem patuerunt. Post eciam suum secundum obitum, multa terribilia in domo illa diu noctuque spiritus quidam malingnus, dolens de subtractione anime mulieris memorate, patenter exercuit, que hominibus inhabitantibus domum illam pavorem grandem et tremorem incusserunt. Hec domus fratribus Minoribus pro hospitio fuerat collata, per quorum inhabitacionem demoniaca sevicia repressa fuerat et sopita. Affirmavit insuper hec mulier in sua revificacione coram multis personis circumstantibus eam, quam gloriose fratres Minores coram Domino apparerent; quod luce clarius in sua defunctione se asseruit conspexisse. Unde factum est, quod propter hec et alia fratres prenominati ibidem deinceps per multorum curricula annorum acceptiores fierent.

Pluribus annis revolutis post predicta extra muros civitatis Rotwil una nocte in quodam molendino Nekaro fluvio annexo spiritus unus, vel forsan plures, quinque homines strangulavit, uno vel tantum duobus hominibus mole illesis remanentibus, qui istos ante diluculum suffocatos repertos aliis enarraverunt. Qui cum stupore et planctu tocius civitatis tumulati sunt.

Circiter ista tempora quedam filia m e e c o n f e s s i o n i s pulcra et decora satis in villula quadam conmorans, quia villana vel rustica fuit, dum cujusdam diei diluculo ad calefaciendum se apud ignem sederet in domo sua, in qua sola vel metsecunda vitam miseram actitabat, viro honesto, q u e m e c i a m n o v i, ultra stratam in casa eregione posita degente jam in strata regia ligna secante, jam lucis oriente sydere, quidam vir niger de stabulo jacente egrediens visibiliter et contra eam progrediens unum pedem ipsius violenter, ipsa renitente, in ignem ponendo vel tradendo absumpsit.

Ao. 1309. Frühjahr. Post hec surrexit filius regis Alberti, alter Jehu, dictus Lüpoldus, in furore mangno et severus ultor factus est sangwinis

patris sui. Nam dominum de Wart post fugam redeuntem et in via sibi proditum deprehendit et arte custodie mancipavit. Cui cum objiceretur, quod latrocinium et crimen lese majestatis commiserit, verum dominum suum occidendo, respondit: quod non dominum sed malefactorem occiderit qui manus suas cruentas miserit in dominum suum verum et proprium, regem Adolfum interimendo innocentem. Tandem tamen post istam temeritatem in ferventissimam penitenciam suorum scelerum deductus est; sed in ulcionem flagicii sui absque judicio ac sine sentencia crurifragio et rotacione consumptus est. Rotatus vitam finivit qui domini sui et benefactoris precipui turpiter vitam ademit. Unde verbum prophete in eo verificatum est dicentis: *Qui edebat panes meos mangnificavit super me subplantacionem* *). Tribus diebus vixit super rota, uxore sua ipso ignorante tam diu, ne ipsum in anime sue salute ibi agitanda inpediret, subter rota demorante. Non est dubium quin acerbissime doloris gladius ipsam pertransierit. Castrum suum quod habuit juxta Wintertur funditus destructum est; tota sua substancia ibi et alibi direpta est. Insuper castrum fratris sui cum suis pertinenciis amenissimis per incendium quod oculis meis vidi vastatum est. Qui post, multis annis, quasi in tugurio in domo rusticana deguit et, quia inmunis erat a scelere fratris sui, hec indebite meo judicio passus est, juxta illud juris: *Pena suos debet tenere auctores, nec est ulterius extendenda, quam delictum sit in excedente repertum.* Item juxta verbum Ezechielis prophete: *Anima que peccaverit ipsa morietur* **); supple: *Et non alia.* Et sic patet ulcio quam accepit dux Lüpoldus de uno. Quomodo autem ultus sit patrem in conplicibus suis consequenter sicut et quantum mihi innotuit pertractabo. Castrum excelsum domini de Eschibach dictum Snabelburg prope Thuregum situm obsidens paucis diebus cepit et solo coequavit. Castellum quoque a quo denominatus est, vocatum Eschibach, radicitus subvertit et alia bona ipsius diripuit; ipse vero profugus factus est et in terra longinqua defunctus. Dux vero Johannes patruelis

*) Psalm. 41. 10. Joh. 13. 18. **) Ezechiel. 18. 4.

regis, auctor sceleris, fugitivus effectus penitus de terra et de congnacione sua exterminatus est et in partibus alienis de medio sublatus; bona vero sua cuncta dux Lūpoldus sibi et suis inperpetuum vendicavit et postea per sentenciam Heinrici imperatoris, successoris patris sui, ducibus Austrie sunt jure proprietatis et hereditario adjecta in perpetuum duraturo. Insuper dominus de Palm effugiens eciam manus ducis Lūpoldi et fratrum suorum in terra ultra non apparuit. Cujus castrum dictum Albürren situm in Ergow dominus Lüpoldus obsidens pluribus diebus cepit et deprehensos in eo auctores et fautores homicidii patris sui XLV decollari secundum ordinem super uno sulco precepit. Preterea cum dominus de Vinstingen, patronus et protector predictorum sceleratorum virorum factus, quadam die duci Lūpoldo insidias aput Argentinam posuisset et hoc duci significatum fuisset, congregavit exercitum et ad terram domini de Vinstingen properans ipsam per incendium devastavit. Ecce quam gloriose vindicavit mortem patris sui dux Lūpoldus, laudabilissime autem in illis decapitatis! Unde adinpletum est in eis verbum Christi in evangelio dicentis: *Qui acceperit gladium in gladio peribit* *) et verbum Sapientis dicentis: *In quo quis deliquit in hoc et punietur* **).

Ao. 1308. Nov. 27.

Post hec dominus Heinricus de Lüzlenburg anno Domini MCCCIX. in regem Alamanie, postea in inperatorem confirmandum et coronandum, eligitur. Anno autem Domini MCCCX. idem a Clemente V. papa ad titulum imperialem vocatur[28].

(pag. 36.) Ao. 1294. Dec. 24.

Celestino pape V hoc nomine successit Bonifacius VIII, nacione Tuscus, et anno Domini MCCLXXXX[29]) in papam eligitur. Hic ut fama testatur suum predecessorem Celestinum V, ut papatum resignaret, taliter fefellit. Nam cum esset clericus mangnus, aspirans medullitus ascendere dingnitatem papalem, Celestino, humili et devoto viro, in similitudine quadam vocis angelice cum esset orationi deditus elapse de celo suggessit, ut papatui renunciaret et alteri relinqueret. Qui voci

---

[28]) König Heinrichs Römerzug begann Ao. 1310 (Oct.), seine Kaiserkrönung fand statt am 29. Juni 1312.

[29]) Richtiger: *MCCLXXXXIV.*

*) Matth. XXI. 52. **) Lib. Sap. XI. 17.

hujuscemodi satisfacere volens, putans eam advenisse divinitus, papatum postposuit. Postea vero Bonifacius creatus sextum decretalium conpilavit et annum jubileum sollempniter celebravit. Idem anno Domini MCCC regem Francie exconmunicavit. Rex vero Francie eum hereticum appellavit et eodem anno Bonifacius obiit. Quem plures asserunt a dominis nuncupatis de Columpna Romanis ob aliquam injuriam quam eis intulit turris artissime custodie mancipatum et in ea manus suas pre nimia fame, quod est horribile dictu, devorasse.

Ao. 1303. Oct. 11.

Paulo ante ista tempora quidam nauta tempore hyemali navem mercimoniis valde honustam de Constancia Lindaudiam ducens, cum attigisset castrum dictum Wasserburg et dies declinata esset ad vesperam, propter algorem insolitum et intemperiem aeris intolerabilem ibidem applicuit, et dum neminem haberet cui rerum navis custodiam vigilem committeret, et ipse in propria persona frigus horribile permanendo in navi sustinere non valeret, navem cum rebus beato Georgio, patrono in ecclesia parochiali sita intra muros castri predicti, fideliter commendavit. Cum autem nauta a navi discessisset et ad domum unam ad calefaciendum et ad recreandum illic sitam se contulisset, quidam rusticus videns naute absenciam et rerum navis copiam navem intravit et saccum unum, frumento refertum, ut eum tolleret et domum portaret, super suos humeros posuit. Et cum unum pedem extra navim locasset, altero adhuc intus remanente, immobilis sic contra omnem voluntatem suam usque ad diluculum permansit. Quem nauta sic inveniens irato animo arguit et furtum sibi obiciendo ad judicium trahere conabatur, ut illic apud judicem accusatus penas furti attemptati exsolveret: propter quod fur terrore concussus naute voce lacrimabili supplicavit, ut sibi ignosceret, quia nunquam plus tempore vite sue furandi animum nisi illa hora habuisset, sed hac vice instinctu quodam dyabolico validissime ad furandum attemptatum et propter hoc sicut cerneret confusibiliter divina virtute percussum. Cui nauta hoc audiens, misericordia conmotus, simpliciter condonans ipsum illesum abire permisit. Ipse vero ceptum iter conplens navigando salvis rebus suis Lindaudiam pervenit, quia custos suus beatus Georgius mirificus, sicut ab eo poposcerat, ipsas integras conservavit.

Circiter idem tempus tempore estivali quedam nubes grandis et aquosa nimis, ultra Wintertur apparens, resoluta fuit et alluvium rapidissimum et valde ingens procreavit. Et contra Wintertur inpetuose fluens cunctos terre fructus sibi occurrentes et inventos devastavit, homines de planiciebus fugavit et ad montes ascendere coegit, arbores radicitus evulsit et subvertit, et

in una arbore mulierem deprehensam quandam, que ipsam scandendo ascenderat, ut aque impetum furiose effugeret, infra Wintertur ad villam unam vocatam Wülflingen devexit. Fossata vero oppidi Wintertur, vicos et plateas replevit. Et tandem evanuit.

(pag. 37.) Dux Lüpoldus propter varia mangnalia supra recitata et propter alia plura hiis infra narranda pluribus principibus ecclesie et regionibus stupore plenus et ammiratione desiderabilis factus est. Unde sibi non inproprie adaptari quodammodo potuit verbum psalmiste dicentis: *In omnem terram exivit sonus eorum* *). In tantum enim invicte virtutis sue nomen in finitimis et circumpositis regionibus personuit, quod rex Francie rengnans tunc temporis pre ceteris principibus terrarum circunadjacencium desiderio videndi eum speciali accensus in tantum fuit, quod sibi singnificare per epistolas et legatos omni reverencia dignos seriosius curavit, quod ad eum ad locum aliquem sibi placibilem declinare dignaretur: nam beatum fore se estimaret, si ejus in brevi jocunda presencia perfrui mereretur. Hiis auditis dux Lüpoldus voto regis exhyleratus satisfacere cupiens, collecta milicia electa et copiosa, ad regem profectus est. Dum autem usque in Burgundiam pervenisset, regem, precognoscentem adventum suum, in apparatu incredibili recipientem eum in visceribus karitatis cum reverencia indicibili obvium habuit. (Ao. 1324. Juli 27.) Sed dum rex Francie ducem Lüpoldum progredientem ad se, ante non sibi congnitum, pre ceteris comitive sue gracilem et parve stature, vestitum tunica grisea coopertumque capite virgato seu acuto pileo aspiceret, mirari ultra modum, tacitus intra se ac verbotenus coram familia sua se deducente et familiariter assistente, cujus informacione et revelacione eum ducem Lüpoldum congnoverat, cepit, dicendo: »*Divini muneris est non humani, quod tam exiguus homo in corpore, tam mangno robore vigeret et tante excellencie gloria atque tante potestatis mangnanimitatis et fame magnificencia per plura orbis climata prepolleret.*« Cum autem ambo cum suis exercitibus dulci salutacionis alloquio, in-

*) Psalm XIX. 5.

diciis amoris mutui, benevolencie amplexibus, beningnitatis et amicicie affatu mellifluo, osculoque pacis et societatis sincere, honoris et reverencie quoque multimodis argumentis — dum convenissent — se recepissent et prosecuti se in alterutrum fuissent, ad convivia et ad solacia inmensa et innumerabilia et ad ludos diversi generis et ad spectacula se contulerunt. Cum vero plures dies in deliciis et voluptatibus seculi peregissent et rex singulos mangnates et nobiles ducis insignibus exeniis et preciosis muneribus honorasset et tractatibus confabulacionibus consiliis in causis arduis dulcorosisque consorciis et graciosis mutuis aspectibus, diu desideratis, se recreassent, cum conjuracione ad invicem indissolubilis karitatis deinceps habende ab invicem cum valedictione amicabili discesserunt, ad propria remeantes.

Circiter ista tempora, scilicet circa annos Domini MCCXX[30]), rex (pag. 38.) Persarum volens scire, que sectarum cercior esset orbis inter omnes alias, misit pro universis sapientibus et prudentibus magistris doctoribus, tam de paganis quam Christianis et Judeis, sue ditioni subactis, quatenus ad diem statutam et prefixam eis sub obtentu sue gracie, omnibus negociis postpositis, se suis aspectibus presentarent. Quibus congregatis et coram eo conparentibus universis scissitabatur ab eis: que mundi verior et cercior esset fides. Cui questioni singule secte respondentes seipsas pre ceteris in certitudine et veritate pollere asserebant. Hiis auditis rex iterum a singulis inquisivit sectis: quam post se veriorem et securiorem ad credendum affirmarent. Ad quam interrogacionem singule secundario respondentes fidem katholicam, post se, sectis omnibus tanquam approbatam et autenticam pretulerunt. Quibus rex responsionibus concludendo subintulit dicens: „*Ergo secundum dicta vestra secta Christianorum certissima est et verissima, potens salvare hominem ejus professorem.*“ Fecit ergo fratrem suum carnalem Christianum fieri, sacrum bahtisma suscipiendo; ipse autem in paganismi ritu remansit nolens amittere suam regiam dingnitatem, quam utique inmediate perdidisset si fidem cum fratre katholicam assumpsisset. Frater vero, proficiens paulatim et succrescens in fide, perduravit in ea usque ad obitum regis. Quo defuncto a fide Christi apostatavit, ut imperium fratris carperet hereditando, postposita et abjecta fide. Nam si in ea perseverasset, ad rengnum relictum a fratre mortuo possidendum inep-

30) Wohl richtiger: *MCCCXX.*

tus fuisset. Antequam igitur regno Persidis privari ac carere vellet, pocius fidem ortodoxam, extra quam non est salus, resingnare voluit. Unde patet in hoc, quod radicem fidei non habuit, quia ad tempus credidit et in tempore temptationis, scilicet prosperitatis, recessit, a fide desistendo appicemque regalem amplectendo.

Circiter illa tempora quidam vir, ex instinctu forte dyabolico concipiens tedium et displicenciam vite mortalium, ascendit pontem Reni apud oppidum Stein, ut fertur, et dicendo: „*Quid est vita ista mundana nisi manducare et bibere, dormire, concunbere, in sero cubatum vadere, in crastino surgere, frequenter pedere et egerere, mingere, laborare!*“ in profundum fluvii se de ponte precipitem dedit, ut a fluctibus ejus absorptus et submersus a vita tolleretur presenti.

Hiis etiam fere temporibus dum multi Christicole in Baldach, civitate maritima dedita cultui Machmeti, applicuissent et unus ex eis nacta opportunitate fenestram unam, per quam Sarraceni Machmeti sanctuarium quoddam tangendo adorabant, stercore suo in eius contemptum fedasset et hoc ydolatre conperissent, eos seviendo peremissent, si non ad asilum confugissent.

(pag. 39.) Ao. 1303. Oct. 22 — Ao. 1304. Juli. 7. Bonifacio VIII successit Benedictus XI, nacione Lonbardus, de ordine predicatorum et sedit menses X dies quatuor. Qui constitucionem predecessoris sui, scilicet: *Super kathedram*, beningnissime declaravit. Qui, ut ab aliquibus fertur, haustu veneni sibi fraudulenter porrecto extinctus est. Incipit autem declaracio sua memorata: *Cum inter cunctas*. Que si adhuc in suo robore inviolata persisteret, fratres Predicatores et Minores in ecclesia gloriosiores essent.

Ao. 1305. Juni 5. Cui successit Clemens V, nacione Vasco, qui declarationem sui predecessoris retractavit. Nam aput Viennam concilium celebravit, ubi VIIm. decretalium statuit, sed tandem penitencia ductus sub precepto publicari prohibuit. Qui tamen per suum successorem publicatus est. Ubi *Super kathedram* constitutio Bonifacii VIII per unam Clementinam, que incipit: *Dudum a predecessore edita*, renovata est: in prejudicium et gravamen mangnum ordinum mendicancium.

Ao. 1309. Circiter ista tempora ingens multitudo fidelium mota cujusdam predicacione ad eripiendum sepulcrum Christi et terram sanctam de manibus paganorum surrexit. Qui preparantes se ad iter perficiendum incedebant bini et bini, secundum ordinem, armati et valde disciplinati, petentes in singulis locis que preteribant elemosynam seu suffragium ab hominibus pro passagio et pro tam salubri itinere voluntarie assumpto consumando. Qui mangnam quantitatem peccunie taliter colligebant. Nam in

singulis oppidis villis vel civitatibus, quas cum vexillis cruce Christi splendide depictis peranbulabant, homines ad visitandos eos turmatim confluxerunt et eis certatim manus adjutricès porrexerunt. Qui ceptum opus non conpleverunt, sed mari apud Marsiliam et aliis locis appropiantes et ipsum procellosum forte videntes, territi, cum peccunia sic turpiter acquisita, redierunt. Unde verificatum fuit in eis verbum psalmiste dicentis: *Mare vidit et fugit**). Et hoc dico *mari* passive sumpto. Nam secundum aliquos quando mare viderunt, illico fugierunt. Quidam vero ajunt eos ab inicio deceptores fuisse et callide res hominum tali modo surripuisse et sic malo titulo possedisse; ignorancia enim et aliqualis coactio excludunt voluntarium simpliciter. Hii radicem non habebant, eciam primo modo, quia tempore temptacionis recesserunt. H o s e g o v i d i e t t u n c f u e r a m s c o l i s n u p e r r i m e a p p l i c a t u s. — Ao. 1309

De inperatore Heinrico VII. de quo narrare exorsus sum sciendum est, quod, postquam a principibus legitime et concorditer electus fuit et hoc constaret pape Clementi V per decretum ipsorum et legatos Heinrici inperatoris, et ab eo et suis cardinalibus de persona Heinrici et de fide ac probitate moribus statu et condicionibus ejus facta discussio et examinacio esset et ipsis conplacuisset, incontinenti rex Romanorum nominatus denunciatus et declaratus fuit. Et post hec, quemadmodum Heinricus pecierat, de Avione, ubi tunc papa cum curia residenciam habuit, in urbem Romanam per cardinales papa consecracionis et coronacionis insingnia sibi transmisit. Quo facto Heinricus ipsis, loco pape, juramentum quod debuit fidelitatis et obediencie exhibuit. Heinricus autem aliqualiter postea, ut pape videbatur, in juramento claudicavit, ipsum partim denegando. Quod patet in VII° decretalium, in una que incipit: *Principes Romanorum ortodoxe fidei.* — Ao. 1312. Juni 9.

Inter Heinricum inperatorem et regem Appulie Ropertum materia grandis turbacionis et discordie orta est. Nam Inpera- (pag. 40.)

*) Psalm. CXIV. 3.

tor asseruit, quod rex Appulie Ropertus contra eum cum quibusdam conspiraverit et quod inperii civitates sibi rebellare fecerit et bona ab eo inperii occupata restituere recusaret et insuper officiales suos a locis suis amoverit, suis loco eorum institutis, et propter hoc crimen lese majestatis eum incurrisse. Quem cum citasset et non conparuisset, contumacem eum appellans et lese majestatis crimine reum, processus fecit contra eum, privando eum omni titulo dignitatis quocunque nomine censeretur, et cum hoc sentenciam mutilacionis capitis ipsius publice promulgavit, sicut eciam in VII decretalium innuitur, in uno capitulo quod incipit: *Pastoralis cura sollicitudinis*. Narratur de hoc inperatore quod cottidie volebat missam habere in nota, immo in propria persona devote et reverenter; audire voluit quoque, ut quidam affirmant, omnes horas canonicas in curia sua solempniter decantari. Ante introitum suum per montana in Ytaliam totam Alemaniam pacificavit et sibi subjugavit.

Ao. 1312. Sept. 12. — Ao. 1313. April 26.

Ao. 1311. Mai.

Hic dum intrasset terram Ytalie, quandam civitatem nuncupatam Priss sibi rebellantem invenit, in quam tanta multitudo bellatorum ad defendendam urbem et ad resistendum sibi convenerat, quod pre nimia pressura se mutuo conprimentes vix actus poterant bellicos exercere. Ipse vero inperator, obsidendo eam, tanta multitudine et tam copioso exercitu ipsam circumdedit, quod dinumerari non poterat nec estimari. Prout enim audivi a quodam milite qui eidem obsidioni interfuerat plura illic fuerunt quam centum centena milia. Nam campus circumjacens civitati ex omni parte occupatus erat in tantum, quod nemo populum cunctum plene conspicere valebat. Fines enim ipsius nullus oculus quantumcunque acutus vel altus attingere poterat; quocumque enim oculus vagando vertebatur, ibi populus diffusus latus cernebatur. Item alius miles de Alamania qui etiam sub inperatore in obsidione illa militabat mihi recitavit: quod inperator jubebat recenseri vexilla exercitus; quod nullo modo pre nimia multitudine fieri potuit. Durabat autem obsidio illa XXII hebdomadibus. Infra illud tempus tam in civitate quam extra propter pestiferum et

infectum aerem ortum propter eorum nimiam multitudinem et intollerabilem et propter nimis arte conpresseque commansionis diuturnitatem inter eos innumerabilis multitudo fuit mortua; ita quod vix decimus de tanto populo incolomis ad patriam rediit et adhuc cum reversi fuerant plurimi propter corruptum aerem ibidem haustum defuncti sunt. Quidam ajunt, quod omnes aque circa civitatem fluentes veneno corrupte fuerint a terrigenis illius regionis et hac de causa viri in obsidione positi potantes eas obierunt et mortalitas illa fuerat subsecuta. Frater quoque inperatoris, vir utique mangnanimus et robustus, de civitate telo emisso percussus est ad mortem. Sed inperatrix mortalitate prefata seviente in populo de medio sublata est. Ecce quanta pestilencia hominum tam inoppinate subsecuta fuit! ita quod stupor est dicere vel redigere in scripturam. Multa itaque mala inperatorem in illa obsidione conprehenderunt. Tandem burgenses civitatis illius cum suis stipendiariis et auxiliatoribus multipliciter afflicti, quod ultra non quibant conservare ac defensare ab hostibus civitatem, desperantes, ipsam in manus inperatoris resignaverunt pacis federa humiliter postulantes. (pag. 41.) Quibus facilem prebebat assensum, tali tamen condicione adjecta, ut in pluribus partibus, ad spacium CLX cubitorum, murum civitatis dirunperent et quatuor stratas regias facerent per medium civitatis. Preterea cives talliavit in multis milibus, puto XX, auri et argenti; quibus adeptis a loco illo discessit.

Ao. 1311 Sept. 18.

Predictorum militum mihi unus narravit, quod inperator in eadem obsidione constitutus de alia civitate dicta Pisa Lonbardie sibi semper fideliter assistente tentorium habuit sibi inde missum cum micantibus excellentissime et luculentissime nodis, desuper nobilissimo panno contextum, desubter vero lineo panno vel canapino bene repeciato, quod tante latitudinis vel amplitudinis fuit, quod duo milia virorum comode sub eo discumbere valebant, excepta familia inperatricis constante ex XL pedisseqüis seu ancillis ipsam tantum respicientibus et duodecim servis. Continebat eciam sub se diversas officinas ad diversos usus deputatas necnon citra trecentos equos. Quod tentorium XII servi vix sex diebus erigere et locare valebant.

Ajunt eciam dum ad urbem Romanam venisset, ubi per duos menses moram contraxit et per duos cardinales, sicut supra dictum est, missos sibi a papa coronacionis et consecracionis insingnia reciperet, interim, sicut moris ab antiquo fuisse astruitur, Teutonici cum Romanis super ponte Tyberis conflictum acerrimum conmiserunt. Ubi dum fortiter agerent et usque ad internecionem et sangwinis multam effusionem Ytalos seu Romanos absque trepidacione, omni misericordia oblita, percuterent, quod Tiberis multo cruore permixtus et aspersus fuit (nam in magna parte rubens apparuit), Romani hoc videntes valido clamore inperatorem invocabant, ut Alemannos conpesceret, quod a suo furore desisterent, quo inebriati multos Romanos occidissent et, nisi eos refrenaret, innumeros Romanos prosternerent. Quo audito inperator inperterritus in mangna presumptuositate ac elacione mentis sue fertur dedisse responsum: »*Quod secundum querimoniam vestram Germani Romanos tam crudeliter usque ad internecionem ceciderunt, argumentum mihi est, quod eos pro stipendiariis minime conducere et premiari curarent.*«

Ao. 1312. Juni 29.

Cum igitur Heinricus inperator Romam in manu forti et brachio extento sibi ad ungwem subjecisset et ibi omnia secundum omne votum suum ordinasset Germaniamque, Longobardiam, Galliam et Italiam sue dicioni subdidisset, triumpho potito de civitate dicta Priss, pauco tempore evoluto in Appuliam sibi rebellantem in aliquot civitatibus inperialibus, quemadmodum supra breviter perstrinxi, profectus est, ut et illam cum rege suo contra eum quasi contra stimulum calcitrantem perdomaret et suo jugo sicut merito debuit applicaret. Cum vero adhuc in procinctu itineris esset constitutus et igne divini amoris medullitus fervesceret in tantum, quod desideranti animo corpus Dominicum toto mentis affectu percipere gestiret, ut suo voto mox divinitus inmisso satisfaceret, in quodam loco ad id faciendum se multo devocionis studio contulit. Quod intelligentes quedam civitates sibi adversantes cappellanum inperatoris, approbati ordinis ut fama publica protestatur, quem tamen ad deferendum ei reticeo[31]), a quo more solito sacramentum id per-

[31]) Anspielung auf den Orden der Dominikaner.

cepturus erat, episcopatus in proximo sibi conferendi et aliorum munerum promissione, agitate instinctu dyabolico, corruperunt, ut latenter in conmunionis administracione venenum inperatori inmitteret et sic occideret. Quibus ille malingnissimus traditor et more Jude mercator pessimus, excecatus malicia sua, acquiescens, post sacrosancte hostie inperatori porrectam refectionem et ab eo reverenter sumptam, in conmunione calicis venenum in juncturarum digitorum manus sue conplicacione occulte et dolose conditum et reservatum potui vini invisibiliter inmiscebat et inperatori epotandum prebebat. Quo exhausto senciens se inperator intoxicatum dixit conmunicatori: »*Video quod intoxicastis me et ideo quanto cicius poteritis fugam inite, ne in ulcionem mortis mee mihi illate a nobis in frusta concidamini.*« Qui aufugiens episcopatum sibi promissum pro mercede adeptus est. Medici autem hec notantes perswaserunt inperatori, ut pocionem ab eis, quo venenum evacuaretur et extraheretur, acciperet, si sanitati restitui vellet. Quibus ipse taliter respondit: »*Deum meum sumpsi; cum illo eciam moriar animo libenti. Nam si sibi plus vita mea super terra placeret, me utique custodisset vel me adhuc incolumem faceret et virtuosius et efficacius posset, quam vos, cum omnia possibilia sint apud eum.*« Dum ergo medicinam recusaret, infra triduum a carnis ergastulo feliciter migravit, ut pie credendum est, et deductus inde in civitatem dictam Pis honorifice ac solempniter conditus est regia ut ipsum decuit sepultura. [Obiit anno Domini MCCCXIII anno regni sui quinto;X. Kalend. Septembris. De cujus jussu graviter dominus de Wirtenberg dampnificatus fuit per devastacionem terre sue][32].

(pag. 48.)

Ao. 1313. Aug. 24.

Hic (Heinricus inp.) adhuc vivus et sanus existens firmiter decreverat, si Domino sibi favente Appuliam contra eum rebellantem suo dominio subjugaret, mox robusto et copioso exercitu congregato mare transfretare vellet ad subjiciendas sibi barbaras naciones. [Quidam ajunt, quod postquam Mediolanum

---

[32]) Die eingeklammerten Worte sind auf dem Rande der Handschrift von Vitoduran selber später nachgetragen.

cum labore et alias civitates sibi rebelles expugnasset, tandem civitatem Priss obsedit, in cujus obsidione propter nimium laborem suum apostema incurrit, quod primo sensit in assumpcione beate Virginis, corpus Christi recipiens, et de hoc exierit sermo, quod in calicis participacione intoxicatus fuisset.

Ao. 1308. Nov. 27. Electus fuit in Franckenfurt circiter festum sancti Martini et in

Ao. 1309. Jan. 6. regem Romanorum consecratus est Aquisgrani in epiphania][33].

Ao. 1313. Aug. 24. In morte inperatoris verificatum fuit verbum evangelii dicentis: *Inimici hominis domestici ejus**); et Jeremie prophete dicentis: *In omni fratre tuo non habeto fiduciam, omnis enim frater incedit fraudulenter***).

Hic erat regula justicie, summa legis, lux ecclesie, fidei inmobilis columpna, insolencium silencium, lima correctionis, zelator precipuus veritatis, fidelis in conmissis, constans in promissis, amator sedulus latrie, norma temperancie, castitatis speculum, liberalitatis exemplum, forma justicie, defensor et patronus pauperum, imitator egregius ewangelice doctrine. Hic talis et tantus, quod cum maxima cordis mei amaritudine loquor, veneno necatur, quod heu Christiane discipline ruina et plaga perniciosissima fuit! Nam maxime ei derogavit, quod in altissimo sacramento religionis katholice homo tante supereminencie interemptus est. Nam ubi in nostris temporibus affluentissime vernat fides credencium et in sacramento in quo maxime dependet devocio modernorum, ibi nefandissimum scelus perpetratum est, scandalum ecclesie perpetuo duraturum, quod infidelibus nauseam et displicenciam generavit nostre professionis. Immo insultant nobis per hoc dicentes: *Si illa species quam sumunt et reverentur Christiani Deus esset, tam execrabile et horribile facinus sua in specie et participacione fieri nullatenus permisisset.* Et quia nobis taliter insultant, judicio humano et sensuum meorum conpellor dicere et exclamare dicens: *O Domine quare sinivisti? vel si ob aliquam causam tibi soli notam sinere voluisti quod est in tam grande prejudicium et detrimentum fidei, quare ergo secundum verbum Sapientis non innovasti tua singna*

---

[33]) Nämliche Bemerkung wie in Anm. 32.

*) Matth. X. 36. **) Jerem. IX. 4, 5.

et inmutasti tua mirabilia ad demonstrandam potenciam dextere tue et ad firmandam plebis fidem, sicuti cecum a nativitate illuminare voluisti ad manifestandam gloriam tuam et Lazarum quatriduanum in monumento jam fetentem resuscitare?! Sed quando (pag. 43.) ista revolvo in mente mea et Domino obicio per modum argumentacionis et altercacionis, quemadmodum fecit Domino Jeremias propheta dicens quasi disputando et contendendo: *Quare Domine inpius prosperatur in via sua**)? rursus confligendo in me ipso in memoriam reduco, quod consilia Domini et cogitaciones nemo novit et judicia Domini abscondita et inscrutabilia sunt et sicut in Ezechiele propheta dicitur: *Quoniam sicut celi exaltati sunt a terra, sic vie mee a viis vestris***); et quod in Ysaja dicitur: *Perscrutator majestatis opprimetur a gloria****), et David dicit in psalmis: *Defecerunt scrutantes scrutinio*****). Et sic, cogitando ista, Domini potenciam et majestatem sapiencieque infinitatem et meam fragilitatem ignoranciamque perpendo et decidens in me ipsum obstupesco meamque curiositatem et presumptuositatem reprehendo et agens penitenciam tales frivolos cogitatus postpono et Deo sicut debeo totum conmitto. Tamen concludendo sermonem jam habitum dico, quod religiosus ille qui intoxicavit invictissimum inperatorem Christianitatem prophanavit, confudit ordinem, temeravit inperium, corrupit quidquid erat religionis, quod legis quod vite quod morum quod fidei quod discipline quod sacerdotalis dingnitatis quod monachalis reverencie [erat] perdidit et confudit. Quod Heinricus inperator sanctus et incontaminatus fuerit et a peccatoribus gravibus segregatus, in multis virtutum suarum insigniis que causa brevitatis dinumerare omitto luculenter apparet. Specialiter lucet luce clarius in hoc, quod senciens se in conmunione ab illo malefico monacho — filio dyaboli, cujus opera fecit occidendo caput ecclesie nobilissimum, immo fere tocius mundi, si vita sibi comes affuisset — intoxicatum ipsum karitative anmonuit, ut fugeret, si mortis supplicium evadere vellet. Dico autem expla-

*) Jerem. XII. 1. **) Jesajas. LV. 9. ***) Proverb. XXV. 27.
****) Psalm LXIII. 7.

nando dicta mea, hunc monachum filium sathane extitisse, faciendo opera ejus, occidendo cesarem, quia secundum ewangelium Johannis demon ab inicio homicida fuit et in veritate non stetit*). Ergo bene dico quod hic filius ejus erat; non fuit filius Abrahe, quia opera ejus non patrabat**). Unde dicitur: *Patrem sequitur sua proles.*

Ao 1313. Aug. Tunc temporis puer ego existens audivi, quod fratribus Minoribus in terminis annonam petentibus multa contumelia irrogata fuerat et multi terrores multusque contemptus, quia primo rumor et sermo vulgaris exiit de iis, quamvis inmunes ab illo inmani crimine per Dei graciam ipsos preservantem penitus fuerint, quod regem Romanum veneno peremissent. Non tamen dico quod ordini, quicunque est, sit inponendum interficientis unica et singularis malicia, cum ceteri illius ordinis malefactori assensum non prebuissent nec conscii sibi criminis illius extitissent. Unde reatus illius extendendus non fuit in ceteros vel singulos sui ordinis, sed solum in delinquentem. Unde jus dicit: *Delictum persone non debet redundare in dampnum ecclesie;* ergo a simili: *Nec in dampnum tocius ordinis.* Item jus: *Pena suos debet tenere auctores nec est ulterius protrahenda, quam* (pag. 44.) *delictum sit in excedente repertum.* Item jus dicit quod vicia personalia non transeunt ad successores. Item Moyses in sacra pagina dicit: *Filius non portabit iniquitatem patris nec e converso****). Item Ezechiel: *Anima que peccaverit ipsa morietur*****). Item Gregorius in omelia super ewangelium Mathei dicit: *Non fuit societas tam sancta ab inicio mundi in qua reprobi non essent,* incipiens hoc disserere in creacione et societate angelorum in celis, quorum multi mali fuerant inventi et ideo de celis eliminati et in aërem caliginosum detrusi et in demones conversi, unde Job in angelis suis reperit pravitatem. Item Christus XII elegit viros ex toto mundo, quorum unus Judas Scharioth pessimus fuit, tradendo Christum ex avaricia nimia pro XXX dena-

---

*) Joh. VIII. 44. **) Joh. VIII. 39.
***) Deuteron. XXIV. 26.
****) Hesek. XVIII. 20.

riis in mortem; sicut et iste sceleratissimus hominum fecit. Item post ascensionem Domini apostoli elegerunt ex omnibus discipulis, immo ex cunctis fidelibus, VII dyaconos quorum unus Nicolaus Antiocenus sicut habetur in actibus apostolorum malus excessive fuit. Quare ergo, ut ista verba introducta sacre scripture applicem et coaptem proposito meo, Michahel angelus deterior dici deberet propter culpam Luciferi et aliorum malorum angelorum secum corruenciumt? Vel cur malicia sua in bonos extendi deberet, cum non esset cònsonum racioni? Quid demeruit Petrus in nequicia Jude? Quid sanctus Stephanus in Nicolai Antioceni perversitate? Sic dico in proposito: Quid peccavit ordo in scelere istius malingni traditoris? Nichil ergo ceteris sui ordinis fratribus nunc est inputandum. Hiis asto quamquam multi ex eis[34]), presertim in civitate Thuricensi, letati fuerunt, invidie stimulo agitati, quando primo divulgatum erat de fratribus Minoribus; et postea, conperta rei veritate, fratres Minores, percipientes hoc, e contrario de interitu eorum non tam affectuose sicut debuissent fuerant conturbati, quia unus ex eis auctor fuit sceleris non eorum.

Patet etiam sanctitas inperatoris in alio, quia post sumpcionem eukaristie, cum qua venenum hauserat, repudiavit omnem medicinam per quam evacuaretur venenum, ne Deo et suo sacramento contumeliam et irreverenciam inferret. Hec duo allegata et in medium producta pro inperatore extollunt eum et reddunt ipsum laudabilem et gloriosum in secula tam in ecclesia militante quam triunphante. Quis unquam audivit talia, quod inferenti sibi mortem non solum indulgebat, verum etiam karitative anmonuit, ut fuga accepta vitam salvaret, ne penas mortis ejus exsolveret et crudeliter mactatus et discerptus lueret? Hoc raro vel nunquam nisi in primitiva ecclesia visum est. A seculo autem non est audita tanta reverencia quantam ipse corpori Christi exhibuit, quod pocionem expulsivam veneni a medicis et sanativam accipere recusavit, ne sacramento injuriam irrogaret, malens vitam cunctis desiderabilem perdere quam cum

---

[34]) Auch hier sind die Dominikaner gemeint. Vrgl. Anmerk. 31.

Dei et sui sacramenti contemptu ultra vivere. De ipso audivi, quod, eo Rome ut supra dixi moram contrahente, tantus cruor per Romanos et Germanos mutuo quasi cottidie accerrime confligentes effusus est, quod usque ad talos hominibus transeuntibus vicos attingebat, Germanis tamen frequencius prevalentibus. Propter predicta et alia virtutum suarum insingnia mortem ejus preciosam non cesso dolere ecclesie inmaturam et nocivam. Per predicta patet quod a rege Rudolfo omnes reges Alamanie seu inperatores in occisione gladii vel veneni mortui sunt. [[Presagium autem mortis regis Alberti mirabile audivi, quod recitavit quidam miles Swevie pluribus frequenter personis, adhuc hodierna die vivens, et dicit se illi facto interfuisse et oculis propriis conspexisse, videlicet: Quod dum proxima die precurrente necem regis Alberti in balneis naturalibus extitisset in presentia regis memorati et familie sue ibidem tunc conmorantium, quidam vir vagus et in terra famosus de partibus remotis adveniens conparuit. A quo dum sciscitarentur, si aliqua nova sibi constarent, respondit quod sic. Quibus instanter exponi sibi poscentibus narravit: quod in via sibi sedenti super equo suo occurrerit maxima multitudo vesparum et attacorum, qui ipsum circumdantes molestiam maximam intulerunt; quos dum abigere cum gladio et fustibus conaretur ne ipsum suffocarent minime profecit, nam tanto inportunius et ferocius in ipsum, ut vitam ei adimerent, inpegerunt. Quod animadvertens sagaciter sibi remedium adinvenit, quo mortem sibi intentatam et quasi proximam salubriter evaderet. Nam de equo celeriter decidit et sellam ab equo solvendo capiti suo inposuit et illam morsibus et aculeis eorum sic opponens vitam suam cum multis laboribus conservavit. Videntes autem memorata volatilia, quod facultas ultra eum ledendi ablata fuisset, in equum irruerunt ipsum penitus perimentes. Cum autem rex hec audiens et admirando ab eo quereret, quid hec innuere vel significare possent, subintulit ejus vite periculum, nisi caute ambularet. Quod dum rex distracta et suspensa mente cum vultus inmutacione cordi apponeret conterritus, recitator inmediate graviter ab auctoribus necis regis futuris percussus est, immo

Ao. 1312. Juli

(pag. 45.)

Ao. 1308. April 30.

vix de manibus eorum ereptus est. Quod pronosticum vel presagium in crastino rei exitus conprobavit, quia occisus tunc ab eis fuit extra muros oppidi dicti Brug, ut superius est expressum]][35]).

Circiter ista tempora quidam frater Minor Lindaudie conventualis in visione una divinitus ut creditur ostensa presagium hoc accepit, videlicet quod non posset evadere submersionis mortem in lacu Botanico. Qui expergefactus de visionis oraculo stupefactus pertimuit et, humane senciens, lacum abhorruit et accessum et ascensum diu sollicite vitavit ejus. Dum autem quodam die post hec tempora cujusdam necessitatis articulus ex insperato occurrens conventui suo Lindaugensi ingrueret et sibi per obedienciam a suo prelato injungeretur, tanquam magis ad hoc ydoneo, ut in navi citissime Constanciam pergeret expediturus causam seu negocium predicti articuli, et miliare navigando de Lindaudia Constanciam perfecisset, turbinem ventorum et tempestatis jam supervenientis seviciam venturam previdens et per conjecturam sagacem notans, nautis supplicavit, ut festinanter applicarent, ne eos periclitari a voragine tempestatis prope existentis sive inminentis contingeret. Qui minime dicta sua advertentes per directum versus Constanciam remigando properabant. Superveniens autem procellarum inmensa more indomito atrocitas, adeo quod ad litus eam fugiendo venire non poterant — repentinus enim supra modum erat ejus incursus — navem validissimis inpulsionibus concuciens et collidens subvertit et fratrem absorbuit et in fundum projecit. Ibi per anni circulum integrum ingnotus a cunctis inmobiliter jacendo permansit, sed tunc visum est quibusdam piscatoribus in sompnis, quod ad lacum illum cum navibus et retibus festinare deberent, nam laxatis illic retibus piscando multum prospero tractu gavisi sunt valde, et predictum locum attingentes navigando recia laxabant et fratrem extrahentes prendiderunt et, quod est mirabile dictu, corpus ejus integrum illesum et breviarium suum illibatum repererunt. Qui dum ab eis miro cum stupore fratribus conventus Lindaugensis representatus fuisset, honorifice in monasterio ipsorum tumulatus est. (pag. 46.)

Circiter idem tempus, ut pluries audivi certa relacione, duo fratres de Schafusa Minores, dum anbularent in oppidum dictum Vilingen, in

---

35) Die in [[ ]] befindliche Erzählung steht hier nicht ganz an ihrem Platze, sondern hätte eher an den Schluss der Erzählung von König Albrechts Tode gehört. Diess bemerkt auf dem Rande des Manuscripts pag. 31 eine sehr alte Hand (doch kaum diejenige von Vitoduran selbst) mit einigen Worten.

nocte ipsos deprehendente montem appellatum Rando, cantum
dam laudes gloriose virginis Marie, domine nostre, personante
brantes laxis fibris, pertransibant. Quem audiens quidam latro
in latibulis montis et intelligens per eum ipsos fratres fore vir
tos et religiosos, quia Latina lingua editus erat, in tantum
fuit, quod non solum ipsos non perdidit et spoliavit (quod
facere fuit), verum etiam vitam suam abhominabilem in
actam deserere et firmiter abdicare disponebat. Et ut
bri divinitus inspirato satisfaceret, ipsos fratres a
niensque in Viligen portam fratrum Minorum illic re
portario scissitatur: si ne duo fratres de Schafu
Qui cum respondisset: quod sic, vocari sibi
instanter petit, nam haberet aliquod secretum
dum factum fuisset, uni ex ipsis peccata su
mis serium et fervorem contricionis interi
et inter cetera in confessione sibi aperuit
cogitaverat occidere, sed per cantum
stiterit et penitus resipuerit. Quod
cum ammirans Deo graciarum uber
suo vitam temporalem conservavit
duxit.

Item circiter ista tempora
tisque mirabile, dingnum
enarratur a fratribus
die superextantibu
fratrum Minorum Lübe
sue gardianie cum s
castro quodam hos
hoc a suis progeni
ter in lectisterni
quia noviter q
insolencia ce
et in alio lo
tum castel
modo cor
in eode
quod
se c
mi
su

silencium et pacem in nomine Crucifixi, subintulit: „*Si mihi crastina die hospicium in tuo cum redieris cenobio prestiteris, ab insolencia mea penitus cessabo.*“ Cui gardianus in hunc modum fertur dedisse responsum: „*Si absque nocumento et malicia inter fratres meos conversari vis, tibi utique concedam.*“ Qui sibi hoc sub asseveracione repromisit. Dum ergo in crastino gardianus cum socio suo illesus sompno tranquillo bene refocillatus exivit, castellanus cum tota familia non modica amiratione ac stupore repletus fuit et per hoc viri sanctitatem agnovit. Qui dum gardianus rediisset altera die et porte claustri sui apropiasset, demon qui eum prevenerat de limite porte eum salutavit. Qui dum neminem videret, quamvis oculos hinc inde regirasset, non modicum mirabatur quisnam eum salutaverit. Demon vero hoc recongnoscens respondit: „*Ego sum ille cui heri in turri in angustiis propter me positus tuum hospicium firmiter promisisti.*“ Cujus verbis gardianus adjecit: „*Hodie tibi promissum meum ratificabo, si tu mihi fidem prestitam illesam servabis, ita ut inter fratres meos in conventu innocenter transeas.*“ Qui facere hoc spopondit. Intrans ergo monasterium Satanas cum licencia gardiani per biennium fratribus cohabitando illic pactum hoc inviolabiliter custodivit, immo quod majus est beneficia ipsis plura inpendit, fratres ad officia sua ipsis injuncta sollicite ac vigilanter hortando et eorum negligencias supplendo, etiam in actibus humilibus videlicet in cifis purgandis in scutellis lavandis et in aliis similibus. Studenti in cella sua cum lumine fratri quandoque lumen extinxit. Qui dum sibi minaretur quod ad chorum iturus esset ad vacandum oracioni, ut studii defectum ibidem reconpensaret per oracionem, rogatus statim fuit a demone quod remaneret, nam lumen sibi reincendere vellet libenter. Quod et fecit. Quando fratres tempore collacionis habende consederant, cum ipsis conferebat et confabulabatur; audibilis quidem erat, sed non visibilis. Quadam autem vice dum fratres juvenes ad frequentacionem cultus divini more suo solito monuisset et quidam frater sompnolentus et pre ceteris accidiosus contra ammonitionem suam ad matutinum non venisset, dyabolus hoc videns ad dormitorium properat et ipsum de stratu suo tollens in medio chori deportavit dicens: „*Oportet te velis vel nolis cum aliis fratribus tuo Creatori servire.*“ Ad cujus facti miraculum frater stupefactus cum ceteris fratribus matutinas laudes decantando Domino persolvebat. Dum hic tandem demon opus sibi injunctum a suis superioribus in civitate illa execucioni dedisset et ad finem intentum perduxisset, scilicet quod quendam dominum canonicum reverendum cum domina famosa et bene parentata, prius vitam celibem agente, confiscatos et conglutinatos per eum glutino amoris in lapsum carnis seu vicium fornicacionis prostravisset et homicidium canonici propter hoc [illegible] fuisset a parentibus domine inflictum, deprehendentibus eum

(pag. 47.)

in actu venereo, et cum hoc fratribus in noctis silencio, dum adhuc eis minime constaret et jam post factum esset, revelasset et sui causam adventus extitisse declarasset, gardiano hospiti suo gracias agens et fratribus valedicens abscessit, ortando eos ad ordinis sui disciplinam et observanciam; nam infinita et inestimabilia premia et gaudia in celis per hoc consequi inperpetuum mererentur.

Ao. 1313. Dec. 21. Circiter annos Domini MCCCXIII. lamentabile factum evenit in mea patria, in oppido Wintertur, in festo sancti Thome non longe post crepusculum. Nam ignis casualiter invalescens partem superiorem oppidi concremans consumpsit in favillam et cinerem redigendo. In quo incendio dum quidam homines propter hoc nimis consternati et attoniti et minus circunspecti facti fuissent, ad cellaria quibus nimis confidebant se contulerant. Qui magis, contra cogitatum suum, periculo corporum suorum per hoc se dederant. Nam ignis, fumigaciones vapores et fervorem per januas rimulos et fenestram inmittens, circiter XX. homines promiscui sexus suffocavit.

Ao. 1314. April 20. (pag. 48.) Clemente V papa hujus nominis viam universe carnis ingresso, sedes ut fertur a quibusdam vacavit III annis. Cui tandem successit Johannes XXII anno Domini MCCCXVIII, oriun- Ao. 1316. Aug. 7. dus de Katurco, homo brevis stature, corpore macilentus, lingue velocissime. Qui contra prohibicionem sui predecessoris VII decretalium publicavit. Propter quod tanta pericula scandala dissensiones conmociones in populis tot terrores tot perplexitates, saltem in Theutonia, ebulliebant, quod nemo dinumerare valeret. Specialiter per unam constitucionem libri VII Ao. 1321. incipientem: *Cum de quibusdam mulieribus.* Qua divulgata et pessime intellecta et pertinaciter mendaciterque in cancellis per universam Alamaniam pronunciata, innumerabilia corda sororum tercii sancti Francisci ordinis et eciam aliarum multarum fuerunt gravissime sauciata. Nam deposito habitu religioso oportebat eas induere secularem. Multe enim in domibus propriis vel parentum que XL et ultra annis griseis nigris vel albis Domino in castitate et aliis virtutibus et bonis operationibus famulabantur vestibus, cogebantur per parrochianos suos sibi assumere vestimenta rubea vel crocea, viridia vel blavia, et in illis, rejectis aliis, in ecclesiis conparere et si non faciebant modo et

forma vel consweludine seculari pastoribus seu parrochianis minime satisfecerunt. Quot ludibria quot contemptus temeritates irrisiones tunc pertulerint multe pudorate et caste sorores Deus novit! Fuerunt eciam in spectaculum et in proverbium converse omnibus hominibus. O quam sepe multe verecundiam mangnam passe sunt, cum publice turpiter tracte et tractate fuerunt! Confusio que pretextu constitucionis Clementine eis inferebatur, quod dictu miserabile est, multis occasio ruine fuit; nam plures que celibem multo tempore vitam pro Domino actitabant, voto castitatis rupto, ad seculum redierunt, vel matrimonia contrahendo vel quod pejus est fornicaciones multimodas conmittendo. Sed ille que tunc perseverabant in tam ingenti rabie persecucionis in voto continencie, sicut aurum in fornace probate, dingnum Deo habitaculum in sua puritate preparabant. Quot et quantos tunc labores et sumptus aput sedem apostolicam fratres Minores pro reparacione ac instauracione suarum sororum habuerint nemo facile estimabit. Nam tantum per sedem apostolicam fratres et sorores tercii ordinis beati Francisci, mediante intercessione fratrum Minorum et suorum amicorum, ad pristinum statum reducte sunt statim tempestate predicta in sua adhuc asperitate perdurante. Si quis vidisset et audisset singultus varios gemitus miserabiles lamenta amarissima ejulatus altisonos suffusiones vultuum, s i c u t e g o, cum clamoribus argutissimis, non anbigo quin ipsis ex intimis precordiis condoluisset. Cõpellebant autem acerbissime parrochiani eas, excecati in malicia sua, nescientes scripturas, verba decretalis hujus non intelligentes, vel aliqui ex eis intelligentes sed ex invidia et ex pravitate sua studiose sensum verborum pervertentes, sub pretextu precepti papalis et per terrores et (pag. 49.) conminaciones et calumpnias, per fulminaciones exconmunicacionum et exclusiones a sacramentis, per verendos et pudendos latratus, horribiles clamores, in conspectu omnium hominum singulis diebus dominicis in ecclesiis; [ita] quod quodammodo impletum fuit verbum Jeremie prophete dicentis: *Vox in Rama audita est ploratus et ululatus**), quia usque in excelsa vociferate

*) Jerem. XXXI. 15. Matth. II. 18.

sunt a nimia turbacione hominum, innocenciam suam preferentes et injusticiam que in eis exercebatur totis viribus querulantes. Nam constitucio de qua jam est mencio non loquitur nec intendit, ut patet luculenter intuenti, nisi de beginis, que nulli promittunt obedienciam nec propriis renunciant nec profitentur aliquam regulam approbatam quamquam habitum deferant beginarum. Quarum quedam perducte in mentis insaniam de summa trinitate et divina essencia disputant et predicant et circa articulos et ecclesiastica sacramenta oppiniones fidei contrarias katholice introducunt. Sane mulieres fideles non prohibentur per predicta quin in domibus propriis, promissa vel non promissa continencia, honeste conversari [possint], penitenciam agere volentes et in spiritu humilitatis Domino deservire. Ecce quam plana est decretalis hec cujus medullam inserui. Patet ergo evidenter, quod ex sola invidia in sorores parrochiani sicut copiose disserui sevierunt, conantes extingwere scintillam immo lucernam religionis et katholice discipline. Cum vero penitus non possent hanc lucernam obducere ac obfuscare, quemadmodum cogitarunt, sed adminus quantum ad sorores tercie regule tanto magis creverint quanto magis opprimebantur, liquet verbum in hoc David in psalmis adipletum dicentis: *Quare fremuerunt gentes et populi meditati sunt inania adversus Dominum et adversus Christum ejus**), et iterum: *Cogitaverunt consilia que non poterant stabilire***).

De ista materia unum ridiculum factum tunc temporis precedentibus adiciam. Quidam plebanus inofficians ecclesiam oppidi dicti Diezenhoven, mihi notus, illo in tempore nimia stimulatus invidia contra prenominatas sorores, multum ob hoc gaudens de ipsarum desolacione, ipsum interrogantibus: si verisimile esset vel credibile eas, ut aliqui sperarent, resurrecturas de dejectione sua et a gravi suorum ludibriorum precipicio in culmen prioris status honorificum, respondit valde temere ac indignanter: »*Si de cetero unquam apparebunt in terra, me ipsum vobis aureum erogabo.*« Cum autem tribulacionem illam brevi

---

*) Psalm II. 1. **) Psalm XX. 12.

tempore pertulissent et ad statum pristinum rediissent de mandato pape et illo ubique locorum promulgato moniales aput oppidum memoratum residentes propter edificia sua plurima noviter constructa multis debitis [fuissent] involute, scientes eum in verba predicta prorupisse, sibi per nuncium irrisorie instabant, ut ad relevandam inopiam ipsarum et in subsidium solucionis debitorum suorum saltem dingnaretur eis unum menbrorum suorum aureorum destinare, quia sorores tercii ordinis (cum) sint gloriose reverse et apareant in habitu suo sicut prius et ipse propter hoc totus aureus effectus cunctis sit indigentibus dispensandus. Quo audito confusus, nesciens quid diceret, nimia propter hoc vesania verecundia et tristicia perculsus verba inepta scurrilia et plena spurcicia remandavit. Qui adhuc hodierna superest die, de mendacio si quis sibi objiceret erubescens, in invidia non desistens. (pag 50.)

Circiter ista tempora propter karistiam que invaluerat in pluribus mundi partibus perierunt nimia pre fame in civitate Alsacie dicta Calmur tot homines, quod in duabus foveis extra muros ad hoc paratis sepulti fuerant XX et XVII centena et in aliis tribus LXXX. XIX[36]) centena hominum qui pro majori parte de Westerrich et de Lothoringia ut fertur extiterunt. Nam illic fames crudelius inhorruerat et ut eam homines ibidem habitantes effugerent, ad civitatem prenominatam, terre fructibus tunc magis exuberantem, turmatim confluxerunt.

Tempore ejusdem famis accidit homines de terris prefatis fugere et ad terram Ungarie, tunc fertilem et uberem, sterilitatem aliarum terrarum penitus nescientem, properare. Cum autem in mangna multitudine ad unam navim fluvii Danubii consedissent, ut proficiscerentur ad terram Ungarie, nauta, intelligens ipsorum intencionem et iter et insuper perspiciens eos fame prevalida maceratos confectos et pene consumptos, navem subvertit et omnes pariter in profundum Danubii dimergendo eos precipitavit dicens: »*Melius est quod in hoc fluvio pereant, quam quod terram totam Ungarie depascendo consumerent.*« Quod factum

---

[36]) So in der Handschrift.

inhumanum immo dyabolico perswasum instinctu dum ad nostros terrigenos relacione plurimorum pervenisset, nautam celebriter commendabant.

Ao 1314. Oct. 19. 20. Anno Domini MCCCXIII[37] tempore Johannis pape Fridericus dux Austrie filius Alberti regis et Ludwicus dux Bawarie Nov. 23. in Franckenfurt in discordia eliguntur; sed secundus coronatus est Aquisgrani ab Petro archiepiscopo Moguntino qui ipsum elegerat. Plures famant quod Ludwicus ante electionem una cum fratre suo cum jurejurando promisit Friderico, quod nullo modo vellet eum in electione inpedire, et propter hoc mangnam peccuniam ab ipso recepit uterque. Quod pactum frater Ludwici firmiter custodivit, sed Ludwicus juramentum et pactum minime servavit et ideo a multis asseritur propter hoc perjurus esse. Alii vero zelantes pro eo negant eum ob hoc pejorasse, quia juridici sibi declaraverint, quod juramentum ab eo prestitum non obligaverit eum contra se. Si enim alius ab eo electus fuisset, merito jusjurandum ab eo exhibitum servandum fuisset; ex quo autem ipse personaliter electus fuit, secus fuit. Ex quo autem discorditer electi fuerant, annis multis puta X se invicem persecuti sunt et propter gwerram exortam inde in regno Germanie multi depauperati depulsi spoliati captivati conbusti et occisi sunt, quia uterque opposuit se alteri. Sepius ad invicem sunt congregati ad pungnandum, quod uterque habuit circa mille trecentos equites galeatos vel ultra et circa XX milia peditum. Non tamen prelium conmiserunt, quia nunc ille nunc iste timore concussus ut salvaret animam fugiebat. Tribus ut puto vicibus ante Spiram convenerunt, duabus vicibus ante Eslingen, ubi plures ut fertur occisi fuerant et captivati in Nekaro fluvio, duabus vicibus ante Augustam, semel in Bawaria. Sed (pag. 51.) maxime Fridericus per fratrem suum ducem Lüpoldum, qui totus cordatus et animosus et quietis inpaciens [erat], duci Ludwico se opposuit et eum coadunatum in virtute ac multitudine exercitus sui de multis locis sicut de Spir de Cels de Argentina potenter fugavit.

Horum tempore anno Domini MCCCXV quedam gens rusti-

---

[37]) Im Texte: MCCCXIIII, am Rande: 1314.

calis in vallibus dictis Swiz habitans, montibus fere excelsis ubique vallata, confisa de montium suorum presidiis et municionibus firmissimis, ab obediencia et stipendiis et conswetis serviciis duci Lüpoldo debitis se subtraxit et ad resistendum sibi se preparavit. Quod dux Lüpoldus dissimulare nolens in ira magna congregavit circa festum sancti Martini exercitum de oppidis sibi subjectis et de aliis auxilium sibi ferentibus in propinquo positis, XX ut fertur milia virorum expeditorum ad prelium, ad debellandum ad depredandum et ad subjugandum montanos illos rebelles sibi factos. In quo exercitu dux Lüpoldus habuit miliciam robustissimam et electissimam et ad pungnandum peritissimam et intrepidissimam. Convenerunt igitur viri istius exercitus unanimiter quasi vir unus ad perdomandos et humiliandos illos rusticos, montibus pro muris circundatos, et volentes esse certissimi de victoria sua et capcione illius terre ejusque direpcione et depredatione restes et funes secum tulerunt, ut mediantibus illis predam peccudum et peccorum inde abducerent. Quod illi audientes et nimis timentes, infirmiora loca terre et ubi ad eos aditus esse poterat muris et fossatis et aliis quibus poterant modis muniverunt, et oracionibus jejuniis processionibus letaniisque Deo se conmendaverunt, preoccupaveruntque omnes vertices montium, et datum est in mandatis singulis per quos transitus esse poterat, ut obtinerent ascensus montium per quos via esse poterat ad terram suam et illic custodirent ubi angustum iter esse viderant inter montes. Et fecerunt secundum quod constitutum erat eis et clamavit omnis populus ad Dominum in instancia magna et humiliaverunt animas suas in jejuniis, ipsi et mulieres sue, et clamaverunt unanimiter ad Deum, ne darentur ad predam peccora eorum et uxores eorum in divisionem et loca eorum in exterminium et honor et virtus ipsorum in pollucionem. Orabant itaque Dominum ex toto corde ut visitaret eos, populum suum, dicentes: »*Domine Deus celi et terre intuere superbiam eorum et respice ad humilitatem nostram et ostende quoniam non derelinquis presumentes de te et presumentes de se ac de sua virtute gloriantes humilias!*« Hec autem dixerunt penitenciam agentes et de sua

Ao. 1315. Nov.

Ao. 1315. Nov. contumacia graciam et pacem totis viribus postulantes per dominum quendam dictum de Toggenburg comitem[38]), virum in (pag. 52.) virtute animi et corporis insignem, qui mediator extitit utrorumque nitens pacem inter eos conponere et totam discordiam conplanare. Qui cum agitando profectum utriusque partis multum fideliter laborasset, nihil profecit aput ducem Lûpoldum, quia nimis indignatus contra Switenses et nimio furore succensus noluit pacta humilia ipsorum sibi porrêcta per comitem de Toggenburg acceptare, sed tantum eos conterere voluit et cum rebus suis dissipare. Quod audientes Switenses timore ac tremore concussi sunt. Assumpserunt ergo arma sua bellica Switenses et sederunt super loca, que angusti itineris erant et tramitem dirigunt inter montuosa, et erant custodientes ea tota die et nocte. Die ergo sancti Othmari dux Lûpoldus cum suis bellatoribus inter quendam montem et lacum vocatum Egrersew terram invadere cupiens propter montis proclivitatem et celsitudinem prepeditus est. Equites enim fere omnes nobiles amore et spe rerum percipiendarum estuantes in prima acie se locantes et audacter constituentes minime facultatem seu possibilitatem ascendendi montem habebant; pedites nam vix gressus suos ibidem figere vel sistere quibant. Prescientes autem Switenses, per revelacionem comitis memorati, se in illa parte aggrediendos et recongnoscentes inpedimentum et obstaculum eorum propter difficultatem accessus ad terram ipsorum, animati et valde cordati contra eos descendunt de latibulis suis et eos quasi pisces in sagena conclusos invadunt et sine omni resistencia occidunt. Erant enim pedibus secundum eorum consuetudinem quibusdam instrumentis pedicis et ferreis induti quibus faciliter gressum vel gradum in terra fixerant in montibus quantumcunque proclivis; inimicis et inimicorum equis minime pedes suos sistere valentibus. Habebant quoque Switenses in manibus quedam instrumenta occisionis gesa, in vulgari illo appellata helnbartam, valde terribilia, quibus adversarios firmissime armatos quasi cum novacula diviserunt et in frusta

[38]) Graf Friedrich von Toggenburg. S. unten.

conciderunt. Ibi non erat pungna, sed tantum, propter causam pretactam, populi ducis Lüpoldi a montanis illis quasi mactatio gregis ducti ad victimam. Nemini pepercerunt nec aliquos capere curabant, sed omnes indifferenter usque ad internecionem percusserunt. Qui vero ab eis interfecti non fuerunt in lacu submersi sunt, per quem manus eorum effugere autumabant transire posse nando sperantes. Quidam eciam de peditibus, audientes pungnatores strenuissimos suos tam crudeliter a Switensibus in mortem prosterni, terrore tam horribilis mortis consternati et inebriati, lacui se inmiserunt, magis volentes se in profundum aque dimergere quam in manus hostium tam terribilium incidere. Referuntur autem mille et quingenti viri in illa cede cecidisse in ore gladii, exceptis submersis in laco memorato. Propter miliciam illic perditam in terra circumposita per multos dies milicia rarior fuit, nam fere soli milites ibi perierunt et alii nobiles in armis ab annis infantilibus exercitati. Qui vero ad alias vias directi sunt ad terram capiendam evaserunt hostium manus cruentas; nam audientes alios tam ferociter cedi ab hostibus, cunctis postpositis, ad salvandas animas fugierunt. De singulis civitatibus castellis et oppidis plures interempti fuerunt et ideo ubique, voce leticie et jubilacionis deposita, sola vox fletus et ululatus audita est. De oppido vero Wintertur nullus periit, nisi unus civis, qui se ab aliis sequestravit et se in malum sui nobilibus associavit; ceteri omnes sani corpore et salvi suis rebus ad propria redierunt. Inter quos dux Lüpoldus reversus tanquam semimortuus apparuit nimia pre tristicia. Quod oculis meis conspexi, quia tunc scolaris existens cum aliis longe scolaribus patri meo ante portam cum gaudio non modico occurrebam. Merito autem ducis Lüpoldi wultus lugubris et turbulentus apparuit, quia robur et virtutem exercitus sui pene amiserat. Hec autem facta sunt, fratre suo Friderico interim in Austria existente, anno Domini MCCCXV. XVII kalendas Decembris in festo sancti Othmari[39]. Bello peracto Switenses

Ao. 1315. Nov. 15. (pag. 53.) Ao. 1315. Nov. 15.

[39]) XVII Kal. Decembris ist der 15. November d. h. St. Othmars Abend; denn St. Othmars Tag ist der 16. November.

detractis armis occisorum et submersorum et spoliatis ceteris rebus suis in armis et peccunia multum locupletati sunt, et illa die pro triunpho a Deo habito diem festum feriamque sollempnem singulis annis in perpetuum recolendam statuerunt.

Post hec anno Dominice incarnacionis MCCCXXII uterque predictorum Fridericus et Ludwicus resumentes bella aliquanto tempore intermissa collegerunt mangnum exercitum. Ludwicus vero in suo exercitu habuit regem Boëmie et multos nobiles et barones, sed Fridericus veniens de Austria duxit secum Australes [et] Ungaros. Porro Fridericus, preventus et preoccupatus a Ludwico et exercitu suo, fratrem suum Lüpoldum venientem de Swevia cum robusto exercitu ibidem congregato adhuc ad plura miliaria distantem, festinantem in auxilium sui, non exspectavit, sed in Bawaria ubi convenerant anbo cum Ludwico prelium conmittens in vigilia Michahelis, fortuna sibi minime arridente, captus est una cum fratre suo Heinrico et aliis nobilibus multis, quo ad mille viros et quingentos et multi Ungari ex parte Friderici occisi fuerant cum pluribus aliis qui fuerunt VI et XL et XV milia. Lüpoldus dux, hoc percipiens, rediit in Sweviam inestimabiliter merens et lugens. Postea tamen longo tempore se eidem Ludwico opposuit et sibi restitit in regno et orta sunt prelia multa in Alemania.

Ao. 1322. Sept. 28.

Ao. 1323.

Anno Domini MCCCXXIII dux Lüpoldus intravit Alsaciam et omnes adversarios suos superavit, vindictam multam de eis accipiens. Item tempore illo quo restitit duci Ludwico in regno, sumpto secum exercitu Swevorum copioso terram Bawarie audacter intravit et eam per incendium graviter devastavit.

Ao. 1324. Juli 11.

Eodem anno dux Ludwicus anathematizatus a papa Johanne contra ipsum appellavit et ideo deponitur, adhuc Friderico in captivitate detento.

Ao. 1324. Dec. — Ao. 1325. Januar.

Post hec anno Domini MCCCXXIV vel V dominus dux Ludwicus obsederat castrum dictum Burgow circ festum Martini. Quod audiens dux Austrie Lüpoldus, non abhorrens frigus asperrimum quod tunc inhorruerat, congregavit exercitum copiosum de Alsacia de Swevia et Burgundia tam peditum quam equitum et ascendens versus Buochorniam et obvians fratribus

suis in Bibracho, qui venerunt de Austria cum sexcentis galeatis et multis peditibus, contra Ludwicum processit audacter et fugavit eum in oppidum vocatum Louginguu et ita liberavit castrum, dicto Bawaro Ludwico in nocte recedente et relinquente ibidem tentoria tuguria machinas et alia instrumenta inconbusta, domino Friderico de Austria adhuc captivato usque ad festum Pasce.

Item quodam tempore dux Lüpoldus comitem Wilnhelmum de Muntfort se contempnentem et vilificantem humiliavit. Nam oppidum suum Tetnang obsedit in virtute mangna, ubi quidquid per circuitum arborum segetum frumentorum ortorum lingnorum vel aliorum terre nascentium invenit abscidit conculcavit et destruxit. Et absque expungnacione ac desolacione castelli seu oppidi non recessisset, si consors domini Wilnhelmi ipsum fletibus et supplicissimis obsecracionibus de castello exiens non placasset. Nam propter illam in virtutibus et prosapia preclaram ab incepto destitit, pacem plenam relinquens, licet quidam hoc negent et dicant ducem Lüpoldum preter predicta minime profecisse.

Postquam Fridericus duobus annis fuit in captivitate, duce Lüpoldo procurante liberacionem fratris cum adjutorio pape sibi multum propicii, nec proficiente, tandem mirabiliter liberatus fuit mediante interposicione cujusdam prioris ordinis Kartusiensium. Nam ille salubriter et sollerter se interponens — famosus enim in terra, boni consilii et mature conversacionis erat et utrique acceptus — in presencia anborum sola et sui, omni homine absente et excluso, ipsos concordavit, scilicet Ludwicum et Fridericum, per quedam pacta utrique conplacencia et illa juramento confirmavit. Sed que fuerint nesciebatur, nisi quod Fridericus duas de suis filiabus in Bawariam in civitatem Monacensem destinavit et sic a captivitate eruitur. Multa quoque colloquia inter Fridericum et Ludwicum tractantur presente Lüpoldo. Post illa vero pacta et colloquia uterque sibi nomen regale ascripsit publice et sigillo regio utebatur ut fertur. Et sic tempore se prolongante usque ad annos Domini MCCCXXVI circa finem Martii moritur dux Lüpoldus Argentine; medio tempore Fridericus solo nomine in Austria deguit et regnavit aput suos.

(pag. 54. Ao. 1325. März 13.)

(Ao. 1326. Febr. 28.)

Ao. 1326. Febr. 28. De duce Lüpoldo refertur quod vitam suam quasi tyrannicam bono fine terminavit. Nam cum Argentine per aliquot dies decunberet, fortem egit penitenciam. Insuper a papa Johanne sibi valde favorabili, eo quod se Ludwico semper opposuit, per confessorem suum fratrem Minorem, congnomento appellatum de Bibrach, absolucionem omnium peccatorum suorum atque pene debite pro peccatis meruit adipisci. Dum ergo in illa infirmitate diem clausisset extremum, in Canpumregis, ubi pater suus rex Albertus occisus fuit, sollempniter deductus est et ibi in monasterio fratrum Minorum terre conmendatus est sepultura gloriosa. Obiit autem anno Domini MCCCXXVI ut tactum est supra. Post eum frater suus Albertus gubernavit Sweviam, eciam opponendo se Ludwico. Post hec brevi tempore elapso Ao. 1327. Febr. 3. Heinricus frater suus eciam obiit vir elegantis forme.

Tempore illo quo obiit dux Lüpoldus Argentine frater suus Albertus, homo procere stature et litteratus pulcherque in aspectu, agens in partibus Swevie et ob quandam offensam sibi et suis factam in procinctu itineris et expedicionis obsidendi civitatem Mülnhusun constitutus et audiens interim mortis famam fratris sui, immo veritatem, dixit illud verbum ewangelicum Luce: »*Dimitte mortuos sepelire mortuos**); *nos autem civitatem oppugnabimus.*« Quod et factum fuit per dies plures.

De Friderico posito in captivitate insperata hoc divulgabatur, quod a quodam nigromantico demon ad eum missus fuerit, invitans eum, ut secum descenderet, si de captivitate eripi vellet; nam si hoc faceret ipsum illesum et incolumem ad quemcunque locum vellet transportaret. Qui nolens se ipsum sibi conmittere, sed ibi quamdiu Domino placeret captivus remanere, fecit eum abire. Quod Fridericus post liberacionem suam coram multis ore proprio confessus est.

Frequenter recitari audivi quod paulo ante ista tempora dominus de Wirtenberg potens in Swevia una dierum, quia mirabilis et homo severus erat, multos pauperes ad unum horreum colligi precepit. Quod dum factum fuisset, ignem habunde

---

*) Luc. IX. 60.

horreo inmitti jubet, quod in flammam conversum pauperes in se clausos penitus incineravit. Dicebat enim: »*Cum pauperum secundum evangelium sit regnum celorum, ipsos ad regna celica absque medio transmisi.*« Ecce qualis tyrannus hic fuit, naturam humanam abnegans et feralem seu bestialem in hoc facto tyrannico induens![40])

De Friderico fertur, ut ceptum de ipso conpleam sermonem, (pag. 55.) quod post liberacionem suam conversacionem laudabilem ante habitam ab eo malo fine concluserit. Nam cujusdam cenobii sacram monialem formosam et sibi conplacentem rapuit, contempta sua honesta consorte filia regis Arrogonie, et sic incestum simul et adulterium conmisit. Preterea eandem reginam uxorem suam, propter intoxicacionem ei factam visu privatam, irreverenter tractavit, immo ut fertur tanquam peripsima et inmundiciam usque ad mortem detestabatur. Propter quod forte Deum tantum irritavit, quod justo judicio ipsius permittente vel

---

[40]) Hier folgt, von fremder Hand des XIV. Jahrhunderts und auf besonderm Blatte eingeschoben, nachfolgende Stelle:

Circiter ista tempora quidam lector in ordine fratrum Minorum, quodam malingno spiritu dominatus, judaizare cupiens, ab ordine appostatavit declinando ad Judeos, apud quos tandem proditus in quodam oppido Alsacie a fratribus captus est et ad fratres deductus. Qui dum eum per argumenta raciones et auctoritates sacre scripture convincere non possent, ut ab erroris proposito cepto desisteret — nam instancias eorum confutabat et in quantum poterat refellebat — ipsum de Alsacia in Herbipolim urbem ibi arte custodie [mandandum], quousque ab errore sibi infiscato resipisceret, deduxerunt. Cum autem ad quoddam oppidum dictum Werdach devenissent et eum ibi in stupa hospitii fratrum, donec percepta refectione ulterius pergerent, reclusissent, ipse interim per fenestram respiciens contra vicum populum transeuntem allocutus alta voce fuit dicens: „*O vos omnes qui transitis vel me videtis, ut sciatis me non esse Christianum sed Judeum et eorum fide moriturum. Hujus rei in signum me ipsum in oculis vestris transfodiam!*“ Et arrepto hiis dictis cultro, incaute in stupa relicto, in conspectu hominum concurrencium ad vocem suam se cum cultro usque ad mortem vulneravit. Quem fratres semivivum post refectionem invenientes, nimis consternati, ad mortem (?) itineris perduxerunt, ubi altera die vitam finiens sepultus illic in orto fratrum fuit.

agente irremediabili plaga scilicet pediculorum morsibus et corrosionibus longo tempore castigatus fuit et tandem consumptus.

Ao. 1327. März.

Tempore quo Fridericus solo nomine in Austria aput suos regnavit Ludowicus Bawarus prenominatus cum paucis galeatis se transtulit in Longobardiam anno Domini MCCCXXVII et eodem anno in civitate Chumis corona ferrea coronatus est[41]). Postea, potencia sua roborata et augmentata, venit Mediolanum, ubi reverenter tractatus mangnam peccuniam assecutus fuit, ubi eciam, capitaneo per jussum suum deposito et suspenso ut fertur propter demerita sua, dominum Wilnhelmum comitem de Monteforti civitati ac terre ibidem prefecit. Qui quatuor annis illic potenter dominans, furtim — quia dilectus et acceptus valde ibi erat — abiens et discedens, in terram suam Sweviam rediit, reportans secum grandem peccuniam per suam dominacionem in Mediolana civitate adeptam. Nam tantum illic locupletatus fuit, quod castrum sollempne multis sumptibus in lacu postea Potanico aput villam dictam Argo exstruxit. Hic in bellicosis actibus strenuus excellenter erat. Quidam ajunt de eo quod multis preliis canpestribus puta XX personaliter interfuerit fortiter et gloriose ibi agendo. Ludwicus vero de Mediolano peractis sibi placitis recedens et ulterius potenter et sine pungna in Ytaliam progrediens venit Romam, ubi a Romanis civibus gratulanter receptus contra voluntatem pape coronatus est in inperatorem. Ubi alium papam[42]) una cum Romano populo creavit de facto, ordinis fratrum Minorum, sed ut non fieret totis viribus renitentem. Sed prevalere non valens, coactus, cum amaritudine permaxima mentis, non volens sed nolens, papatum suscepit. Qui mire fuisse dicitur sanctitatis. Qui inter cetera virtutum suarum insignia abstinencie gloriabatur angustiis et cum oracionum vigiliis erat blandimentis preditus lenitatis, et ideo omnium civium Romanorum provocavit ad se eligendum vel instituendum affectum. Qui per biennium ut aliqui affirma-

Ao. 1328. Jan. 17.

---

[41]) Die Krönung Ludwigs mit der eisernen Krone fand am 31. Mai 1327 zu Mailand statt.

[42]) Peter von Corvara, als Papst: Nicolaus V.

, diligencius quam ego temporis ejus momenta
putantes, jura et officia papalia exercuit et ministravit,
es preter alia episcopos ordinando per diversa loca, qui
m pluribus clericatus ordines inpenderunt. Hic conmuniter
papa vocabatur. Dum ergo plures ei obedienciam et reve-
iam tanquam vero Christi vicario exhibuissent et beneficia
lia ab eo percepissent, tandem Ludwici et populi Romani
ue errorem recongnoscens ad papam Johannem in Avionem
olavit, suam graciam super conmisso scelere humiliter
ulando. Qui ad votum exaudiri meruit; nam sibi miseri-
iter condonavit et ipsum in custodia, tamen in domicilio
collocans seorsum, cuncta sibi necessaria usque ad mortem
n, quam brevi temporis spacio postea interjecto persolvit,
iter ministravit, adhuc Johanne papa per aliquot annos in
re corporis ecclesie presidente. Racio vel motivum quod
wicus Bawarus, Rome — sicut dictum est — coronatus, cum po-
Romano attemptavit et ausus erat papam alium eligere et
tuere, fuit quod Romani dixerunt: quod, quandocunque papa
sferret sedem suam ad alia loca, sicut tunc longo tempore
m fuit, ex privilegiis ipsis concessis licite possent alium
um creare. Quod et factum erat mediante consilio et auxi-
Ludwici Bawari, qui a papa Johanne erat exconmunicatus
oca interdicta ad que venerat, propter hoc quod intromisit
le regno sine legitima et unanimi electione principum et
m quod defendit quosdam hereticos in civitate Mediolanensi.
ic — quemadmodum dictum est — creaverunt Romani no-
papam nomine Petrum Cornarium et appellaverunt eum
laum quintum. Vel forte motivum Romani populi ad crean-
novum papam fuit, quod forte in memoriam eis venit,
l plurimi inperatores in temporibus retroactis, sicut alique
ice testantur, similia fecerunt, papam tunc temporis eccle-
presidentem, jura et insignia eis temere consecracionis et
rmacionis negantem, amovendo repellendo et alium insti-
do qui voluntarie eis munus benedictionis papalis inpendit,
icta eis sicut exegerant conferendo. Legitur in una cronica,
l Adrianus papa celebrans synodum Rome presente Karolo

Ao. 1330. Sept. 6. (pag. 56.)

rege Francorum et inperatore Romanorum dedit Karolo jus eligendi summum pontificem et sedem apostolicam ordinandi. Quod resumere forsitan Romani una cum Bawaro cupientes predictum factum attemptarunt. Sed non super petram, sed pocius super harenam, sic intendendo et faciendo edificassent quia — sicut eciam in libris annalibus legitur, — successores Karoli memorati prefato juri longe ante istius Bawari renunciaverunt tempora.

Ao. 1330. Jan. 13. Post hec anno Domini MCCCXXX. obiit Fridericus dux Austrie prefatus in lecto suo, sicut et fratres sui supra nominati. Quod audiens Ludwicus illico exivit Ytaliam et venit in Sweviam superiorem et inde descendit per Ulmam ad Renum et venit in Coloniam, deinde Moguneiam et Wormaciam et Spiram et in alias civitates finitimas que omnes eum gratulanter receperunt. Sed fere omnes religiosi et seculares clerici servabant interdictum in civitatibus sibi juratis. Quod videns posuit in eis clericos alios ut illi ibi cantarent. Postea volenti ascendere in Alsaciam et in Sweviam dux Otto Austrie, frater junior predictorum, restitit et precipue ne ad partes lacus Potanici dilatando suam potestatem venire valeret se firmiter opposuit. Tunc civitas Alsacie inperialis Colmur nomine contra se notabiliter divisa est. Nam, parte ducum Austrie reluctante, pars Ludwico adherens ipsum tunc temporis circa Hagnow, civitatem eciam inperialem, demorantem ad se venire ut dingnaretur seriosis et devotis precibus invitando flagitabat. Quibus inmediate libenti animo et alacri vultu annuisset, si a duce Ottone fratre Lüpoldi resistenciam et obstaculum non habuisset. Nam is, audiens partem illic civium sibi faventem et recepcionem Ludwici diswadentem immo contradicentem et recusantem et ob (pag. 57.) hoc a parte altera viliter contemptam et abjectam, Ludwicum quoque propter precum instanciam sue partis de inferioribus partibus ad declinandum ad eos, cum alias sibi cordi fuisset, se disponentem, iratus nimis et comotus exercitum grandem congregavit virorum forcium et robustorum circiter MCCCC galeatos et XXX milia peditum et obsedit civitatem tempore estatis (Ao. 1330. Juli.) ad sex septimanas. Hic exercitus more torrentis inundantis et

rapidi ad predictam civitatem confluens ipsam vallavit undique et conangustavit et ipsam usque ad terram prosternendam anhelabant. Viri eciam hujus exercitus non solum civitatem circumdederunt, verum etiam canpum adjacentem civitati adinstar locustarum occupaverunt, ut viam Ludwico precluderent et obstruerent, ne ad civitatem illam nec ad terram ducum transitum habere posset. Et omnes qui aderant in obsidione ista parati erant quasi vir unus ad pungnandum contra Ludwicum, si eos aggredi attemptasset. Sed ipse e contrario audiens robur et multitudinem ac fortitudinem exercituum ducis Ottonis, veritus ab eis, ultra progredi non presumpsit, sed illico pedem fixit. Quidam ajunt Ludwicum mangnum exercitum medio tempore, quo dux Otto Colmur obsederat, congregasse et quod plures galeatos habuerit, quam dux Otto, sed non tot pedites, et quod preparaverit se ad dimicandum cum Ottone, si non rex Boëmie intromisisset se de conposicione. Nam obsidione se protrahente ad plures dies pacis federa inter Ottonem et Ludwicum per regem Boëmie tractantur. Que licet multa fuerint et diversa dux Otto sprevit, ipsis que sibi exhibebantur non contentus. Quapropter non minus atrociter et hostiliter civitatem oppugnavit. Cum ergo multis eam per plures dies tribulacionibus afflixisset, rex Boëmie tam efficaciter se interposuit tandem, quod pacem civitati obtinuit et regem Ludwicum et ducem Ottonem per pacta subsequencia confederavit. Quorum unum fuit: ut redderet sumptus quos fratres sui decertando et confligendo secum multis annis pro regno aquirendo fecissent, qui feruntur fuisse XX. milia marcarum, in quibus per eum fuerant dampnificati. Et pro iis solvendis Ludwicus Ottoni et heredibus suis quatuor civitates regni obligavit: scilicet Nüwenburg, Rinvelden, Schafusam et Thuregum. Secundum pactum erat: ut neuter alium in suis jurisdictionibus deinceps directe vel indirecte inpediret, sed pocius totis viribus conservaret et diligenter promoveret. In ista expedicione in auxilium ducis episcopus Rudolfus Constanciensis, genere et nacione de Munfort, comes strenuus, misit XL ut famatur galeatos et ipsemet in propria persona, quamdiu obsidio civitatis protendebatur, presens fuit. Cum itaque

Ao. 1330 Aug. 6. Aug. 18. und Ao. 1331 Mai 3.

rex et dux ad plenariam et amicabilem pacis concordiam per mediatorem serenissimum regem Boëmie essent perducti, omnibus rite peractis et ordinatis in civitate prelibata, simul per terram ducum juxta Renum sitam scilicet per oppidum dictum Sekkingum et Brugg et Baden, Wintertur et Vrowenveld reversi sunt in regiones suas. De memorata jam obsidione percepi: quod, postquam mediante industria et pia sollicitudine regis Boëmie rex Ludwicus et Otto dux pacis fedus inierunt simul, rex Boëmus pertransiens per circuitum castrorum ducis et perveniens ad aciem virorum de Glarus vidensque eorum instrumenta (pag. 58.) bellica et vasa interfectionis gesa, dicta in vulgari helnbarton, amirans ait: »*O quam terribilis aspectus est istius cunei eum suis instrumentis horribilibus et non modicum metuendis.*« Et sic factum est, ut hystoriam hanc concludam, quod Ludwicus Bawarus contra oppinionem hominum intravit terram lacui Bodmensi circumjacentem. Nam paulo ante inpossibilis indigenis introitus ipsius ad eos videbatur. Pauco enim tempore ante suum ingressum cum candelis accensis et canpanis conpulsatis in cancellis publice pronunciebatur in singulis locis a summo pontifice exconmunicatus et tanquam hereticus censendus.

Ao. 1330. Aug. 6. Aug. 18. und Ao. 1331. Febr. 27.

Thuricenses duci Ottoni pro pingnore traditi pertinaciter restiterunt et ratificare contempserunt et propterea loco Thuregi a Ludwico Ottoni Brisach est pingnorata. Sed dux Otto, equanimiter sustinere non valens Thuricensium injuriam et rebellionem, vineta eorum abscidere et civitatem eorum obsidere decrevit. Quod quam primo eis innotuit, stupefacti et perterriti, personas pauperes religiosas devotas collegerunt, immo quasi conduxerunt, ut in unum congregati in capella fratrum Minorum cottidie seriosis et obnixis precibus Dominum exorarent, ut de manibus eorum qui cogitarent eis mala eriperentur et in pacis tranquillitate solidarentur. Quibus victus necessaria, quamdiu eis timor incubuit, copiose ministrabantur; die enim et nocte sine intermissione in templo perseverantes Deum pro salute civitatis inplorabant. Quorum Deus vota ex alto prospectans ipsos, ut pie creditur, exaudivit. Nam ut rei exitus conprobavit, a peste quam sibi supervenire formidabant salubriter erue-

bantur, duce Ottone, ut tactum est, Brisaco pro Thurego in pingnus acceptante.

Ao. 1330. Nov. Post predicta dux Otto feoda sua recepit a Ludwico inperatore de facto et in Ulma conjuraverunt et conspiraverunt contra omnes suos adversarios ad defendendum mutuo se et sua. Ex tunc plures civitates, fere omnes tam ducum quam eciam Ludwici, abstinuerunt se a divinis et interim clerus graviter fuit angariatus et conpulsus ad divina resumenda, et plures annuerunt, non verentes latam sentenciam nec ulcionem divinam. Multi eciam erant inobedientes et ob hoc de locis suis expulsi, et sic tandem facta fuit lamentabilis difformitas ecclesiarum. Quedam enim, inmunem se existimans ab interdicti censura, in laudes divinas celebrando inperterrite ac secure laxavit ora; quedam vero e contrario, interdicti pena se plexam reputans, organa Domino canencia suspendit. Et ille mutuo se sinistre judicabant et, quod mirabilius est, tacentes in divino cultu habito clausis januis mutuo sibi non conmunicabant, sed frequenter se excludebant; cantantes eciam se alterutrum vitaverunt; *unaqueque suo sensu* (secundum verbum apostoli quasi dicam) *habundabat**). Hec autem diversitas lamentabilis causabatur non solum propter diversitatem conscienciarum, sive bene sencienciumm sive erronearum, sed eciam ex eo quod jurisperiti in hiis requisiti diversimode canones juris ecclesiastici interpretabantur.

Postquam ut est dictum Ludwicus exivit Ytaliam, Longobardi fere omnes et ceteri Ytalici opposuerunt se sibi et eciam pape, quia dominus Azzo filius Galiaci de Mediolano et Canis (pag. 59.) de Verona et comes Montisferrarie conspiraverunt ad invicem contra omnes homines et, quod quilibet sibi subjugare posset in vicino, quod hoc haberet et alii eum ad hoc juvarent. Et ob hoc rex Boëmie intravit secundario ex parte pape ac Ludwici et sui ad subiciendum et revocandum eos. Post hec episcopus Constanciensis, Aichstetensis, Babenbergensis et alii quam plures annuerunt Ludwico et receperunt sua regalia ac feoda ab eo, propter quod excommunicati sunt et ceciderunt in inding-

*) Röm. XIV. 5.

Ao. 1330. Aug. nacionem pape. Similiter voluit episcopum Argentinensem coëgisse ad divina et ad recipiendum sua regalia. Qui viriliter se opposuit et plus dampnificavit Ludwicum et suos, quam ipse dampnificatus fuisset, ita quod non poterat eum superare. Et tandem pax et conposicio facta fuerant inter eos tali condicione: quod uterque permaneret in statu suo.

De Johanne papa XXII. hujus nominis plura consequenter referam que legentibus non inmerito stuporem et horrorem inmittere possent, quia totam ecclesiam conmoverunt. Nam talia facta fecit vel promovit vel fieri procuravit que in retroactis annis et a seculo audita non fuerunt nec de cetero erunt, ut sperandum est. Nam quadam vesania ductus racionibus et auctoritatibus astruere nisus est: quod Christus meram cum discipulis suis paupertatem non habuerit, sed cum eis proprietates in conmuni tenuerit et ipsis, cum oportunitas vel neccessitas requirebat, usus fuerit. Talibus et similibus verbis per modum questionis elidere et enervare voluntariam et perfectam Christi paupertatem moliebatur. Cui cum fratres Minores assensum prebere nollent, sed sibi viriliter resistentes falsum et erroneum dictum suum affirmarent et paupertatem Christi in sermonibus lectionibus disputationibus perfectam tam in privato quam in conmuni auctoritatibus evidentissimis et racionibus multis insolubilibus extollerent et mangnificarent, dictis fratribus Ao. 1318 — 1323. molestus cepit esse et graviter ipsis insistere et ad persequendum eos nisum non modicum adjecit. Fautores vero suos, Predicatores, benivolencia precipua prosecutus fuit ac multis beneficiis constanter fovit. Ut autem fratres Minores facilius et comodius flecteret ad astandum et consenciendum sibi, capitula generalia ipsorum in locis sibi vicinis celebrari jubebat, ut eos ibi minis et terroribus in predicta questione ad sue posicionis assercionem retorqueret. Nam ibidem non paucas frivolas perswasiones denegando una secum paupertatem Christi recipiebant. Sed fratrum dispersiones ibi congregate unanimiter adinstar columpne marmoree inmobiles in professione sancte paupertatis perstiterunt, nec enim blandimentis suis seducebantur, nec suis terroribus concuciebantur. Specialiter autem per regi-

nam Appulie, consortem regis Roperti, in singulis capitulis fratres permaxime extiterant roborati ad perseverandum in Christi altissima paupertate. Nam in epistolis illuc directis efficacissimis ab ea, utpote mulier divinitus edocta et supernis irradiata fulgoribus, sectatores fratres prenominatos paupertatis Christi ortabatur, ut constantes et inconcussi in ipsa perstarent. Nam in sancto Francisco, ferventissimo sectatore vere perfecteque paupertatis Christi, ut in legenda sua luculenter apparet, per quinque stigmata sibi divinitus inpressa tanquam per bullas et sigilla est firmissime roborata. Hiis et similibus verbis regine perlectis fratres inmenso fuerant gaudio perfusi et ad sibi in hoc obtemperandum inestimabiliter animati. Et, ut verum fatear, si claudicassent et ruinam, quod longe fuit, facere visi fuissent, per ejus monita auro et argento preciosiora quasi quodam fulcimento erecti perstitissent; nimirum que ordinem intimo et precordiali diligit affectu ipsius precipicium summopere precavebat. Videns igitur papa fratres invincibiles et in sancto suo proposito inmutabiliter perdurare, ut assequi posset suum intentum, capitulum generale proxime postea celebrandum jubet sub optentu sue gracie in villa Parisiensi fieri, ut in loco sibi magis subjecto et apto conprehenderet, conprehensos captivaret, captivatos averteret et ad senciendum cum eo animos eorum converteret. Qui, sicut prius dixi, iterum confortati inmobiliter perstiterunt. Nam per regem Francorum ibidem dominantem in tantum protecti et custoditi fuerunt, quod illesi omnes invito papa et contra spem suam ad provincias suas redierunt. *Non est enim consilium contra Dominum qui salvos facit sperantes in se**). Cum autem fratres Parisius convenissent, totam civitatem conmotam et nimis turbatam repererunt; innotuerat enim ei pape intencio maliciosa et timebat, quod fratres perculsi et perterriti per iram pape contra eos ferociter sevientem a proposito sancto resilirent et paupertatem Christi una cum papa, a primordio ecclesie preconizatam et per omnes ecclesias sollempniter predicatam, abnegarent et sic consequenter fidei ortodoxe nexus

(pag. 60.)

*) Psalm XXI. 30.

runperetur, in perpetuum integer conservandus. Cum vero fratres diversarum lingwarum, de diversis nacionibus illic in multitudine copiosa congregati, verbum Dei propondituri consurgerent et loca eminenciora conscenderent, tam clerus quam vulgus attentis auribus auscultabat, an assercio paupertatis Christi vel ejus abnegacio de ipsorum faucibus procederet. Intelligens autem omnis multitudo et audiens ipsos conformiter valenterque Christi paupertatem eructare, repleti sunt gaudio indicibili dicentes: »*Benedictus sit Deus qui fidem extra quam non est salus, ut timebamus jam subruendam et in ejus quodam articulo famosissimo subvertendam, tam misericorditer non solum conservavit, verum eciam excellentissime mangnificavit, ita quod, dubitacione pertimescenda salubriter effugata, solida et sana perseverat. Pensemus et diligenter consideremus, quantum periculum ecclesie incubuisset, si fides in professione sacratissima paupertatis Christi occubuisset. Si enim hec lucerna extincta et suppressa fuisset, quid aliud nisi tenebre densissime remansissent!*« Ibi ut putabatur Petri navicula naufragari suspicabatur, nam, procellis conquassata tribulacionis, submergi videbatur et periclitari; non tamen poterat, Dei preservata virtute. Exhyleratus est ergo universus populus congnita fortitudine mirifica et inoppinata sacre fidei in confessoribus pauperis Crucifixi, fratribus Minoribus. Quantum igitur hec scandalosa posicio pape fidei katholice jacturam et detrimentum ministraverit, homo intelligens animadvertat. Nam in cunctis terris regionibus provinciis angulis climatibus fidelium personuit et innumerabilibus offendiculum et hesitacionem in fide probatissima inmisit; qui enim ante firmi fuerunt hesitantes et claudicantes et titubantes facti sunt.

(pag. 61.) Fratres Predicatores foventes in posicione memorata partem pape, quod audire pie mentes refugiunt, in contemptum et contumeliam fratrum Minorum et per consequens in scandalum tocius ecclesie depinxerunt vel depingi procuraverunt Christum cum loculis et capsellis, ad extrahendum denarios ipsis manus suas inmittentem, et, quod est horror devotis dicere videre vel audire, in parietibus monasteriorum et ubi erat frequens hominum transitus Christum pendentem in cruce depingebant una

manu brachio crucis affixum et altera denarios tractantem et bursis in cingulo suo pendentibus inferentem. Hoc totum factum est ut cernentibus per hoc patesceret: Christum proprietates habuisse. Maxime autem papa infestus et supra modum durus fuit prelatis et presidentibus capitulum et capitibus ordinis fratrum Minorum, videlicet generali et sibi coherentibus, in Avione degentibus. Cum enim eos minis blandimentis terroribus ad sibi consenciendum flectere non posset, insidias intentabat qualiter eos caperet et swalore carceris et diris suppliciis cruciaret vel, ut aliqui oppinantur, quod morte eos afficeret et acerbissime trucidaret. Et cum hoc in continenti se facturum decrevisset, generalis, dictus Michahel, vir utique genere sciencia et morum honestate preclarus, cum Bonagracia, jurisperito expertissimo, et aliis fratribus theologis accutissimis amicabiliter conmonitus fugam arrepit et cum multis galeatis a rege Francie sibi destinatis deductus est per mare propera navigacione ad loca tutissima et a pape temeraria et irracionabili valde semota potestate. Qui tandem Ludwicum poscentes sepedictum et ad ipsum confugientes sub ejus unbra alarum multo tempore protecti sunt a facie inimici et in cunctis vite neccessariis laute provisi. Quorum fugam papa senciens omnis generis contra eos censuram ecclesiasticam fulminavit et eorum extra ordinem suum ejectionem a fratribus extorsit. Qui quamvis nobilia ordinis omni laude dingna menbra fuissent, fratres tamen, sed nimis dolentes, cum inmani amaritudine mentis ad favorem pape capescendum et iram indingnacionis sue excessivam temperandam, quia adversus eos accendit omnem iram suam, ipsos tanquam menbra arida seu putrida ab ordine exciderunt. De quo ego sum nimium conturbatus, quia gloriam et mangnum decorem per eos ordo noster habuit, quia sicut stella prefulgida in eo micuerunt et in mundo sicut stella in medio nebule et tanquam novum sydus, immo sicut sol, lucidissime coruscabant. In isto disturbio provincialis fratrum superioris Alamanie, dictus Heinricus frater de Talhein, magister theologie excellens, cum quodam lectore sibi familiari ad inperatorem convolavit. Qui reverenter ab eo receptus ejus est cancellarius institutus, sed

tandem, ab illo officio destitutus, splendide ac copiose per eum procuratus tranquillam vitam ab omni tumultu negociorum secularium segregatam duxit in Augusta civitate Swevie insigni. Socius vero suus ab inperatore et papa ab eo creato pontificatum (pag. 62) adeptus est Vercellensem. In quo residens plurimos prespiteros et alios clericos ordinavit. Qui tandem, penitencia ductus, episcopatum resignavit et jugum Domini abjectum ordinem exeundo repetens pollicensque se subiturum penam correctionis suis excessibus condingnam ordinem illico inpetravit. Magister similiter Heinricus post eum faciens ad ordinem est reversus. Sed Bonagracia extra eum debitum humane nature persolvit.

Hiis igitur se ita habentibus papa et inperator mutuo se hereticos nuncupabant et uterque errores alterius contra eum excipiens produxit. Tunc eciam inperator per fratrem Bonamgraciam tunc temporis adhuc carne degentem, juridicum permaximum, secum sicut dixi in Bawaria cum Michahele generali (Ao. 1329. April 20.) conmorantem, a papa ad futurum papam vel concilium appellavit. (Ao. 1330. Jan. 27.) Papa vero ipsum exconmunicavit cum personis sibi singularibus cunctis consilium auxilium favoremve prestantibus. Preterea terras personarum singularium, cujuscunque condicionis status preeminentie existerent, feoda sua ab eo recipiencium vel sibi jurancium vel alteri nomine suo prebentium sibi consilium auxilium vel favorem, interdixit. Universitates quoque sibi similia facientes interdixit. Quod interdictum conmuniter circiter IX annos duravit. Cum igitur tanto tempore protraheretur organorum dampnosa suspensio, mala plurima que tangit in VI decretalium decretalis *Alma mater* iniciata evenerunt; scilicet indevociones hominum, pullulacio heresum, extinctio fidei notabilis et lacrimosa.

Hiis temporibus dum quidam valens lector de ordine fratrum Minorum, dictus Wilnhein[43]), Parisius aperte coram clero et populo paupertatem Christi predicaret et defenderet, a fratribus Predicatoribus aput papam Johannem, paupertatem Christi

[43]) Wilhelm Occam.

ut supra peroravi subvertere nitentem, accusatus est. Qui statim jubebat eum in carcerem recludi sub arta custodia, ut ab incepto desisteret et secum in abnegacione paupertatis Christi concordaret. Sed ille, minis terroribus cruciatibusque minime fractus nec blandimentis et promissionibus seductus, XVII ebdomadibus quibus in custodia illa detentus erat constans et inmobilis permanebat; maluit enim in professione paupertatis Christi castigari variis suppliciis, quam in ejus abnegacione foveri et deliniri diversis beneficiis. Multis in sua captivitate disputacionibus altercacionibusque, partem pape et posicionem respicientibus, inpetitus et inpungnatus est, in quibus strenue quasi fortis adleta in duello et quasi leo qui ad nullius occursum pavet se defendit, auctoritates et raciones suorum adversariorum sibi dissonas et contrarias suis auctoritatibus in scriptura evidentissimis et racionibus accutissimis et firmissimis confutavit et luce clarius refellebat. Cum itaque clero frequenter sibi adversanti satisfaceret et invincibilis in assercione paupertatis Christi persisteret, a sua detencione frivola eripitur et libertati restituitur. Cujus propter suam perseveranciam laudabilem quedam potens et opulenta mulier graciam non parvam concipiens sibi LXX florenos ut fertur erogavit. (pag. 63.)

Preterea idem papa, quemadmodum tunc fama conmuniter volavit, quendam episcopum sibi suspectum de intoxicacione, propter unum sompnium displicibile habitum de eo, precepit capi et diversis cruciatibus dilaniari. Qui innocens ab omnibus et inmunis ab hoc scelere extitisse refertur. O qualem successorem beatus Petrus in sede summi pontificatus in eo habuit qui humanitatis et pietatis pastorisque officium oblitus vitam tyrannicam induebat, propter conjecturam temerariam et supersticiosam sompnii tantum reverendum presulem dirissimis suppliciis perimendo! Quomodo Petrus credidisset kathedre sue et ecclesie statum fore tam enormiter in novissimis temporibus a justicie regula pervertendum! In kathedra seniorum hic laudandus non erat, quia in kathedra pestilencie sedisse videtur!

Preterea eodem papa ecclesie presidente episcopus Trevetrensis, frater quondam Heinrici inperatoris, patruus vero tunc (Ao. 1328 — 1336.)

Ao. 1328 – 1336. regis Boëmie, tres episcopatus scilicet Treverensem Moguntinensem et Spirensem sibi vendicaverat, immo quosdam usurpaverat, de facto nullo juris titulo eos possidendo. Et, quod gravius est, more Pharaonis dimittere eos noluit, quantumcunque dominus papa sibi ut ipsos desereret demandaret, avaricie labe fedatus nimis et ad instar adamantis obstinatus et funditus induratus. Propter quod processus varios summi pontificis contra eum fulminatos penitus contempsit et ne ad partes illas mitterentur vel illic aliquatenus reciperentur precaveri summopere precepit. Cum autem medio tempore papa unum archiepiscopum in sede Moguntina instituerel, ut ecclesie illi reverende sollicite ac salubriter ut pius pater de pastore provideret, et cives Moguntini ipsum dingnanter suscepissent, eum quoque tanquam verum presulem ipsorum dingnis honoribus prosecuti fuissent, indingnatus est et nimio furore succensus episcopus Treverensis, hec audiens, [et] civitatem Moguntinam graviter ac hostiliter persecutus est. Civitas vero stans pro episcopo sibi a Christi vicario collato contra pontificem memoratum in furore opposito incessit et sic gwerra perniciosa inter eos suscitata est, propter quam multa incendia homicidia spolia subsecuta sunt et per consequens terra circunquaque depopulata est. Cum itaque alterutrum se multis diebus dampnificassent, episcopo tamen majora dampna inferente, pax inter eos reformata est et gwerra a Satana discordiarum satore seminata feliciter sopita est. Post hec vero non multo tempore interjecto presul Treverensis divinitus conpunctus et saniore consilio ductus sponte episcopatum Moguntinum cum Spirensi resignavit, suo contentatus, duobus aliis ydoneis cedens. Ao. 1336. Nov. 12.

Item cum idem papa ecclesie Dei adhuc preesset et persecuciones et molestias Ludwici inperatoris et sue partis in Longobardia pertimesceret, contra suos et ecclesie hostes inmediate post Dominicam oracionem psalmum: *Letatus sum in hiis*[*]) etc. cum versiculis et collectis congruis et conpetentibus (pag. 64.) misse apposuit et in ecclesia cottidie districte orari flexis geni-

*) Psalm CXXII.

bus jubebat. Quod fratres Minores per plures annos in toto ordine studiose custodierunt, multo clero recalcitrante et id facere recusante.

Paucis[44]) annis transactis ante ista tempora factum lamentabile in Wintertur in crepusculo vel ad longius in prima vigilia noctis festi sancti Thome evenit. Nam ignis casualiter invalescens partem oppidi memorati concremando consumpsit. In quo incendio dum quidam homines consternati attoniti et incircumspecti nimis facti fuissent, ad celaria quibus nimium confidebant se contulerant; sed ignis fumositates et fervorem per januas rimulos et fenestras inmittens fere XX. homines promiscui sexus suffocavit. Post hec in brevi rursus in noctis tempestate terribiliter conburitur oppidum prefatum, sed nemo leditur, superno hominibus presidio assistente.

Ao. 1313. Dec. 21.

Paulo ante ista tempora dum quidam frater Minor virtutibus et sciencia redimitus quadam nocte in conventu Bernensi in cella sua studio vigilem operam daret, aliis fratribus in locis suis dormientibus, audivit strepitum et sonitum quasi fratrum simul orancium contra pomerium fratrum tendentem. Quem scire qualis vel quorum ammiracione ductus affectans foret, caput erexit et extra fenestram que ad ortum respiciebat ad perspiciendam rei veritatem exsponens vidit quasi multitudinem grandem fratrum, in qua bini et bini simul, sicut in processionibus fieri solet, incesserunt. Et pervenientes ad medium viridarii, inclinatis capitibus disciplinate ab invicem se separaverunt, et uterque pariter et simul euncium ad latus sibi conjunctum secedens, sive ad dextrum sive ad sinistrum, cum aliis similiter facientibus ordinem constituit, more fratrum in capitulis seu processionibus sic facientium. Et dum mutuo orantes per modicum temporis spacium e regione stetissent, rursus se conbinaverunt et contra transitum prius ab eis peranbulatum iter suum direxerunt. Et dum domum reintrassent, tristegam cum inpetu pariter ascenderunt, pulsantes inportune in cellis plurimorum fratrum cubancium in eis in domo cellarum, cum ad eam pervenissent. Deinde dormitorium intrantes in stratus aliquorum similiter fratrum illic pausancium procaciter inpegerunt. Dum autem transitum facerent de domo

---

44) Diese Stelle: „Paucis annis .... suffocavit" findet sich schon oben (pag. 66) fast wörtlich aufgenommen. Hier steht daher am Rande von Vitodurans Hand: „Vacat, quia supra dictum est."

cellarum ad dormitorium, frater predictus stupefactus tremens et gemens nimio pre pavore adventum eorum terribilem et horribilem insultum, in cella sua sedens cum lumine, formidabat. Quem tamen contra oppinionem suam pertranseuntes sibi et celle sue nihil molestie et gravaminis intulerunt. Quotquot autem cellas vel stratus perambulantes secundum ordinem tetigerunt, illorum fratres postea in brevi tempore secundum eundem ordinem obierunt.

Circiter ista tempora officialis Basiliensis, vir valde condicionatus, occisus est a civibus dictis de Sole ob injuriam quandam quam eis et fratribus Minoribus sibi tenerrime dilectis contemptibiliter irrogavit.

Ao. 1330 — 1334. Item circa illa tempora quidam clericus famosus a papa Basileam dirigitur, ut quosdam processus frivolos ibidem promulgaret. Qui statim de curia monasterii summe canonie dicte (pag. 65.) Burg, eminenti et valde excelso loco, in fluvium Renum illic preterfluentem precipitatur. Qui quamvis de alto projectus fuisset, quod verisimiliter mori potuisset, non tamen mortuus fuerat, nec eciam tantum conquassatus nec collisus erat, quin Reno se mox inmitteret, ut natando mortem evaderet. Quod et fecisset, si persecutores sui, videntes eum nare, in naviculis celeriter ipsum insecuti non fuissent. Quem cum apprehendissent necabant.

De Johanne papa exsecrabile factum, fidelibus in perpetuum displicibile, precedentibus subnecto. Quociens ego hoc recogito et in mente revolvo, flere mihi pocius quam aliquid dicere fore censeo; nam timor et tremor et rigor me quodammodo concuciunt et tenebre contegunt. Nam in quibusdam Christianitatis ut fertur extremitatibus Teutonicis cruciferis diffuse dominantibus, paganorum truculentam rabiem eos contingencium cohercentibus et refrenantibus, ne per suas invasiones et incursiones pestiferas fidelium terris quantum gliscunt nocere possint, dominus papa in mandatis districtissime dedit, quatenus ipsos per terram suam liberum transitum habere sinerent, ut in vindictam et injuriam inperatoris ad terram filii sui demoliendam vocatam Brandenburg accessum habere possent. Qui jussioni papali contraire pertimescentes, inviti, cum ejulatu ut

Ao. 1325.

ita dicam amarissimo, paganis transitum pro suo libitu indulserunt. (Quidam ajunt papam hec demandasse regi Graagogie et, quia sibi in hoc paruit, regem eum fecit, qui ante dux unus Polonie fuit.) Qui venientes ad terram prenominatam inmanissima scelera auditu horribilia conmiserunt. Armati enim in multitudine incredibili ex insperato ad terram memoratam supervenerunt, bestiali mente indomito ac agresti more ipsam vastantes, nec in hoc eis suffecit. Quin eciam mulieres certatim temerarunt coitu nefario, ipsis quoque mamillas absciderunt, ecclesias diruerunt, altaria destruxerunt et, quod est execrabile dictu, corpus Christi in scriniis super aris reconditum sustulerunt et sibi lanceas suas infixerunt, blasphemando dicentes: »*Ecce Deus Christianorum in nullo se defendere valens!*« Quod Deus dissimulavit. Si autem eos plaga crudeli percussisset, ipsos et suos posteros forsitan convertisset et, judicio meo, discipline et fidei katholice non modicum profuisset. Quare autem non fecerit sibi soli constat, qui in viis suis inscrutabilis est. Ponam iterum hic silencium ori meo et ostium circumstancie labiis meis, ne presumam rimari archana Domini judicia temere et incaute, qui dicit per Ysayam prophetam: »*Secretum meum mihi*« *). Ad idem possum aptare verbum philosophi in metaphisica dicentis: *Intellectus noster habet se ad manifestissimum in natura, sicut oculus noctue ad lucem, ergo quanto magis oculos intellectus finiti ad infinitam et inaccessibilem lucem perscrutandam erigimus, tanto magis per inmensam ejus reverberacionem excecantur.* Nam ut dicit eciam philosophus in libro phisicorum: *Finiti ad infinitum nulla est proporcio.* Per istud factum abhominabile inperator Ludwicus per papam promotum et per inpugnacionem paupertatis Christi pape maxime insultavit, satagens per hec ipsum hereticum convincendum fore et ipsum propter hoc justicia exigente deponendum et per consequens suas indebitas sentencias deberi irritas censendas.

Sciendum quoque est, quod per eundem papam multus sanguis effusus est et multa homicidia perpetrata sunt in Longo-

---

*) Jesaj. XXIV. 16.

(pag. 66.) bardia, que ante multos annos, a tempore de quo non extat memoria, contra se divisa est. Quedam enim usque in hodiernam diem civitates adherent inperatori, quedam vero pape. Quas papa Johannes concitavit una cum stipendiariis ab eo conductis contra partem inperatoris, et sic multa prelia ipso presidente ecclesie inter partem Lonbardie zelantem pro eo et partem foventem inperatorem conmissa sunt. Frequenter autem pape in mangno pars numero usque ad internecionem percussa est; raro enim, sive pungnaverit cum alia bello canpestri vel navali, prosperata est, sed fere semper succubuit et contrita est per occisionem vel submersionem. Propter quod medullitus a Deo non raro perturbatus fuit, quod in amenciam seu furiam rapi multociens videretur. Si autem quandoque suos triunphare in bello contingebat, tantum exhyleratus fuit, quod metas humane exultacionis transcendens extra se per mentis excessum et alienacionem tractus et raptus est, in tantum quod se minime continere posset. Tanto eciam desiderio optabat sinistros successus inperatori evenire, quod, si quis mendaciter vel veraciter talia sibi narrabat, mox sibi eum propicium et beningnum invenit et sibi graciam suam inpendit, ut fertur ab hiis qui presentes fuerunt.

Ut autem crudelitas Johannis pape, quantum ad inmediate predicta, evidentius pateat, notandum est quod audivi a quodam milite robusto fide dingno qui sub eo militaverat. Videlicet, quod in gwerris et preliis suscitatis et perniciosissime motis a papa Johanne contra partem Longobardie sibi adversam et rebellantem et inperatori faventem tantus sangwis successive tempore illo toto, quo prefuit ecclesie, effusus est, judicio ac estimacione prefati militis, ex utraque parte pape et inperatoris, maxime autem et frequentissime pape, quod lacus Potanicus seu Podmensis, qui in latitudine alicubi ad duo miliaria se extendit et in longitudinem ad VI vel ad VII, totus sangwineus procul dubio appareret, si illum sangwinem recepisset. Preterea adjecit, quod idem lacus de portu ad portum vix continere posset cadavera occisorum. Nichilominus addidit, quod aliquando in uno conflictu ceciderunt centum milia homi-

num. Cujus hominis pectus, nisi saxeum sit, non obstupescet! Cujus aures non refugiunt audire horrorem tam crudelis cedis promote a Christi vicario sedente in sede sancti Petri, qui potius pacem procurare ecclesie sollicite debuisset, cum Ejus vicem in terris gesserit qui propter pacem faciendam venit in mundum!

Hic etiam papa quadam vice per modum disputacionis astruere nisus est, quod ab inicio mundi nulla anima celos ascenderit excepta sola anima Christi usque in hodiernum diem, sed tantum, ut percepi relacione multorum hominum, post diem judicii animas justorum evolaturas in celica regna affirmabat, et sic ecclesia penitus exorbitarat. Nam natalicia sanctorum vel festivitates colimus quando anime ipsorum, quemadmodum scriptura refert, in eterne claritatis abyssum absorpte sunt. Sed quia error pessimus est hoc dicere, procul abiciatur. Nam anima Marie matris Christi, Petri et Pauli apostolorum ejus adhuc misere essent et non beate, viatores quasi et non conprehensores, cum divina essencia taliter, ut ego sencio, nullatenus fruerentur. Hec oppinio seu posicio venenosa, a papa quasi a regulo fota et effusa, per multos clericos et laycos nobiles et ingnobiles, in curia pro suis negociis agitandis conmorantes, in reditu suo ad suas provincias vel patrias quasi per diversos rivulos ad diversa ecclesie climata derivata est. Hec (pag. 67.) assercio falsa et a veritatis tramite penitus aliena infirmitas contagiosa existit, que multa corda fidelium sinpliciter credencium in locis quibus divulgata est graviter infecit.

Hujus tempore pape dominus de Klingenberg residens in castro dicto Twiel a civibus de Rotwil, quibus longo tempore ob respectum favoris ducis Lüpoldi molestus extiterat, in canpo ubi congressi fuerant occisus est. Hic erat vir animosus bellicosus et totus virtuosus et ideo mors ejus inmatura in tota illa contrata seu confinio lamentabilis et querulosa satis fuit. Ejus ergo memoria in benedictione sit felici in seculum seculi!

Hujus eciam tempore, circa annos Domini MCCCXXXIII, (Ao. 1333. Juni.) Lucerie particulare diluvium per resolucionem nubis aquose repente et ex insperato factum est circiter festum sancti Johannis

Babtiste hora vespertina. Quod contra minorem partem oppidi Lucernensis (se) in tanta inundancia et inpetu totam vallem occupando de Griens fluebat, quod hominibus habitantibus in oppido memorato non inmerito incutere poterat horrorem nimium et pavorem; nam excidium et destructionem suo cursu vehementissimo sibi minabatur et insolitum exterminium. Nam terram abduxit et harenam solam reliquit post se, quam super ortos et olera sparsit et sic texit quod nichil aliud apparebat. Fossata et vicos oppidi aqua et harena replevit, tuguria quoque et horrea secum tulit et homines dormientes repertos in ipsorum feno, ipsis ignorantibus, prope villam Lucernensem devexit et lapidem grandem trans altam sepem jecit. Incudem unius fabri de loco suo radicitus evulsam ad fossatum ville Lucernensis deportavit, lectisternia et varia utensilia hominum secum inportunissime detraxit et in fluvium dictum Rüs fluentem per oppidum Lucernense projecit.

Papa Johannes, ut fama publica de ipso volavit, homo brevis stature fuit, macilentus et deformis valde, sed garrulus totus et velocissime lingue, maxime parsimonie, in Katurko natus de humili progenie. Qui tandem regis Roperti pedagogus effectus, mediante intercessione sancte consortis regis Appulie prenominati, in episcopum Avionensem, tandem in cardinalem, extremo in summum pontificem sublimatus est. Dissimilis notabiliter suo predecessori fuerat Clementi V, qui de Vasconia oriundus de nobili prosapia totus personatus fortis et decorus erat.

Hic papa Johannes inter bona opera que fecit septem horas passionis Christi ritmico dictamine descripsit, differencias passionum quas Dominus noster Jesus singulis horis pertulit declarando, et in fine per modum oracionis conclusit, orantibusque et perlegentibus ipsas sic ab eo conpositas cottidie multas indulgencias elargitur. Item sanctum Ludwicum heredem regni Sicilie et Appulie, sed pro Dei amore relinquentem et ad fratrum Minorum ordinem convolantem, canonizavit et sanctorum kathalogo ascripsit. Quod et postea fecit fratri Thome, doctori eximio de ordine fratrum Predicatorum. Fertur eciam quod in fine vite sue errores suos correxerit. Qui multi, preter

a me supra tactos, extiterunt. Hic postquam sedit circiter annos XVIIII. diem clausit extremum. Ao. 1334. Dec. 4.

Hujus eciam pape tempore civibus in Philingen mala seva et atrocia evenerunt, videlicet, quod a dominis suis comitibus pociores ex eis in oppidum vocatum Haslach, ubi domicilium tunc habebant, accersiti fuerunt. Qui dum detractis armis laute cum ipsis cibo potuque refecti fuissent, mox detenti sunt et turri mancipati, quousque pecuniam inmensam et inportabilem, quam indebite ac irracionabiliter ab eis exegerant, exsolverent. Quam, quia nimia erat, invenire manus eorum non potuissent. (pag. 68.) Duces Austrie ipsorum calamitati et miserie condolentes et sue utilitati providentes unam partem, puto mediam, expediverunt et sic eos redemerunt et libertati restituerunt, sibi ac suis heredibus eos in perpetuum vendicantes. Insuper propter prelium inter eos et comitem de Vürstenberg suscitatum terra tota circumposita per incendia et rapinas depopulata est. Nam mutuo plurima mala multis diebus sibi intulerunt. Cum autem diu se alterutrum dampnificassent et ferociter afflixissent, tandem pacis tranquillitas inter eos amicabili conposicione reformata est. Per hec mala Philingenses per plura annorum curricula in rebus inestimabiliter attenuati fuerunt, sed demum ad pingwiorem fortunam Domino adjuvante deducti sunt, paulatim res amissas recuperando.

Post hec quidam, solo nomine christicola re autem hereticus pessimus, immo Jude mercatoris malingnissimi verissimus imitator, corpus Dominicum ab eo de ecclesia sancti Pauli civitatis Constanciensis sublatum Judeis illic vendidit, ut ludibrio quo vellent haberent. Quod dum sub multis hostiis junctum paste in frixorio confixum esset et adhuc continue in eo adureretur contemptibiliter et ancilla Judeorum Christiana ei appropinquaret, mox in eam saliens suo brachio adhesit. Quod videns quidam ex Judeis astantibus illico abstraxit et in locum pristinum rejecit. Ancilla vero rem tacita animadvertens et in vicum et plateas domum exiens inportunis vocibus lamentabiliter valenterque acclamavit dicens: „*Corpus Christi horribiliter a Judeis torquetur!*" Eadem hora plebanus ecclesie sancti Pauli, cui hostie consecrate ablate et furate fuerant, horribilius succlamabat dicens: „*Heu mihi, quia plures oblate corporis Christi consecrate de altari sublate sunt!*" Quod audientes cives Constancienses turmatim concurerunt et ulcisci Dei sui injuriam

et contumeliam illatam a Judeis conantes, plures Judeos in insania et furore mangno deprehendentes in scelere necaverunt, ipsos tanquam boves securibus mactantes. Quorum XII extra civitatem ducti et in acervum collecti ingne consumpti sunt, sed VI alii, in Renum precipitati, sunt submersi et alias IX trucidati sunt. Reliqui vero Judei per potenciores cives civitatis protecti et salvati fuerunt. Qui octava die, quod est miserabile dictu, per exortacionem ducum Austrie civibus de eis factam in civitate eadem, tornamento acto post excessum predictum katholicos viros de locis eminentibus tornamentum prospicientes ab ipsis desideratis repulerunt et sibi ipsis usurpaverunt. Duces enim prenominati patroni Judeorum frequenter ut fertur propter peccuniam extiterunt; et ideo secundum hominum oppinionem diminuti sunt. Quod Dominice incarnacionis anno MCCCXXII inceperunt, Judeos in oppido dicto Engen, occisores immo carnifices et spiculatores unius pueri burgensis sicut protestatum fuerat, defensando. Et ideo eis deinceps male successit; ante tempus enim mortui sunt et alias minime prosperati.

Ao. 1322.

Item paulo ante jam recitata, sicut relacione fide dingna apud me et alios personuit, quedam mulier in oppido Swevie dicto Ehingen apud Danubium fluvium sito, proch! vocabulo seu nomine katholica re autem infideli deterior, quadam vice corpus Christi de altari surripuit et in quodam loco contemptibili occulte et tectum posuit, ut sic per hoc secundum oppinionem suam supersticiosam ac hereticam incantacionis cujusdam maleficium perpetraret. Cum autem aliquot diebus corpus Dominicum in illo despecto loco pedibus transeuncium ac conculcancium expositum delituisset et medio tempore, una dierum, plebanus ecclesie cujus sacramentum eukaristie per mulierem memoratam ablatum fuerat hostias consecratas Dominici corporis non inveniret, sed cum bursa in qua reservatum erat subtractum et furatum cerneret, supra modum consternatus ejus furtum et absenciam cum lacrimis et querulosis clamoribus civibus propalavit. Qui furibundi nimis effecti zelo divino accensi in Judeos illius loci, quos suspectos in scelere conmisso habebant, cum inpetu tumultuantes ferocissime irruerunt, ipsos occidendo, qui XVIII fuisse feruntur. Tandem vero conperto quod domina predicta auctrix flagicii extitisset, prodita per alias mulieres christicolas que viderant ante necem Judeorum eam bursam in qua reconditum erat Christi corpus Judeis afferre ac vendere eis voluisse, certissime quasi per hoc ipsam criminis ream notantes, ipsam ceperunt et ad penam et ad supplicium mortis traxerunt. Que publice coram populo se criminis ream confessa fuit et ideo igni tradita consumpta est. Et sic Judei, inmunes et alieni a prefato reatu quamvis existerent, deleti sunt.

(pag. 69.)

De inperatore Ludwico factum indecens consequenter adji-

ciam, quod sue dingnitati excellenti minime congruebat. Tempore namque quo adhuc Johannes papa supererat, breviter suam mortem preeunte, comes Rudolfus de Hohenberg ex letali ac hostili inimicia qua agitabatur contra episcopum Constanciensem (eo quod episcopatum eundem tam per papam quam per electionem legitimam canonicorum ejusdem ecclesie adeptus fuit, suo filio abjecto, domino Alberto, jurisperito egregio, canonico ecclesie prefate, non propter demerita propria, sed propter tyrannidem patris que vehementer timebatur et verisimiliter suspicabatur ecclesie sepedicte inminere, si filius in electione prevaluisset), affectans episcopatum in contumeliam et contemptum tam dyocesani quam canonicorum vastare, quoddam oppidum episcopatus situm in portu lacus Potannici vocatum Merspurg obsedit et illuc in auxilium sui inperatorem Ludwicum venire poposcit. Qui tanquam stipendiarius una cum civitatibus regni circunpositis, tamen minus voluntariis, advenit. Qui cum exercitu suo et civitatum et comes cum virtute sui exercitus vallantes et oppungnantes oppidum per multos dies nihil profecerunt, quamvis multis septimanis operam vigilem darent, ut ipsum caperent. Racio autem suberat ista, quia civitati civitates pepercerunt, nolentes eam offendere quia vicina eis erat et insuper innocens, et maxime quia in castello fuerant bellatores indefessi et exercitati in preliis, qui machinis et balistis strenuissime oppidum tuebantur et interdum egrediebantur et quos inveniebant portis et muris nimis approximatos occidebant et, fugam ineuntes insequendo, ipsos in ore gladii perdiderunt. In lacu quoque rapacissimi et crudelissimi pirate facti sunt, naves hostium victum de blado vel bacho afferentes ferocissime abducentes. Ipsi vero de Constancia naves refertas alimonia cottidie per lacum venientes recipiebant, quas per conductum suum viriliter custodientes ad castellum deduxerunt. Cum ergo obsidentes incassum laborarent castellum oppungnando, relicto eo tandem ad propria redierunt. Nam dux Albertus revertendo in Austriam de terra Swevie, obsidionem pertransiens, inperatorem abstraxit et per consequens ceteros ad recedendum incitavit. Itaque oppidum illesum permansit, quanquam comes predictus

Ao. 1334. Juni

(pag. 70.)

in principio obsidionis ore procaci et presumptuoso locutus fuisset dicens: »*Ego non desistam, quousque Mariam* (id est episcopatum) *denudabo!*« Maria enim ibidem patrona est. Qui postea modico temporis intervallo interjecto in Austria mortuus est, Maria domina nostra, ut verbis suis utar, vestita et salva permanente. Eorum autem qui de oppido contra hostes fortiter egerunt nominatissimus fuit comes unus de Toggenburg, tunc temporis canonicus ecclesie Constantiensis existens. Post eum vero quidam a cunabulis in actibus bellicis enutritus, dictus Jasso, viriliter et fortiter egit. Nam navibus citissimis, nautis et remigantibus bene procuratis, sagitariis quoque et aliis viris armatis repletis, naves hostium insequebatur et ipsas deprehensas depredabatur. Reperiens autem in eis aliquos adversariorum hiis oculus suus non pepercit. More enim leonis in eos seviebat et, ut conparative loquar de ipso, in lacu prenominato similis factus est piscatori querenti pisces et recia tendenti; nam quos in lacu vel portu reperisset mortis sagene inclusisset.

Ao. 1333. Aug. In hiis eciam temporibus quoddam castrum in Alsacia dictum Swannow apud Renum situm firmissimum erat quod ab antiquo extiterat. Domus spolii firmum erat, quantum ad hoc, quia muris et fossatis bene obvallatum seu munitum fuit quibus continue Renus influebat et ipsa usque ad summum replebat. Insuper caries et paludes profunde ipsum undique cingebant et accessum hostium prohibebant. Eratque domus spolii et, quod gravius est, latrocinii quod jugiter in eo conmittebatur. Nam mercatoribus et aliis Renum descendentibus insidiebantur et, cum ipsis appropinquabant, de absconditis erunpebant et, ripam (pag. 71.) Reni adeuntes, balistis suis extensis et telis desuper positis eos applicare conpulerunt. Quos turri oppacissime injecerunt; a quibus, cum fame et carceris swalore et aliis variis tormentis minis terroribus concussionibus res abstulissent, vitam quoque ademerunt. Quod toti terre patuit et ideo cunctis transeuntibus tremorem intulit. Quod licet luce clarius civitatibus et dominis et potestatibus circunpositis constaret, tamen dissimulabant, non audentes tam arduum periculosum et difficile factum agredi. Tandem autem, cum contingeret multas civitates regni Germanie

esse confederatas, predictum castrum, accumulacius maliciam suam tunc exercens et replicans inperterrite vias suas malas, unanimiter in manu forti et brachio excelso, dimissis cunctis negociis, in estate obsederunt multis diebus, quia inhabitatores castri fortiter egerunt resistendo machinis et balistis, lapidibus quoque et aliis modis quibus poterant. Civitates vero infatigabiliter viribus et artibus castrum oppungnabant, preter auxilium sibi celitus prestitum. Nam quanto tempore ibi manserunt, continue aura serenissima fuit et non solum conmunis serenitas fuit; immo uredo ex solis ardoribus et adustionibus diuturnis causata aquam in fossatis humositates in carie penitus exhauserat et exsiccavit, quod poterant arietibus murum infringere et quovis alio modo castrum occupare et urgere. Unde in castro dicebant: »*Deus pungnat pro eis!*« Nam ut conmuniter homines agebant, si aura pluviosa extitisset, nunquam forte castrum cepissent. Audivi a multis qui videbant, quod singule civitates habebant ibi castra sua ab aliis separata et sua vexilla ab aliis distincta, quod pulcrum et delectabilem videntibus prebebat aspectum. Preterea intellexi quod cum machinis suis maximi ponderis lapides ad castrum continue projecerunt, quibus murorum conpagines laxabantur et eorum integritas runpebatur. Insuper, quod est mirabile dictu et a retroactis annis raro vel nunquam auditum, sollerter et callide factum cum machinis sordidum et fetidum excogitarunt, scilicet quod stercora humana de locis vicinis in mangna quantitate in carrucis et curribus afferri jubebant et illa per machinas in castrum certatim jecerunt. Per quod tam intollerabilis fetor in castro ebullire cepit, quod ferre ipsum non valentes et suffocari pertimescentes desperabant; nichil enim eis tantam molestiam intulit. Quamobrem, nimium consternati per hoc et vehementer afflicti, extraneis cedere et castrum resignare post longam rebellionem conpulsi sunt. Captum itaque est castrum et inventi in eo latrones et raptores et eorum conplices et fautores, castrum defensantes, exceptis paucis ortis ex nobili prosapia quibus propter hoc delatum est, fere IX capitibus ablatis extincti sunt. Magister vero machine ipsorum tanquam lapis machine inpositus

Ao 1333. Aug.

est et in altum projectus et in terram precipitatus crepuit et effusa sunt viscera ejus. Et ita in eo verificatum est verbum sapientis dicentis: *In quo quis deliquit in hoc et punietur.* *) (pag. 72.) De ipso fertur quod prius mortis debitum persolverat, quam in terram collapsus fuerit. Castrum vero demolitum est et in pulverem redactum et ne reedificetur anplius per prohibionem districtam preventum est. Et sic sangwis innoxius in eis ultus est et via transeuntibus, ante discriminosa, secura reddita est.

Ao. 1332. Juni 24. Item circiter ista tempora ortum est bellum inter comitem de Kiburg et cives Bernenses. Qui dum congredi in quodam canpo vellent, cives Bernenses una cum civibus de Solodoro, qui eis vinculo juramenti et federis specialis tunc temporis connexi erant, steterunt conglobati in modum globi vel corone pretendentes lanceas suas. Quod dum videret adversa pars, perplexa nimis facta est, quomodo eos invaderet vel quid faciendum esset. Tandem quidam nobilis dictus Stuelinger, de Regensperg oriundus, vir utique robustus et animosus et virtute ut fertur pietatis et hospitalitatis multum preditus, de se nimis presumens volensque domino comiti per hoc conplacere et per consequens ducibus Austrie, quibus racione bonorum suorum subjectus erat quibus quoque militavit, de medio ipsorum prosilivit in equo suo forti et veloci et contra eos in inpetu spiritus progrediens, cuspite pretenso, cupiens et sperans eos conpressos et copulatos in unum tali modo ab invicem separare, ut suis per hoc iter ad eos prosternendos panderet, ipsos invasit. Quem flebilissime ejulantem et ululantem dirissimis ictibus multarum lancearum usque ad mortem transfoderunt. Quod sui cernentes quasi elephanti viso cruore ipsius provocati, omnis timoris obliti, cum furore gravi in eos irruerunt et ipsos disjunxerunt. Quo facto prevaluerunt in tantum quod ex Bernensibus CC et ex Solodorensibus totidem ceciderunt. Quos, postquam plancti erant dolore acerbissimo, ulcisci volentes bellum instaurabant. Quod videns comes predictus regine Ungarie, sorori quondam ducum Austrie, tunc tempori in Canpo-

*) Lib. Sap. XI. 17.

regis aput oppidum Brugg conmoranti, querulosis vocibus exposuit et auxilium oportunum in tempore tribulacionis contra eos flagitans exauditus pro sua reverencia est. Nam ei in adjutorium ut fertur LX galeatos viros destinavit, quibus eos conpescuit et graviter per multos dies castigavit, homicidia incendia direpciones rerum eis irrogando. Cum igitur ipsos sedasset, regine viros cum graciarum actione remisit; nam ipsa eis sumptus prestitit quamdiu ei nescessarii fuerunt.

Preterea isto fere tempore prelium suscitatum est inter comites de Muntfort et dominum de Vazz residentem in terra dicta Curwalhen. Cui cum montani dicti de Swiz sibi vicini ob peticionem suam in auxilium sui M et D viros transmisissent et eos exercitus comitum vidisset, cujus dux et capitaneus dominus de Rünzüns fuerat, more belwe ferissime directo tramite laxatis frenis in eos cum insania et vehemencia grandi irruerunt et plures ex eis, forte CC, usque ad internecionem percusserunt. Reliqui vero rejectis armis, ut expediciores essent ad fugiendum, inermes ad cavernas moncium fugierunt. Multi quoque ex eis, per montes nivibus repletos remeare ad propria volentes, in nivibus perierunt. Dominus de Vazz jam memoratus tantam seviciam et tirannidem, quamvis jurisperitus seu canonista foret, in hostes suos exercuit, quod ipsos captos in multo numero quandoque laute refecit cibo potuque, carceri postea incontinenti, nunquam ultra panem comesturos, mancipandos. Fama communis de ipso volans protestatur, ipsum tante duricie extitisse ac obstinate malicie, quod quandocunque suos captivos seu turri inclusos audivit lamentabiliter pre nimia fame ac carceris swalore et horrore ejulare et clamare, exultavit non modicum, dicens: »*Iste sunt avicule mee dulciter in meis auribus personantes!*« Iste cum diu episcopatum Curiensem vexasset et bona ipsius plurima sibi usurpasset et tandem in lectum infirmitatis ad mortem decidisset et anmonitus fuisset, quod anime süe salutem confitendo peccata sua procurasset, more fidelium de hoc mundo transmigrancium, respondit, in malicia sua nimis induratus: »*Ego confessionem, licet ipsam faciendam fore optime noscam, non faciam, quia salubris michi nequaquam esse poterit, sed frustra-*

Ao. 1323.

(pag. 73.)

toria, cum eam absque contricione penitus agerem.« Et sic heu absque penitencia et omni satisfactione et emenda, quod est miserabile et horribile dictu, ab hoc seculo decessit! Et sic verificatum fuit in eo verbum Augustini dicentis: *Hac animadversione percutitur peccator, ut moriens obliviscatur sui, qui dum viveret oblitus est Dei.* Reliquit autem suo heredi seu successori comiti Friderico de Toggenburg, cujus supra mencionem habui[45], cui tunc noviter suam filiam desponsaverat, in testamento ut ita dicam: quod litem suam inchoaret sive iniciaret, nisi ipse per mortis inpedimentum interveniens destitisset. Et hoc cum jurejurando ab eo ut fertur exegit. Qui tamen ut vir bonus et justus sibi in hoc (juxta consilium Ysidori dicentis: *In malis promissis rescinde fidem, in turpi voto muta decretum*) minime obtemperans execucioni non dedit, sed, quia pacis cultor et precipuus amator est, pacis tranquillitatem pro viribus anplectitur et sectatur[46].

Circiter eciam ista tempora, prout celebris fama attestabatur, a quibusdam magistris astrologis in partibus longinquis constitutis predictum et presagitum erat et ad terram Alamanie scriptum, quod die et horis ab eis determinate prenunciatis ventum tam validum super faciem terre venturum contingeret, quod flatu suo vehementissimo et inestimabiliter inpetuoso hominum capita tolleret et radicitus de locis suis in ictu oculi evulsa abiceret. Qui dum cum mangno tremore et stupore exspectaretur, minime evenit. Et sic hominum metus in ridiculum est conversus juxta illud in poëtria: *Parturiunt montes* etc. Et tandem exivit mus filius ejus.

Ao. 1328. Märs. Circa annos Domini MCCCXXVIII. Johanne papa ecclesie presidente, anno quo inperator Ludwicus secundo in Ytalia demorabatur, pestilencia ingens in Germania orta tam excessive

---

[45]) S. oben S. 72.

[46]) Zu dieser ganzen (theilweise irrigen) Erzählung vergl. *J. U. von Salis Seewis. Nachrichten über das Geschlecht derer von Vatz,* im *Schweizerischen Geschichtsforscher* I. 272 und *Ulrich Campell. Zwei Bücher Rhätischer Geschichte* im *Archiv f. d. Geschichte der Republik Graubündten* von *Th. v. Mohr.* II. 74.

seviebat in populo tempore quadragesimali, quod quandoque una die in civitate Basiliensi, ubi tunc presens eram, L funera reperta fuerant tumulanda. In Wintertur autem, unde nativitatis originem traxi, et in multis aliis locis clerus non suffecit populo in exhibicione seu ministracione sacramentorum ecclesiasticorum. Nam multi tam repentina morte decesserunt, quod a presbiteris ad hoc mangno conatu paratis confessionis absolucionis eukaristie extreme unctionis remedium assequi non valebant, immo, quod gravius erat, sacerdotes volentes subditis satisfacere in administracione sacramentorum morte subitanea et inprovisa de medio sublati sunt. Hec mortalitas tam perniciose et valenter in civitate Moguntina inhorruwerat et excrevit, quod CC vel forte CCC homines una die absumerentur, quemadmodum fide dingna intellexi relacione. Qua propter nec inmerito cives illic superstites una cum clero ac plebe universa ad sanctum Albanum extra muros processionem fieri statuerunt civitatis, que utique cum magna devocione facta est, in qua pro sanitate corporum carminibus funebribus variisque lamentacionibus precibusque supplicissimis ac humillimis suspiriis et singultibus profundissimis tantum Altissimum exorabant, quod exaudiri inmediate meruerunt. Nam crastina die venit eis salus, peste inmanissima penitus effugata. (pag. 74.)

Item isto fere tempore quidam burgensis civitatis Colonie Agrippine, audiens et advertens uxorem suam conventicula hereticorum ibidem existencium frequentare sibi ignota, quadam die ipsam simulantem se ituram ad ecclesiam a longe, clandestino gressu, sequitur et januam domus quam intraverat sollerter sibi notans ingreditur et ad locum subterraneum, ubi heretici fuerant congregati, pervenit. Ubi dum post multas supersticiones vanitates et erroneas hereticasque pravitates perciperet, ut quilibet sibi viciniorem caperet mulierem et sibi conmisceretur, uxorem suam arrepit et ipsam congnovit, ea ingnorante, quod maritus ejus esset; habitum enim suum inmutaverat, insuper tenebre ibi erant. In coitu autem maritus uxori anulum de digito abstraxit et secum domum deportavit. Cum autem consors sua memorata domum rediisset, predictum facinus in faciem sibi objecit. Que dum firmiter et constanter negaret, anulum in medium pro intersigno projiciens ipsam graviter percussit. Nec in hoc contentus, verum eciam consules civitatis adiit, predictos hereticos accusando. Qui abhorrentes

scelera eorum, quibusdam aufugientibus, ipsos deprehenderunt et igni conbusserunt. Qui circa quinquaginta extiterunt.

Ao. 1311 — 1336. Paulo ante ista tempora quidam dominus de Regensberg, in scriptura divina simul et humana precellenter inbutus, in turri castri sui dicti Balb frequenter studio vacavit, quam tunc temporis quoddam demonium incolebat, quod toti familie castri tantum timorem incussit, quod nullo modo turrim ingredi presumebat. Soli autem domino non verenti demonem, sed in turri inperterrite studio vigilem operam danti, demon diu noctuque in habitu seculari apparuit et juxta eum sedens de studii modo et qualitate inquisivit, multa quoque confabulacione cum domino usus fuit. Qui tamen nullam lesionem sibi vel molestiam intulit sed pacifice multo tempore secum conversatus fuit et ipsum in multis informasset, si tantummodo postulasset.

Ao. 1331. Anno Domini MCCCXXXI scelus inmane in Überlingen a Judeis perpetratum est. Quidam enim puer, a parentibus suis illic amissus cum maximo dolore per aliquot dies, cuidam fonti injectus tandem repertus est. Qui allatus ad civitatem a parentibus agnitus est. Notantes autem eum certis conjecturis et evidentibus argumentis, scilicet in incisionibus viscerum et venarum, a Judeis necatum, nimis conmoti super puero suo vallenter clamare per civitatis vicos ceperunt, irritare cupientes burgenses in ulcionem filii. Qui similiter rei veritatem in cicatricum renovacione, cum ante domos Judeorum portaretur, perpendentes, inconsulto inperatore Ludwico et advocati judicio, tendente ad indulgenciam Judeorum propter peccuniam, spreto, quia ad parcendum eis non ad puniendum eos erat pronus, tumultu (pag. 75.) populi illico jam facto fremuerunt adversus Judeos, meditantes qualiter eos oportune perderent civitate illesa permanente. Videntes enim tot et tantis singnis et indiciis ipsos fore reos, se refrenare non valebant ab eorum dingna nece. Ut autem omnes pena mortis una conprehenderet et nullus effugeret, eis tacite perswadebant per modum salubris consilii, ut ad domum quandam excelsam lapideam convenirent. Quod dum fecissent, in partibus superioribus domus firmiter detenti et conclusi sunt et infra in pavimento domus rogus copiosus accensus est, qui gradatim ardoris incrementa suscipiens et miro modo invalescens eos ad altiora domus confugere coegit et aliquot viros

tectum conscendere. Tandem ignis succrescens et totam domum in flammam convertens omnes quidem quandam melodyam personantes consumpsit et penitus incineravit. Quidam vero super tecto stantes, sencientes sibi mortem appropinquare, cultros suos exertos gladios trabes lapides spicula et quicquid manus eorum invenire poterant ad turbam populi quodammodo infinitam, circa domum exicium eorum conspicientem, projecerunt. Et, quod est mirabile dictu, neminem ledere potuerunt. Preterea aliqui, sencientes molestiam ignis, per fenestras et de tecto in turbam fidelium se precipites dederunt. Qui securibus mutilati et truncati repente sunt et gladiis lanceisque transfossi, quidam usque ad excussionem cerebri percussi sunt, quidam eciam latitans in privata a quodam viro fideli casualiter repertus, tanquam bos ad macellum ductus, securi sectus est ad mortem. Judei qui ibi per ingnem incinerati sunt vel perempti alias et in ingnem retrusi ut fertur plures quam CCC fuerunt. Signa plura preter predicta innocencie pueri et malicie Judeorum apparuerunt ibidem. Nam cum domus esset in medio ingnis, multis domibus circunpositis contiguis illesis et illibatis permanentibus a flamma, sola ipsa forma piramidali consumpta est. Item fertur quod dum flagicium istud servo Judeorum katholico, nomine non re, palam a pluribus inponeretur, vigil nam et custos cimiterii ipsorum erat, respondit: »*Si reus sum sangwinis hujus pueri, sicut michi obicitis, Satanas hac nocte suffocet me!*« Quod et factum ad litteram fuit, quia eadem nocte a demone strangulatus extitit; a Judeis enim appreciatus fuit, ut puerum interfectum ab eis occultaret. Propter quod ipsum in fontem prenominatum ante minus frequentatum deportando posuit, os fontis desuper luto et harena obducens. Item puer multis post mortem miraculis coruscavit; nam multi egroti devoventes eum et se aqua fontis abluentes salutis beneficium perceperunt. Attamen quia cives in Überlingen in hoc facto non requisierant inperatorem Ludwicum, ab eo puniti sunt. Nam eos talliavit et murum civitatis in longitudine multorum cubitorum dirunpi precepit. Historia supra dicta de Merspurg et de Swannow istam non precesserunt. Sed inbecillitate

tamen mee memorie causante et alias id materie comoditate exigente hanc hystoriam ordine prepostero enarravi.

Ao. 1334. Circiter annos Domini MCCCXXXIIII multi homines, ut fama celebris testabatur, in civitate Nüerenberg propter quandam superesticionem vel oppinionem hereticam ortodoxe fidei valde contrariam et inimicam, ab eis frivole diuque in malum corporum et animarum suarum servatam, ingnis incendio deleti sunt.

In hiis etiam temporibus quidam katholici, viri potentes, dum sepulcrum Christi in Jerosolimis visitassent vel visitare proposuissent et (pag. 76.) a Soldano limitati vel aliqualiter turbati fuissent, sibi minabantur, quod, quam cito opportunitas se offerret, terram suam ad devastandum eam in virtute et populi multitudine magna intrare vellent; nam via et accessus ad eam eis nota esset; que ei per nuncios significabantur. Quod audiens Soldanus terram suam munivit et iter aggrediendi ipsam obstruxit respondditque: „*Non alias nunc terram meam capient et occupabunt nisi per rengnum regis Armenie eciam christicole; quapropter ipsum depopulabor et desertum faciam!*" Missis igitur exercitibus suis voto suo satisfaciens Armeniam in mangna parte destruxit. Non enim loca firma castrorum et civitatum, que illic habundanti numero sunt, ledere seu diripere valebat, sed tantum infirma loca oppida et castella et in planicie sita. Exercitus enim sui, quia barbari, barbarico modo processerunt, ecclesias diruentes, altaria subvertentes, corpus Christi et alia sacra et sacramenta prophanantes, mulieres amabiles et concupiscibiles stuprantes et temerantes, clericos et alios sibi non obtemperantes in aris trucidantes, agros vineta et ortos, prata cum pascuis et queque terre nascentia grassantes, ut sic Armeniam desolatam redderent. Sed quidam ajunt huic desolacioni regem Francie occasionem dedisse. Nam Soldano eciam tunc temporis per interpositas personas approbate religionis, transfretare volentes ad partes infidelium ad ewangelizandum eis Christum, hec expresse se in proximo facturum demandavit. Qui territus loca infirmiora terre sue firmavit et iter veniendi ad eam obturavit, Armeniam quoque per incendia et spolia graviter dissipavit et insuper eam sibi secundum quorundam relacionem tributariam fecit. In hiis omnibus sicut fortes adlete Armeni stabiles et inmobiles in fide katholica perstiterunt. Unde proprie dicere possent immo verissime verbum prophete dicentis: *Hec omnia venerunt super nos, nec obliti sumus te**)! Et iterum: *Quoniam propter te mortificamur tota die, estimati sumus sicut oves occisionis***)!

---

*) Psalm XLIV. 18. **) Ibidem 23.

Circiter annos Domini MCCCXXXIII Rodanus fluvius excrescendo et excedendo alveos suos effluxit in tantum, quod multa loca Gallie sive villas sive oppida dissipavit et in parte vel in toto funditus evertit, ita quod hominibus gravem et intollerabilem jacturam inferebat. Rapido enim et precipiti cursu exinsperato more torrentis superveniens cuncta occurrencia vastavit. Ao. 1333.

Item circa hoc tempus vites in aliquibus partibus Alemanie sicut in Küssaberg et Tüengen et aliis locis finitimis tam uberem fructum protulerunt, quod vasorum copia haberi non poterat, que vina exuberancia caperent et continere possent, nec emptores inveniebantur. Et sic vinearum cultores depauperati sunt. Tunc temporis somata vini vix precii XVIII denariorum Constanciensis monete fuit.

Circa annos Domini MCCCXXVII episcopus Ruodolfus Constanciensis, de Muntfort oriundus, totum clerum suum in Constancia ad synodum episcopalem celebrandum convocatum visitari et pro suo excessu corrigi precepit, et ut se alterutrum studiose et districte accusarent clerici in suis delictis emendandis statutum rigidum dedit. Qui obtemperantes jussioni sue coram examinatoribus et visitatoribus ad hoc electis et institutis satis acriter, ut aliqui michi ex eis pandebant, hoc fecerunt. Qui ipsis, quemadmodum edocti et informati extiterant, tantum penas seu penitencias peccuniarias inflixerunt et sic maximam peccuniam dyocesano collegerunt. Aliquis enim in X libris alter in XX tercius in XXX secundum mangnitudinem et enormitatem excessuum condempnatus est. Redierunt ergo turbati tam propter exactionem et excoriacionem eis irrogatam quam propter visitationis severitatem. Dyocesanus vero locupletatus est nimis. Ao. 1327. Juni. (pag. 77.)

Anno Domini MCCCXXXVII, ut ejus relacione didici qui personaliter interfuit, cum Turcorum tria milia regnum regis seu imperatoris Grecorum invadere disposuissent et jam ingressui ejus appropinquassent, rex anmonitus Grecorum festinanter prout quibat populum congregavit et contra eos per navigium procedens gradum figere coegit, eis stuporem et terrorem inferendo. Marschalchus insuper suus cum mille peditibus in montem modicum se contra hostes eciam loca- Ao. 1337.

vit. XL autem stipendiarii regis Grecie de Alemania oriundi quorum V tantum Swevi erant, tardius expediti ceteris suorum dominorum et vestigia sequi nescientes (nam oculos suos effugerant) et per medium eorum incedentes, castris inimicorum se obtulerunt. Quos recongnoscentes esse Turcos hostes regis, zelo fidei accensi et de divina virtute presumentes, in hostes soli confidenter et viriliter inpetum fecerunt et Dei adjutorio mediante contra eos tantum debachati sunt, quod de ipsis M et D viros occiderunt, reliquos vero ceperunt. Inter quos unum dominum captivaverunt qui tria oppida inperatori Grerorum ante abstraxerat violenter et sue dicioni subegit. Quem cum aliis depredati sunt et civitates vel oppida regi adempta recuperaverunt. Multi eciam de Turcis post ipsorum captivitatem ab Alemannis trucidati sunt, non solum ut peccuniam ab eis per tormentum mortis extorquerent, verum eciam ut eorum spurciciam ydolatrie de medio tollerent et de terra eliminarent. Immo multo acrius in eos seviissent, si ab inperatore et a marschalco suo in auxilium eorum qui convolaverant, audita et visa tandem ipsorum magnanimitate, cohibiti non fuissent. Tamen ante adventum inperatoris et marschalci de locis suis cedes ab Alemannis cum triunpho mirifico fere patrata est, sed per memoratos feliciter consumata. Qui michi istud bellum recitavit ita se habere in rei veritate coram me et multis aliis hominibus contestatus est valenter. Swevorum supra tactorum unus erat.

Circiter eciam ista tempora dum tam multus populus de diversis regionibus et nacionibus Christianitatis ad visitandum sancti Jacobi limina properavit, ut fere terram ad spacium XX miliarium occuparet, contigit regem Castelle cum pluribus aliis regibus occidentalibus Christicolis contra reges aliquot paganos, ad dimicandum ac decertandum cum eis, ex adverso locatos fuisse tanto tempore, quod fames horrenda nimis et aspera inter ipsos prevaluerat in tantum, quod quandocunque mutuo se ceperant se eciam alterutrum devorabant, tali modo quod corpus cum intestinis in fumum ignis suspendebant, abscisis pedibus et capitibus, et post morulam degluciebant. Congregatis igitur peregrinis sancti Jacobi sicut dixi in maxima multitudine, rex Hyspanie in angustiis acerbissimis undique constitutus ab hostibus ydololatris supplicissime demandavit, ut sanctum Jacobum, pro cujus nomine et reverencia se laboribus longi itineris arrepti exiliique desolacioni exposuissent, devotis precibus exorarent, ut sua intervencione ac efficaci intercessione aput Dominum sibi et suis exercitibus inpetrarent victoriam de adversariis, tradendo eos in manus suas et ab ipsis misericorditer liberando, ne nomen Domini irrisioni et blasphemie inimicorum crucis Christi de-(pag. 79.) putaretur dicendo: *Ubi est Deus eorum in quo habebant fiduciam?* Nam

si secus fieret, fides periclitaretur ortodoxa, pro cujus gloria fortitudinis veritatisque eminencia ac munimine se cum ejus rerum et corporum exponeret et inplicaret periculis quasi cottidie, rebellando contra infideles. Quod dum fratres peregrini sancti Jacobi de diversis provinciis Christianitatis collecti devote fecissent, quibusdam ex eis sanctus Jacobus in quadam effigie apparuit et consolando ipsos triunphum fidelibus regibus predixit et ipsos exauditos a Deo mediante sua intervencione certissime indicavit. Quod dum regi Hyspanie nunciassent, secure et intrepide infideles aggressus est, quorum mangnam multitudinem in ore gladii peremerunt ipse cum suis, ceteri vero fugam inierunt. Hunc triunphum laudabilem et gloriosum a Deo habitum reges katholici toti terre circunposite per nuncios celeres seriose demandarunt, ut incole ejus pro victoria tam sollempni Deo et sancto Jacobo laudum preconia in ympnis et canticis exsolverent. Que peregrini redeuntes ad patrium solum viderunt et audierunt per multas dietas cum maximo eorum tripudio. Hanc belli prefati hystoriam unus conpatriota meus civis fide dignus qui peregrinorum unus tunc erat sancti Jacobi michi sub verissimo verborum testimonio explanavit.

Ao. 1337. In hiis etiam temporibus dissensio est orta inter dominos serviciales et milites simplices ex una parte et dominos libere condicionis et magne excellencie ex parte altera in terra Turgow nominata, scilicet inter dominos dictos de Rosenberg et de Baldeg cum suis fautoribus ex una parte et de End et comitem de Bregancia ex alia parte cum suis fautoribus. Cum hujus gwerre discordia aliquanto tempore perdurasset, contigit dominum comitem de Bregancia in contemptum adversariorum in verbum contumeliosum prorunpere dicendo: »*Videamus si possimus istos molossos morsibus dilacerare et cum eorum ignominia vincere!*« Quod majoris rancoris dissensionis et inimicicie seminarium fuit. Nam dominus de Baldeg hoc audiens ait: »*Ex quo nos sumus molossi ab adversa parte nominati, more molossorum agamus, canes leporinos in fine diris morsibus superancium!*« Et congregatis multis armatis clientulis sibi subjectis cum clientulis suorum coadjutorum profectus est in furore contra castrum unum adversarii principalis, videlicet domini de End, et queque reperta ante castrum devastavit. Nam vites ut fertur abscidit, domos conbussit, frumenta et alios fructus terre conculcavit, peccora abegit et abduxit, alia quoque plura grassabatur et sic, cum plura dampna sibi intulisset, cum gloria rever-

sus est, canibus leporinis seu venaticis dormientibus mutis et latrare non valentibus, immo minime presumentibus. Dum ergo gwerra canum domos custodienciam et canum venaticorum ad plures dies perseverasset et sermo et proverbium in tota contrata vel territorio exiisset de ipsa, tandem pax et concordia inter ipsos reformata est, leporinis canibus notabiliter perturbatis.

Item circa ista tempora quidam sacerdos de ordine Hospitalariorum inofficians parrochiam seu ecclesiam in villa Schliengen vocitata apul Nüwenburg in Brisgow latrocinia horribilissima et execrabilissima perpetravit. Nam fratrem suum carnalem in cellario domus, cum minime circunspiceret et maliciam ejus nullis signis vel conjecturis notaret, cum securi ad mortem percussit. Postea duas alias personas ut tunc famabatur per eum seductas, ut frater prius fuerat, cellarium successive (pag. 79.) subintrantes simili modo dyabolico instigatus instinctu peremit. Quas in frusta concidit et dolio inponebat et per servum suum, tanquam vinum veheret, flagicii penitus ignarum, in Nüwenburg duci jubebat. Qui ingrediens portas civitatis, quid in vase reconditum afferret, nutu Dei notatus et deprehensus fuit. Qui dum a civibus trunco seu cippo injectus fuit, tanquam malefactor et criminis reus, ad declarandam suam innocenciam et ad expurgandum se de objectis, rei seriem quemadmodum sibi ille clericus et dominus suus conmiserit per ordinem enarravit. Qui, intelligentes eum esse inmunem a scelere, eum liberum et illesum abire permiserunt. Sacerdotem vero auctorem criminis jam civitatem ingredientem et servum, sicut decreverat et sibi predixerat, subsequentem ceperunt et Hospitalariis ibidem residenciam habentibus presentabant, ut eum secundum ordininis sui formam et exigenciam corrigerent. Qui ipsum recipere recusarunt, immo eum suum confratrem fore valenter negaverunt. Cives ergo hiis visis eum crurifragio et rote supplicio de medio sustulerunt. Hic malefactor, dum rote superpositus fuisset, inter cetera fassus fuit, ut fama de eo percrebuit, quod multis annis sacerdocio functus esset et frequenter in ordine et inofficiando ecclesiam suam celebrasset et tamen nunquam corpus Christi confecisset.

An. 1336. Anno Domini MCCCXXXVI vineta civium Thuricensium contra nature sue antiquam conswetudinem tam bonum vinum protulerunt, quod vino Alsatico judicio multorum equiparabatur, immo ut verius loquar longe preferebatur. Ante vero adeo acre

et durum erat, quod ferrea rostra vasorum, in quibus continebatur et de quibus fundebatur, abrasit. Tantum autem fuit tunc mitigatum et dulcoratum quod postea pristinam usque in hodiernum diem acredinem non resumpsit.

Anno vero uno mediate vel inmediate preeunte annum jam tactum in festo beati Georgii tam in partibus Alemanie quam Ytalie vites per pruinam ita destructe sunt, quod illo anno nullum fere fructum produxerunt.

Ao. 1334. Dec. 20.

Johanni pape defuncto XXII successit Benedictus XII ordinis Cisterciensium. Qui statum sui ordinis in multum corrigens et emendans inmutavit. Quod consequenter simili modo fecit de statu fratrum Minorum et, ut hoc circumspectius faceret, plures de pocioribus ejusdem ordinis ante conspectum suum accersivit et, cum eis discussione status ordinis habita vigilanti, ipsum emendando ad melius perducere satagens quantum ad statuta plurima innovavit. Deinde idem districtius eodem modo fecisse de ordine fratrum Predicatorum dinoscitur. Statum etiam Nigrorum monachorum lima correctionis emendans aliqualiter reformavit. Hic electus circiter annos Domini MCCCXXXV sedit circa annos VII. Fuit autem vir corpulentus, procere stature, potator vini ut fertur permaximus.

Hujus tempore inter dominum de Klingenberg et dominum de Bodmen gwerra grandis et satis hostilis iniciata est, sed cum gravi dampno domini de Bodmen consumata est. Nam notabiliter per incendia et rapinas per illum de Klingenberg usque ad castrum suum dampnificatus est. Inter cetera autem dampna unum mirabile in oculis meis domino de Bodmen illatum est. Nam villa longa dicta Bodmen sita inter lacum Bodmensem ex una parte et excelsum montem ex alia parte per incendium, clara die, rusticis interim in armis vigilantibus et villam custodientibus, in favillam et cinerem redacta est. Nam (pag. 80. familia domini de Klingenberg per proclivum precipicium montis, solis capreis quasi pervium, contra hominum oppinionem modo ferarum descenderunt et ville ignem injecerunt et ante congressum rusticorum in custodiis dispersorum velociter exie-

runt. Quosdam vero eorum, exitum suum cohibere et ipsos prosternere conancium, occiderunt.

Item tempore Ludwici inperatoris et Benedicti pape XII duces Austrie novam monetam in sua terra juxta Renum, veteri quia vilis facta abolita, fabricari preceperunt eaque uti ibidem precise voluerunt. Quod cives Lucernenses facere temere contempserunt et, ut illi tanto precepto tanto forcius contradicere et contraire possent, montanis dictis de Swiz vicinis suis se vinculo juramenti astrinxerunt et glutine amoris specialis associaverunt. Et utrique tempore aliis ignoto sibique apto et ydoneo, tam diurno quam nocturno, egrediebantur de locis suis ad ducum loca finitima et ea succendebant igni et in cinerem redegerunt et spolia multa secum ad loca sua deduxerunt. Et sic per eos terra ducum per incendia et spolia vastata est et data est in direpcionem. Quod videntes ducum advocati remedium hujuscemodi, quo eorum ausus temerararios conpescerent et ut loca, que adhuc ignis incendii et rapina non tetigit, custodirent et defensarent, invenerunt: videlicet quod cunctis hominibus in illa contrata seu confinio, ducum dicioni subditis, mercandi facultatem et cujuscunque contractus opportunitatem vel neccessitatem cum eis habendi interdixerunt. Sicque factum est, quod ad oppidum seu villam Lucernensem et ad valles sive ad montes dictos Swiz nec vinum nec bladum de cetero ferebatur. In castrum quoque dictum Rotenburg situm in propinquo aput villam Lucernensem aciem virorum robustorum et exercitatorum in preliis locaverunt, qui ipsorum rabiem et nocendi desiderium restrinxerunt, immo quod majus est interdum eos frenis laxatis usque ad portam persecuti sunt Lucerie. Similiter in oppidum quoddam vocitatum Zug, quod eciam ducum est, positi sunt viri bellatores in armis experti et in preliis a cunabulis inbuti ad tuendam terram ibidem ducum contra montanos seu vallenses dictos Switenses, vicinos prescripto oppido. Qui quandoque per turmas egrediebantur horis conpetentibus gressu clandestino et villas conbusserunt, peccora et alias res hominum rapuerunt properoque cursu ad montana sua repedabant. Interdum in diverticulis sibi notis moncium contiguorum

Ao. 1332. Nov. 7.

Ao. 1334 — 1336.

terminis terre ducum latitabant et, quando aliquos vel paucos viderunt de adversa parte transire, eruperunt et ipsos occiderunt et universa arma eorum abstulerunt. Qui vero in oppido ex parte ducum e contrario in furore opposito similia facere attemptarunt. Nam eciam tempore apto et oportuno de oppido ad spoliandum et ad prosternendum hostes exierunt, sed tam in lacu quam in canpis adversarios et bona ipsorum querendo, parum vel nil proficientes, vacui omni fructu et laude redierunt. Ut autem breviter concludam sermonem ceptum istius gwerre, dico, quod tam severum et atrox bellum fuit, quod quociescunque convenerunt se mutuo perdiderunt. Neutra enim pars alteri treugas vel inducias dedit vel eam captivavit vel ad tempus conservavit, quando prevaluit, sed repente mutilatis seu anputatis extremitatibus corporis et perfossis interioribus semimortuos vel penitus vita orbatos in canpis miserabiliter reliquit. Una autem nocte dum Lucernenses fluvium nomine Rüs descendissent et quandam villam concremarent et hoc dominus de Ramswag congnovisset, qui tunc precerat LX ut fertur galeatis, in Rotenburg sicut supra memini me dixisse conmorantibus, contra Lucernenses cum eis in inpetu et ira magna, tamen occulte, profectus est. Quos dum vidissent incendio et flamme operam dare diligentem, in eos irruerunt et circa LXXX viros extinxerunt; alii vero vix effugierunt. Que cedes ipsos tantum perterruit, preter alia mala plurima et multiformia que propter gwerram hanc pertulerunt, quod graciam ducum et pacis federa cum magna instancia inplorare ceperunt, satisfactionem et emendam dingnam pro sua contumacia subire spondentes. Qui exaudiri meruerunt tali condicione, ut pro conmissis excessibus et futuris cavendis quedam pacta penalia ipsis injuncta per multos dominos terre utriusque partis, arbitros ad reformandam karitatis et pacis unitatem inter eos congregatos, inviolabiliter custodirent inperpetuum duratura. Hec maturo consilio, sagaci circumspectione multaque industria et securitate tractata et acta sunt et utraque pars libera voluntate se obstrinxit irrefragabiliter servaturam, quicquid arbitri, in quos causam suam conpromiserunt, eis faciendum esse decernerent. Montani hec statim

Ao. 1334 – 1336.

(pag. 81.)

Ao. 1336 Juni 18

ut dicitur infregerunt; cives vero conpetenter usque in hanc diem servaverunt. Sed dampna ab utraque parte facta mutua conpensacione tollebantur. Sic itaque duces placati sunt facti a malingnitate, quam cogitaverunt facere ville seu oppido Lucernensi, et pax que amissa fuit reddita est et nova moneta ante spreta gratanter recepta est.

Tempore eciam post predicta Benedicti pape XII, cum adhuc pauco tempore ecclesie presedisset, rex Ungarie, intimus amicus fratrum Minorum (quod multis beneficiis demonstravit, que longa narracione inconplete dici possent), ob quandam injuriam hominibus regni sui illatam ut intellexi plurimorum relacione a duce Ottone Austrie, se sibi opposuit et mittens filium suum adolescentem cum ingenti exercitu terram ducum Austrie, eam graviter devastando, occupavit. Dux, moleste hoc ferens, exercitu congregato ipsum fugare et repellere decrevit. Qui cum in crastino bellaturus esset cum eo, a quodam sibi fideli milite monitus fuit, ut prelium cum eo non conmitteret, sed quanto cicius posset cum suo populo ad civitatem rediret dictam Wien, sedem ducatus et metropolin Austrie. Dicebat enim quod in bonum suum cederet, quia deprehenderit magnates suos aliquot, quibus maxime confideret, secum fraudulenter agere velle et fidelitatem suis adversariis prestare scilicet Ungarie regi et regi Boëmie (qui propter aliquam causam una cum rege Ungarie rebellare ducibus disposuit et decrevit, quamvis dux Otto filiam regis Boëmie noviter in uxorem traduxerit), et in argumentum hujus esse sermonis, quod signa regis Boëmie in saccis suis recondita essent. Quo conperto dux consternatus nimis ad civitatem cum suo exercitu properavit. Intellexit enim per hoc dolum illorum, quod eum non juvare vel defendere, sed in manus hostium more Jude tradere vellent. Misit ergo dux in terram Swevie et Alsacie et Sungowie nuncios suos mandans servitoribus suis singulis ibidem degentibus, ut, quanto copiosiori bellatorum numero collecto possent, ad eum concito gressu venirent; quod et factum est. Nam advocati sui et episcopus Constanciensis, de Vrowenveld oriundus, et alii serviciales sui et sibi militantes execucioni fideliter manciparunt. Misit

Ao. 1336. April 24.

quoque dux legationem suam ad inperatorem Ludwicum, a quo jam feoda sua recepit, qui mutuo conjuraverant, ut in manu valida in auxilium sui venire dignaretur. Cui annuens tam de Swevia quam de partibus inferioribus Alemanie VI milibus pugnatorum, immo ut verius et magis proprie secundum modum dicendi modernorum loquar VI milibus coronatarum galearum, congregatis, ad duces Austrie profectus est, non tantum ut eis auxiliaretur, verum eciam ut ducis inferioris Bawarie terram grassaretur qui rebellare et obstare sibi in suis negociis conabatur. Nam cum rege Boëmie et rege Ungarie contra inperatorem conspiravit et insuper viam transitus, que erat per terram ducatus sui, tam inperatoris quam ducis Ottonis exercitui precludere ac obstruere cogitavit; sed aliud quam quod machinabatur evenit. Nam inperator, cum suis et ducis Ottonis exercitibus veniens in potencia mangna, terram ejus sicut decreverat per incendium et rapinas desolabatur. Rex vero Ungarie eos non exspectavit, sed ante adventum eorum abiit et reversus est in regionem suam. Quare autem hoc fecerit, a diversis diversimode enarratur. Quidam enim dicebant, ipsum propter infirmitatem patris rediisse, quia quem debilem reliquit post recessum suum plus solito cepit gravius egrotare. Alii vero ajunt, quod quidam alius rex paganus sibi confinis in servicium ducum Austrie regnum interim Ungarie occupaverit, ut hac de causa ad defendendum regnum relictis omnibus reverteretur. Tercii vero affirmabant, quod adventum Alemannorum, precipue Swevorum, abhorruit et ipsos tanquam ventum turbinis et tempestatem furiosam fugerit. Quid verius sit inter ista nescio; Deus scit; sed sic dictum fuisse non mentior. Istis ita se habentibus inperator et duces Austrie cum exercitibus suis exercitui regis Boëmie, bonam miliciam tunc habentis, approximatis et secum prelium in continenti se commissuros disponentibus, multi milites ab inperatore creabantur. Qui ad dimicandum cum rege Boëmie parati, quasi ut essent ad epulas invitati, de conflictu conmittendo exultabant. Quod percipiens et pertimescens rex Boëmie cessit et ad locum tutum se contulit et firmum, qui carecto quodam et aquis circumdatus erat,

(pag. 82.

Ao. 1336. August.

ad quem suis adversariis accessus difficilis erat et quodammodo inpossibilis. Illic pluribus diebus castrametati sunt et ab hostium accessu tutaverunt eum. Sic ergo Alemanni a desiderio suo defraudati sunt, non valentes aggredi eos, talibus ut dixi obstaculis prepediti. Cum igitur sic ex adverso locati essent et Alemannis facultas bellandi ablata fuisset, dominus Albertus dux Austrie claudus et contractus, frater Ottonis sepedicti, in curru suo ad utramque partem pergens discordie se interposuit, pacis federa conponendo. Qui tandem pium conatum ad finem laudabilem perduxit. Nam terram ducatus Karinthie, duce ipsius nuper defuncto, quam uterque jure hereditario inpetebat, videlicet rex Boëmie et dux Austrie Otto, tractatores et mediatores concordie magna et sagaci industria fideliter adhibita diviserunt ita, quod uterque de sua erat sorte contentus. Sic igitur, dissensione orta inter eos propter terram Karinthie sopita et duce inferioris Bawarie superato, ab inperatore omnis multitudo tam Boëmorum quam Alemannorum in pace domum sunt reversi.

Ao. 1336. Oct.

Ao. 1336. Sept.

In reditu vero Swevorum, quod cum amaritudine cordis mei refero, unus dominorum de Bluomenberg tironem virum strenuum et bellicosum, unum de Tierberg, et multis virtutibus redimitum ex inimicicia letali, dudum ad eum ante habita, cum non longe adhuc distarent a patria sua, occidit. Quod (pag. 83.) dum cives Vilingenses, quia eorum concivis erat, vindicare vellent, oppidum suum vocatum Hüningen oppungnando deinde demoliendo, a ducibus Austrie dominis suis refrenati et cohibiti sunt. Tandem, modico tempore elapso, dux Austrie Albertus in terram Swevie egressus, dictum oppidum una dierum transeundo, de Schafusa in Philingen pergebat. Qui eundem de Bluomenberg se seriosis et obnixis precibus pro venia et gracia sua obtinenda exorantem, tamen cum quibusdam pactis adhibitis causa emende, exaudivit.

Ao. 1337.

Ao. 1336. Sept.

In via eciam redeundo de predicta expedicione contencio gravis orta est inter dominum comitem de Hohenberg et dominum de Hewen, quod mutuo sibi suas inimicicias propalaverunt et illas effectui, cum opportunitas se offerret, in rebus et corporibus mancipandas. Nam alterutrum se dampnificabant

per incendia et spolia multa; uterque enim alterius terram intravit, ut ostenderet ei dominacionis sue potenciam, potenter ibi conparendo, jumenta et peccora in mangno numero auferendo. Tamen dominus de Hewen, quanquam minor inpotenciorque fuerit, quia bene parentatus, majora dampna comiti intulit, utpote locupletiori et hominibus minus propter suam tirannidem accepto. In hac gwerra dominus de Hewen stipendiarium habuit vocatum Sedulo, qui sibi anminiculum non modicum prestitit. Nam fortis erat et mangnanimus, in talibus sevis et tyrannicis factis ab infancia inbutus et precellenter expertus, [et] totam illam contratam congnovit. Qui post illorum reconciliacionem duorum dominorum tandem subsecutam a domino suo de Hewen gloriose remuneratus est.

De hoc Seduloch multa facta digna narracione referuntur. Inter cetera autem fertur, quod dum quodam tempore cives de Rotwil propter dampna plurima que intulit eis contra ipsum in tantum conspirassent, quod mangnam peccuniam publice proclamatam exhibere promisissent illi qui eum captum et vinctum adduceret', quod ipse (propter vadium quoddam et pactum initum cum quodam domino illius terre) per civitatem Rotwil in habitu cujusdam abbatis vel similitudine publice et reverenter salutatus a multis in vicis stantibus, quia ignotus propter inmutacionem amictus, equitavit, illesus domum rediens. Quod dum burgenses postea perceperunt, non parum ob hoc doluerunt. Quadam quoque vice cum fere in manus eorum se persequencium, quia peccudes ante portam abegerat, incidisset, deludendo eos, occurrens eis super sacco repleto farina vel frumento super equo rusticali posito transverso modo sedens (quem cuidam agricole sibi obvianti in via, anxius de vita sua, abstulerat) et per medium eorum equitans, veste insuper coloni sibi obviantis indutus scilicet pileo longe pretenso rusticali, ut minus agnosceretur, et amicabiliter salutatus illesus effugit. Quod dum civibus innotuisset, contristati fuerunt valde. Quadam eciam vice cives quandam villam, in qua eis proditus erat, circumdederunt undique, ut eum deprehenderent, ablata sibi per hoc ut putarunt omni spe ac opportunitate evasionis. Qui senciens

se ex omni parte vallatum hostibus, de mortis supplicio sollicitus, hanc astuciam callidam invenit, videlicet quod fasciculum de grandi acervo feni colligans capiti suo inposuit, habitu et more rusticorum per villam ad canpos progrediens. Qui dum non angnosceretur, quia in feno ex utroque prominente et usque ad genua dependente latere occultatus, salvus et sanus ad domum suam reversus est, relinquens post se cives de sua evasione et ipsorum delusione et per consequens erubescencia, que eos invaserat ob hoc, nimium desolatos.

Ao. 1336. Juni. 7. Post hec pauco tempore decurso circiter annos Dominice incarnationis MCCCXXXVII grandis et plena periculis sedicio in civitate Thuricensi de fonte iniquitatis, tempore Benedicti pape memorati supra et Ludwici inperatoris, ebullivit. Nam [dum] (pag. 84.) consules civitatis, prout eis inponebatur, conmunes fructus et questus civitatis, qui pingwes et multi sunt, dolose sibi longo tempore usurpassent et frivola statuta, racione carencia, ipsis quidem proficua et lucrativa, conmunitati vero dampnosa et discriminosa, edidissent et hoc nemo reclamare vel retractare auderet, quadam die universitas tota fere civitatis ipsos simul congregatos reperiens invadit cum insania et vehemencia magna. Sed ipsi, forte hoc premoniti et premuniti vel per se recongnoscentes, fugam stupefacti mox arripientes ad domos diversas circumadjacentes, manus populi tumultuantis evaserunt. Quod si non fecissent, in manus conmunitatis perniciose corruissent. Nec mirum, cum multi et innumerabiles quasi paucos incurrissent. Postera die universitas civium tota conveniens in area fratrum Minorum sentenciavit, ipsos pro conmissis sceleribus rite et legittime penis condignis plectendos. Nec inmerito, cum eorum pertinacia et inveterata multorum dierum malicia hoc exigeret. Ab ore igitur conmunitatis emanavit verbum contra eos tale, ut juramento exhibito ac prestito coram omni multitudine aperta voce asseverarent et promitterent, exsecuturos se studiose quicquid eis honeris vel laboris pro emenda suorum excessuum injungeretur, abscondentes id ab eis, quousque juramentum prestarent extortum. Quod audientes elanguit cor cujusque nimio pre pavore. Angustie enim erant eis undique

et, perplexi valde, quid eligerent ignorabant. Tandem metu coacti, quia preceptum potestatis urgebat, juramenti vinculo se astrinxerunt ad subeundum penam que eis placita videretur. Inponebant itaque eis, ut de civitate incontinenti recederent eamque abjurarent et in locis alienis sibi determinatis peregrinantes morarentur usque ad terminos sibi prefixos penitenciarum. Igitur facti penitenciabant singulos secundum exigenciam eorum demeritorum graviorum vel leviorum et secundum qualitatem vel quantitatem reatuum suorum, precipientes uni, ut in terra vel loco sibi nominato ad biennii spacium, alteri ad triennii, tercio ad quinquennii, nullatenus interim reversurus, aput indigenas vel terrigenas illius loci vel terre tanquam accola habitaret. Qui auditis hiis sanctionibus sauciatis et perturbatis cordibus abierunt et valedicentes suis cum lacrimis amarissimis de civitate exierunt Thuricensi et, ad diversa loca se transferentes, dispersi sunt in nacionibus et ab invicem separati. Non tamen ad loca sibi injuncta se contulerant, inpleturi quod promiserant, quia contra juramentum propria temeritate venerunt, ipsum contempnendo et irritum penitus faciendo. Quod audientes burgenses Thuricenses intranei seu remanentes, indingnati ipsos irrevocabiliter exules et a civitate exclusos fieri in perpetuum decreverunt. Videntes autem extranei sive expulsi, se sine spe redeundi ab ipsis exterminatos et eliminatos, contra eos rebellare nisi sunt et, ut hoc efficacius et potencius facere possent, in oppidum Rapreswile nomine, ipsis a domino Johanne comite de Habspurg quondam pro pingnore obligatum, se assumptis secum tandem familiis suis receperunt. Et ut intraneis adversarium fortem suscitarent et sibi propungnatorem patrocinium et auxilium ferre valentem, comitem memoratum de Habspurg allexerunt, oppidum Rapreswile ei auctoritate qua poterant reddendo. Cum itaque ista dissensio et sedicio civium se ad tempus aliquantum protraheret, accidit quosdam notari cives intraneos, extraneis ut suspicabatur favorabiles, de delatura civitatis. Qui mox capitum truncacione multati sunt. Quos innocentes et a delature vicio inmunes et alienos fuisse multi contestati sunt. Illo quoque tempore deprehensus fuit quidam,

Ao. 1336 Juli 25.

(pag. 85.)

Ao. 1336. ab extraneis ad hoc missus, domui uni civitatis Thuregi ignem inmitten[s]. Quem illico morte condingna culpe affecerunt. Isto eciam tempore intranei stipendiarios conduxerunt, cum quibus bis vel ter coram oppido Rapreswile in potencia comparuerunt, de lacu per machinas in navibus lapides ad oppidum proicientes, sed modicum per hoc sibi nocere valentes. Ex parte vero altera oppidi, a lacu distante, ante portam inperterrite aspectibus extraneorum se presentabant. Ubi plures intraneorum, nimio odio et rancore concitati contra extraneos habitis, muros et portas invaserunt, immo quasi quadam vesania agitati et quasi quadam mentis nube excecati more freneticorum in muros inpegerunt. Quamobrem quandoque telis aliqui expulsorum civium et suorum stipendiariorum et coadjutorum pro eis in oppido conmorantium graviter sauciati fuere. Una eciam dierum magister civium, Bruno nomine, vir floribus virtutum plurimum redimitus, coram oppido eodem a quodam intentante et parante sibi mortem graviter lesus est. De cujus manibus, dum insequeretur eum a tergo, volentem ad navem redire, et uno ictu ipsum vulnerasset, per servos suos quorum erant duodecim, tantum ipsum solum respicientes, celeriter ereptus est. Qui magister civium eciam una vice ibidem ut fertur de XII viris adversariorum eum occidere conancium, gloriose eis resistendo et temeritatis sue rabiosam maliciam reprimendo, se eruit et viriliter defensavit. Cum igitur coram oppido intranei extraneis glorie et mangnificencie sue mangnitudinem demonstrassent, ortis olerum conculcatis et vastatis, erutis quibusque fructibus quoque illic repertis et evulsis, Thuregum redierunt ovantes. Indingnati sunt autem de comitis supradicti de Habspurg infidelitate medullitus, quia rupto pacis federe secum prius inito et jurejurando ipsis prius prestito extraneis adhesit in eorum prejudicium nimis grave. Et ideo cogitantes quoddam castrum ejus appellatum Grinow non longe distans a Rapreswiler, situm prope lacum, oppungnare, quendam artificem scientem facere instrumenta bellica advocarunt. Qui dum exstruxissent per eum arietes, machinas et apparatus varios neccessarios et aptos ad castri memorati demolicionem, distincti et ordinati per turmas

suas in navibus multis, tripudiantes, cum sonitu fistularum timpanis et citaris, lacum pariter ascenderunt. Qui cum usque ad castrum navigassent, applicuerunt et ibidem in mangno solacio discubuerunt et multi inermes sine trepidacione epulabantur, de sua multitudine confisi. Interim vero comes de Habspurg cum indigenis sibi subjectis vocatis in der March et aliis auxiliatoribus suis in silva juxta castrum ex adverso latitabat, insidias Thuricensibus tendens. Qui videns cum suis Thuricenses inconsideratos epulis intendentes et minus de eorum propinquis insidiis cogitantes, de suis latebris erupit et de monte et de nemore descendens cum inpetu in eos vehementi irruit et multos occidit. Et, quod dolens refero, Thuricensium capitaneum et ducem, comitem unum de Toggenburg, abducentes in frusta plura conciderunt. Quod videntes Thuricenses nimio terrore concussi terga verterunt et ad naves in ripa lacus fixas properabant. Quos stipendiarii eorum confortantes ad regrediendum et fortiter ipsos adversarios ad percuciendum revocabant. Qui ipsis acquiescentes more belwarum occisis fetibus in eos tanto furore debachati sunt, quod multi stupefacti tantum sunt, quod cunctis postpositis fugierunt, quidam vero in vepribus et frutectis se quandiu cedes duravit absconderunt. Insuper plures graviter et letaliter vulnerati sunt, multi quoque occisi. Inter quos, quod est miserabile dictu, comes Johannes de Habspurg, vir utique fortis viribus, decorus aspectu, sangwine preclarus, cecidit. Qui tamen multos, ut dicitur, ante casum suum gladio proprio peremit. Quidam eciam juvenis miles servitor suus laudabilis nimis, dictus Ůlinger, plenus virtutibus, quem novi, sicut dominus suus comes occubuit. Cujus mors lamentabilis erat, quia dilectus hominibus valde fuit. De qua narrabatur, quod, videns dominum suum comitem sepedictum in periculis corporis et maximis angustiis constitutum audiensque ipsum in sui auxilium se flebili voce inplorantem, lateri ejus se conjunxit et pro domino vitam suam voluntarie exposuit, quia tenerrimus ac fidelissimus suus servicialis exstitit. Qui dum viriliter et manu valida mora aliquanta defensasset se ab hostium truculenta invasionis acie, malivole mortem eis intentante, tandem

Ao. 1337. Sept. 21.

(pag. 86.)

Ao. 1337. Sept. 21. uterque plaga insanabili et mortifera prostratus est. Senciens autem se tumultu hostili circundatum et jam opprimendum, suppliciter adversarios ut sibi parcerent exoravit. Qui cum renuerent et ipsum tanquam bovem mactatum in macello crudeliter in diversis corporis partibus transverberarent, voce altisona, quia vociferatus erat, et horribili spiritum exalavit. Hic ante suam mortem unum de pocioribus Thuricensibus ut fertur interemit et ideo forte sui occisores sibi minus parcebant et acrius in eum seviebant. Ex hiis evidenter patet, quod Thuricenses in fine ubi laus canitur triunphabant et canpum occupando obtinuerunt, intermissumque est bellum. Hoc facto Thuricenses, ceptum opus consumare satagentes, castrum ut quidam ajunt per triduum oppungnabant et ab ipso non discessissent absque ejus desolacione, si ab advocatis ducum Austrie, quorum comes de Habspurg necatus ab eis consangwineus erat, revocati non fuissent diris minis et districto precepto. Qui, obtemperantes monitis et jussioni eorum, navigio per lacum cum suis occisis fere XX ad propria remeabant. Qui in revertendo lacum a portu ad portum[47]) palis et sudibus in fundum lacus infixis obstructum et obsitum repererunt, ut tanto minus reditus eis ad patrium solum pateret et facilius, tanquam piscis in rethi et (pag. 87.) avis in laqueo, mus in muscipula, in captivitatem vel in mortem constringerentur. Quos sudes mediante informacione artificis machinarum extraxerunt et confregerunt et inchoatum iter remigando et navigando perfecerunt. Qui uxores et filias ceterosque amicos et amicas obvias cum planctu et ululatu miserabilissimo habuerunt. Qui post defunctorum suorum sepulturam lacrimabilem, resumpto spiritu fortitudinis, vexilla V, que ab hostibus fugatis vel superatis in conflictu vel alias sustulerunt, in monasterio Felicis et Regule erexerunt. Que multis diebus erecta steterunt in titulum et memoriam victorie prelibate.

Ao. 1338 und Ao. 1339. Paucis annis transactis ante inmediate dicta, quod supra

---

[47]) Wohl von Raperswil bis Hurden, wo zwanzig Jahre später, im Jahr 1357, Herzog Rudolf von Oesterreich, Albrecht des Lahmen Sohn, die Raperswilerbrücke bauen liess.

Ao. 1328 uud Ao. 1329.

suo loco ex oblivione transilivi, rex de quo supra memoriam feci Boëmie pluries ad terram gentilium cum domino Alberto comite de Monte-Sancto, genere Mundfort, et multa alia milicia perrexit et ipsos gloriose debellavit, fortuna sibi plurimum arridente. De comite vero Alberto specialiter famatur, quod valde strenue et fortiter egerit inter eosdem paganos, multos eorum prosternendo et se viriliter de manibus ipsorum eripiendo. In argumentum autem sui mangnifici triunphi, post longam decertacionem et periculosam, filiam cujusdam nobilis et potentis pagani adhuc in puerilibus annis existentem abducens ad terminos Christianitatis deduxit et eam cuidam collegio, sito aput oppidum Bludenz sibi pertinens, sororum ordinis fratrum Predicatorum fideliter conmendavit. Que in regulari disciplina et katholicis observanciis ut plurimum edocta Domino Jesu Christo, oblita et abjecta supersticione ac spurcicia ydolatrie, quasi ovis argumentosa deservit. Quendam quoque masculum rapiens domesticum famulum sibi fecit eum.

Circiter ista tempora in villa quadam dicta Sarnakh, sita aput Luceriam, quidam villicus, seculo quasi renuncians, sacrista ex devocione pro emenda suorum delictorum factus est. Qui dum quadam nocte matutinum ante lucem pulsaret, quedam visio defunctorum hominum horribiliter sibi apparens et in eum irruens ipsum non solum a pulsacione abstraxit, verum eciam cum sui clamore valido strangulavit. Homines vero illic, notantes cessacionem pulsacionis inswetam et vociferacionem crudelem, ad ecclesiam certatim cucurrerunt et eum quasi mortuum repererunt. Qui dum per morulam superviveret, lingwe officio penitus orbatus, diem clausit extremum.

Ao. 1336.

Nunc mirabile factum in tantum, quod a seculo non est auditum, actum anno Domini MCCCXXXVI tempore Benedicti pape XII et Ludwici inperatoris, quanto melius potero enarrabo. Quidam enim vir nobilis tunc temporis in partibus Franconie a Judeis fraudulenter maliciose ac turpiter interfectus est. Quod audiens frater ejus, de ordine Hospitalariorum, vir robustus et animosus, nimium dolens de occisione fratris surrexit et multorum virorum animos sibi concilians in ulcionem fratris Judeos gravissime persecutus est in illa terra et, ut efficacius efficere posset quod sollicite diligenterque volvebat in

(pag. [illegible]) pectore, sub pretextu passionis Christi illate ab eis vindicande ab eo, zelo fidei accensus tanquam esset, mangnam multitudinem virorum in exterminium et necem Judeorum provocavit. Ulcisci enim scelus Judeorum Christum crucifigencium in posteris tunc presentibus et superextantibus se veraciter reputabant. Hic cum tali modo Judeos multos occidisset, tandem ejus mortem mangno precio dato malis Christianis procurabant, et sic de manibus ejus erepti sunt.

Ao. 1337. Hujus exemplo quidam rusticus, caupo existens ut fama communiter protestabatur, in Alsacia, statim post eum, nescio pro certo quo motivo instigatus, insurgens contra Judeos populari turma copiose constipatus mangna plaga eos percussit. Velle enim se vindicare in eis martyrium Christi manifeste asseverans, de plebeja turma virorum nanciscens et ad instar adamantis attrahens grandem multitudinem, oppida plura in Alsacia vexillo crucis et imagine pretenso adiit petens, opportune et inportune, intromitti. Allegans, se divina inspiracione et celesti oraculo in mandatis accepisse, in tota terra debere Judeos inimicos Christi per eum et mediantibus suis auxiliatoribus deleri et de medio tolli; addens, quecunque civitas castrum vel oppidum sibi in hoc resisteret, ortodoxe fidei et Dei ordinacioni contrairet. Hiis auditis verbis exhilerati, libenti animo portas aperientes, liberum introitum ei et eum comitantibus indulserunt, nec contenti sunt in hoc, immo pari et concordi voluntate una cum ipsis in Judeos sevientes ipsos cum uxoribus et liberis extinxerunt. In hac cede multi Judeorum, videntes se mortem evadere non posse, pueros suos utriusque sexus strangulabant vel de alto in ima precipitabant, ne timore mortis perterriti ad babtismum convolarent. De una enim pulcherrima Judea audivi, quod cuidam viro populari se et sua subdidit, promittens babtismi lavacrum suscepere et ad lumen fidei katholice declinare, ut per eum a mortis casibus eripi et liberari mereretur. Que ille, quia ruralis inconpositus et insulsus erat, minime advertens ipsam in ingwine transfodit et vitam precidit. Hic persecutor Judeorum de quo jam est sermo vocatus erat a vulgaribus rex Armleder, forte (ut verbum rei geste

alludat) hac de causa quod in brachio corio pro ferro utebatur. Ao. 1337 Ipsum enim inermem gens inermis sequebatur. Nam sicut ista vocacio quemque alliciendo deprehendit, sic ad istam expedicionem seu congregacionem in spiritu vehementi rapiebat. Crebrescente enim fama regis hujus et intencione sua bona, quam pretendit ut predictum est, quantum ad oppinionem et credulitatem simplicium hominum rudium et insipiencium, de cunctis finibus et angulis Alsacie more torrentis raptim et certatim ad eum in ingenti numero confluebant et obliti rerum suarum cunctisque suis negociis peragendis relictis, excepto solo pane quem secum in sacculo deportabant, ad eum ardenti desiderio festinabant. Quando voluerat domum remeabant, quando vero voluit katervatim redierunt ad eum, cum acceleracione incredibili. Et propriis sibi stipendiis militabant, unusquisque instrumento sui officii vel artis sue, scilicet securi rastro gladio malleo vel tribula cultro ascia bipenni venabulo arcu balista cuspide (pag. 30.) vel quocunque alio. Non providens in crastinum, sed providencie divine se conmittens, affectu mirifico divinitus ut presumitur indito, ad regem quasi in momento accurrebat. Una enim voluntas omnibus inerat: ulcisci mortem innocentum et sangwinem Redemptoris. Glutino enim fidei unum cor et una anima sunt effecti. Quid plura? sive in Rufach vel in Eisisheim sive in aliis oppidis et locis Alsacie fuerit, M et D et ultra ut fertur Judeos perdidit et spurciciam eorum et maleficia de medio ibidem fidelium habitancium exstirpavit. Cadavera eorum extra oppida vehebantur et in aquis demergebantur vel in aggerem seu cumulum in campis comportata igne consumpta sunt. In hac persecucione Judeorum dicitur iste rex habuisse in comitatu suo quandoque M, quandoque D, interdum fere duo M virorum peditum. Quorum severitas in omnem terram circumpositam personare vulgabatur, ut verbum prophete videretur quodammodo in eis completum dicentis: *In omnem terram exivit sonus eorum**) etc. Immo eorum rumor et pavor in terris circumjacentibus in tantum insonuit, quod post stragem prefa-

*) Psalm XVIII. 5.

Ao. 1337. tam Judeorum ceteri Judei superstites de cunctis illis terminis adeo conterriti et stupefacti fuerunt, quod in civitatem Alsacie Colmur inperialem confugerent et burgensium patrocinium invocarent. Quod percipiens rex civitatem eandem in ira vehementi adiit et Judeos receptos ab eis in protectionem sibi exponi poposcit. Quod dum facere recusarent, cives ipsos multimode affligere cupiens, primo civitatem cum sua milicia et exercitu copioso per multos dies potenter obsedit, messem et vindemiam eorum graviter inpediens. Propter quod scisma grande et sedicio valde discriminosa in civitate orta sunt. Nam vulgares expellere Judeos nitebantur, sed potenciores, ausus eorum temerarios cohercentes, Judeos totis viribus tuebantur. Quam ob rem illic turbaciones et terrores subsecuta sunt. Nam, ut tunc a quibusdam dicebatur, de pocioribus civibus pro muro ad defensandum Judeos stantibus aliqui vulnerati sunt. Cum ergo rex iste civitatem taliter pluribus diebus afflixisset, tandem, cum Judeos habere nequiret, ad quandam villam non longe distantem a civitate divertit, ubi eum quamdiu ibi manebat populares de civitate egredientes requirebant et frequenter visitabant.

Ao. 1338. März. Cum vero, proxima quadragesima sequente hoc factum inperator Ludwicus in sepedictam civitatem, causa demorandi ibi ad aliquot dies, se cum consorte sua inperatrice transtulisset et rex jam prefatus in partes Gallie secessisset et [inperator][48] Judeis et suis patronis astaret, indignata inperatrix jubet duos gallos gallinacios assari et assatos inperatori per dapiferum in mensam afferri et presentari. Quos allatos abhorruit et tolli irato animo mox a se precepit. Inquirenti quoque, cur cibus jejunii tempore ab ecclesia vetitus sibi propositus fuisset, inperatrix nomine Margaretha, filia comitis Hollandie, respondit: »*Cum judaizare videamini, Judeis astando et consenciendo, consequenter consonum racioni videtur, ut eis vosmetipsum conformetis,*

---

[48]) Die Handschrift hat hier: „Cum vero ... inperator Ludwicus in sepedictam civitatem causa demorandi ibi ad aliquot dies et rex jam prefatus in partes Gallie secessisset cum consorte sua inperatrice transtulisset et Judeis“ etc. (was keinen Sinn gibt.)

carnes, quas jam non vitant sed eis libere vescuntur, una cum ipsis Ao. 1338.
licite manducando.« Quo audito inperator obstupescens ad cor rediit et precavens in futurum ait: »*Penitet me fecisse, preterita ergo corrigam et deinceps me in talibus emendabo.«* Igitur cum inperator a civitate illa cunctis que volebat ibi dispositis et peractis discessisset, prenominatus rex reversus est et secundario civitatem obsidione conclusit et multipliciter molestavit, agros et prata, frumenta et vineta degrassando, universos quo- (pag. 90.
que fructus depascendo, nec non cives intra muros coartando et res et bona eorum extra muros spoliando. Cum ibi et alibi dominacio sua et potestatis sue robur gradatim invalesceret et evidenter appareret et longe lateque odoris sui invincibilem spargeret mangnificenciam, non solum Judeis in Alsacia constitutis, verum eciam in Swevia, timorem et tremorem inestimabilem incussit, ut aliqui relictis civitatibus, ubi residenciam et domicilium multis prius habebant annis, loca tuciora et firmiora solliciti de animabus suis quererent et, ut talia loca adipisci possent, dominis terrarum ea habitantibus peccuniam mangnam erogabant vel eam ab eis sibi debitam et in proximo solvendam remiserunt et totaliter condonarunt. Hic rex, dum ante civitatem memoratam incassum laborasset, a cepto opere resiliit et ultra non conparuit. Et ita cum Judeos diu tribulasset, nomen majestatis ejus tandem evanuit et ad nichilum redactum est ut aqua decurrens[49]).

In istis temporibus hereses multe in partibus Austrie scaturiebant et innumerabiles animas contaminabant. Que opera agebantur in ypogeis sive aliis quibusque locis subterraneis. Nec solum in partibus Austrie, sed eciam in terris finitimis he pravitates heretice pullulabant. Harum autem heresum auctores fautores et sectatores ignis conbustione et aliis mortis cruciatibus variis in mangna multitudine deleti sunt.

Illo quoque tempore in eisdem locis singularis Judeorum tribulacio orta est propter quendam sacerdotem, nimia inopia opressum, qui hostiam sangwine aspersit et a se projectam juxta Judeos ipsos suspectos reddidit et graviter infamavit. Que quum reverencia maxima ad ecclesiam predicti malefici prespiteri delata et deducta fuisset et ibi collocata, a populo tocius terre circumposite frequentabatur sacrificiisque et

49) Vrgl. hiezu *Closener* (Stuttg. 1842) *S.* 82, 83. u. *Böhmer Fontes III.* 120.

A°. 1338. oblacionibus devotissime venerabatur. Quas prespiter recipiens multis diebus notabiliter locupletatus est. Qui postquam populum Christianum diu delusisset, sub specie simplicis panis pretendentis verum corpus Christi et consecratum, tandem nutu Dei proditus fuit ab eo, mediante cujus amminiculo id flagicium finxit et perpetravit in sue anime et innumerabilium animarum periculum et perdicionem. Nam more Jerobeam gentem peccare fecit, dum supersticionis et ydolatrie causam scienter, motus avaricia, que est ydolorum servitus, dedisset. Nam homines panem pro eukaristia quamvis ingnoranter adorabant, ipso procurante. Hic cum proditus fuisset, suo dyocesano erat presentatus, qui eum captum et vinctum detinuit per plures dies. Sed quod arte custodie carceris traditus fuerit vel alias secundum exigenciam malitie sue punitus sit, non audivi. Quod ex intimis meis doleo precordiis, cum suum inmensum nephas inmensam exigeret penam, Moyse atestante qui dicit, quod secundum modum et mensuram culparum erit plagarum modus et mensura. Quod autem episcopus suus remissus et negligens fuit in severitate correctionis exercenda merito in eo, ut quidam ajunt racio hec est, quia per peccuniam et munera largiflua plebani, que turpissime modo prescripto assecutus erat, corruptus fuit. Nam, ut dicit Moyses, *munera excecant oculos sapientum et pervertunt corda justorum* *); beatus ergo esset homo, si secundum verbum Ysaye prophete *manus suas excuteret ab omni munere* **).

Preterea fertur quod in hiis temporibus eciam in partibus Austrie quidam Judeus per quendam malum Christianum hostiam sibi consecratam afferri procuravit, quam allatam calceo suo sollerter imposuit. Cum autem quadam die in nupciis cujusdam Judei in chorea cum aliis Judeis coram mangna multitudine fidelium per vicum unum civitatis procederet, divino nutu fixo gradu inmobilis stare conpulsus est. Quod videntes Judei ceteri ipsum ad progrediendum stimulabant. Timore enim perculsi fuerant, ipsum forte talia conmisisse suspicantes vel forsitan certitudinaliter congnoscentes. Sed superna ulcione percussus ulterius progredi non valebat. (pag. 91.) Fideles vero notantes hec, admiratione ducti et vehementi suspicione incitati, calceos ejus exui jubebant et reperientes oblatam in calceo ejus studiose, ut sibi illuderet, repositam obstupescentes quendam sacerdotem illi loco vicinissimum advocarunt, ut eam tolleret et in loco sacro reverenter collocaret. Qui dum ante hostiam sacrosanctam sicut ipsum decuit procideret, mox in sinum ejus prosilivit. Quam ob rem ut audivi multi Judeorum necati sunt.

Ex quo hereticorum in partibus Austrie supra mencionem habui, idcirco nunc, quemadmodum michi significatum est et instillatum, modum

*) Deuteron. XVI. 19. **) Jesaj. XXXIII. 15.

ipsorum et aliorum modernorum hereticorum breviter explanabo. Est autem iste: dum congregati sunt in unum in suis latibulis in locis subterraneis, heresyarcha in loco eminenti sibi deputato sedet et introeuntes tali inquisicione parabolica examinat dicens: „*Punguntne spine?*“ Si tunc sunt de numero conplicum suorum, aliquis vel aliqua recongnoscens hoc dicit: „*Non.*“ Si autem ad eos non pertinet, dicit: „*Pungunt utique domine.*“ Si sunt de suis, maliciam suam liberius exercent; si non, propter presenciam suam se temperant vel prorsus abstinent. Cum hic heresyarcha sermonem secte et erroris sui verbis faleratis et fuco colore decoratum ad finem perorat, IIII juvenes accensis luminibus subintrant. Quos post modicum intervallum quidam micanti dyademate rex et sceptro miro modo rutilanti, insingniter preciosissimis indumentis amictus, sequitur, stipatus splendida et venusta militum acie. Qui regem celi se asserens dogmata heresyarche approbat et sua auctoritate ea tradit observanda inperpetuum et tenenda. Cui loqui desinenti attacus succedit, qui in ora singulorum sedet et eis tantam dulcedinem infundit, quod in excessum mentis rapiuntur et pre nimia dulcedine qua perfusi sunt se continere non valent. Quo facto luminaria extinguntur et quisquis proximiorem virum vel feminam apprehendit qui sibi occurrit et ipso abutitur. Nam frequenter vir in virum, femina in feminam turpitudinem exercet, quia secundum verba apostoli ad Romanos tales *traditi sunt in sensum reprobum et passiones ignominie propter iniquitates suas, ut sit peccatum pena peccati* *). Tales statim fidem Petri subverterent, si doctores eam cottidie verbo veritatis non solidarent. Unde navicula Petri fluctibus maris hujus seculi supernatans procellarum inpulsibus variis conquassatur, sed non submergitur, quia doctorum manu forti tenetur. Quam ob rem non inmerito columpnis conparantur, quia per eorum patrocinium ecclesia Christi in fidei robore sustentatur. Proprie eciam per Redemptorem nostrum in evangelio luci conparantur, quia per eos tenebre heretice pravitatis deterguntur et fugantur salubriter. Heretici sunt speciales filii Sathane, quia ejus verba et opera pre ceteris hominibus faciunt ac imitantur. *Transfigurat enim se*, ut dicit apostolus, *in angelum lucis* **) et sic multos seducit et in erroris precipitium prosternit.

A°. 1338.

Item breviter ante ista que dixi, ut percepi viva voce fidedigne relacionis cujusdam baronis, quidam sacerdos parrochianus (utinam fuisset laycus!), inofficians quandam parrochialem ecclesiam territorii dyocesis Constanciensis in pago Turgowensi, lubricam valde duxit vitam. In tantum, quod licet tabernarius lusor corisator perjurus userarius ebrius et fornicarius frequenter existeret, non minus tamen intre-

*) Röm. I. 24—27. **) II. Kor. XI. 14.

Ao. 1338. pide cottidie missam celebravit. Quod dum sibi obiceretur et duris et invectivis verbis redargueretur et diceretur sibi, qua fronte tociens presumeret celebrare, cum sciret se absque contricione tam multis enormibus viciis continue inplicatum, respondit: quod nunquam conficeret, sed tantum albam tegulam formatam in modum hostie populo hora (pag. 92.) elevacionis demonstraret, quam et loco secretissimo conservaret et extraheret quum necessitas vel opportunitas celebrandi missam tempore debito inmineret. Ex hiis patet, quod ille maleficus sacerdos instinctu dyabolico concitatus inmanissimum scelus conmisit. Nam more etiam Jeroboam populum peccare fecit, eum ad ydolatriam pertrahendo; nam lingnum pro corpore Christi vero adorabant in manibus suis. Hic peccatum peccato addidit. Nam in mortalibus peccatis cottidie constrictus conmunicare pertimuit, ne majus periculum et discrimen incurreret, indigne corpus Christi percipiendo, precavere intendens verbum apostoli terribile dicentis ad Corinthios: *Qui indingne manducat et bibit, judicium sibi manducat et bibit non dijudicans corpus Domini**), et iterum: *Quicunque manducaverit panem hunc [et] calicem Domini biberit indingne, reus erit corporis et sangwinis Domini***). O quanta demencia error et iniquitas in illo perversissimo cecissimo prespitero, filio dyaboli cujus opera fecit, ebullivit! Nam volens effugere grande peccatum incidit in enormissimum; nam ydolatrie causam scienter dedit, sicut prius dixi. Que est flagicium perniciosissimum et execrabilissimum, ut patet in multis sacre pagine locis. Patet eciam per hoc, quia ex institucione Christi et ecclesie omnis celebrans tenetur conficere et integre. Et hoc clarere potest ex ipsius racione sacramenti, quia sacramentum in se est quoddam integratum ex duobus. De ista integracione servanda districtum est ecclesie preceptum, unde de consecracione: *Conperimus* dicitur: *Aut sacramenta integra percipiant aut ab integris arceantur.* Loquitur de sacerdotibus conficientibus et non conmunicantibus et subditur racio: *Quia divisio ejusdem sacramenti sine grandi sacrilegio non potest pervenire.* Et ultra: *Si tenetur integre conficere et consecrare, tenetur et integre sumere ac percipere integre consecratum.* Unde de consecracione habetur relacio: *Certum est, quod illi qui sacrificantes non edunt, rei sunt Domini sacramenti.* Et sequitur: *Qui talis uno anno a conmunione repulsum se noverit.* Ergo secundum allegata predictus sacerdos pessime, ut ydolatra, egit in scelere memorato in malum anime sue et aliarum multarum, non advertens auctoritatem dicentem quod falsa remedia pejora sunt veris malis. Fuit autem post erroris et facinorum suorum divulgacionem turpiter, quia turpiter egit,

*) I. Kor. XI. 29. **) I. Kor. XI. 27.

non solum de parrochia verum eciam de tota illa vicinia fugatus et eliminatus, predicto barone id agente quia potens illic erat. Nam ipsum propter maliciam suam jam dictam ob eo cognitam et conpertam tanquam venenum detestabatur deinceps. Ao. 1333

Item circiter ista tempora, ut veridica relacione intellexi, cum in quadam domo rusticana aput oppidum Swevie Ravenspurg quidam serpens vel vipera nidificasset et pullos suos, fetum suum, ibidem parturiisset et educaret et neminem in domo molestaret et hoc villicus tacitus consideraret et, cupiens fidelitatem vermis experiri, cum abesset quadam hora, fetum de loco suo abstraxit et abduxit et in alio loco reponens caute abscondit. Cum autem rediret et fetum suum subtractum cerneret, furore et insania repletus valde cunctas officinas et angulos domus querendo diligenter pullos suos percurrebat. Cum vero non reperiret, nimia ira succensus ignem domus agreditur et ollam in eo bullientem cum ordeo inveniens inficit, cum cauda sua venenum suum sibi infundendo, et quam cito hoc fecit cum festinacione abscessit. Cum autem omnia villicus hec conspiceret, pullos vermis surreptos in absencia sua in locum pristinum restituit et aufugit. Cum vero vermis rediens post hec fetum suum amissum inveniret illesum, pacata fuit et, penitencia ducta de malicia sua in pulmento olle peracta, repente rediit et arte sua et viribus ollam evertit et pulmentum effudit. Quod totum paterfamilias tacitus animadvertens et cordi apponens toti familie precepit, ne vermem illum in aliquo offenderent vel turbarent, narrans que vidit. (pag. 93.)

Item circiter ista tempora, sicut fama me celebris edocuit et prout oculis meis luculenter literis patentibus perspexi, quidam frater Minor, nomine Stephanus, de Ungaria oriundus, in civitate inperiali in Tartaria aquilonari nomine Saray a Sarracenis passus est. Nam cum pluribus annis ibi stetisset et multum fructum fecisset et tandem fidem Christi negasset, habitu ordinis sancti Francisci rejecto, et propter hoc gloriose a Sarracenis pertractatus fuisset, tandem celesti gracia sibi infusa et copiose divinitus illapsa adeo medullitus conpunctus est, ut fratres sui ordinis occulte accersiri faceret et eis pure peccata sua confiteretur cum maxima cordis contricione ac amarissimo lacrimarum profluvio. Et reinduens habitum quem ante temere rejecerat, statim ad muschetam, ubi omnes Sarraceni convenerant, introivit et eis predicare incipiens dixit: „*Omnia, quecunque dixi et feci, contra legem Dei mei feci, sed nunc revoco errata, legem Christi defendendo et legem vestram destruendo.*“ Hiis auditis Sarraceni intelligentes ipsum legem eorum dissipare conantem acerbissime eum fustigarunt et eum vinctum carceri manciparunt usque ad IIII dies, swadentes ei et pro- Ao. 1334.

A. 1334. mittentes peccuniam se daturos mangnam, si Christum negaret. Ipse autem, semper constans et inmobilis perseverans in fide Christi, sic respondit eis: „*Pro fide Christi tormenta varia libenti animo subire paratus sum, spretis omnibus mundi hujus blandimentis et illecebris.*“ Videntes autem Sarraceni se sic delusos esse et nichil proficere die quarto ipsum in fornacem ardentem jecerunt. Qui ibidem illesus Domino ipsum protegente permansit. Cum autem in diluculo crastine diei pontifex Sarracenorum ministros misisset detestabiles, ut ossa ejus in fornace colligerent, ipsum illic vivum et orantem inveniunt. Extrahentes autem eum de fornace, pontificis ipsum aspectibus presentabant. Qui cum interrogasset eum, quibus maleficiis hoc fecisset, se salvum conservans, respondit: „*Non maleficiis, sed Dei beneficiis inconbustus permansi.*“ Cumque eis iterum predicaret de fide Christi constanter] et inperterritus, pontifex in una domo per gulam eum suspendi jussit et ibidem per noctem pendere sinere. Cum autem crastina die in diluculo mulieres Sarracene, inter quas eciam fuerunt Christiane, respexissent per fenestram, viderunt ipsum vivum et sub pedibus ejus duas manus ipsum sublevantes et ab omni molestia penitus conservantes nec non tres colunbas candissimas circa eum volantes et ipsum benignissime solacio non modico foventes et dulcissime recreantes. Insuper domum (pag. 94.) senserunt repletam odore swavissimo. Cum autem admirarentur de hiis omnibus, venerunt ad pontificem et hec omnia narraverunt. Ipse autem properans venit ad locum et ipsum vivum et sanum invenit, laudantem Deum; colunbas autem tunc nemo videre poterat. Cum ergo eum solvi fecisset, misit ad omnes capitaneos Sarracenorum dicens: „*Hunc sacerdotem interficere non poteram.*“ Ipsi autem, inito consilio quod ipsum extra civitatem conburerent, operam quam poterant addiderunt. Cum autem eum ad caudam equi vinctis manibus ligassent, veniens unus carnifex ipsius ventrem, a pectore incipiens usque ad inferiora unblici, incidit; alius cultellum mangnum inter scapulas ejus percussit, quod circa pectus ejus exivit; tercius vero carnifex collum ejus precidit usque ad medium. Quidam vero cum lapidibus, alii cum cultellis in eum projicientes, duxerunt eum extra civitatem. Ille autem omnia patienter tollerans glorificabat Deum clamans et dicens: „*Domine Jesu, benedictum sit nomen tuum, qui tormenta ista subire me fecisti!*“ Dum autem pellerent equum citissime, ut eum destrueret, ipse colligens viscera sua in manus ita velociter currere cepit, ut equum quasi preire posse videretur. Super hoc multi facto non inmerito maxime mirabantur. Cum autem ad locum ubi erat ignis pervenisset, oravit ad Deum et solutis manibus edito signo crucis intravit ignem et ibi incolumis permansit. Et dum illesus et inpunis transiret et eis Christum predicaret, iterum ipsum aliqui cum lapidibus percusserunt, quidam vero cum

cultellis sauciaverunt. Sed unus eum cum linguo grossitudinem maugni pedis habente et longitudinem bene duorum passuum letaliter percussit. Ipse autem orans coram omnibus spiritum Deo reddidit. Passus est autem anno Domini MCCCXXXIIII sub Osbosecho imperatore Tartarorum XI Kalendis Aprilis. Christiani autem, inter quos multi erant Latini, glorificabant Deum pro hoc facto. Pagani vero post hoc corpus ejus proicientes in ignem conburendum nichil remansisse de eo viderunt nisi ossa Cum autem Christiani reliquias ejus colligere vellent, videntes hoc Sarraceni ossa ejus acceperunt et contundentes sicut pulverem sparserunt. Que autem ossa recipi poterant Christiani habent Greci, Latini et Armeni. Cum vero mortuus fuerat, statim Greci et Armeni ipsum canonizaverunt. Nam in loco ubi conbustus fuerat tribus diebus et tribus noctibus, omnibus videntibus tam Sarracenis quam Grecis, apparuit claritas de celo que totum locum cooperuerat. In eodem loco filius unius Armeni liberatus est a quadam gravi infirmitate. Item cum ad mortem duceretur, unus Sarracenus cum auriculam ejus abscidisset et in ignem projecisset, mox auricula quasi esset viva de igne saltum fecit. Quam rapiens unus Grecus eam super quendam hominem infirmum usque ad mortem cum posuisset, illico sanitati pristine redditus est. In multis quoque aliis coruscat miraculis que nondum fuerunt omnibus manifesta. Quedam religiose femine et sancte in illis partibus viderunt visiones de ipso. Quibus multa archana verba, hoc scribenti ad partes nostras incongnita, locutus est.

Preterea circiter hec tempora quod a mercatoribus fidedignis quibus notum erat, quod quasi flens dico, percepi, quidam frater ordinis Predicatorum se transferens, ut evangelizaret illic Christum, ad terram Sarracenorum, a fide Christi discessit et apostatavit et sectam ipsorum patenter assumpsit. De quo nimis gavisi sunt dicentes: „Hic cum fuerit doctor lux et columpna fidei Christicolarum, ad sectam nostram conversus sua fide abdicata robur et firmitatem nostre professioni prebet; hinc venerari eum nos decet; racio nam exposcit." Tradiderunt ergo sibi uxorem et honoribus et continuis premiis eum extulerunt.

Anno Domini MCCCXXXVII in partibus Alemannie innumerabiles locuste apparuerunt, virorum galeatorum vel mitrabus armatorum speciem pretendentes et ut castrorum acies turmatim volantes, strepitum et garritum in aere magnum et raucum facientes. Que dum alas suas expanderent in aere elevate et suspense super altitudinem arborum lucem solis obfuscabant, pre nimia earum multitudine et densitate radios solares subducendo. Stationes suas [illegible] quem habebant, de eu-

Ao. 1334.

[illegible]

Ao. 1337 [illegible]

Ao. 1338. Juli und August.

perioribus ad inferiora terre descendendo et ibi simul quasi ad discunbendum consedendo. Viridia tunc queque herbarum arborum et graminum depascebantur et ea adinstar flamme pertranseuntis tosta et arida in suo recessu reliquerunt. Plures quoque civitates (quarum una fuit Wintertur) processiones devotas contra eas faciebant, in ipsis Dominum deprecantes, ut ab ipsis liberari mererentur. Secundum conjecturas aliquorum hominum in se gerebant pronosticum et presagium futurorum. In aliquibus terris ut fertur a quibusdam hec plaga tam perniciose sevit, quod depascendo agros et vineta ibidem panis et vini karistiam intulerint et in tanta spissitudine terre faciem operuerint illic, quod pedes hominum peranbulantium eas ultra talos longe ascenderint, ita quod quasi in limo profundo infixi essent heserunt. De habitacionibus eciam hominum in modum stercoris fetidi eiciebantur et in fluvios precipitabantur, ne ex cadaveribus earum putrefactis contingeret aerem corrunpi et pestilenciam hominum generari, sicut accidisse legitur temporibus Ludwici inperatoris filii Karoli regis Francie et inperatoris Romanorum. Nam tunc, ut quedam cronica testatur, in Galliis locustarum innumerositas et infinitas orta fuit, que usque ad mare Britannicum perveniens flatu ventorum in profundum maris dimersa est, sed estu occeani ad litus rejecta ex putredine sua aerem infecit; unde mortalitas maxima et fames prevalida est secuta, ita quod fere tercia pars hominum interierit[50]).

Eodem anno Domini fere in quadam civitate Marchionatus Brandenburgensi nomine rector quidam puerorum illic degens, ut fideli relacione didici, quendam fratrem Minorum sibi familiarem illic eciam existentem accessit dicens ei: „*Venite mecum et ego ostendam vobis sanctam aperte Trinitatem.*“ Qui licet vehementi anmiratione ductus ex verbis visionem dictam cernere desiderasset, non tamen absque consensu et concilio fratrum suorum attemptare presumpsit. Qui tali sibi condicione indulserunt, ut corpus Christi secum secrete deferret. Qui dum ad locum simul pergentes devenissent, rector fratri demonstravit virum valde decorum aspectu, regalibus vestimentis indutum, et hunc Patrem fore affirmavit; juxta illum juvenem elegantissime forme, mira indumentorum decencia micantem, ostendit et illum Filium

50) Vrgl. *Joh. Victoriensis* bei *Böhmer Fontes I.* 430.

esse indicavit; tercium vero adolescentem pulcherrimum amictu splendido et dyademate fulgidissimo renitentem et predictis duobus astantem Spiritum Sanctum esse edocuit. Cum hec rector dixisset, frater corpus (pag. 98.) Christi de brachiali in quo absconditum tulit extrahens et in altum porrigens subintulit: „*Et quis est iste?*“ Ad cujus aspectum demones, qui in specie Trinitatis homines diu deluserant et dementaverant, cum fetore pessimo quem post se relinquerant disparuerunt. Frater vero cum graciarum actione rediens Dei virtutem et ejus mirabilia enarravit. Heretici autem a demonibus ludificati et decepti igni traditi sunt et exusti. Qui dum ammonirentur, ut abjecta spurcicia supersticionis et dyabolice illusionis ad cor redirent et fidem ortodoxam firmiter sicut deberent profiterentur, nimis illaqueati et illecti in heretica pravitate perdurarunt, volentes pocius ignis incendio vita privari in erroribus suis, quam in vere fidei professione liberari. Dicebant enim se in flamma eis parata aureos currus conspicere et mox per eos ad celestia gaudia deberi feliciter transmigrare.

Anno Domini MCCCXXXVII in Augusto civitates juxta lacum Botannicum conjurate duo castra villicorum de Altsteten obsederunt et ceperunt et arma et alia in eis inventa quamvis pauca rapuerunt. Villici enim, videntes se non posse castra tueri, arma sua detrahentes fugierunt. Hec eorum demerita gravia exegerunt. In capcione tamen castrorum primi Lindaugenses et Thuricenses ut fertur cives extiterunt. Eisdem quoque diebus civitates predicte comitem de Sancto Monte propter quendam excessum suum humiliassent, si eas precibus et quibusdam pactionibus emende non placasset et sibi benevolas reddidisset. (Ao. 1338 Sept. 3.)

Item anno Domini MCCCXXXVIIII in civitate Schafusensi crudele latrocinium conmissum est. Quidam civis illic zelotypus existens, dum audisset uxorem suam cum servo suo nato de Thurego adulterari, ipsum in sede operi suo insudantem a tergo ictu cultri pungens et transverberans interfecit. Quem cum in frusta plura concidisset, in fossa quam ad hoc sub tristega paraverat occultavit. Cujus dum singula frusta singulis noctibus exportare et ad Renum proicere attemptaret, januam domus sue divino nutu fixus exire non valebat. Cum occisi itaque frusta pluribus diebus sic delituissent et fetere notabiliter cepissent, uxor occisoris aufugiens Thuregum properat et (Ao. 1339)

Ao. 1339. illic parentibus occisi quemadmodum factum erat revelavit. Qui dum cum potencioribus aliquot civibus Schafusam venissent, ut eum per judicium morti quam promeruit addicerent, nichil profecerunt. Nam, ut de viris taceam, mulieres cum validis clamoribus eum defensabant. Quod Thuricenses civitatibus inperialibus sibi conjuratis querebantur, postulantes unanimiter, ut sibi aput Schafusenses de latrocinio burgensi suo illato procurarent fieri justicie conplementum, quod eis irracionabiliter fuerat, quanquam seriose exegerint, penitus denegatum. Quod videntes Schafusenses occisorem civitatem abjurare conpulerunt, si capitis truncacionem effugere vellet. Quod factum est.

Insuper[51]) eodem anno dum quidam civis Basiliensis filio suo de uxore Schafuse providisset et ipse eam legittime traduxisset [et] die ad hoc statuta cum ipsa nupcias celebrans et lateri ejus adherens coream letanter duceret, a fratre sponse sue, nimium dolente quod pater ipsam tam habundanter dotasset et sibi substanciam per hoc hereditariam notabiliter subtraxisset et minorasset, ad mortem ictu cultri vel gladii percussus est. Quem corruentem dum sponsa in sinum suum recepisset et aliqua verba ab eo cum dolore acerbissimo exigeret et ipse respondisset, quod loqui non posset eo quod occisus esset, illico spiritum exalavit. Occisor vero aufugit et stuporem et horrorem populo post se reliquit et totam civitatem in conmocionem convertit.

Preterea annis paucis elapsis ante ea que inmediate dixi parcium civitatis sepedicte a tempore quo non extat memoria venenum diu ante sopitum et quasi extinctum revixit et in medium erupit, se manifestans per largam et enormem effusionem sui. Tres enim viri de altera parte ab adversa occisi sunt; duo fratres in agro extra civitatem de vinea redeuntes, tertius vero Constancie eadem die interfectus est. Qui in navi per fluvium Renum Schafusam deductus est. Aliorum vero cadavera a plebe Schafusensi de agro paulo ante tercii adventum ad civitatem delata cum ejulatu amarissimo fuerunt. Quantus tunc planctus et

---

[51]) Neben dieser Stelle steht am Rande, *va . . . . cat*, von späterer Hand geschrieben.

horror illic invaluerit breviter perstringere et perfecte explicare (pag. 97.) non valeo. Tamen unum eructo verbum, et ultra non addam, quod quedam horripilacio acerrima penetraverit cor meum, immo timor et tremor graviter et pariter me invaserant. Videbatur enim michi secundum Sophonie prophete verbum esse *dies* quodammodo *caliginis ire et miserie* *) mangna et amara valde. Nam cum in ea viderem et audirem sonum terribilem canpanarum, tumorem et tumultum populi, scisma seu parcialitatem civium, portarum clausuram et custodiam, in memoriam michi venit extremi judicii severitas et ideo me fuisse absentem a civitate magno cordis desiderio et multis suspiriis peroptavi.

Anno Domini MCCCXXXVIII quidam magister, ut fama Ao. 1338. conmunis volavit de ordine fratrum Predicatorum, Parisius ut dicebatur conmorans, astrologus affectans in ecclesia magne reputacionis censeri, scripsit in partes Alemanie litteras, continentes: quod horribilissime mutaciones aeris et corporum supercelestium venture essent quadam die quasi et hora tempore autumpnali in terminis positis. Scilicet quod luna in sangwinem et sol in colorem nigerrimum converti deberent et quod quidam draco inmense magnitudinis infra celum et terram volaturus esset, qui in tantum aerem infecturus quoque foret, quod a quocunque homine aspirando attraheretur morte subitanea mox deiceretur. Multa nec non alia stupenda auditu nimis terribilia, que causa brevitatis omitto, in epistola futura presagivit et sub asseveracione certissime repromisit et si aliter fieri contingeret tota astronomie sciencia vacillaret. Hec a parrochianis in cancellis pronunciabantur et ad opera penitencie juxta dicta magistri istius in epistola homines hortabantur, ne si repentinus interritus eos invaderet et in mortalibus peccatis caperentur in abyssum eterne dampnacionis detruderentur. Hec mira populo ingentem pavorem incusserant et iram ulcionis extreme sibi inproximo inminere innuebant. Cum itaque rei exitus prestolaretur cum grandi trepidacione ac formidine, die assignata

*) Zephan. I. 15.

nulla eorum que dicebantur evenerunt, sed fictio et falsitas totaliter erant. Hec epistola reserans prelibata aperte fuit in consistorio coram consulibus civium Constanciensium recitata.

Hiis temporibus, defuncto Johanne papa XXII qui sentencias excommunicacionis et interdicti contra Ludwicum inperatorem fulminaverat et creato Benedicto papa XII, inperator Ludwicus confidens de eo, quia ipsum non offenderat, et cupiens Romane ecclesie sedi sub eo et per eum reconciliari et ab eo confirmari et coronari, legatos suos reverendos omnis generis quasi viros frequenter ad eum et pluries misit, ut causam suam et ecclesie aput eum agitarent et diligenter promoverent. Qui semper frustra laboraverunt et vacui omni gracia redierunt; non enim placabilem eum invenire potuerunt. Quem rex Francie in cujus manibus consistebat induravit, ut fama conmunis attestabatur. Si enim eum non avertisset et prohibuisset, benignum et propicium secundum relata hominum ipsum reperissent, sicut patebit per hec que consequenter subnectam. Cum enim prima vice tam arduo negocio et tractatui condingnos nuncios ad papam destinasset, scilicet viros ingenuos et expectabiles, genere dignitatisque apice precelsos ac eminenter sublimatos, sapiencie quoque radio illustratos, utpote rhetores jurisperitos theologos acutissimos, et illi perspicaciter et disertissime coram summo pontifice coramque suis cardinalibus testimoniis sacre pagine et utriusque juris civilis ac canonici verissimis et certissimis demonstrassent, inperatorem Ludwicum deberi recipi ad gremium matris ecclesie et insignia confirmacionis et coronacionis inpendi sibi deberi, necnon relaxari interdictum indebite contra eum latum in regno suo a suo predecessore, presertim cum paratus esset subire penitenciam condingnam suis excessibus quos scienter vel ignoranter contra sedem Romane ecclesie conmisit et quidquid honeris sibi inponendum censeretur, dum tamen racionabile esset, libenti animo sufferre juraque et privilegia more suorum antecessorum papalia confirmare defensare et pro viribus suis quamdiu viveret conservare — papa et cardinales in gaudio exultantes in hiis dictis assurgentesque inclinatis capitibus Deo graciarum actiones ut dicitur reddiderunt,

Ao. 1335. April und September.

(pag. 98.)

jocundum et facilem assensum ad singula petita perficienda pretendentes. Hoc videntes inperatoris nuncii gavisi sunt gaudio mangno valde, exspectantes beatam spem et adventum concordie et unitatis ecclesie diu cum tedio concupite. Sed heu! eorum exspectacio inanis fuit, quia rex Francie et rex Boëmie qui inperatoris felicibus semper tunc successibus invidebant, percipientes papam una cum cardinalibus velle propiciari inperatori et ad graciam eum recipere velle, ipsum averterunt, propositum suum nobilissimum irritantes. Sicque legati inperatoris sine fructu reversi sunt, frustra habitis multis laboribus et expensis. Inperator vero iterum alios substituit et submisit. Qui in nullo sicut priores profecerunt, immo opprobriis et contumeliis adhec affecti absque omni effectu redierunt. Multis itaque nunciis et intercessoribus inperatoris a consistorio et curia domini pape cum injuria repulsis et verecundia, tandem anno Domini MCCCXXXVIII tempore autumpnali apostolicus legatos suos misit usque in Lothoringiam, volens et demandans, ut et inperatoris illuc ad eos properarent, ut illic utrique convenientes de pacis federe habende inter eos tractarent. Misit ergo inperator sollempnes nuncios suos illuc, de Swevia: dominum comitem de Nellenburg et dominum dapiferum de Walpurg, de Bawaria: dominum de Nifen, suum appocrisarium et pre ceteris dilectum. Cum autem legati summi pontificis tam difficilia et ardua et valde pertimescenda ab inperatore exigerent, videlicet ut se humiliter domini pape conspectui presentaret et inperium in manu ejus libere resignaret, sed quia secundum jurisperitos inperatoris juri consonum non erat nec racioni, quod tam personam quam res taliter in manus hostium suorum capitalium hoc faciendo traderet et exponeret, precipue regis Francie illic dominantis, legati inperatoris memorati omnibus postpositis indingnanti animo hiis visis recesserunt. Ob quam causam inperator appellacionem supradictam per fratrem dictum Bonagracia, utriusque juris legis et canonis magistrum et doctorem expertissimum, quemadmodum supra memini me dixisse, contra papam luculentissime renovavit. Accersitisque principibus

Ao. 13[36] — 1337

Ao 133[8] Aug. 8.

Ao 1338. Aug. electoribus regis Alamanie et per consequens inperatoris Romanorum, tam ecclesiasticis quam secularibus, nec non aliis majoribus natu in Alemania magnatibus satrapis baronibus, quocunque nomine censerentur vel quibuscunque dingnitatibus pollerent, in civitatem Frankenfurt Franconie, eis cum pondere et flebili quasi voce contemptum sibi illatum a papa querebatur per ordinem jam prescriptum. Insuper regalibus vestibus gemmis auro et argento ad modum fulguris coruscantibus indutus sceptro quoque et aliis insigniis regalibus decoratus expurgavit se legittime coram omni multitudine milicie sue ibidem congregate, rege eciam Anglie cum sua milicia presente, a viciis illis que secundum decretalem incipientem: *Venerabilem*, in titulo: *De electionibus*, ipsum inpedire vel deicere possent; ostendens, se et suos progenitores a tempore quo non extat memoria fidei katholice professores a cunabulis devotos et verissimos esse sectatores. Hiis et similibus sermonibus ab eo gloriose ac limpide peroratis, per se et per suos juridicos scissitabatur ab eis: (pag. 99.) quid ultra facere deberet quam quod fecit et quid sentirent de interdicto contra eum in regno suo indebite, judicio sui et multorum, prolato et jam per plures annos in dispendium animarum et periculum maximum servato, in suum eciam dedecus et gravamen. Qui discucientes causas et motiva singula tam pape quam inperatoris diligenterque examinantes et acumine intellectus luce clarius omnia speculantes et perscrutantes per se, principaliter vero per inperatoris legistas et canonistas valentissimos principalissime autem per fratrem Bonamgraciam, almarium seu scrinium quasi tocius juris, consequenterque per cunctos prelatos ceterumque clerum ibidem congregatum repererunt: inperatorem cuncta que debuit sufficienter peregisse et sibi aditum et accessum omnis gracie et justicie interclusum et obstructum et indiscrete temereque penitus denegatum. Sentencia[52]) ergo matura et unanimi principes eciam jurejurando pre- Ao. 1338. Sept.

---

[52]) Nach *Böhmer Reg. Ludwig des Baiers. II. Ergänzungsheft,*

Ao. 1338. Sept.

stito determinaverunt: omnes processus a domino papa contra dominum inperatorem latos indebitos et prorsus nullius fore roboris vel momenti, sed eos irritos et inanes et ab equitatis lance penitus alienos. Astruxeruntque eodem jurejurando sentencia diffinitiva: per totam terram inperii Ludwicique inperatoris dicioni subactam divinum cultum diu indebite in penam et contemptum inperatoris interdictum et suspensum legittime liciteque, omni scrupulo consciencie deposito, debere resumi. Decreverunt nichilominus: totum clerum ubilibet in regno seu inperio inperatoris constitutum qui adhuc non resumpsisset divina conpellendum ad resumendum cultum divinum, diu intermissum et intercisum, et si renueret et contumaciter parere despiceret, tanquam hostis reipublice esset acriter puniendus. Exiit ergo edictum a cesare augusto Ludwico, ut universa pars orbis sibi subjecta vel subicienda sub obtentu gracie sue divinum cultum resumeret incunctanter. Quod sui officiales presides advocati sibi seriosius conmendatum ad terras suas in litteris inperatoris secum deportantes fideli execucioni mandarunt, precipientes singulis civitatibus et aliis locis advocacie sue vel jurisdictioni subjectis per minas et terrores jussionem regis urgentem per omnia observari. Quod cum clerus aliquarum civitatum una cum civibus effectui mancipare aliquot dierum spacio minime curasset vel sprevisset, tandem cives habito consilio super hoc ad cor redeuntes vel recongnoscentes, durum fore contra stimulum calcitrare, valenter jubebant per civitates proclamari: quicunque clericus tam religiosus quam secularis divinum cultum apertis januis pulsatis canpanis habere vel resumere contempneret, extra civitatem inperpetuum vel ad tempus fieret; vel si quis, animo fugiendi divina, civitatem exiret, usque post decennium se sciret irremediabiliter exterminatum ab illa civitate oppido villa cenobio vel loco quocunque. Relinquentes tamen et indulgentes clericis octo dierum vel citra manendi vel recedendi deliberandi spacium. Multi igitur diversorum ordi-

---

S. 327. (nr. 3076) wäre dieser Spruch der Reichsversammlung zu Koblenz erfolgt.

Ao. [illegible]. Sept. num clerici et pauci seculares, aliis cantantibus, de locis suis discedebant hinc inde vagantes et in locis aliorum dominorum ad divina resumenda non coactis se recipiebant et ibi nomen psallencium in tantum maculaverunt, ut more stercoris vel luti (pag. 10[illegible].) fetidi abicerentur et ipsorum conmunio familiaritas conversacio missa oracio predicacio absolucio et queque clavium auctoritas execrabilis haberetur. E contrario remanentes et domino precinentes tacentes et recedentes tanquam vecordes erroneos pertinaces fatuos et rebelles occulte et manifeste persequebantur et eos coram hominibus vitandos et detestandos tanquam perversores et dilaniatores latrie, nichilominus tanquam venenatos et contagiosos et adinstar canis rabidi fugiendos affirmarunt. Utraque pars alteram desipientem, vel una alteram scismaticam rumpentem et scindentem tunicam Christi integram et inconsutilem judicabant. Multi vero de numero exeuncium, ducti post medium annum penitentia, locum suum ardenti desiderio repetebant, sed indultum eis non erat, quia fere tota universitas juramenta in eorum exitu in contrarium emiserunt, videlicet ut nullus eorum facultatem vel possibilitatem regrediendi haberet ante finem termini eis super hoc prefixi. Unde factum est, ut inviti cum amaritudine maxima mentis extra remanerent qui voluntarie ac inprovide exierunt. Ut autem materiam hujus sermonis concludam, animadvertendum est, quod muta diu labia in vocem cantus et leticie cultus divini sunt resoluta et organa per multa annorum curricula suspensa relaxata sunt in melodye ac psalmodie armoniam, predicta dissensione et difformitate perdurante u s q u e i n h o d i e r n a m d i e m.

Circiter ista tempora ut fertur dum ob peticionem Soldani XXX fratres de ordine Predicatorum, famosi lectores, a papa directi, coram Soldano conparuissent, taliter ab eo temptati sunt. Dicebat enim: „*Si vultis fidem katholicam hominibus inperii mei pro quo accersiti a me et a summo pontifice Christianitatis postulati estis disseminare, habitibus vestium vestrarum et tonsuris capitum vestrorum abjectis et postpositis vestimenta conformia vestimentis gentis mee vobis assumite. Quod si feceritis, habebitis me cooperatorem vobis in ministerio verbi divini oportunum et efficacem necnon patronum peroptatum ac studiosum. Si autem non feceritis, omnes vos filii mortis eritis.*“ Qui consiliati in unum

decreverunt melius et consulcius fore amictus eorum permutacionem pati, quam ipsorum omnium perdicionem et lucri animarum, cujus causa venerant, negligenciam. Facta igitur vestium commutacione cum se rursus Soldani aspectibus presentassent, ab ipso in hunc modum affatum formidinem inferentem nimisque terribilem receperunt: „*Cum vos sitis doctores Christianitatis et duces et lux aliorum et tamen tam cito et faciliter moti, propter terrorem quem vobis incussi, ab habitu vestre professionis et regularis observancie, quam mobiles ceteros esse per hoc patet! Ego habeo sub me paganos tam fortes et constantes in paganismi observacionibus, quod libencius se dilaniari et scindi in mille particulas sinerent, quam quod a suorum sacrorum rituum custodia declinarent. Idcirco quam cito poteritis, si mortis supplicia acerrima evadere cupitis, a facie mea discedite!*“ Qui mox ad regem Cipri confugientes per eum ulterius ad partes Christianitatis secure deducti sunt et inde ad loca unde venerunt reversi cum confusione sunt. Hii, si litteras regis Francie ut dicitur non habuissent, a Soldano trucidati miserabiliter fuissent.

Circa Ao. 1338.

Hic Soldanus ut communiter asseritur Christianos diligens ipsos benigne et reverenter, cum ad partes dicionis sue venerant, tractavit. Nam cum barones episcopos vel insignes notabiles et strenuos advenisse katholicos milites percepit in terram suam, ipsos in visceribus caritatis suscepit, multa beneficia diversaque indicia amicicie et amoris eis inpendendo. Cum autem hoc aliqui de suis moleste tulissent, quadam vice contra eum conspirantes hostiliter contra domicilium suum cum turma populari portante vexilla depicta cum ymagine Crucifixi, eo quod cultor ejus existeret, processerunt. Quorum tumultum et inportunitatem per fenestram prospiciens conpescuit dicens: se fore adeo bonum paganum sicut eos. Et in hujus argumentum proxima die futura ecclesiam unam Christianorum, adhuc stantem illic a tempore quo fides katholica principabatur, una cum ipsis funditus destruere vellet. In cujus destructione et alias, tanquam vir industrius et circumspectus, notans et animadvertens et deprehendens auctores et machinatores sceleris memorati ipsos occidi precepit. Fertur eciam de eo, quod hiis in temporibus filium suum absque judiciali sentencia, eo quod Christianum locupletem ut peccuniam suam sibi usurparet occidisset, jusserit perimi. Narratur quoque de eo, quia severus dominus et judex erat, quod frequenter ad explorandum excessus baronum advocatorum presidum pretorum judicum ducum comitum et ceterorum quorumcunque suorum terras seu dominia ipsorum sub specie peregrina intraverit et cum eos reos relacione hominum terrigenarum, secundum fame oppinionem de ipsis prius auditam, reperisset, reversus in domum suam

(pag. 101.)

[illegible] eos vocavit ad se et, obiciens eis crimina ipsorum in facies suas, super palum ferreum sedi infixum eos sedere coëgit qui interiora corporis eorum penetrans una cum pocione quadam venenata eis desuper per ora infusa in momento sedendo extinxit acerbissime.

Item in hiis temporibus Soldanus prefatus ut fertur tantum ascendit et profecit in imperii sui et dominatus amplitudine robore et augmento, quod LX et ultra regibus coronatis potenter prefuit. De quo minime cor suum elevatum esset vel tumesceret, sed potius Deo humiliter tribueret, a quo habere per intervencionem Machmeti summi prophete procul dubio crederet. Qui clare quoque recongnoscens tunc temporis parcialitates gwerras scismata dissensiones prelia discordias Christianitatis, videlicet inter papam et inperatorem, inter regem Appulie et Sicilie, inter regem Francorum et Anglorum, inter regem Dacie et Swecie, inter civitates et dominos Longobardie, et alias quam plures, gaudens et exultans, Christianorum incursum ad terram sanctam ad eripiendum Christi sepulcrum de manibus suis minus pertimuit et eos agredi et molestare securius et audacius, si offensa eorum requireret, presumpsit.

Item fertur, quod in hiis temporibus inperator seu rex magnus Tartarorum tam excellentis potencie fuit, quod quingentos principatus concedere habuit quorum minimus regno Boëmie veraciter conparari valebat. Qui ad mercatores solitus erat tunc temporis venientes de regionibus Christicolis ad regiones inperii sui causa mercacionis dicere: „*Inperator Romanorum et rex Francorum deberent de jure a me in rengnis suis infeodari et, quia facere hoc contempnunt, malo titulo ea possident cum injuria mea mangna.*"

Ao. 1338. Intra. April 12 — Mai 31

Anno Domini MCCCXXXVIII tempore maji infra pascha et pentecostem civitas Mediolana in terra Longobardie ab exercitu domini Canisgrandi de Bern, foventis partem inperatoris Ludwici, obsidione conclusa est. Sed qui in civitate erant, nimio furore concitati contra extraneos, eruperunt et aggredientes eos cum ipsis fortissime conflixerunt et, cum diu anceps bellum extitisset, tandem extranei qui erant ex parte domini Canis de Verona prevaluerunt et alios in magno numero peremerunt. Quod dum factum esset, quidam dominus de parte civitatis cum CCC vel D recentibus viris superveniens super extraneos quasi jam triunphantes nimis ex conflictacione fatigatos irruit et multos prostravit multos quoque cepit et cum gaudio propter victoriam in fine habitam civitatem intravit. In illo

(pag. 102.)

certamine referuntur cecidisse de utroque exercitu circiter V milia virorum.

Eodem bello peracto, in autumpno proxime succedente, dominus comes de Kiburg cum pluribus aliis comitibus movit prelium adversus Bernenses supra pluries nominatos. Qui dum obsiderent oppidum quoddam pertinens civibus in Bern, Bernenses coadunati una cum montanis Switensibus supra eciam sepe memoratis, sibi tunc conjuratis et in adjutorium eorum accersitis, ad defensandum oppidum et ad hostes reprimendos in manu forti venerunt. Quos cum vidissent domini comites, nimis de se confidentes, quamvis mangnum exercitum eis in auxilium destinatum ex parte ducum Austrie et jam in itinere propero veniendi ad eos constitutum certissime scirent, licet pauciores essent, Bernenses cum Switensibus in copiosa multitudine evocatis aggredi presumpserunt. Conmissum est ergo prelium[53] in quo cum Switenses ad horam seorsum cessissent, pavore concussi, et vidissent adversarios pusillanimes factos et remissius agere, resumpta audacia quam prius amiserant reversi sunt et tam fortiter egerunt et tam acriter dimicabant, quod primo et pre omnibus cives Friburgenses, hostes ab antiquo Bernensium existentes, multis eorum interfectis fugam inierunt. Propter quod Switenses cum Bernensibus magis cordati et animati effecti plaga crudeli adversarios, nemini parcentes, usque ad internecionem cedebant. Tanto eciam furore contra eos debachati sunt, quod heu dominus comes de Nidow, qui in multis preliis campestribus et atrocibus tam inter katholicos quam inter paganos illesus permansit, cum toto cetu suo ibidem occubuit! Comes quoque de Arberg, comes de Vroburg, filius exterioris comitis de Sabavia, adolescens elegantissime ut fertur persone, comes de Gruiers, illic ceciderunt necnon viri alii plures strenui et nobiles de diversis partibus ibi perierunt. De Swevia vero unus dominus, vir robustus et fortis viribus, cum multis militibus creatis ante congressum, fugere erubescens, ultro se discrimini offerens, vocatus de Bluomenberg, peremptus est.

Ao. 1339 Juni 21.

---

[53]) Dies ist der Streit zu Laupen.

Ao. 1339. Sed pauci ex Bernensibus et Switensibus in conparatione ad istos corruerunt; ex utraque tamen parte citra mille viros, ut medium teneam dimissis extremis, in bello illo occubuerunt. Nam quidam longe plures, quidam longe pauciores affirmant. Post bellum autem multi Bernensium, inventi in canpis vel negociis suis, ab altera parte necati sunt. Una quidem nocte fere XL viri ut dicitur, civitatem exeuntes occulte pro suis negociis agitandis, ab hostibus eis insidiantibus cesi sunt. Cum quibus dum gwardianus fratrum Minorum mettercius egressus fuisset, a quodam Swevo adverse partis graviter et letaliter per maxillam vulneratus est, immo, sicut percepi ab ore suo, (pag. 103.) si ramus cujusdam arboris ictum primo vulnerantis non recepisset, caput ipsius anputasset. Quod dum Swevus ille congnovisset, procidit cum lacrimis ante eum amarissimis, veniam de conmisso petens, quia ignoranter fecisset propter tenebras noctis eum ab aliis discernere non valens. Cui gardianus ignovit, cicatricem quanquam sanatus sit valde apparentem in facie inperpetuum portans. Insuper Bernenses post conflictum istum ab hostibus trucidati sunt et in tantum coartati et insidiis occupati, quod nulla via ipsis fuit patens vel libera ad intrandum vel exeundum. Et ideo pauperes facti sunt nimis, ita quod baculus panis confractus est eis et tanta karistia presertim vini ibi excrevit, quod mensura X vel XII solidis denariorum illius monete vendebatur. Multa itaque gravamina in rebus et personis illis in temporibus perpessi sunt et in mangna parte diminuti et minorati sunt et superstites inmensis miseriis intricati. Quod Bernenses in hac pungna victoria potiti fuerant, duplex judicio meo racio fuit: quia justiciam seu justam causam habebant, quemadmodum tota vicinia libere et expresse profitebatur; secunda, quia devote corpus dominicum ea die qua exituri erant contra hostes pungnaturi unanimes omnes receperunt. Quo protecti tanquam clipeo, quo refecti et confortati viatico sani et illesi perstiterunt.

Ao. 1339. Oct. 31. Item eodem anno incarnacionis Domini in vigilia omnium sanctorum propter nimiam et insperatam pluviarum in multis locis inundanciam Alemanie rivi et fluvii in tantum excresce-

bant, quod molendina multa domos cenobia et in parte civitates subverterent et cum multis hominibus inestimabilem peccuniam absorberent et abducerent. Supra modum quippe suos alveos exeuntes excesserunt. Presertim autem in Basilea quidam rivus dictus Birsich inundacionis excessu desevit, quod multam et gravem jacturam civitati, maxime autem fratribus Minoribus, intulit.

Preterea eodem anno circa festum omnium sanctorum rex Anglie, magna expedicione virorum bellatorum collecta, de rengno suo et de terra Alemanie profectus est in terram regis Francie ad dimicandum cum eo et ad eripiendum rengnum de manibus ejus et vero heredi ejusdem regni, filio sororis sue, ad reddendum. Nam cum rex Francie tantum tutor ejusdem filii in annis puerilibus constituti existeret, portando et conservando sibi regnum usque dum annos legittimos attingeret quod per se regni gubernacula regere posset, nunc habenti etatem debitam et poscenti sibi regnum dari et resignari temere violenterque detinet et reddere contradicit. Hujus rei causa ut dicitur rex Anglie regnum regis Francie potenter invasit et per VII ebdomadas eam incendiis depopulatus est. Multas civitates obsedit et cepit. Tandem rex Francie tempore prefato, grandi exercitu congregato ad defendendum se ab eo, contra ipsum procedit in apparatu incredibili et in canpis more locustarum terram occupancium non longe a castris regis Anglie distantibus se locavit. Ibi ut fertur rex Francie constitutus exercitibus suis dedisse in mandatis districte dicitur, ut nulli parceretur adversariorum quem superari contingeret. Quod audiens rex Anglie similia suis inperavit. Ibi rex Anglie, quemadmodum relacione eorum intellexi qui presentes fuerant, habuit C milia peditum et VIII, immo secundum aliquos XII milia equitum seu galeatorum, quod longe plus est, virorum bellicorum et forcium indefessorumque pungnatorum. Rex vero Francie in triplo plures habuisse refertur, ita quod tres contra unum opponere valebat. Cum hii duo reges pluribus diebus e regione, modico terre vel spacio aque interjecto, contra se locati fuissent et rex Anglie toto cordis affectu prelii certamen desiderasset et a rege adversario seriose postulasset et assequi non posset, cum exercitu suo fame nimium cruciato animo amaro recessit. Rex namque Francie ut famatur conflictum se initurum cum rege Anglie verbis simulabat, sed corde contradicebat, quia a suo astrologo responsum accepit: se mortem non evasurum si bellum in persona propria committere attemptaret. Quam ob rem stupefactus cum hoste congredi in pungnam non presumpsit, sed eam tantum per turmarum suarum pre-

Ao. 1339 Sept.

(pag. 104.

Oct. — Nov.

Ao. 1339. senciam pretendit et cum hoc retrocedendo simulatorie suspendit, quousque adversarii macerati famis angustiis deficientibus alimoniis bello dimisso ad propria remearent. Si enim regi Anglie victus necessaria non defecissent, ab opere cepto inconpleto relicto nullatenus destitisset. Tamen, ut verum fatear, bellum non deseruit inceptum, sed usque ad futuram estatem suspendit, ut tunc resumptis viribus ad opus iniciatum consumandum in manu valida revertatur.

De hoc rege Anglie insigne factum et dignum perpetua memoria hominum enarratur. Dum enim quadam die ecclesiam quandam pertransiens more solito ab equo suo non descenderet et devote Deum illic adoraret, et requireretur a quodam sibi militante et pre ceteris familiari: cur ibi bonam conswetudinem suam dimisisset, respondit: quod hospes i. e. corpus dominicum in illo templo abesset, ideo conswetam reverenciam omisisset. Cujus responsione amiratus tacitus ad investigandum ejus veritatem ad domum plebani properat et eukaristiam ab eo cuidam egrotanti periculose de familia regis Anglie dari poposcit. Qui quum juramenti assercione, exacta a milite, responderet: id sacramentum adpresens in ecclesia non haberi et hoc multis a retroactis diebus non accidisset, sed si tanta neccessitas infirmo incumberet, de ecclesia parrochiali proxima si placeret afferret; miles in propria persona adire eandem ecclesiam pro sacro corporis dominici sacramento se simulavit, ut per hoc causam sue inquisicionis velaret. Hic tunc de facto ita esse conperit sicut rex prius verbo edocuit, credens suo deinceps vaticinio, et ejus miram sanctitatem aliis revelavit.

Ao. 1334. Breviter ante ista tempora episcopus Constanciensis, ortus de oppido dicto Vrowenveld, dum sollempnia prime misse sue die prefixa ad hoc celebrare decerneret, cunctis cenobiis sibi subditis tam monachorum quam monialium demandavit, ut per se vel per interpositas personas venirent Constanciam et eum peccudibus secum ferendis et aliis muneribus et exeniis seu clenodiis, sicut eum deceret et ipsis expediret, honorarent. Que jussum suum exequentes et execucioni mandare conantes, secundum habundanciam vel tenuitatem substancie rerum vel possessionum suarum, oves et boves attulerunt. Que in via constitute cum peccoribus a dominis terrigenis i. e. domino tapifero de Diezenhoven, domino tapifero de Walpurg, domino comite de Wirtenberg et aliis pluribus cohibite sunt et ad reducendum peccora conpulsi. Et sic dyocesani avaricie inmoderate — de quo gaudebant universi — obviatum est et sollempni-

tas consequenter sperata concupiscenti animo irritata est in parte ac diminuta.

Hic episcopus, dum quadam die de Keiserstuol oppido episcopatui pertinente transiturus esset Wintertur, in villa una dicta Glatvelden in via sita ejus a dominis de Tengen sibi illic insidiantibus ob injuriam quam eis prius intulerat captus est et de familia sua seu de comitatu suo, eum defendere conantibus, quia inermes erant multi vulnerati sunt. Ipse vero in castrum nomine Hewen deductus est, ubi a tempore pascali usque ad tempus autumpnale anno Domini MCCCXXXVII in captivitate detentus est per eos et tunc per quedam pacta et per intervencionem amicorum suorum libertati redditus est. Ao. 1337. (pag 105.)

Tempore predicto quo episcopus in castro prenominato detentus esset, sibi presentari jubebat puerum monstruosum natum noviter prope castrum in villa vocitata Weleschingen. Qui puer, licet infra in corpore valde pusillus esset, caput tamen in modum quartalis latum et mangnum habuit quod cottidie per inconsweta incrementa crevit et tandem mirabili sua crescencia oculos pueri obduxit et ipsum cecum effecit. Quem parentes ejus ante fores templorum multarum civitatum, quia pauperes erant, ponentes multam elemosynam ab hominibus ejus monstruositatem anmirantibus assecuti sunt, quia cunctis ubique ipsum videntibus stuporem et anmiracionem grandem incussit. Presul eciam eo viso in castro memorato nimia anmiratione perculsus est.

Anno Domini MCCCXXXVIII tempore estivali civitas Swevie insignis Rotwil inperialis sita apud fluvium Neker ignis incendio, ut creditur divinitus inmisso propter iniquitates populi inhabitantis eam ulsciscendas, desolata est funditus. Nam quidam mechanicus dum incaute sagimen super igne resolveret, flamma de patella erupit et proximiora loca queque succendit. Inde vero more animalis furiosi hinc inde discurrens, vento valido et vehementi ipsam agitante, ad omnes partes civitatis se quasi in ictu oculi irremediabiliter clara die dispersit et longe lateque diffudit et omnia sibi occurrencia pene consumpsit, LX quoque homines ut fertur incineravit. Dum hec plaga ho- Ao. 1338.

Ao. 1338. minibus illius civitatis predicta fuisset a quodam bono viro spiritum prophecie habente, non adverterunt nec Deum placaverunt, in malo indurati. Ideo repentinus interitus venit super eos. Plures autem civitates hec videntes conterrite sunt et ferias jejunia oraciones processiones elemosynas ad placandum Deum fieri sanciverunt, ne eis m[ala] similia evenirent, sed Dei salvi munere permanerent.

Anno dominice incarnacionis MCCCXXXVIII quidam domini nobiles domini potentes libereque condicionis Swevi, domini tapiferi de Walpurg, tempore hyemali, de medio noviter sublato generoso ac robusto patre suo, dum mater ipsorum — ut suspicabantur — adhuc superstes res mobiles hereditarias in auro et argento in gemmis et in klenodiis consistentes alienare conaretur, ipsam hoc precavere satagentes et prevenire cupientes ceperunt in uno castrorum suorum nomine Trutburg, custodie tamen humane mancipantes. Que post paucos dies illic vitam finivit. Insuper duos fratres de ordine Predicatorum captivaverunt, unum in turri castri eorum dicti Walpurg per multas ebdomadas retrudentes, secundum vero in diluculo diei paraschafe capientes in stupa hospicii sui in Ysnina per VIII dies cum diligenti custodia detinebant. Hii vero propterea in captivitatem ducti sunt, quia de grandi reservacione peccunie matris predictorum dominorum noviter post patrem defuncte suspecti habebantur; nam dum adhuc viveret peccuniam aput eos deposuisse famabatur[54].

Ao. 1339. März 26. Anno Domini MCCCXXXIX quidam comes Swevie, de Kilchberg vocitatus, in die paraschafe ex quadam vehemencia sibi a dyabolica perswasione inmissa, quod est horribile dictum, suum patrem interfecit, quod scandalum et terrorem toti terre intulit. Qui acerbissima penitencia ut fertur ductus ab apostolico absolucionis beneficium a parricidii scelere meruit misericorditer adipisci.

Item eodem anno rex Tartarorum per quandam mulierem, conversam ad fidem katholicam a fratribus Minoribus illic ad ewangelizandum Christum conmorantibus, conversus famatur. Qui per legatos et epi-

---

[54]) Auch neben diesem Satze steht ein: *va .... cat.*

stolam pape Benedicto suppliciter demandavit, quod sibi doctores predicatores et informatores ortodoxe fidei destinare dignaretur, qui gentem suam ad fidem converterent, conversos babtizarent, babtizatos in fide novella solidarent. Qui mente hilari sibi annuens L fratres Minores, eo quod conversionis sue occasio essent, viros ydoneos tam racione sciencie quam vite transmisisse astruitur. Quantum illi profecerint vel quantum populum ibi Domino Jesu Christo aquisierint, adhuc anno Domini MCCCXLIII in quadragesima in Swevie partibus absconditum et ignotum fuit. (pag. 106.)

Anno dominice incarnacionis MCCCXXXIX. cives Bernenses suburbium Friburgense per ignem quem injecerant destruxerunt. Quorum incursionem rabidam repentinam et inportunam effugere conantes in fluvio illic preterfluente multi submersi sunt; nam per eum se evasuros mortis minas firmiter sperabant, si ab eis pertransitus salubriter fuisset. Tali eciam modo frater Minor, illic conventualis existens, in eo interiit. Peccora Friburgensium in suburbio reperta a Bernensibus cum occisione Friburgensium aliquorum abducta sunt. Fertur autem quod civium Friburgensium CCCC vel D per totam gwerram ab eis contra Bernenses habitam occubuerint. Quidam ajunt fere mediam partem eorum a Bernensibus peremptam. Fertur vero istud actum fuisse tempore paschali. (Ao. 1340. April.)

Item anno eodem major pars oppidi Lucernensis casualiter per ignem vastata est. (Ao. 1340 Juni 29.)

Preterea anno eodem in mense junio repentinum diluvium et particulare ex resolucione nubis aquose apud Überlingen ex insperato inportunissime supervenit, ita quod peccudes gregis inventas et deprehensas in canpis secum veheret et deferret et in eis homines graviter dampnificaret, nec solum in hoc, verum eciam in pratis agris vinetis frumentis et edificiis jacturam et molestiam grandem incolis illius confinii irrogaret.

Eodem anno in capite quadragesime circa occasum solis dum in oppido Lindaugensi quidam vir in vico dextorum lardum vel sagimen in caldari seu patella liquefaceret, flamma de sagimine jam resoluto tacto per ignem erupit et per ventum repente in altum sublevata tectum de tegulis ligneis confectum, jam propter nimiam vetustatem arefactum, succendit. Inde vero (Ao. 1340 März 5—1)

in momento derivata et per venti inpetum seu flatum ad domos vicinas jactata ipsas in rogum furiosissimum convertit. Que dum incrementa inconsweta et inopinata recepisset et contra hominum confidenciam nimis excessive invaluisset, meliorem partem immo medullam exussit.

Eodem eciam anno quarta ferre pars civitatis Moguntine ut fertur per incendium lamentabiliter in favillam et cinerem redacta est.

Ao. 1340. Augusti. Insuper eodem anno dum Pernenses per advocatos ducum Austrie et per inediam dampnificati in rebus et corporibus notabiliter — quod longa indigeret narracione — nimis fuissent et consequenter territi et humiliati, pacis federa petierunt. Que per reverendos dominos et viros alios industrios ad hoc electos mature sagaciterque tractata sunt et legittime consumata. Hec peracta sunt in Canpo-Regis, domina regina Ungarie ibidem habitante efficaciter se interponente et nisum viscerosum et precordialem ad hoc perficiendum prebente; nam sibi non parum cordi erat hoc fieri, pensans hominum stragem jam factam et in futuro perniciosiorem pertimescendam et terre circumadjacentis desolacionem. Per que autem pacta reconciliacio et conposicio ista patrata sit, proprie explanare nescio; multum eciam tempus et plura verba postularet conplanacionis series, si ad ungwem declarari deberet. Facta sunt autem hec anno prenominato in mense augusto.

Ao. 1340 Maio. Item eodem anno tempore estivali cives Augustenses una cum aliis civitatibus Swevie sibi conjuratis obsederunt tria castra spolii seu dominorum raptorum pluribus septimanis et ipsa tandem capientes confregerunt et solo coequaverunt. In illa (pag. 107.) obsidione erant, exceptis civibus aliarum civitatum, de solis civibus Auguste civitatis VII vel VIII ut fertur milia virorum armatorum et ad prelia expeditorum. Nam ipsis specialiter tunc temporis injuria ab illis spoliatoribus illata fuit; mercimonia enim eorum in via per insidias deprehendentes abduxerunt vel ad castra sua transtulerunt. Unum nobilem et insignem juvenem inventum in uno castro cum duobus servis capitum anputatione multabant, quod etiam aliis fecissent, si eos in castris

captis reperissent; nam fugam inierunt, cum eos venire audierunt. Nec contentati Augustenses in desolacione illorum trium castrorum fuissent, aliis illesis permanentibus, nec civitatem suam reintrassent absque omnium castrorum depredatorum destructione, si ab inperatore Ludwico revocati districte non fuissent, qui ad conservandum favorem dominorum terre hec fieri precepit.

Item eodem anno fames intollerabilis et nimis horibilis in Ytalia prevaluerat, ita ut multi homines de civitatibus expellerentur et advenis et transeuntibus aditus et accessus precluderetur et innumerabiles pre nimia fame morerentur.

Insuper eodem anno in civitate Florencia tanta pestilencia seu mortalitas orta est ut narratur, quod de melioribus civibus XX milia sunt defuncti, de aliis vero conmunibus LX milia, immo de plebeja turma quasi innumerabiles perierunt. Fertur quoque quod in hac mortalitate locupletes burgenses aerem corruptum in civitate exortum ad sua domicilia amenissima extra civitatem sita fugiebant. Quod quamvis studiose ac certatim facerent, nichil tamen per hoc perfecerunt; nam ibi sicut alias mors eos rapuit et prostravit. Nam ibi sicut alibi aër infectus maliciam suam effudit. Similia quasi audivi de civitate Paduana et Januensi.

Preterea eodem anno rex Anglie recuperatis et resumptis viribus sicut supra predixi regnum Francie multis exercitibus occupavit. Quod videns rex Francie misit exercitus suos, ut mare transfretantes regnum Anglie devastarent. Quibus rex Anglie cum exercitibus suis in vigilia sancti Johannis Babtiste in mari audacter occurrens mox eos debellavit, LX et CCC naves in profundum maris dimergendo. Cum ergo rex Anglie regis Francie navali bello sicut dixi vicisset populum, postea eadem estate ante festum assumpcionis beate Marie virginis campestri bello superavit regem cum suo exercitu, ipsum ad quoddam presidium vel arcem fugando et de populo exercituum LX milia prosternendo.

Ao 1340.

Juni. 24.

Hoc eciam tempore in quadragesima in Kleggow pestilencia hominum grandis et satis prevalida orta est, ita quod circa

Tüengen et Keiserstuol et Klingnow certatim morerentur et multi periculose infirmarentur.

Ao. 1339. Dec. Preterea circiter ista tempora inperator Ludwicus cives Ratisponenses propter rebellionem ipsorum in XL vel ad minus in XXX milibus marcarum argenti talliavit, treugas seu inducias ad triennium eis conferens.

Ao. 1340. Sept. Anno Domini MCCCXXXVIIII in autumpno inperator Ludwicus aliquot cives de Werd meliores, sibi accusatos et in Ingelstat sibi presentatos, jubebat exoculari, quendam vero in sacco dimergi. Quod propter parcialitatem et dissensionem eorundem civium occasionem traxit; partes enim maxime et gravissime civitates et alia loca confundunt. De hoc potest exemplum sumi primo et principaliter de civitate Romana que est caput ecclesie. Nam quando illic, ut in cronicis legitur, cives contra se divisi fuerant, magis ipsis et loco nocuit, quam perniciosissima et sevissima bella que ab hostibus extraneis pertulerunt. Exemplum accipi potest de Thurego sicut supra dixi. Nam propter scisma ibidem exortum (pag 108.) adhuc hodierna die infelicior est et deterior et, ut verisimile est, usque in generacionem erit. Idem patet de Schafusa, ubi ab antiquo pars satis hostilis viguit, propter quam multa homicidia et crebra mala evenerunt. Idem patuit ante pauca tempora in Ulma, ubi cives potenciores et opulenciores propter discordiam et parcialitatem ibidem a satore zisaniarum dyabolo seminatam se mutuo de civitate expulerunt, per hoc loco et hominibus occasionem perturbacionis plurimam et variam inferentes. Nam prelia sediciones incendia inde in malum ipsorum non modicum subsecuta sunt.

Ao 1340. Juli. Item istis in temporibus inter civitates et dominos terre Swevie dissensio prevalida orta est. Nam cives civitatum contra dominos conjuraverunt et injurias sibi a dominis illatas vindicaverunt. Quod quandoque inperatore Ludwico invito, quandoque vero assenciente, factum est; judicium enim et justiciam pacemque habere non poterant ab inperatore, remissius et negligencius in hoc et in aliis agente. Idcirco confederacionem istam contra dominos sibi infestos excogitarunt et maturo ac

circumspecto statuerunt consilio. Quod dum domini diu cum gravi eorum displicencia pertulissent, inperatorem adierunt sibi seriosius hec conquerentes. Qui inportunas eorum querimonias animadvertens, ad capescendum et conservandum ipsorum favorem et amicicias, civitates in talibus ausibus conpescere nisus est, faciens decretum et pactum quoddam (quod pertranseo) minime civitatibus placens, quo pacis et dilectionis vinculum inter civitates et dominos persisteret.

Ao. 1340. Juli — September

Anno Domini MCCCXXXIX in septenbri regis Anglie virtus et robur apparuit evidenter. Nam civitatem unam grandem municionibus turribus et fossatis firmissimam, dictam Torn[55], regi Francie subactam, cum tanto exercitu obsedit, quod in eo fuisse feruntur tentoriorum et casarum et tuguriorum XL milia.

Anno eodem vinum, quod prius duobus annis tam in vitibus quam in cellariis valde defecerat, copiose per totam terram crevit. Quod si factum non fuisset, omnis homo aquam de neccessitate bibisset; nam vinum tam exhaustum fuit, quod pene nichil in cellariis remansit.

Anno Domini MCCCXXXVIII, IX, XL, in Alemania terra tam uberem fructum frumenti produxit, quod magnus panis in modum capitis mangne bovis pro uno denario Constanciensi vendebatur, ita quod duobus vel tribus sufficiebat, qui panis triticeus erat albus purgatus bene.

Anno Domini MCCCXL prout fama publica contestabatur rex Anglie, cum tam fortem civitatem Torn per exercitus suos innumerabiles fame et aliis incomodis afflixisset in tantum, quod jam quasi ipsam in manus suas resignare decrevissent, et terram circumquaque occupasset dampnificasset et crebris diutinisque malis desolatam reddidisset, multos quoque bellando occidisset tam in terra quam in aqua, tandem rex Francie humiliatus, quia conterritus, ad pacandum eum terram Vasconie, pro qua maxime ut quidam ajunt decertacio suscitata inter eos fuit, sibi restituit libere, quam prius multo tempore sibi ipsi temere et contra justiciam usurpaverat. Reconciliari insuper sibi petiit

---

[55]) Dornik (Tournay).

et de injuria illata ei emendam facere certissime repromisit. Reconciliacionis et emende sed series et modus conpromissa sunt in arbitros preclaros et industrios ex utraque parte ad hoc electos, quorum pacta et statuta determinaciones et sanctiones uterque rex ad nutum servare et custodire firmiter pollicitus est. (Ao. 1340. Sept. 25.) Nam infringenti pena merito pertimescenda minata est. Et sic rex Anglie superno sibi assistente presidio bellum suum ad laudabilem exitum perduxit; gloriose enim triunphavit et nomen glorie inmense per mundi climata acquisivit. (pag. 160.) Unde hirco in libro Danielis prophete conparari potest, qui arietem fortem superavit et ejus duo cornua confregit et contrivit. Quis a multis annis retroactis audivit talia? Videlicet quod minor rex, pauperior et inpotencior longe, regnum opulencioris prestanciorisque regis tam potenter intraret et tam egregie tam regem quam regnum perdomaret. Nam Deus quia erat cum eo, nemo prevalere quibat contra eum. Deus erat pro eo, quis ergo contra eum? Nullus. Deus enim, sicut sacra scriptura refert, potest salvare in paucis sicut in multis. Unde quamvis ingentem populum habuerit tamen paucum habuit respectu regis Francie, hinc sibi possum adaptare verbum Christi in ewangelio Luce dicentis: *Aut quis rex, iturus bellum conmittere adversus alium regem, nonne sedens prius conputat, si cum X milibus possit occurrere ei qui cum XX milibus venit ad se? Alias mittens legacionem rogat ea que pacis sunt**). Sic possum sibi applicare quodammodo verbum Ysaye dicentis: *Dixi christo meo Ciro, cujus apprehendi dexteram, ut subiciam ante faciem ejus gentes et regum dorsa convertam.* etc **).

(Ao. 1337. Aug. [illegible]) Hic rex Anglie ante egressum suum de terra Anglie ad terram Francie Ludwico inperatori mangnam peccuniam se daturum repromisit, ut cum Alemanis, maxime autem Swevis, in auxilium sui venire dignaretur. Qui se facturum sub juramenti asseveracione spospondit et, cum peccunie aliquam partem recepisset ut quidam ajunt, a proposito resilivit et suum pro- (Ao. 1341) missum cum hominum displicencia et scandalo non modico in-

*) Luc. XIV. 31. **) Jesaj. XLV. 1.

fregit. Et dum inperatrix ei perswadere niteretur cum lacrimis, quod verba promissionis sue ratificare ac verificare curaret inpleturus strenue, quemadmodum se ad hoc astrinxerat, respondit: »*Tu alium virum desideras et ideo me ortaris, ut discrimini et periculis preliorum me inmisceam et conmittam.*« Et sic absque ejus juvamine rex Anglie palmam victorie hoc excepto adeptus est, quod Ludwicus primo anno exitus regis Anglie in subsidium sui filium suum, marchionatus Brandenburgensis dominum, misit cum paucis galeatis, forte C. Qui dum cum aliis exercitibus et bellatorum turmis regis Anglie hostes agredi decrevissent, dominus Otto de Walpurg, Swevus, vir utique juvenis fortis viribus procere stature, signifer seu primicerius unius exercitus regis Anglie ordinatus est. Quem filius Ludwici de terra Swevie in comitatum suum accersivit. Quod Swevi in reditu suo fastigium honoris maximi reputarunt et prerogativam specialem.

Ao. 1341

Ao. 1338 October.

Fama conmunis affirmat, quod dux Brabancie cum maxima multitudine regem Anglie adjuverit. Similiter comes Hollandie et plures alii domini de inferiori Alemania. Sed Flandrenses ut astruitur in duodecies centum milibus armatorum sibi auxiliati sunt. Per quorum adjutorium et suorum de regno Anglie secum eductis rex Anglie regem Francie humiliavit. Unde de eo quodamodo, judicio meo, dici potest quod legitur de rege Alexandro mangno in libro primo Machabeorum, videlicet quod egressus est de terra Cethim et adversus Darium regem Persarum et Medorum constituit prelia multa et omnium obtinuit municiones et accepit spolia multitudinis gencium et siluit terra in conspectu ejus *). Unde sibi secundum hoc non incongrue potest conparari.

Fertur eciam, quod civitates obsesse ab eo adeo affectuose desiderabant adventum inperatoris Ludwici (quia inperiales erant), quod, si tantum vidissent vexillum inperii, inmediate absque resistencia portas nimio gaudio perfusi aperuissent. Nam mallent inperio cujus sunt subesse, quam jugo alieno regis

(pag 110.

*) Maccab. I. 1.

Francie qui eas inperio ut dicitur illicite et indebite abstraxit. Et ideo si inperator promissum suum exhibitum regi Anglie servasset, secum cum Swevis Franconibus Bawaris Alsaticis Renensibus sibi subjectis in regno Alemanie contra regem Francie preliaturus procedendo et regnum ejus intrando, procul dubio ut verisimile est regnum Francie cum rege suo penitus debellasset et civitates inperiales inperio recuperasset et consequenter papam Benedictum duodecimum tunc ecclesie presidentem benevolum et propicium ad perficiendum omne voluntatis sue desiderium invenisset. Nam rex Francie, ut supra memini me dixisse, papam sibi subactum quam diu in Avione demoratur cohibet et refrenat, ne inperatori aliqualiter condescendat, ne bona inperii surrepta et sibi usurpata eum amittere contingat. Cum autem Ludwicus ut supra dixi remissus et negligens pavidusque existat, ad preliandum contra suum adversarium una cum rege Anglie iter, tactus belli horrore, non arripuit et bonum taliter suum et inperii consequenter neglexit. Maluit enim in Alemania sibi valde subdita confessor esse, quam in Francia ut timuit martyr fieri. Fortunatus enim valde erat et multa bona sine prelii certamine adeptus est. Ducatum namque unum Bawarie hereditavit, multe quoque divicie et terre sibi obvenerunt et ad eum devolute sue dicioni adjecte sunt; cuncti quoque adversarii sui, quos in terra Alemanie habuit et alibi, defuncti sunt.

Ao 1340. Decbr.

Item anno Domini MCCCXXXVIIII episcopus Augustensis graviter infamatus fuit de raptu seu oppressione virginis filie hospitis sui in quodam loco episcopatus ejus. Nam puella cum ejulatu et validis clamoribus publice hoc coram hominibus contestabatur, propter quod ut fertur a civibus Augustensibus civitate depulsus et fugatus fuit. Qui declinans ad inperatorem Ludwicum, a quo illic episcopus constitutus erat, et sibi conquerens et proponens et se, quantum poterat, expurgans per eum in locum suum restitutus fuit. Quidam ajunt sibi falso inpositum fuisse, quia non violenter, sed cum consensu virginis actum venereum cum ea perfecisset. Sed quia semper secundum jura presumendum est de unoquoque pocius bonum quam malum, nisi probetur contrarium, et in dubiis et in incertis

Ao. 1339.

interpretacio in meliorem partem facienda est, tenendum fuit melius, deteriori dimisso[56]).

Insuper eodem anno idem episcopus mediante informacione et auctoritate inperatoris totum clerum sue dyocesis gravissime talliavit. Multitudinem enim suorum debitorum ac penuriam grandem allegans et pretendens, inportunus exactor effectus est. Non solum autem clerum secularem, verum eciam monasteria non exempta et sibi inmediate subdita, cujuscunque ordinis extiterant, absque moderamine excoriavit. Dicebatur a quibusdam, quod terciam partem bonorum a singulis clericis ac monasteriis exegerit, ita quod multi pauperes et inopes sacerdotes modicas prebendas ac beneficia habentes stipendiis inportabilibus sibi sine libra justicie et discrecionis impositis honerati sauciatis cordibus usque ad sydera ululatu miserabilissimo vociferati sunt. Magna enim erat velut mare contricio eorum et ideo, organa leticie suspendentes, voce flebili et rauco sonitu (pag. 111. carmina et cantica funebria personabant[57]).

Ao. 1339 Mai.

Item eodem anno inperator Ludwicus tantum congregavit populum contra episcopum Salzburgensem sibi rebellare cogitantem, quod circa civitatem ut fertur Bawarie Monacensem canpum ad IIII miliaria occupavit. Quod audiens episcopus nimis perterritus pacem peciit et illico inpetravit, promittens inperatori in omnibus obtemperare et ab eo nunquam de cetero velle discrepare.

Ao. 1340.

Anno Domini MCCCXL in vernali tempore, serenissimo regi Anglie a suis baronibus fraus turpis illata est. Nam cum tunc temporis ut fertur in partibus Flandrie ageret, rex Francie, pacis ut supra dixi federa inita cum rege Anglie infringere molitus, pociores regni Anglie qui domi remanserant muneribus largis promissionibus allectivis induxit et corrupit, ut regnum Anglie absente rege sibi traderent. Quod dum conati fuissent execucioni conmendare concupite et hoc regi celeriter per suos intimos amicos innotuisset, per alios strenuos milites et populum vulgarem traditores conprehendens in furore magno diris suppliciis perdidit eos.

---

56) u. 57) Auch neben diesen Sätzen steht ein: *va .... cat.*

Hiis in temporibus in partibus Gallie vel Ytalie, quod conscribere in animo meo dignum judicavi ut percepi fidedigna relacione, factum crudelissimum est conmissum. Nam ibidem parcialitate in una civitate et sedicione acerbissima id causante quidam potens civis cum fautoribus suis expulsus fuit a civitate. Qui propter hoc hostis sevissimus civitatis effectus sibi molestus esse nimis cepit. Medio vero tempore contigit fratrem suum virum elegantis forme robustum corpore, officio abbatem monasterii unius siti in eodem loco — ordinis ut intellexi Premonstratensium — in monte proclivo, suspectum haberi de crimine delacionis civitatis ejusdem, cum tamen inmunis esset ab illo penitus et alienus. Propter quod captus fuit et in carruca positus per vicos et per plateas civitatis vectus et deductus est, in qua karruca carbones igniti in uno vase fictili et valde ardentes locati sunt, in quibus cives civitatis et adverse partis, sequentes carrum, forcipes ignientes suas et calefacientes et corpori Abbatis applicantes menbra torrebant adurebant, adusta et tosta abstraxerunt et abraserunt, ita quod menbratim discerptus fuit. Unus namque coram populo nasum suum, alter oculos, tercius maxillam detruncabant et prorsus dilaniavit, et sic de aliis, quousque corpus suum spectabile et decorum in formam trunci deformis redigeretur. Cum hec paciens cum valido clamore et allegacione sue innocencie pateretur, ipsum deinde equo indomito alligantes tanquam malefactorem deterrimum per vicos civitatis ignominiose, omni ablata et oblita misericordia, traxerunt. Quem mox, isto ludibrio et supplicio peracto, dolio circumquaque clavis acutissimis sibi infixis injecerunt et de alto montis loci monasterii hoc volvendo precipitantes per singulos vicos in imo constitutos innumerabilibus ictibus eum trucidabant. Tandem eum extrahentes capitis obtruncacione martyrii in eo asperitatem ac seviciam conpleverunt. Servum sed ipsius atrocius et multo inhumanius, quod pertranseo, tractantes miserabiliter inexcogitatis suppliciis mori cogerunt. Quod est horribile dictu!

Ao. 1340. Nov.

Anno Domini MCCCXL circa festum sancti Andree dominus de Gerolzeg prelium conmittens cum alio domino in Alsacia, (pag. 112.) propter electionem discordem duarum monialium terre Alsacie in cenobio quodam celebratam motus, minime prosperatus est; immo ut fertur cum gravi jactura rerum et corporum succubuit suorum, adversario prevalente[58]).

Ao. 1340. Nov.

Preterea eodem anno circa festum sancti Martini paganorum innumerabilis multitudo partes Christianitatis in plaga occidentali ad demoliendas eas repentino et insperato cursu invaserant. Quod videntes tres

---

[58]) Neben diesem Satze steht ein: *va . . . . cat.*

reges katholici, scilicet rex Kastelle, rex Arrogonie, rex Majorice, sumptis secum suis exercitibus audacter et strenue infidelium truculentam et inestimabilem aciem agredientes certaminis discrimen conmiserunt et cooperante eis divino adjutorio ut fama celebris attestatur equitum centum milia cum XXX milibus, peditum vero L milia occiderunt, V reges peremerunt, X reginas captivas duxerunt, spolia quasi infinita ceperunt quibus nimium locupletati sunt. De fidelibus vero IIII milia corruerunt. Sed de gentilibus preter occisos in ore gladii jam numeratos valde multi conculcati sunt et submersi [59]).

Ao. 1341. März.

Anno dominice incarnacionis MCCCXLI in quadragesima tanta multitudo Tartarorum et aliorum paganorum, famis inedia conpulsa, terram regis Gragowie et Ungarie ingressa est, quod quantum ad longitudinem in XX miliaribus et quantum ad latitudinem in V vel IX ut fertur terre spacium occupavit. De hiis paganis talis oppinio volavit, quod alimonia et victus neccessaria in regionibus suis ipsis defecerant et fames crudelissima illic prevaluerat propter locustarum voracitatem quarum supra mencionem habui. Nam queque viridia et terre nascencia consumpserunt. Quidam enim famant eas ortum habuisse ibidem. De hiis etiam gentibus recitabatur, quod cum suis uxoribus et liberis ac peccoribus de finibus suis ad Christianorum terminos exierunt et deficientibus victualibus se mutuo devorabant. Per eos ergo terra fidelium in multis locis grassata est et graviter desolata. Dum ergo rex Kraggowie et rex Ungarie inpetum ac feritatem cohibere ac restringere ipsorum minime sperarent et eorum multitudinem inmensam et ferocem quasi desperati pertimuissent, non putantes a facie ipsorum posse subsistere, legacionem miserunt per epistolam supplicissimam inperatori Ludwico et pluribus aliis principibus katholicis hec continentem: videlicet quod intuitu eterne retribucionis et fraterne karitatis ac fidei ortodoxe, quam simul profiterentur, mittere dignarentur eis adjutorium in tempore tribulacionis eorum; alias infideles fidelibus prevalere contingeret, ut verisimiliter timerent, et per consequens nomen Christi ab eis blasphemari in scandalum fidei Christiane probatissime. Procul enim dubio dicturi essent: „*Ubi est Deus eorum, in quo habent fiduciam? surgat et opituletur eis et in neccessitate hac eos protegat!*“ Cum autem inperator epistolam hanc perspexisset, subridens ait: „*Cum sint reges potentes et fortes, seipsos defendant ab infidelium incursu!*“ et sic nullum eis prestitit auxilium, sed penitus denegavit. Presertim regi Ungarie adjutorium ferre contradixit dicens: libentius velle se lingwam ejus

---

[59]) Zu dieser und der folgenden Erzählung. Vrgl. *Joh. Vict.* bei *Böhmer Fontes I.* 438. 439. 441. zum Jahre 1340 und 1341.

Ao. 1341. devorasse, quam ei anminiculum quantumcunque parvum prestare; nam usque ad illam diem in omnibus promocionibus suis et negociis eum sibi adversarium sensisset. De istis paganis certum quasi nichil vel parum scio enarrare, eo quod fama varia et dissimilis de hiis ad mei noticiam pervenit, qualiter inter fideles triunphaverint vel qualiter vel quantum occubuerint vel succubuerint. Cum igitur asserte de hac materia scribere non valeam, tamen varietates fame prout melius potero declarabo. Audivi autem primo, quod Christiani cum paganis usque ad VI diem conflixerint, noctibus exceptis singulis interjectis, quia secundum ipsorum placitum et condictum mutuum tunc quietis et pacis (pag. 113.) comodo fruebantur, et in VI die hora none fideles triunphaverint, paganis prostratis ab eis et occisis CXXX milibus. Secundo percepi, quod a cruciferis et a suis coadjutoribus cese sint paganorum legiones multe; nam in eos more indomito et bestiali sevierunt et divino suffragante eis adjutorio plaga mangna usque ad internecionem percusserunt. De ipsis tamen ut intellexi cruciferis in illo certamine D ceciderunt. Terminos regis Ungarie ex utraque parte Danubii longe lateque occupaverunt. Nam sicut locuste super faciem terre illius se diffundentes perniciose ipsam vastabant. Quorum multitudini grandi rex Ungarie resistere non valens populo suo universo nondum tacto et dampnificato precepit, ut peccora sua fuge darent et domos suas concremarent, ut dum hostibus superventuris in modum turbinis valde famelicis alimenti nichil remaneret, comodi neccessitate conpulsi tali tam urgenti terram illico desererent et ad terras suas vel regiones nativas remearent. Dum itaque terram Ungarie sine misericordia dissiparent, multi fidelium de diversis locis finitimis zelo fidei animati et accensi cruce se signantes convenerunt et cum furore ingenti in paganos irruentes mangnam partem ex eis in ore gladii occiderunt, reliquos vero fugarunt ipsos acriter persequendo. Quorum persecucionem et inpetum ferre non valentes ad propria sunt reversi, secum tamen heu multis deductis Christicolis utriusque sexus captis ab eis. Duo Swevi oriundi de pago dicto Hegöw, demorantes pro negociis suis agitandis in Austria aput duces in illo disturbio et audientes gencium tyrannidem et Christianorum neccessitatem et angustiam, postpositis cunctis negociis suis, cum aliis fidelibus viris ad dimicandum contra infideles properabant et agredientes unum cuneum eorum constantem quasi ex XV milibus et prelium conmittentes ipsum penitus peremerunt. Quam multitudinem modicam reputabant, considerantes gentilium grandem multitudinem adhuc superstitem. Audivi etiam quarto, quod quoddam genus gencium terram filii inperatoris, dominantis in marchionatu Brandenburgensi, valde hostiliter invaserit. Quod audiens inperator exercitum juxta insingnem civitatem Swevie metropolim Augustam congregare disposuit,

ut cum illo in filii auxilium veniret. Cum autem in hoc tardaret et periculum propter inportunitatem infidelium et moram patris jam dicto filio, domino Brandenburgensi, graviter incunberet, absque patris juvamine prelii certamen cum hostibus ecclesie iniit et triunphum gloriose adeptus est. Causam adventus horum paganorum aliqui aliter assignant, dicentes quod inperator Tartarorum duos paganos breviter ante ista tempora reges satis ydoneos Ruthenis prefecerat, quibus successive ab eis per venenum extinctis procuravit eis Christianum Latinum, si illi parcere vellent ut videret. Qui dum regni gubernacula per plura annorum curricula strennue gessisset, tandem cum numerum et ritum Latinorum illic multiplicasset et hoc Ruthenis displicuisset, ipsum intoxicabant per venenum tam forte, quod dissiliit in plures partes. Quod audiens rex Kragowie cujus consors soror uxoris regis Ruthenorum jam intoxicati fuerat, illuc cum exercitu properavit et inmensam peccuniam ab eo relictam rapiens reversus est. Propter quod inperator Tartarorum, hec intelligens, nimio furore agitatus paganos memoratos ad devastandam regionem regis Kragowie et alias finitimas regiones principum fidelium emisit. Qui inter cetera facta sua civitatem unam regalem pertinentem regi Kraggowie obsederunt. Quod videns rex sepedictus exercitum congregavit et in eos irruens in obsidione constitutos occidit. Reges paganos plures et alios majores natu qui se peccunia redimere poterant illesos abire permisit. In illo conflictu duces Polonie fortiter egerunt. De predictis paganis maxima multitudo repentino incursu et insperato Brusciam ingreditur et eam degrassantur, sed Christiani quam cito poterant se congregantes bellum eis inferunt et in eo prevalentes ipsos fugarunt, non tamen absque cede et sangwinis effusione multorum Christicolarum. Hii pagani pueros Christianorum rapientes de manibus matrum suarum devoraverunt, carnes infancium et lactencium dulces pre ceteris asserentes; matres vero ipsorum, nimium dolentes de nece eorum, ipsos sibi abstractos more belwarum indomitarum ablatis fetibus insequebantur et invenientes eos in manibus paganorum ipsos certatim inportunis vocibus et acribus repetebant. Quos dum rehabere non valebant, in paganas irruerunt et prelii certamen conmiserunt. Iste mulieres pagane, quod est mirabile dictu, ut fertur habebant quosdam uncos ferreos, cuidam instrumento vel ligamini ferreo seu katenule alligatos, quos uberibus feminarum Christicolarum infixerunt et eas post se taliter traxerunt. Cum itaque ex dictis pateat, quod pauci Christiani multos paganos superaverunt et fugarunt, verificatum est verbum Moysi dicentis in libro Levitici: *Persequemini inimicos vestros et corruent coram vobis; persequentur ex vobis quinque centum alienos et centum ex vobis decem milia; cadent coram vobis inimici vestri gladio**).

Ao. 1341

(pag 114.

*) Levit. XXVI. 7. 8.

Ao. 1341. Item anno Domini MCCCXLI tempore estivali rex Anglie prelium intermissum inter ipsum et regem Francie renovavit mangnanimiter et resumpsit. Nam equanimiter ferre non valens quod rex Francie pacta et federa pacis inter ipsos ut supra memoravi salubriter habita et acta ausu temerario irritavit, directus est in fortitudine contra ipsum et de populo suo multitudinem grandem nimis interemit.

Item eodem anno tempore autumpnali rex Anglie regem Scotie contra eum rebellantem ac regi Francie anminiculum prebentem cum regina consorte sua cepit et custodie diligenter mancipavit eosque in rebus et personis plurimum humiliavit. Non enim, more solito, sibi subesse voluit, sed pertinaciter resistere [60].

Ao. 1341. Jan. 24. Preterea eodem anno inperator Ludwicus et rex Francie repente tempore quadragesimali confederati sunt. Insuper rex prefatus legatos suos una cum legatis inperatoris sollempnibus, scilicet duce Saxonie, comite Hollandie, comite uno Swevie de Hohenberg, jurisperito egregio, misit ad summum pontificem, mandans et comittens eis, ut ex parte ipsius sibi suggererent, ut inperatorem prenominatum virum utique ortodoxum pium et justum et sibi penitus reconciliatum ad gremium matris ecclesie karitative reciperet, nec anplius sibi clauderet, sed pocius (pag. 115.) late ac libere aperiret. Qui vacui heu omni gracia redierunt! Facta sunt autem hec in autumpno.

Ao. 1341. Sept. Preterea eodem anno circa festum sancti Michahelis Longobardia graviter et perniciose contra se divisa est. Nam dominus dictus Canis de Bern cum civitatibus sibi adherentibus ex una parte et dominus Mediolanensis una cum civitatibus sibi cooperantibus ex alia parte contra se preliari cogitantes ex Alemania et aliis regionibus ac nacionibus multitudinem grandem stipendiariorum et bellatorum coacervarunt. Immo ut fertur in tanta copia collegerunt et attraxerunt viros ad dimicandum paratos et expeditos, ut ex parte domini Canis referantur in unum

---

60) Diess ist irrig und muss auf blossem Gerüchte beruhn, das Vitoduran zukam. Die Gefangennehmung König Davids II. von Schottland durch das Heer der Königin Philippa von England am 17. October 1346 wird unten, mit richtiger Jahresangabe, erzählt.

convenisse terdecies millena virorum equitum et armatorum, exceptis peditibus in mangno et inestimabili numero congregatis, et ex parte domini Mediolani duodecies millena cum peditibus in incredibili numero ut harena maris quodammodo convocatis. Cum autem die statuto et opportuno cum canticis, immo ut verius loquar cum carminibus funebribus ad prelii certamen predicte partes congresse fuissent, ab ortu fere solis usque ad horam vespertinam tam acriter conflixerunt, quod ex exercitibus anbobus duo milia corruerunt. Quamvis autem de exercitu domini Mediolanensis urbis plures ceciderint, in fine tamen ubi laus canitur canpum obtinuit et cum suis triunphavit. Ibi multe persone insignes magnanimes potentes nobiles et robuste lamentabiliter ceciderunt; erat enim prelium acerbum.

Ao. 1341.

Item eodem anno tempore estivali dum fratres Minores in Ratispona more consweto e regione in choro stantes cultum divinum facerent et tempestas sevissima ingrueret, fulmen de celo veniens vehementissime fratrem unum antiquum et reverendum prostravit et ad mortem percussit, multos quoque alios fratres crudeliter terruit ac infirmavit.

Circiter hec tempora Nüwenburg in ripa Reni sita, pingnorata ut supra memoravi ducibus Austrie ab inperatore Ludwico, eo quod eis obtemperare sperneret obsidione ab eis vallata est VI septimanis et tunc per eorum supplices preces libertas est eis porrecta.

Anno Domini MCCCXLII filius regis Boëmie junior ignominiose, dominis terre id procurantibus, propter inpotenciam vel saltem ob famam et oppinionem inpotencie coeundi a consorte sua filia ducis Karinthie, pulcra nimis, repulsus est. Quam filius senior Ludwici inperatoris, habens prius in uxorem filiam regis Dacie sed tunc noviter defunctam, ductus perswasione patris sui traduxit sollempniter, carpens cum ea dominatum gloriosum, priori marito fugato, uxore cum rebus spoliato, matrimonii divorcio inter eum et eam minime celebrato. Nam XVI annis in comitatu Tirol sibi cohabitans in tantum ea secundum fame testimonium abusus fuisse dicitur, quod kapitella uberum suorum dentibus suis truncaverit. Fertur quod multi domini terrarum de Alimania et Longobardia

Ao. 1341. Novemb.

Ao. 1342. Februar.

Ao. 1342. Februar. ipsum filium inperatoris celebrantem nupcias cum memorata domina tempore Februarii copiosis exeniis et preciosis muneribus honoraverint. In quibus nupciis episcopus de Vrisingen presens ob reverenciam filii inperatoris et patris existens mortem subitaneam ac insperatam et inprovisam incurrit, de alto in imum cadendo. Plures dyocesani vicini terre domine istius divorcium inter eam et priorem maritum celebrare dissimulabant, quamvis preces ad id faciendum inperatoris obnixas recepissent. Humiliter enim se excusabant et a facie ejus callide declinabant, execrabile et prophanum id facere censentes; nam tota terra illud matrimonium multifariam multisque modis diris vocibus inculpavit.

Ao. 1339. November. (pag. 116.) In illo tempore rex Boëmus, pater filii memorati, visu orbatus est. Hic ante aliquot annos laudabilem famam in ecclesia acquisivit; nam strenue fortiterque egerat tam inter katholicos quam inter paganos. Sed tandem deturpavit, contra Ludwicum inperatorem et alios principes ecclesie tam in Longobardia quam in Germania fraudulenter agendo. Hic eciam quamvis cecus factus fuerit, tamen per suos serviciales ac consangwineos et ceteros amicos, per filium suum quoque majorem dominum terre dicte Merhern, in ulcionem injurie illate ab inperatore filio suo juniori domino comitatus dicti Tyrol supra memorate, marchionatum Brandenburgensem incendiis spoliis oppidorum obsessione et eorum capcione graviter depopulatur. Contra quos filius senior inperatoris, raptor sponse filii regis Boëmie, una cum patris auxilio exercitus dirigens pro defensione terre sue bellum eis intulit et sic plena periculis prelia inter eos commissa sunt et attemptata.

Item circiter ista tempora pagani in parte ceperunt civitatem katholicam nomine Trapazon. Quos inperator Grecorum, bonus Christicola, concito gressu superveniens viriliter fugavit et habitatoribus civitatis pacem reddidit. Qui ipsam in statum pristinum totis viribus reformarunt. Sed quidam famant contrarium, quod non sit rehabita a Christicolis sed adhuc a paganis detenta[61].

---

[61]) Neben diesem Satze ein: *va . . . . cat.*

Ao. 134[illegible]

Anno dominice incarnacionis MCCCXLII aput oppidum Horenberg vocitatum XIII Judei deprehensi in sacrilegiis et aliis furtis gravibus conbusti sunt. Conplices quoque sui aliqui, ab eis proditi vel alias notati, Schafuse et in Friburgo inferiori et in Philingen morte condingna mulcati sunt.

Februar

Anno dominice incarnacionis MCCCXLII Danubius fluvius nivibus resolutis circa festum purificacionis beate Marie in tantum excrevit, quod in longitudine duorum miliarium et in latitudine unius miliaris per sui alvei effluenciam nimiam in quibusdam partibus res cunctas et fructus universos destruxit ut fertur et quod de hominibus VI milia absorbuit. Tanta eciam inundancia eodem tempore maris circa Veneccias facta fuit, quod totam civitatem absorbere quodammodo visum fuit; nam eam longe lateque occupans et in singulis domibus alte ascendens in radicibus et speciebus aromaticis et aliis rebus dampna inestimabilia civibus intulit.

Eodem anno in cenobio Swevie nomine Kilchberg plures quam XXX moniales mortem subitaneam quasi incurrerunt propter esum pulmenti, in quo ingnoranter vermis venenosus decoctus erat. Nam ollam negligenter depositam preterita die casualiter intravit et crastina die in ea latitans, coco minime advertente, pulmentum decoctum in ea totum infecit et edentibus id mortem inprovisam ministravit.

Eodem anno in villa quadam aput Thuregum fertur quendam equum tantum de lolio comedisse, quod tam longum et forte sompnium incidit, quod a domino suo putatus mortuus extra villam vectus fuit et excoriatus. Qui tandem post sompnii consumacionem evigilans domum rediit et domino et aliis hominibus eum cernentibus stuporem incussit.

Mai.

Eodem anno in principio Maji mensis duo viri in Swevia aput oppidum Lütkilch dantes agriculture operam cum jumentis a fulmine extincti sunt[62].

Anno eodem rex Dacie habens in auxilio unum dominum de Locha Swevum cum CCC galeatis et confligens cum rege Swecie prostravit de pocioribus regni illius CCC cum L, excep-

---

62) Neben diesem Satze ein: *va .... cat.*

tis vulgaribus valde multis. Propter quam cedem dominus de Locha cum suis conmilitonibus ultra manere non audens cum multa peccunia adepta per regem Dacie reversus est locupletatus.

(pag. 117.) Anno Domini MCCCXLII tempore estivali ortum est prelium satis atrox inter Thuricenses et Schafusenses, quod mutuo se dampnificabant rebus et corporibus per multas septimanas. Tandem sopitum ac sedatum mediantibus quibusdam pactis per interposicionem civitatum inperialium fuit. (Ao. 1342. Aug. 13.)

Anno eodem in oppido Wintertur discensio civium prevalida orta est tanta, quod conmunitas de pocioribus plures cum furore et inpetu expulit, ita quod per menses aliquot eliminati de oppido in diversis locis se receperunt, exspectantes cum tedio regressum. Malicia autem ipsorum perpetrata ab eis multimoda hoc exegit ut fertur.

Item eodem anno sedicio periculosa inter cives Constancienses ebullivit. Nam universitas senciens consulum et rectorum civitatis excessus graves et inportabiles insurrexerunt ferociter contra eos, deponentes eos a suis officiis et ab omni dingnitatis apice, de civitate aliter et consulcius ordinantes.

(Ao. 1342. April 25.) Anno Domini MCCCXLII circiter festum beati Marci obiit papa Benedictus XII. Qui dum infirmari cepisset, venit quidam ut fertur conversus ordinis sui ad eum dicens: »*Pater sancte, nisi vitam tuam emendes, in brevi morieris.*« Qui respondens ait: »*Unde nosti? Propheta es tu?*« Fecit ergo eum in custodia detineri usque dum rei veritas videretur. Qua visa juxta viri Dei vaticinium de captivitate ereptus est. Nam papa brevi infirmitate correptus viam universe carnis intravit.

(Ao. 1342. Mai 7.) Anno eodem defuncto Benedicto papa XII statim creatus fuit Clemens VI, ante archiepiscopus Rothomogensis, ordinis sancti Benedicti. Qui illico post suam creacionem in parte thesaurum ecclesie dispersit cardinalibus et diversi generis pauperibus; nam liberalem eum virum et peritissimum in multis facultatibus fama testatur. Ad quem post suam creacionem inmediate de diversis nationibus Christianitatis pro inpetrandis beneficiis confluxerant XX milia scolarium, quorum II milia

obierunt morte debita, sed CC in Rodano fluvio submersi sunt, ut oppinio famosa astruit.

Preterea eodem anno in estate in partibus Alemanie tanta fuit facta inundancia ynbrium et excrescencia aquarum, quod multi pontes firmissimi, quorum unus in Frankenfurt fuit, discerpti et dissipati sunt. Multe quoque civitates et eorum cenobia, sicut patuit in Eslingen, propter aquarum inpetum et effluenciam inportunam in mangna parte dirupta sunt cum maxima hominum displicencia desolacione et tremore. Particulare enim diluvium videbatur hominibus in illa regione habitantibus iminere; nam Longobardiam hec alluvio sicut asseritur non tangebat. Ao. 134

Anno Domini MCCCXLIII ante purificacionem beate Virginis legati inperatoris famosi probati et incliti iterum redierunt vacui omni gracia, aput papam Clementem VI nichil proficientes et nil reportantes boni de conposicione, concupiscenti animo ab ecclesia sperata. Nam ut fertur papam non modicum inclinatum et regem Francie ad reformandam ecclesie unitatem rex Boëmie, propter contemptum filio suo juniori irrogatum ab inperatore ut supra memoravi, revocavit et avertit. Ao. 1343 Januar.

63) Item eodem anno cives Ravenspurgenses infra triduum castrum unum dictum Walse ceperunt et cives suos, captos ibi et detentos a domino de Elribach et ob peticionem eorum humilem restitucioni pristine reddi sue denegatos, de captivitate mangnanimiter eruerunt, quinque castri custodibus captis illic repertis et secum abductis. Quorum capita anputassent, si dux Swevie, mediocris filius inperatoris, tunc domicilium illic habens pro ipsis tam seriose non intercessisset.

Item anno Domini MCCCXLII dum creatus fuit papa Clemens VI in brevi postea creavit unum cardinalem de ordine fratrum Predicatorum et unum de ordine fratrum Minorum. Insuper generali eorum sollempnem contulit patriarchatum. Hiis in temporibus obiit Michahel in Monaco, ante prefatus generalis fratrum Minorum, cujus supra mencionem feceram copiose. (pag. 118 Ao. 1342 Mai 7.

63) Von hier an bis zu 64) auf S. 174 steht neben dem ganzen Stücke ein: *va . . . . cat.*

Ao. 1342. Hiis eciam temporibus Ludwicus inperator, ut fama communis me edocuit, gloriebatur in tribus principatibus gradatim et successive se genuisse tria genera liberorum principum et quod hoc rarum fuerit aput suos predecessores. Videlicet primum et humillimum in principatu ducatus Bawarie, secundum in principatu regni Alemanie, tercium et supremum in principatu inperii Romanorum. Presertim autem gloriebatur se genuisse unum filium dum interim ibidem demoraretur in Romana civitate. De quo eisdem temporibus inperatore querimonia gravis et intollerabilis per totam terram suam volavit, quod inconstans esset in omnibus viis suis, maxime in suis promissis et litteris. Mangnam periciam habuit navim gubernandi et vehicula, quorum mirum usum habuit in venacionibus, quibus frequenter deditus fuit.

In illo quoque tempore comendator prelatus Hospitalariorum in Ueberlingen, vir nimis arrogans et presumptuosus, occisus a quodam rustico fuit. Qui multis post mortem suam hominibus in crudeli effigie in diversis locis apparens ipsis vel cecitatem vel insaniam vel mortem subitaneam intulit vel ad minus stuporem et stuporis aliqua vestigia.

Item in hiis temporibus dominus Uolricus et dominus Ruodolfus comites de Mundfort ex una parte et filii domini de Ems ex alia contra se mutuo gwerram satis hostilem conmoverunt, que cum majori et graviori jactura dominorum de Emps consumata est. Quamvis enim utrique adverse parti dampna intulerint, tamen illi de Emps in rebus et corporibus graviora pertulerunt.

Ao. 1341. Item anno Domini MCCCXLI ut fertur rabies persecucionis seva in regno Persarum contra fideles suscitata plures fratres Minores et alios Christicolas absumpsit. Nam rex conpulsus a mangnatibus suis precepit cuncta genera hominum aliarum sectarum in rengno suo quam Persarum habitancia ad sectam suam sub conminatione pene dire mortis converti. Quo precepto publicato alterius professionis pagani et Judei et Christiani illic degentes fugam citissimam arripuerunt, ut salvarent animas suas, ad alias se transferentes regiones. Sed quidam fideles fortes in fide katholica remanserunt. Qui variis suppliciis interempti sunt. Quidam namque episcopus capite truncatus fuit, multi

lapidati sunt, quidam secti sunt, XVI quoque fratres Minores in cenobio suo agressi decollati sunt. Quos tamen rex prius amicabiliter et karitative anmonuit, tenerrime eos diligens, ut saltem pro tunc fidem suam se abnegare velle simularent et postea quidquid vellent facerent. Qui nolentes sibi assentire Christi martyres effecti sunt. Qui dicuntur miraculis pluribus coruscare. Ao. 1341. (pag. 119.)

Hiis temporibus ut relacione fidedigna percepi inperator Tartarorum Canis mangnus vocitatus et Soldanus conjuraverunt contra totum orbem.

Hiis quoque temporibus Soldanus cujus mencionem supra habui katholicos amans, diu regnans, defunctus est et filius suus, cum multis tamen preliis et gwerris quia mangnates et satrape regni patrem suum oderant, solium patris ascendit.

Istis quoque temporibus atrocia bella inter regem Ethiopie et regem Egipti movebantur, ita quod alterutrum se in rebus et corporibus dampnificabant. Fertur autem inter cetera, quod rex Egipti regi Ethiopie rapuerit et abstraxerit CCCC adolescentulas et eas captivas duxerit in civitatem Alexandrinam. Que licet nigerrime extiterint, tamen quia in cunctis lineamentis corporis elegantissime disposite fuerunt et alias optime conplexionate, a dominis terrarum mirum in modum amate sunt. Nam amore earum nimis illaqueati ad eas certatim et katervatim de locis cunctis finitimis confluxerunt.

De rege Ethiopie memorato narratur, quod adoraverat solem et lunam, inter aliam miliciam celi, affirmans eos Deos veros tocius orbis. Fertur quoque quod libenter ad hoc nisum prebuisset, quod totum mundum ad secum senciendum induceret et ad tenendam suam credulitatem in hoc artaret.

Item anno Domini MCCCXLIII in dominica qua cantatur Letare fulmen tam scindens quam urens de celo cum tonitruis et coruscacionibus repente veniens in pago nominato Hegöw, in diversis tamen locis, duos homines suffocavit, tres per stuporem quem eis inmisit officio lingwe privavit, muros dissipavit et alia diversa dampna intulit indigenis. Nam terrores et tremores offendicula et lesiones insperatas et insolitas illo in tempore eis irrogavit. Predictis tamen hominibus loquelam non tantum ademit, immo etiam usum racionis; non tamen diu, sed tantum ad tempus modicum scilicet paucarum horarum a sero usque ad diliculum. Fertur quoque preter predicta, quod in Cimberholz eadem die duo viri a fulmine extincti fuerint. Est autem Cimberholz villula sita in vicino aput Ao. 1343. März 23.

oppidum Engen. Taliter fuit lesus et plagatus pagus prenominatus.

Ao. 1342. Novemb. Anno vero priori id est anno Domini MCCCXLII citra festum sancti Martini apud civitatem Paduanam et aliis partibus Longobardie propter pluviarum excessum tanta aquarum inundancia excrevit, quod per multos dies viatoribus vie obsite et obstructe facte fuerunt et ob hoc mercatores peregrini plures illic contra voluntatem suam cum gravibus sumptibus suis detenti fuerunt, non valentes cum mercibus suis ad terras nativas repedare. Tonitrua eciam et coruscaciones terribiles raro vel nunquam illo tempore visa homines nimis terrebant. Hec alluvies Longobardie sequebatur alluvium estivale Alemanie prefatum [64]).

(pag. 190.) In hoc fere tempore successive defuncti sunt principes subsecuti scilicet Soldanus Babilonie, rex pius Grecorum, rex strenuus Ungarie, et rex litteratissimus Appulie Robertus ut fertur. Quorum omnium conmemoracionem fidelem habui in superioribus dictis meis.

Ao. 1342. Juli 16. Ao. 1343. Jan. 19.

Ao. 1343. Anno Domini MCCCXLIII tempore vernali Longobardia, a multis annis retroactis contra se divisa, concordie per IIII annorum curricula mediante procuracione civitatum contra se dudum ante rebellancium illic reddita est. Que concordia tam firmiter et efficaciter conposita et confecta est, quod stipendiarii universi de Germanie partibus et aliis nacionibus qui ibidem militaverant ad patrias suas reversi sunt. Quorum fere XL aput oppidum Rineg a comite Ruodolfo de Muntfort, irruente illic super eos cum suis conplicibus, spoliati sunt. Ante concordiam memoratam plura milia ut fertur virorum pungnatorum forcium, qui pro majori parte de Alemania inferiori oriundi referuntur extitisse, se congregaverunt in ausu temerario mangno contra omnem hominem. Per quorum feritatem irrefrenatam terra Longobardie data fuit in direpcionem. Nam homines et oppida depredebantur et terram multimodo grassabantur et,

---

[64]) Siehe oben S. 171 und Anm. [63]).

quod majus est, si remedium salubris concordie subsecutum non fuisset, terram prenominatam quasi in solitudinem redegissent.

Ao. 1342. October.

Item eodem anno rex Francie et rex Anglie per papam Clementem VI reconciliati sunt et ad pacis tranquillitatem deducti sunt ad triennium.

Ao. 1340.

De triumpho fidelium a paganis habito citra festum beati Martini in partibus Hyspanie supra memorato[65], quod minus dixi nunc aliquantulum conplere gestiens, ajo, quod rex Kastelle die qua bellum committere una cum rege Arragonie, rege Majorice et rege ut famatur Portugallie contra infideles multiplicatos nimis adinstar locustarum et harene maris et stellarum celi in terra Christicolarum decrevit, in civitate sua quadam, quam exiturus erat ad prelium, missam de passione Domini devote decantari precepit et universum populum eidem interesse. Qua celebrata dum exiret civitatem et cum prelibatis regibus ad prelii certamen procederet, vidit, quia vir bonus et sanctus, tres milites insingnes in aere ipsum preire cruce quemlibet aurea renitentem, sed unum specialiter rota fulgida, alterum testulis et conchulis splendidis insignitum, in auxilium suum advenientes. Per quorum apparicionem tanquam per oraculum divinum intelligens, inimicos Christi et suos in manus suas et ceterorum regum fore tradendos, perfusus gaudio medullitus indicibili alacri vultu aliis visionem sibi divinitus ostensam propalavit et consequenter de victoria eos certificavit. Qui confidenter et intrepide ob hoc in hostium cuneos innumerabiles inpegerunt et ipsos quemadmodum supra dictum est prostraverunt. Tamen quidam adiciunt suprascriptis, quod ex iis duo katolici reges in bello ceciderint, captis et occisis XXIIII regibus infidelibus a Christicolis. Fertur quoque quod pagani in tanta numerositate venerunt, quod X viros ex eis uni Christiano opponere quibant. Hanc victoriam papa Benedictus XII intelligens toto clero omnique populo in Avione constituto indixit processionem devote in ympnis et canticis peragendam, in qua Deo laudum preconia debita et graciarum actiones uberes persolverentur.

(pag. 121.)

Ao. 1343.

Anno Domini MCCCXLIII clerus Constancie nolens celebrare secundario expellitur, ut difformitas tolleretur et uniformitas custodiretur. Hoc etiam tempore multa monasteria Predicatorum in partibus Alemanie ipsis penitus vacabant propter rabiem persecucionis sevientem in clero. Nam ipsi et alii vo-

---

65) Siehe oben S. 163.

Ao. 1348. lentes interdictum servare vel de monasteriis suis eliminabantur vel voluntarie exibant, hinc inde vagantes. Non enim opinabantur, quod tanto tempore extra conventus suos fierent vel quod illa tribulacio tanto tempore perduraret. Nam ante annum inmediate dominice incarnacionis nominatum IIII annis inchoavit preceptum inperatoris de divinis resumendis. Cum ergo incolatus eorum contra spem suam nimis protelatus fuisset, penitentia ducti Constanciam et ad aliarum civitatum conventus suos libenter remeassent, si indultum eis fuisset. Conventus Eslingensis Predicatorum vacavit, ipsis expulsis, quodam episcopo ab inperatore pro eis in eo locato. Vacavit quoque conventus Rotwilensis, conventualibus in Philingen et alibi hinc inde dispersis. Conventus eciam ipsorum Thuricensis ab ipsis voluntarie penitus derelictus est, quod nemo ipsum inhabitavit nisi vinitor quidam cum uxore sua custodiens ipsum. Ipsi autem secundarie a tempore ultimi Friderici inperatoris se receperunt in Monte-Sancto extra muros oppidi Wintertur adhuc illis diebus servantis interdictum. In quo dum tandem clerus coactus resumpsisset divina, et ipsi cum mangno hominum scandalo resumpserunt. Nam paulo ante cum clerus ibidem inciperetur conpelli et artari ad divina rehabenda, dixerunt: quod pocius vellent excoriari et in partes scindi quam celebrare. Propter quod cum essent a civibus illis a loco suo exterminati, plures ex eis in oppidum Keiserstuol se contulerunt. Ubi dum hospiciorum comoda et victus neccessaria bene habere non possent, Wintertur redierunt, divinum cultum una cum clero illo inperterrite resumentes. Qui dum postea in Keiserstuol et aliis locis ubi licite habebantur divina celebrare et predicare vellent, in anbobus prohibiti sunt. Fratres vero Minores, sive consulcius sive stulcius fecerint, non reliquerunt taliter conventus suos desertos absque habitatore. Nam aliqui in eis remanserunt divinum cultum resumentes, aliis recedentibus ad alios conventus, ubi sana consciencia celebrare vel tacere poterant. Tamen quidam ad alios conventus se contulerant, ubi tandem eque bene vel male cantare ceperunt. Propter dispersionem tamen fratrum memoratam in conventibus pluribus multitudo fratrum

diminuta est et numerositas minorata. Propter vagacionem autem Predicatorum mala ipsis et hominibus plurima evenerunt et scandala que pertranseo. Sed fratres Minores contemptus non paucos propter cantum in terminis pertulerunt. Ao. 1343.

Hiis temporibus mediocris filius regis et inperatoris Ludwici dux Swevie constitutus, cum paucis tamen redditibus, residenciam seu domicilium habuit in Ravenspurg, habens consortem filiam regis Cecilie. (pag. 129.

In istis etiam diebus dum cives Ravenspurgenses divinum cultum cujusdam plebani eis noviter collati ab abbate de Vineis ob petitionem ducis Swevie ibidem residentis contempnerent, a dominica qua cantatur: *Judica me Deus**) absque sacramentorum et sacramentalium percepcione ad plures ebdomadas more peccudum decesserunt.

Item in eisdem diebus quidam vocatus de Honburg falsarius argenti notabilis deprehensus Schafuse decoctus et frixus est. Qui multos sui criminis participes in morte sua tam seculares quam religiosos prodidit[66]).

Anno dominice incarnacionis MCCCXLIII in quadragesima scelus parricidii horribilissimum in territorio Eistavensi[67]) commissum est. Nam quidam paterfamilias rebus habundans plures habens filios dum a dominis suis excoriatus et talliatus fuisset in tantum, quod nichil sibi quasi de rerum suarum substantia remansisset et ad paupertatem nimiam extremamque devenisset, filium suum majorem accessit supplicans sibi, quod victus neccessaria ei tribueret quia valde egeret, vel saltem sibi bovem unam conferret per quam inopiam suam aliqualiter relevaret. Qui dum repulsam et utriusque negacionem aput filium reperisset, filio dixit: »*Ex quo famis neccessitate coactus conpellor hominibus res suas furari, tibi pocius furari debeo qui per me, post Deum, res et corpus habes.*« Recessit ergo hiis dictis pater et, licet conminacionem mortis a filio recepisset si quidquam rerum suarum sibi subtraheret vel surriperet, tamen tre- Ao. 1343. März 3. — April. 19.

*) Psalm XLIII.

66) Neben den beiden letzen Sätzen steht ein: *va . . . . cat.*

67) Estavayer (Stäffis)?

mens vaccam unam in quodam loco sibi congnito filio abduxit. Quod audiens filius secutus est vestigia cum tanta celeritate patris, quod ipsum precucurrit, et deprehendens eum in furto ad judicium proximum eum traxit et judici presentavit. Quod audiens junior filius dixit fratri: »*Absit a te, quod patrem nostrum tradas in mortem; nam si faceres, Deum inhonerares et totam nostram progeniem deturpares.*« Qui videns per hec verba fratrem minime placatum sed magis in suo malo proposito obstinatum, dorsum ei vertit et ad colligendos amicos suos qui fratris animum revocarent ab incepto facinore secessit. Medio tempore filius memoratus judici instabat, ut sibi de furto faceret justicie conplementum. Cui dum judex una cum assessoribus et advocatis cunctis fideliter perswaderet, ne contra patrem criminaliter in judicio ageret, quia nephas grande in ecclesia Dei esset, nichil profecit. Sedit ergo judex pro tribunali, licet invitus, et mediante sentencia judicii patrem morti suspensionis addixit. Qui dum ad supplicium trahi deberet, per apparitorem seu carnificem studentem ad patris evasionem in populo silencium indicitur. Quod cum factum fuisset, alta voce dixit: »*Quid vobis videtur? michi videtur consonum racioni, ut de hic stancium numero malefactor pessimus hunc reum et condempnatum suspendat.*« Cui cum omnes acclamassent, quod ordo juris et racionis dictamen hoc exigeret, respondit: »*Ille est qui patris suspensionem, dyaboli filius, procuravit!*« Qui per hoc minime territus vel aversus patrem propriis manibus suspendit. Quod interim junior filius, cum amicis ab eo vocatis rediens, dum (pag. 123.) plane ita factum cerneret, in fratrem auctorem sceleris illico coram cunctis irruit et ipsum gladio suo transverberavit et vitam ademit, cadaver suum ibi relinquens inhumatum, ut canibus et aliis bestiis esca fieret. Sed ipse, eum propter maliciam suam abhorrentes tanquam venenum, carnes suas non tangebant.

Ao. 1343. Anno Domini MCCCXLIII fames horribilis provinciam Alemanie in tantum occupavit, quod heu multi honesti homines propter panis carenciam et defectum inconswetum omnis alimonie nimis famelici facti sunt, ita quod ob famem miserabilem, sudorem gravem per totum corpus cum quodam tremore ac

rigore emittentes ante, ad repellendam famis molestiam sopori se dederunt, imo quidam in facie crinosi quodammodo apparebant. Multi quoque villani quod oculis meis conspexi solis herbis ex segetibus eradicatis coctis et modico putiro conditis absque pane et aliis rebus esibilibus vitam suam miserrime cum nudis suis corporibus et liberorum vitam suam actitabant et, quod gravius est, pluribus nec iste cibus sufficiebat secundum neccessitatis exigenciam propter putiri vel olei inopiam. Hec fames crudelis et inmanis propter prioris anni ymbrium inmensitatem quam supra tetigi causabatur[68]).

Item eodem anno tempore Maji comes Hollandie, sororius inperatoris, venit cum exercitu suo in Bawariam in civitatem Monacam ad inperatorem ad excusandum et ad expurgandum se aput eum de fraude quam sibi fecisse fama contestabatur. Sermo enim satis conmunis per universam terram Germanie exiit, quod esset ab electoribus principibus in regem Alemanie contra eum suscitatus. Ut ergo hoc a se removeret et se innocentem et inmunem ostenderet ab hoc, nisi voluntas Ludwici inperatoris ad hoc faciendum sibi asisteret bona, hanc ob rem ipsum festinus accessit. Ao. 1343. Mai.

Insuper eodem anno in quodam loco Alemanie dum quidam nimia famis molestia attenuatus et pene consumptus fuisset, suum vicinum adiit instantissime petens ab eo, ut sibi duos solidos accomodare dignaretur. Qui statim eum repulit et denarios postulatos ei concedere negavit. Sed ille nimia inedia conpulsus pallium vicini furtim abstulit et ipsum publice in foro vendicioni exposuit. Quod ille videns et deprehendens eum redarguit furti, immo in faciem ipsi furtum vocibus ferocissimis obiciens mantellum sibi ablatum repetivit probrose. Cui ille respondens ait: »*Tu mihi in extremis neccessitatibus famis constituto duos solidos denariorum accomodare sprevisti, idcirco non malicia vel temeritate motus sed neccessitate famis urgentissima tibi pallium surripui, ut eo vendito panem emerem quo mei et familie mee mortem iminentem excluderem et vitam conservarem,*

[68]) S. oben S. 171.

ne tam miserabiliter fame periremus.« Quo ille audito conpunctus et stupefactus sibi quinque mox solidos contulit, ut sue neccessitati provideret. Quibus habitis victus neccessaria per (pag 184.) eos conparavit. Quo facto ipse una cum familia sua cibum tam avide et tam copiose sumpsit more famelici, non valens appetitum edendi restinguere, quod natura consumere ac digerere minime poterat ipsum ; unde illico in mortem, quam evadere ac effugere per esum satagebant desideranter, minus providi et circumspecti inciderunt. Nam natura per famem nimium fatigata et exinanita diutinam magis de cibo seu alimonia appetebat, quam digerere valeret; quod ipsi minus precavere vel prescidere scientes mortis inoppinate et insperate jus seu debitum persolverunt.

Ao. 1343. Mai 22. Preterea eodem anno fertur circiter ascensionem Domini grandinem perniciosissimam ad spacium multorum miliarium circa Augustam, civitatem insignem, metropolim Swevie seu provincie Recie, fructus terre uberrrime productos percussisse, ita quod incole regionis illius tempore pestifere ac mortifere famis cladem dampnosissimam pertulerunt. Nam fruges sive annonam exuberantem illius anni non solum amiserunt, verum eciam rursus arva proscindentes pro speltis et siligine a grandine devastatis ordeum seminabant.

Hiis temporibus, quemadmodum fidedingna me informavit relacio, cruciferi, dominantes longe lateque in provincia Pruscena, regni regis Litaonie mangnam partem potenter per bella que sibi intulerant auferentes in suum dominium redegerunt. Quam ut rehaberet, ipsis fidem katholicam recipere firmiter pollicebatur. Quod dum facere recusarent, rex Litaonie ajebat: „*In hoc luculenter conprehendo, quod non meam fidem ut simulant sed peccuniam appetunt, et ideo in paganismo perseverabo!*“ De hiis cruciferis verbum lamentabile et si ita est fidei ordotodoxe penitus inimicum quod absit enarratur: quod omnes paganos, quos per bella sibi tributarios efficiunt, malunt in suo paganismo remanere sub eorum tributo, quam a tributo eorum exemptos, ut devote flagitabant vel adhuc hodierna die flagitant, fieri katholice fidei professores. Quem articulum per multos annos archiepiscopus Rigonensis, de ordine fratrum Minorum existens, litigans cum eis pro quadam terra aput summos pontifices contra ipsos excepit. Famatur eciam ipsos non solum terras principum infidelium invadere, sed etiam fide-

lium, sicut regis Kragowie cui violenter abstulisse fer[un]tur duas terras. Qui licet sit rex fortis et potens, tamen se nequit defendere ab eis, nec terras ademptas de manibus eorum eripere usque in hodiernum diem; similiter nec rex paganus Lytaonie, novem habens filios ut sermo militantis regi Kragowie me edocuit.

Ao. 1343. April 13. Item eodem anno tempore paschali propter inmensitatem et continuitatem ynbrium, flores arborum tunc jocundanter florencium inpediencium graviter, multe in diversis civitatibus villis et oppidis processiones obsecraciones oraciones elemosyne fiebant, Deo in laudem et gloriam et honorem, ut pluviarum inundanciam cohercendo serenitatem aure tribueret, quatenus fructus terre quos humano generi misericorditer et habundanter produxerat conservaret. Eadem agebantur simili modo propter (pag. 125.) eandem causam in mense Junio, quando florere ceperunt vites et frumenta. Que replicata et renovata cultu seriosiori ac seduliori fuerunt in kalendis Augusti ob causam sepedictam. Nam tunc per octo dierum spacium tantus fuit nimborum excessus, quod — exceptis aliis nocumentis et periculis de ista materia enarrandis — lacus Potanicus tantum excrevit, quod extra oppidum Lindaugense vineas agros et prata et fossata, intra vero domos et plateas et vicos occupavit. Anbitus quoque fratrum Minorum illic residencium et viridarium et officinas subintrans fedavit. Quid plura? Habitatoribus Lindaudie intulit timorem pariter et tremorem. Nichilominus lacus, quod ex oblivione fere transilivi, fratrum prefatorum ecclesiam subintrans et a pavimento erunpens hominibus horridum et swalidum locum et habitaculum oracionis dedit. Unde nauseam inde orandi ibidem concipientes ad exteriora, scilicet ad porticum, et ad superiora, videlicet super podium ecclesie quod in vulgari superior ecclesia dici conswevit, se contulerunt, ubi per missarum sollempnia quamdiu protendebantur oracionibus obsecracionibus devocioni et laudum preconiis vacantes persistebant. Nam aqua in basilica latenter ebulliens fetorem merito pertimescendum generavit, quem ne spirando haurirent et precordia inficerent, ab eo se quemadmodum dictum est elongaverunt.

Circiter ista tempora in villa scilicet Torrenbürren aput Bregranciam cuidam ibidem agricole, quadam nocte redeunti de vino ad do-

mum suam, occurrit longus vir et terribilis. Cui volenti sibi nocere resistebat, gladium suum [stringens] mox seve contra eum seviendo, pluries verberando et vulnerando. Quem eventum cras in cimiterio rusticis et gladium patefaciens, et exertum, putatum cruentatum, ostendens, nullius materie nec ferree nec lignee apparentem invenit. Sed aspersus aqua benedicta colore pristino visus est[69].

Hiis temporibus tam gravis gwerra inter ducem Lothoringie ac comitem de Bar exorta refertur, quod ex utriusque parte plurima spolia et incendia ac homicidia subsecuta sunt et ideo multi homines miserabiliter perierunt. In hac gwerra annona uberrime producta hostiliter et absque misericordia, precipue tamen in terra comitis, vastata est. Fertur, quod in hac dissensione dux comitis CCC villas, sed comes ducis CC concremaverit, quod est lamentabile dictum, presertim cum affines esse ferantur. Tandem ad concordiam et ad pristinam amiciciam Domino procurante reducti sunt.

Ao. 1343. April 13. Istis quoque temporibus scilicet anno Domini MCCCXLIII in festo paschatis aput Wormaciam in cujusdam nemoris spelunca quidam solitarius[70] mire sanctitatis, ut exitus vite sue preclarus evidentissime demonstravit, a Judeis occiditur, immo ut fama testatur dilaniatur discerpitur eviscuratur et menbratim dissolvitur. Quem homines illius regionis taliter necatum invenientes cum mangna conpassione ac planctu terre conmendarunt. Cujus passionem audiens dux de Heidelberg vocitatus, filius fratris Ludwici inperatoris, lupum in suo corpore multis crudeliter annis ante sustinens, instanter eum precari cepit, in eo tanquam in viro sancto confidens, ut infirmitatem suam diutinam ei auferret et sanitatem tribueret. Qui illico exauditus incolumitatem integerrimam resumpsit. Quam in se sentiens plenissime sancti viri meritis operatam, quodammodo ineffabili zelo (pag. 126.) divino succensus dicionis sue cunctos Judeos igni conbussit. Hic solitarius post mortem varia et insignia sanitatum genera

---

[69]) Diese Erzählung steht am Rande der Handschrift. Die bisherige Ausgabe liest irrig: *Correnbüren. Es ist Dornbirn* zwischen Bregenz und Hohenembs gemeint.

[70]) Vrgl. *Joh. Victoriensis* bei *Böhmer Fontes I.* 448.

se devotantibus conferens multitudinem maximam hominum de regionibus finitimis et circumpositis ad se traxit. Videns autem dux memoratus prenominatum solitarium, nomine Ludwicum, tam stupendis coruscare miraculis, ab inperatore quem super hoc adiit libenter licentiam extorsisset, ut famatur, torquendi tocius regni Germanie Judeos.

Item anno Domini MCCCXLIII tanta karistia in inferiori Bawaria prevaluerat, quod incole terre illius cortices arborum abraserunt. Quas contritas et pulverisatas cum feno eciam contrito et multo miscebant et massam adinstar panis confecerunt et edebant, vel ista in mola comminuta plantagini decocte in aqua et sale consperse admiscebant et hec manducantes famis sevissime dominantis injuriam repellebant. Ao. 1343.

Preterea eodem anno circa festum sancti Jacobi propter inundaciones aquarum, exortas et causatas propter ymbrium supra proxime memoratorum excessum, a Schafusa usque ad civitatem Argentinensem omnes pontes Reni fluvii propter ipsius inswetam mangnitudinem et inpetum furiosum dirupti et abstracti sunt cum hominum non parva desolacione. In Thurego fluvius Lidimacus supra modum eciam tunc temporis excrescens magna pericula et nocumenta et angustias hominibus intulit. Plura et diversa dampna et discrimina que in diversis locis contingerant propter alluviem jam tactam essent enarranda. Quequia nimia indigerent prosecucione, hinc ab eis abstineam. Juli. 25.

Item eodem anno in kalendis Septembris circiter festum sancti Bartholomei propter pluviarum continuitatem et inmoderanciam lacus Potannicus et fluvii circumquaque tantum excreverunt, limites et terminos suos debitos et conswetos excedendo, quod nocumenta pericula et discrimina inmediate jam et paulo ante in superioribus enarrata cum hominum desolacione renovata sunt permaxima. Que Longobardie et Tuscie partes non tangebant. Aug. 24.

Preterea eodem anno fratres Minores in festo pentecostes generale kapitulum in Marsilia celebrantes ex relatis et scriptis veridicis perceperunt, quod XII fratres ordinis eorum videlicet sancti Francisci, habitantes aput sepulcrum Christi, cottidie Juni 1.

in monasterio exstructo super eo ex indulto Soldani celebrent missas suas. Insuper quod potestatem ac licenciam acceperunt (pag. 127.) ab eo hominibus illic et ubique in terra constitutis libere ac publice predicandi.

Ao. 1342. Hiis in temporibus tempore auptumpnali cives de Waltshuot una cum Silvanis et civibus de Balneis suburbia castelli Klingnow vocitati ob injuriam quandam eis a dyocesano, possessore castelli, illatam in cinerem et favillam penitus redegerunt. Postea vero in hyeme subsequente dyocesanus idem kastellum ob rebellionem suam per serviciales suos et viros ceterorum oppidorum episcopatui pertinencium in diluculo latenter cepit. Nam inportune portam, cum elucescente die aperiretur, introibant et in domos certatim irruentes ipsas depredabantur. Insuper presul cives graviter talliavit, singulis stipendia seu exactiones honerosas et quasi inportabiles inponendo. Que tamen post reconciliacionem statim postea obtentam ab eo in Dec. 25. festo nativitatis Domini resumpserunt. Nam cuncta que ab eis exegit tunc more benedictionis et donacionis libere relaxavit. Sed qui spolia in introitu hostium pertulerunt, minime ut fertur rehabere potuerunt. Facta sunt autem hec anno Domini MCCCXLII temporibus memoratis[71].

Ao. 1343. Juli. Anno Domini MCCCXLIII tempore estivali circa festum sancti Jacobi cives civitatis Florencie unanimiter contra ducem suum, dominum famosum et reputatum de Francia evocatum postulatum sive electum[72], propter exactiones ejus gravissimas et tyrannidem intollerabilem conspirantes et in domum suam una dierum inpetum, cum minus cogitaret, trucem immo ferocissimum facientes, uxorem ejus et liberos et totam familiam cum omni anima vivente cum eciam mingente ad parietem perdiderunt; ipsum vero, ut diutinis et variis cruciatibus affligerent, reservarunt. Non suffecerat enim ei tallias stüras servitutes indebitas burgensibus inponere, verum eciam eis justicie dene-

---

[71]) Neben diesem Satze ein: *va . . . . cat.*

[72]) Walther (VI) von Brienne. † 1356.

gavit penitus conplementum et ideo talem ulcionem nimio furoris calice inebriati in eo exercuerunt.

Preterea eodem anno proxima die ante vigiliam nativitatis beate Virginis, paulo ante crepusculum, tanta fulgura et tonitrua usque ad medium noctis durancia cum pluviis excessivis et vehementibus, cum lapidibus quoque grandinis graves hominibus suo descensu lesiones inferentibus, facta sunt, quanta a multis retroactis temporibus nulla hominum quodammodo meminit antiquitas. Propter enim tanto tempore pluvias ex insperato supervenientes et breviter perdurantes fluvii repentinam et insolitam excrescenciam et augmentum stupendum circa lacum Potannicum, presertim circa Lindaudiam, susceperunt. Propter autem tonitrua terribiliter crepitancia supra debitumque modum fragorosa homines plurimi in itineribus et peregrinacionibus constituti in fossis et speluncis et aliis locis se a tonitrui formidine subterraneis absconderunt. Multi quoque piscatores in lacu Potannico in periculis propter hanc positi tempestatem, corporum, obliti periculorum incursionibus, contra lapidum ictus mortiferos defensacula varia preferebant. Jacturam insuper in diversis locis hominibus in terre fructibus peccoribus et domibus intulit hec sevicia tempestatis.

Ao. 1343. Sept. 6.

(pag 128)

Item eodem anno post festum pentecostes venit vicarius Tartarie, de ordine fratrum Minorum, in Avionem ad papam Clementem VI petens ab eo canonizacionem VI fratrum Minorum tunc noviter passorum in Tartaria, multis claris et evidentibus miraculis corruscancium. Hiis auditis papa gaudio perfusus largifluo ordinem extulit et mangnificavit, dicens: „*Hic est ordo precipuus, per quem ecclesia in fidei ortodoxe luce illustratur in diversis mundi partibus et robore solidatur lucrumque animarum innumerabilium inestimabile procuratur!*“

Juni 1.

Preterea eodem anno in vigilia beati Jacobi apostoli per populares oppidi Lucernensis conjuratos potenciores cives VII adversarii ducum Austrie exterminati ac eliminati de oppido sunt propter eorum demerita plurima, singulisque secundum exigenciam excessuum suorum terminus est exclusionis taxatus et modus diffinitus. Quidam tamen eorum post aliquot dierum evolucionem per preces et cum condicione nimis periculosa et incauta, quam pertranseo, ad oppidum revocatus.

Ao. 1343. Juli 24.

Ao. 1348. Eodem fere tempore cives pociores civitatis Constancie fere XV, propter sedicionem et dissensionem supra conmemoratam ortam illic exclusi de civitate, redierunt ovantes, Domino mirabiliter et quasi in momento contra spem et cogitatum hominum inter cives intraneos et extraneos spiritum pacis et concordie inmittente, quia ut dicit sanctus Anbrosius tarda molimina nescit Sancti Spiritus gracia. Paucis enim diebus incertis sedibus extra vagantes celeriter cum reverencia gloria et leticia Domino procurante ut dixi resumpti et revocati sunt.

Insuper pauco tempore ante premissa dominus de Nassow, dum transfretasset ad visitandam terram sanctam, cum sociis sui itineris et peregrinacionis a quodam domino Sarraceno potente ibidem honorifice susceptus tractatusque est. Hic inter alia beneficia ipsis ab eo prestita eos a censu seu tributo Soldano pro visitacione sepulcri Christi debito exemit, qui census (pag. 129.) satis dampnosus et notabilis fuisset, si secundum quantitatem peccunie eorum ab eis exactus fuisset. Qui dum cum comitatu predicti domini loca quasi cuncta perlustrasssent terre sancte et tandem Damascum quondam metropolim Syrie devenissent, a quodam apostata fidei katholice ibi conmorante accusati sunt civibus illis, quod inperatoris Romanorum exploratores essent; nam in brevi venturus foret cum exercitibus Christianis ad terram illam capiendam et sue dicioni subjiciendam. Qui illico illi credentes eos ceperunt, ut ad supplicia eos varia pertraherent; sed a domino prefato cohibiti sunt difficulter et aversi, contestans fore eos inmunes ab objecto eis piaculo. Nam tantum divino zelo ducti causa visitacionis sepulcri Christi et sanctorum suorum illic requiescencium advenissent et hoc plane et plene Soldano, cujus aspectui se presentassent, pateret, cujus litteras super hoc certas et veras afferre promisit. Addens et sollicite precavens suis exortacionibus, ne eis interim quidquid molestie inferrent, sed pocius eos benigno favore et dignativa reverencia percolerent. Quod et factum est. Qui rediens litteras testimoniales insignitas signo regio scilicet Soldani perhibentes veridicum testimonium innocencie Christicolarum apportabat.

Ob hoc statim libertati eorum redditi sunt et ille falsidicus ipsorum traditor et accusator, medio tempore eciam in custodia detentus, mortis supplicio accerrimo de medio sublatus est. Sed Christiani gaudentes cum domino sepedicto ductore eorum ad Soldanum reversi per plures dies ab eo honoris et reverencie gloriosis indiciis foti sunt. Quos recedentes cuidam domino residenti in Akkorone, quondam fidelium civitate inclita et famosa firma et opima, sed heu tempore ut supra conmemoravi Nicolai pape IIII per Sarracenorum infinitum multitudinem cum labore corporumque periculis et diutino tempore, destructa, fideliter conmendavit, ut eos in Ciprum regionem deduceret katholicam. Qui renuens ab eis conpulsus est exequi sibi injunctum, taliter scilicet, quod per eos et per predictum dominum, ductorem ipsorum graciosum, omnes mercatores Christiani hinc inde causa mercium suarum circumquaque vagantes et dispersi repente convocati sunt in Akkoronem, quos CCCC fuisse dicitur. Quorum auxilio urbem illam viriliter oppugnando infra biduum ceperunt et dominum jussui Soldani contraeuntem ad perficiendum quod inperaverat coegerunt. Sed dominus ductor fidelium ab eo discedentibus et sibi diligenter valedicentibus et regraciantibus cum maxima mentis amaritudine avulsus est.

Hiis eciam temporibus in extremitatibus Hyspanie apud mare regnum unum de secta Machmeti remansit, non Deo Jesu Christo, qui cum Patre et Spiritu Sancto solus verus est Deus, sed ydolis et supersticionibus deditum. Cui rex Kastelle, Christianus firmissimus, propter rebellionem suam et ad tollendam spurciciam ydolatrie ejus longe de fidelibus et finibus ejus [illegible] infestus fuit. Nam annuatim per plura annorum curricula universos fructus civitatis metropolis regni, Granat vocitati, abstulit, immo eciam et terciam totam regionem pluries cum fidelibus aliarum nacionum sibi cooperantibus diripuit. Ista prelibata civitate, Granat nomine, quemadmodum dixi, fertur quod sit civitatum cunctarum quasi excellentissima in magnitudine, specie, divitiis, gloria et structura. Cujus habitatores videntes se non posse subsistere a facie hominum hostium suorum Christi-

colarum, desperati anno Domini MCCXLII miserunt legacionem Soldanis ut dicitur duobus, immo universitati Sarracenorum in ultra-marinis partibus constitute, ut in multitudine exercituum paganorum congregata copiosa in Majo futuri anni inmediate sequentis in eorum auxilium et juvamen contra Christianos inimicos eorum sevissimos venire, omnibus postpositis, dignarentur, ut mediante eorum auxilio de manibus inimicorum suorum eripi sicut sperarent possent. Qui in multitudine inestimabili et in manu forti et valida, eorum precibus sibi suppliciter porrectis annuentes, circa medium Maji mensis anni proxime et inmediate futuri se venturos firmissime pollicebant. Anno ergo Domini MCCCXLIII tempore vernali milicia Christiana cum rege invictissimo Kastelle, capitaneo prelii, hec audiens ad confligendum contra paganos se preparavit. Rex Anglie supra sepenominatus in mari cum CCCC, secundum aliquos vero cum DCCC navibus, se illuc ut leo inperterritus contulit. Filius quoque regis Francie ut fertur cum copioso exercitu illuc similiter properavit. Papa necnon Clemens VI multitudinem mangnam stipendiariorum galeatorum illuc de Gallia et Ytalia destinavit. Rex quoque Arrogonie et rex Majorice et rex Portugallie cum virtute et populi multitudine pari modo ad perdomandum regnum memoratum et ad resistendum paganis, venientibus in numerositate infinita fere et incredibili ad defensandam civitatem Granat, ferventi desiderio ut fama testabatur confluxerunt. Nichilominus de Katholonia et de Sardinia et de aliis insulis finitimis et terris maritimis et de Alemania inferiori multa gens zelo fidei succensa ortodoxe in auxilium regis Kastelle, precipue et principaliter bellum moventis, convolabant. Contra quos venturos de paganis XVII immo LXX reges fama celebris personabat. Hinc ingens multitudo tam Christianorum quam paganorum tempore veris mensis Maji conveniens per totam estatem in belli certamine ut creditur et asseritur desudabat. Tandem tamen gens Christiana prevalens civitatem cepit[73]; confligendo autem cum paganis multitudinem eorum inumerabilem non sine

Ao 1343.

(pag. 131.)

[73]) Algesiras, nicht Granada, wurde (1344) von K. Alfons XI von Kastilien erobert.

sui sangwinis effusione ac plurimorum interfectione peremit. De Christianis itaque triunphantibus licet plurimi in prelio commisso cum paganis ceciderint, tamen inconparabiliter paganis pauciores.

Ao. 1343

Dum ad istam expedicionem peragendam cum ceteris Christicolis comes de Hollandia, frater inperatoris[74]), iter arrepisset, in itineris aggressu a quodam principe a cepto itinere revocatus fuit. Falso enim ut fertur applausu regnum Alemanie sibi pollicebat. Dicebat enim, quod eligendus in brevi et erigendus esset in regem Alemanie, si dimisso itineris aggressu ad propria remearet. Mille enim equis de terra sua eggressus fuit ad decertandum contra hostes Christi et ecclesie, intuitu divine retribucionis. Taliter ergo consolatus reversus est, quamvis regnum minime, defraudatus a suo desiderio et a sibi promisso, fuerit assecutus. Secundum vero alios percipiens se accusatum apud inperatorem, quod anhelaverit cum effectu contra ejus voluntatem ad attingendam regiam ipso subplantato dingnitatem, ut supra memini me dixisse, expedicione assumpta pro Christo relicta rediit et, Monacum civitatem Bawarie ubi maxime domicilium inperatoris et mansionis residencia extiterat accelerans, aput inperatorem quem illic repererat se de hoc, nisi de assensu et voluntate ejus esset bona, (se) legittime expurgavit. Sed tamen inperator excusacioni sue plene non credens ipsum tam amicabiliter sicut debuit non tractavit. Ab invicem ergo cum dissensione et disceptacione separati sunt. Comes autem post hec, audiens Christianos in obsidione civitatis Granat et conflictacione contra gentiles prosperari, penitencia permaxima immo ut fertur amarissima ductus, in emendam sue retrocessionis ab incepto pro Dei gloria itinere circiter principium autumpni cum CCCC equis cum festinacione stupenda et miranda versus Venecias iter suum direxit, ut inde per navigium ad partes Jerosolime causa remissionis illic assequende peccatorum suorum et ob respectum eterne mercedis se Domino cooperante transferret, vel, ut alii ajunt, ut inde ad partes Grecie divino amore inflammatus cum rege vel inperatore Grecie contra Tur-

[74]) Sollte heissen: *frater inperatricis*. Vrgl. übrigens oben S. 179.

cos ferissimos ecclesie adversarios strenue ac mangnanimiter cum Dei adjutorio pungnaturus [iret]. Nam, ut astruitur, Turci memorati qui se alteros Swevos vocitant gloriantes frequenter regi Grecorum bella inferunt. Ut ergo ausibus eorum frivolis *(pag. 132) obsisteret et occurreret, cum milicia sua Greca et aliarum nacionum Christianitatis, non tamen heu absque rerum et corporum suorum quandoque discrimine, quia varius est eventus belli, eorum contumaciam ipsos in furore et audacia incredibili aggrediendo elidit et prosternit. Ut ergo comes prenominatus mercedis et premii Grecorum pungnando contra gentes memoratas consors et particeps fieret, eorum discrimini voluntarie se cum suis (secundum relata quorundam sicut predixi) expositurus et oblaturus terram seu regionem ipsorum intravit, res corpora terramque suam Deo conmittens pro cujus honore militaturus in regionem abiit longinquam.

Ao. 1343. Item anno Domini MCCCXLIII civitas inperialis Ratispona metropolis Bawarie se Ludwico inperatori opposuit, suas graves angarias servitutes indebitas inportunasque suas exactiones ultra equanimiter ferre non valens, sed eas evincere et a se excutere per hoc satagens. Et ideo ut efficacius et caucius contra Ludwicum cives Ratisponenses rebellare valerent, turmatim una cum suis adjutoribus et stipendiariis de civitate egredientes quidquid ut fertur de blado leguminibus arborum fructibus et aliis rebus esibilibus vel victui neccessariis manus eorum reperire poterant infra duorum vel trium miliarium spacium circumquaque amicis et inimicis, nemini parcentes, abstulerunt et ad civitatem deduxerunt.

Item eodem anno quod suo pretermisi loco, non volens sed nolens quia nondum tunc michi innotuerat, tempore estivali in una excrescencia aquarum excessiva propter ymbrium inmensitatem fluvius Rüsa oppidum Lucernense preterfluens tantum excrevit, quod in choro monasterii fratrum Minorum illic residencium altari majori appropinquavit, quod a retroactis annis forte nunquam visum vel auditum fuit. Tanta eciam altitudine contra altare fluendo processit aqua, quod onuste navi ad portandum eam suffecisset. Parvus quoque fluvius innavigabilis

aput oppidum Wintertur fluens, Toesa nuncupatus, tantum inundavit, quod unum cenobium monialium coherens sibi cum inpetu pertransiens jacturam maximam intulit, immo quasi per suum augmentum, more torrentis rapidissimum, cenobio et habitatoribus ejus minabatur excidium, a tempore quo non extat memoria insperatum.

Ao. 1343. April.

Item eodem anno exiit sermo satis vulgaris, quod a papa Clemente VI pluribus dyocesanis injunctum districte fuerit, quod ipsi cum toto clero suo contra Ludwicum inperatorem deberent predicare publice crucem Christi, quod eciam injunxisse fratribus Predicatoribus ferebatur, quemadmodum ipsi ore proprio coram hominibus contestati sunt. Sed anno dominice incarnacionis predicto in festo sancti Luce ewangeliste adhuc minime audivi execucioni conmendatum fuisse.

Oct. 18.

(pag. 133.

Item anno Domini MCCCXLIII dissensio miserabilis civium Campidonensium pluribus annis sed heu ante suscitata a satore zisaniarum adhuc perduravit. Nam tunc seminarium discordie scismatis et sedicionis, quod indigeret longa narracione, de fonte iniquitatis prodiit et effluxit. Quod usque ad annum Domini prelibatum cum turbacione lamentabili burgensium jam dictorum se protraxit. Propter quod quidam, quos principaliter causa tangebat vel factum, de civitate cum suis uxoribus exterminati sunt et exclusi. Qui ad episcopum Curiensem se transferentes et sui serviciales effecti in ulcionem injurie injuste eis illate, quia justiciam intendere et querere secundum estimacionem satis wulgarem videbantur, furore agitati in oppositum similari, quendam concivem eorum opulentum eis casu occurrentem ceperunt, in loco tuto et firmo eum arte custodie mancipantes. Item frequenter ob causam tactam jam in nemoribus vel abditis prope Campidonam latitantes die noctuque concivibus suis insidias tendebant. Istud scisma aliquot annis atrociter seviens plures cives meliores de Campidona extrudebat. Nam timentes verisimiliter illic periclitari ad alia loca se contulerunt. Quid plura? Venenum illic a serpente sathana diffusum locum illum multum ante conmendabilem labefecit et horridum ad inhabitandum eum reddidit.

Ao. 1343. Consequenter plura precedentibus stupenda annectam de inundacionibus aquarum, propter inmensitatem ymbrium causatis quemadmodum supra conmemoravi, que mihi tunc latuerunt sed statim post patuerunt. Sunt autem ista: quod in una excrescencia inportuna et a retroactis temporibus insweta et inaudita Reni fluvii supra memorata [75]) homines pericula rerum corporumque metus et terrores horribiles incurrerunt et dampna. Nam Renus ultra modum incrementa suscipiens de Loufenburg oppido fere XII domos cum pontis abstractione abduxit. Insuper ultra muros oppidi Sekkingen influens rapidissime habitatores universos fere ejus exclusit et effugavit cum pluribus eciam domibus que miserabiliter dissipando et a locis suis avellendo abduxit. Nichilominus pontem oppidi Rinvelden constructum ex pilis lapideis totaliter dirupit. Nam inpetuose plures domos et propungnacula et alia diversi generis edificia deducens et cum eis in statuaria lapidea et firmissima inpingens ipsa funditus de suis locis evulsit. Habitatores quoque castri juxta pontem, in medio sui quasi siti seu fundati, deprehensos famis miserrimis angustiis et submersionis metui et aliis calamitatibus variis et sevissimis inplicavit. Que per trium ebdomadarum spacium continue perdurantes ex utraque parte ripe Reni incolas terre quasi ad spectaculum attraxerunt. Illo eciam anno fama satis conmunis testabatur, mare plus solito, immo plus quam unquam ante visum fuerit, decrevisse. Audientes autem astronomi Parisiis constituti equoris inswetam diminucionem et in quibusdam regionibus insolitum aquarum excessum et causam horum rimari et indagare satagentes, repererunt ut fertur, forte in astronomie tabulis, quandam stellam excellenter rutilantem aquas nimis haurientem ac elevantem et post refundentem regnare. Quam ante D annos rengnasse et usque ad illum annum ultra non et ab illo anno usque post iterum totidem annos ultra non regnaturam asserebant.

Ao. 1342. Oct. Preterea anno pluries memorato treugis conpositis et peractis inter regem Francie et regem Anglie, quemadmodum

[75]) Vrgl. pag. 183.

supra perstrinxi breviter, dum rex Anglie de Britannia sibi favente transfretando cum exercitu suo in pluribus navibus constituto rediret in Angliam, propter seviciam tempestatis in pelago exortam vidit coram oculis suis fere XVI naves — de quo amarissime doluit — amaris fluctibus absorberi et in profundum dimergi. Que tamen tempestas navem regis minime contingebat. Nam de ipso fertur hoc insigne privilegium, ut ita dicam a Deo sibi prestitum, quod quantumcunque tempestatum vel (pag. 195.) procellarum inmensa vorago aut furibunda rabies mare exagitaverit, ipsius tamen, cuicunque navi se conmiserit, nullatenus unquam appropinquaverit, sed plenam tranquillitatem circa eam reliquerit. Quod est amiratione plenum. In illa transfretacione rex Anglie graviorem jacturam et perniciosiora dispendia incurrit, quam in tota gwerra inter ipsum et regem Francie acta incurrerit.

Ao. 1343. Ao. 1344.

Eodem quoque anno in Alemanie partibus pluribus tempore autumpnali et hyemali, ut visu proprio didici et auditu, homines nimis gravi inedia et famis aculeis urgebantur. Nam annus ille sterilis nimis nec arborum fructus nec rapas nec olera nec legumina in illa regione protulit. Indigene illius terre, precipue Albgowie, quod aures pie audire refugiunt et abhorrent, panem ex avena rudi modo confectum tantummodo mandicabant; rudi modo dico; quia avena in mola non erat purgata nec bene conminuta, sed palee cum tritico mixtim in mola et superficialiter confringebantur sive conterebantur et inde panis pocius pecoribus aptus, quam anime racionali, parabatur. Plures etiam vulgares agricole et mechanici tam in oppidis quam in rure, quod est miserabile dictu(m), modice in clibano decoctum eundem panem cum aqua in patella in materiam quasi primordialem masse liquide redegerunt et sorbiciunculam super igne ex eo fecerunt. Nam omnia esibilia et victui neccessaria ipsis defecerant. Panem eciam memoratum in furno diminute ac inperfecte torrendo decoxerant, ut intus humosus liquidus colore terreus visus et gustatus minus mandi posset. Idem quoque annus produxit vinum paucum in regione prefata et acerrimum; erat enim quasi agreste. De ipso bene Moyses dicere

poterat in deuteronomio: *Expectavi ut faceret uvam, fecit autem labruscam; uva eorum uva fellis et potrus amarissimus, fel draconum vinum eorum**). Unde et vere proprieque potatores ejus dicere poterant verbum prophete in psalmis dicentis: *Potasti nos Domine vino conpunctionis***)! Erat enim potus quasi absinthii et amaritudinis. Tanta quoque karistia eodem anno prevaluerat, quod aliqui homines pre nimia fame in effossionibus et apercionibus monumentorum in tumulacionibus defunctorum oris hyatu studioso patulisque naribus et rictibus fetorem et vapores corruptos inde exalantes avide hauserant, ut taliter interioribus infectis vitam citius occarent, ne famis molestiis diutinis torqueretur.

(pag. 190.)

Ao. 1343. Item eodem anno circa finem autumpni dominus Uolricus comes de Veltkilch, genere et nacione Muntfortensis, etate quasi octogenarius, ab heredibus suis propinqua satis eum linea consangwinitatis attingentibus, etiam comitibus, eo quod hereditarium jus hereditandarum facultatum ad extraneos volvere ac transferre ut fertur nisus fuit, captus est et in castro proprio ab eis tute custodie mancipatus est, sed statim postea liberatus[76].

Cum Philosophus dicat quod fama quam omnes famant in toto non perditur, ideo rem eodem anno gestam, forte in cordibus aliquorum hominum minus perswasibilem et credibilem, propter famam ejus crebram multivolam et wulgarem aput me cum contestacione et verborum firma assercione cum mea mangna anmiratione frequenter narratam, opusculo presenti inserere dignum censui. Est autem ista quod fertur: passeres contra se divisos in quibusdam partibus Ytalie conflictum in alterutrum conmisisse. In quo maxima multitudo eorum cum ceciderit, pauciores in Alemania quam aliis temporibus apparuerunt. Astruebatur quoque quod in quibusdam partibus montuosis, ubi sunt mete Germanie, pice cornices orices monedule et graculi et cetere avicule conmunes, granis graminibus vermiculisve pro cibo utentes et que aliis ferocioribus sunt in predam, cum accipitris nisis caponibus furfariis milvis et aquilis cum ceterisque volatilibus earum persecutricibus, predam insequentibus, ipsarum carnibus necnon vescentibus, in multitudine ingentissima congregate atrociter dimicaverint. Sed conmunes viribus

---

*) Deuteron. XXXII. 32. (Lies übrigens: *botrus*, statt *potrus*).

**) Psalm LX. 5.

76) Neben diesem Satze ein: *ra . . . . cat.*

suis hostibus prevalentes innumerabilem turmam strenue ex ipsis prostraverunt. Que dum ex intimis precordiis merens una principalis avicula vel forte capitanea de parte succumbencium cordi apposuisset, celeriter avolans grandem exercitum sue partis avium breviter congregatarum attulit, que belli discrimina cum victricibus replicantes gloriose triunphabant, ipsas absque misericordia perimentes. Ex cadaveribus autem utriusque partis cadencium acervus adinstar collis vel montis factus est. Que alicujus cladis future presagium pretendere timebantur aput homines pronosticacionis argumenta habentes. Nam a canum multorum pungna ante discordem electionem Friderici ducis Austrie et Ludwici ducis Bawarie in regem Alemanie acta in partibus inferioribus Reni conjecturam (et) de multis aliis factis preteritis similibus induxerunt. Sequebatur enim eam longa et atrox decertacio pro regno adipiscendo inter eosdem cum acerba hominum turbacione et terre gravi devastacione, quemadmodum in superioribus partibus hujus voluminis explanavi. Hujus pungne volucrum conflictacio judicio meo in toto inpossibilis michi non videtur, consideranti animalium et avium nature varios instinctus secundum quod legimus in diversis libris tractantibus de complexionum animalium variis affectionibus. Wulpem enim ut dicit Ysodorus pre ceteris animalibus cornix odit et contra milvum et accipitrem confligit ut dicit Ysydorus in libro ethimologiarum. De cornice quoque dicitur in Exameron quod deducunt ciconias et dirigunt, velut turmis quibusdam eas stipantibus, et eis turmatim se adjungunt. Contra alias aves ciconiis infestas dimicantes, propriis periculis bella aliena suscipiunt. Cujus indicium est, quia in illo temporis intervallo quo ciconie solent recedere non reperiuntur in locis consuetis residere, immo cum wulnere revertentes manifesta quidem sanguinis et vocis indicia ostendunt gravem se certaminum conflictum subiisse. Item Aristoteles in libro VI de animalibus dicit, quod corvus niger pungnat cum [illegible] et tauro: volitat enim super ipsos et ferit eis [illegible] rostro et [illegible]. Item ibidem dicit quod [illegible] ger est [illegible] vulpe et [illegible] pungnat cum aliis bestiis et [illegible] juvando eum. Ex his patet [illegible].

Item eodem anno Veneti [illegible]

gnis [illegible]

bus [illegible]

dias [illegible]

Eodem anno [illegible]

maritima [illegible]

tatem Christianam [illegible]

cia [illegible]

cum aliis viris fidelibus ipsum extingwendo et ferro suo transfodiendo, cursu insperato eum cum suis familiaribus et domesticis invadendo, ultus est. Quibus cum Januenses, requisiti ab eis strage hac peracta quid expediret, consuluissent: quod una cum ipsis ante congressum genti- (pag. 138.) lium unanimiter coadunati gentilium corporibus peremptis res earum cunctas ab eis celeriter abducerent et domum deducerent; quod si non facerent, sibi similia fieri a paganis minime anbigerent. Quibus renuentibus Januenses paganos invaserunt et ipsos superantes tantum de rebus eorum abstulerunt, naves quod suas mercimoniis repleverunt, ad patriam cum tripudio citissima navigacione remeantes. Medio tempore gentes contra Dei populum in multitudine et robore collecti Venetos acriter aggressi sunt, postulantes sibi dari homicidam illum qui cedem fecit inter eos. Qui hoc facere recusantes ab eis invasi sunt tam valide, quod heu LX ex eis viri corruerunt. De quo nimis ceteri dolentes cum tanta animositate ac furia, cum adjutorio ut fertur Grecorum, in eos e converso debachati sunt, quod ij M fere ex eis in ore gladii perdiderunt.

Relacio quoque multimoda ad me post memorata pervenit certamina: quod a Venetis a summo pontifice sepedicto a Januensibus a rege Cipri et a multis aliis sicut Pisanis et aliis multis fidei ortodoxe cultoribus habitantibus in regionibus maritimis in fine anni dominice incarnacionis prefato provise et constitute ordinate ac conducte naves ut dicitur L replete bellatoribus Christianis sunt, que ad exterminandum et ad extirpandum piratas et ad quoscunque hostes ecclesie vel rei publice per plures annos in terra vel in ponto perdomandos vigiles indefesse et parate esse deberent.

Ao. 1343. Octob. 16. Item eodem anno circiter festum sancti Galli, quod supra dubitative nunc autem certificatus dico, comes Hangowie seu Hollandie cum D viris sive CCC galeis Jerosolimam profectus est. Qui dum de Germania Alpes pertransisset et a domino Mediolanensi sollempniter susceptus tractatusque fuisset et inde reverenter Paduam deductus a domino Paduano gloriose similiter receptus cum fuisset tractatusque, ab eo cum mangno comitatu et ponposo Venecias directus est, relicta secum tota sua familia, exceptis LX viris pro quibus secum a Clemente papa licenciam obtinuit visitandi Christi sepulcrum. Dum autem Venecias devenisset et ibi applicare cepisset, burgensibus illic sibi in occursum venientibus cum suis assurrexit. Ubi dum navis incauti regiminis inpulsu ad palum quendam vel aliud quid-

dam inportune inpegisset, comes cum duobus suis strenuis militibus et predilectis in maris fluctus excussus est. Sed, militibus submersis, ipse per quendam artis natatorie virum periciam habentem, fluentis maris confestim se propter eum inmittentem, vix per cincinnos capitis ereptus est. Qui dum ab aquis que eum subintraverant evacuatus et relevatus fuisset, a civibus honorifice nimis fotus et recreatus est. Inde vero ut ceptum iter conpleret progrediens, mare sulcando in multis periculis pelagi terribilibus, pervenit Ciprum. Quod dum rex Cipri presensisset, sibi processionaliter cum fratribus Minoribus et toto suo clero in littore equoris occurrit. Quem dum cum multis honorum insigniis eum decentibus prosecutus fuisset, eum abire permisit, ut suum votum peregrinacionis exsolveret visitando terram sanctam. Ad quam dum devenisset, a quodam fratre ordinis sancti Francisci michi noto, comite sue peregrinacionis, in monasterio sacri tumuli Christi cum tota sua familia prefata devote conmunionem accepit. Ubi dum plura et diversa vestigia Christi et limina sanctorum suorum secundum desiderium suum fervenli animo diu desideratum visitasset et perlustrasset, cum classe fortissima ante sui adventum secundum sue voluntatis decretum preparata prospere ac salubriter in partes Europe regressus est. Ubi reassumpta sua turma pedissequa, relicta Padue, in terram Pruscię se transtulit absque mora, ut inde contra paganos dimicaturus aliqua mangnalia Domino suffragante perageret. Eodem fratre narrante didici fratres Minores XIII conmorari in monte Syon eodem in tempore, quorum continue IIII secundum visissitudinem ordinatam ex indultu Soldani [monasterium?] inhabitabant ipsum custodientes. Qui divinum officium intromissis tantum Christicolis, sive peregrinis seu illic degentibus, agebant. Narravit michi quoque, quod in monasterio eodem lanpas absque fomento quocunque luminis continue tunc temporis arserit et luxerit et absque omni arte humana sed tantum miraculose divina virtute. Quod tamen quidam ita esse negant[77]).

Ao. 136[?] October

(pag. 13[?]

---

[77]) Zu dieser Erzählung vrgl. oben S. 189. Neben den letzten Worten: *Narravit* .... *negant* steht ein: *va* .... *cat*.

Ao. 1343. Circiter ista tempora ut fertur dum cives Ratisponenses, volentes ut supra commemoravi contra inperatorem Ludwicum rebellare, quoddam castrum sibi pertinens eisque vicinum obsedissent, ab eo fugati sunt. Nam cum virtute majori exercituum contra eos veniens et conflictum cum eis inire cupiens et disponens tantum terrorem eis incussit, quod dimissis cunctis ad urbem festinanter redierunt. Parante autem inperatore eis malum, ab intercessoribus eorum ab ira sua et a malingnitate eis intentata (et) placatus factus est ad tempus, treugis inter eos conpositis. (pag. 140.) Quidam ajunt Ratisponenses inperatori unum castellum vile abstulisse, eadem gwerra perseverante, ipsum viriliter oppungnando.

Ao. 1343. Paulo ante ista tempora vel predicta in oppido Überlingensi viri fere VII juvenes, prodigi nimis existentes et vani, conjuraverunt: nunquam se ab invicem discessuros vel a federe societatis contracte velle desistere, quousque substancia eorum penitus dilapidaretur. Feruntur autem singuli eorum circiter C libras denariorum Constanciensis monete de patrimonio possedisse. Quas in unum contribuentes eis mirabiliter abusi sunt. Nam quidquid unus ex ipsis vel simul omnes desiderabant, de licitis vel illicitis, congruis vel incongruis, confestim execucioni mandarunt. Carnis desideriis et illecebris et petulanciis non solum militabant, verum eciam insolenciis dissolucionibus temeritatibus vanitatibus, et vecordiis a retroactis ut puto seculis inauditis operam jugem animis indefessis dederunt. Cum autem consulibus oppidi eorum excessus obicerentur et quare sinerent vel quare eos non conpescerent, responderunt: »*Pecculium suum expendunt. Quis eos in hoc prohibere debet, vel etiam congrue potest? Nemini nocent et, si nocent, precio mox grato dampna reconpensant illata.*« Hii consules dum in illis diebus decretum fecissent, quod hominum nullus sonitum fistule buccine citare vel cujuslibet generis musicorum inter missarum sollempnia concreparet vel concrepari procuraret, ipsi soli pluribus hoc vicibus ausu temerario prevaricari presumpserunt. Sed penam peccuniariam IX solidorum super hoc sancitam exactam ab eis celeriter persolvebant. Vitra in foro vendicioni exposita eme-

runt et proicientes ipsa in parietes vel plateas colliserunt; similiter ollas coram figulis in foro repertas, precio pro eis dato debito, cum paxillo confregerunt. Choreas in tectis duxerunt. Unus ex eis dum quadam die quieti et sopori se dedisset et sitis nimis urgentis inconmodum eum invasisset, alteri, ut potum boni bachi iuxta eum in propinquo locati sibi preberet, res precii IX solidorum pro mercede sibi tribuit. Unum jactum ludi tesserum pro C libris, si qui secum inire vellent, in civitate tam Constanciensi quam Überlingensi proclamari fecerunt. Hec et iis similia a festo paschatis usque ad festum sancti Johannis baptiste actitabant. Hii quemlibet ex eis post rerum suarum dissipacionem cum fistula et timpano Lindaudiam gloriose deduxerunt, ut inde militaturus in Longobardiam pergeret.

Anno Domini MCCCXLIII in mense Dembri quidam spiritus in oppidi dicti Wangen suburbio per plures dies quandam domum inhabitans incolas ejus mirabiliter cum magna hominum amiracione ac stupore terruit et afflixit.

Ao. 1343 Decbr. (pag. 141.

Anno Domini MCCCXLIIII grandis gwerra pro oppido Ebingen ac dominio circumposito possidendo inter duces Austrie et comitem de Wirtenberg orta est. Qui dum alterutrum se incendiis plurimis et gravibus spoliisque ac depopulacionibus agrorum per hyemem molestassent, tandem circa mediam quadragesimam treuge inter eos neccessarie pro seminum jactu et sparsione in agros facte fuerunt usque ad festum Walpurge virginis, quod est prima die Maji. Que medio tempore cum gaudio hominum terrigenarum maximo in conposicionem et concordiam peroptatam converse sunt. Tota fere Swevia depopulata fuisset, si conplanacio et fedus pacis inter eos subsecuta non fuissent.

Ao. 1344 März.

Anno Domini MCCCXLIIII circa purificacionem virginis Marie fama celeberrima universaliter in Alemania personuit: inter papam et inperatorem ante mediam quadragesimam vel ad longius ante festum paschatis conposicionem plenam et firmam certissime, omni dubio postposito, celebrandam. Nam tam efficaciter et tam virtuose in arbitros fidelissimos et omni accep-

Ao. 1344 Februar.

Ao. 1344. cione dignissimos conpromissa esset, quod inpediri nullatenus posset. Que dum in januis fore putaretur et ab universo populo cum spe inestimabili et desiderio indicibili diutissime concupito prestolaretur, evanuit et ad nichilum redacta est sicut aqua decurrens. Nam circa festum sancti Marci rumores, nulla prospera sed lamenta portantes, Sweviam conmuniter percurrebant: ipsam conposicionem jocundanter speratam penitus esse divulsam scissam et dissutam. Ista conposicio, quemadmodum supra pluries disserui, sepius attemptata est, sed heu frustra! a Ludwico inperatore cum apostolicis sibi contemporaneis, in malum grande tocius ecclesie. Discordia enim inter illa capita duo per multa annorum curricula durata seminarium malorum innumerabilium ministravit. Nam capita memorata cum tam periculose egrotent, non est mirum si menbra graviter infirmantur juxta illud: *Cum caput egrotat, cetera menbra dolent.* More antiquo deberent sibi mutuo cooperari in neccessitatibus. Sed heu adversantur, et ideo rengnum ecclesie sub eis dissipatur et discerpitur juxta verbum Christi: *Omne regnum in se divisum desolabitur* *). Propter quod Greci dudum ab obediencia sedis apostolice discesserunt, in suo patriarcha Constantinopolitano contenti. Propter dissensionem capitum predictorum in partibus Asye multi episcopatus patriarchatus ad paganismi vomitum reciderunt, preter ecclesias simplices quasi innumerabiles. Si enim capita ecclesie concordia extitissent et sibi mutuo cooperativa fuissent, tanquam homines zelum Dei propter hoc magis tenentes et salutem animarum querentes, ad debellandum hostes fidei majus studium et operam dedissent et ecclesiam sollicicius ortodoxam in suo robore conservassent, se unanimiter tanquam murum contra adversarios opponentes. Et quia hec contra se divisi neglexerunt, ideo eam, Christi sponsam, gentilibus quantum ad extra tanquam lupis et aliis bestiis rapacibus ad devorandum reliquerunt, ab intra vero dissensionibus indevocionibus flagiciis prevaricacionibus sordidatam dilaceratam ipsam subactam permiserunt. Ergo non inproprie significari poterat

(April 25.) (pag. 142.)

*) Matth XII. 25.

in libro Judicum per levite uxorem concisam in frusta propter A.D. 134
scelera in ea execrabilia perpetrata. Nam crudeliter per scismatum discordiarum preliorum gwerrarum et viciorum variorum abominabilium vepres dilaniata et dirupta est. Unde in ecclesia et menbris ejus adinpletum est, hoc est fidelibus, verbum Moysi in deuteronomio dicentis: *Consumentur fame et devorabunt eos aves morsu amarissimo**). Item in genesi: *Fera pessima devoravit filium meum Joseph***) i. e. scelerum inmensa ferocitas Christum in menbris suis, quia Christum persequitur qui fideles persequitur, juxta illud Actuum apostolorum: *Quid me persequeris****)? supple: *in menbris meis.* Item adaptare possum verbum prophete dicentis: *Et singularis ferus depastus est eam**), i. e. ecclesiam. De vepribus Christi verbum in ewangelio applicare possum dicendo: *Et spine simul exorte suffocaverunt illud***) i. e. bonum sponse et matris ecclesie, sponse dico Christi et matris fidelium. Propter eciam capitum principalium memoratorum repugnanciam et aliorum consequenter negligenciam heretice pravitatea et errores mortiferi ecclesiam in varia frusta scismatum et discrepanciarum Deo inimicarum flebiliter a sua unitate et integritate simplici diviserunt. Quam ob rem tunica Christi inconsutilis representans integritatem ecclesie lamentabiliter dissuta est et in partes secata. Hec insuper capita, secundum verbi Christi ewangelici sensum allegoricum gladii duo vocati, minus per multa annorum tempora ecclesie suffecerunt. Neuter enim in sua jurisdictione auctoritate sibi tradita vel concessa laudabiliter proch usus est! Fidem katholicam minime roboraverunt vel protexerunt; debilem curam et nisum cultui divino adhibuerunt, viliter et remisse ipsum erigendo augmentando vel emendando; bonos et justos parumper foverunt; malos non represserunt in sua malicia obstinatos nec conpescuerunt; justiciam male respexerunt, radice pestifera ydolorum servitu moti et corrupti, avaricia; cuncta facienda quasi

---

*) Deuteron. XXXII. 24. **) Genes. XXXVII. 33.
***) Act. apost. IX. 4.
*) Psalm. LXXX. 14. **) Luc. VIII. 7.

An. 1344. omiserunt; non fienda permiserunt. Deum raro intendebant in suis actibus vel reipublice et ecclesie conmunem utilitatem, sed tantum que sua sunt vel fuerunt, juxta verbum apostoli, quesierunt. Propter hec et alia multa, in quibus predicta capita exorbitaverunt, merito et congrue vox divina in dotacione larga et pingwi largicione terrarum Silvestro pape et suis successoribus ab inperatore Constantino noviter babtisato ac ad fidem Christi converso facta dicere poterat ut legitur: *Hodie per mundum venenum diffusum est.* Quod hodierna die luce clarius cernimus tam oculis mentis quam carnis, immo experimur malis cottidianis graviter et inportabiliter, jacturam et dispendia honorum corporum animarum et rerum propter hoc sustinendo. Proprie venenum ecclesie infusum a voce memorata dicitur, quia illa liberalis dacio et munifica erogacio Constantini regis Romanorum summo pontifici exhibita fomes et occasio, quanquam bono zelo fecerit, scismatis prelibati contencionum preliorum homicidiorum scandalorum innumerabilium a capitibus sepedictis promotorum pro regnis et terrenis bonis seu possessioni- (pag. 143.) bus temporalibus capiendis extitit. Unde apostolus bene poterat dicere ad Thimotheum: *In novissimis diebus, in quibus sumus, instabunt tempora periculosa* *). Quod jam plus sentimus, quam in codicibus legimus. Statum ecclesie perversum et miserabilem propter capitum memoratorum dissensionem, succincte et prosayce inmediate a me peroratam et prosecutam, aliquot versibus infra positis a me editis eciam prosequar, ut in hoc opusculo ita prosa utar, quod tamen versificatura seu metrum in toto me non effugiat:

Ecclesie capita nimis extant obtenebrata.
Delirant penitus sathana delusa patenter.
Disceptant pariter: quod vigeat lacius?
Primum Romanus cesar, sed papa secundum.
Hec sic egrotant, quod cetera menbra gravantur.
Ipsis infirmis contigit illa pati.

---

*) II. Thimoth. 3, 1.

Dimisis rebus celestibus atque beatis
Contendunt regnis pro terrenis capiendis,
Scismata quod dederat perniciosa satis.
Alter in alterius messem falcem male mittit.
Neuter jure suo contentari bene sentit.
Hinc pereunt anime, vivere que poterant.
Vox Constantini regis temporibus almi
De celis lapsa, dicens fore fusa venena,
In terris patuit nunc et in acta ruit.
Papa cupit nimium sibi terras esse subactas;
Sed rex Romanus negat hoc simul atque reclamat.
Sic neuter remanet proprietate sua.
Rex Constantinus cum successoribus eius
Si pape regna tam pinguia non tribuisset,
Tunc humilis staret simplicitate pia.
Hinc non inmerito vox celestis resonabat:
Nunc est in mundum virus miserabile fusum.
Unde perit concors ecclesie bonitas.
Sed quia dotavit cesar nimis atque ditavit
Fertilibus terris papas, ideo tumuerunt
Et cupidi certant carpere plura bona.
Rex gliscit terras sibi cunctas subpeditari;
Multo plus papa cupit ipsis predominari.
Hec pestis seva causata avaricia.
Ecclesiam nummus vilem fecit meretricem;
Nam pro mercede scortum dat se cupienti.
Nummus cuncta facit, nil bene justicia.
Cunctis prostituens pro munere seque venalem,
Singula facta negat vel agit pro stipite solo;
Divino zelo nulla fere peragit.
Sed quis prevaleat fit decertacio longa
Et plus quis capiat ab eis. Sentencia fertur
Morbida multimoda que racione caret.
Transgreditur quisque limites proprios sine causa, (pag. 144.)
Alterius dampna reputans fore prosperitatem
Ejus et adversa lucra sibi fieri.

Quanto plus siciunt terras, tanto minus assunt.
Taliter inperium Romanum diripietur;
Gentiles capient ut propriis socient.
Mos interdicti pene nocuit maledicte,
Plus ceteris longe censuris, Katholicorum
Quam tulit in plebem papa nimis temere.
Extingwit cultum Domini fidei quoque lumen,
Devotos animos indurans reddit ineptos,
Suscitat ac hereses inprobitate sua.
Scismatis istius preclara figura videtur
In libro veteri per scissuram mulieris
Multam levite que vitiosa tulit.
Ni fedus fiat capitum, bona consona statim
Eterni sponsa sponsi cicius laceretur,
Grex ovium dabitur asperitate lupis.
Ecclesiam Christi sponsam cognoscito lector,
Per dirosque lupos Sarracenos noto cunctos
Ac alias gentes, ydola que sapiunt.
Acriter hii sponsam subito discerpere temptant,
Si non Christicole concordati resipiscunt,
Ut dictos reprimant a feritate sua.
Tunc Petri navis arta maris concussa procellis
Flebiliter caderet sine spe reditus in abyssum.
Quod Deus abstergat cum pietatis ope!
Sic Christi tunica nunquam consuta pateret
Rupturis multis; hinc et dissuta periret
Per seculi cursus irrevocabiliter.
Prefatum multos duravit scisma per annos;
Quapropter vestis est Joseph tincta cruore
Cum tanta rabie dicere quod nequeo.
Ad sexti pape Clementis tempora traxit
Et regis pariter Ludwici se male fluxu
Radix perversa litibus apta malis.
In fortem fortis inpegit, sed ceciderunt
Anbo tam graviter, quod tarde surgere quibunt;
Incurrit lapsum qui nimis alta petit.

Rex misit pape dignos non raro legatos,
Qui vacui semper omni gracia redierunt,
Ardua perdentes munera cum precibus.
Ecclesie gremio matris quod susciperetur
Poscebat humilis satis hic, a presule celso
Funditus exclusus, sed minus obtinuit.
Si cesar penitus pape se subdere sprevit, (pag. 145.)
In juris pacto nimium culpabilis esset
Et merito lueret inproba damna sua.
Hii gladii bini non sufficiunt bene mundo;
Neuter vult reliquo modicum prestare juvamen.
Hinc bona depereunt, noxia queque manent.
Annis millenis trecentis et quadraginta
Insuper et quarto Domini discordia dicta
Ad finem venerat, spes ut aperta fuit.
Federis et pacis sperande pacta ferebat
Fama satis celebris tunc, sed Marci prope festum
Conticuit penitus, prospera nulla gerens!

Anno Domini MCCCXLIIII dominus de Roetenstein propter micidium, quod intulerat uni civi Canpidonensi, tempore scali in castro suo sito in propinquo civitati Canpidonensi l quod confugerat, nimis sibi confidens, cede perpetrata) a civis Canpidonensibus obsessus cum castro captus est et cum suis adjutoribus, simplicibus et innocentibus IIII viris, decollatus t. Pro ipsis suppliciter cives exoravit, innocenciam eorum allens, ut ipso trucidato capitis abscissione eos liberos et inpus abire permitterent. Pro se ipso eciam preces lacrimabiles udit, ut eum a mortis presencialiter sibi inminentis subporent pena, turris perpetue arcis custodie eum includentes; pro o, si exaudiri mereretur, penam peccuniariam emendamque is excessibus condignam et multifariam civibus repromisit. d pro se heu et pro suis pro sua reverencia minime exaudi fuit! Mors sua lamentabilis aput homines satis fuit, quia fertur vir juvenis strenuus mangnanimus fortis et speciosus it. Cives tantum provocati et indurati contra eum erant pro cisione valentis concivis eorum, quod in nulla re super terra (Ao. 1344. April.)

quam exhibere vel offerre poterat placari vel contentari volebant nisi in oblacione corporis sui in mortem.

Ao. 1330. Premissis aliqua, ordine retrogrado, tunc suis temporibus scribendis debitis michi incongnita[78]), nunc autem mihi nota et occurrencia, subjungam. Paucis quasi annis evolutis ante precedencia, forte circiter annos Domini MCCCXXX, quatuor fratres Minores martyrisati fuerunt in provincia Chana inferioris Indie, in quadam civitate potestati inperatoris Delduli subjecta, a Sarracenis ibidem dominantibus, precipue ab episcopo eorum. Nam ille a potestate extorta licencia et obtenta per satellites suos martyres Christi ipsos effecit. Racio autem quare mortem idem episcopus infidelis ipsis procuravit est ista. Noluit desistere quin cum aliis Sarracenis litteratis cum fratribus certamen disputacionis inire vellet de fide; in cujus certaminis ingressu infideles fratribus insultabant et objecerunt: Christum non fuisse Deum, sed purum hominem. Quem errorem et ceteros dum fratres luce clarius confutassent et Christum Deum verum et hominem racionibus et exemplis probassent, confusi et victi clamore magno quesiverunt a fratribus: quid sentirent de Machmeto? Responderunt: quod esset filius perdicionis positus in inferno, quia post Christum longe veniens legem contrariam legi Christi dederit et ideo non solum ipse, immo omnes sue lubrice ac execrabilis vite vestigia imitantes et suam pestiferam legem servantes filii eterne dampnacionis fierent. Quam confusionem episcopus coram populo equanimiter ferre non valens passam, passionis varia supplicia fratribus intulit et eis vitam ademit. (pag. 146.) Qui in passione et post passionem evidentibus et stupendis miraculis claruerunt, que infidelibus ea cernentibus sue secte anbiguitatis et diffidencie scrupulum non modicum ingerebant. Tantam etiam barbari, visis illis signis et prodigiis que Dominus per famulos suos fratres memoratos operabatur, certitudinem et confidenciam fidei Christiane conceperunt, quod certatim et turmatim ad locum in quo fratres sangwinem suum pro Domino effuderunt sencientes se variis langworibus gravatos confluxerunt et terram cruore martyrum precioso aspersam lingentes vel aqua perfusam bibentes sanabantur. Tunc temporis Canis-Magnus, inperator Tartarorum, in maxima reverencia fratres Minores habuit. Qui eciam illis temporibus, preter CCCC medicos ydololatras et unum Sarracenum, VIII medicos Christianos habuit in curia sua, in cunctis vite neccessariis habundanter ac sollempniter provisos. Hec testatur frater sanctus Odoricius, de Padua oriun-

---

[78]) Soll wohl so viel heissen, als: „*tunc suis temporibus quum scribi debuissent.*“

dus, qui peragratis cunctis regionibus orientalibus et incolumis ad terram nativam reversus hec et alia mira et stupenda illic visa et audita ab eo, rogatus et conpulsus a suis confratribus Minoribus, in scripturam redegit, opusculum valde solaciosum et delectabile de hujusmodi raris et a seculo quasi inauditis relinquens.

Circiter ista tempora in eisdem partibus, ut fideli relacione percepi, in parascafe quodam loco quidam frater Minor a gardiano suo licenciam petiit et obtinuit, ut sangwinem minuere posset, sub [pre]textu illorum verborum intendens martyrii palmam per sangwinis sui effusionem sibi illa die ab infidelibus procurare modo subscripto. Sciens enim iste frater, intime martyrii desiderio flagrans, Sarracenos fore congregatos in multitudine ex omni terra finitima copiosa ad colendum illa die more solito sollempnitatem Veneris, in ecclesiam barbarorum in qua convenerant audacter irrupit et, ascendens locum eminentem, Christum valenter predicavit et fidem Christi mirum in modum exaltans et approbans magnificavit, Machmeti vitam turpem suamque legem sacrilegam nec non sectam ejus Deo inimicam cum observatoribus ejus detestando et reprobando. Propter hec et alia ab eo luculenter et splendide perorata Sarraceni ultra modum conmoti ipsum acerrimis tormentis affecissent, si ab eorum sacerdote vel pontifice qui presto fuerat cohibiti et refrenati non fuissent. Ille enim, fratris locum ascendens et silencium populo indicens, fratrem jussit sine violencia et ejus injuria teneri et alta voce dicta fratris retractans ipsum insanire astruxit, dicens: „*Ipse cum aliis Christicolis et confratribus suis per VII ebdomadas jejuniis oracionibus vigiliis et aliis castigacionibus tantum carnem suam afflixit animumque courtavit, demens effectus quod est et minime racionis sue compos*“, et judicio suo hoc gardianum suum ceterosque fratres penitus latere. Qui dum ad preceptum sacerdotis ad probandum rei veritatem in facto ad locum fratrum reductus fuisset, ita esse repertum fuit. Et sic frater a desiderio suo defraudatus fuit, minime assequi valens aureolam martyrii quam estuanti animo concupivit.

Circiter eciam ista tempora aput lacum Potannicum in villa una (pag. 147) dicta Hoegst cuidam marito marita sua obiit. Que post mortem cottidie in prandio, in effigie qua sepulture tradita fuit, se, tamen absque verbo, mariti aspectibus presentavit posuitque se super lectisternia omni nocte ipsius cum se ad lectum posuisset. Cum autem hanc visionem abhominabilem cum terrore et pavore plurimo diebus aliquot sustinuisset, plebano suo detexit, ejus consilium et auxilium super hoc instanter flagitans. Qui sibi facilem prebens assensum cum reliquiis secum pernoctavit sanctorum. Per quas minime valens cum multis adjuracionibus memoratam apparicionem abigere vel fugare, domum rediit, tantum

virum illum relinquens desperatum, quod a villa incontinenti recessit, Lindaudiam se transferens, sperans ibi se posse effugere predictam terribilem visionem. Sed cum nec ibi posset ab ejus horribili adventu subportari, Schafusam declinavit, sperans se in remoto loco a pestifere apparicionis intuitu elongatum. Cum et ibi ejus crudelem accessum modo consimili pateretur, domum rediit, se Deo conmittens. Cum autem una dierum quidam conversus mendicans domum suam intraret, ut ab eo elemosynam acciperet, ad prandium invitatus est. Cum autem paterfamilias introrsus sederet in mensa et illum peregrinum pauperem invitatum ex opposito sui extrorsus pro conmensali suo locasset, species mulieris defuncte advenit, more solito contra virum suum muta respiciens, in latere conversi invitati, cui se junxerat, constituta. Post cujus abscessum prandio peracto conversus hospitem interrogavit: si ne aliquid in morte sibi promisisset quod adhuc non solvisset? Respondit: quod quendam ortum filie sue parvule, habite per alium virum suum antecessorem, secundum exigenciam precum suarum sibi ab ea in agone porrectarum minime contulisset dixissetque se facturum in proximo, ei viva et libera voce ipsi promittendo; sed adhuc voto mulieris non satisfecisse promissum conplendo, cum in potestate sua pristina remaneret. Cui conversus ait: „*Da promissum tuum execucioni, ortum filie tribuendo, et anplius a muliere tua mortua non molestaberis.*" Qui monitis ejus acquiescens liberatus ab ejus infestacione fuit. Hec fidelissima assercione cum attestacione plurima intelligens dignum duxi scripture conmendare. Aliqui famant, quod plebanus predictus, mercedem propter hoc a prenominato sepe viro accipiens, stolam suam mulieri mortue sibi apparenti injecit et circumligavit, intendens per hoc eam ad loquendum conpellere. Quam nichil metuens in sacerdotem iruit cum inpetu ipsum suffocando et vita privando. Qui crastrina sepultus fuit die, muliere sicut antea illic, usque ad terminum prius dictum, modo consweto apparente.

Paucis annis evolutis ante predicta quidam frater ordinis sancti Francisci oriundus de partibus inferioris Alemanie peregre profectus ad partes infidelium ad ewangelizandum eis Christum cujus epistolam ab eo directam suo generali de vicaria Aquilonari legi, latam et diffusam, laudabiliter ibi gessit, fructum animarum pingwem faciendo. Nam, ut ex epistola sua elicui et excerpsi, multam gentem in inperio Canis-Magni, Tartarorum inperatoris, fonte (pag. 148.) babtismatis et verbo salutifero predicacionis ad fidem Christi convertit. Immo maximum fructum animarum fecisset, si Nestoriani heretici sive falsi Christiani illic multiplicati ipsi non obstitissent. Nam illi felicibus

ejus[79]) actibus invidentes ipsi pro viribus adversabantur. Interdum aliquos per calumpnias detractiones falsas adulaciones de majoribus natu illius terre contra eum concitabant. Flagellaciones incarceraciones et varias castigaciones aput potentes per plures dies et annos procurabant ei nefarie fieri. Que omnia patienter pro Christo sustinuit. Quandoque Canis-Magnus, quia eum intime dilexerat, percipiens eum innocenter penis adstrictum, turris vel arcte custodie mancipatum, clementer eripuit ipsum a captivitate et a cunctis tribulacionibus suis, libertati eum restituendo, penas graves eis minando qui eum de cetero verbis vel factis lederent. Aliquot annis in plagis orientalibus et aquilonaribus degens postquam ipsas intraverat, forte VIII vel IX, tam perfecte ydioma terre illius vel gentis didicerat, quod potenter et audacter in eo seminare poterat verbum Dei. Tantum eciam predicacionibus suis in populo fructificavit et profecit, homines ad Christi fidem trahendo, quod frequenter infra spacium unius mensis vel ebdomade multa milia hominum ad ejus babtismum convolarunt. In locis ubi predicaverat, ut fatetur in epistola, ante nunquam ewangelium Christi fuerat predicatum. Quanquam enim de beato Thoma legatur, quod per eum Indya, que sibi in sorte predicacionis advenerat, in magna parte et per duos pueros Romanos tempore Silvestri pape et Constantini inperatoris Romani, ut legitur in ecclesiastica hystoria, in Christum crediderit; tamen, juxta verbum suum, ad loca ubi ipse ewangelizavit Christum nullus katholicus ante ipsum fundamenta vel saltem lapidem primarium fidei ortodoxe qui poneret venit. Nulla insitio, immo nec plantula fidei apostolice ante eum illic pullulavit; sed ipse primus large ibi semen Christiane serens doctrine in terram bonam, vomere predicacionis et conpunctionis scissam, uberem messem credencium sive ad Christum conversorum messuit. Diligens enim et indefessus quia fuerat operarius in vinea Christi et in agro dominico, manipulos non paucorum conversorum sed plurimorum milium reportavit. Prespiterum eciam Johannem, regem opulentum et potentem de quo plura yperbolice in uno libello aput nos leguntur, ad Christum et per eum totam suam gentem convertit. Sed heu post mortem suam, discipline Christiane perniciosam, ad vomitum paganismi conpulsa rediit per successorem suum, ydolatram pessimum et tyrannum. Quos revocare sicut oves errantes et perditas ad caulas vel ovile fidei frater memoratus non prevaluit, quia nimis ab illo regno elongatus degens in ditione Canis-Magni, domini dominancium, ultra XX vel XXX dietas fuit. Hic sepedictus frater XL pueros terrigenos emit litterasque Latinas et gramaticam eos docuit. Tandem vero post

[79]) Die Handscrift hat: *eorum*.

lactis et pulmenti pueris congruam refectionem ipsis ministratam solidum cibum ipsis prebuit, eos in musica et in sacra pagina inbuendo. Horas quoque canonicas et cantum adeo perfecte didicerunt, quod eas (pag. 149.) alternatim in choro psallere egregie noverunt; quidam eciam eorum, ingeniosi et vociferati pre aliis existentes, chorum gloriose rexerunt. In cantu ipsorum Canis-Magnus summe delectabatur. Unde predictus frater ipsorum magister et instructor frequenter vocatus ab ipso fuit, ut assumptis secum IIII vel VI solacium sibi per cantum ipsorum faceret. Qui sibi libenti animo obtenperans et in hoc satisfacere et conplacere affectans alternatim ex pueris prefatis IIII, VI vel VIII secum assumptis coram Cane-Magno et suis satrapis in aula regia conparens plories per swavem melodyam ipsorum sibi gaudium et leticiam non modicam inpendebat, eum cum suis taliter intime demulcendo et mirabiliter recreando. Hanc ob causam frater ille et propter vite sue simplicem puritatem et sanctam laudabilemque conversacionem tantam graciam invenit in oculis principis sepedicti, quod eum propicium patronum protectorem et quasi precipuum et singularem amicum in cunctis suis neccessitatibus graciosissime senciebat.

Ao. 1344. März. Anno Domini MCCCXLIIII, in quadragesima vel citra, universitas oppidi Swevie dicti Bibrach plures cives pociores, ab antiquo conmunitati sed tunc noviter nocivos et adversarios factos et inventos ut fertur, in furore quo contra eos vehementer exarserunt de oppido expulerunt. Quorum domus advocatus inperatoris Ludwici, residens in Ravenspurg, auferens inperio vendicavit; frumenta quoque eorum et alias res mobiles eorum confiscavit, eas in castrum oppidi memorati abducendo.

Ao. 1343. und Ao. 1344. Anno Domini MCCCXLIII et XLIIII episcopus Constanciensis ortus de oppido Vrowenveld, contra jura parcitatis et tenacitatis sibi a primordiis nativitatis indite, super egenos, qui nimis propter karistiam (ut supra disserui) tunc in Alemanie partibus crudeliter sevientem multiplicati fuerant, pia genstans viscera misericordie operibus mirabiliter inpendebat. Nam ut fertur avariciam suam pristinam et quasi innatam a se excludens magnam multitudinem cottidie pauperum suis alimoniis pavit, multis quoque hominibus inedie pondere oppressis, immo quod majus est oppidis, mutuum liberaliter dabat, nichil inde nisi Dei gloriam et mercedem sperans. Unde hic fuit mutacio dextere Excelsi. Nam, ut verisimile est, verbum prophete in-

tendebat, almario cordis efficaciter inserendo, in psalmis dicentis: *Jocundus homo qui miseretur et comodat; disponet sermones suos in judicio, quia in eternum non conmovebitur; in memoria eterna erit justus; ab audicione mala non timebit* *). Attendebat nichilominus verbum Redemptoris in ewangelio Luce dicentis: *Mutuum dantes nichil inde sperantes, ut filii Patris vestri sitis qui in celis est* **). Hec et hiis similia ipsum a duricia cordis sui adamantina molliebant, quod rerum temporalium amorem et cupiditatem solitam strenue a se excussit, elemosinam large miseris inpendendo. Fertur autem notabiliter inter cetera liberalitatis sue divinitus arrepte insignia, quod duobus annis jam memoratis, ad minus in ebdomada ter, duo vel tria milia quandoque tria milia cum quingentis pauperum pane pulmentoque large refecerit et sic multos a mortis miserabilis faucibus preservavit. Verbum enim psalmiste eum cum supradictis ad hoc movere poterat qui dicit: *Beatus qui intelligit super egenum et pauperem; in die mala liberabit eum Dominus* *) etc. Et illud apostoli: *Qui large seminat, large eciam metet vitam eternam* **). Sit ergo nomen ejus benedictum in secula!

Anno Domini MCCCXLIIII breviter ante festum sancti Johannis babtiste firma et fideli relacione michi heu innotuit, quod XL Veneti estimantes discordiam exortam inter eos et barbaros eodem anno tempore autumpnali (quemadmodum supra memini me dixisse) ad tempus per treugas decisam vel penitus sopitam, merces suas ad eosdem more solito per navigium detulerunt. Qui mox contra confidenciam suam in ulcionem injurie in predicto certamine paganis ab eis illate deprehensi et detenti sunt. Ex quibus aliquos nolentes Christi fidem abnegare et secte sue professores fieri accerrimis penis extinxerunt. Inter ceteras penas et martyrii genera ut audivi inauditam aput me alicui ex eis intulerunt, videlicet quod funem uni auricule Christicole, perfosse prius ab eis, inmiserunt, transversaliter eum per oppositam auriculam extrahentes, in quo eum diu regirantes et ventilantes cum dolore dirissimo perdiderunt. Hii attenderunt et cordi apposuerunt verbum Christi in ewangelio dicentis: *Qui negaverit me coram hominibus* *) etc. Item illud: *Nolite timere eos qui corpus occidunt* **) etc.

(Pag. 150. Ao. 1344 Juni.

*) Psalm. CXII. 5. **) Luc. VI. 34. 35.

*) Psalm. XLI. 1. **) II. Korinth. IX. 6.

*) Matth. X. 33. **) Matth. X. 28.

Et ideo martyres Dei facti sunt, se dealbantes in sangwine suo, vicissitudinem Christo rependentes qui sangwinem suum pro eis fuderat in cruce, et ideo celicas inmediate mansiones non inmerito ut pie creditur perceperunt. Pagani vero reliquos Venetos, sectam eorum recipere volentes, illesos a mortis aculeis reliquerunt. Que dum Veneti perceperunt, iaculo doloris inmenso perfossi sunt et, congregati in mangno numero, CCC vel CCCC ex ipsis de consulibus et aliis melioribus decreverunt: quam cito facultas se afferret milicia copiosa et armata manu galeas plures replendas et contra paganos memoratos destinandas ad ulcionem ab eis de occisione concivium suorum insperata, Domino suffragante, strenue capiendam.

Ao. 1343. und Ao. 1344. Anno Domini MCCCXLIII et XLIIII ut plurima veridica relacione intellexi propter karistiam inmensam, que tunc in Alemania graviter accreverat, aliqui homines in Albogowia truncos silvarum putridos et bene conminutos farine rudi avetice conmiscebant, ex eis cibum agrestem conficientes ad famis molestiam intollerabilis repellendam. Cibum sive escam — non panem — dico, quia pastam ex ipsis conpingere volentes minime potuerunt. Nam quia materie minus apte et proporcionate fuerunt pro conmixtione facienda, conglutinari in pastam vel concurrere non valebant. Quidam eciam eisdem temporibus siscum de arboribus collegerunt et, ex eo farinam quodammodo facientes et consequenter panem, ventres ex eo miseros et nimis famelicos refecerunt.

Anno Domini MCCCXLIIII tempore vernali seu estivali dum cives plures in oppido Swevie Memmingen debitores cuidam Judeo eis cohabitanti fuissent et sibi solvere illis diebus, quamvis instanter peciisset, neglexissent, dyocesanum episcopum Augustensem adiit, suppliciter postulans, ut propter eum locum memoratum ecclesiastico dignaretur supponere interdicto, ut cives per hoc conpulsi de debitis sibi satisfacerent pretermissis. Episcopus vero, quia eciam suus debitor extitit gravis, ut sibi inducias vel dilacionem ampliorem solvendi prestaret, facilem prebuit assensum sicut exegerat Judeo, locum subiciens interdicto. Quod dum cives per aliquot dies amaro animo, quia extra cimiterium defunctorum corpora ponebantur, pertulissent, unanimiter Judeum pociores cum debitoribus ex eis accesserunt,

rogantes ut interdicti propter eum in eos fulminati ablacionem vel relaxacionem, ne ultra illic carerent ecclesiastica sepultura, illico procuraret. Ad quod faciendum dum eum flectere minime potuissent, minister civitatis valde industrium et sagax responsum invenit, quo Judeum tantum terruit quod eis incontinenti aquievit. Fuit autem ministri verbum: si non faceret, cunctos Judeos morituros illic cum Christicolis in cimiterio tumularent. Quod Judeus tantum pertimuit et abhorruit, quod mox eis annuit et assensit. O quam vilis ecclesia facta est, quod ad infidelis et ad heretici verbum cultus Dei prohibitus est et indultus! Heu insanabilis est plaga ejus! Miserabiliter cecidit, non adiciens resurgere; *a planta pedis usque ad verticem non est in ea sanitas* *); *egressa est ab ea omnis decor ejus* **)!

Ao. 134 (pag. 151

Item anno Domini MCCCXLIIII in oppido Lindaugensi proch! tantum timor et amor et omnis Dei justicia apud plures homines utriusque sexus evanuerunt, quod inperterrite et manifeste contra Dei mandata ecclesieque sponse ejus statuta canonica, turpius quam Judei, usuram exercuerunt. Nam V solidos pro II denariis cum dimidio, X solidos pro V denariis per ebdomade spacium mutuabant. Tantum eciam in hoc crimine inprobe usure que hominum substanciam exhaurit indurati fuerunt, quod hominum ceterorum murmura detractiones, presertim justorum in celum propter hoc vociferancium voces, minime adverterunt. Immo quod gravius est fratribus Minoribus ibi residentibus scelus suum inposuerunt dicentes: *Fratres in confessionibus nostris nichil nobis ponderant usurarios contractus, sed pocius nobis eos faciles et levis ponderis demonstrant.* Quod falsum penitus fuit, quia publice contra usurariam predicaverant pravitatem. Patet eciam falsitas ex hoc, quod predicta loquentes mulieres usurarie fuerunt de confessione fratrum nullatenus existentes. Que eciam colorem excusacionis in sua malicia invenientes dixerunt: quod valde meritorium eis esset, quia desolatos homines per hoc redderent medullitus consolatos. Hiis ita obstinatis usque ad festivitatem sancti Johannis babtiste accidit, quod quidam

Ao. 134

*) Jesaj. I. 6. **) Jerem. Threni. I. 6.

Ao. 1344. Juni. Judeus locuples alienigena cum aliis Judeis Lindaudiam devenit, petens a civibus in concivem recipi, seriose pollicendo ipsis: quamdiu eis conmaneret per residenciam quod singulis civibus, quandocunque indigerent vel requirerent, per septimane spacium libram denariorum pro duobus tantum nummis vellet mutuare. Adiciens, in futurum sue jacture precavendo: ne de cetero usurarii Christiani illic permitterentur; alias promissum suum et conmansionem exequi non valerent. Quod cives libenter acceptantes gavisi sunt, dolentes de usura tam gravi que inter Christianos illic excreverat. Statuerunt ergo in festo apostolorum Juni 29. Petri et Pauli sub rigida et districta pena transgressoribus irrefragabiliter infligenda, quam pertranseo, quod deinceps usurarius contractus vel inprobum fenus nullatenus a Christicolis illic degentibus exerceri presumeretur. Et sic usurarii causaliter propter burgensium edictum et decretum et occasionaliter propter Judei adventum insperatum, inviti, ab usuraria pravitate destiterunt, qui eam ob amorem Christi deserere temere contempserunt. O Deus, quantum avaricia, ydolorum servitus, ecclesiam fedavit et deformavit! Quomodo sanctus Petrus ceterique apostoli et eorum successores, martyres et doctores, ecclesie fundamenta militantis ponentes et inmobiliter in fide Christi et actione persistentes, credidissent vel credere potuissent, in nostris temporibus statum ecclesie, quondam inclitum et gloriosum, fore ex pestifera radice avaricie taliter deturpandum! Ipsa est heu dilacerata sauciataque in omnibus menbris ejus et non est qui alliget fracturam ejus, non est qui consoletur eam vel medeatur vulneribus ejus; attrita est in sceleribus suis; tam graviter lapsa est in precipicium vel foveam viciorum quod per se resurgere nequit, nec est qui suscitet eam! Omnes enim quasi erraverunt sicut oves errantes; unusquisque abiit in viam suam, non rectam, quam non coluerunt patres ejus, cupiditate rerum temporalium dementatus. Unde adinpletum est verbum Jeremie prophete dicentis: *A majore usque ad minimum omnes student avaricie**). In tantum eciam, quod verbum Michee videtur esse

*) Jerem. VI. 13.

inpletum dicentis: *Principes in muneribus judicabant et sacerdotes in mercede docebant et prophete in peccunia divinabant**). Hec radix venenosa, avaricia cum ramusculis suis, scilicet symonia execrabili, preda, furto, precipue voraci usura, mundum infecit (pag. 152.) et pervertit, in tantum quod Johannes in canonica sua proprie dicere poterat: *Totus mundus in malingno positus est***).

Preterea eodem anno paulo ante resurrectionem Christi sive pascha quedam massa ignea, formam parvi dolii in se gerens, post crepusculum unius diei in medium unius vici melioris oppidi dicti Veltkilch desuper dilapsa est. Cujus lapsus et aspectus terribilis dum plebi accurrenti stuporem incussisset insolitum, se coram cunctis id cernentibus sursum elevans in aëre resoluta est. Hujus rei repentinus et insperatus eventus ac horribilis, secundum estimacionem prudencium civium oppidi memorati, pronosticum et presagium future cladis vel periculi ingruentis fore probabiliter timebatur. Hujus pronosticacionis veritas patuit evidenter in estate sequenti proxima ejusdem anni. Nam tunc inicia et quedam preanbula formidolose gwerre exorta sunt oppido prefato et terre prope ipsi adjacenti. Nam tunc dominus Uolricus comes de captivitate sua superius tacta quibusdam pactis jurejurando firmatis noviter ereptus, sed male servatis, inperatorem contra heredes suos, comitem Hugonem et Ruodolfum, qui ipsum libertati sue pristine restituerant a captivitate cui eum propter sua demerita injecerant ut ipsis visum fuerat, gravissime provocabat. Et hoc fecerat de oppido Lindaudie, ad quod se tunc contulerat, illic ad tempus aliquod conmorandum[80]).

Ao. 1344. Vor April. 4.

Item eodem anno episcopus Constanciensis ortus de oppido Vrowenvelt circiter festum beate Marie Magdalene ab hoc seculo transmigravit. Qui senciens in egritudine in qua decesserat sibi mortem in propinquo inminere, ordinavit: quod soli mendici quos per biennium paverat, preter suam familiam, eum defunctum positum super libitinam de castro suo Castell vocitato

Ao. 1344. Um Juli 22.

---

*) Micha. III. 11. **) I. Joh. V. 19.

80) Neben diesem Satze steht ein: *va . . . . cat.* Vrgl. übrigens S. 194.

Ao. 1344. Um Juli. 22. ad civitatem Constanciensem ubi sepulture tradendus erat sequerentur. Qui dum in mangna multitudine eum sicut desideraverat in civitatem comitati fuissent, aput sanctum Paulum h. e. in monasterio sic nuncupato, quemadmodum ante mortem presul fieri instituit, in remedium anime sue largam elemosynam perceperunt. Quam more valedictionis seu recessus ultimo recipientes, variis querulosis et funestis vocibus mortem ipsius eis amarissimam ac dampnosissimam deplorabant, dicentes: »*Heu pie et preverende pater, quam male te baculum nostre sustentacionis amisimus! Cui tuos filios desolatos immo acerbissime sauciatos derelinquis! qui facti sumus orphani miserrimi orbati et destituti patre amantissimo. Spes nostra singularis te mortuo periit. Venerunt dies luctus nostri, consumptis et preteritis diebus consolacionis nostre. Versa est citara nostra in luctum et organum nostrum in vocem flencium* *). *Sublatus est nobis pater gratissimus. Quis modo miserebitur pupillis ejus? Non est modo qui doleat vicem nostram miseriamque et erumpnam. Non est qui consoletur nos ex omnibus caris nostris. Facti sumus sicut oves non* (pag. 153.) *habentes pastorem. Quis det capitibus nostris aquam et oculis nostris fontem lacrimarum, ut possimus plangere mortem incliti patris nostri pia gestantis ad nos viscera? Quis nobis det ut moriamur pro te? Melius enim nobis deinceps mori est, quam vivere super terra, cum melius sit non esse quam male esse!*« Hiis et similibus verbis ex intimis visceribus dominum et patrem suum querebantur pauperes episcopum et planxerunt. Ipse vero interim tumulabatur in fossa unius predecessoris sui, domini Heinrici de Klingenberg, longe (ut fertur a quibusdam ante XXX annos) ibidem sepulti. Qui quamvis tanto tempore in illo monumento jacuerit, tamen, quod est mirabile dictum, integer et incorruptus inventus fuit apparuitque indutus vestimentis pontificalibus cum caligis rubeis minime putrefactis, cum annulo quoque in digito, quem polictor quanquam vilem sibi abstraxerat. Quam cito autem cadaver memoratum tactum frivole et motum fuerat, in favillam et cinerem redactum est et resolutum.

---

*) Hiob. XXX. 31.

Item eodem anno scilicet MCCCXLIIII in pago Turgow superiori in festo exaltationis sancte crucis abhominabile scelus et quasi inmanissimum perpetratum est. Nam dominus de Roschach castrum suum unum dictum Rosenburg cujusdam agricole custodie fideliter conmendaverat. A quo domino dum quidam nobiles in vicino residentes a multis annis retroactis peccuniam sibi debitam habere nequivissent, congnomento illi Giel appellati, insidias memorato castro ponebant et in predicto festo nacta opportunitate ipsum latenter ingredientes villicum seu villanum ad prestandum eis juramentum fidelitatis per minas precipitacionis conpulerunt, quatenus una cum ipsis et pro ipsis castrum conservaret defenderet et diligenter custodiret. Qui tam atrociter exactus recalcitrare pertimescens vota eorum vocibus, non operibus, exsolvit. Quod rei exitus taliter conprobavit. Nam dum colonus sepedictus sue malicie conscius perficiende locum vidisset, prefatos nobiles, quasi certos de peccunie solucione per pingnus captum, divulsos a se invicem in castro et unum ex eis super vas quoddam plenum spiculis ad cernendum ea incurvatum, a tergo eum agrediens, (ipsum) uno ictu transfodit vita privando; alterum vero minime hoc scientem per valvam vel fenestram ad exteriora propsicientem similiter tergo tam valide securi, qua se armaverat latenter, percussit, quod unico ictu momentaneo sibi mortem intulit ante dolose machinatam. Hiis itaque peremptis ab eo, descendit castrum, ut servum eorum infra in eo constitutum eciam perimeret. Ad quem cum pervenisset, securim contra eum levavit, ut eum perderet. Quod servus, forte armiger, videns, brachium pretendit et ictum in aliam partem a se retorquens rusticum invasit et colluctando secum ipsum in terram subter se projecit. Videns audem filia rustici patrem suum servo subjacentem, ipsum tamen fortiter stringentem, cultrum unum sibi porrexit quem mox desubter in ingwine ejus infixit et occidit et surgens omnes tres de castro precipitavit. Hic maledictus homo, immo dyabolicus vel feralis, per ista latrocinia instinctu et aminiculo sathane operata totam viciniam vel territorium totum maculavit corrupit et fedavit.

Ao. 1344. Sept. 14.

(pag. 154.)

Ao. 1344. Item in estate ejusdem anni dominice incarnacionis scilicet MCCCXLIIII sermo exiit inter homines satis conmunis et frequens, immo per totam fere Alemaniam percrebuit: conpositionem plenariam inter papam et inperatorem in proximo certissime sperandam. Nam a latere pape duo legati reverendi emitendi essent ad locum aliquem Germanie decreta voluntatis apostolici afferentes ab inperatore anplectenda, si munus consecracionis inperialis assequi gestiret. Et in argumentum hujus esset, ut plures astruxerunt, quod marchgravius Moravie, senior filius regis Boëmie, vir laudabilis testimonii, ad hoc promovendum de terra sua egressus Basileam devenisset, moram ibi contracturus usque ad exitum legatorum summi pontificis. Eos enim illic exspectare deberet quousque venirent, ut cum illis cesarem accessurus in tractatu conplanacionis habende inter predicta capita mediator fieret opportunus. Cum autem terminus eventus predictorum appropiaret, inperator circiter principium autumpni in singulis parochiis episcopatus Swevie Augustensis necnon in singulis dyocesibus et parochiis terre Bawarie jejunium trium feriarum sextarum in pane et aqua devote ab universis fieri demandavit. Constituit quoque sive edixit in eisdem partibus processiones supplices et obnixas et in eisdem Dominum obsecracionibus votivis et humilibus exorari, quatenus spiritum concordie pacis et unitatis inter ipsum et papam et consequenter in tota ecclesia infundere et inmittere dignaretur. Et ut ipse aliis exemplum se preberet, in propria persona jejunasse modo pretaxato ac in processione devotissime incessisse ferebatur. Hiis ita peractis singulis civitatibus episcopalibus mandavit Alemanie, quod de pocioribus aliquot cives (pag. 155.) sibi transmitterentur, quia cum ipsis decernere vellet, quid accipere vel respuere conpeteret sibi in illis que sibi ex parte pape in placito conposicionis injungi contingeret; quia nulla illic nisi mediante consilio vel auxilio eorum attemptare disponeret. Igitur circa festum nativitatis Marie convenerunt inperator et cives una cum principibus electoribus in Frankenfurt, (Ao. 1344. Sept.) secundum quosdam vero in Bachrach, ad placitandum de concordia reformanda inter capita memorata. Intellexerunt autem

ab ore legatorum pape, si presentes fuerunt ut quidam affirmant, vel ex litteris legacionis pape si legati absentes fuerant, tam gravia honera et pacta tam inportabilia que papa ab cesare Ludwico exegerat, quod nullatenus acceptanda forent, sed penitus aspernanda. Dixerunt ergo inperatori: »*Nos non consulimus nec assentimus vobis, quod istas condiciones suscipiatis, quia in decrementum et prejudicium vestre dingnitatis et nostre in perpetuum vergerent. Sed suademus vobis pocius, quod jura regni honoris et excellencie vestre et nostre totis viribus teneatis.*« Que confirmans inperator adjecit: »*Ecce, sicut constat vobis, ego humiliavi animam meam per procuratores intercessores meos legatos in emendam excessuum meorum et ut graciam papalis benedictionis invenire seu attingere possem, pulsando aures istius pape et suorum predecessorum contemporaneorum meorum non semel sed pluries cum magnis sumptibus meis. Sed heu nichil profeci, sed magis irrisioni opprobrio et contemptui datus sum, quia non solum me confusibiliter abjecerunt velut hereticum et latronem, verum eciam nuncios meos tam clericos quam laycos sollempnes et omni accepcione dingnos tanquam scurras cum injuria remiserunt. Eciam si nunc summi pontificis indiscretis desideriis satisfacerem, non solum in regni dispendium, verum eciam in meum et posteritatis mee dampnum irrecuperabile duracione perpetua redundaret.*« Hec approbando principes cum civibus referuntur tale responsum inperatori subintulisse: »*Postulatio pape nichil quasi innuere videtur aliud nisi quod vos regni gubernacula et nos electorie dingnitatis apicem, a tempore Karoli ad nos devoluta, resignemus et ad extraneos transferri permittamus, contra monita Sapientis**) *salubria dicentis: Ne des alienis honorem tuum. Sed hec nec vobis nec nobis expedire dinoscuntur; sed pocius satagere debemus ad conservanda jura et privilegia nostra in suo robore pristino et virtute.*« Hiis respondens inperator adjiciendo ait: »*Ego in quantum in me est, paratus essem pape obtemperare ad nutum in omnibus penis censuris vel pactis michi inponendis pro satisfactione meorum excessuum, si quos contra sedem conmisi apostolicam, dum tamen essent consona racioni. Sed quia cernitis eum poscere ea*

Ao. 1344. Sept.

(pag. 156.)

*) Proverb. V. 9.

Ao. 1344. Sept. *que libram seu dictamen recte racionis excedunt, idcirco vobis consencio penitus in hac parte.«* Alii vero famant, quod principes mangnam displicenciam propter nimiam sui humiliacionem erga papam conceperunt, quia culmini regalis inperialisque celsitudinis derogaret, et ideo expresse sibi in faciem restiterunt, non assenciendo sed contradicendo aperte sue excessive ac indebite erga papam humiliacioni. Fertur quoque quod iidem principes egre ferentes et amaro animo sustinentes remissionem et negligenciam inperatoris, tanquam causam destructionis inperii, ab eo seriose postulabant, ut filium regis Boëmie prenominatum sibi subrogaret in regem Alemanie. Quem recusans filium, marchgravium Brandenburgensem, pro rege presentavit. Quem ipsi similiter abicientes ab eo indingnanter discesserunt. »*Rengnum tantum periit et debilitatum est sub te Bawaro,* dixerunt ad invicem, *quod summopere precavendum est ne deinceps ad Bawaros transferatur!*« Tamen antequam ab invicem divellerentur, quemadmodum fama conmunis me instruxit, decreverunt concorditer cum inperatore, quod ultra a papa graciam querere non attemptaret, quam tociens irracionabiliter sibi senserat denegatam.

Hiis eciam temporibus ut certa relacione percepi rex Castelle per dura prelia, que Domino suffragante paganis feliciter intulit, preter civitatem Granatam (ut supra conmemoravi) grandem valde et populosam quam cepit anno Domini MCCCXLIII interfectis cunctis habitatoribus ejus ydolatris, Christicolis locatis pro eis, abstulit et abstraxit ipsis terram trecentorum miliarium et suo dominio subegit, eam pacifice possidendo. Triunphavit autem de eis absque mangna strage fidelium[81]).

(pag. 157.) Ao. 1344. Sept. Anno dominice incarnacionis MCCCXLIIII mense Septenbri propter ecclipsim solis terribilem plus solito futuram seu inminentem VIIma die sive nonis Octobris secundum tenorem epistole assertive doctorum astronomorum, directum et divulgatum per plures regiones, lamentabiles processiones devotissima jejunia elemosinarum largiciones oraciones et obsecraciones obnixissime precipue aput Renum a populo fiebant, ut Deus ipsis placatus factus propter memorata indingnacionem suam ab eis averteret

---

[81]) Neben diesem Satze ein: *va . . . . cat.*

inmutando cursum et influenciam astrorum dampnosissimam et metuendissimam eis superveniendam secundum certissimam estimationem magistrorum astronomie tam Christicolarum quam paganorum, concordancium in illa juxta eorum pronosticacionem inmutabili posicione. De ista ecclipsi mira et stupenda nimis ventura in populis oppinione celeberrima percrebuerunt, que credita merito corda hominum terrere potuerunt et ad deprecandum Deum pro eis amovendis plebem provocare. Inter cetera enim personuit in Alemania: ecclipsim per triduum perduraturam cum densitate tanta tenebrarum, quod homines se mutuo videre non valerent; insuper cum tanta pestilencia seu mortalitate, quod tercia immo anplius pars hominum interiret. Et ideo a parrochianis subditi in pluribus locis ad penitenciam peccatorum suorum condingnam et ad recipiendam eukaristiam angariebantur. Quod et factum fuit. Hec autem ecclipsis cum suis conconmitanciis vel sequelis formidandis die prenominata juxta presagium astronomorum minime evenit. Serenissima enim dies absque omni opacitate et nubilo a mane usque ad sero fuit. Unde huic loco satis proprie adaptare possum verbum istud novelle poëtrie: *Scaturiunt montes seu tumet terra, exiit mus tandem filius ejus.* Item verbum Ysopi: *Sepe gerit nimios causa pusilla metus.* Quia mangna hominum trepidacio et pavor ingens in ridiculum conversus est.

Ao. 1344. Sept.

Eodem anno post festum omnium Sanctorum fama personuit apud lacum Botannicum: quinque principes electores conspiratos contra inperatorem venturos in multitudine gravi Frankenfurt ad perdendum eum vel ad deponendum eum et alium loco sui subrogandum. Quod intelligens inperator Ludwicus se cum archiepiscopo Moguntino et cum filio suo marchgravio Brandenburgensi, inter ceteros principes electores pro eo zelantibus, et cum civitatensibus et dominis multis Germanie collegit in tanta multitudine, quod longe plures galeatos coronatos habuisse astrueretur quam tria milia. Fama eciam michi advolans testabatur, XX milia pungnatorum ipsum in promtu tenuisse, preter multas civitates vicinas que cum copiosis exercitibus sibi succurrere parate fuerunt, si neccessitas ei ut timebatur

Ao. 1344. Nov.

(pag. 158.)

Ao. 1344. Nov. incubuisset. Que non inminebat, quia nemo suorum adversariorum illic conparebat, et ideo domi remanserunt. Fertur quoque IIII filios inperatoris ibidem coram eo in armis militaribus et dyadematibus rutilantibus adinstar astrorum gloriosissime micuisse. Honorifice ergo recessit qui anxius advenit.

Ao. 1339. Ordine retrogrado sive prepostero non longe sed prope superius pretermissum quiddam, valde notabile et in scripturam redegibile, referam, legentibus in futuro horrorem et stuporem inmittens, loco suo debito ex oblivione transilitum. Est ergo istud. Anno Domini MCCCXXXIX tres baghardi heretici deprehensi et dyocesano Constanciensi, supra pluries memorato, presentati locoque eminenti cimiterii ecclesie kathedralis Constanciensis coram toto clero et omni populo heresum articulos multos abhominabilissimarum, legitime convicti, confessi sunt publice. Qui cunctis auditoribus nauseam et amiracionem a retroactis annis inauditam incusserunt. Nam dum fuissent rite examinati ac discussi superatique, errores suos execrabilissimos in vetustate dierum suorum pessimorum perpetratos inperterrite coram cuncta plebe civitatis Constanciensis illic congregata prodiderunt. More autem alicujus hominis aliquot guttas aque de gurgite haurientis paucos ex multis articulos persequar; nam plures quam XXX fuerunt. Ex quibus tantum istos relictis ceteris promam. Unus fuit quod quidam ex eis una vice a mulieribus tribus interrogatus de Trinitatis essencia, antequam responsum daret, ad exhortacionem sui vestibus detractis se penitus denudantes ad dorsa sua se in latibulo suo projecerunt. Quo facto cum funiculo vel cordula pedem unius mulieris alterius mulieris pedi viciniori alligavit. Quibus taliter colligatis turpiter abusus fuit. Nam eas regiravit et hinc inde traxit, patula earum pudenda interim visu lubrico contuendo, tandem subnectens: *Hec est Sancta Trinitas.* Nec in hoc sibi suffecit. Quin eciam petulancia carnis commercia cum singulis secundum suum bestialem immo dyabolicum libitum post hec exerceret. Tantum enim eas venenoso potu sue pestifere doctrine ac ypocrisis dementaverat, quod suis desideriis nefandissimis totis viribus satisfacere studuerunt. Affirmavit quoque: quod in pediculo tantum deitatis vel divine bonitatis vigeret quantum in homine vel alia qualibet creatura. Asseruit insuper tercio: quod panis non consecratus vel hostie panis (pag. 159.) consecrate in duobus cophinis positus sui sive porco equaliter cibus aptus esset. Quarto astruxit: si viri et mulieris concubitus et consecracio hostie a sacerdote in distantibus a se aris vel duobus cornibus unius altaris fierent, quod utrumque equalis ponderis foret; actus nec unus esset alteri preponendus. Hi errores et ceteri istorum heresyar-

charum fuerunt certissimis testimoniis probati. Hos autem quatuor ex ceteris multis presenti tantum inserui opusculo, ne peccatum eorum in eo deleatur, sed memorie maledicte in perpetuum conmendetur. Cum in hiis erroribus coram clero et plebe irrevocabiliter perdurarent, tandem videntes fore se tradendos curie seu judicio seculari, perterriti, simulando penitenciam errores suos revocabant, penam condignam ecclesie super excessibus suis subire parati. Fuerunt igitur ab ordinario in turrim conjecti et in ea usque ad mortem pane arto et angustie aquaque tribulacionis pasti.

Anno Domini MCCCXLIIII in vigilia ascensionis, ut ejus relacione michi innotuit qui presens erat, atrox bellum navale conmissum est inter fratres Hospitalarios Rodensis insule cum adjutorio aliorum Christianorum et inter Turcos in mari. In quo quamvis Christicole tantum habuerint XVI galeas absque aliis navibus penitus et Turci XXV galeas cum CXX navibus, tamen Deo sibi cooperante de Turcis triunphabant, cesis de Christianis tantum trecentis viris, ex Turcis vero XVIII millibus. Sed heu una galea fidelium, potito jam ab eis triunpho, per galeas Turcorum in absconso latentes insperate et inopinate super eam irrruentes fatigatam a certaminis labore abducta est et capta. Cujus inhabitatores Christiani in captivitate dura ab ascensione Domini usque post festum Michahelis detenti sunt. Interim autem Christiani fratrem seu nepotem regis Turcorum captum in eodem bello in custodia arta detinebant. Qui tandem libertati sue a Christianis ob peticionem Turcorum et ob promissionem firmam manumissionis ab eis fidelium jurejurando suo roboratam, quod et factum fuit, restitutus est. Qui si captus non fuisset, Turci omnes katholicos in galea memorata repertos perdidissent.

Ao. 1344. Mai 12.

Paulo ante ista, ut mediante prenominati narratoris relacione didici, Turci clandestina et nocturna et inprovisa invasione canpestria Grecie villas et hujusmodi depopulantur, abductis secum Grecorum XL milibus, adventum eorum minime grandem presciencium.

In fine fere ejusdem anni civitatenses plurium civitatum sitarum juxta lacum Podmensem, ad preceptum advocati eorum terram comitum Muntfortensium perdomare et inperio applicare affectancium, in numero pauco et vili se aput Breganciam congregantes inconsulte et ibi per biduum vel triduum conmorantes cum eorum derisione et contemptu absque fructu redierunt[82]. He civitates confederate inperiales inprovide et inepte ad bel-

Ao. 1344. Um Dec. 21.

[82]) Neben diesem Satze steht ein: *va . . . . cat.*

Ao. 1344. Um Dec. 21. landum egredientes cum convenissent in loco prenominato et suam paucitatem plene perspexissent, veriti a facie hostium, ab (pag. 160.) incepto destiterunt turpiter, cum ecclesiarum multarum violacione et earum depredacione cum pauperum spoliacione desolacione trucidacione, more paganorum, ad propria in non modicam eorum ingnominiam opprobrium et verecundiam revertentes. Ad pacem terre integrandam venerunt, sed eam inter se detestabiliter ruperunt; nam in transitu suo se mutuo spoliabant. Ad augendum inperium confluxerunt, sed ipsum magis laniaverunt. Nam in se et alios juramenti federe sibi copulatos insurrexerunt adinstar freneticorum, quia filii Belial penitus extiterunt. Ista expedicio ante festum sancti Thome quando erat algor intollerabilis facta est, sed ante festum nativitatis Christi contemptibiliter consumata, stulte attemptata, inaniter dissoluta.

Ao. 1344. Dec. 25. Anno Domini MCCCXLIIII in diebus nativitatis Domini quoddam demonium castrum oppidi Kampidonensis inhabitare cepit et diebus ac noctibus in diversimoda effigie animalium habitatoribus castri apparens horridum eis habitaculum dedit in tantum, quod kastellanus cum suis servicialibus viris strenuis sibi cessit. Nam clara aliquando die tantum terrorem eis intulit, quod kameram, in qua pariter dormierunt, exire quamdiu eos molestaverat minime presumpserunt. Arma ipsorum in conspectu eorum abstulit vel sustulit et cum strepitu terribili ad ima vel in partem oppositam projecit. Quod inhabitantibus castrum stuporem et horrorem grandem incuciens eos de castro ad oppidum fugavit.

Anno Domini MCCCXLIIII et XLV duo filii ducis Austrie Ottonis, dudum ante defuncti, in primevo adolescencie flore quia infra XX. annos constituti, unus circa finem anni XLIIII, alter in principio XLV dominice incarnacionis ab hoc seculo in pace, secundum vero quorundam oppinionem intoxicati, transmigrabant[83]).

---

83) Friedrich und Leopold. Vrgl. Herrg. Gen. dipl. Habsburg. I. 209. Herzog Otto, ihr Vater, starb am 26. Febr. 1339.

Item anno Domini MCCCXLV in partibus Ytalie ante quadragesimam, propter predicacionem crucis Christi contra paganos a papa Clemente sexto, tunc temporis ecclesie presidente, mandatam sub titulo remissionis omnium peccatorum et penarum eorundem, multa milia Christicolarum contra Turcos, Christianis et paganis adversarios, transfretabant, ut fama veridica ad me pervenit. A qua quoque percepi quod tunc noviter Veneti Januenses et alii katholici Turcis per sua bella atrocissima que eis intulerant civitatem gloriosissimam abstraxerunt, per quam Christianitas si eam conservare prevaluisset in perpetuum locupletari valeret[84]).

Ao. 1345 März.

Item eodem anno tempore quadragesime in Ulma quedam mulier honesta, eo quod quendam civem locupletem ibidem conmorantem inpetivisset et in spiritualibus judiciis vexasset et vexando obtinuisset quod matrimonium iniciatum cum ea consumaret, ab eo jussa est occidi, quia penitencia ductus amara de matrimonio contracto cum ipsa aliam traducere satagebat. Sed extincta post mortem evidentibus miraculis coruscans innocens conprobata est. Que longe lateque diffusa ipsam non solum insontem, verum eciam sanctam Deoque acceptam demonstrarunt. Nam cecis visum, claudis gressum multaque beneficia Domino largiente indigentibus conferebat. Que dum parentes viri, tanquam indicia justicie mulieris, civis vero malicie, obstruere cohibere et obducere conarentur, magis erumpebant.

(pag. 161

Item anno Domini MCCCXLV mense Februario XL viri aput Smirnam, kapitanei exercituum Christianorum, a Turcis interempti sunt, exercitibus illesis permanentibus. Quod tali modo accidisse asseritur. Kapitanei maturo consilio decreverunt, machinas Turcorum fore destruendas ut minus per hoc civitatem Smirnam molestare, ipsam oppungnando, valerent. Quod dum factum fuisset, cum prospero aliquali fidelium conflictu Turcis illato ad civitatem redierunt. In quo reditu dum kapitanei divulsi ab exercitibus ad quandam ecclesiam juxta viam sitam ad referendum Deo graciarum actiones pro victoria de Turcis habita divertissent et hoc Turci de loco eminenti perspexissent, eis insidiantes, mox ab eis in multitudine congregatis circundati et conprehensi sunt et incontinenti omnes pariter extincti. Illic corruit ut fertur capitaneus pape Clementis VI qui quinque galeis illuc directis a papa prefuit. Cecidit quoque ibidem capitaneus Hospitalariorum insule Rodes et Cipri et Venetorum ac Januensium cum Neapolitanorum et Pisanorum, cum aliis eciam michi non nominatis. Quorum mors preciosa est in conspectu Domini ut pie credendum est. Post mortem vero ho-

Ao. 1345 Februar.

---

[84]) Neben diesem Satze steht ein: *va . . . . cat.*

rum ut fertur, mense Marcio, Christianitas Domino cooperante dampnum de suis cesis ut ita dicam reconpensans apud quendam fluvium de Turcis, ut turbo venientibus ad nocendum Christicolis, tria milia peremit et in campo quodam eciam fere totidem perdiderunt. Pro quo Christus sit benedictus in secula seculorum!

Ao. 1345. Item eodem anno oppidum Lindaugense, honoribus diviciis et personis per cives aliunde venientes brevi tempore succrescens in altum, ad ima dejectum est abjectionis opprobrii vilitatis et paupertatis. Ita quod sicut ante floruit, ita tunc tabuit, et sicut ante fragravit jocunda redolencia oppinionis excellentis, sic postea fetuit fetore fame ignominiose. Nam partialitas iniqua, latenter diu exorta ibidem, infra octavam pasce in medium patenter erupit, burgensibus pluribus pocioribus altere partis fugientibus ad civitates et ad castella circumposita necnon multis tandem successive propter culpas levis ponderis a loco eliminatis. In disturbio illo ab advocato inperatoris humilis progeniei residentis in Ravenspurg, mangnanimiter tamen agentis, magister civium et tribuni plebis burgariorum, ante non habiti, jussu cesaris Ludwici creati sunt. Ab eo quoque omnes cives reperti in oppido illo ad fidelitatis juramentum conpulsi sunt sub districtione severa.

Märs. 27. — April. 3.

(pag. 182.)

Ao. 1345. Märs 27. Eodem quoque anno incarnacionis Domini circiter festum paschatis legacio inperatoris Ludwici pro conposicione inter ipsum et papam sepius attemptata, ut supra expressum est, per nuncios omni reverencia dignos replicata est. Qui contra confidenciam hominum ante festum sancti Johannis babtiste reversi sunt, omni desiderio terrarum frustrato. Nam nulla, sicut antea sepe factum est, prospera reportabant. Propter quod homines presertim Alamanie de conposicione capitum et unitatis ecclesie recuperande, ad minus pro suis temporibus, penitus desperabant. Tunc temporis religiosi et seculares clerici qui divinum cultum in locis inperialibus vel aliis interdicto suppositis resumpserant absolucionem ab hoc a Romana curia inpetrarunt, aliis clericis in eisdem locis libere et absque pavore in celebracione persistentibus. Hujusmodi autem absolucio pro uno floreno facillime obtinebatur. O quam lamentabilis et execrabilis scissura et difformitas ecclesie illis in temporibus facta est! Hoc

Vor Juni 24.

verbum ewangelii: *Gratis accepistis, gratis date!*[*]) irritum visum est.

Ao. 1343. Juli 16.

Anno Domini MCCCXLIII dominus Ropertus rex inclitus Sicilie et Apulie, litteris eruditissimus, ab hoc seculo transmigravit. Qui fuerat precipuus benefactor ordinis fratrum Minorum. Quod in fine vite sue apertissime demonstravit, habitum ordinis pluribus diebus ante vite sue exitum devote assumendo, in quo et aput fratres sicut fieri voluit sepultus est[85]).

Ao. 1345.

Anno Domini MCCCXLV rex Francie ut fertur insignem et opulentum et magnanimum comitem de Bar, accusatum sibi de dolo inito ab eo cum rege Anglie contra ipsum, sublatum de lecto suo violenter vel secundum aliorum dicta fraudulenter ad se vocatum interfecit. Cujus mortem uxor sua secundum quorundam assercionem fraude consimili vindicavit.

Ao. 1344. Ao. 1346.

Hiis temporibus sedes episcopalis Constanciensis vacabat ultra spacium integrum anni solaris cum scandalo tocius terre. Nam decanus ejusdem ecclesie et dominus Albertus de Hohenberg contra se in Avione aput papam Clementem VI cum multo tedio et dispendio morabantur. Tandem decanus episcopatum obtinuit post graves sumptus et peccunie inmensas donaciones. (pag. 163.) Hic a majori parte capituli electus fuit, et sicut in vocibus eligencium prevaluit comiti, sic et post in capcione episcopatus, reversus in secundo anno post obitum sui antecessoris (qui fuit circa festum beate Margarete[86]) infra festum pasche et pentecostes.

Ao. 1346. April 16. — Juni 4.

Hiis in temporibus quidam tante agilitatis extiterat, quod coram plebe pluries super valangam sibi ad hoc preparatam in civitate Argentinensi faciliter prosiliens et in momento se transvertens in pedica se pedis unius suspendit, capite contra terram verso, et in omnem partem se de valanga ventilando et regirando stuporem omnibus aspicienti-

---

*) Matth. X. 8.

85) S. oben pag. 174 und 85.

86) Nach diesem (berichtigenden?) Zusatze zu dem oben S. 215 gegebenen Datum „*circiter festum beate Marie Magdalene*“ ist der Tod von Bischof Nicolaus wohl in die Woche vom 15—22. Juli 1344 zu setzen. Sein Nachfolger der hier genannte Decan war Ulrich Pfefferhart von Konstanz.

bus dedit. Nichilominus, virtute quadam mirifica sibi pre ceteris hominibus indita, menbris sui corporis more puellari conpositis coram populo hoc spectante de mensa longe ad alteram e regione locatam se transjecit, ita ut ibi se erecto statu non suppino statueret, quemadmodum de alia mensa erecte et directe ad illam transilivit. Quod magis reputabat aput semetipsum, quam id quod prius narratum est. Fertur de alio quodam, quod Rome excelsam turrim ascenderit et totum corpus de ea prominenter et evidenter exponendo, solo pollice unius manus sue super crepidinem muri turris vel cancelli sui extremitate innixus, cunctis cernentibus spectaculum plenum anmiracione prebebat. Nam per girum se extra turrim ventilando et hinc inde convertendo, in solo pollice introrsus sustentatus, omnium hominum ad hoc conspiciendum confluencium oculos a retroactis annis inoppinabili ac inaudito tractu ad se traxit et allexit. Item quidam in Rotwil de alto ponte, racione cujusdam vadimonii initi cum aliis viris, ad spacium trium pedum contra profunditatem seu precipicium vallis vel fossati super tegulam tenuem infra pontis crepidinem sibi pro signo vel meta locatam decidens, mox potencia quadam incredibili naturaliter sibi inpressa in pristinum locum pontis, unde in preceps voluntarie ruebat, resilivit. Quidam eciam mancus promptissime digitis pedum pro digitis manuum in ludo taxillorum cum ceterorum lusorum anmiracione non modica utebatur. Quidam insuper homines cum ceteris corisatoribus in suis capitibus, loco pedum ad terram transversis, expeditissime corisabant. Quidam eciam in pluribus locis equos velocissimos suo cursu velociori prevenerunt; insuper in eos retro promptissime saliebant, dum actu equi in suo cursu erant citissimo constituti et, quod magis est, quidam in tali cursu et saltu capita sua in sellas equorum currencium fixerunt directe et erecte, pedibus suis transversis in altum contra celum.

Ao. 1345. Februar. Anno Domini MCCCXLVI nuncii ducis Austrie, intromittentis se pro tunc de conposicione inter inperatorem et papam, egressi in adventu inmediate anni preeuntis, a facie ejus reversi sunt circiter purificacionem beate Virginis, nulla gracia obtenta.

(pag. 164.) Ao. 1345. Anno Domini MCCCXLV tempore vernali vel estivali rex Kragogie filiam suam Romulo, inperatoris filio, sibi nato dum Rome ageret, tradidit in uxorem. Qui circiter festum sancti Juli 25. Jacobi perrexit cum pauco exercitu vel comitatu ad consumandum matrimonium ante iniciatum.

Item eodem anno vel tempore marchio Moravie, filius regis Boëmie, in multitudine gravi marchionatum Brandenburgensem

intravit ad devastandum eum in ulcionem injurie illate fratri suo juniori a filio seniore inperatoris marchione Brandenburgensi. Hic enim uxorem fratris sui tulerat dudum ante temere et sibi eam conjugem copulavit contra juris canonici tenorem. Consangwinitas enim inter eos habita ut fertur et divorcii nullatenus obtenta celebracio matrimonium Christiane religionis fieri prohibebant. Dum autem, ut dictum est, filius regis Boëmie demolicioni terre Brandenburgensi insisteret, rex pater suus, quamvis omnino orbatus fuerit lumine oculorum, tamen pro filiis discrimini se dedit, oppida terre oppungnando. Quod a seculo ut credo non est auditum. Fecit autem hoc nimio furore exagitatus contra inperatorem filiumque ejus ob causam inmediate memoratam. Circiter idem tempus cesar Ludwicus colligendo exercitus bellatorum in auxilium filii sui contra regem Boëmum, licet frustra quia effectui opus inchoatum non tradidit, circa civitatem Nuerenberg et urbem Ratisponam ibidem circumquaque terram devastabat. Liberam enim licenciam contulit cunctis congregatis depredandi quos vellent vel possent homines illic degentes. Eodem quoque tempore famabatur, quod rex Boëmie una cum filio suo regi Kragogie bella intulerit. Qui duo reges dum cum suis exercitibus contra se in canpestribus locati fuissent et rex Kragogie videret se verisimiliter superandum a multitudine nimis copiosa hostium respectu sui, ad unam urbium suarum valde perterritus confugit, contra spem suam tandem humiliatus. Nam interim dum speraret se auxilium habiturum oportunum et hoc fiducialiter prestolaretur a cesare propter sponsalia noviter inita inter filiam suam et filium cesaris memoratum, et non inveniret, ipsa irritavit secundum assercionem plurimorum vel ad minus cassare disponebat aut attemptavit.

Ao. 1345

Ao. 1345 Juli

Item anno Domini MCCCXLV in Septenbri circa festum sancte crucis in fluvio Reno aput oppidum Rinvelden centum et XXX homines promiscui sexus navigantes de Balneis naturalibus et de loco Heremitarum submersi sunt. Circa idem quoque tempus XL homines lacum transire juxta oppidum Raperswile in ferocissima tempestate more freneticorum satagentes nau-

Ao. 1345 Sept. 14

(pag. 165.

fragium incurrerunt. Nam absorpti a voragine procellarum in profundum abyssi ruppta navicula deciderunt.

Ao. 1342 Paulo ante ista prescripta generalis fratrum Minorum legacione summi pontificis functus ad regem cujusdam insule, paganum, ipsum cum gente sua ad Christum convertit. Qui dum post hec peracta ad capitulum generale celebrandum in Assisio anno Domini MCCCXLII pergeret, rex adhuc kathechuminus una cum populo neophito clamabat cum ejulatu lacrimabili post eum dicens: „*Heu pater sancte, cui novellam plantulam tuam fovendam relinquis? invadent gregem tuum lupi rapaces, nisi post capitulum mittas aliquos fratres tui ordinis ad terram nostram, doctores verbi ac exempli, qui plebem adhuc debilem et recentem et novam in fide solident et confirment.*“ Qui precibus eorum supplicibus, indicibili gaudio per hec perfusus, annuens a capitulo plures fratres ydoneos eis transmisit qui verbum Dei illic predicarent valenter et conversos ad fidem babtizarent.

Ao. 1342. Circiter ista tempora dum quidam nobiles dicti de Lochem, Swevi[87], regi Dacie auxilium contra suum hostem ut puto regem Norwegie vel Swecie pro stipendio pingwi cum multis galeatis prestarent, accidit, paganos alteri ex predictis regibus subactos ecclesiam quandam violenter hora misse subintrare. Dum autem unus ex illis prespitero celebranti in altari interim hostiam consecratam temere abstulisset et eum alter paganus propter hoc nimium dolentem cerneret, socio suo raptori hostie suggessit dicens: »*Redde illi tortulam ablatam, quia video quod medullitus pro ejus amissione est consternatus.*« Ecce qualiter sacramentum sacramentorum per ignoranciam et infidelitatem, quandoque vero per maliciam, contempnitur et irridetur in fidei non modicum detrimentum!

Ao. 1345. Novemb. Anno Domini MCCCXLV circa festum omnium Sanctorum dum frater inperatricis comes Hollandie quandam civitatem, Trajectum vocitatam, sibi adversantem expungnare desudaret, a suis familiarissimis dolose ut a quibusdam fertur interemptus est. Alii vero asserunt sic: dum strues natatiles lignorum longas et latas conposuissent firmissimis ligaturis super fluvium quendam, puta Renum vel aquas maris, preterfluentem vel inherentes civitati, et desuper cum multis milibus pungnatorum ope-

87) S. oben S. 169.

ram darent diligentem ad capcionem et desolacionem civitatis, conpagibus lignorum disselutis et tenaculis ruptis in profundum maris vel fluminis pariter paucis exceptis corruerunt, submersionis mortem incurrentes. Tercia currebat oppinio, inter memoratas famosior et veritati similior, videlicet quod Frisonibus bellum intulerit cum multa electaque milicia sibi eos subicere gestiens. Qui egressi contra eum sua castra posuerunt, colligentes illic artificialiter multitudinem aquarum. Quas dum tandem contra acies comitis ex adverso constitutas emitterent et ille erupte ex insperato more torrentis inundantis rapidissime effluerent, ipsas una cum comite in mangna parte absorbebant, ceteris in ore gladii prostratis usque ad internecionem. Pauci enim manus vel aque voraginem effugerunt. Fertur autem communiter XL milia virorum de exercitibus comitis modo predicto cecidisse, qui omnes una cum comite miserabiliter perierunt. Inperatrix vero audiens mortem fratris descendit in Hollandiam et ipsam jure hereditario ad eam devolutam sibi vendicavit, ipsam ut dicitur pacifice possidendo.

Ao. 1345. November.

(pag. 166.)

Anno Domini MCCCXLVI rex Sicilie a suis servicialibus strangulatus fuit. Pro quo papa Clemens VI medullitus jaculo doloris fuit perfossus in tantum, ut fama testabatur, quod ipsum amarissime deplanxit. Frater vero suus rex Ungarie ex merore inmenso quem gestabat in pectore suo pro sua interempcione per multos dies cum tota familia et comitatu suo in argumentum sue desolacionis in veste funebri nigri vel fusci coloris incessit. Auctores vero latrocinii fere XL viri de optimatibus, post regis mortem notati, in ulcionem tam exsecrabilis sceleris conmissi horribili nece plexi sunt. Plerique ajunt: dum rex prefatus cum consorte sua in kamera regia sopori se dedisset, memoratos maleficos per ostium kamere audacter et inportune irrupisse et ipsum, sublatum per eos a latere regine et in altum per funem elevatum quem ad hoc secum attulerant, in trabe suffocasse, regina vix per fugam celerem manus eorum effugiente. Facta sunt autem hec tempore hyemali circiter festum nativitatis Christi.

Ao. 1345. Sept. 18.

Anno Domini MCCCXLVI inperator Ludwicus apud Mona-

Ao. 1346.

Ao. 1346. chum civitatem suam propriam in Bawaria accusaciones graves et querimonias miserabiles parentum pueri noviter tunc occisi a Judeis ibidem habitantibus, corruptus peccunia, audire recusavit. Populum quoque civitatis memorate katervatim locum occisionis pueri extra muros frequentantem, ubi Dominus miracula sanitatum plurima ut fertur operari dignabatur, cohibere et restringere minis et terroribus a cepto concursu satagebat. Cum autem videret se contempni, prohibiciones et precepta sua minime curando, demandavit sive ad minus permisit homines utriusque sexus spoliari denudari turpiterque tractari. Et, quod super omnia gravius est, tuguria et casas pro solacio adventan- (pag. 167.) cium illic constructas et crucem excelsam erectam in titulum destrui et amoveri jubebat. Quod factum fidei katholice et justicie minime consonum ipsum fecit ignominiosum. Hec fecit filio suo marchione Brandenburgensi de hoc dolente et in contrarium renitente. Iste nepharius actus cesaris, Christiane religioni penitus inimicus, suam gloriam non modicum obfuscavit. Nam sicut antea in populo proprio illic graciosus et gloriosus extitit, sic postea turpis est ei redditus et exosus. Multi eciam presagiebant et coniciebant illuc opus abhominabile fore quoddam preambulum et pronosticum sue infelicitatis in proximo inminentis.

Ao. 1346 Juli. Item eodem anno tempore estivali rex Anglie ut fertur de rege Francie in uno prelio ad invicem conmisso in quodam loco triunphavit. Quo potito feliciter Swevos aliquos a suo exercitu captos, timentes de vita sua, inpunes libertati remisit tali adjecta condicione: quod si Domino cooperante in brevi contingeret eum Parisius potenter dominari, hoc audito ab eis, illico se sibi ibidem presentarent; sin autem, quod essent ab hoc vinculo penitus suportati. Qui ad hoc faciendum ut fertur se coram eo obligaverunt sacro prestito juramento.

Ao. 1346. Febr. 14. Anno Domini MCCCXLVI in festo Valentini[88]) martyris plures cives extranei oppidi Lindaugensis in disturbio ejusdem op-

[88]) Statt: „*Valentini*“ setzt eine Correctur in der Handschrift: „*Vitalis*“ (28. April). Allein Ersteres passt besser zu der Erzählung. S. unten S. 234. — Vrgl. übrigens auch oben S. 226.

pidi supra non longe memorato fugitivi seu profugi effecti a facie inimici, scilicet advocati ex insperato latenter cum multis armatis supervenientis et zelantis pro adversa parte, congregati in unum cum alienigenis sibi allectis et secum assumptis (ita quod erant circiter XX in numero) in adjutorium suum, per portam unam male custoditam tunc, quadam vesania seducti, armis armati micantibus et variis vasis interfectionis muniti, scilicet gladiis cuspitibus gesis et balistis, repente gressu clandestino paulo ante solis occasum oppidum introeuntes inportune ac inpetuose domos capitaneorum contrarie partis adierunt, ipsos in eis studiosissime queritantes. Quibus non inventis quemadmodum sperabant, per vicos et plateas hostiliter procedentes stuporem et tremorem habitatoribus in eis per eorum inprovisum introitum et insperatum adventum, suspicantibus magnam multitudinem secuturam eos juvancium, incusserunt. Nemini tamen nisi sibi nocentibus molestiam intulerunt. Si autem facere voluissent, exceptis civibus vulgaribus plures de melioribus sibi casualiter in stratis occurrentes absque quovis obstaculo perdidissent. Clamabant autem unanimiter: nichil male intendere sed tantum res suas repetere velle et de suis bonis indebite sibi ablatis fieri justicie conplementum postulare, per hec presumentes et verisimiliter sperantes, prestanciores burgenses cum majore parte populi oppidi sibi incontinenti adhesuros et mediante eorum patrocinio et auxilio adversariis ibidem prevalituros. Sed frustra; in arundine vento agitata confidentes. Ab eis enim in quibus anchoram spei sue fundaverunt omnino derelicti fuerunt. Nam in crastina die, treugis in sero preterite diei conpositis adhuc durantibus usque ad pulsacionem hore prime, in quibus licitum fuit eis abscedere ut fertur salvis rebus et corporibus, sed acceptare nolentibus, quia adhuc aliqualiter prosperari sperabant, contra fiduciam suam conprehensi et conclusi a conmunitate loci detractis armis insignibus ac vestibus culcioribus tam in turribus quam in domibus sunt arte custodie mancipati. Principales enim et capita illius partis in vinculis et conpedibus ac manicis ferreis, quidam vero de vulgaribus cum predictis instrumentis penalibus in pane angustie et aqua

Ao. 1346. Febr. 14.

(pag. 168.)

tribulacionis, propter eorum forte graviora demerita, constricti et trucidati sunt. Post pascha vero cum civitatenses et domini terre circumjacentis pluries una cum advocato cesaris Lindaudiam ad tractandum et ad placitandum, incassum, pro eorum redempcione venissent, tandem post pentecosten locuplecíores pro peccunia grandi quam inperator exegit, extorta ab eis, a fidejussoribus eorum prompta, in festo sancti Jacobi certissime advocato presentanda, de captivitate sua cum duris tamen pactis adjectis in futurum servandis que pertranseo erepti sunt. Quidam vero ex ceteris occisi sunt, sive treuge fuerit tempore, sive persecucionis; quidam per fugam salvi et illesi evaserunt; quidam autem, quod est miserabile dictu, famis inedia consumpti sunt. Liberati vero Constanciam se transferentes peccuniam a fidejussoribus termino statuto expeditam ipsis solvere recusarunt, dicentes: eis fidem in pactis custodiendam fore violatam, quia plures ex concaptivis necati essent qui libertati sue restituendi fuissent, et ideo non inmerito eciam ipsi frangere consequenter eam deberent, exactam substanciam non solvendo. Pro qua rebellione tandem anathematizati sunt et a civitate Constanciensi fere ejecti. Porro vita misera fame peremptorum, cum variis tormentis, absque famis cruciatu, execrabilibus et mirum in modum acerbis maceratorum et castigatorum [89]), usque ad mensem Augustum se protraxit. Circa finem autem eorum famis rabies tam crudeliter in eis seviebat per omnimodam alimentorum subtractionem, quod heu scippos et statuas juxta se positas in parte ut dicitur corroserunt. (Anno sequenti redierunt per pacta quedam interposita) [90]).

Ao. 1346. April 16. — Juni 4. — Juli. 25. — (pag. 169.)

Anno Domini MCCCXLVI marchio Moravie, filius senior regis Boëmie supra pluries memoratus, a papa Clemente VI rex contra Ludwicum cesarem suscitatus est. Qui dum eodem anno fere a tempore quadragesimali cum milicia copiosa et cum po-

Ao. 1346. Juli 11.

[89]) Die Handschrift hat: „*macerati et castigati*“, was nicht in die Construction des Satzes passt.

[90]) Die in ( ) eingeschlossenen Worte sind späterer Zusatz am Rande von des Verfassers Hand.

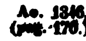
tencia mirifica necnon graciis uberrimis sibi a summo pontifice colliatis ad regnum Alamanie possidendum ubique venturus sollempni satis fama divulgaretur et a multis cum desiderio atque tedio non modico adventus ejus prestolaretur et cesar Ludwicus idcirco congregare exercitus ad occurrendum sibi et a finibus Alamanie repellendum disponeret, accidit, quod ipse quandam civitatem obsedit cum quodam episcopo, adversario illius civitatis, clero in civitate contra cives pro episcopo fortiter zelante. Quam obsidionem cives equanimiter ferre non valentes quadam die in inpetu spiritus fortitudinis extra muros civitatis eruperunt et conflictum cum hostibus ineuntes et eis prevalentes miliciam bonam in aliquanta multitudine novi regis prostraverunt[91]. De quo perterritus a cepto itinere et opere resiliens ad regem Francie protinus refugiebat. Dum autem cives prelibati triumphatores ad civitatem rediissent, clerum sibi dissencientem et presuli temere contra eos faventem in ore gladii, prout fama conmunis astruxerat, perdiderunt.

An. 13[illegible]

Juli 19.

Anno Domini MCCCXLVI aput Nuerenberg latrones in cujusdam nemoris abditis conmorantes tot dampna in rebus et corporibus hominibus transeuntibus intulerunt, quod stratam regiam incultam penitus reddiderunt. Quod cives ultra ferre non valentes, quia in dispendium eorum et terre non modicum vergebat propter cessacionem vecture mercimoniorum preciosorum consweto more per stratam publicam illius nemoris deducendorum, per civitatem proclamari et denunciari valenter jubebant: quicunque unum latronum memoratorum captum civibus adduceret centum libras Hallensium ab eis inmediate percipere deberet. Quod audiens quidam in vicino pauper rebus miles residens desideransque aliqualiter de sua inopia relevari, latronibus sollerter insidiando notavit eos una dierum, XVIII in numero, quoddam castrum vile ascendere et causa refectionis ibi accipiende intrare. Quo viso illico congregatis pluribus armatis rusticis et secum eis ductis castrum invadens strenue et au-

91) Es ist Lüttich gemeint, mit dessen Bischofe, Engelbert von der Mark, König Johann von Böhmen und sein Sohn König Karl die Stadt belagerten.



dacter in virtute fervida in ipsum irrunpens, latrones simul repertos omnes cepit et civibus in Nuerenberg presentavit. Qui, gavisi valde, morte eos acerba et congrua talibus malefactoribus de medio sustulerunt. Militi vero captori eorum pro quolibet centum libras Hallensium, secundum eorum pollicitacionem, liberaliter tribuebant. Quibus receptis letabundus domum revertens suam penuriam exclusit.

Paucis annis evolutis ante inmediate recitata dum quidam heretici utriusque sexus extra civitatem Nuerenberg ad cremandum ducerentur et anmonirentur a fidelibus, appropiantes porte in qua ymago Crucifixi depicta vel sculpta erat, ut elevantes oculos eam aspicerent, quatenus ejus intuitu ad cor redeuntes et conpuncti ab erroribus suis resipiscerent veritatis agnicionem resumendo. Qui salutis spernentes monita a spiritu malingno illaqueati ac ludificati in verba blasphemie prorupperunt, dicentes (sicut michi innotuit): „*In regno celorum Deo non cohabitant homines, sed tantum canes et catti.*“ Et exspuentes in detestacionem ymaginis letabundi ad tormenta properabant, rogum incendii subeuntes.

Pluribus annis ante narrata accidit, quod quidam nobilis residens non longe a loco Brigantino in suppremitate lacus Potamici nocte quadam equitando transiret parvum fluvium nomine Lüblach. Cui ibidem obviavit demon super alto equo constitutus qui dixit nobili: „*Vis habere istum equum prestanciorem multo equo tuo?*“ Cui cum responderet nobilis: quod libenter habere vellet eum, dum tamen vellet sibi eum donare, tradidit ergo sibi eum dicens: „*Accipe hunc equum eminenciorem ac velociorem ceteris equis et habebis tibi eum ultroneum et paratum semper per multos annos ad omnia obsequia tua, si tantum unicum factum cavebis, hoc est, ne sibi pabulum anteponas.*“ Qui gracias agens votivas suo datori gaudens abscessit. Dum autem usus fuisset illo equo desiderabili forte per biennium, accidit, quod, dum cum aliis majoribus natu illius confinii ad placitum in una villula nuncupata Nidrewangen habendum perrecturus esset, ad unum molendinum secus alveum fluvii Arg juxta villulam situm divertit, ubi equum uxori molitoris absentis fideliter conmendavit, quousque placitum finiretur, injungendo sibi quanto seriosius potuit, ne equo pabulum ministraret. Quod utique facere spopondit et diligenter precavere. Itaque nobilis ad placiti locum abiit. Post modicum vero temporis intervallum multor, qui antea absens fuerat, domum repedavit et videns equum illius nobilis sibi dilecti alimentis omnino carere, iratus nimis effectus, conjugem (pag. 171.) verbis probrosis affecit, quod equo in neccessariis non providit, suspi-

cans eam ex incuria propria neglexisse. Cui ait mulier: »*Michi districte dedit in mandatis ne sibi fenum vel avenam apponerem; cui obtemperare cupiens pretermisi.*« Cui maritus subjunxit: »*Ista tibi precepit ex discrecione multa qua pollet, volens nobis condescendere, ne nos equi sumptibus agravaret!*« Et accurrens in vehemencia equo pabulum preposuit. Quo facto equus protinus disparens per tectum cum fragore et strepitu evolavit et ultra visus non fuit. Multor vero cum conjuge stupefactus et turbatus nobili revertenti de placito rei seriem enarrabat. Qui videns se dyabolum tanto tempore equitasse, mirans et pavens super hiis, domum pedester rediit qui equo insidens (ut putavit) advenit.

Anno Domini MCCCXLVI homuncio quidam vel gnanus de abditis suis egressus clara in canpis pastoribus superioris Albgogie die apparuit. Quem dum capere niterentur, relicto baculo quem in manu tenebat vix manus eorum effugit, recondendo se in suis latebris unde exierat, ipsis cernentibus. Paxillum tamen suum vel hastulam pro grato munere vel exennio quem rejecerat reservabant et poma.

Item eodem anno domina Sancia regina Sicilie et Apulie, conjunx quondam regis Roperti supra pluries memorati, consolatrix piissima pauperum, precipua tamen benefactrix fratrum Minorum, migravit ad Christum, sepulta in habitu ut fertur ordinis sancte Clare in monasterio monialium ejusdem ordinis sollempni apud Neapolim, quod ipsa construxerat de novo, in personis et rebus copiose provisum. Ao. 1346

Anno Domini MCCCXLVI circiter festum sancti Bartholomei rex Anglie iterum resumens et replicans contra regem Francie conflictum, paucus existens in multitudine exercitus respectu regis Francie in multitudine gravi contra eum congregati, ipsum fugavit una cum novo rege a papa creato et cum multis milibus armatorum, eciam Swevorum. Porro de mangnatibus et nobilibus et famosis civibus exercituum regis Francie prostravit ut fertur circiter duo milia, preter multa milia popularium quorum certum numerum non audivi. Quamvis enim de utriusque regis exercitibus multi, sive in ore gladii percussi vel conculcati fuerint, in bello ceciderint, tamen quasi incomparabiliter plures ex parte regis Francie corruerunt. Nam rex Anglie victoria gloriose potitus est. Fertur quod rex Anglie illa vice conflicturus exspectavit Flandrenses sibi in auxilium venturos. Sed tardantibus eis et dies statuta belli incumberet et ultra Ao. 1346 Aug. 26

Ao. 1346. Aug. 26. protrahere bellum nollet, in Domino confisus qui potest salvare in paucis sicut in multis, viriliter et mangnanimiter aggreditur hostes adversus se constitutos et strenue fortiterque propriis cum cuneis eos usque ad internecionem cedens triunphavit de exercitibus regis Francie. Cecidit rex Boëmie, cecus dudum (pag. 172.) penitus effectus, pater regis noviter creati a papa. Quem ad instanciam suam mangnam robustus et manganimis civis Basiliensis, ex genere suo congnomento appellatus Monachus, duxit ad belli certamina. Qui ambo a prelii tumultu extincti sunt. Corruit quoque de parte eadem ut fertur rex Majoricarum, quod dolens refero, et dux Lothoringie cum multis aliis satrapis ducibus et baronibus. Quos rex Anglie deplanxisse dicitur quando vidit eos post belli exitum tam lamentabiliter prostratos[92].

Ao. 1346. Anno Domini MCCCXLVI propter frigoris et humoris per mensem Aprilem et Majum et fere per medietatem Junii nimium excessum pluviarum cum sterilitate arborum, vites, saltem circa lacum Botamicum, tarde florere ceperunt, in tantum quod Lindaugie in festo sancti Jacobi nondum florere desinebant. Quamvis autem deinceps botri auram satis calidam habuissent, tamen per solis ardorem decoqui non valebant, in tantum quod tempore vindemie apud Lindaudiam esibiles propter excessivam acredinem et duriciem suam minime essent. Et tamen, quod est judicio meo mirabile, vinum expressum de uvis acerbis et botris amarissimis ut ita dicam — illis, quos bruina veniens nimis perniciose circiter Septembris principium non leserat vel infecerat — conpetenter bonum et delectabile ad bibendum erat.

Ao. 1346. Item eodem anno Veneti quandam civitatem maritimam nomine Sedert grandem et opulentam eis in aliquo contrariam hostiliter obsederunt. Quam rex Ungarie regno suo pertinentem, veniens de Ungaria itinere decem dietarum laborioso et difficili cum exercitu copioso, defendere nequibat, quanquam a festo Georgi usque ad festum sancti Jacobi non lente sed fortiter pro civitate contra Venetos repungnarent. Videns autem se frustra laborare rediit in terram suam, multis valde viris tam de populo suo quam de Venetorum in ore gladii propter atrocem oppungnacionem et repungnacionem utriusque partis ad alterutrum [tam] interfectis quam alias subitanea [morte] defunctis propter pestilenciam

(April. 23. — Juli 25.)

92) Die Schlacht bei Crécy.

exortam inter eos non modicam. Fuit autem illa civitas sic pro tunc ut fertur relicta, quod nec ab adversariis fuit superata neo a rege liberata, sed sui et Dei tuicioni reservata, propter assiduum tremorem et pavorem a Venetis civitati incussum. Miseria multifaria ibidem invaluit et excrevit in civibus, tamen viriliter et strenue rebellantibus. Hec evenerunt in mulieribus quoque, idcirco speciositas inmutata est. Nichilominus in episcopo et suo clero hec lamentabiliter patuerant. Fertur quod in hac obsidione Veneti aggeres et arces, propungnacula ac alias structuras fecerint eminentes ita, quod menibus urbis in altitudine erant equales. De quibus eam continue oppungnabant. Fertur quoque quod quotiens Venetorum stipendiarii in oppungnando vel confligendo cum civibus eis acriter resistentibus centum vel ducenti perierunt, tociens totidem in locum eorum ill[ic]o surrexerunt a Venetis pro ipsis substituti. Sumptus enim gravissimos inpendere parvi [pen]debant, ut violenciam burgariorum et insultus eorum frivoles reprimere et urbem conterere ac ejus presumptuositatem contumacem elidere prevalerent. Quam tandem Veneti ceperunt [93]).

Ao. [illegible]

(pag. 178.

Hiis temporibus floruit in ordine sancti Francisci sollempnis doctor, plenus dierum, Parisius, frater Nicolaus de Lira, qui multas postillas glosas tractatus et alia opera preciosa super diversos libros sacre pagine conpilavit. Et magister Occa qui plura volumina librorum egregia tam theoloyca quam philosophica conposuit, sed precipue artem loycam lucidissime explanavit.

Anno Domini MCCCXLVI tempore estivali fratres Predicatores a civitate Colonia Agripina contemptibiliter expulsi et eliminati sunt. Fratres vero Minores paulo ante propter quartam dandam parrochiano, sed per multorum curricula annorum frivole et inconsulte neglectam, tribulaciones vexaciones nocumentaque plurima pertulerunt. Fratres insuper Predicatores preter predicta propter quedam sui demerita ut fertur satis gravia, que pertranseo, eciam ab Aquisgrani ignominiose exterminati sunt.

Ao. 1346.

Anno Domini MCCCXLVI, rege Anglie demorante in Francia ad debellandum regem ejus, rex Scotie ad instinctum regis Francie et instanciam regnum Anglie, ad devastandum eum, intravit. Qui per exercitum regis vel regine Anglie hoc presci-

Ao. 1346 Octob. 17

93) Zara. — Der letzte Satz ist späterer Zusatz am Rande.

Ao. 1346. Oct. 17. entis captus est et miserabiliter detentus, exercitu suo in non paucis milibus contrito, et mox post ut fertur defunctus[94]).

In istis temporibus multi latrones raptores et fures increverunt in partibus Swevie, homines certatim depredantes et miserabiliter suo latrocinio perimentes.

In hiis etiam temporibus unus dominus de Podmeg et unus dominus de Hohenvels, cum multis aliis Christicolis transfretantes ad visitandum terram sanctam et alias transmarinas, a quodam rege pagano reverenter tractati sunt et muneribus insignibus honorati sunt. Märx. Hii in quadragesima de domibus et de patria sua abeuntes ante natales Christi domum reversi sunt ovantes, Dec. 25. multis terris peragratis Christique sepulcro diligenter perspecto, prius tamen pluribus florenis persolutis Sarracenis qui eos ab ipsis extorserunt antequam eis indulgerent introitum ad ipsum. Hii in reversione sua longe lateque diffamarunt hominibus: fratres ordinis sancti Francisci illic degentes sanctissime et perfectissime vite fore et a Soldano sepulcri Christi custodie secundum vicissitudines suas ordinatissimas deputatos, altissime paupertatis perfectissimos sectatores.

(pag. 174.) Anno Domini MCCCXLVII circiter quadragesimam marchio Ao. 1347. März. Brandenburgensis, filius senior Ludwici inperatoris, rediit de Lytaonia debellatis ibidem paganis, ducens secum regem unum vel tres paganorum captivum cum satrapis suis pluribus, quos ut fertur principibus katholicis diversis distribuit possidendos. Qui sui triunphi magnifici sunt evidens testimonium.

April 1. — Mai 19. Anno Domini MCCCXLVII in quadragesima et inter pascha et pentecosten circa Avionem propter gwerrarum rabiosam inundacionem circumquaque exortam fames exicialis et prevalida facta est, propter quam innumerabiles populi morte repentina extincti dicebantur. In tantum eciam mortalitas famem horrendam subsecuta seviebat, quod in plateis vicis et in sterquiliniis prostrati miserabiliter jacuerunt.

Ao. 1347. Anno Domini MCCCXLVII oppidum Lindaugense iterum lamentabiliter per incendium paulo post meridiem voracissimum

---

94) Die Handschrift hat: *defuncto*. Vrgl. übrigens S. 166. Anm. 60.

repente superveniens mediante flatu venti subsolani inpetuosissimo destructum est cum pluribus hominibus extinctis.

Eodem anno quidam nigromanticus veniens latenter in villam dictam Torrenbürren[95]) per prestigia sua multos homines dementaverat. Nam domum, in qua absconditus erat, coram inhabitatoribus vel eam frequentantibus auream apparere fecit. Plures defunctos simul suscitare videbatur et suis parentibus vivis locutos fuisse. Facta et verba absencia hominum de seipso et de aliis clare novit. His et aliis multis modis quandam villicam deformem sibi pre ceteris [dilectam] inpregnavit, dicens eam parituram puerum sanctiorem Johanne babtista.

Hiis temporibus apud oppidum Wangen erat quidam cecus domunculam habens juxta nemus. Cujus novit singulas arbores, fagum vel pinum, quando sibi placuit invenire, harum arborum cacumina quando voluit scandebat e tramos ejus a summo usque deorsum gradatim abscidit. In ventilabro more videntis ventilare ac purgare frumenta optime novit, videlicet paleas tritico bene excuciendo. Ligna quoque secare cum securi non minus bene novit et plura alia.

Hiis quoque temporibus dum in villa Torrenbürren[96]) quedam villica pastam farine ab ea confectam fornaci ardenti inmittere vellet, ut inde panes formati in eo decoquerentur, ipsam cum mangno stupore versam in sangwineum colorem reperit, quia feriam sancti Laurencii non servavit.

In eadem villa paulo ante ista tempora dum vulpes torcular intrasset et vinitor superveniens stans sub janua torcularis eam conspectam capere studiose niteretur, vulpes hoc tacitus animadvertens astuciam (pag. 175.) hanc evadendi adinvenit, scilicet quod tunicam seu pelliceum vinitoris in torculari repertum in prunas ardentes ibi positas, quia tempore vindemie erat, projecit, ut vinitor hoc videndo de janua torcularis abscederet ad eripiendum vestimentum de prunis et sic per januam torcularis sibi fugiendi locum daret. Quod et factum fuit. Causa autem introitus vulpis ad torcular prope montem situm erat scilicet quod vinitor post verutum bene assum et a se depositum torcular exiverat. Cujus odore veruti vulpes tracta torcular intravit et verutum ascendit ipsum devorando. Interim vero vinitor rediens et vulpeculam verutum devorantem reperiens januam torcularis addendo et ei assistendo, ne vulpi exitus pareret, quousque caperetur, custodivit. Quod videns animal in angustiis positum tunicam ipsius ut quidam ajunt polimitam seu stragulatam in pavimento torcularis relictam ore suo ac dentibus suis sustulit et ad ignem portavit. Hoc facto vinitor januam torcularis reliquit et cicius ad prunas accurrit, quatenus vestem de in-

---

[95]) Auch hier gilt das in Anm. 89 Gesagte.

cendii periculo liberaret, ipsam tollendo celeriter et arsuram ipsius precavendo. Et sic vulpes per hostium exsiliens animam suam salvavit.

Ao. 1347. April 1. — Mai 19.

Anno Domini MCCCXLVII infra festum paschatis et pentecosten novo rege regionem inter montes aput civitatem Bozen et alias municiones finitimas constitutam cum adjutorio episcoporum circumpositorum sibi subiciente, que ante filio cesaris subacta fuit propter mulierem quam rapuit quondam fratri novi regis et sibi eam copulaverat, dum inperator Ludwicus profectionem militum contra eum ad defendendum se et terram ab eo parasset et sibi prevalere nequivisset, confusus in Bawariam cursu leporino rediit, relinquens filium suum cum comite Sancti-Montis in castro Tirol ad tuendum id et conservandum a facie et vi prevalida inimici.

Hiis temporibus ut fertur quedam mulier aput Thuregum breviter ante mortem suam aversa a cultu divino fuit, [ita] quod sibi ulterius, sicut antea, interesse abhorrebat. Que statim post a carne soluta et apparens cuidam persone sibi devote narravit: se nimis in hoc exorbitasse quod pauco tempore cultum divinum vitaverat, et in argumentum hujus rei esset: si sepulcrum ejus aperiretur, in ventre jacens inveniretur, licet in dorso locata fuerit. Quod ita fuit.

(pag. 176.)

Hoc in tempore plures defuncti post mortem familiaribus sibi personis apparentes contestati sunt: homines in alio seculo lumine orbatos, qui in hoc seculo, constituti in locis divino cultui deditis, divinum cultum contempserunt.

Ao. 1347. Juni.

Anno Domini MCCCXLVII in tempore estivali circiter festum sancti Johannis babtiste marchio Brandenburgensis sepedictus inito prelio cum novo rege collecta, in montanis multitudine populi grandi, ipsum fugavit, pluribus de exercitu suo ad mortem prostratis, quibusdam captivatis. Ex captorum numero fuit episcopus Curiensis sibi adversans et pro novo rege zelans. Qui tandem fuit ut fertur inperatori in Monaco cum sui ludibrio ac contemptu presentatus. Famatur insuper quod marchio memoratus post prelium consertum et peractum pretaxatum terram et municiones abstractas et ablatas a novo rege circa Nons et Tridentum recuperavit sibi plene subiciendo.

In eodem anno eisdem diebus dum comes de Bar zelans et agens pro rege Anglie et dux Britannie agens pro rege Francie in absencia dominorum anborum regum ad belli certamina congressi fuissent, comite prevalente dux ab ipso captus est, quingentis ut fertur de suis viris interemptis, paucis vero de exercitu comitis triunphantis respectu aliorum adverse partis[96]). — Ao. 1347.

Anno Domini MCCCXLVII tempore estivali rex Anglie civitatem unam regni Francie nomine Kalbis[97]) sibi graviter adversantem et obsistentem et fere per anni spacium ab eo obsessam cepit et eam subvertit et habitatores ejus sexus virilis adultos in ore gladii perdidit, masculos vero ut a quibusdam fertur infra XII annos constitutos a morte exemptos et preservatos secum in Angliam transtulit. Hec eo faciente rex Francie nec civitatem defendere nec regi Anglie resistere presumebat. — (pag. 177.) Ao. 1347. Aug. 4.

Item eodem anno tempore autumpnali circiter festum Michahelis Stephanus dux Swevie, filius inperatoris Ludwici, profectionem ut fertur XXX milium pungnatorum movens ad humiliandos comites Swevie, novo regi favere inperatori vero rebellare studentes, terram Swevie superioris graviter devastavit et comites sibi occurrere trepidantes ad rogandum ea que pacis sunt (eos) sua insuperabili virtute conpulit. — Ao. 1347. Sept.

Item eodem anno inmediate post predicta in octava sancti Francisci inperator Ludwicus, dum venacioni ferarum more so- — Ao. 1347. Oct. 11.

---

96) Hier hört das bis hieher ununterbrochen zusammenhängende Manuscript mitten auf der zweiten Seite eines Blattes auf und der übrige Raum der Seite ist leer. Dann folgen 7 Blätter eines etwas kleinern Formats, von denen die 5 ersten, wohl von derselben Hand, aber mit breiterer Feder, beschrieben sind. Das erste beginnt oben an der Seite mitten im vorhergehenden Abschnitte, mit den Worten: [*mar*]*chio memoratus post proelium consertum et pactum pretaxatum terram et munitiones ablatas a novo rege circa Nons et Tridentinum recuperavit sibi potenter subjiciendo. Anno domini eodem eisdem diebus dum comes de Bar ..... adverse partis.* Diese Worte sind aber durchstrichen und hernach kömmt was oben im Texte folgt. Auf diesen fünf Blättern ist der Raum für den Anfangsbuchstaben jedes besondern Abschnitts leer gelassen; der Buchstabe fehlt und sollte wohl in Roth nachgetragen werden.

97) Calais.

hito in Bawaria letanter operam daret, morte subitanea et insperata residens in equo vitam finivit. Quod eciam versibus istis a me editis notavi taliter:

Mortuus est anno milleno C triplicato
Cesar septeno Ludwicus et in quadrageno,
Octobri mense, nullo lesus tamen ense.
Sed dum venatur eques casumque minatur,
Equo detrahitur, moritur mox, post sepelitur.
Octava tacta jam mors est luce peracta
(pag. 178.) Sancti Francisci confessoris benedicti.
Annis terdenis regnum tenuit bene lenis
Et tribus, ut fatur, dum tempus ei numeratur.

Ao. 1347. Sept. 29. — Oct. 4. Item eodem anno ante mortem inperatoris nix valida circiter festum Michahelis archangeli et sancti Francisci cecidit super universam faciem terre Swevie, que lamentabiliter annonam in campis adhuc stantem vel destruxit vel corrupit. Nam VIII vel X diebus ipsa nix frumenta et legumina obducens ipsa perniciose infecit et destruxit. Eodem anno fructus arborum valde exuberabant, sed ad debitam maturitatem propter anni humositatem minime ut plurimum pervenerunt. Propter hanc causam aput lacum Potamicum vindemia laboravit. Nam acre vinum et paucum vineta ibidem protulerunt; nec mirum, cum August 24. aput Lindaudiam eodem anno in festo sancti Bartholomei vinum nondum in vitibus defloruerit. Item ille annus intemperatus monstruosas aristas et spicas et potros in aliquibus partibus Alamanie produxit. Hec omnia fletum terrorem et ululatum terre illius incolis incusserunt.

Ao. 1348. Januar. Anno Domini MCCCXLVIII in mense Januario rex Ungarie ad capescendam ulcionem dingnam in actoribus et fautoribus necis fratris sui, regis Sicilie, cum magnis copiis procinctum in Canpaniam et Apuliam faciens gloriosissime receptus est. Ubi ut fertur filium fratris regis Roperti antea defuncti propria manu decollavit; quendam eciam comitem decollari mandavit ibidem. Uxor vero fratris regis Ungarie percipiens adventum ejus, suspecta habita de strangulacione mariti, cum suis complicibus et fautoribus ad partes longinquas et penitus ignotas aufugit. Mors regis hujus supra recitata est.

Item eodem anno in festo sancte Scolastice legati seu ambasiatores Grecorum et inperatoris eorum diu divisorum ab unitate et integritate ecclesie katholice venerunt Mediolanum, dicentes se velle adire summum pontificem Clementem VI ad exorandum eum, ut Grecos ad reditum unitatis ecclesie recipere dignaretur. Nam tantum circumquaque Greci ab infidelibus coarctati et infestati essent, quod si ecclesie Romane, dimisse ab eis in malum suum, auxilium in tempore tribulacionis eorum assequi nequirent, truculente rabiei paganorum periculosissime subjacerent et ideo neccesse haberent ad unionem et conmunionem derelictam fidelium revolare. Ao. 1348 Febr. 10.

Item eodem anno in fine Januarii in conversione sancti Pauli factus est terre motus magnus, qui in Longobardia multas turres dejecit menia scidit vinaque in doliis turbulenta fecit. Villach quoque civitatem Karinthie subvertit. Qua subversa et corruente omnes homines habitatores ejus, paucis exceptis, meniis obruti extincti sunt. Plura castra et ville et quocunque nomine censeantur municiones ut fertur circiter XXX ceciderunt. Montes aliqui juxta Villach secundum aliquos de locis suis propter terre-motum istum moti sunt. Ao. 1348. Jan. 25. (pag. 179.

Anno Domini MCCCXLVIII tempore hyemali vel circa principium veris in partibus ultramarinis exorta est mortalitas seu pestilencia tam grandis, quod infinitam et inestimabilem multitudinem infidelium absorbuit et absumpsit. Que derivata ad terras Christicolarum maxime in locis maritimis precipue tamen in Sicilia innumerabilem populum prostravit. Fertur quod in quadragesima circa Marsiliam urbem et Avionem tam crudeliter endinia[98]) sevierit, quod infra spacium unius mensis XVI milia hominum obierint. Immo ut dicitur tantum in Avione excessit, quod vivi homines non sufficiebant defunctorum corpora tumulare et ideo tandem in fluvium Rodanum certatim proiciebantur. Fertur insuper quod papa pestem hanc de Avione ad aliam civitatem fugerit. Nichilominus fama testante in Sicilia homines de Messana metropoli et de aliis quam plurimis civitatibus in Ao. 1348. Marz. 15. April 20.

98) L. *epidemia*.

quibus mors prevaluit, relictis eis vacuis, fugierunt, ad montana se transferentes, ut ibi salubri aere hausto contagiosum in civitatibus captum emitterent et eflarent. In Messana urbe Sicilie memorata de LX fratribus Minoribus conventualibus brevi spacio temporis XXX mox mortis furia de medio sublati sunt. Quo viso superstites conventu illo relicto ad loca se alia contulerunt. Predicta, scilicet terre motus et pestilencia, precurrentia mala sunt extreme' voraginis et tempestatis secundum verbum Salvatoris in evangelio dicentis: *Erunt terre motus per loca et pestilencia et fames* etc. *).

Ao. 1348. Item eodem anno novus rex supra pluries conmemoratus, a papa Clemente VI contra Ludwicum dum adhuc viveret suscitatus, de Boëmia, morte Ludwici audita, erupit et cum pape aliquali aminiculo per Alemanie partes se girans civitates plures (pag. 180.) ad sue subjectionis confessionem suscepit. Nam ad eum concurrentes et sub regimine suo pacis tranquillitate et protectionis munimine potiri cupientes, sibi fidelitatis et obediencie juramentum ab eo exactum prestiterunt. Civitates autem hoc facientes beneficia, seu signa benevolencie ac beningnitatis hec sunt secuta summi pontificis, promotiva regis et hominum ad eum directorum et attractiva, que fuerunt: relaxatio interdicti, dispensaciones, absoluciones ab excommunicationibus suspensionibus irregularitatibus contractis et ab aliis censuris ecclesiasticis. Hec beneficia administrabant hominibus prelati plures in diversis partibus terre Teutonie quibus papa ea conmisit. He autem gracie tantum inpertiebantur hominibus regi juratis a prelatis. Qui injunxerunt hominibus tam urbanis quam villanis processiones cum cereis seu luminaribus, injunxerunt quoque jejunia et elemosynas. Et hec laycis inponebant; clericis vero cum oracionibus et jejuniis inposuerunt cessacionem ad aliquot dies ab execucione divini officii. Conmuniter autem IX dies vel ad majus secundum aliquorum relacionem IX ebdomadas sacerdotibus religiosis et clericis non celebrandas sed tacendas injunxerunt, quatenus pro IX annis male celebratis novem die-

*) Matth. XXIV. 7.

bus bene tacerent. Quod consonat verbo Ezechielis prophete dicentis: *Diem pro anno dedi tibi**). Et verbo Sapientis in libro Sapientie dicentis: *In quo quis deliquit in hoc et punietur***). Rex vero hiis peractis ad sua reversus est ante quadragesimam anni Domini millesimi trecentesimi quadragesimi octavi. Processit autem in factis premissis absque quovis obstaculo nullo quasi adversario sibi obsistente. Cum autem civitates non jurate et alia loca non jurata regi memoratas gracias assequi non possent, et alique civitates et loca regi jurata eas ad aliquantum tempus obtinere non quesierint, et alique perceperint absque tamen reconciliacione cimiteriorum ecclesiarumque et absolucione in excommunicacione pape defunctorum, in cimiteriis et basilicis sepultorum, difformitas ecclesiarum et scissura, gravior quam ante fuerit, increvit in tantum, quod juxta verbum Christi in ewangelio novissimus error hominum pejor factus est priore. Predictorum autem prelatorum aliquis pro hominum absolucione et cimiteriorum reconciliacione indiscretam et immoderatam peccuniam exegit et absolvendis extorsit, quod est miserabile et horribile dictu. Nam scandalum fidei scrupulum perplexitates detractiones murmuraciones diffidenciam desperacionem clamorem conmocionem symoniaceque pravitatis timorem et suspicionem apud plurimos homines generavit. Dicebant enim: »*Clerici ecclesiam Dei, sponsam Christi, contempnunt lacerant et deturpant, dissipant et confundunt. Integritatem ejus scindunt, unitatem ejus runpunt, concordiam ejus dissecant, caritatem vulnerant, beningnitatem et manswetudinem ejus indurant, fervorem laxant et enervant, liberalitatemque ejus obstruunt et nexibus avaricie ligant, a dacione libera eam retrahendo, gratuita dona ejus vendendo et emendo. Verbum Christi in ewangelio dicentis;* »*Gratis accepistis, gratis date*«***) *parvipendentes penitus abjecerunt. Maledictionem Gyesi et Symonis minime timent, excecati in malicia sua. O quam vilis facta est ecclesia in menbris suis principalioribus, replicantibus vias suas pessimas! Egressa est ab ea*

Ao. 1348. März 10. April 20. (pag. 181.)

---

*) Hesek. IV. 6. **) Lib. Sap. XI. 17.
***) Matth. X. 8.

omnis decor ejus), quia hii, qui eam illuminare deberent verbo doctrine veritatis et exemplo justicie, obfuscant tenebris errorum et caligine viciorum.«* Item dicunt ut verbis eorum utar: »*Si pro denariis legittime celebratur, multo plus absque denariis celebrare bonum et preciosum est.«* Hec dicunt symoniam premissis in exactionibus committi estimantes. O quale nefas et quam grandis demencia, pro absolucione unius civitatis et relaxacione interdicti vel reconciliacione cimiterii exigere XL vel L vel LX florenos! Palliant autem, ut dicunt, symoniam sub pretextu solucionis sigilli. Taceo de aliis. Omnia memorata execrantur homines simplices et seculares. Nemo sane contradicit mentis sumptus pro episcopo debitos et juri consonos exhibendos. Secus est quando fit predicto modo. Nam illo pastores vocati pascunt semetipsos, oves non pascentes sed tondentes, immo quod gravius est non tondentes sed excoriantes; non pastores, (pag. 182.) sed lupos se esse demonstrant taliter faciendo. Filia Israhel cecidit in profundum viciorum; non est qui suscitet eam vel sublevet. Nam quorum hoc facere interesset, scilicet rectores vel pastores, profundius ceteris corruerunt. Argentum reprobum sunt vocati, aurum versum est in scoriam. Successor sepedictus Ludwici inperatoris, cum civitatenses et domini terrarum sibi juraturi erant, in litteris papalibus secum ductis ab omnibus cum jurejurando preter multa alia que pertranseo exegit, ut de cetero nullum pro imperatore reciperent vel tenerent, nisi quem papa examinatum in imperatorem vel pro imperatore consecraverit et confirmaverit. Cui exactioni, incaute judicio meo, propter multa que in medium producere pretermitto, satisfecerunt. Ratificando eciam una cum papa in eisdem litteris processus et sentencias latas contra reverende memorie inperatorem Ludwicum, marchgravium Brandenburgensem seniorem filium Ludwici cum imperatrice noverca sua ac cum fratribus suis cunctis et tota familia vel domo illa judicavit, quamdiu se sedi apostolice non subderent, scismaticos fore censendos.

In predicta pestilencia omnes Carmelite et omnes fratres

*) Jerem. Threni. I. 6.

Heremitarum conventuales in Messana civitate Sicilie memorata morte absumpti sunt.

Item anno Domini MCCCXLVIII cruciferi, Teutonici domini in vulgari vocitati, in Pruscena provincia dominantes tempore hyemali more consweto, paucorum auxiliatorum fidelium pungnatorum suffragio pro tunc suffulti, Lytaoniam ad paganos conterendos intraverunt. In quos preparatos et congregatos ad bellandum cum eis irruentes ut fertur XII circiter milia ex ipsis cum duobus vel tribus regibus eorum usque ad internecionem percusserunt, plus solito, quamvis ferme soli essent, Dei juvamine prosperati. Ao. 1348.

Item eodem anno in mense Junii universitas civium in Nuerenberg marchgravium de Brandenburg, propulsis et per fugam elapsis pluribus de pocioribus civitatis qui novo regi fidelitatis prestiterant juramentum, sollempniter receperunt, secum pacis et fidelitatis federa componentes. Ao. 1348. Juni. (pag. 183.)

De paganis et cruciferis jam conmemoratis narratur fama recenti et vulgata, quod cruciferi presencientes propinquum paganorum adventum, premuniti, collectis incolis seu habitatoribus Christicolis tocius terre circumadjacentis, destituti pro tunc auxilio dominorum fidelium, in loco nemoroso a latere ipsos de hoc inconsideratos agrediuntur et prevalentes eis XX milia in ore gladii peremerunt. XX quoque milia eorum in aquis et paludibus submersi sunt, pauci vero ut fertur de exercitu fidelium, fere XX viri, in illo prelio corruerunt. De armis autem paganorum detractis et aliis eorum spoliis Christicole multum locupletati sunt Domino adjuvante. Iste triunphus fidelium de infidelibus obtentus isto modo universalius narratur, quam sicut ante conscripsi.

In hiis temporibus aput homines diversi generis, immo cuncti generis, multos valde assertissime vulgabatur: imperatorem Fridericum secundum hujus nomis (a quo secundam partem presentis operis inchoavi) ad reformandum statum omnino depravatum ecclesie venturum in robore maximo potentatus. Adiciunt quoque homines predicta sencientes: quod necesse sit eum venire, si in mille partes secatus esset, immo si in

pulverem per conbustionem redactus foret, eo quod divinitus sit decretum ita debere fieri, quod inmutari inpossibile est. Secundum igitur istam assercionem cum resuscitatus ad imperii sui culmen reversus fuerit, puelle vel femine pauperi in matrimonio junget virum divitem et e converso moniales et sorores in seculo degentes maritabit, monachos uxorabit, pupillis, orphanis, viduis, omnibus et singulis spoliatis, res ablatas restituet cunctisque faciet justicie conplementum. Clericos persequetur adeo atrociter, quod coronas et tonsuras suas stercore bovino, si aliud tegumentum non habuerint, obducent, ne appareant tonsorati. Religiosos qui denunciando processus papales contra eum, precipue fratres Minores, ipsum de imperio repulerant, de terra fugabit. Post resumptum imperium, justius (pag. 184.) et gloriosius gubernatum quam ante, cum exercitu copioso transfretabit et in monte Oliveti vel aput arborem aridam imperium resignabit. Non cesso mirari de ista falsa credulitate, quod defunctus homo ante LXXX annos, qui XXX annis imperaverat, speratur vel creditur reviviscere. Homines istius false credulitatis decepti sunt quemadmodum Judei, qui credunt David regem resuscitandum a Domino et regnaturum modo pristino super Israhel. Hec credunt ex eo quod dictum est per prophetas a Domino: *Et ego suscitabo vobis servum meum fidelem David.* Dicit enim Ezechiel: *Rex unus erit omnibus imperans* *), et post pauca verba sequitur: *Et servus meus David erit rex super eos* **). Item Jeremias ait: *Et serviant Domino Deo suo et David regi suo quem suscitabo eis* ***). Sed iste et alie tales auctoritates vel similes intelligende sunt de Christo, vel si de alio, quod sit de genere David, juxta id Jeremie: *Ecce dies venient, dicit Dominus, et suscitabo David germen justum et regnabit rex* †) etc. Non David in persona propria, sed germen suum i. e. qui est de genere suo: Christus. Mortui quidem resurgent, revivificabuntur et suscitabuntur, non nego, juxta illud Ysaye: *Resurgent mortui tui, vivent interfecti tui. Expergescimini et*

---

*) Hesek. XXXVII. 22. **) Ibidem 24. 25. ***) Jerem. XXX. 9.
†) Jerem. XXIII. 5.

laudate qui habitatis in pulvere! *) Et juxta id Danielis: *Multi de hiis qui dormiunt in terre pulvere vigilabunt, alii in vitam, alii in opprobrium* **) etc. Et juxta id Ezechielis: *Ego aperiam tumulos vestros et reducam vos de sepulcris vestris et reducam vos in terram Israhel et requiescent super humum suam* ***). Que intelliguntur auctoritates et alie similes de resurrectione futura generali vel de speciali plurima preterita. Quod autem aliqui mortui et incinerati resurgant rursus regnaturi et habitaturi modo pristino super terram, fidei katholice contrarium est et scripture in multis locis dissonum, ex quibus aliqua tangam. Job dicit: *Memento mei, Domine, quia ventus est vita mea et non revertetur oculus meus, nec aspiciet me visus hominis. Qui descendit ad inferos, non ascendet nec revertetur ultra in domum suam nec congnoscet eum amplius locus suus* †). Item Salomon ait: *Viventes sciunt se morituros, mortui vero nichil noverunt amplius nec habent ultra mercedem, quia oblivioni tradita est memoria eorum* ††). Item David: *Introibit usque in progenies patrum suorum et usque in eternum non videbunt lumen* †††). Item alibi: *Spiritus pertransibit in illo et non subsistet et non congnoscet amplius locum suum* *). Ex hiis concludo: quod est demencia mangna et fatuitas credere Fridericum quondam imperatorem hereticum resurrecturum et terre denuo dominaturum.

Paucis annis transcursis ante inmediate narrata quedam puella nata (pag. 185. aput Mellingen, a pluribus confratribus meis visa, quod est mirabile dictu, per quatuor annos a cibo abstinuisse fertur, ita quod infra illud tempus escam corporalem nunquam gustaverit. Sed qua virtute sustentata vitam actitaverit ignotum omnibus fuit. Coniciebatur ab aliquibus, quod una dierum, oppidum prenominatum Mellingen situm in Ergöw exiens vel villam situatam juxta Mellingen cum ceteris pueris in silvam quandam pro colligendis et conportandis lignis, herbam vel radicem aliquam comederit, que ipsam ad manducandum inhabilem reddiderit et sibi virtutem quandam supernaturalem ministraverit ab omni cibo corporali se deinceps, cum macie tamen corpusculi sui, quod

---

*) Jesaj. XXVI. 19. **) Daniel. XII. 2. ***) Hesek. XXXII. 12.
†) Hiob. VII. 7. ††) Ecclesiastes. IX. 5. †††) Psalm. XLIX. 20.
*) Psalm. CIII. 16.

multis incredibile videtur, penitus continendi. Postquam enim a nemore domum rediit, ultra cibum non sumpsit. Fuit autem etatis fere octo annorum; non mixit, non ploravit, alvum non purgavit, non exspuit, quia horum causativa non recepit. Quintum annum sue abstinencie non attingebat, quia post medium ejus vita defecit vel decessit. Eodem modulo et vigore, quo ipsam causa sue abstinencie apprehendit, permansit [99]).

---

[99]) Hier endigt die Handschrift mitten auf Seite 185. Es folgen zunächst 8 weisse Blätter, wovon die 2 ersten dasselbe (kleinere) Format haben wie die 5 letztvorhergehenden, die letzten 6 das (grössere) Format des ganzen übrigen Buches. Auf diese 8 weissen Blätter folgen 2 von Vitodurans Hand beschriebene, den Anfang einer Weltchronik: „*(A)dam genuit duos filios .... interfectus est Balthasar et successit ei Darius in rengnum*“ (die „*prima operis pars*“ S. S. 249) enthaltend. Auf 3 folgenden Blättern ist ein kurzes Register der Chronik von einer Hand des ausgehenden XV. Jahrhunderts geschrieben; die 15 letzten Blätter des Bandes endlich sind wieder unbeschrieben.

Register.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

J.

K.

L.

M.

N.

O.

P.

R.

S.

T.

U.

V.

W.

Y.

Z.

Berichtigungen und Ergänzungen.

S. 24. Z. 3. u. ff. Was hier von König Rudolf in Zürich erzählt wird, erwähnt Joh. Vict. bei Böhmer Fontes I. 318. als in Esslingen geschehen.

S. 42. Anm. Statt 1296 lies 1297. Vergl. Lichnowsky Geschichte des Hauses Habsburg. II. 114.

S. 70. Anm. Statt MCCCXIIII. lies MCCCXIII.

S. 88. Z. 3. v. u. Der hier genannte Minorite Wilhelm ist doch wohl ein anderer, als Wilhelm Occam, und daher die Anmerkung zu streichen.

S. 192. Z. 9. v. o. Hier fehlt am Rande die Seitenzahl 134 der Handschrift.

S. 231. Z. 19. Der hier genannte rex Siciliae ist nicht König Ludwig von Sicilien († 1355), sondern der König von Neapel, Andreas, Bruder König Ludwigs von Ungarn. S. S. 244. Sein Name ist im Register S. 253 (nach demjenigen des Königs Andreas von Ungarn) einzufügen.

S. 256. Unter Francorum rex ist das Register zu ergänzen mit: (Karolus IV. pulcher) S. 50.

S. 258. Unter Judei in Suevia ist noch einzufügen S. 106.

S. 262. Unter Ungaria (Ludwicus magnus) lies 245 statt 244.

